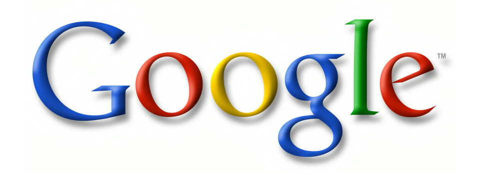



NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06737230 4



HANDBUCH

DER

GESCHICHTE

DER

LITTERATUR

von

Dr. LUDWIG WACHLER.

Dritte Umarbeitung.



Dritter Theil.

Geschichte der neueren Nationallitteratur.

Leipzig, 1833.
Verlag von Joh. Ambr. Barth.

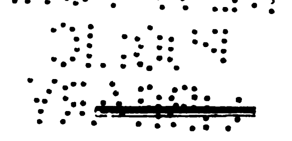
Lob dem barmherzigen Gott! er hat die Schreibfeder dem Menschen gegeben.

Koran.

Inhalts - Anzeige.

Einleitung.

National - Litteratur.



Geschichte der Litteratur

in

den drey letzten Jahrhunderten.

Einleitung.

1.

Zwar beschränket sich in den drey lezten Jahrhunderten die Geschichte der Litteratur auf Europa und auf die seit einigen Menschenaltern sichtbareren Wirkungen, welche europäische Geistesbildung in anderen Welttheilen, namentlich in Nord-Amerika hervorgebracht hat, während einst-litterärische Völker Asiens und Afrika's, sich selbst überlassen, verwildert sind und oft kaum in trümmerartigen Erinnerungen an bessere Vergangenheit, eine, von Wenigen gesuchte und geachtete, dem öffentlichen Leben entfremdete dürftige Geistesnahrung haben; aber ungeachtet dieser Beengung des Kreises, in welchem streng genommen wiederum nur einzelne Hauptstellen als die entscheidend und allgemeiner einflussreichen schärfer in's Auge gefasst werden müssen, zeiget sich eine so ungeheure Ueberfülle des Stoffes und eine so vielseitige Wichtigkeit seiner wundersam grossartigen Gestaltung und Bedeutung, dass die Pflicht gewissenhaft sorgfältiger Auswahl, lichtvoller Anordnung und urkundlich treuer Darstellung dessen, was, um das Grundwesen des gesammten Zustandes, seine Entstehung, seinen Zusammenhang und seine Richtung zu verstehen, tiefer aufgefasst und in seiner Fortbildung genauer beachtet werden muss, als unerlässlich nothwendig erscheint.

Im Europäischen Geistesleben waltet eine, von vielgestaltiger Selbstsucht vergeblich bezweifelte und angefochtene geheime Macht vor, welche unter fortwährendem Kampfe den hartnäckigsten Gegenstrebungen, künstlichen Beschränkungen und augenblicklichen Unterdrückungen nie erlieget, sondern immer wächst und neue Kräfte sammelt, bald da bald dort

ihre Siege feiert und lange nachwirkend fruchtbare Anerkennung findet. Diese Macht ist die sittliche Sehnsucht nach Wahrheit und Schönheit, der geistige Endertrag des, mannigfaltigen Umwandelungen unterworfenen und mit tief eingreifenden Erfahrungen bereicherten gesellschaftlichen Zustandes der europäischen Staaten und der in demselben zum Durchbruche gekommenen Wechselwirkung zwischen äusserem und innerem Leben; durch freyere und allgemeinere Theilnahme an gesellschaftlichem Gemeinwohle, durch Vergleichung der Gegenwart mit Vergangenheit, durch hoffenden Hinblick auf die Zukunft, entwickelt sie sich zur Ahnung des Höheren, in Wenigen zu hellerer Vorstellung und den Willen bestimmender vester Ueberzeugung; der Mehrheit wohnet sie als dunkles Gefühl ein, dessen rohere Wirksamkeit vielseitigen Verirrungen und Missverständnissen ausgesetzt seyn muss. Bey allen noch so unerfreulichen Verunstaltungen und Missbräuchen erstirbt der an sich edle Grundgedanke nie, wenn er einmal erwacht ist und Eingang und Heimath gefunden hat; die sittliche Hoffnung, denselben bey Andern zu wecken und zu erkräftigen, heiliget das Leben und leitet mit unwiderstehbarem Uebergewicht das Streben der geistig Reiferen und Tüchtigeren, welche stets Führer und Lehrer der Menge sind. Diese Sehnsucht nach dem Höheren und Besseren wurde durch äussere Begünstigungen und innere Anregungen und Erkräftigungen verallgemeinert und gesteigert. Die Völker des südwestlichen Europa waren in engere Verbindung und lebhaftere Wechselwirkung getreten, welche selbst durch Kriege befördert wurden. Gewerbfleiss und Handel, bürgerliche Sicherheit, Wohlstand, Selbstgefühl und Genusslust hatten die Sitten des **Mittelstandes** verfeinert und das Bewusstseyn seiner Kräfte und gesellschaftlichen Rechte hervorgerufen und gestärkt. Gefodert und erstrebt wurde Verbesserung der bürgerlichen Verfassung und, gewöhnlich in Uebereinstimmung mit den, ihre wahre Gefahren und Vortheile richtig beurtheilenden Oberregenten, mildernde Beschränkung der Vorrechte und Anmaassungen der Feudal-Aristokratie, deren gewaltsam errungener Besitzstand, in so weit er die gesellschaftliche Ordnung störet und mit dem höheren Ziel derselben unvereinbar ist, gegen die unveräusserbaren Rechte des als Theil des Staatsvereines anerkannten Volkes nur sophistisch vertheidigt

werden kann. Den Warnungen und Belehrungen, welche die Geschichte des XVI und XVII, und in verstärktem Maasse die des XVIII und XIX Jahrh. aufstellt, wird von Bessergesinnten die gebührende Beachtung nicht verweigert und die allgemeinere Wirksamkeit derselben wird durch die, früher oder später im Endergebnisse wahrgenommene Fruchtlosigkeit des ihren unabweisbaren Foderungen entgegengesetzten hartnäckigen Widerstandes gefördert und gesteigert; die fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Lebens erweiset sich am glorreichsten in dem Bestreben, nicht von wilder Verzweifelung und stürmischer Leidenschaft abtrotzen zu lassen, was als Ergebniss der durch Erfahrung geleiteten Einsicht, als Wirkung weiser Besonnenheit und gerechter Mässigung allgemeine Ehrfurcht gebieten und die Wohlthaten des geselligen Vereines zu allgemeiner Anerkennung und den begeisterten Gemeinsinn zu sittlich veredeltem Kraftleben erheben soll. Unbefangene Gerechtigkeit hat schon längst dem Mittelstande den Vorzug in ausdauerndem Fleisse und in gemeinnütziger Thätigkeit, wodurch den vermehrten Foderungen des gesellschaftlichen Bedürfnisses Genüge geleistet wird, und überlegenes Verdienst um Anbau der Wissenschaft und Kunst, hiemit zugleich die Rechtmässigkeit seiner Ansprüche auf gesetzlich freye Stellung in dem durch ihn veredelten Staatsleben zugestanden; und wenn die Behauptung des Menschenwerthes in seinen edelsten Bestrebungen keinen oder nur ohnmächtigen, wo nicht verächtlichen Widerspruch zu erfahren hat, so ist von erleuchteter Staatskunst auch darüber ohne Vorbehalt entschieden, dass nicht Rohheit und Dummheit, Aberglaube und Vorurtheil, welche verewigen zu wollen, ein Verbrechen gegen die Majestät der menschlichen Bestimmung ist, sondern wahrhaft sittlich geistige Bildung des grossen Haufens allein Verirrungen maassloser und ganz eigentlich thierischer Selbstsucht verhütet und gegen wilde Zerrüttungen des gesellschaftlichen Zustandes Sicherheit gewähret.

. (*F. A. Max. G. v. Castillon* und *R. Z. Becker*) Dissertations sur la question extraord. proposée par l'Ac. de Prusse: est-il utile au peuple d'être trompé? Berlin 1780. 4; *R. Z. Becker* Pr. Schr. Kann irgend eine Art von Täuschung einem Volke zuträglich seyn? Lpz. 1781. 8; die Accessit-Schr. v. *J. G. Gebhard.* Berlin 1780. 8; v. *J. L. Münnich.* Brandenb. 1781. 8: *M.*

A. v. Winterfeld Prüfung der Castillon'schen Pr. Schr. Berlin 1788. 8. — *J. W. Reche* neuer Vers. über d. Gränzen der Aufklärung. Düsseldorf 1789. 8; *Ch. L. Hahnzog* über Volksaufklärung. Magdeb. 1803. 8; *W. A. Teller* Beytr. zu H's Abh. über die Aufklär. d Bauern. Berlin 1804 8 u. m. a. — Ch. W. Dohm über Volkskalender und Volksschriften überhaupt, in *W. Gronau* Leben D's Beyl. S. 572 f. — Volksaufklärung, wie J. Moser, B. Franklin, Dohm und die, welche sich zu ihren Ansichten und Ueberzeugungen bekennen, sie wollen und vertreten, soll auf sittlich religiösem Grunde beruhen, mit eben so sorgfältiger Vermeidung eines frömmelnden Separatismus, als der Anregung und Steigerung des das innere Leben aus seinem Gleichgewichte aufstörenden skeptisch-dialektischen Reflexionvermögens. Von einer so bedingten Volksaufklärung sind lediglich erfreuliche Folgen zu erwarten; aber freilich kann dieselbe nur das Werk beharrlicher und während mehrer Menschenalter folgerichtig fortgesetzter Anstrengungen seyn und es werden dabey Aufopferung verjährter Herkömmlichkeiten, Reinigungen und Umwandelungen alter Einrichtungen vorausgesetzt, welche nie übereilt werden dürfen, wenn der bürgerliche Friede nicht auf irgend eine Weise gefährdet werden soll. Die besonnene und für den dazu geeigneten Blick sichtbar durchleuchtende Vorbereitung des Besserwerdens im gesellschaftlichen Zustande versöhnet mit der klugen und kaum vermeidbaren Schonung manches veralteten Brauches, welcher zu rechter Zeit fallen oder aufgegeben werden wird, wenn das, was ihn einstweilen schützte, beseitigt ist. Nie darf durch Weckung eines immer unzeitigen, bald zu Dünkel und gewaltthätigem Trotze entartenden Selbstvertrauens der Glaube an Einsicht und gutem Willen der Regierung geschwächt oder untergraben, nie der für allgemeine gleichartige Bildung durchaus unempfänglichen, einer sittlich geistigen Bevormundung stets bedürfenden grossen Menge eine, vermeintlich auch noch so vorsichtig beschränkte Obergewalt zugestanden werden.

So bildete sich ein grosses empfängliches Publicum und eine von demselben ausgehende und auf dasselbe zurückwirkende öffentliche Meinung, deren Unterdrückung, durch die härtesten Zwangsmittel sultanischer Willkühr nur in seltenen Fällen, gewöhnlich mehr scheinbar als wirklich, nirgends in ausdauernder Allgemeinheit gelingen konnte. Gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen, besonders wenn sie im Erfolge so bedeutend wurden, wie im XVI Jahrh. der Kampf der Niederlande gegen Spanien, im XVII der blutige Streit in Britannien über Rechte der Obermacht und des Volkes, im XVIII die Trennung Nord-Amerika's vom Mutterstaate und der Umsturz des Lehnsystemes in Frankreich, fa

den daher allgemeinere Theilnahme und hinterliessen tiefe Eindrücke, welche in dem bürgerlichen und wissenschaftlichen Leben Zwiespalt, Reibung und Forschung oder Gefühle erzeugten, die als Keime neuer Ansichten und Betrachtungen auf das folgende Geschlecht übergingen. Das Erbe der vermehrten Ideen-Masse wird in Schriften, deren ungeheurer Vorrath (s. 1. S. 38.) sich jezt kaum übersehen und von Einzelnen nur zum unverhältnissmässig kleineren Theil benutzen lässt, niedergelegt und die Geistesbildung immer mehr, als vielleicht (besonders wenn eine an sich nicht recht zulässige Vergleichung des heutigen gesellschaftlichen Zustandes mit dem der alten Welt angestellt wird) für sittliches Gemeinwohl und für freye öffentliche Thätigkeit erpriesslich scheinen möchte, von ihnen abhängig gemacht. Alles, was an Erfahrungen und Beobachtungen für Geist und Welt, innere und äussere Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens gewonnen wird, Anregungen und Bestrebungen, Rügen und Mahnungen, Hoffnungen und Wünsche verbreiten sich in oft zauberhafter Schnelligkeit durch Vermittelung der überall eingeführten und in ihrer früh oder spät unaufhaltbaren Wirksamkeit wachsenden Buchdruckerey; es drängen sich Flugblätter, Kinder des Augenblickes, oft mit diesem sich auslebend; es kommen Zeitungen und Monatsschriften in Gang, welche als vollgültiger Maassstab der Civilisation betrachtet und benutzt werden können, der Wissbegierde und theilnehmenden geistigen Regsamkeit werden allseitige Unterstützungen und Befriedigungmittel dargeboten.

Wenn gleich die Berechnung der Zeitschriften bey öfteren Wechseln, welchen dieselben unterworfen zu seyn pflegen, strenger Genauigkeit ermangelt, so reichen doch die vorhandenen Notizen in so weit aus, dass das Verhältniss der Bildung der Staaten durch Vergleichung sich daraus im Allgemeinen, wo nicht ermitteln, doch vermuthen lässt. Nach *A. Balbi* (in Revue Enc. T. 37. p. 593 sq.) bestimmet sich für 1826 dieses Verhältniss also: in Amerika, welches eine Bevölkerung von 39 Millionen Menschen hat, erschienen 978 Zeitschriften; davon kommen auf die nördlichen Vereinigten Staaten, mit 11½ Mill. Mensch., 840 Z. (Neu-York, mit 1,373000 M. 137 Z.; Pensylvanien m. 1 M. M., 110 Z.; Ohio, m. ½ M. M.; 48/62 Z.; Virginien, m. 1 M. M., 35 Z.; Massachusets. m. ½ M. M., 35 Z.); auf das ehemalige Spanische A., m. 16? M. M., 112? Z.; auf Brasilien, m. 5 M. M., 8 Z. u. s. Z. — In Frankreich, m. 32 M. M., 490 Z. (da-

von in Paris, m. 890000 M., 176 Z.; Lyon, m. 146000 M., 13 Z.; Toulouse, m. 70000 M., 13 Z.; Marseille m. 116000 M., 6 Z.). — In Gr. Britannien. m. 23½ M. M., 483 Z. (London m 1,275000 M., 97 Z.; Dublin m. 227000 M., 28 Z.; Edinburg m. 138000 M., 18 Z.; Glasgow m. 147000 M., 14 Z.) — In Teutschland m. 13½ M. M., 305 Z. (davon im K. Sachsen m. 1½ M. M., 54 Z. und zwar in Leipzig m. 40000 M.; 38 Z.; in Baiern m. 4 M. M., 48 Z.; in Würtemberg m. 1½ M. M., 48 Z.; in Baden m. 1,130000 M., 22 Z.; im K. Hannover m. 1½ M. M., 19 Z.; in Hamburg m. 112000 M., 22 Z., in Frankfurt a. M. m. 48000 M., 18 Z.; in Hessen-Darmstadt m. 700000 M., 18 Z.; im GH. Weimar m. 220000 M., 17 Z.; in Kur-Hessen m. 592000 M., 13 Z.) — In der Preussischen Monarchie, m. 12½ M. M., 288 Z. (Berlin m. 220000 M. 53 Z.; Breslau m. 82000 M., 13 Z.; Cöln m. 64000 M., 10 Z.; Königsberg m. 64000 M., 8 Z.; Halle m. 24000 M., 8 Z.) — In den Niederlanden und Belgien, m. 6,143000 M., 150? Z. — In Russland und Polen, m. 56½ M. M., 84 Z. — In Italien 83 Z. — In Schweden m. 3,866000 M., 82 Z. — In Dänemark m. 2 M. M., 80 Z. — In der Oesterreichischen Monarchie, m. 32 M. M., 80? Z. (Wien m. 300000 M. 24 Z.; Prag m. 95000 M., 5 Z.) — In Portugal m. 3½ M. M., 17 Z. — In Spanien m. 14 M. M., 16? Z. — In Griechenland m. 1 M. M., 3 Z. — Auf den Jonischen Inseln m. 176000 M., 2 Z.

Im Ganzen haben auf der bewohnten Erde 737 M. M. 3168 Z. Davon kommen auf ursprünglich Englische oder von Gr. Britannien aus civilisirte Länder, m. 154 M. M., 1378 Z.; auf den übrigen Erdkreis, m. 583 M. M., 1790 Z.

Die Frage, ob sich die Einwohner eines Landes bey mehren oder wenigeren Zeitschriften besser befinden, ist zu sehr politischer Natur, um litterärisch berücksichtigt werden zu können.

Ist nun ein Verschmelzen der Litteratur und des gesellschaftlichen Lebens, ein wechselseitiges Eingreifen beider in einander wahrzunehmen, und wer vermöchte, das abzuleugnen?, so werden wir, um diese bedeutungvolle, der neueren Zeit eigenthümliche Erscheinung zu fassen und zu erklären, auf jene, das geistige Leben der europäischen Menschheit bedingende und regierende geheime Kraft hingewiesen: auf die aus zartem Keime erwachsene, im Laufe mehrer Jahrhunderte anreifende und erstarkende Reflexion, welche thierisch-dumpfe Gleichgültigkeit verdrängt, den Blick des Menschen in sein Inneres, auf sein Verhältniss zur Aussenwelt und auf seine Erwartungen von der Zukunft hinleitet und in verschiedenartiger Beschaffenheit fortschreitend grössere Allgemein-

heit gewinnt. Sie beginnet mit dem erwachenden Bewusstseyn sittlicher Selbstliebe und mit dem dunklen Gefühl von Freyheit und Gerechtigkeit und erhebet sich zur Ahnung oder glaubigen Anerkennung des obersten Grundsatzes der Christuslehre, zu der bis zur Alles überwindenden Begeisterung gesteigerten Achtung für das Göttliche in der Bestimmung des menschlichen Geschlechtes. Dieser unermesslich reiche Gedanke, von Auserwählten in voller Herrlichkeit tief aufgefasst, von der Mehrheit weniger begriffen, als gefühlt, erzeugte Widerspruch gegen herkömmliche Willkühr und Anmaassung und führte, das ist das Wahrzeichen der den Versuchungen der Selbstsucht erliegenden menschlichen Gebrechlichkeit, früher auf Foderungen von Rechten, als zu der, Alles, was in dem Menschen ist und ihn umgiebt, heiligenden schwierigen Entschliessung, durch sittliche Selbstveredelung und treue Pflichterfüllung, solcher Ansprüche sich würdig zu erweisen; daher hat er, was nur von schwachsinniger Einseitigkeit zu seiner Verdächtigung und Herabsetzung gemissbraucht werden konnte, zu mannigfaltigen Missverständnissen, Uebertreibungen, Verirrungen und Uebereilungen Veranlassung gegeben. Der Gegensatz zwischen dem von geistigen und weltlichen Machtinhabern vestgehaltenen Bestehenden und der Sehnsucht nach dem Besserwerden trat im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leben seit dem XV Jahrh. mit jedem neuen Geschlechte vielgestaltig, immer mächtiger und allgemeiner hervor. Dieses Streben konnte nur seine Läuterung und sittlich vestere Richtung in der Gedankenwelt, welche ihm Daseyn und Gültigkeit verliehen hat, erhalten. Drey Thatsachen scheinen hiezu vorzüglich mitgewirkt zu haben und über die noch fortdauernde Wiedergeburt des geistigen Lebens und Strebens in Europa Licht zu verbreiten: die Entdeckung Amerika's, das Studium der altclassischen Litteratur und die mit tief eingreifendem Erfolge geltend gemachte Anwendung der freyen Selbstthätigkeit der Vernunft auf Religion und Kirche; welche leztere, überhaupt der zusammengefasste und ausgesprochene End-Ertrag vieljähriger Lebenserfahrung und geistiger Entwickelung, so wie die Fundamental-Acte der pflichtmässigen Würdigung des höheren Zieles des gesellschaftlichen Zustandes, durch die beiden ersten vorbereitet und erleichtert wurde.

Die Entdeckung der neuen Welt erweiterte den Gesichtskreis des inneren und äusseren Lebens, führte das Forschen und Denken über die engen Gränzen hinaus, in welchen die Ansicht von irdischen Dingen bisher gehalten worden war, entwurzelte veraltete Vorurtheile, nöthigte zum Misstrauen gegen Abgeschlossenheit und Zuverlässigkeit des Wissens, und weckte Wissbegierde und Untersuchunggeist; der Beobachtung wurden überreiche, auch nach drey Jahrhunderten unerschöpfte Stoffe und unerledigte Aufgaben dargeboten; für Kenntniss der Natur, ohne welche der Mensch ein heimathloser Fremdling auf der Erde bleibt, brach ein hellerer Tag an, der die Dürftigkeit und Trüglichkeit vorgefundener Schulweisheit nicht länger verkennen und die beharrliche Untersuchung immer neue und grössere Belohnung ihrer Mühen hoffen liess. Mit diesen geistigen Erfolgen muss der Einfluss in Verbindung gebracht werden, welchen diese Weltbegebenheit auf das gesellschaftliche Leben und auf die Staatenverhältnisse der Europäer gehabt hat; der Lebensgenuss und das Bedürfniss desselben vermehrten sich, und mit ihnen wurden Gewerbfleiss und Handel erweitert und bis zur höchsten Vollendung gesteigert; der Geldwerth fiel, der Arbeitlohn stieg; Vielseitigkeit und Einträglichkeit der bürgerlichen Beschäftigungen blieben lange in Wachsthum; kühner Unternehmunggeist wurde allgemeiner, entwickelte üppige Kräfte und verfolgte ungewohnte Bahnen des Erwerbes und der Kunstthätigkeit; Ansprüche auf Welthandel und Rücksichten auf Erhaltung und Erhöhung des Nationalwohlstandes führten auf wesentlich veränderte Grundsätze der Staatshaushaltung und des politischen Systems, deren Wirkungen seit dem XVII Jahrh. sichtbarer hervortraten und höchst wahrscheinlich für eine nicht ganz ferne Zukunft eine neue Ordnung der Dinge erwarten lassen.

Das seit dem XIV Jahrh. aufblühende und im XV reicher und vester gestaltete Studium der altclassischen Litteratur (s. 2. S. 271 ffl.), ausdauernd gründliche Arbeitsamkeit mit überraschend neuem Hochgenusse belohnend und durch Veranschaulichung veststehender Gesetze der Sprachbildung und Auslegung dem philosophischen Naturtriebe des Menschen geordnete Richtung und volle Nahrung verleihend, offenbarte den gewaltigen Gegensatz zwischen dem frischjugendlichen Kraftleben des classischen Alterthums und der

Erstarrung der Gegenwart in einem der Wirklichkeit fast ganz entfremdeten Auctoritätwissen, zwischen einer, aus dem gesellschaftlichen Gemeinwesen erwachsenen und mit demselben verschmolzenen, eben so selbstständigen als vielvermögenden Geistesthätigkeit und einem zwecklosen Herumtreiben in unfruchtbaren Speculationen und praktisch gehaltlosen zünftigen Schulstreitigkeiten, erzog die Gemüther zum Freysinne, zur Empfänglichkeit für das Schöne, zum Streben nach selbst gefundener und durch ihr Eingreifen in das Wollen und Thun als bedeutsam sich rechtfertigender Wahrheit und gewann in materieller und formeller Hinsicht einen gleich entscheidenden Einfluss auf Umstaltung und Vervollkommnung aller wissenschaftlichen Beschäftigungen.

Von den ältesten Lobpreisungen des Alterthumsstudiums nur einige: *Poliphili* (d. i. *Franc. Colonna* Dominicaner in Venedig, st. 1525 vgl. *Fabr.* bibl. I. p. 403) Hypnerotomachia. Vened. im Dec. 1499; 1545. F. m. Holzschn.; eine geistreich bizarre Beweisführung dafür, dass die Alten den Traum des Lebens am schönsten geträumt haben; *H. Busch* vallum humanitatis s. humaniorum litterarum contra obtrectatores vindiciae. Cöln 1518. 4; ed. *J. Burckhard.* Frkf. 1745. 8; *And. Ang. Resennii* Lusit. carmen adversus stolidos politioris litteraturae oblatratores. Basel 1531. 4, u. m. a. *Reuchlin*, *Hutten*, *D. Erasmus* u. ihre Freunde vertreten mit Begeisterung die Anerkennung des hohen Werthes der altclassischen Litteratur und erwirken dadurch die Umstaltung des Zeitgeistes in der Gelehrtenwelt.

Ueber Einfluss der humanistischen Litteratur auf die Reformation und auf die gesammte wissenschaftliche Thätigkeit: *Ch. D. Beck* sacrorum emendatio philologiae conjunctissima. Lpz. 1817. 8; *Ch. F. Klaiber* de litteris hum. restitutae per Lutherum doctrinae evangelicae praenuntiis. Stuttgard 1817. 4 u. viele Progr. u. Reden von *Gröbel*, *Baltzer*, *Zumpt*, *Bernhardi* u. a. 1817. — *Ch. D. Beck* epist. ad Irmischium de philologiae cum aliis litteris conjunctione. Lpz. 1817. 8; *D. Jenisch* u. *D. Tiedemann* Pr. Schr. über d. beträchtl. Vortheile, welche alle Nationen des jetzigen Zeitalters aus d. Kenntniss und hist. Untersuchung des Zustandes der Wissenschaften bey den Alten ziehen können. Berlin 1798. 8.

Würdigung des Verhältnisses zwischen alter und neuer Litteratur: *Gabr. Gueret* [st. 1688] Parnasse reformé (Haag 1668. 12) et Guerre des auteurs anciens et modernes. H. 1671; 1716. 12. Für das Uebergewicht und die Unabhängigkeit der neueren erklärte sich *Charles Perrault* [geb. 1616; st. 1703]: le siècle de Louis le Gr. P. 1687. 12 u. Parallèle des Anciens et des Modernes. P. 1688 fll. 4. 12; vgl. *d'Alembert* hist. des membres

de l'ac. fr. 2. p. 165 sqq. Seine Ansicht geistreich aufgefasst und vertheidigt von *Houdart de la Motte* s. *d'Alembert* l. c. 4. p. 487 sqq.; *Saint-Evremond*, *Fontenelle* u. a. Bestritten wurde sie von *Boileau* (Uebers. des Longin p. *M. D.* Paris 1694. 12), *Racine*, *Longepierre*, *Huet*, *Anne Dacier* (des causes de la corruption du gout. P. 1714. 12 etc. etc.) u. A. Vgl. *J. A. Fabricii* opuscula. Hamb. 1703. 4. p. 469 sqq.; *G. H. Ayrer* de comparatione eruditionis ant. et recent. bey *Th. Blackwell* de praestantia class. auct Lpz. 1735. 8. p. 201 sqq ; Mém. de l'ac. des inscr. 12 Hist. p. 80 sqq.; *Millin* Magasin encycl. A. IX vol. 5. p. 7 sqq ; Nachtr. zu Sulzer's Theorie 7. S. 213 ffl. — *Fr. Roth* Bemerkungen über die fortdaurende Abhängigkeit unserer Bildung von der classischen Gelehrsamkeit. München 1825. 4. u. v. A.

Die Frage: „ob das Studium des classischen Alterthums, dessen entscheidenden Einfluss auf die Veredelung aller wissenschaftlichen Thätigkeit dankbar anzuerkennen, die geschichtliche Gerechtigkeit gebietet, als unentbehrliche Richtschnur des Geistes und Geschmackes für alle künftige Zeiten gelten soll?" hat einen tiefen Sinn und weiset auf das Ideal eines höheren Zieles hin, welches nicht aufgegeben werden darf, wenn auch die Annäherung zu demselben sich keinesweges nach gewöhnlichem Zeitmaasse berechnen lässt. Die heutige Geistesbildung und jede lebendig fortschreitende Nationallitteratur gehet, wie Alles, vom Werden zum Seyn über und kann oder soll sich bey wachsender Reife und Selbstständigkeit dazu eignen, für künftige Geschlechter Regel und Quelle zu werden, wie die Werke der Alten für das neuere Europa geworden sind. Die Bedingungen, unter welchen eine solche Erscheinung verwirklicht werden kann, lassen sich ausmitteln. Der Entwickelunggang der gesellschaftlichen und litterärischen Cultur Amerika's, im Norden und nun auch im Süden, kann vielleicht bald als erläuterndes Beyspiel aufgeführt werden. Doch ist nicht zu übersehen, dass auch Nord-Amerika seit 1825 sich zur alten, namentlich zur griechischen Litteratur gewendet und diese als Quelle, aus welcher die allgemeinere Geistesbildung im Jugendunterrichte geschöpft werden soll, anerkannt und die dazu erfoderlichen Lehrbücher aus Teutschland entlehnt hat. — „Die Alten wieder herzustellen „(im Leben)," das ist die Sache; sie zu bewundern, zu beurtheilen, zu anatomisiren, Mumien aus ihnen zu machen, ist nichts als ein Handwerk, eine Kunst, die auch ihre Meister erfodert." *Hamann's* Schr. 3. S. 397. — Schon steht das Wissen der Mathematiker, Naturforscher und Philosophen auf eigenem Grund und Boden; das Gefühl für Schönes und Grosses, die Macht der Sprache, die Kunst der Darstellung hat zwar gleiche Ansprüche und Rechte, erkennt aber allgemein gültige ewige Gesetze an, deren Geist in den Werken des Alterthums am reinsten und kräftigsten abgespiegelt zu seyn scheint.

Die Befreyung des menschlichen Geistes aus den alten Banden des Auctoritätglaubens und die allmälig von Mehren ergriffene Verpflichtung und Berechtigung zum Selbstgebrauche der Vernunft regten theils den Kampf gegen Scholasticismus an, theils veranlassten sie eine sich oft begegnende, oft stark von einander abweichende zwiefache Richtung des geistigen Strebens. Auf der einen Seite zog sich die menschliche Vernunft, unzufrieden mit Leistungen und Endergebnissen ihrer bisherigen Thätigkeit, anerkennend die Nichtigkeit des von verblendetem Eigendünkel überschätzten irdischen Wissens, voll heisser Sehnsucht nach Wahrheit und gründlichem Aufschluss über die Räthsel des Lebens, in die unsichtbare Welt der inneren Forschung und Betrachtung zurück und huldigte der Mystik, Theosophie und Kabbala. Auf der anderen Seite bot sie ihre Kräfte auf, um die Mängel und Gebrechen in Wissen und Leben zu entdecken, ihre Ursachen zu ergründen, und an Beseitigung derselben zu arbeiten. Die folgenreichste unter solchen geistig-sittlichen Unternehmungen des praktischen Rationalismus war die, umfassender und tiefer eingreifende Wiederholung der, schon seit vielen Jahrhunderten von Einzelnen erfolglos oder nur mit beschränktem Erfolge versuchten, besonders in Italien vorbereiteten Reinigung des Christenthums von willkührlichen Zumischungen und äusserlichen Entstellungen. Sie gelang jetzt, weil viele Gemüther zugänglicher und für Belehrung empfänglicher waren und weil die kirchlichen Missbräuche in ihrem Widerspruche mit den sich vollständiger entwickelnden gesellschaftlichen Verhältnissen anschaulicher hervortraten und durch Hülfe der erstarkten Auslegungkunst, der erweiterten Geschichtkenntniss und der vorurtheilloseren Philosophie nachdrücklicher angegriffen und oft in allverständlicher Landessprache zu allgemeiner Kunde und Theilnahme des bildsameren Layenpublicums gebracht werden konnten. Die von *U. Zwingli* [1512] und in grösserem Wirkungkreise von *M. Luther* [1517] begonnene, bald unaufhaltbar fortschreitende Läuterung des religiösen Glaubens und Verbesserung des kirchlichen Lebens leitete den freyen Vernunftgebrauch auf das ethisch Allgemeingültige und sicherte die Ausübung seiner lange beeinträchtigten hochheiligen Gerechtsame. Diese weltgeschichtliche Begebenheit er-

scheinet als reife Frucht der vielseitigen Umstaltung und Veredelung, welche den Sitten, der Denkart und geistigen Bildung durch fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes zu Theil geworden war, und hat daher auf fromme Achtung Aller, welche die sichtbaren Wirkungen und Begünstigungen der über die ehrwürdigsten Angelegenheiten der Menschheit väterlich waltenden Vorsehung zu ahnen vermögen, die unzweydeutigsten Ansprüche. Durch sie ist das richtigere Verhältniss angedeutet worden, in welchem Kirche und Staat, Obrigkeiten und Unterthanen und alle Stände des gesellschaftlichen Vereines zu einander stehen sollen; sie lässt über die oft verletzte Pflicht der Anerkennung der menschlichen Bestimmung, in religiöser und bürgerlicher Beziehung, keinen Zweifel übrig; von ihr ist der Volksunterricht und die allgemeinere Verbesserung des Schul- und Erziehungwesens ausgegangen; sie hat den rechtmässigen sittlichen Protestantismus gegen menschliche Willkühr in das Leben gestellt, die Macht der öffentlichen Meinung begründet und bevestigt, den freyen Untersuchunggeist und das höhere Streben der Philosophie gefördert und geschützt, den Glauben an den endlichen Sieg der Wahrheit und des sittlichen Rechtes belebt und zum Gemeingute des veredelten Volksgeistes erhoben. Das Irrige in der Anklage, dass durch sie die allmälig gleichartige geistig-sittliche Fortbildung eines grossen Theiles der europäischen Menschheit gehemmt worden sey, darf dem Unbefangenen nicht erst nachgewiesen werden, indem die feindseligen Widerstrebungen gegen ihre wohlthätige Wirksamkeit diese selbst nicht verdächtig machen können.

Johann Sleidan 1556; *V. L. v. Seckendorf* 1688 fll.; **G. J. Planck* Gesch. d. protest. Lehrbegr. Lpz. 1781 ffl.; 1791 fl. 6. 8; *C. L. Woltmann* Gesch. d. Ref. Alt. 1800 fl.; Berlin 1804 f. 3. 8; *J. G. Müller* Denkwürdigkeiten aus d. Gesch. d. Ref. Lpz. 1806. 2. 8; *Ch. W. Spieker* Gesch. Luther's u. d. Kirchenverb. 1. Berlin 1818. 8. — *C. L. Reinhold* Ehrenrettung der *L.* Ref. gegen zwey Capitel in *M. I. Schmidt* neuerer Gesch. d. T. (Th. 1. S. 289 u. 300) Jena 1789. 8.; wenn es um Hervorhebung der (in Aeusserlichkeiten, Buchstäbeleyen und Deuteleyen nachweisbaren, die sittlich geistige Wirksamkeit durchaus nicht beeinträchtigenden, vielmehr die Nothwendigkeit einer allumfassenden Umstaltung veranschaulichenden) Schattenseite der Reformation zu thun ist, vgl. *C. A. Menzel* Neuere Geschichte der Teutschen. 1826 und *F. B. v. Buchholz* Geschichte der Regierung Ferdi-

nand's I. Wien 1831. — Ueber *U. Zwingli: Osw. Myconius* 1536; *Fel. Nüscheler* 1776; *J. Casp. Hess* 1810, dazu * *L. Usteri* litt. Anhang 1811 u. Nachtr. in *Stäudlin* u. *Tzschirner* Archiv f. Kirchengesch. B. 1 u. 2; **J. M. Schuler* U. Zw. Zürich 1818; II Ausg. 1819. 8; *L. Wirz* Neuere helvet. Kirchengesch., fortges. v. *M. Kirchhofer*. Zürich 1813 ffl. 2. 8. — **Ch. Villers* Essai sur l'esprit et l'influence de la reformation de *L.* etc. etc. Paris 1804; Ed. II. 1805; Ed. III. 1808. 8; Teutsch von *N. P. Stampeel.* Lpz. 1805; 1819. 8; von *C. F. Cramer* mit *Abhandl. v. *H. Ph. C. Henke.* Hamb. 1805. 8. — *Th. M'Crie* Geschichte der Fortschritte und Unterdrückung der Reformation in Italien im XVI Jahrh. Aus dem Englischen. Lpz. 1829. 4. — Das Verhältniss der katholischen Kirche zur Litteratur und Kunst ist geistreich erörtert in *Carové* über alleinseligmachende Kirche Abth. 2. S. 121 f.

Nur zu bald hemmten Anmaassungen der zünftigen Schriftgelehrten und Kirchenbeamten, welche sich zu Zionswächtern über vermeinte oder selbstgemachte Rechtgläubigkeit berufen hielten, verbunden mit engherzigem Misstrauen der für Unbeschränktheit ihrer Gewalt besorgt gewordenen Regierungen, den Fortgang der von beyspiellos kräftiger Beharrlichkeit so glorreich errungenen Geistesfreyheit; pfäffischer Auctoritätglaube, zünftig pedantischer Schulzwang und selbstsüchtige Bevormundung der Gewissen und Meinungen erhoben sich auf das neue aus ihren Trümmern und bethätigten vollauf ihren Eifer, der Vernunft die von heldenmüthigen Arbeitern zersprengten Fesseln wieder anzulegen. In den Kreisen, welche das mühevoll erworbene Kleinod der Geistesfreyheit bewahren und zum sittlichen Gemeinwohle verwenden sollten, herrschte eben so trotzig breites als müssiges theologisches Schulgezänke, dem alles wissenschaftliche Thun untergeordnet oder aufgeopfert wurde; die Lust an freyer Forschung zog, wo nicht Misshandlungen, doch Verdacht und gehässiges Misstrauen zu; die Unbefangenheit im Untersuchen erlosch, gerade Offenheit galt als Wahnsinn oder verbrecherische Widersetzlichkeit gegen Gebote der Alleinmacht; das Volk war um seine Hoffnung einer hellen und freudigen Zukunft betrogen und zu ehemaliger sittlicher Verwilderung in Dienstbarkeit seines Wissens und Wollens verurtheilt. Eine vervielfachte, gleich freche und furchtbare Papstgewalt trat an die Stelle der von den Reformatoren tapfer bekämpften römischen, und wurde von wilden Ketzermachern und kirch-

lichen Zwingherren, fürstlichen Beichtvätern, Superintendenten und Professoren mit pharisäischer Erbitterung oder mit albernem Ernste rechthaberischer Beschränktheit ausgeübt. Die Erben der protestantischen Lehre verletzten die gute Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit an ihren edelsten Lebensorganen, indem sie dieselben Grundsätze befolgten, von welchen ihre Gegner, die hartnäckigsten Vertheidiger der alten kirchlichen Ordnung, ausgingen. Vielgestaltiger Kampf gegen selbstständigen Vernunftgebrauch oder rationalen Eigenwillen war in allen Ländern Europa's an der Tagesordnung; aber der gewaltsame Obscurantismus scholastischer Paläologen und ihrer vornehmen Schergen in der neuen Kirche, und alle tückische Grausamkeit der Inquisitiongerichte und alle blutigen Frevelthaten der mit dem Rachschwerd bewaffneten Uebermacht in der alten, wenn sie auch stürmische Uebertreibungen erzeugten, das Gleichgewicht in der sittlichen Welt störten, ganzen Geschlechtern Knechtssinn, Muthlosigkeit und Erschlaffung aufzwangen, richteten nicht so grosses und auf die Dauer verwüstendes Unheil an, als die schlaue Betriebsamkeit des von *Ignaz v. Loyola* [geb. 1491; st. d. 30. Jul. 1556] gestifteten [1537], aber erst von *Jac. Lainez* [st. 1565] und *Alph. Salmeron* [st. 1585], besonders von *Claud. Aquaviva* [geb. 1543; st. d. 31. Jan. 1615] zum vollendetsten Täuschungsysteme erhobenen Jesuiten-Ordens. Diese dem, in sich mächtigen Protestantismus entgegengesetzte, zur Aufrechthaltung des päpstlichen Ansehens und zur Erweiterung des römischen Kirchengebietes oder zur Wiedereroberung des verlornen bestimmte Anstalt, deren Geheimlehre und eigenthümliche Zwecke selbst vielen arglosen Mitgliedern unbekannt bleiben konnten, prunkte mit Gelehrsamkeit und mit einem Schein von Aufklärung, welche darauf berechnet war, die Vernunft in einem Dämmerungzustande zu erhalten und nie zur Erstarkung durch sittliche Freyheit gelangen zu lassen, und suchte geistlichen und weltlichen Despotismus hinter einem Trugbilde der Freyheit zu bergen, schmeichelnd dem Eigennutze der Vornehmen und Weltklugen durch verheissene Verewigung geistiger Willenlosigkeit und Leibeigenschaft des grösseren Volkshaufens. Mit allerley Künsten, bald mit schlüpferig bequemer Sittenlehre, bald mit asketischer Strenge, bald mit gelehrter Vielwisserey und Gründlichkeit, bald mit

ommer Verachtung des menschlichen Wissens, bald mit geandter Theilnahme an den Angelegenheiten der Zeit, bald it arglistiger Verdächtigmachung der Gefahren des Zeitgeies, herrschte dieser Orden, ein schwer erreichbares Muster heimer Policey, über Gewissen und häusliches Leben, über of und Staat, Kirche und Litteratur, Unterricht und Erzieing. Eben so viele geheime sündhafte Gelüste, als grosse fentliche Verbrechen sind aus dem Schoosse dieser Gesellhaft hervorgegangen und ihre Kopf und Herz vergiftende rundsätze und Ansichten sind in alle Verhältnisse des gellschaftlichen Lebens eingedrungen. Darum konnte die, enn schon in ihren lezten Ursachen nichts weniger als preisürdige, doch, nach den Foderungen des Staatswohles gewürgt, zeitgemässe Aufhebung [d. 21. Jul. 1773] zunächst nur s äussere Daseyn derselben treffen und ihre unerfreuliche 'iederherstellung [d. 30. Jul. 1804; d. 7. Aug. 1814] mag s offene Kriegserklärung einer durch Oeffentlichkeit weniger rchtbaren alten Partey betrachtet werden und bedroht die enschheit mit geringeren Gefahren, als sie von vorhergeingenen und zum Theil noch jezt im Finsteren schleichenn Umtrieben zu besorgen hatte.

Corpus institutorum S. J. Antwerpen 1702 (1700); Prag 1757. 2. 4; Arcana oder Monita secreta, auch Privata Monita S. J. 1782; 1816. 8; Catechismo de' Gesuiti. Lpz. 1820. 8, vgl. Hermes St. 7 S. 1 fll. — *P. Ph. Wolf* Gesch. des Jes. Ordens. Zürich 1789 fll.; Lpz. 1803 4. 8; **J. T. Spittler* über Gesch. u. Verfassung des J. O. (im Anh. z. 17 B. d. Teutsch. Encykl. 1793) herausg. v. *L.* Lpz. 1817. 8; **J. Gurlitt* Geschichte der Jesuiten Hamburg 1822. 4. — *de Pradt* du Jésuitisme ancien et moderne. Paris 1825. 8; u. v. a. — Verzeichniss der Schr. üb. J. in *Crevenna* zweyt. Cat. Th. 4; *Hollis* Schenkung an die Stadtbibl. in Zürich.

Zu beachten ist der Einfluss der Jesuiten oder des vielgestaltig waltenden Jesuitismus auf die, seit *J. V. Andreae's* arglosem moralisirenden Scherz mit Rosenkreuzerey 1616, immer zahlreicheren geheimen Gesellschaften; in ihnen offenbaret sich ein zweckloser, mit dem Heiligen der Menschheit geheimnissvoll spielender, oft sich selbst täuschender Kastengeist, welcher zu vielerley Umtrieben verwendet werden kann: s. *Krause* die ältesten Kunsturkunden der Freymaurerey. Dresden 1810. 8; *G. Ch. M. Jeder* Allotria. Berlin 1824. S. 118 f.; *H. Zschokke* Ausgew. Schr. 5. S. 314 f. 10 S. 280 f.; *F. W. Lindner* Mac-Benac oder das Positive der Freymaurerey 1817; III verm. Aufl. Lpz. 1819 8

Die verschiedenartigsten Anstrengungen, systematische und im lezten Zwecke einträchtige Maassregeln, menschenfeindliche Anschläge und wiederholte Gewaltstreiche können wohl den endlichen Sieg des Wahrheitlichtes erschweren und verzögern; aber sie vermögen nichts gegen die geheime Allmacht desselben, welche ihm gültige Anerkennung sichert, und er tritt, wenn die Zeit reif ist, in ganzer Herrlichkeit hervor. Die genauere Betrachtung solcher Hemmungen und ihrer, immer bedingten, unglückschwangeren Wirksamkeit lässt ein unwandelbares Gesetz in der sittlichen Weltordnung ahnen, welches gegen zaghaften Missmuth und vermessene Zweifelsucht kräftig schützt und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechtes zum Höheren als Pflicht gebietet. Dass die am Ende des XVI und im XVII Jahrh. beabsichtigte Verfinsterung der sittlich-geistigen Welt und das Zurückdrängen der wissenschaftlichen Thätigkeit in altscholastische Formen missglückte, ist zunächst der Mathematik und Physik zu verdanken. Beide Wissenschaften, anfänglich besonders die erstere, wurden seit dem XVI Jahrh. eifrig und mit überaus schnellem und grossem Erfolge bearbeitet; sie waren die einzigen von herrschsüchtigen Theologen nicht besetzten und mit veraltet scholastischen Bollwerken nicht verschanzten Gebiete im Reiche der Wissenschaft; in ihnen konnte sich der selbstständige Vernunftgebrauch behaupten, seine Kräfte prüfen, beurkunden und verstärken; blieben sie auch nicht ganz unberührt von dem auf alles ausgedehnten theologischen Schulzwange, so waren sie doch zu vielseitig reich und für den, der nicht immer in ihnen lebte, zu räthselhaft fremdartig, um von den noch so misstrauisch wachsamen Litteratur-Aufsehern in allen ihren Theilen umfasst und beobachtet und nach ihren, meist geräuschlosen sicheren Fortschritten und Wirkungen beurtheilt werden zu können. Auch waren sie vor allen anderen Wissenschaften zur anschaulichen Beweisführung geeignet, gegen welche hypothetische Theorie, scholastische Sophistik und pseudoorthodoxe Arglist und Absprecherey nichts vermögen; sie erhielten und erkräftigten das Recht der von fremder Willkür unabhängigen, eigenthümlichen Beobachtung und arbeiteten ohne äusseren Streit, blindem Auctoritätglauben mit unzweideutigem Erfolge, wenigstens mittelbar und nachhaltig für ei

nie ferne Zukunft entgegen. *Copernicus* hatte die höchstwahrscheinlich richtigere Erklärung des Weltsystems aus unverdienter Vergessenheit hervorgerufen und die sich dagegen auflehnenden Sinne mit ihr auszusöhnen versucht; *Bacon* drang auf einfach gründliche Kenntniss der Natur durch Beobachtung, Erfahrung und Berechnung; *Galilei* und *Kepler* erforschten die mechanischen Gesetze der Natur und machten Entdeckungen, deren Wahrheit und Wichtigkeit nur verblendeter Parteyhass und ungelehriger Systemtrotz verkennen konnten; *Descartes*, in Tiefe und Kühnheit des Scharfsinnes bald von *Spinoza* übertroffen, wendete die logische Methode grosser Vorgänger auf Untersuchung aller Gegenstände der menschlichen Erkenntniss an; *Pascal* schloss das Geheimniss der höheren mathematischen Speculation auf und *Newton* und *Leibnitz* wetteiferten in genialer Bereicherung des mathematischen und physikalischen Wissens und gestalteten dasselbe zum geistigen Gemeingute, mit welchem fortan gewuchert und fortschreitend neuer Wachsthum und vestere Begründung vorbereitet wurde. — Die einseitige Anhänglichkeit an dem Buchstaben des classischen Alterthums war ermässigt; Sachkenntniss und Wissenschaftlichkeit hatten die Oberhand gewonnen; Achtung für Beobachtung und Erfahrung hatte sich verallgemeinert; die Beziehung des Wissens auf Wollen und Thun wurde häufiger anerkannt. Die politischen Umwälzungen in den Niederlanden und in England veranlassten freyere und für Wissenschaft und Leben gleich folgenreiche Untersuchung der Staatsverfassung, der Gesetzgebung, der Staatshaushaltung, der Menschenrechte und des gesellschaftlichen Gemeinwohles; die Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts wurden Gegenstand gründlich praktischen Nachdenkens; die öffentliche Meinung war wiedergeboren und fand in der Litteratur ihre Stütze; durch sie ging vieles der geistigen Errungenschaft mittelbar in alle Verhältnisse und Kreise des gesellschaftlichen Vereines über. Frankreich, durch zahlreiche Anstalten und Ermunterungen für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet, und später England, durch treffliche praktische Denker und sinnvolle Gemeinnützigkeit im litterärischen Wirken glänzend, hatten, bey zunehmender engerer Verbindung der europ. Staaten, überwiegenden Einfluss auf das geistige Leben und Streben; beharrlicher Fleiss

im Sammeln und umsichtige Benutzung der litter. Stoffe aller Zeiten und Völker erhoben Teutschland zur Heimath vielseitiger Gelehrsamkeit.

Seit der Mitte des XVIII Jahrh. waltete freyeres Denken vor und fand, ungeachtet mannigfacher Gegenwirkungen, fast überall Eingang und Achtung. Geistige Regsamkeit tritt vielgestaltig in das Leben ein; die hohe Würde des Vernunftgebrauches wird mit derselben Gerechtigkeit anerkannt, mit welcher die Grenzenbestimmung seiner Zulässigkeit geahnet wird. Skepticismus, Kriticismus, Idealismus und Naturphilosophie haben durch ihre Reibungen die Vernunftthätigkeit geläutert und einen für Wahrheit und Sittlichkeit wohlthätig regsamen Antagonismus erzeugt; die Natur wird ämsiger beobachtet und geistreich aufgefasst; der Sinn für Schönheit erkräftiget und veredelt sich; die genügendere Wiederherstellung der Einheit aller wissenschaftlichen Bestrebungen, als Strahlen Eines Lichts, wird ersehnt und von den Führern und Meistern des geistigen Lebens veranschaulicht; die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Wirklichkeit ist eben so sichtbar im Steigen, als die Früchte reiferer Geistesbildung sich in Thatsachen beurkunden, über deren Gehalt die Nachwelt richten wird. Kampf zwischen Licht und Finsterniss muss fortdauern; das Menschengeschlecht bedarf seiner. Nur Allmacht des Geistes und des ihm verbrüderten Glaubens überwältiget auf die Dauer die Rohheiten und Greuel der von sündhafter Selbstsucht aufgeregten und gemissbrauchten Kraft des allzu leicht getäuschten Volkes; dem aus seinen Ufern getretenen, vieles verwüstenden, vieles mit sich fortreissenden Strome des verwilderten gesellschaftlichen Lebens können nur tapfere Weisheit und allgemein fassliche Wahrheit rettende und schützende Dämme entgegensetzen.

J. J. Leuliette Tableau de la littérature en Europe depuis le seizième siècle jusqu'à la fin du dixhuitième. Paris 1809. 8.

2.

Im XVI Jahrh. wird die Umschaffung und Ueberlegenheit Europa's entschieden; Europa ist im Alleinbesitze der Litteratur, welche nur in kleineren Gaben auf andere Welttheile übergehet; ihm werden neue Kenntnisse und neue Be-

lärfnisse zu Theil, neue Sitten, neue Reichthümer, neue Erwerbsmittel, grosse Hoffnungen und Ansprüche, kleinliche Besorgnisse und Vorsichtmaasregeln, Entwürfe der Menschlichkeit, der Gewalt und der Arglist, Gewissensfreyheit und Inquisitiongerichte, Volksschulen und Versorgunganstalten für Hülflose, stehende Heere und Jesuiten. Ritterlicher Hochsinn und grossartige Tapferkeit beurkundeten sich in den teutschen Sickingen und Berlichingen und im französischen Bayard, wie an den Spanischen Unterdrückern der neu entdeckten Welt und bey Portugiesen in Ostindien oder bey Britten und Niederländern auf den Meeren; in gleicher Weise bey den Wortführern für Schönheit, Wahrheit und Recht, im Kampfe gegen scholastischen und hierarchischen Obscurantismus, und bey allen Machthabern des eindringlichen Wortes und der die Einbildungkraft beherrschenden Künste. Das grosse Heldenzeitalter der neueren Zeit wird aufgethan in Staat und Kirche, in Wissenschaft und Kunst, in den Anstrengungen des Krieges und Friedens. Während *Mich. Angelo*, *Lion. da Vinci*, *Rafael*, *Correggio*, *Tiziano* unerreichbare Kunstwerke hinzauberten und *Dürer*, *Cranach* und *Holbein* die Wahrheit der Natur in gedankenreichen Bildern versinnlichten, *Ariosto* die Wunder der Feenwelt erneute, *Camoëns* die Heldenthaten seines Vaterlandes feierte und *Hans Sachs* die lezten Laute des bürgerlichen Meistergesanges vernehmen liess; während in Italien der üppigsten Lüsternheit in Liedern und Novellen gehuldigt, Thorheit und Schwäche mit zügelloser Laune gegeisselt und seltsame Mannigfaltigkeit in Ergiessung spöttischen Muthwillens ausgesonnen wurde, und *Macchiavelli's* Meisterhand die Grundzüge des modernen Despotismus nach dem Leben zeichnete; griffen *Zwingli* und *Luther*, unter freudiger Beystimmung von Millionen, die römische Zwingherrschaft und die sittlichen Gebrechen der Kirche und des öffentlichen Lebens mit Feuermuth an, gestalteten *Melanchthon*, *J. Camerarius* und *J. Sturm* das gelehrte Schulwesen, drängten geistvolle Humanisten die ausgelebte Scholastik in ihre klösterliche Schlupfwinkel zurück, entstanden Volksschulen und Universitäten; erblickte *Copernicus* die Bewegung der Erde um die Sonne, umschiffte *Magellan* die Welt, stellten *C. Gesner* und *G. Agricola* das Studium der Naturgeschichte her und Theologie, Medicin und Jurisprudenz wur-

den gereinigt und vervollkommnet. Auf so reiches, fast blen dendes Licht mussten nächtliche Schatten folgen; allerle Selbstsucht und trotzige Willkühr sannen auf Wiederherstel lung ihrer alten guten Zeit und liessen sich die Ueberwälti gung des sittlich-religiösen und bürgerlichen Freyheitsinne mit bitter-strengem Ernste angelegen seyn; Gewalt wurd den Gewissen angethan, das selbstständige Aufstreben de Geister gezügelt, die Eigenthümlichkeit der Ansichten als fre velhafte Widerspenstigkeit verfolgt; die sultanische Allein macht geistlicher und weltlicher Treiber gewann wieder Bo den und Wurzeln; die gebildetsten Staaten wurden durch Re ligionkriege und Bürgerkämpfe verheert; Servet büsste au dem Scheiterhaufen für missfällige Religionmeinungen; Alba' Blutgerichte und die Pariser Bluthochzeit sind grässlich Wahrzeichen der teuflischen Verbindung zwischen angebliche Rechtgläubigkeit und menschenfeindlicher Regierungwillkühı Die Stimme des edlen *Montagne* verhallte in der Wüste.

v. Archenholz hist. Bemerkungen über die grosse sittl. Revo lution im XVI Jahrh., in: Kl. hist. Schr. 1. S. 55 ffl; *C. S Schurzfleisch* historia civilis, sacra et litteraria saec. XVI in An nales digesta. Lpz. 1731; 1733. 8. — (*J. Fichard*) Vitae (16 virorum, qui superiore nostroque (XV. XVI.) saec. eruditione e doctrina memorabiles fuerunt. Frkf. 1536. 4; *A. Teissier* éloge des hommes savans, tirés de l'hist. de *de Thou.* Genf 1683 Utrecht 1696 2.12; Amsterd. 1702. 3.12; Leiden u. Amst. 1715 4. 12; vgl. Journ. litt. 7. p. 30 sq. 377 sq. — *Joh. Clessii* uniu saec. ejusque virorum litt. monumentis tum florentissimi tum fer tilissimi ab a. 1500 ad a. 1602 elenchus consummatissimus li brorum hebraci, graeci, latini, germani aliorumque idiomatum typorum aeternitate consecratorum. Frkf. 1602. 4.

Im XVII Jahrh. machen Jesuiten weit und breit ihren allumfassenden Einfluss auf Regierungen und Völker gelten und nach den Früchten, die er trug, lässt sich der oberst Grundsatz und das geheime Ziel ihres Wirkens beurtheilen Religiöse Bürgerkriege und gewaltsame Unterdrückung alle Regungen des Freysinnes und kräftigen Selbstgefühles dauer fort in Frankreich, England, Teutschland; das geistige Lebe erstarret in kleinlicher knechtischer Anhänglichkeit an den Buchstaben des alten Herkommens und kirchlich-politisch Zuchtmittel bezwecken ungestörte Alleinherrschaft derselben das Band, welches Wissenschaft mit dem gesellschaftliche Gemeinwohle zusammenhält, ist zerrissen; der sittlich-frey

Forschungtrieb erstirbt; der grosse Haufe verwildert und sinket in vielen Gegenden zur thierischen Stumpfheit herab oder hat nur für Fanatismus Empfänglichkeit. Aberglaube und Wundersucht, Hexereyen und Zaubereyen, apokalyptische Visionen und vielgestaltige Schwärmereyen sind zur Tagesordnung geworden; abgewendet von der widrigen, geistig-todten Aussenwelt erkranket die innige Sehnsucht nach dem Höheren an mystischem Ueberreiz, welcher der gedankenlosen Verkehrtheit des Zeitalters gegen über oft, und nicht mit Unrecht als schöpferische Geisteskraft erscheinen muss. Ueberall begegnen Pedanterey und Charlatanerie, Sectirerey und Parteywuth, tückische Aufspürung verdächtiger Meinungen und sogenannter Ketzereyen, und rachlustige Verfolgungen, welche oft nur mit Verurtheilung zum Tode oder zu ewigem Kerker enden. Die gleichzeitige Vervielfältigung geheimer Gesellschaften erkläret sich aus einem Bedürfnisse, welches keiner Rechtfertigung bedarf. Das Kunstleben blühete indessen unbeeinträchtigt fort; das bezeugen die Namen *Ann.* u. *L. Carraccio*, *Dominichino*, *Guido Reni*, *v. Dyk*, *Rubens*, *Rembrand*, *Ph. Wouvermann* u. a. Köpfe vom ersten Range brachen für Anbau der Nationallitteratur mit schöpferischer Genialität neue Bahnen; in England *Shakespear*, der unübertreffliche Beobachter des inneren Menschen und der äusseren Welt, und *Milton*, der Feierliche; in Spanien der humoristische *Cervantes* und der tief religiöse *Calderon*; in den Nielanden *van Hooft*, *Jac. Cats* und *v. d. Vondel*; in Teutschland *M. Opitz* und seine Freunde. Vorzüglich zeichnet sich Frankreich durch wissenschaftliche Regsamkeit und sprachliche Kunstthätigkeit aus; seine erste classische Schriftsteller, *Molière*, *P. Corneille*, *J. Racine*, *Boileau*, *J. de la Fontaine*, *Bossuet*, *Fénélon* u. a. gehören diesem Zeitalter an. — Die Hauptstützen des wissenschaftlichen Vernunftgebrauches und die Grundbedingungen des sichergestellten weiteren Fortschreitens freyer Geistesthätigkeit waren Mathematik und Physik; sie wurden gründlich bearbeitet und vielseitig bereichert von *T. de Brahe*, *Galilei*, *Kepler*, *Bacon v. Verulam*, *W. Harvey*, *Bl. Pascal*, *Ch. Huygens*, *Hevel*, *v. Tschirnhausen* u. a. bis auf *Newton* und *Leibnitz*; ihnen stellten sich mit nicht geringerem Erfolge die philosophischen Bestrebungen der *H. Grotius*, *Descartes*, *Spinoza*, *Leibnitz*, *Bayle*, *Tho-*

masius, *Locke* u. A. zur Seite. Für die Geschichte wurde mit wackerem Fleisse und mit gelehrter Einsicht gesammelt; Wappenkunde und Urkundenlehre wurden zu Wissenschaften erhoben; Erdkunde gewann beträchtlich an Umfang und Sicherheit. Das philologische Studium wurde auf historische Gesichtspuncte zurückgeführt und mit Sachkenntniss in engere Verbindung gebracht. Das römische Recht fand in Frankreich und Holland tüchtige Bearbeiter; die Vervollkommnung der Naturkenntniss wirkte wohlthätig auf Medicin; der Theologie flossen aus den freyeren Forschungen und Aeusserungen der Socinianer und Arminianer, so wie aus den Streitigkeiten der Jansenisten und Molinisten mannigfaltige neue Ansichten zu; P. Sarpi und die Grundsätze der gallicanischen Kirche beschränkten die verjüngten Anmaassungen der römischen Hierarchie und Spener's praktische Schule that der unfruchtbaren Einseitigkeit protestantischer Scholastik und Polemik Einhalt. Es entstanden in Italien, Frankreich, England, Teutschland wissenschaftliche Vereine, welche der Naturforschung und Mathematik erpriessliche Dienste leisteten; die Zahl der Schulen und Universitäten vermehrte sich und ihre innere Einrichtungen erfuhren manche Verbesserungen; viele Bibliotheken und Kunstsammlungen wurden angelegt, bestehende erweitert; der verallgemeinerte Gebrauch der Buchdruckerkunst, die wachsend vestere Gestaltung des teutschen Buchhandels und die bald nach ihrer Entstehung vervielfachten und zum herkömmlichen Bedürfnisse gewordenen litterärischen Zeitschriften erleichterten den Gedanken-Austausch und das Gedeihen eines wissenschaftlichen Weltbürgersinnes. Wenn auch gegen das von Will. Penn [1681] zur Grundlage eines jezt blühenden und mächtigen Freystaates in Amerika erhobene Gesetz allgemeiner religiöser Duldung und Bruderliebe von Europäern schwer gesündigt worden war und noch immer oft genug gefrevelt wurde, so konnten doch pfäffischer und weltlicher Sultanismus schneidender Verspottung und wohlverdienter Verachtung sich nicht entziehen; Niederländische Pressfreyheit war ein wirksames Gegengift der pestartigen Willkühr und trotzigen Hoffart in Staat, Kirche und Wissenschaft; bürgerliche Denkfreyheit gewann endlich in England eine Sicherheitstätte; Frankreich war der Sitz des Geschmacks und des durch Kunst veredelten Lebensgenusses,

tschland Musterbild treuen wissenschaftlichen Fleisses und erärischer Rechtlichkeit. Auf das neue kündigte sich eine ssere Zukunft an, deren vestere Haltung und längere Dauer den lehrreichen Erfahrungen vorhergegangener Rückschritte lbst ihre Gewährleistung zu haben schienen.

J. H. Boecler de fatis litter. nostri aevi, in *Ej.* Dissertatt. acad, Strasburg 1701. T. 2. p. 1231 sqq.; *J. A. Turretin* or. de saec. XVII erudito et hodiernis litterarum periculis. Genf. 1704. 4 und in *Kapp* orationes selectiores p. 497 sqq.; auch in *T.* opusc. Brunschw. 1725. 8 oder oratt. acad. Genf 1737. 4. — *Chr. Gryphius* Apparatus s. Diss. isag. de scriptoribus historiam saec. XVII illustrantibus. Lpz. 1710. 8.

Die grosse Erbschaft von Ideen, Erfahrungen und Vorbeiten gründlicher Selbstdenker und beharrlicher Forscher, elche auf das XVIII Jahrhundert überging, wurde nicht nur nkbar gewürdigt und sorgsam bewahrt, sondern auch mit genthümlichen Erwerbungen, mit Schätzen des Wissens und reuden des Gefühles wetteifernd vermehrt und zur Erhöhung s geistigen Gemeinwohles, wuchernd für allgemeinere Verlelung der Menschheit angewendet; besonders seit der Mitte s Jahrh. werden durch freyere Mittheilung und steigende Vechselwirkung die rascheren und fruchtbareren Fortschritte sellschaftlicher und wissenschaftlicher Geistesbildung immer chtbarer. In wundersamer Mannigfaltigkeit und oft räthselafter Entwickelung treten kühne Ansichten und höhere Berebungen, geheimnissvolle Mächte aus dem unsichtbaren eiche unendlicher Schöpfungkraft in die Erscheinungwelt ber; das äussere gesellschaftliche Daseyn und die wissenchaftliche Thätigkeit werden von den Ausstrahlungen des ineren Lebens durchdrungen, erleuchtet und erwärmt, befruchet und neu gestaltet. Für Erkenntniss und Beobachtung verden neue Gesichtspuncte entdeckt, für Gefühl und Betrachung ergiebige Quellen aufgethan. Bewegung, Wechsel und immerwährender Kampf walten vor im geistigen Leben; Vielen, welche sich für stimmberechtigt halten, ist noch nicht offenbar worden, was in ihm ist und wird; das Neue veraltet so schnell, als das Alte sich erneuet; das Zweifelhafte gewinnet unerwartete Bestätigung und, was als unantastbare Erfahrung galt, wird durch wiederholte Prüfung erschüttert. Nur der sittliche Glaube an himmlische Würde und Bestimmung der Menschheit ist keinem Wechsel unterworfen und

wächst an Stärke und Wirksamkeit; was in ihm nicht seine Wurzel hat, bleibet unstät und wankend, hingegeben den Gewalten und Wettern der Zeit. Dieser Glaube vermag das Störende in Wahrnehmung feindseliger Widersprüche des Lebens zu mildern; ihm lösen sie sich in Alles versöhnenden Einklang auf: er vernimmt die prophetischen Aussprüche der Geschichte über den Entwickelunggang der menschlichen Bildung und ahnet die Deutung ihres inhaltschweren Sinnes. Darum mögen in dem Jahrhunderte, welches nicht ohne zureichenden Grund mit dem Beynamen des aufgeklärten bezeichnet worden ist, die härtesten Gegensätze neben einander bestehen: religiöses Stillleben und ungebundene Sinnlichkeit und zudringliche Vernünfteley; Geisterseherey, Wunderspiel und hundertfältige Schwindeley neben kalter Untersuchung und ruhigem Tiefblick; furchtlose Zurückfoderung unveräusserbarer Rechte, begeisterte Ansprüche auf geistige und bürgerliche Freyheit und freche Vertheidigung unbeschränkter Willkühr und verewigter Leibeigenschaft; fromme Liebe, die alles opfern will für das Heil der Menschheit, und gierige Selbstsucht, die auch das Heilige nicht verschonet, um damit für eigenen Gewinn schnöden Wucher zu treiben; Hass und Vergötterung der Vernunft. Diese Gegensätze selbst verkünden und rechtfertigen die eigenthümliche Bedeutsamkeit des Zeitalters; das Leben, sich frey entfaltend von seiner Licht- und Schattenseite, erzeuget ein zur Erndte anreifendes Ergebniss; im Kampfe erstarken die durch ihn aufgeregten Kräfte; auf Erden ist friedliche Stille des Geistes Tod.

Zur Abweisung des Verdachts, als sey der Werth des lezten Jahrh. überschätzt worden, genüget eine leichte Andeutung dessen, was der Endertrag seiner Leistungen heissen darf. Alle Theile der Mathematik sind seit der *Bernoulli*, *L. Euler's* und vieler A. Vorgang, von Franzosen, Teutschen, Britten, Italiänern u. s. w. mit neuen Methoden, scharfsinnigen Combinationen und mit Berechnungen, welche den Foderungen der sprödesten Genauigkeit genügen; Astronomie ist von Gelehrten derselben Nationen mit zahllosen Beobachtungen und wichtigen Entdeckungen bereichert worden. Die gesammte Naturwissenschaft hat durch noch immer steigenden Zuwachs an Stoff und an fortwährend geprüften Folgerungen der Forscher eine ganz neue Gestalt angenommen; die Phy-

sik hat durch Erfahrungen über Luftarten, Magnetismus, Elektricität und Galvanismus, besonders durch nähere Verbindung mit Chemie, welche von *Lavoisier* bis *Berzelius* und *Davy* Riesenschritte gethan hat, an Umfang und Gediegenheit gewonnen; die Thier- und Pflanzenkunde ist nach *C. Linné* unermesslich erweitert und bis auf die kleinsten Einzelnheiten in sich stets vervielfältigende Untersuchung genommen worden; für die Mineralogie ist mit *Werner* eine neue Zeit, fruchtbar an folgenreichen Ergebnissen, angebrochen. Der Einfluss, welchen diese wissenschaftliche Eroberungen auf die Medicin haben, tritt seit *Stahl*, *Fr. Hoffmann* und *A. Haller* mit jedem Menschenalter anschaulicher hervor und ist in allen gebildeten Staaten von fast gleicher Wirksamkeit. — Dass Kritik und Auslegung der alten Classiker frisch belebt und mit ausgezeichneter Tüchtigkeit bearbeitet worden sind, lehret die staatliche Reihe hochverdienter Philologen von *R. Bentley* und *Tib. Hemsterhuys* bis auf *F. A. Wolf* und *G. Hermann*; die *Ernesti-Heyne*sche Schule setzte Philologie mit anderen Disciplinen in nähere Verbindung und Winckelmann mit dem seelvollen Studium der Kunst, welches fortan eifrigst angebaut worden ist. Für die Geschichte wurde rastlos gesammelt und geforscht; doch kündigte die kaum übersehbare Erndte auf diesem Felde nur neue Pflichten und Arbeiten an, denen sich viele mit Einsicht und Freudigkeit unterziehen, unterstützt von trefflichen Hülfsmitteln für Zeitrechnung, Diplomatik, Numismatik, Epigraphik, Genealogie und Heraldik; die wiedergeborne historische Kunst ging von Franzosen und Britten zu den Teutschen über und fand bey den meisten Völkern Europa's dankbare Aufnahme. Erd- und Völkerkunde erhielt durch eine Fülle vorzüglicher Erfahrungen reichen Stoff und durch Verbindung mit Naturkunde und Astronomie vestere Grundlagen und wissenschaftliche Richtung. Auf Vervollkommnung der Jurisprudenz und Theologie, fast ausschliesslich in Teutschland blühend, wirkten die Fortschritte in philologischen, historischen und philosophischen Studien entscheidend ein. Die Philosophie, einheimisch in Teutschland, welches deshalb von verstockten Gegnern des Vernunftgebrauches hart genug verunglimpft wird, durchschritt in wenigen Jahrzehnten eine Laufbahn von Jahrtausenden und drang mit siegender Allmacht in alle Verhältnisse

des Wissens, Strebens und Wollens ein, schuf Regierungklugheit in Staatsweisheit, gedankenlose Kinderzucht in umsichtige Erziehungkunst, schlaffe Herkömmlichkeit und öde Leerheit des Lebens in sinnige Betrachtung und sittlich-kräftige Theilnahme um. — Die Wechselwirkung in der geistigen und litterärischen Welt steiget fortwährend in Allgemeinheit und Stärke; die niederen und höheren Unterrichtsanstalten haben sich veredelt und selbst was auf ihren Nachtheil berechnet ist, wendet ihnen gediegene Vortheile zu. Der Gelehrtenstand hat dem ihn vereinsamenden Zunftgeiste entsagt und, zuerst in Britannien und Frankreich, dann in Teutschland, jezt fast überall, sich mit dem gesellschaftlichen Leben befreundet. Eben so ist wissenschaftliche Thätigkeit in unmittelbare Verbindung mit dem bürgerlichen Gemeinwesen gekommen; das erweisen Technologie und Handelswissenschaft, Nautik und Kriegskunst, welche der neuesten Zeit ihre Entstehung oder überlegene Ausbildung verdanken. Vieles gehet aus den Kreisen der Gelehrten zu dem Volke oder zu dem gebildeteren und für weitere Bildung empfänglichen Laienstande über; und wie in jenen die zünftige Trennung der Bearbeiter einzelner Disciplinen dem höheren Streben nach wissenschaftlicher Einheit weichen muss, so verlieret sich auch immer bestimmter die grosse Kluft, welche Gelehrte von Laien einst geschieden hat

Diese Annäherung und sittlich geistige Verschmelzung der verschiedenen Menschenclassen im gesellschaftlichen Zustande ist durch Weckung und Erkräftigung des Kunstsinnes und durch Gedeihen der Nationallitteratur vorbereitet und herbeygeführt worden. Mögen auch die Werke der bildenden Kunst nur selten die grossen Urmuster der Vergangenheit erreichen, so ist doch der offene Sinn für solchen Genuss ungleich allgemeiner und schärfer und die Wirkung künstlerischer Schöpfungen tiefer und dauernder geworden. Die Tonkunst erhebet sich zu hoher Vollendung. Die redenden Künste sind zu verjüngtem Leben erwacht, in Grossbritannien mit *Pope* und *Thomson*, in Frankreich mit *Voltaire* und *J. J. Rousseau*, in Teutschland mit *Lessing* und *Klopstock;* und so in den Ländern des Süden und Norden; bald den alten Glanzruhm zurückfodernd, wie Italien, bald aus der Kindheit rasch zu blühender Jugend fortschreitend, wie Dänemark,

Schweden, Polen, Russland, Ungern. Diese Bahnen zum Ziele geistiger Freyheit und Veredelung zu schliessen oder das wetteifernde Streben der Kämpfer um Dank des Volkes und um Unsterblichkeit bey der Nachwelt zu beschränken und der Menschheit ihr heiligstes Vorrecht zu verkümmern, wird weder tückischer Arglist noch roher Gewalt der für ausschliessliche Gerechtsame besorgten Selbstsucht gelingen.

D. Jenisch Geist und Charakter des achtzehnten Jahrhunderts, politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaftlich betrachtet. Berlin 1800 ffl. 3. 8; *Sam. Miller* brief retrospect of the XVIII Century, cont. a sketch of the revolutions and improvements in science, arts and litterature (vorzüglich Gr. Britanniens und Nord-Amerika's) during that period. New York 1803. 2. 8.

3.

Wissenschaftliche Uebersicht.

I. Die Nationallitteratur, in allen europäischen Staaten, zuerst in Italien, auf der Pyrenäischen Halbinsel, in Frankreich, England und Teutschland, später im Norden und Osten, sich reicher und reifer gestaltend, beurkundet vollgültig das allgemeinere Gedeihen der geistigen Bildung im neueren Gesellschaftzustande und ist daher für die ganz eigentlich menschlichen Gesichtspuncte der litterärischen Forschung von gewichtvoller Bedeutung. Die Volkseigenthümlichkeit, in so weit dieselbe durch Zwang der Nachahmung des Fremdartigen oder durch Aufnöthigung der Ausländerey nicht getrübt und verfälscht wird, spiegelt sich hell in der Nationallitteratur ab; darum ist es Pflicht, ihren Zusammenhang mit dem früheren Zustande, den Kreis, für den sie sich bestimmt, und in welchem sie sich beweget, und die Beschaffenheit ihrer erkennbaren Abhängigkeit von alten oder neueren auswärtigen Mustern, so wie die Aeusserungen des Strebens nach heimathlicher Eigenthümlichkeit und Freyheit, oder auch ihr wechselseitiges Zusammentreffen mit Wissenschaft und bildender Kunst schärfer, als oft zu geschehen pfleget, ins Auge zu fassen. Fast jedes Volk hat in dieser Beziehung einen von anderen sich unterscheidenden Entwickelunggang und was bey ihm in einzelnen Zeitaltern vorherrschet, bedarf stets genauerer Untersuchung der vorbereitenden Anregungen und der mitwirkenden gesellschaftlichen Verhältnisse, um richtig

verstanden und, sowohl nach den Veranlassungen seiner Erscheinung als nach seinem Eingreifen in die zunächst folgende, gehörig gewürdigt werden zu können. Diese Rücksicht, nicht die, oft willkührliche, wenn schon für allgemeingültig erachtete systematische Ordnung der Dichtarten, muss den naturgemässen Gang in der Darstellung des dichterischen Kunstlebens bestimmen. In der Prosa wird vorzüglich das Hervortreten der Beredsamkeit und das Gedeihen der historischen Kunst, welche beide durch freyere Oeffentlichkeit im Staatsleben bedingt werden, und demnächst der Ton der Unterhaltung und Belehrung, als Wahrzeichen der Bedürfnisse und Foderungen der Einbildungkraft und der Betrachtungweise oder des Denkvermögens der Mehrheit, zu beachten seyn. Tröstlich und zu freudigen Hoffnungen erhebend ist die durch Thatsachen sichergestellte Ueberzeugung, dass überall, wenn auch mit verschiedenartigen Ermässigungen und augenblicklichen Stillständen und Rückschritten, die Nationallitteratur, mag sie älterer oder jüngerer Abkunft, reich oder dürftig seyn, in unverkennbarem Fortschreiten und in ehrenwerthem Ringen nach höherer Eigenthümlichkeit und sittlich-freyer Stärke begriffen ist.

Dass die in unheilbarem Uebermuthe des fanatischen Orientalismus erstarrten Türken nicht zu den europäischen Völkern gerechnet werden, bedarf kaum einer Erinnerung; anders verhält es sich mit den Juden, in so fern die gebildeteren europäisirt worden sind; sich ganz selbst überlassen, müssten sie unausbleiblich eine türkische Weltansicht haben.

Litteratur im Allgemeinen: *Bouterwek* und *Sismondi*; *Eichhorn* Geschichte der Litt. B. 4 Abth. 1. 2. 3; *O. L. B. Wolff* Lehrbuch der Gesch der Nationallitteratur im abendländischen Europa. Lpz. 1831. 8; *A. W. Schlegel* über dramatische Kunst. Heidelb. 1809. 3. 8. — Die Nachweisung des Einzelnen unten bey jedem Abschnitte.

II. Gelehrsamkeit ist Gemeingut der europäischen Menschheit und die bey weitem meisten Völker haben mit gleichem Eifer, nur der Zeit und dem Umfange nach verschieden, dazu beygesteuert und, wie Empfänglichkeit und Bedürfniss bedingten, davon empfangen und damit gewuchert. Zwar tragen auch viele wissenschaftliche Arbeiten in der Behandlung, Verfahrungweise, und sich vordrängenden Absichtlichkeit ein volksthümliches Gepräge; aber dieses ist unwesent-

liche äussere Umgebung, welche ohne Nachtheil für den inneren Gehalt beseitigt werden kann; selbst die Verdrängung der in wissenschaftlichen Verhandlungen sonst ziemlich allgemein veststehenden Herkömmlichkeit des Gebrauches der lateinischen Sprache durch vorgezogene Benutzung der Landessprachen muss als minder wichtig, ja in Rücksicht auf viele Theile des Erfahrungwissens, namentlich der Naturbeobachtung und der in neue Kreise des geistigen Lebens eindringenden höheren Forschung, wofür die ausgestorbene Sprache keinen angemessenen Ausdruck haben kann, als nothwendig und als Zeugniss wahren Fortschreitens und des sich in angemessene Grenzen zurückziehenden gelehrten Zunftzwanges betrachtet werden. Da eine etwas vollständigere Erörterung der Darstellung einzelner wissenschaftlicher Fächer vorbehalten bleibt, so beschränket sich gegenwärtige Uebersicht auf die Hauptergebnisse, theils mit Andeutung der wechselseitigen Beziehungen, in welchen einzelne Wissenschaften zu einander stehen, theils mit Angabe der Völker, bey welchen, und der Zeiten, in welchen sie vorzüglich gewonnen haben.

1) Altclassische Philologie wurde zuerst, fast ausschliesslich linguistisch, nach Vorgang Italiänischer Humanisten, im XVII Jahrh. mehr realistisch von Franzosen und Niederländern, und im XVIII, bey Erstarkung des philosophischen Geistes, Schärfung des Schönheitsinnes und Erweiterung der Geschichtkenntniss, von Britten, Niederländern und Teutschen mit kritischer Gediegenheit und vielseitiger Gründlichkeit der Auslegung bearbeitet; Teutschland, die Niederlande und England befinden sich jezt beynahe im Alleinbesitze dieses Studiums; Italien begnüget sich mit Kunstgeschichte, Alterthumskunde und philologischen Seltenheiten; Frankreichs Geschmacksbildung hat den nutzbaren Stoff und ästhetischen Endertrag philologischer Studien in sich aufgenommen; die nördlichen und östlichen Staaten bewahren und behandeln sie als vorbereitende Schulstudien. Die während des XVI und XVII Jahrh. überall allgemeinere Fertigkeit im lateinischen Ausdrucke hat in neueren Zeiten sichtbar abgenommen, am wenigsten in den Niederlanden und in den Staaten, welche der altkirchlichen Bildung ein Vorrecht in der gelehrten Thätigkeit einräumen. — Morgenländische Philologie, früher von Franzosen und Niederländern am fleissig-

sten angebaut, ist im Steigen und gewinnet in Teutschland, in den Niederlanden, in Frankreich und England ansehnliche Bereicherung. — Für Zurückführung nichteuropäischer Sprachen auf grammatische Grundsätze haben sich Franzosen, Niederländer und besonders Britten, im Sammlungfleisse auch Teutsche bedeutendes Verdienst erworben; christliche Missionen und Bibelgesellschaften tragen mittelbar zur Vermehrung der Beschäftigungen dieser Art nicht wenig bey. Sprachvergleichungen, Ausmittelung allgemeingültiger Sprachgesetze und Benutzung der Sprachkunde zur Aufklärung der dunkelsten Völkergeschichten sind von Britten, Franzosen und Teutschen mehrfach und nicht ohne Erfolg versucht worden; wenigstens werden die zusammengebrachten Stoffvorräthe und einzelne gelungene Vorarbeiten den Nachkommen das Fortschreiten erleichtern und sichern. Die auf Erfahrungen beruhende Philosophie über Sprache hat für umfassendere wissenschaftliche Behandlung der Landessprachen schon wesentliche Vortheile gewährt. — 2) Der Geschichte ist fortwährend reichhaltige Vervollkommnung in Materie und Form zu Theil geworden. In den ersten beiden Jahrhunderten wurde wacker gesammelt von Italiänern, Franzosen und Teutschen; Franzosen stellten für Forschung die ersten, aber durch Mangel an Sichtung oft unbeholfene Muster auf; in der Darstellungkunst schlossen sich Italiäner und Spanier an antike Vorbilder an; vorherrschend wurden bald Chroniken in den Landessprachen, alles Kunstverdienstes ermangelnd und nur durch Treuherzigkeit des Tones anziehend, und bey Franzosen die Memoiren, welche Einzelnheiten malerisch individualisiren. Durch fortgesetzte gründliche, in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wissenschaftlicher Reife näher gebrachte Bearbeitung der Zeitrechnung, Numismatik, Diplomatik und Genealogie, durch philosophischen Geist und Skepticismus, und durch Beachtung erweiterter Sprachkunde nahm die Forschung, besonders in Teutschland, eine edlere und sich noch immer veredelnde Gestalt an; in Bekanntmachung und zum Theil in Verarbeitung vorhandener oder neu aufgethaner Quellen wetteifern jezt alle Nationen, am fruchtbarsten Italiäner, Britten, Franzosen, Dänen und Teutsche. Die Darstellungkunst erhielt durch Franzosen eine philosophisch-humane Richtung und durch Britten, welchen Teutsche mit Bewahrung ihrer angeerbten

gewissenhaften Genauigkeit folgten, eine unmittelbare Beziehung auf öffentliches Leben und Gemüthsbildung, die Grundgesetze des Alterthums mit den Foderungen des neueren Gesellschaftzustandes glücklich vereinend; Franzosen, Italiäner und Schriftsteller des Nordens und Ostens haben dieselbe Bahn mit rühmlichem Erfolge betreten; das Geschichtstudium hat unter allen Classen des Volkes Eingang gefunden und behauptet in seinen Einwirkungen auf Geistesstimmung und auf öffentliche Meinung eine Hauptstelle unter den geistigen Mächten, welche das äussere Leben gestalten. — Erdkunde ist seit dem XVI Jahrh., am glänzendsten im XVIII, durch Entdeckungen und Beobachtungen, besonders der Britten, und in Folge der Hülfleistungen der Astronomie und Naturwissenschaft, berichtigt und bereichert worden; ihre wissenschaftliche Anordnung verdanket sie in neueren Zeiten den Teutschen, welche sich auch um die, im XVI Jahrh. von Italien ausgegangene, im XVII von Niederländern und Teutschen zum politischen Unterrichtsgegenstande erhobene Statistik das namhafteste Verdienst erworben haben. — 3) Mathematik gewann in Italien durch Benutzung der griechischen Classiker und durch fleissige Bearbeitung der Algebra und Trigonometrie wissenschaftlich-veste Grundlage; im XVII Jahrh. wurde sie von Schottland aus mit Logarithmentafeln bereichert; Italiäner, Franzosen, Niederländer bearbeiteten Arithmetik, Geometrie und Mechanik vortrefflich; schwierige tiefe Untersuchungen wurden von den Akademien in Paris und London angeregt; Teutschland und England machten sich die Erfindung der Differential- und Integral-Rechnung streitig und mit ihnen wetteiferte Frankreich in Vervollkommnung der Analyse. An den immer weiter führenden Fortschritten auf den neu gebrochenen Bahnen nahmen im XVIII Jahrh. alle Nationen Theil und fast jedes Jahrzehnt konnte sich bedeutender Erwerbungen rühmen. — Die Astronomie ist seit dem XVII Jahrh. zu einem bewundernswerthen Umfange und zu einem gränzenlosen Wachsthume der Erfahrung und wissenschaftlicher Begründung und Anordnung erhoben worden; die fruchtbarsten Anstrengungen sind in Frankreich, England, Teutschland und Italien einheimisch; aber in allen Staaten wird mit steigendem Eifer zur Vervollkommnung der als allgemein wichtig anerkannten und schon häufig popularisirten

Wissenschaft mitgewirkt. — Die Kriegswissensc verdanket mathematischen Studien ihre reifere Ausbil die unter Franzosen und Teutschen am weitesten ged ist. — 4) In der Naturkunde sind Riesenschritte ge hen, besonders seit dem XVIII Jahrh.; fast bey allen N nen ist wenigstens in Einzelnem viel für sie geleistet den; der beträchtlichste Zuwachs ist ihr durch Franz Britten, Schweden, Teutsche und Italiäner zu Theil ge den; um Vereinigung ihrer einzelnen Bestandtheile zu e wissenschaftlichen Ganzen haben Teutsche das namha Verdienst. Physik und Chemie haben im XVIII J eine durchaus veränderte Gestalt gewonnen und sind in ständiger Fortbildung begriffen; sie und Naturgeschi werden fortwährend mit Entdeckungen und Beobachtu bereichert, deren Menge sich geschichtlich kaum übers lässt. — 5) Die Einwirkung der veredelten Naturwissens auf Medicin ist unzweydeutig; Anatomie, Nosologie Arzneymittellehre sind davon abhängig, welche seit dem X Jahrh. durch Franzosen, Teutsche, Italiäner und Britten fast gleichem Erfolge vielseitig berichtigt, vermehrt un wissenschaftlicher Gediegenheit gefördert worden sind; p sophischer Geist ermässiget das Vertrauen auf Erfahrung dringet auf Beachtung des Psychischen; und freyes Se denken unterhält eine das Streben nach Wahrheit erki gende skeptische Bescheidenheit. Die Vervollkommnung Chirurgie und der Thierheilkunde ist dem XVIII Jahrh genthümlich; jene ist in Frankreich, Teutschland, Italien England, diese von Italiänern, Franzosen und Teutschen gelungensten bearbeitet worden. — 6) Jurisprudenz harrete lange in positiver Herkömmlichkeit und schien wissenschaftliche Umstaltung wenig empfänglich zu s Zwar erhob sich das philologische Studium des römis Rechtes in Frankreich zu grossem Glanze und ging im X Jahrh. zu den Niederländern und später zu den Teuts über, von welchen es jezt gründlich gepflegt wird; aber Einführung philosophisch-humaner Gesichtspuncte und Gru sätze fand hartnäckigeren Widerspruch und gelang ers XVIII Jahrh. der kräftigen Beredsamkeit einiger Franz und Italiäner; dass ihre Bemühungen nicht erfolglos ge ben sind, beurkunden zahlreiche Verbesserungen der Ges

gebung in mehren Ländern und fortgesetzte Verhandlungen von unmittelbarer Beziehung darauf. Geschichte und Philosophie werden unaufhaltbar weiter führen. — 7) Die Veredelung der Theologie und die historisch exegetische Begründung derselben als Wissenschaft ist von dem, auch für Katholicismus wohlthätigen Protestantismus ausgegangen und nach längerem Stillstande hat das theologische Studium, unter Mitwirkung der Philosophie, Philologie und Geschichte, seit der Mitte des XVIII Jahrh. in Teutschland, an Gründlichkeit und Freyheit der Ansicht beträchtlich gewonnen. — 8) Philosophie, die mütterliche Königin aller Wissenschaften, hat mannigfache Wechsel erfahren; Dogmatismus und Skepticismus, Spiritualismus und Empirismus, Kriticismus und Idealismus haben sich gedrängt und bekämpft und die freyere Selbstthätigkeit der Vernunft, welche allein Heil gewähret und philosophischer Wahrheit näher bringt, aufgerufen und zu mühevoller Arbeit ertüchtigt. Gewohnheitglaube und Stillstand werden in gleichem Verhältnisse seltener, wie Indifferentismus und fanatischer Enthusiasmus; die herrliche Macht religiöser Sittlichkeit waltet vor und befreundet die Speculation mit Natur und Menschheit. Die umsichtige Bearbeitung einzelner philosophischer Disciplinen, namentlich der Psychologie und Anthropologie, der Aesthetik, des Naturrechts, der Staatslehre und der Erziehungkunst, hat dem Studium der Philosophie die Anerkennung praktischer Gemeinnützigkeit erworben und das Zusammenfassen aller Bestandtheile der Philosophie unter dem wissenschaftlich alleingültigen Gesichtspuncte der Einheit stellt ihre unantastbare Würde sicher und öffnet dem Blicke vertrauensvoller Sehnsucht nach dem Höheren ein nie rastendes Geistesleben der Zukunft.

4.

Das gesammte öffentliche Unterrichtswesen wurde seit dem XVI Jahrh. theils begründet, theils umgewandelt und wiederholt verbessert; sein Einfluss auf Nationalbildung und gelehrte Vorbereitung ist entscheidend. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche hat in der Natur ihrer inneren Beschaffenheit und in der Geschichte leicht erweisbaren Grund; alle Versuche einer völligen Trennung derselben sind entweder bald misslungen oder bestehen nur dem äusseren Scheine

nach. Die Vervollkommnung des Unterrichts wurde sov durch wissenschaftliche Fortschritte und höhere Ansichten gesellschaftlichen Leben bedingt, als auch durch richti Vorstellungen von Rechten der Jugendwelt und von öffe cher Staatspflicht in Hinsicht auf Erziehung und Bildung Volkes gefördert und als allgemeingültige Angelegenheit Menschheit anerkannt; dazu haben am kräftigsten mitgew *Locke*, *Fenelon* und *J. J. Rousseau* und vieles von der läuterten und veredelten Idee ist praktisch in das Leben geführt worden durch *J. B. Basedow* in Dessau [1774], *G. Salzmann* in Schnepfenthal [1784] und *H. Pestal* besonders in Ifferten [1801]. Weit früher hatte der Sä sche Herzog *Ernst* der Fromme [st. 1675] mit praktis Einsicht und edler Kraft ein Muster aufgestellt, dessen W erst in neueren Zeiten erkannt worden ist.

I. Volksschulen sind eine segenreiche Folge der formation, haben sich mit dieser allgemeiner verbreitet endlich auch bey Gegnern derselben Eingang und Förde gefunden. Fortwährend hat sich ihre Anzahl vermehrt ihre Einrichtung verbessert. Teutschland zeichnet durch die vorzüglichsten aus und wirket auf mehre Staa hier entstanden gut eingerichtete Schullehrer-Semi rien, in Hannover [d. 5. Jan. 1751] u. a. a. O., jezt ü all für nothwendig erachtet und im Preussischen auf musterhafteste eingerichtet. Für Vervollkommnung des thol. Volksschulwesens wurde von Emerich Joseph Ku sten von Mainz [1770] und besonders von *J. Ign. v. F ger* [1763], der die, nun veralteten Oesterreichischen N malschulen [1770] leitete, viel geleistet (vgl. *Harn* Schul- und Erzieh. Rath Heft XX S. 1 ffl.); es hält, i weit romanisirender Gewaltsinn nicht störend eingreifet, dem protestantischen gleichen Schritt. Der, früher von I bolt [1747] und Polet [1772] in Paris versuchte, wechs seitige Unterricht der Kinder (vgl. *Jos. Hamel* 18 von *A. Bell* in Madras [1795] und dem Quäker *Jos. La ster* in London [1798] vollständiger ausgebildet und prakt bewährt, hat in Gr. Britannien, Nord-Amerika [1806] vielen auswärtigen Ansiedelungen der Europäer, auch in H [1816], in Frankreich [1810 u. 1816] und in vielen Länd Eingang gefunden und die versäumte Bildung der niede

Volksclassen wohlthätig gefördert; im Oesterreichischen und in Italien ist er [1821] verboten worden. Der armen, verlassenen und der Verwilderung preisgegebenen Kinderwelt haben sich *H. Pestalozzi* [1775], *Eman. v. Fellenberg*, Stifter [d. 5. Jun. 1810] der Armen-Erziehung-Anstalt in Hofwyl (s. *A. Renger* Bericht. Tübing. 1815. 8), und *J. Falk* in Weimar [1818] angenommen und ihre menschenfreundliche Bemühungen sind nicht ohne Nachfolge geblieben. Auch vermehren sich seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. die von England ausgegangenen Sonntags-, Arbeit- und Handwerkerschulen. — Für den, von dem span. Benedict. *Pet. Pontius* [1590] und *J. C. Amman* [1692 u. 1700] u. s. w. beschriebenen Unterricht der Taubstummen sind zu Paris [1750] durch *Ch. M. de l'Epée*, welchem *R. A. Sicard* folgte, in Leipzig [1778] durch *S. Heinike*, in Wien [1779] durch *F. Stork*, in Berlin [1790] durch *E. A. Eschke* in Breslau [1821] u. s. w. Anstalten eröffnet worden; ein Gleiches geschah für den (am vollständigsten von *Klein* 1818, *Guillé* 1819 und *J. Knie* 1820 beschriebenen) Blinden-Unterricht in Paris [1784], Wien [1804], St. Petersburg und Berlin [1806], Dresden [1808], Zürich [1818], Breslau [1819] u. a. — Dass auch die, in Rücksicht auf gesellschäftliches Verhältniss und eigenthümlichen Beruf der häuslichen Mutterpflege angehörige weibliche Erziehung, am häufigsten in Frankreich und Teutschland, gewissermaassen veröffentlicht und der männlichen verähnlicht werden sollte, kann wohl nicht als Fortschritt zum Besseren im Erziehungwesen betrachtet werden.

B. C. L. Natorp kleine Schulbibliothek. Essen 1802; V Auflage 1820. 8; *W. Harnisch* Handbuch für das teutsche Volksschulwesen. Breslau 1820. 8 u. v. a.

II. Oeffentliche gelehrte Schulen wurden durch die aus Italien nach Frankreich und Teutschland verbreitete begeisterte Vorliebe für altclassische Litteratur veranlasst; wandernde Lehrer und einige hellerdenkende Geistliche in zweckmässiger eingerichteten Unterrichtsanstalten zu Deventer, Schletstadt, Münster, Bremen, Meissen, Nordhausen u. s. w. befriedigten das angeregte Bedürfniss, bis die, humanistischen Studien viel verdankende Reformation die Stiftung mehrer gelehrter Schulen und die Umstaltung vorhandener klösterli-

cher Anstalten begünstigte. Der Unterricht beschränkte sich auf altclassische Sprachen und Dialektik; die Lehrer glüheten, bey kärglicher Besoldung, von heiligem Eifer für ihren Beruf; für Unterstützung der Hülfbedürftigen Jugend wurde zum Theil reichlich gesorgt. Wären mehre Schulmänner den *Trotzendorf*, *Sturm*, *Camerarius*, *Neander* u. a., bey gründlicher Gelehrsamkeit, an freyer Einsicht, rastloser Thätigkeit und pädagogischem Tiefblicke gleich gewesen, so würde das Einseitige und Handwerksmässige im gelehrten Unterrichtswesen vermieden und fortschreitende Annäherung zur höheren Zweckmässigkeit erleichtert worden seyn. Erst in der Mitte des XVII Jahrh. arbeitete *J. A. Comenius* [1631] der auffallenden Vernachlässigung der Sachkenntnisse entgegen und machte auf eine für das zärtere Alter angemessenere Lehrmethode aufmerksam; und späterhin stellte das Waisenhaus in Halle ein wirksames Muster der Einigung gelehrten Unterrichts mit Sorge für sittlichreligiöse Gemüthsveredelung auf, wodurch andere nicht geringe Mängel dieser Anstalt vergütet wurden. Den Ruhm gründlich gelehrter Erziehung, wenn auch nicht ohne Zumischung einiger Pedanterey, haben die Sächsischen Fürstenschulen [1543 fl.], namentlich Schulpforte und Meissen, und die Würtembergischen Klosterschulen [1560] bis auf die neuesten Zeiten behauptet. In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. hat der gelehrte Schulunterricht unverkennbar gewonnen; er ist menschlich milder geworden, mit sittlicher Erziehung in engere Verbindung getreten, und hat einen angemesseneren Umfang erhalten durch mehre Berücksichtigung geschichtlicher, mathematischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse; besonders ist der philologische Unterricht sehr veredelt und zum fruchtbarsten Bildungmittel des Geistes und Geschmackes erhoben worden; wozu die, nach dem Muster des Göttingischen [1734], in Halle, Leipzig, Heidelberg, München, Königsberg, Berlin, Breslau u. s. w. errichteten Philologischen Seminarien und die pädagogisch-philologische Wirksamkeit ehrenwerther Männer, *Ch. G. Heyne*, *Ch. G. Schütz*, *F. Gedicke*, *F. A. Wolf*, *J. H. Voss*, *G. Hermann* u. m. wesentlich beygetragen haben. Die sorgfältigste Leitung der Gymnasien ist [s. 1788 und mehr s. 1811] im Preussischen Staate einheimisch. Auch wird die

Nothwendigkeit, das Schulleben religiöser werden zu lassen und gegen Vielthuerey zu verwahren; von Vielen eingesehen und beherzigt. — Ritter-Akademien scheinen in den neueren Zeiten keine recht veste Haltung zu haben; die zu Lüneburg, 1655 gestiftet, ist 1821 neu organisirt worden; die zu Liegnitz, gest. 1708, erstrebt s. 1811 die Vorzüge einer allgemeineren höheren Bildunganstalt s. *F. W. Kaumann* Gesch. 1829; die zu Dresden, gest. 1727, ist 1821 in eine Kriegsschule umgewandelt worden; das Theresianum zu Wien, gest. 1746, ist 1784 eingegangen; die zu Soroe, gest. 1747, hat 1820 eine bessere Einrichtung erhalten; das Georgianum in Hannover, gest. 1796, ist eingegangen 1808. — Leichter konnten Specialschulen oder Unterrichts- und Uebunganstalten für praktisch isolirte Theile der wissenschaftlichen Geschäftskunde in den meisten europ. Staaten, besonders in Frankreich, Teutschland und Russland, gedeihen; so für Chirurgie, Oekonomie (*Thaer; v. Fellenberg*), Forstwesen (Dreyssigacker, Aschaffenburg, Berlin u. s. w.), Bergwerkskunde (*Freyberg gest. 1765), und Kriegswesen. — Unter den polytechnischen Sch. sind die zu Paris, Wien, Prag, Berlin, die wichtigsten und musterhaftesten. — Die Vorzüglichkeit der, bisher noch immer durch Privatanstalten beeinträchtigten Oeffentlichkeit des gelehrten Unterrichts wird von keinem Sachverständigen bezweifelt.

Chronologisches Verzeichniss einiger wichtigeren gelehrten Schulen: 1504 *Münster; *Hildesheim luth. 1546; Goldberg, wo *Valentin Friedland* aus *Trotzendorf* bey Görlitz [geb. 1490; st. d. 16. Apr. 1556], Luther's und Melanchthon's Schüler, [1524] das Rectorat übernahm und bey anderweitiger vortrefflicher Methodik, wechselseitigen Unterricht und Leibesübungen, zur Aufrechthaltung der Zucht römisch - republicanische Verfassung einführte. Die Anstalt konnte sich von den Verheerungen der Pest [1553] und des Feuers [1554] nicht erholen, sank immer tiefer und wurde 1622 aufgehoben s. *Peschel* Gesch. d. St. Goldberg 1 S. 238 f.; *G. Pinzger* Leben Trotzendorf's. Hirschberg 1825. 8. — 10. London Sch. d. St. Paulskirche. — 14. Freyberg; Meissen. — 15. Leipzig *Nicol. Sch. s. *A. Forbiger* Beytr. z. Gesch. d. N. Sch. Lpz. 1826. 2. 8. — 16. Wiborg in Jütland. — 18. Zwickau. — 20. Deventer, schon im

vorh. Jahrh. berühmt; Leutschau in O. Ungern. — 21. *Zürich, Gymnas. acad. durch *U. Zwingli;* Zerbst, F. Stiftsschule; Halberstadt, Domsch. — 23. Treptow. — 24. *Gotha s. *Chn Ferd. Schulze* Gesch. d. G. zu G. 1824. 8; *F. Jacobs* Epist. ad Doeringium 1824; Weimar; Magdeburg, Stadtsch.; Ulm; Aschersleben; Hadersleben; Nördlingen; *Nordhausen, unter dessen Rectoren sich auszeichnen im XVI Jahrh. J. Neander, Bas. Faber, J. A. Fabricius, J. Clajus; im XVII A. Rivinus; im XVIII J. Eust. Goldhagen; Oehringen. — 25. Jena; Stralsund, Gymn. 1560. — 26. Nürnberg, Aegidianum, eingew. von *Ph. Melanchthon* und berühmt durch s. erste Lehrer, *J. Camerarius* und *Eob. Hessus;* Lauban. — 27. *Altenburg; Saalfeld. — 28. *Frankfurt a. M., durch *Jac. Micyllus;* *Oldenburg; Bremen Gymn. ill.; Goslar; *Göttingen, gest. 1494, jezt neu einger., Pädagogium 1529, Gymnas. 1586, Sch. 1734, Lyceum 1812. — 29. Hamburg, *Johanneum s. *E. Ph. Calmberg* Hist. Joannei. Hamb. 1829. 8, auch teutsch; Riga; Anspach, Gymnas. 1732; Eisenach, Gymn. 1707 s. *F. C. G. Perlet* in *Seebode* Archiv Jahrg. 2 S. 281 f. — 30. Marienberg; Cronstadt in Siebenbürgen, evang.; Minden. — 31. *Lübeck s. *Göring* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 442 f.; Augsburg, St. Anna; Marburg, Pädagogium; Sáros-Patak, reform. theol. Collegium durch P. v. Perenyi und vervollk. 1549 durch Gabr. v. P., nach hartem Ungemach erneut 171¼. — 32. Bautzen; Lüneburg, Johanneum. — 33. Weissenfels. — 34. Hannover, erneut 1821; Schneberg; Gardelegen; Saalfeld, ern. 1697 s. *Gensler* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 324 f. — 35. Eisfeld; Zittau. — 36. Elbingen, G. ac. 1588, aufgeh. 1804, ern. 1820. — 37. Wolgast; Roeschild in Dän. — 38. Strasburg, durch *Joh.* und *Jac. Sturm;* Regensburg; Plauen; Dillenburg, Pädagogium 1817 s. *Schmitthenner* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 309 f. — 39. Quedlinburg; Arnstadt; Eimbeck. — 40. Leipzig, *Thomas Sch.; Berlin, Marien- u. Nicolai Sch.; Hameln; Herford; Culm. — 41. Halle a. d. S., ev. Sch.; Zeiz; Schleswig, Gymn. 1576. — 42. Naumburg; Grossenhain, eingeg.; Schweinfurt; Ripen in Dän. — 43. *Ilefeld, durch *M. Neander;* *Schulpforte

). Naumburg, F. Sch., verb. 1820; *Meissen, F. Sch. zu St. Afra; Dortmund, Archig.; Merseburg; Hof; Mühlhausen; Prenzlau; *Stettin. — 44. Meiningen, Gymn. 1705. — 46. Kopenhagen. — 47. Celle. — 48. Geithain, eingeg.; Greifswalde. — 49. Colberg. — 50. *Grimma, F. Sch., verm. 1575; *Braunschweig; Dubiaczko in Polen. — 52. Marienburg; Coldingen in Dän. — 53. Bielefeld, erneut 1820; Güstrow; Schwerin, Burg Sch., mit der, 1565 gest. Domsch. verb. 1576. — 55. Frankenhausen; Laubach. — 56. Stade; Presburg, G. acad. — 57. Dresden *Kreuzsch.; Walkenried eing. — 58. Danzig *G. acad. — 59. Laugingen, eing. — 60. Bebenhausen, Maulbronn, Blaubeuren, Denkendorf; Kiel. — 61. Erfurt, verb. 1820; Baireuth, aufgeh. 1743. — 62. Breslau, *Elisabethanum. — 64. *Brieg; Parchim. — 65. Halle an d. S., StadtG.; *Görlitz; *Kl. Bergen vor Magdeburg, aufgeh. 1809; Heidelberg Pädag., erw., neu gestaltet 1808 s. *Röther* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 24 f. Neuhausen b. Worms, eing. — 67. Flensburg; die Herlofsholmsche adeliche Freyschule bey Nestved, gest. v. Admiral Herlof Trolle, aufgeh. 1729, ern. 1730 s. *H. B. Melchior* hist. Eftervetning om d. frie adelige skole Herlufsholm. Kopenh. 1822. 8. — 68. Thorn. — 70. Anclam. — 71. Themar, eing. — 72. Soest, Archig. — 73. Windsheim. — 74. Berlin, *z. Grauen Kl. — 75. Friedland. — 76. Welau in Pr. — 77. Schleusingen; Stockholm. — 78. Neustadt a. d. Hardt, eing. 1592. — 79. Corbach. — 80. Dahme in N. Lausitz. — 82. Heilbronn, Gymn. 1620, aufgeh. 1736; Zerbst, G. ac. — 83. Durlach, verlegt nach *Carlsruhe 1724. — 84. Wolfenbüttel; Bremen, G. ac. — 89. Steinfurt, G. ac.; Brandenburg; Ratzeburg. — 95. Cassel Hofsch., Colleg. ill. Mauritianum 1599, aufgeh. 1637. — 96. London, Greshamcollege. — 1604. Beuthen a. d. Oder, G. ac., eingeg. 1628 vgl. *C. D. Klopsch* Gesch. des Schönaichischen G. zu B. a. d. O. Glogau 1818 ffl. 8. — 5. Coburg, G. ac. s. *G. Ludwig* Ehre des G. zu L. 1725 f. 2 8. — 7. Berlin, Joachimsthal, reich ausgestattete Fürstenschule und Erziehunganstalt in Joachimsthal, eing. 1636, wiederhergest. und nach Berlin verlegt 1650, erweit. 1667 u.

1707 s. (*B. M. Snethlage*) Kurze Uebersicht d. Gesch. des K. Joachimsthalischen G. Berlin 1824. 8. — 8. *Gera; Hanau, ern. 1680 u. 1808. — 10. Middelburg. — 14. Hamburg, G. ac.; Speyer. — 26. Mühlhausen. — 27. *Darmstadt s. *Dilthey* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 304 ff. — 28. Strengnäs u. mehre Sch. in Schweden. — 30. Dorpat, wiederhergest. 1804. — 32. Amsterdam, *Remonstranten Coll. — 33. Stargard. — 34. Utrecht. — 38. Schöningen, das Anna-Sophianeum, aufgeh. 1809 s. *J. G. Just Ballenstedt* Kl. Schr. 1 S. 230 f. — 39. Bremen, luth. Sch., Athenäum 1681. — 47. Breda. — 48. Gothenburg. — 51. Nimwegen. — 60. Debreczin in Ung. theol. Coll. — 61. Baireuth, eingeg. — 64. Weissenfels, eingeg. — 66. Eperies, ev. G. ac., eing. 1675. — 69. Gefle. — 81. Berlin, Friedrichswerdersche G. — 82. Altona, G. 1738. — 86. *Stuttgard. — 88. Eisenberg. — 89. Berlin, Franz. G. — 95. Halle, *Waisenhaus und *Pädagogium, v. König privil. 1702, durch *A. H. Francke.* — 1709. *Hirschberg. — 11. Halle, ref. G. — 14. Hildburghausen. — 45. Braunschweig, *Carolinum. — 56. Moskwa. — 65. Breslau Friedrich's Sch., Realschule, vervollk. 1776 u. 1806, G. 1813 s. *Kannegiesser* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 298 f. — 79. Helmstädt Pädagog., G. 1817. — 1802 ff. G. u. Sch. in Russland. — 5. Jaroslaw, Demidowsche Sch. — 17. Wetzlar s. *Wiedasch* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 330 f. — 19. *Ratibor in O. Schl. u. m. a.

J. And. Fabricius Abriss 3 S. 74 ff. 794 ff.; *G. Ludovici* hist. Rectorum gymnasiorum scholarumque celebriorum P. 1—5. Lpz. 1708 ff. 2. 8; *J. Burckhardt* de variis Germaniae scholarum a Carolo M. usque ad saec. XVI mutationibus. Jena 1715. 4; *J. D. Schulze* Litteraturgeschichte (d. h. Samml. litt. Nachweisungen) der sämmtl. Schulen u. Bildungsanstalten im teutschen Reiche, nach alphab. Ordnung. Weissenfels u. Lpz. 1804. 8. — *Nic. Sander* [geb. 1751; st. 1824] Ueber Gymnasialbildung. Carlsruhe 1811. 8. — Ueber Schulwesen der neueren Zeit s. Hall. ALZ. 1825 No. 27 bis 30. — *Fr. Thiersch* Ueber gelehrte Schulen. Stuttgard 1826. 4. 8; *Fr. W. Klumpp* die gel. Sch. 1829. 8 u. m. a.

III. Die Universitäten wurden vermehrt und in Teutschland den veränderten Ansichten von Wissenschaft und Leben gemäss umgebildet; die teutschen galten für die im

Norden und Osten als Muster, während die südwestlichen in alter Herkömmlichkeit beharreten und bey aufgedrungenen Veränderungen nicht gewinnen konnten. Auf den protestantischen Universitäten Teutschlands, deren Vervielfältigung zum Theil Folge des für sorgsame Pflege der geistig sittlichen Bildung wohlthätig begeisternden lutherischen und reformirten Parteyeifers war, wurde den Studirenden und Lehrern grössere Freyheit des wissenschaftlichen Lebens zu Theil, der Umfang der Unterrichtsgegenstände erweiterte sich, die Achtung für allgemeinere geistige Bildung stieg und bisher untergeordnete oder ganz vernachlässigte Kenntnisse, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Philologie fanden sorgsame Pflege. Zwar kehrte auch auf mehren derselben im XVII Jahrh. der alte pedantische Zunftgeist zurück; er musste aber im XVIII besserer Einsicht und erstarkender sittlicher Freyheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit weichen. Auf Vervollkommnung der inneren und äusseren Universität-Einrichtungen hatten Halle und Göttingen folgereichen Einfluss; ein edler litterärischer Gemeingeist wurde allgemeiner; bildende Uebunganstalten vermehrten sich; für die zu dem wissenschaftlichen Unterrichte erfoderlichen Sammlungen wurde freygebig gesorgt; eine weisere und strengere Zucht arbeitete den aus früheren Zeiten fortgeerbten Missbräuchen und Vorurtheilen nicht ohne glücklichen Erfolg entgegen und fand in dem fortschreitenden Streben nach höherer wissenschaftlicher Bildung, geistiger Selbstthätigkeit und sittlicher Würde ihre kräftigste Unterstützung. Zur Verbesserung der katholischen Universitäten wirkten am thätigsten J. Adam *Ickstadt* [1745] und die beiden *van Swieten* [175¾]; mehre derselben haben sich ihren protestantischen Schwestern gleich zu stellen versucht, mehre sind mit diesen auch im äusseren Daseyn verbunden. Dass politische Bewegungen und Reactionen in Beurtheilung und Leitung des Universitätwesens eingegriffen haben, ist nichts weniger als befremdlich; die laut gewordenen Vorwürfe, Besorgnisse und Anklagen sind durch gediegene Untersuchungen und Erfahrungen bald entkräftet und beseitigt worden.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der Universitäten.

A. Teutschland. — Wittenberg, gest. v. Kurf. Frie-

drich III, nach dem Muster der Tübinger, eingew. d. 18. Oct. 1502, luth. 1517, theol. pädagogische Pflanzschule für den protest. Europa; vereint mit Halle d. 12. Apr. 1817. S. A. *Sennert* Athenae et Inscriptt. Vit. W. 1655; 1678; 1699. 4; *Ch. S. Georgii* Annales ac. Vit. usque ad a. 1772 contin. ab *E. G. Ch. Schroeder*. W. 1775. 4; *J. Ch. A. Grohmann* Annalen der Univ. zu W. Meissen 1801 f. 3. 8. — Frankfurt a. d. Oder, gest. 1505 v. Kurf. Joachim I, nach dem Muster der Leipziger, eingew. d. 26. April 1506, protestantisch 1539, mit Breslau vereinigt 1811. S. *J. Ch. Becmann* Memoranda Francof. F. 1707. F.; *C. R. Hausen* Gesch. d. Univ. u. St. F. bis z. Schlusse des XVIII Jahrh. F. 1800. 8. — Marburg, protest. gest. d. 30. May 1527 von Landgr. Philipp dem Grossmüth., im XVI Jahrh. die Heimath evangelischen Weltbürgersinnes und lange frey von feindseligem Rottengeiste; reform. 16$\frac{05}{53}$; erweit. 1786, 1821 und 1831; vgl. *Chph v. Rommel* Philipp der Grossmüthige 2 S. 185 f. — Strasburg, luth. gest. v. Magistrat 1538, auf *J. Sturm's* Anregung, privil. 1621, eingeschränkt durch Jesuiten 1702; im XVIII Jahrh. durch medicin. Anstalten berühmt und als publicistische Rechtsschule geachtet; auf theolog. und philos. Facultät zurückgeführt 1803. — Königsberg in Preussen, luth. v. Markgr. Albrecht, eingew. d. 14. Aug. 1544; in der zw. Hälfte des XVIII Jahrh. Verein vorzüglicher Selbstdenker und tief eingreifend in das vergeistigte öffentliche Leben. S. *D. H. Arnoldi* ausf. Hist. der K. Univ. K. 1746 fll. 3. 8; *J. F. Goldbeck* litt. Nachr. v. Preussen. Berlin 1782. 8 u. dess. Nachr. von der K. Univ. Lpz. u. Dessau 1782. 8. — Jena, luth. Gymnas. von den Söhnen des Kurf. Johann Friedrich gest. d. 19. März 1548, privil. Univ. 1557, eingew. d. 2. Febr. 1558, s. 1788 bis 1818 Pflanzschule der neuesten Philosophie. S. *A. L. C. Schmid* zuverl. Unterricht von d. Verfassung d. H. Sächs. Gesammt-Ak. Jena, aus Acten u. Urkunden. J. 1772; 1784. 8; *J. E. B. Wiedeburg* Beschr. der St. J. J. 1785 fl. 3. 8; Annales Ac. Jenensis ed. *H. C. A. Eichstaedt*. 1. Jena 1823. 4. — Dillingen, kathol. Seminarium zur Erziehung protest. Jugend für die alte Kirche, v. Augsb. B. Otto v. Waldburg gest. 1549, Univ. d. 21. May 1554, den Jesuiten eingeräumt 1563, Sitz der Polemik gegen Protestantismus; 1804 Baiersches Lyceum. — Helmstädt, luth. v.

H. Julius gest. u. eingew. d. 15. Oct. 1576, im XVII Jahrh. durch wissenschaftliche Freysinnigkeit und gründliche Eigenthümlichkeit ausgezeichnet; aufgeh. 1809. S. Hist. narratio de introductione univ. Juliae. H. 1579. 4; *H. Meibom* de ac. Juliae primordiis et incrementis. H. 1607. 8: *H. Conring* antiq. acad. p. 377 sqq.; *G. Th. Meier* Mem. professorum theol. et jurispr. Helmst. H. 1680. 4; *J. Ch. Boehmer* Mem. prof. med. Wolfenbüttel 1719. 4; *Ej.* mem. prof. eloq. Göttingen 1733. 4; *P. J. Bruns* die Verdienste der Professoren zu Helmstädt um die Gelehrsamkeit. Halle 1810. 8 und im Biographischen B. 8. — Altorf, luth. 1575 v. Nürnberger Magistrat gest., Ak. mit philos. Promotionrecht d. 6. Nov. 1578, Univ. d. 3. Oct. 1622, eingew. d. 29. Jun. 1623, zu theolog. Promot. berechtigt d. 10. Dec. 1696; bey geringer Frequenz wirksam für gelehrte Bildung; unter den wöchentlichen Circulardisputationen manche merkwürdige z. B. *Mayoor* de mascula sobole procreanda 1723; *Mülich* de variolarum insitione 1725; aufgeh. 1809. S. *M. D. Omeissi* gloria ac. Altorf 1683. 4; *G. A. Will* Gesch. u. Beschreib. der N. Univ. A. A. 1795. 8; *S. J. Apini* vitae et effigies Procancellariorum A. A. 1721. 4; *Ej.* vitae prof. philos. A. 1728. 4; *J. J. Baieri* biographiae prof. med. A. 1728. 4; *G. G. Zeltneri* vitae et eff. prof. theol. A. 1722; 1742. 4; *F. Rothscholz* icones CXXVII erudit. Alt. 1723. F. — Herborn, reform. Gymnas. acad. v. Johann d. ält. Graf. v. Nassau gest. 1584; Univ. 1654, aber ohne Privil. u. Einweihung; theolog. Seminarium 1818 s. *J. H. Steubing* Gesch. d. hoh. Sch. H. Hadamar 1823. 8. — Grätz, kath. v. EH. Carl gest. 1586 mit theolog. u. philos. Fac.; Lyceum 1782, Univ. d. 18. Apr. 1827. — Paderborn, kath. v. Bisch. Theodor v. Fürstenberg gest. 1592, den Jesuiten übg., einger. 1616 mit theol. u. philos. Fac.; aufgeh. 1815. — Giessen, luth. v. Landgr. Ludwig gest. 1607, aufgeh. 1625, wiederhergest. d. 5. May 1650. S. *J. Tackii* ac. G. restaurata. G. 1652. 4. — Molsheim im Elsass, kath. S. J., v. EB. Leopold v. Oesterreich gest. 1618; n. Strasb. verlegt 1702 v. K. Ludwig XIV. — Rinteln, luth. v. Gr. Ernst v. Schaumburg gest. 1619, eingew. 1621, aufgeh. 1809; Gymnas. 1816. S. *F. G. Bierling* hist. et monum. primi festi saec. R. 1721. F.; *E. D. Hauber* primitiae Schauenb. Wolfenb. 1728. 8 p. 233 sq. — Salzburg, kath. v. EB. Paris G. v. Lodron

1622; berühmt durch d. Medicin. Facultät im XVIII Jahrh. aufgeh. 1810. S. *Jos. Mezger* hist. Salzburg. 1692. F.; His univ. S. op. et st. *R. (Rom. Sedelmayr)* et *P. (Jos. Perti* Frkf. u. Lpz. 1728. 4; *L. Hübner* Beschr. der St. S. 1792. 8. — Münster, kath. v. B. Ferdinand v. Fürstenberg ge 1631; erhielt eine Jurist. Fac. 1774; theolog. Specialschu 1821. — Osnabrück, kath. v. B. Franz Wilhelm Gr. Wartenberg gest. 1632, aufgeh. 1633; Collegium S. J. 165 S. Ac. Carolina Osnabr. 1650. F.; *J. Ch. Köcher* hist. aca O. in *Heumann-Conring* bibl. acad. p. 125 sqq. — Bamber kath. v. FB. Melchior Otto gest. 1648, theol. u. philos. Fa FB. Friedrich Carl fügte 1739 die jur. u. med. Fac., welc sich s. 1773 rühmlichst auszeichnete, hinzu; aufgeh. 1803 m Beybehaltung einer medic. Specialschule und Errichtung d Lyceums. S. Domus sapientiae h. e. Ac. Ottoniana. B. 164 4. — Duisburg, ref. 1655 v. Brand. Kurf. Friedrich Wil helm; aufgeh. 1804. — Kiel, luth. 1665, v. H. Christ. Al brecht. S. *J. Otto Thiess* Gelehrtengesch. d. U. zu Kiel. 1800 fll. 2. 8 unbeend. — Inspruck, kathol. 1670 v. K Leopold I, Lyceum 1782; vgl. *J. de Luca* Journ. d. Litt. Statistik B. 1 S. 1 fll. — Lingen, ref. Gymn. ac. von Wil helm III 1687, best. 1702 v. Friedrich I K. v. Pr.; Gymnas 1820. — Wolfenbüttel 1687, eine vorübergehende Er scheinung. — Halle, luth. 1694 v. Kurf. Friedrich III, ein gew. d. 1. Jun.; Muster-Univ., von welcher ein kräftiger Geis praktischer Wissenschaftlichkeit ausgegangen ist und sich wäh rend der lezten sechs Jahrzehnte des XVIII Jahrh., beson ders auch in der Theologie bewährt hat; für eifrigere Bear beitung der altclassischen und morgenländischen Philologie der Geschichte, der Oekonomie, der teutschen Beredsamkeit wurde von ihr der Ton angegeben; auch in wissenschaftl Uebunganstalten war sie Vorbild für andere. S. *G. L. Spal ding* in Berlin. MSchr. 1794 Jul. S. 64 fll.; *J. Chph Hoff bauer* Gesch. d. Univ. zu H. bis z. J. 1805. Halle 1805. 8; *A. H. Niemeyer* d. Un. H. u. ihr Einfluss auf gelehrte u. prakt. Theol. in ihrem ersten Jahrh. H. 1817. 8. — Bres lau, kath., der Jesuiten, S. J. 1702 v. K. Leopold I, theol. u. philos. Fac.; umgest. u. vereint mit Frankfurt a. d. O. d. 21. Oct. 1811. — Cassel, Collegium illustre Carolinum 1709 v. Landgr. Carl gest., von Friedrich II erweit. u. mit med.

ı.` verm. 1767, aufgeh. und mit Marburg vereinigt 1786. — lda, kath. v. FA. Adolph v. Dalberg d. 19. Sept. 1734 t., aufgeh. 1804. — Göttingen, Georgia Augusta, luth. 14 v. K. Georg II, eingew. d. 17. Sept. 1737, nach dem rbilde der Halleschen; durch die Einsicht ihres Begründers l Pflegers *Gerlach Adolph v. Münchhausen* [geb. 1688; rator G's 1734; st. d. 26. Nov. 1770], dessen seltenes Verust von *Ch. G. Heyne* (opusc. acad. 1 p. 383 sqq. 2. p.) sqq.) würdig gefeiert worden ist, schon in der ersten Ane eine der vorzüglichsten höheren Bildunganstalten Euro- ı; indem in der Regel anerkannt verdiente Gelehrte zum ıramte berufen und äusserlich geehrt und gegen Nahrungsgen gesichert wurden und für allgemeinere wissenschaftıe und ästhetische Bildung (mit Ausnahme der von jeher ıt gedeihenden Philosophie), für Erhaltung der Geistesl Pressfreyheit, für zweckmässige Apparate, besonders eine sterhaft vermehrte und geordnete Bibliothek, und für treffe Uebunganstalten eifrig und freygebig gesorgt wurde. S. *uring-Heumann* bibl. acad. p. 64 sqq. 213 sqq.; *J. M. Ges-* de ac. G. A. dedicata narratio. Gött. 1738. F.; *Ch. G. yne* opusc. ac. 3 p. 398 sqq. 411 sqq.; *J. St. Pütter* Verh e. ak. Gesch. v. d. Univ. zu G. 1765—1788. 2. 8; fort- . v. *F. Saalfeld*. Hannov. 1820. 8; **E. Brandes* über d. enw. Zustand d. U. G. 1802. 8; *Ch. Meiners* Gött. Anna- 1. Hannov. 1804. 8; dess. Beschr. der St. G. Berlin 1. 8. — Erlangen, luth. v. Mgr. Friedrich in Baireuth 2 gest. und nach E. verlegt 1743 und eingew. d. 4. Nov. *J. W. Gadendam*) Hist. ac. Erl. E. 1744. F.; *G. C. Har-* XIV Progr. de ortu et fatis univ. Frid. Alex. E. 1793 ffl. *G. W. A. Fickenscker* Gesch. d. U. zu E. 1. Coburg 5. 8; *J. G. F. Pabst* gegenw. Zust. der Fr. Al. Univ. zu 1791. 8. — Bützow, luth. 1760, mit Rostock verei- 1789. — Bonn, kath. v. Cölnischen EB. Maximilian drich 1774, vollständiger einger. unter Max. Franz 1786, eg. um 1792; neu begründet, kath. u. evang., von K. drich Wilhelm III d. 18. Oct. 1818. S. Jahrbücher d. U. 1819 ffl. — Stuttgard, luth., Militär-Akad. 1770 v. H. l Eugen, Univ. 1781, eingew. 1782, eingeg. 1794. S. wäb. Magazin 1775 St. 1 S. 16 ffl. — Lemberg in Gaen, kath. v. K. Joseph II 1784. — Berlin 1810 mit vor-

züglichen Anstalten und daher schnell aufblühend. — Elwangen, kath. Specialschule 1813, mit Tübingen vereinigt 1817. — Wien, Evang. theol. Specialschule v. K. Franz 1820, eingew. d. 2. Apr. 1821.

Vgl. *Ch. Meiners* über die Verfassung und Verwalt. t. Univ. Göttingen 1801 fl. 2. 8; *F. Ekkard* litt. Handb. d. bekannten höheren Lehranstalten in u. ausser (nehml. in Ungern, Siebenbürgen, österr. Lombardey und Toscana) Teutschland in statist. chronol. Ordnung. Erlang. 1780 f. 2. 8; (*F. Ch. Franz*) Annalen d. t. Akad. (Stuttg.) 1790 f. 2 St. 8; *C. W. Justi* u. *F. S. Mursinna* Annalen der t. Univ. Marburg 1798. 8; *L. Ch. F. Wildberg* Univ. Almanach. N. Strelitz 1810—1812. 8. — *Ch. G. Heyne* opusc. acad. 4 p. 302 sqq.; *J. B. Erhard* über Einricht. u. Zweck d. höh. Lehranstalten. Berl. 1802. 8; *L. Wachler* Aphorismen üb. Univ. u. ihr Verhältniss zum Staate. Marburg 1802. 8; *F. Schleiermacher* gelegentliche Gedanken über Universitäten im teutschen Sinn. Berlin 1808. 8; *H. Steffens* üb. d. Idee der Universität. Berlin 1809. 8. — Alex. de Stourdza und A. v. Kotzebue 1818. — *F. Köppen* offene Rede über Universitäten. II Aufl. Lpz. 1820. 8.

B. Schweiz. — Zürich, ref. Gymnas. ac., Collegium Carolinum, eine an das Coll. Humanitatis sich anschliessende höhere theolog. Bildunganstalt, auf *U. Zwingli's* Rath vom Magistrat gest. 1521. — Lausanne, ref. theol. Bildunganstalt vom Berner Senat gest. 1537, mit jurist. u. hist. Professuren verm. 1711. S. *A. le Fort* in Bibl. Brem. Class. IV fasc. 4 p. 675 sqq. — Genf, ref. gelehrte Sch. vom Magistrate gest. 1536, auf *Calvin's* Veranlassung Univ. $15\frac{42}{58}$, eingew. 1559, tief eingreifend in die theolog. Cultur u. Litteratur; sie ermangelt einer medic. Facultät und ist in neuern Zeiten von beschränkter Bedeutung. S. *J. Lectii* Ac. Genev. palingenesia. G. 1603. 8; Bibl. Brem. Cl. IV fasc. 2 p. 29[illegible] sqq.; *J. Senebier* hist. litt. de G. G. 1786. 3. 8. — Bern, evang. gest. v. Senat 1805. S. Jahrb. d. B. Univ. 1806 f.

C. Niederlande. — Douay in Flandern, kath., der Jesuiten, privil. vom Span. K. Philipp II 1562. — Leiden, reform., von Wilhelm I 1575, eingew. d. 8. Febr., wirksam für Studium der altclass. u. morgenl. Philologie, lange Zeit Sitz politischer Freysinnigkeit. S. *J. Meursii* Athenae Batavae. L. 1625; 1633. 4; *Franc. Fabricii* or. in nat. Cl. a Bat. L. 1725. 4; *H. D. Gaubii* or. in auspic. Saec. III. L. 1775. F.; *Jonae Guil. te Water* narratio de rebus ac. Lugd.

at. saec. XVIII prosperis et adversis. L. 1802. 4; Annales c. Lugd. B. L. 1817 fll. 4 wird fortges.; *Siegenbeck* Geschiedenis der Leidsche hooge school. Leiden 1829. 8. Ill. Holl. t Westfrisiae ord. alm. ac. Leid. i. e. Icones et vitae prof. c. Leid. L. 1614. 4. — Franecker, ref., v. d. Fries. Staaten auf Veranlassung des Pr. Wilhelm Ludwig gest. 1585; Athenäum 1816. S. *E. L. Vrimoet* Athenae Frisiacae U. II. Leuward. 1758. 4. — Harderwyk, ref., von d. Geldernschen St. gest. 1600, ern. 1647 u. 1692; Athenäum 1816. S. *F. Schrassert* Hardervicum antiquum. H. 1730. 2. 4. — Gröningen, ref., 1614. S. Effigies et vitae profess. ac. Gron. et *(U. Emmii)* natales ac. erectae in urbe G. 1654. F. — Utrecht, ref., v. Magistr. gest. 1636, nächst Leiden am meisten besucht u. litt. wirksam. S. *C. Burmanni* Trajectum eruditum. Utr. 1738. 4; Annales ac. Traj. Utr. 1817 fll. 4 Forts. — Lüttich und Gent gest. 1816.

D. Italien. — Macerata 1540; Messina 1548; Mailand 1565, durch *Firmian* vervollkommnet, auch in neueren Zeiten blühend und sich über den Geist beschränkende Ansichten erhebend; Parma 1606; Mantua 1625; Urbino 1671.

E. Portugal. — Evora 1578, eingeg.; s. *F. de Fonseca* Evora gloriosa (?) Rom 1728. F.

F. Spanien. — Alcala de Henares, Complutum, v. Card. *Ximenez* 1499—1515 gest. S. *M. de la Cerda* in *Schott* bibl. hisp. 1 p. 52 sqq. — Sevilla 1504; Granada v. Carl I 1531; Compostela 1532; Baeza 1533, eingeg.; Ossuna 1548 eing.; Gandia 1549 eing.; Osma, Coll. acad. 1550, wiederhergest. 1778, eingeg.; Oribuela und Almagro 1552, eing.; Estella, Coll. ac. 1565, eing.; Tarragona 1572, eingeg.; Oviedo 1580; Barcellona 1596 eing.; Pamplona 1680, eing.; Girona 1710, eing.; Cervera 1717; vgl. *Reuss* in *Meusel* hist. litt. bibliogr. Mag. St. 7 S. 54 fll. — Viele höhere Specialschulen; darunter K. Collegium zu St. Isidoro in Madrid, gest. 1625, erneut 1770; Collegien für Chirurgie 1785, Medicin 1795, Naturkunde, Astronomie, Nautik 1796 in Madrid u. m. a. — In Süd-Amerika: Mexiko 1551; Lima 1621; Caracas 1721.

G. Frankreich. — Rheims 1547; Besançon 1564 vgl. *N. A. Labbey de Billy* hist. de l'univ. du C. de Bour-

gogne. B. 1819. 2. 4; Pont-a-Mousson, Jurist. Fac. v Lothar. H. Carl II 1568, päpstl. privil. 1572, eingew. 15 medic. Fac. 1592, nach Nancy verlegt 1768; Pau 17 sämmtlich kath. — Die reformirten höheren Lehranstalt entstanden in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh., zu M tauban (aufgehoben 1639), Ourtes, Puy-Laurens, N mes, Dié, Sedan (gest. 1592) und Saumur (gest. 1(v. *Phil. de Mornay)* verfielen theils früher, theils gingen 1681 ein; nur wenige wurden 1816 dürftig als theol. Speci schulen wieder hergestellt. — Napoleon's systematischer D potismus untergab durch Errichtung der Kaiserl. Univers [d. 17. März 1808] alle höhere Bildunganstalten einem v derblichen Geisteszwange und kleinlichen Mechanismus. S 1815 bestehen höhere Specialschulen oder Facultäten, de mehre noch nicht eingerichtet sind; als Universitäten in gentlichem Sinne können die zu Paris und Strasburg, ni sowohl nach ihrer vorschriftmässigen Verfassung, als du zufälliges Zusammentreffen der zum vollständigeren allgem nen Unterrichte nothwendigen Erfodernisse gelten. Auch b dieser Zerstückelung des seiner wissenschaftlichen Natur na Untrennbaren und bey Abweichung von der alten Herköm lichkeit im Universitätwesen finden sich zu misstrauisch Besorgnissen und politischen Anklagen mannigfaltige Ver lassungen; der studirenden, so wie der übrigen Jugend sche ein unerfreulicher Sinn der Anmaassung und frühreifen po tischen Autarkie, als Nachwirkung der Revolution, eige thümlich geworden zu seyn, welcher die Mangelhaftigkeit d Bildunganstalten und die Unterordnung wissenschaftlicher u geistig sittlicher Bestrebungen unter politische Leidensch ten darthut. Dass der Versuch [1831], das Universitätwes nach teutschen Mustern umzustalten, so bald gelingen werd wenn es anders damit wirklich Ernst seyn sollte, ist zu b zweifeln.

II. Grossbritannien hat auf seinen älteren Univ. die a dem Mittelalter überlieferten Einrichtungen unverändert be behalten; ihre Unzweckmässigkeit und Mangelhaftigkeit wi durch frühe Theilnahme am öffentlichen Staatsleben und dur Beförderung geistiger Selbstthätigkeit der Jugend gedeckt. Edinburg, protest. gest. v. K. Jacob VI 1581, beschrän auf Theologie und Philosophie; Jurisprudenz wurde zue

von *Jam. Craig* 1709 gelehrt, Naturkunde und Medicin von *R. Sibbald* 1706; die medicin. Facultät einger. 1726, nachdem *Archib. Pitcairn* [st. 1713] und bes. *Alex. Monro* [st. 1767] schon früher Anatomie vorgetragen hatten. S. *Alex. Bower* history of the univ. of E. chiefly compiled from orig. Papers and records never before published. E. 1817. 2. 8. — Dublin, protest. gest. v. K. Elisabet 1591. — Neu-Aberdeen, prot. gest. v. Gg Gr. Marshal 1593. — London d. 1. Oct. 1828, nach freyeren Ansichten eingerichtet.

I. Dänemark. — Soroe, luth. Gymnas. ill. v. K. Friedrich II 1586, Akademie durch K. Christian IV 1623, eing. 1665. — Christiania in Norwegen von K. Friedrich VI 1811.

K. Schweden; vgl. *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. B. 2 S. 486 fll. — Åbo in Finland, luth. gest. v. K. Christina d. 26. März, eingew. d. 15. Jun. 1640, nach dem Muster der v. Upsala; erhielt einen russischen Etat d. 10. Febr. 1811; nach Helsingfors verlegt d. 21. Oct. 1827. S. *J. Bilmark* Diss. hist. R. ac. Ab. A. 1770 fll. 1801 fl. 4; *Stiermann* Aboa litterata. Stockh. 1719. 4. — Lund, wo schon s. 1085 eine berühmte Schule war, luth. nach dem Muster der v. Upsala gest. v. K. Carl XI d. 19. Dec. 1666, eingew. d. 28. Jan. 1668. S. *J. J. de Döbeln* hist. ac. Lund. Lund 1740. 4; fortges. in Diss. von *Sommelius* 1757 fll. *Stenström* 1803 fll. *Lindfors* 1809 fll. 4.

L. Ungern; vgl. Schematismus litterarius per R. Hungariae. Ofen 1792 fll. 8. — Tyrnau, kath., der Jesuiten, gest. v. Primas P. Pazman, bestät. v. K. Ferdinand II 1635, beschr. auf theol. u. philos. Fac.; verm. mit jurist. Fac. 1667 und medic. 1770; verlegt nach Ofen 1780 u. nach Pesth 1784 ohne theol. Fac. S. *Franc. Kazy* S. J. hist. univ. Tyrnav. T. 1737. 3. 4. — Clausenburg in Siebenb., kath. v. *Stephan Bathori* gest. 1580, erneuert 1775.

M. Polen. — Wilna kath. von Val. Protosewsicz 1576 und 1587 den Jesuiten eingeräumt, wiederhergest. 1784 und als russische neu einger. 1803. — Zamoscie, kath. gest. 1594 und bald eingeg. — Warschau 1816.

N. Russland. — Dorpat in Liefland, luth. von J. Skytte gest. 1632, aufgeh. 1656; wiederhergest. 1690 u. nach Pernau verlegt 1699, eingeg. 1710; neu errichtet und ganz teutsch einger. unter Alexander I d. 12. Dec. 1802. S. Sta-

tut. d. K. Un. D. v. 4. Jun. 1820 u. Schulstatut für den Lehrbezirk d. Univ. D. D. 1820. 4; *G. Sommelius* R. ac. Gustavo-Carolinae s. Dorp. Pernav. hist. Lund 1790 ffl. 4; *D. Eberhard* Dorpatum litt. 1698. 8; *Gabr. Siveberg* Pernavia litt. 1703 f. 4; *C. Morgenstern* Dörptische Beyträge. D. u. Lpz. 1813 ffl. 3. 8. — Kiew, höhere theol. Specialschule für die griech. K. gest. 1588, verbessert 1787 u. bes. 1803. — Moskwa, v. K. *Peter I.* gest. 1705, wiederh. 1755, neu eingerichtet 1803 und 1815. — Univ. in Kasan, Charkow u. s. w. 1803 wenig bekannt nach ihrer Wirksamkeit. — St. Petersburg, theolog. Seminar. 1809, Univ. 1819. — Teutsche Gelehrte haben an den neueren Einrichtungen des höheren Unterrichtswesens den thätigsten Antheil genommen; die Neigung zu Wanderungen nach dem Nord-Eldorado scheint indessen beträchtlich ermässigt worden zu seyn und es wird wohl die hochaufstrebende und zur Entwilderung anreifende russische Nation sich selbst überlassen bleiben, welches für Bewahrung angebohrner Eigenthümlichkeit nicht anders als erpriesslich seyn kann.

O. Der *Nord-Amerikanische* Freystaat hat nach Brittischer Weise sein Unterrichtswesen eingerichtet und ist schon sehr reich an Collegien, so sind unter andern vorhanden in Cambridge das Harward-College 1638, in Virginien das William-Mary C. 1691, in Connecticut das Yale C. 1701, in Neu-Jersey das Nassau-Hall C. 1738, in Neu-York das Columbia C. 1754 u. s. w. Zu Philadelphia ist von B. Franklin 1791 eine Universität gegründet und eine für Virginien bey Charlotteville 1825 eröffnet worden. Das Vorhaben, eine Hochschule, in teutschem Sinne, zu Lancaster, zu errichten, ist nicht ausgeführt worden und es lässt sich, bey dem durchaus eigenthümlichen Gange, welchen die erst seit einigen Jahrzehnten freyer gewordene und sich selbst bestimmende Geistesbildung nimmt, nicht ohne Grund bezweifeln, ob ein wahres Bedürfniss derselben vorhanden ist.

5.

Litterärische Wirksamkeit, durch Unterrichtsanstalten vorbereitet, wurde durch gelehrte Gesellschaften gefördert. Gemeinschaftliches Bedürfniss und die Hoffnung, durch vereinte Kräfte leichter zu erreichen, was die Beschränktheit

des Einzelnen oft vergeblich zu verwirklichen sucht, liessen gebildete, Vollkommneres erstrebende und für Verbreitung ihrer litter. Lieblingwünsche begeisterte Männer in engere Vereine zusammentreten, vermittelst deren die Erreichung umfassender litterärischer Zwecke erleichtert und gefördert werden sollten. Italien, die Wiege der europ. Geistesbildung, hatte schon vor der Mitte des XV Jahrh. solche Verbindungen, die, gleich den ältesten Universitäten, sich frey gestalteten als Erzeugnisse des inneren Triebes; ihre Zahl vermehrte sich seit dem XVI Jahrh. beträchtlich; das südliche Teutschland folgte bald diesem Beyspiele, und dann Frankreich und die übrigen Staaten. Die meisten beschäftigten sich mit Sprache und Dichtkunst; sehr viele hatten ein schnell vorübergehendes Daseyn, viele arteten in gesellschaftliche Spielerey aus; der Gewinn, welcher ihnen zugestanden werden kann, ist in der Regel örtlich und auf persönliche Zeitverhältnisse beschränkt. Nachhaltigeren und ausgebreiteren Erfolg für den weltbürgerlichen Gelehrtenstaat hatten die wissenschaftlichen Akademien, besonders die zu London und Paris; wenn gleich keine derselben dem Ideale, welches von dem inneren Leben und äusseren Wirken solcher Vereine aufgefasst werden kann, entspricht, so haben doch Mathematik, Astronomie, Naturkunde, Technologie, Geschichte und deren Hülfkenntnisse ihnen sehr viel zu verdanken; auch die für enger begränzte Absichten z. B. Chemie, Mineralogie, Oekonomie, Geschichte u. s. w. berechneten Vereine haben sich, wenigstens für kürzere Zeit und in Beziehung auf örtliche Eigenthümlichkeiten, nicht unfruchtbar an gemeinnützigen Ergebnissen erwiesen. Selbst die dürftigsten, oft von provinzieller Eitelkeit aufrecht erhaltenen sind zu unschuldig, um nicht gerne geduldet zu werden; sollten sich etwa politische, namentlich aristokratische Umtriebe unter solchem Deckmantel verbergen wollen, so wird der Scharfblick der Wächter unserer Zeit ihr vermeintes Geheimniss bald genug an den Tag bringen.

Juvenel sur l'origine des académies, im Mercure de France 1738 Dec. S. 2734 ffl.; *Ephr. Haymann* Gessh. d. vornehmsten Gesellsch. d. Gelehrten St. 1 bis 6 oder B. 1. Lpz. 1740 ffl. 8; *J. A. Fabricius* Abriss 1 S. 771 ffl. 3 S. 103 ffl. 752 ffl.; *Ersch* und *Gruber* Encyklopädie 2 S. 280 ffl.

(*Berryat*, *Gueneau*, *Buffon* u. A.) Collection académique composée des mém. actes ou journaux des plus célèbres acad. et sociétés litt. de l'Europe. Dijon 1755 fll. 29. 4; *A. Serieys* Bibliotheque acad. Paris 1810 fll. 12. 8; *C. Amoretti* opuscoli scelti sulle scienze e sulle arti, tratti dagli atti delle accad. e dalle altre collezioni filos. e lett. Mail. 1778 fll. 22. 4; Nuova scelta d'opuscoli. das. 1807 fll. 4; Memoirs of science and the arts, or an abridgement of the transactions, published by the principal learned and oeconomical societies established in Europe, Asia and America. Lond. 1793 fll. 4 m. K.; Repertory of arts and manufactures, consisting of original communications, specifications of inventions and selections of useful practical papers from the transactions of the philos. societies of all nations. Lond. 1794 fll. 4. — **J. D. Reuss* allgemeines Real-Repertorium über die Abhandlungen, Acten, Commentationen und Memoiren der Europ. Akademien u. Gesellschaften. Göttingen 1802 fll. 16. 4; ein sehr brauchbares wissenschaftlich geordnetes Notizen-Verzeichniss, welches auch nach besonderen Abtheilungen vereinselt wird.

Verzeichniss einiger gelehrten Gesellschaften in ethnographischer Folge und mit Unterscheidung ihres linguistischen (L.) *und wissenschaftlichen* (W.) *Zweckes.*

I. Italien. — *L. a*) Florenz: Humoristen, gest. 1540 im Hause *G. Mazzuoli's*, privil. 1541 von Cosmo I, beschäftigt mit Muttersprache und Petrarcha; später Florent. Ak. — die Ak. della Crusca, gest. 1582 v. *A. F. Grazzini*, hochverdient um die Muttersprache durch ihr class. WB. 1612; erneuert 1819: Atti dell' acc. della Cr. T. 1. Flor. 1819. 4. — *b*) Bologna: Accesi 1500; Concordi 1515; della Bocchia 1546; Ardenti 1558; Desiosi 1564; Confortati 1570; Gelosi 1588; Incaminati 1590 u. a. — *c*) Rom: dello sdegno 1534; della poesia nuova 1540; Arcadi 1690, mit vielen Töchtergesellsch. in and. Städten: s. *J. M. de Crescimbeni* Arcadia, Rom 1710, 4; Vite degli Arcadj ill, R. 1708; 1710; 1714. 4 m. K.; *Morei* memorie stor. dell' adunanza degli A. R, 1761, 8; *Göthe* Werke (12°) 29 S. 220 f. — *d*) Siena: Accesi und Raccesi, Intronati u. a. 1525. — *e*) Venedig: Accesi, della Calza, Cortesi 1533; Pellegrini, Platonici 1550; Uniti 1552; Incogniti 1633 s. Le glorie degli J. Vened. 1747. 4. — *f*) Reggio: Accesi, de' Muti, Gesellsch. d. sch. W, gest. 1540 v. *Seb. Corrado*; s. *G. Guasco* storia lett. del princi-

progresso dell' ac. di belle lett. R. 1711. 4. — *g*) Pa-
Infiammati 1550; Sitienti 1554; Constanti 1556; Eterei
; Animosi 1573; Stabili 1580 u. m. a. — *h*) Forli: Fi-
ti 1574, s. *G. Viviani* March. *Buonaccorsi* mem. stor.
ntica ed insigne ac. dei F. F. 1741. 4; (*O. Frisignani*)
. de lett. esercizi de' F. F. 1714 fll. 2. 4. Mehre in Mai-
Mantua, Verona, Neapel u. s. w.
V. *a*) Lucca: Oscuri 1584, ern. 1805: Atti. 1. Lucca
8. — *b*) Florenz: del Cimento, gest. 1657 v. Leo-
de' Medici, für Naturkunde von grosser Wichtigkeit.
r. *L. Magalotti*) *Saggi di naturali esperienze. Fl. 1667.
Engl. v. *R. Waller*. Lond. 1684. F.: lat. v. *P. a Mu-
broek*. Leiden 1731. 4; Atti e mem. ined. dell' acc. del
bl. da *T. Tozzelli*. Fl. 1780. 4. 4. Als Fortsetzung die-
esellsch. u. der Ac. della Crusca ist die neue 1809 zu
hten: Atti dell' acc. di scienze, lettere ed arti. Livorno
fll. 4. — Societas Columbaria gest. 1735 von G. G. Pazzi
turkunde und schöne Litt.: *A. F. Gori* memorie di va-
ndizione della S. C. Flor. 1748. 4. — Ateneo Italiano.
— *c*) Siena: Ak. d. W. 1691: Atti S. 1761 fll. 6. 4.
Cortona: Hetrurische Ak. zur Bearbeitung der Al-
1727: Saggi di dissertazioni. Rom 1735—1791. 10. 4.
Rom: Alterth. Ges. gest. 1478, aufgeh. 1553, wieder-
st. von P. Benedict XIV 1742; Alterthumsgesellschaft
Dissertazioni. R. 1821. 4; ein trefflicher Verein, wel-
Bekanntmachung und Erläuterung alter Kunstwerke be-
tiget, besteht und wirket mit grossem Erfolge s. 1829.
ncei, gest. 1625 v. *A. Cesi* für Nat. Gesch., eingeg.
— *f*) Bologna: Institutum scientiarum et artium,
1690 v. *Eust. Manfredi*, erw. v. Gr. *L. F. Marsigli*
eingar. 1712, eröffnete s. Sitzungen 1714; bestimmt
iel leistend für Naturkunde, Mathematik und Astrono-
'Commentarii de Bon. scient. et art. instituto. B. 1731—
10. 4; vgl. *G. G. Bolletti* origine e progressi dell' In-
. B. 1751. 8. Mit dieser verdienstvollen Gesellsch. ist
Maler-Akademie, Clementina, verbunden; s. *GB. Zanotti*
dell' acc. Cl. B. 1739. F.; Storia dell' acc. Cl. di B. B.
2. 4 m. K. — *g*) Venedig: Ac. Veneta 1593; vgl.
Lunze Ac. V. s. della fama in disquisitionem vocata.
1801. 8. — Gesellsch. z. Beförd. des Drucks guter

Bücher, gest. 1696 von *Geron. Albrizzi.* — *h*) Padua: Ges. für Mathem. u. Physik 1785: Saggi scient. P. 1786 ffl. 4. 4 m. K.; N. Saggi 1817 ffl. 4. — *i*) Mailand: Gesellsch. zur Heransg. grosser Werke 1730. — Patriot. Ges. z. Beförd. des Ackerbaues u. Gewerbfleisses 1782: Atti. M. 1783 ffl. 3. 4. — *k*) Verona: Ges. der Math. u. Physik 1781: Memorie. Verona 1782 ffl. 24. 4. — *l*) Vicenza: theolog. philosoph. Ges. 1546 von Antitrinitariern gest., bald eing. — *m*) Turin: Gel. Gesellsch., nach dem Muster der Londoner, gest. 1757, von *la Grange*, *Cigna* und *Saluzzo*, K. privil. 1760: Miscellanea philos. mathem. T. 1759 ffl. 5. 4; Mémoires. T. 1784—1801, 15. 4; M. 1804 fl. 4.

J. Jarkii (*J. G. Krause*) Spec. historiae litt. academ. erud. Italiae. Lpz. 1725. 8; Mercure de France 1739 Dec. S. 2767 ffl.; *J. A. Fabricii* Consp. Thesauri litt. Italiae. Hamb. 1749. 8. p. 246 sqq.

II. Portugal: Ak. d. Portug. Gesch. in Lisboa 1720 v. K. Johann V; s. *E. Toze* kl. Schr. S. 1 ffl.; Ak. d. Wiss. das. 1780: Memorias. Lisb. 1797. F.; Ak. d. Port. Litt.: Mem. L. 1792 ffl. 6. 4; Gesellsch. d. Ackerbaues u. s. w.

III. Spanien: in Madrid, K. Span. Akad., gest. 1714 v. J. Man. Fern. Pacheco Marq. v. Villena Herz. v. Escalona, best. v. K. Philipp V 1715, mit 60,000 Reales Eink., um Sp. Sprache durch Bearbeitung der Grammatik, Orthographie und eines Wörterbuches verdient; Ak. d. Gesch. 1738: Memorias 1792 ffl. 4. 4; Ak. d. Wissensch. 1792; Gesellsch. d. Medicin, Naturkunde, Oekonomie u. s. w. — Ges. für das gem. Beste in Tudela 1778: Mem. Madr. 1787 ffl. 4. — Oekonomische Ges. in Vittoria, Sevilla, Valencia u. v. a. O.; vorzüglich gemeinnützig die auf Tenerifa 1778.

IV. Frankreich.

L. Priv. Ges. zur Vervollkommnung der Spr. u. Metrik v. *J. A. Baif* und *J. Thibault de Corville* 1570, eingeg. 1591 m. a. — Französische Akademie in Paris, herrschend über Spr. u. Litt., Priv. Ges. im Hause *Val. Conrart's* 1625, privil. v. Card. Richelieu 1635, eröffnete ihre Sitzungen im Louvre d. 10. Jul. 1637; das von ihr besorgte WB. erlangte classisches Ansehn; übrigens ihre Wirksamkeit stark bestritten nicht bloss in *Palissot* mem. P. 1803 T. 1 p. 254 f. Vgl. Hist. de l'ac. fr. dep. son établiss. 1635 jusqu'à 1652 p. P.

Pelisson et jusqu'à 1700 par l'abbé *d'Olivet*. P. 1730; Ed. III 1743. 2. 12; *d'Alembert* hist. des membres de l'ac. fr. morts dep. 1700 jusqu'en 1771. P. 1786. 6. 12. — Mehre in den Provinzen von geringerer Bedeutung.

W. K. Ak. d. Inschriften und sch. Wiss. in *P.* v. Colbert gest. 1663, hielt ihre erste öff. Sitzung im Louvre d. 16. Jul. 1701; ging ein 1792 und wurde 1796 mit dem National-Institut vereint, wiederhergest. in alter Verfassung 1815: Mém. de littérature tirés des Registres de l'ac. des inscr. et des belles lettres. Paris 1717—1809 nebst Registerband 1791. 51. 4; nachgedr. Haag b. P. Gossé 1718 und mit Trennung der Gesch. von den Abhandlungen bis 1776 das. b. A. Troyel 1719. 102. 12; teutsch. Lpz. 1749—58. 11. 8; vgl. *(Cl. Gros de Boze)* Hist. de l'ac. des inscr. P. 1740. 3. 8. — K. Ak. d. Wissenschaften in P. gest. v. Colbert 1666, neu einger. v. *Bignon* 1699, bestehend aus sechs Classen, Astronomie, Mechanik, Anatomie, Chemie und Botanik; 1785 wurden Metallurgie mit Chemie, Landwirthschaft mit Botanik verbunden und zwey neue Cl. der allgem. Physik und der Naturgeschichte und Mineralogie errichtet. Das National-Institut 1796 sollte alle bisherig. Akad. vereinen, wurde aber 1803 und noch mehr 1815 wieder auf die alte Einrichtung zurückgeführt: Hist. de l'ac. des sc. 1666—1699. P. 1699 ff. (1733). 14. 4 m. K.; Hist. et mém. 1699—1792. P. 1702 ffl. 93. 4 m. K.; Einzelne Abh. zur Astron. u. math. Geographie v. *de la Hire*, *Cassini*, *Mairan*, *Condamine*, *Bouguer* u. A. 1702 ffl. 14. 4; Tables des matières 1666—1790 p. *Godin* u. s. w. P. 1734—1809. 10. 4; Nouv. Table p. *Rozier*. P. 1775 f. 4. 4; Mém. de math. et de phys. p. divers savans. P. 1750 ffl. 11. 4; Rec. des pièces qui ont remporté les prix de 1720—1772. P. 1752 ffl. 9. 4; Rec. des machines approuvées p. l'ac. p. *Gallon*. P. 1735 ffl. 7. 4. (s. *Ebert* bibliogr. Lex. 1 S. 786 f.). Vgl. *J. B. du Hamel* hist. R. scient. ac. P. 1698; 1701. 4; **B. de Fontenelle* hist. du renouvellement de l'ac. R. et les éloges de tous les académiciens dep. ce renouv. Amsterd. u. P. 1709—1717; 1742. 2. 12; fortges. v. *Dortous de Mairan* bis 1743. P. 1747. 12 u. v. *Grandjean de Fouchy*. P. 1761. 12; *Condorcet* Eloges des acad. morts depuis 1666—1790. P. 1773—1799. 6. 12; *Cuvier* recueil des éloges hist. lus dans les séances publ. de l'Inst.

R. P. 1819. 2. 8. Mémoires de l'Inst. national des sciences et des arts. P. 1796—1819. 33. 4 m. K.; Mém. de la classe d'hist. P. 1815 ffl. 4. 4; Mém. de l'ac. des sc. P. 1818. fl. 2. 4. — Gesellsch. für Med. u. Ph. in Paris 1776; Hist. avec les mém. P. 1779—98. 10. 4 m. K. — Gesellsch. des Ackerbaues in P. 1784: Mém. 1785 ffl. 13. 8. — Ges. des Ackerb. für das Seine u. Oise D^t. 1800: Mém. 1801 ffl. 20. 8; N. Mém. 1817 ffl. — Philomathische Ges. in P. d. 10. Dec. 1788: Rapports. P. 1798. 4. 8; Bulletin. 1791 ffl. 12. 4. — Akademien zum Theil *L.*, zum Theil *W.* in Arles 1668; Soissons 1674; Nimes 1682; Toulouse 1694, Priv. Ges. 1729, öffentl. 1733, privil. 1746, eingeg. 1789, wiederhergestellt 1806: Hist. et mém. de l'ac. des sc. inscr. et belles lettres de T. T. 1782 ffl. 5. 4; Caen 1705; Montpellier 1706: Mém. M. 1768 ffl. 2. 4; Lyon 1712; Bourdeaux 1714; Marseille 1726: Mém. M. 1782 ffl. 2. 8; Dijon 1725: Mém. D. 1769. 2. 8; N. Mém. 1782 ffl. 7. 8; Pau 1722; Béziers 1723; St. Germain 1729; Bayeux 1731; Rochelle 1733; Montauban 1744; Clermont-Ferrand 1747; Nancy 1751; Metz 1757 u. m. a.

S. Acta Erud. 1709 p. 159 sqq.; 1728 p. 445 sqq. — *Delandine* couronnes acad. ou recueil des prix proposés par les sociétés sav. avec les noms des ceux, qui les ont obtenus etc. etc. précédé de l'hist. abrégée des acad. de Fr. P. u. Lyon 1787. 2. 8. — Mém. des sociétés sav. et litt. de la rép. Fr. par *Prony*, *Parmentier*, *Duhamel*. P. 1801 ffl. 4.

V. Teutschland.

L. Vgl. *O. Schulz* die Sprachgesellschaften des XVII. Jahrh. Berlin 1824. 8. — Die fruchtbringende Gesellsch. oder der gekrönte Palmenorden in Weimar gest. 1617 von Casp. v. Teutleben, eingeg. 1680; s. *(G. Neumark)* der neusprossende teutsche Palmbaum. Nürnb. 1668. 8; *G. Behrendt* in Lpz. Beytr. zur krit. Hist. d. t. Spr. St. 15 S. 368 ffl. — Die teutschgesinnte Genossenschaft in Hamburg gest. 1643 von *Phil. v. Zesen*, eingeg. 1689. — Der gekrönte Blumenorden der Schäfer an der Pegnitz in Nürnberg gest. 1644 von *G. Ph. v. Harsdörfer* und *J. Clajus*; s. *Canzler* u. *Meissner* Quart. Schr. 1783 St. 2 S. 24 ffl.; *J. Herdegen* hist. Nachr. N. 1744. 8. — Der Schwa-

morden an der Elbe gest. 1660 von *Joh. Rist*, bald ugeg. — Teutsche Gesellsch. in Leipzig 1697, erut 1727 durch *J. Ch. Gottsched;* Jena 1728; Göttingen 40; Greifswald 1740; Königsberg 1741 u. v. a.; erlin 1793; 1814: Schriften. 1. B. 1820. 8; Frankfurt M. 1815: Schr. F. 1819 fl. 3. 8.

W. — Die humanistischen Vereine an der Donau d am Rheine, zu Strasburg 1500—1538 (s. *Koch* in m. de l'Inst. Nat. Sciences pol. et mor. T. 4 p. 356 sqq.), Selestadt, Augsburg, Basel u. a. O. wirkten treffh. — Akademia Leopoldina naturae curiosorum oder K. Ak. Naturforscher, gest. v. *J. L. Bausch* zu Schweinrt 1652 u. 1670 und v. Kaiser privil. 1677, Mittheilungen leichternd durch Briefwechsel und Aufsätze, ihren Sitz mit m Präsidenten wechselnd: Miscellanea curiosa. Lpz. 1670 684) fll. Frkf. u. Lpz., Breslau, Nürnberg u. s. w. 3 Decun 24. 4; Index gen. Dec. I. et II. Nürnb. 1695 u. Dec. III. kf. 1713. 4; Ac. Caes. Leop. n. cur. Ephemerides Centur. —X. Frkf. u. Lpz., Nürnb. u. Augsb. 1712 fll. 5. 4; Synpsis *W. A. Kellneri.* Nürnb. 1739. 4; Acta physico-med. ürnb. 1727 fll. 10. 4; Nova Acta. das. 1757 fll. 8. 4; Verandlungen B. 1 oder Nova acta T. 9 etc. Erlang. 1818 f. 4 . K.; der Ak. d. Naturf. auserles. Abhandl. aus d. Lat. ers. Nürnb. 1755 fll. 20. 4 m. K.; Commercium litt. ad rei ed. et scient. nat. increm. Nürnb. 1731 fll. 15. 4 m. K.; vgl. *E. Büchner* acad. nat. cur. hist. Halle 1755. 4 m. K.; Ac. c. bibliotheca phys. med. c. praef. *A. E. Büchneri.* H. 755. fll. 2. 4 m. K. — K. Akademie d. W. in Berlin, ach *Leibnitz* Entwurf gest. v. K. Friedrich I 1700, eröffnet 19. Jan. 1711, mit vier Cl. für Naturkunde, Mathematik, Astronomie u. Litteratur; neu eingerichtet 1744 und 1788: Miscellanea. B. 1710—43. 7. 4; Histoire de l'ac. R. 1750. 4; Hist. de l'ac. R. dep. son renouvell. B. 1746—71. 25. 4; Nouv. mém. B. 1772—92. 18. 4; Mém. dep. l'avénement de Fred. Guill. II au trône. Berl. 1788—1804. 12. 4; Samml. d. Teutschen Abh. B. 1788—1804. 6. 4; Abhandlungen d. K. Ak. B. 1815 f. 4; vgl. *F. Nicolai* Beschreib. d. K. Resid. St. Berlin u. Potsdam 1 S. 505 fll. — In Berlin die Ak. d. Künste gest. 1690, priv. 1694, neu einger. 1770 u. 1787; das Med. Chirurg. Collegium gest. 1717, einger. 1724; die

Gesellsch. d. Naturforsch. Freunde gest. 1773 v *H. W. Martini:* Beschäftigungen. B. 1775 fll. 4. 8; Sc ten. B. 1780 fll. 11. 8 m. K.; N. Schr. B. 1795 fll. 4. K.; Magazin. B. 1807 fll. 9. 4 m. K. — K. Societä W. in Göttingen gest. 1750: Commentarii. G. 1752-4. 4 m. K.; N. C. G. 1771—78. 8. 4 m. K.; Comment nes. G. 1779—1810. 17. 4 m. K.; Commentat. recenti G. 1811 fll. 4 m. K.; Teutsche Schr. 1. G. 1771. 8; vg *D. Reuss* conspectus soc. R. scient. G. G. 1808. 4. — Mainz. Ak. nützlicher Wiss. in Erfurt gest. 1 Acta. E. u. Gotha 1757 fll. 2. 8; E. 1777—95. 8. 4; N. E. 1799 fll. 5. 8 m. K. — K. Baiersche Ak. d. W. in M chen gest. als Privatgesellschaft d. 12. Oct. 1758, öf 1759 hauptsächlich für Geschichte, erweitert 1807 auf P sophie, Mathematik, Naturkunde und Alterthumswissensc Monumenta Boica. M. 1760 fll. 22. 4; Abhandlungen his philos. Inhalts. M. 1763 fll. 10. 4; N. philosoph. Abh 1778 fll. 7. 4; Neue hist. Abh. M. 1778 fll. 5. 4; 1804 1807. 4; Abh. üb. Gegenst. d. sch. Wiss. 1. M. 1781 Denkschriften. M. 1808 fll. 4 m. K.; vgl. *L. Westenr* Gesch. d. B. Ak. d. W. M. 1804—7. 2. 8; Jahresbericht 1808 fll. 4. — K. Pfälzische Ak. d. W. in Mannh gest. 1763 mit einer phys. u. hist. Cl., eingeg. 1800: H ria. M. 1766 fll. 11. 4 m. K. — Jablonowskysche Gesel in Leipzig, gest. 1771 von F. *Jos. Alex. Jablonowsky* [1. März 1777] zur Aufklärung der Slawischen Geschi Acta. L. 1772 fl. 2. 4; N. acta. L. 1802 fll. 4. — Böh sche Gesellsch. d. W. gest. in Prag 1769 von *Ig Born* für Mathem., vaterl. Gesch. u. Naturkunde, K. priv 1784: Abhandlungen e. Privatgesellsch. Pr. 1775 fll. 6. K.; Abh. d. Böhm. Ges. Pr. 1785 fll. 4. 4 m. K.; N Abh. P. 1791. 3. 4; Abhandl. Pr. 1804 fll. 8 m. K. — O Lausitzische Gesellsch. der Wiss. in Görlitz 1801 Ges. d. Alterth. in Cassel, eingeg.; Naturforsche Gesellsch. in Halle, Hanau, Marburg, Heidel u. s. w.

VI. Die *Schweiz* hat mehre vaterländische Ve welche mehr dem Leben, als der Litteratur angehören reiche Früchte tragen. — Oeffentliche litt. Wirksamkei ben: die Schw. Gel. Ges. für Physik u. Mathem. in B

50: Acta helv. phys. math. B. 1751 ffl. 8. 4; N. acta 1787. — Die landwirthschaftliche Ges. in Bern 1759; ... de mém. conc. l'économie rurale. Zürich 1760 f. 8. 8: ... et observations. Bern 1762 ffl. 17. 8. — Physikalische Ges. in Lausanne 1783: Mémoires. L. 1784 ffl. 3. 4. Naturwissenschaftliche Gesellschaft in Genf 1790, überaus ...ig, versehen mit einem Pflanzengarten und Natursammlungen, besonders aus der nächsten Umgebung; viele ihrer ...eiten stehen in Bibl. Britannique und Bibl. universelle.

VII. *Niederlande.* Ausser einigen Sprachgesellschaften: ...s. d. Wiss. in Haarlem 1752: Verhandelingen. H. 1755 ...80. 8; Naturkund. Verh. Amsterd. 1799 ffl. 6. 4; 1821 f. — Gesellsch. d. Niederländischen Litteratur, in Leiden ...: Werken: Leiden 1772—88. 7. 4; 1817 f. — Die Teylersche gel. Ges. in Haarlem 1778: Verhand. H. 1781 ffl. ...4. — Ges. d. W. in Vlissingen 1765: Verh. Middelb. ...9 ffl. 15. 8; N. Verh. 1807 ffl. — Gemeinnützige Ges. d. ... in Rotterdam 1769: Verh. R. 1774 ffl. 12. 4; N. V. ...sterd. 1800 fl. 4. — Gel. Ges. in Utrecht 1772: Verh. ... 1781 ffl. 10. 8; Acta litteraria. Leid. 1793 fl. 4. 8. — Ak. ... W. in Brüssel 1772, eingeg. 1792, ern. 1816: Mémoi... B. 1777 ffl. 5. 4; N. Mém. B. 1820 f. 4. — Ges. Felix ...ritis in Amsterdam 1777 für Naturkunde, Kunst und ...werbfleiss. — K. Institut, Ges. d. W. in Amsterdam ...07: N. Verhandelingen der I Klasse. Amsterdam 1827 f. 4; ...handel. d. II Kl. Haag u. Amst. 1818 f. 4; Gedenkschrif... d. III Kl. Amst. 1817 f. 4; Commentationes lat. III Cl. ...st. 1818 f. 4. — Naturforsch. Ges. in Gröningen ...01 u. 1803, vereint 1810. — Mehre medicin., physikal., ...onom. Ges.

VIII. *Gross-Britannien.* — K. Gesellsch. d. W. in ...ndon, entstand als Privatgesellsch., philosoph. Collegium ... London 1645; als dieser Verein 1648 getrennt wurde und ...ige Mitglieder desselben in Oxford lebten, dauerte ein ...iefwechsel fort; diese Gesellschaft wurde erneut und in ...ndon im Gresham-College fortgesetzt, d. 15. Jul. 1662 ... K. Carl II privil. und d. 22. Apr. 1663 eröffnet. Sie ist ...ch *Fr. Bacon v. Verulam* Grundsätzen eingerichtet und ...t ihren Wahlspruch: Nullius in verba! in Ehren; Mathe...atik, Astronomie und Naturwissenschaft verdanken ihr grosse

Bereicherungen: Philosophical Transactions. Lond. 1666–11. 4; Phil. Collations etc. etc. L. 1678–91; The phil. tr act. L. 1695—1820, zusammen 116. 4; The ph. trans abridg'd (von Mehren nach einander) L. 1705 fll.; fran Auszug v. *Gibelin*. Paris 1787 fll. 14. 8. Vgl. *Th. Sp* hist. of the R. soc. L. 1667; 1687; 1722. 4; *Th. Birch* h of the R. soc. L. 1736 fl. 4. 4; **Th. Thomson* hist. of th soc. from its institution to the end of the XVIII Cent. L. 18 4, das vollendetste Muster einer solchen Gesch. und von c sischem Werthe für die Litteraturgeschichte der Wissensd ten, um welche sich die Gesellsch. hoch verdient gemacht l — Alterthumsgesellschaft zur Aufklärung der ält Britt. Gesch. gest. in London von *Th. Parker* 1572, e schon 1604, erneut 1717 u. 1728, v. K. privil. 1751: Arch ologia. L. 1770 f. 1815. 4 m. K.; Index to 1–15. L. 18 4. — Ausserdem in London: Atheniensische Ges. 16 Philadelphische G. 1694; des Gr. Pembrok Ges. z Ermunterung d. Gelehrten 1712; Grubstreetsche G zur Entdeckung d. Fehler d. Gelehrten 1737; zur Ermunterung d. Künste, Manufacturen u des Handels 1754 ern. 1782: Transactions. Lond. 1783 37. 8; Medicinische 1775: Medical trans. L. 1772–13. 8; Linnésche Ges. gest. v. J. Smith d. 18. März 17 Transactions. L. 1791 fll. 11. 4 m. K.; K. Asiatische G eröffnet d. 15. März 1823: Transactions. Lond. 1824 f. viele andere theolog., technolog., ökonomische. — Litt philos. Ges. in Manchester 1783: Memoirs. Lond. 17 fll. 5. 8 m. K. — G. G. in Edinburg 1732, privil. 17 Essays and observations etc. etc. E. 1754 fll. 3. 8; Trans tions. E. 1788 fll. 20. 4. — G. G. in Dublin 1739: Tra actions. D. 1788 fll. 13. 4. — Ges. zur Untersuchu der Gesch. Asiens in Calcutta gest. von *W. Jones* u eröffnet d. 15. Jan. 1784 mit 20 Mitgliedern, deren Zahl j sich auf 232 beläuft, von grosser Wichtigkeit für Aufhell Ost-Asiens und Kenntniss s. alten Litteratur: The asiatic M cellany. Calc. 1785 fll. (Lond. 1787 fl.) 2. 8; Asiatic Resea ches. Calc. 1788 fll. 16. 4; Lond. 1792. 8. Eine ähnlic Gesellschaft in Madras 1794; in Bombay 1804: Trans tions. Lond. 1819 fll. 4 m. K. —

IX. Nord-Amerikanischer Freystaat vgl. Revue Ency

T. 31 (1826) p. 289 sq.: Societät zu Philadelphia 1769, bestätigt d. 15. März 1780: Transactions. Ph. 1771 fll. 4; Historische Ges., eröffnet d. 5. Nov. 1825: Mem. 1826 f. — Ak. d. W. u. sch. K. zu Richmond 1785. — Ak. d. Wiss. zu Boston 1787: Memoirs. B. 1788 fll. 4; Historische Gesellsch. daselbst 1804: Collections of the Massachusetts hist. soc. B. 1806—09. 10. 8; 1814 fll. 8. — G. G. in New-York 1791: Transactions of the litt. and philos. soc. NY. 1792 fll.; 1815 fll. 4. — Mehre Medic., Physik., Oekon. Gesellschaften.

X. Dänemark u. *Norwegen:* K. Societät zur Beförd. d. K. u. Wiss. in Kopenhagen gest. 1743, erneut 1776, vorzüglich für vaterländische Naturkunde und Gesch.: Skrifter. Kop. 1745 fll.; Nye Samling. 1781—1808. 27. 4. — Ges. zur Verbess. der Nord. Gesch. gest. 1744 von *J. Langebek;* Scandinavische Litt. Ges. gest. 1804: Skr. 1805 —8, jährl. 2 B.; 1809—13. 5. 8; Ges. d. vaterl. Alterth. gest. 1807: Antiquariske Annales. K. 1812 fll. 3. 4; Isländische Ges. 1778; Ges. d. sch. Wiss. 1759, einger. 1763; Landhaushaltungsgesellsch. 1769; Chirurgische Ak. 1785; Naturhist. Ges. 1789; Ges. d. altnordischen Litteratur, gest. von C. C. Rafn d. 28. Jan. 1825, best. 1828, rühmlichst thätig und im eigentlichsten Sinne musterhaft; sehr v. a. — Nord. Ges. d. Wiss. in Drontheim, gest. 1760 v. Bisch. Gunnerus, privil. 1782: Skr. K. 1761 fll. 4; Nye S. K. 1784 fl. 4. —

XI. Schweden vgl. Berl. MSchr. 1795 Jul. S. 69 fll. — Ges. d. Alterth. in Stockholm, gest. 1630 v. K. Gustav Adolph; s. *N. Dal* spec. biogr. de antiquariis Sueciae. Stockh. 1724. 4; eine ähnliche Ges. in Upsala, gest. 1668 v. K. Carl XI. — Soc. d. Wiss. in Upsala, als Privatges. gest. 1710 von *Er. Benzel*, privil. v. K. 1728: Acta litt. Sueciae. 1720—51. 9. 4; Nova A. 1773—1815. 7. 4; vgl. *Er. Properin* tal am K. Vet. Soc. i U. Stockh. 1791. 8. — K. Ak. d. Wiss., von K. Carl XII beschlossen, gest. 1739 v. Gr. A. J. v. Höpken und *C. Linné*, privil. 1741, neu eingerichtet 1820: Handlingar. St. 1739—79. 40. 8 m. K.; Register. St. 1755 fll. 3. 8; Teutsch. Lpz. 1749 fll. 42. 8; Nya Handlingar. St. 1780—1813. 33. 8 m. K.; T. Lpz. 1784 fll. 12. 8; vgl. *Sk. Rosenkane* Anteckningar hörande til K. V. Ak. hi-

storia. St. 1811. 8. — K. Ak. der schönen W. in Drottningholm gest. 1753, erneut, nach Stockholm verlegt und nach dem Muster der Pariser Ak. d. Inschr. einger. von K. Gustav III 1786, bestehend aus 40 Mitgliedern: Vitterhets acad. Handlingar. St. 1755—88. 5. 8; Vitterhets, historie og antiquitets ac. Handl. St. 1789 f. 8. — Schwedische Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache in St. gest. 1786 v. K. Gustav III im französ. Sinne, bestehend aus 18 Mitgliedern, feindselig gegen Teutsche, willkührlich und politisch befangen in Preisvertheilungen: Handl. St. 1786—97. 6. 4; vgl. *P. J. Lilienroth* de vi ac. Suec. in cultum linguae vern. Lund 1787. 4. — Noch in St. Ak. d. Kriegswissenschaften: Handl. 1797 fl. 1805 ffl.; des Ackerbau's 1813 u. m. a. — Ak. d. Wiss. u. freyen Künste in Gothenburg 1778. —

XII. Russland: Ak. d. Wiss. in Petersburg gest. v. K. *Peter I* 1724, erneut 1755 und d. 25. Jul. 1803, durch Teutsche und Franzosen sehr wichtig für höhere Mathematik und Naturkunde: Commentarii. St. P. 1726—52. 14. 4; N. Comm. 1750—76. 20. 4; Acta 1777 ffl. 4. — Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache 1783; Ges. d. Wiss. in Moskwa, Oekonom. u. a.

Unter den Ordensgesellschaften der katholischen Kirche sind in litter. Hinsicht am bemerkenswerthesten: Barnabiten, Congregatio Clericorum regul. s. Pauli Ap., gest. in Mailand, wo ihnen die Kirche des h. Barnabas eingeräumt wurde, 1536 zur Verbesserung der Sitten und Kenntnisse des Klerus; durch sie entstanden treffliche Unterrichtsanstalten für junge Geistliche; wackere Gelehrte sind in neuerer Zeit daraus hervorgegangen, Frisi, Pini, Fontana, Reinhold u. a. — Jesuiten (s. oben S. 16 f.) wegen ihrer Unterrichtsmethode und Lehrbücher, obgleich die wenigsten durch innern Gehalt und bleibenden Werth ausgezeichnet sind, und als Beförderer grösserer litt. Unternehmungen, welche den Absichten des Ordens entsprachen; im Ganzen hat auch die litter. Wirksamkeit dieses Ordens mehr schädliche als gute Früchte getragen; die besseren Arbeiten einzelner Mitglieder gehören zu den rühmlichen Ausnahmen. S. *P. Ribadeneira* bibliotheca scriptorum S. J. a *Ph. Alegambe* et *Nath. Sotwello* continuata. Rom 1676. F.; *Ph. Labbé* bibliographia S. J-

'aris 1662. 4. — Die Benedictiner von der Congregation des h. Maurus 1618 haben sich um Patristik und nehre Theile der geschichtl. Litteratur durch gemeinsamen gründlichen Fleiss unsterbliches Verdienst erworben. S. (*R. Prosp. Tassin*) *Hist. litt. de la congr. de s. Maure. Brüsel u. P. 1770. 4; Teutsch. Frkf. u. Lpz. (Ulm) 1773 f. 2. 8; *B. Pez* bibl. Ben. Mauriana. Augsb. 1716. 8; *Ph. le Cerf* bibl. des auteurs de la congr. de s. Maure. Haag 1726. 8. — Congregatio Oratorii gest. v. Card. *P. Berulle* zu Paris 1611, v. Papste bestätigt 1613, hochverdient um zweckmässigere Jugendbildung und durch Verbreitung hellerer theolog. Ansichten und vernünftiger Grundsätze. S. *G. Marciano* istoria della congreg. dell' oratorio. Neapel 1693 ffl. 4. 5.; *Bayle* Dict. s. v. Berulle. — Piaristen, Väter der frommen Schulen, verpflichtet zum Jugendunterrichte in Volksschulen und Gymnasien, gest. von dem Spanier Jos. Calasanza, vom Papste bestätigt 1621, besonders nicht ohne Erfolg wirksam in Polen, Ungern, Böhmen und mehren Ländern der Oesterreichischen Monarchie. — Gesellschaft on Portroyal b. Paris, gest. von *Joh. du Vergier* 1639, on welcher strengere Reinheit in der Sittenlehre und christlich edle Lebensweisheit ausgingen und dem verderblichen Einflusse des Jesuitismus auf das kräftigste entgegengearbeitet wurde; besonders gehoben durch den geistig muthigen . *Arnauld* s. 1642; Heimath trefflicher Religionlehrer und Schriftsteller; aufgehoben 1709. S. *J. Racine* abrégé de l'hist. de P. R. Par. 1742. 12; *1767. 2. 12; *Bayle* Dict. s. v. Arnauld.

6.

Das Bücherwesen ist ein so wesentlicher Bestandtheil der neueren Litteratur, dass es besondere Beachtung in Anspruch nimmt.

Die Buchdruckerkunst (s. 1 S. 11 ffl.), in den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh. überall verbreitet, gewann fortschreitend an technischer Vervollkommnung und wurde, besonders im XVII und noch mehr im XVIII Jahrh. auf mehre, namentlich morgenländische Sprachen ausgedehnt. Zur Verschönerung der Druckschrift trugen italiänische Drucker viel bey, bald wetteiferten Teutsche in Basel und Augsburg mit ihnen und wurden in neueren Zeiten von Britten und

Franzosen übertroffen; von der Aldinischen Officin ging Gebrauch der Cursivschrift und der Interpunctionzeichen die Beybehaltung der Abkürzungen verminderte sich. XVIII Jahrh. kamen zwey folgenreiche Erfindungen hin der Polytypen- und Stereotypen-Druck, welcher zu von dem hochteutschen Pred. in Leiden Joh. Müller (s. *bode* Miscell. crit. 1 p. 87 sq.) bey J. Habermann Gebetb 1701 und bey der Bibel 1711 fll., dann von dem Edinbu Goldschmidt Will. Ged beym Sallustius 1725 angewendet, lezt von L. Et. Herhan, Firm. Didot und N. M. Gatte s. 1799 vollkommener ausgebildet und zu der jezt allge neren Einführung geeignet wurde; vgl. *F. Schoell* hi *Jansen* Essai sur l'origine de la gravure T. 2; *A. G. Ca* hist. et procédés du polytypage et de la stéréotypie. P. 1 8 und in *Lambinet* hist. de l'imprimerie. Ed. 1810. — für Kunst und Geschäftsleben anerkannt wichtige, aber für Litteratur, besonders durch Gebrauch bey schwer n zubildenden fremdartigen Schriftzügen, erpriessliche Ste druck ist von Aloys. Senefelder in München s. 1790 Gang gebracht und durch Strixner zur vollendeten Kunst hoben worden; s. *A. Senefelder* vollständiges Lehrbuch Lithographie nebst Gesch. ders. München 1818. 4 m. franz. Paris 1819. 4 m. K. — Viele Buchdrucker, vorzüg im XVI Jahrh. (s. oben 1 S. 41 fl.) haben sich durch Ke nissreichthum und begeisterte Achtung für Gelehrsamkeit gezeichnet und durch Uneigennützigkeit und Sorgfalt für R tigkeit, Schönheit und reichere Ausstattung bey ihren Un nehmungen hoch verdient gemacht. Als gegen Ende XVI Jahrh. der Buchhandel entstand und die Buchdruc kunst in die engeren Gränzen eines Zunftgeschäftes zurü trat, verminderte sich die litt. Wirksamkeit der Buchdruc merklich und war später nur in selteneren Ausnahmen wa zunehmen. — Die Bücherpreise waren s. dem XVI Jal bedeutend geringer, als früher, scheinen aber meist ziem willkührlich bestimmt worden zu seyn. Der Bücherverk blieb in der Regel dem Buchdrucker überlassen; oft bef ten sich herumziehende Trödler damit; bisweilen (s. A Litt. Anz. 1798 S. 1102; 1724 fl.) übernahmen ihn die V fasser oder sicherten sich durch Vorausbezahlungen und schenke ihren Gewinn. Aus Ungern wurde der Buchh

del nach Teutschland verpflanzt und nahm mit den Büchermessen in Frankfurt am Main und in Leipzig [s. 1667] eine vestere Gestalt an. Der Augsburgische Buchhändler Gg. Willer gab [1564] ein allgemeines Bücherverzeichniss (Frankf. a. M. b. N. Basse bis 1597. 4), wissenschaftlich geordnet, was bald aufgegeben wurde, und mit Angabe der Verleger und des Formats, heraus; andere Buchhändler folgten dem Beyspiele, ohne jedoch auf die in diesem erstrebte Vollständigkeit Anspruch zu machen. In dem Buchladen des Frankfurter Bürgers P. Kopff erschien 1604 das privil. allgemeine Messverzeichniss gedruckt b. J. Saur. Die Leipziger Buchhändler druckten das Frankfurter Verzeichniss, mit Vermehrungen, schon s. 1593, besonders s. 1600 ab; den Verlag dieses Leipziger Messverzeichnisses übernahm 1616 Henning Grosse und dessen Erben überliessen ihn der Weidmannischen Buchhandlung, welche die Fortsetzung (bis zur Mich. M. 1794. 4; von Ostern 1795 an 8) ununterbrochen, ohne die zunehmenden Mängel der Einrichtung zu beseitigen und laut gewünschte Verbesserungen einzuführen, bis jezt geliefert hat; das erste Bücherverzeichniss mit Preisen veranstaltete J. M. Friese 1736. 8, das vollständigste Hinrichs s. Mich. 1797. — Durch *Georgi's* allgem. Bücherlexikon 1742 (s. 1 S. 24), welches von *W. Heinsius* nicht genügend 1812, 1816 u. 1822 fortgesetzt worden ist und einer Umarbeitung bedarf, wurde die kaufmännische Uebersicht des Büchervorrathes erleichtert. Der Buchhandel hat wichtigen Einfluss auf Geistesbildung und Litteraturleben; er fördert die raschere Verbreitung und leichtere Austauschung der Gedanken und Ansichten, befriediget litt. Bedürfnisse und sichert durch den in Teutschland, England und Frankreich herkömmlichen Ehrensold dem Talent und gelehrten Fleiss eine angemessene äussere Belohnung. Teutschland ist Sitz des eigentlichen Buchhandels, dessen Gedeihen und gemeinnützige Wirksamkeit im Verein des Verlags und Einzelverkaufes von Büchern seine vestere Grundlage zu haben scheint; daher ihm die Vermehrung des Nettohandels und die zunehmende Verminderung des reinen Austausches der Waare auf den, jezt fast bloss auf Abrechnungsgeschäfte beschränkten Messen nicht vortheilhaft seyn konnten. Die Versuche, den Schriftstellern allen Gewinn von ihren Arbeiten zuzuwenden (Dessauer

Gelehrtenbuchhandlung 1781; *Klopstock* Gelehrtenrepublik 1784), sind misslungen; das allgemeinere litter. Verkehr würde bey ihrem, in vielen anderen Rücksichten bedenklichen Gelingen gefährdet worden seyn. Ob dem, nur durch Scheingründe vertheidigten, nach rechtlichen Grundsätzen durchaus verwerflichen Nachdruck endlich gesteuert werden wird, hängt von der Weisheit und Kraft der Regierungen ab; im Oesterreichischen hat derselbe eigenthümliche Zünftigkeit vgl. Hermes XVIII S. 321 f.; XXIII S. 1 f. Ueber Privilegien vgl. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erfind. 1 S. 85 f.; 2 S. 242 f.; das erste ertheilte der Venetianische Senat dem Drucker Johann de Spira d. 18. Sept. 1469 auf 5 Jahre; für ein einzelnes Buch Nosce te ipsum 1489 s. *Denis* Garellische Bibl. S. 169.

Die Macht der Buchdruckerkunst, bald nach ihrer allgemeineren Einführung hinreichend beurkundet, liess für den damals besonders kirchlichen Herrschern wünschenswerthen Ruhestand der Geister Gefahren besorgen, welchen zu begegnen gesucht wurde. Diess veranlasste in Cöln [1479] und Mainz [1486] die Anordnung der, von den Päpsten s. dem IX Jahrh. in weitem Umfange geübten Censur, deren Schärfe mit der Regsamkeit und oft zügellosen Freymüthigkeit der Schriftsteller, vorzüglich in Italien, zunahm. Viele für schädlich gehaltene Bücher wurden streng verboten, manche verbrannt, einige wirklich ganz unterdrückt; Leo X bedrohete [1515] die Uebertreter der das Lesen betreffenden kirchlichen Verordnungen mit Excommunication. Aber weder diese durchgreifende Maassregel, noch die ihr ähnliche „unzerbrechliche und unzerstörbare“ Verfügung K. Carl's V v. 8. May 1521 (s. Luther's Werke 15 S. 2264 Walch's Ausg.), durch welche das Lesen der Schriften Luther's bey schwerester Ahndung untersagt wurde, hatten den davon gehofften Erfolg, wie Jeder weiss und offenkundige Thatsachen hinreichend darthun. Die Verzeichnisse verbotener Bücher (s. 1 S. 48 N. 4) vermehrten sich; sie mögen oft als öffentliche Empfehlungen betrachtet worden seyn. Auch in protestantischen Staaten wurde die Censur am Ende des XVI Jahrh. eingeführt und nach Verhältniss der Zeitumstände und der Regierunggrundsätze bald strenger bald milder verwaltet; im Ganzen genossen sie grösserer Freyheit, ohne dass von einer

Vergleichung mit Portugal, Spanien und Oesterreich ausgegangen zu werden braucht; in den Niederlanden und in Britannien wurde der wenigste Zwang ausgeübt. Im XVIII Jahrh. wurde Pressfreyheit, von Friedrich d. Gr. geschützt, allgemeiner; die Einschränkungen derselben (engherzig und drückend in Frankreich, doch gemildert durch Beamte, wie Chr. Wilh. Lamoignon de Malherbes, s. Zeitgenossen 5 S. 77 f.; 83 f.) namentlich durch das Preussische Censuredict v. 19. Dec. 1788, blieben fast ohne alle nachtheilige Wirkung auf Geistesbildung. Wichtiger war des Russ. K. Paul [1797] Büchersperre und Napoleons Bedrückungssystem, welches zu abscheusslichen Gewaltthaten (*Palm* d. 26. Aug. 1806) führte und ebenfalls [d. 1. May 1810] eine Büchersperre zur Folge hatte. Nach Wiederherstellung des politischen Gleichgewichtes in Europa wurden neue Vorsichtmaassregeln gegen Schriftstellerey (die auch Davoust für staatsgefährlich hielt 1811) als nothwendig erachtet, zuerst in Kurhessen 1816, demnächst allgemeiner durch die Carlsbader Beschlüsse [d. 20. Sept. 1819] und insbesondere durch das Censur-Edict für die teutschen Bundesstaaten [d. 18. Oct. 1819], welches jedoch die Fortdauer der verfassungmässigen oder herkömmlichen Pressfreyheit in Würtemberg und zum Theile auch in Baden, Baiern, Hannover u. s. w. nicht störte. Die Verhandlungen, welche [1821] in der französischen und [1831] in der baierschen und badenschen Deputirtenkammer über diese Angelegenheit statt gefunden haben, eignen sich zur Grundlage bey einer zeitgemässen vollständigen und unbefangenen Untersuchung der allgemeingültigeren Grundsätze und gesetzlichen Bestimmungen über Freyheit und Beschränkung der Presse; Staaten, deren Volksbildung auf ganz niedriger Stufe stehet und erhalten wird, haben kein Bedürfniss, sich mit solchen Untersuchungen zu befassen.

Baillet Jugemens 1 p. 28 sqq. Ed. Amsterd. 12; Catal. bibl. Bün. 1 p. 494 sqq.; *J. F. Reiz* de censoribus librorum. Utr. 1751. 4; *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 4 fll.; 2 S. 1 fll. 164. 359. 384; dess. Samml. für d. Gesch. 1 S. 122 fl.; dess. kl. hist. Schr. 2 S. 140 fll.; *v. Halem* bibliogr. Unterhalt. St. 2 S. 155 fll.; *Sieyes* d. 20. Jan. 1790 s. Moniteur T. 17 p. 188 fll. Mail. Ausg.; *J. E. Gruner* Cremutius Cordus oder über die Bücherverbote. Lpz. 1798. 8 u. v. *Eggers* in Revis. d. Litt. 1805 No. 6. 7. — *Hoffmann* Censur u. Pressfreyheit. Berlin 1818 8;

Fr. Genz in Wiener Jahrb. der Litt. B. 1; *R. v. L.* Studien über Pressfreyheit 1819. 8; *F. W. Carové* Ueber das Recht, die Weise und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung mit steter Beziehung auf die neueste Zeit. Trier 1825. 8; *H. Zschokke* Ausgew. Schr. 10 S. 201 f.; *Fz v. Spaur* Politisches Testament; ein Beytr. z. Gesch. d. Pressfreyheit mit *Docen's* Vorbericht u. Bemerkungen herausg. v. *Eisenmann.* Erlangen 1831. 8.

7.

Bey dem Wachsthume litterärischer Betriebsamkeit und Theilnahme wurden Zeitschriften, in welchen wissenschaftliche Erfahrungen und Untersuchungen niedergelegt, geprüft und beurtheilt, überhaupt die neuen Erscheinungen in der gelehrten Welt zu allgemeinerer Kenntniss gebracht werden konnten, ein dringendes Bedürfniss, dessen Befriedigung sich seit der zweyten Hälfte des XVII Jahrh. Viele angelegen seyn liessen.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der litt. Zeitschriften (vgl. 1 S. 39):

A. Frankreich. 1) Allgemeine: *Journal des Savans. Paris 1665—1792. 111. 4 u. Table 1665—1750 p. *A. de Claustre.* P. 1753. 10, 4; Amsterd. 1665—1782. 381. 12; P. 1782—92. 140. 12. Auf Colbert's Veranlassung unternommen v. *Denys de Sallo* d. 5. Jan. bis 30. März 1665, da die Forts. untersagt wurde; fortges. von *J. Gallois* d. 4. Jan. 1666 mit Unterbrechungen bis 1675; von *A. de la Roque* bis 1686 v. *Cousin* bis 1701; dann von einem gelehrten Verein, welcher bey *A. Bignon* u. A. Sitzungen hielt. Fortsetzung von *Baudin, Camus* u. a. P. 1797. 4. Noch bestehende Forts. als e. litt. Regierung-Journals s. Sept. 1816. — Mémoires p. s. à l'hist. des sciences et des beaux arts. Trevoux 1701—67. 265. 12; v. Jes. *Tournemine* u. A.; fortges. v. A. bis 1775. — Journal étranger. P. 1754—62. 45. 12; v. *Prévost, Toussaint, Arnaud, Suard* u. A. — Journal encyclopédique. Lüttich u. Bouillon 1756—91. 288. 12; v. *P. Rousseau.* — *Esprit des Journaux. Lüttich u. Brüssel 1772—1818. 495. 12. — Strasburger gel. Nachr. St. 1782—85. 4. 8; von *J. J. Oberlin* u. A. — *Decade (nachher Revue) philos. p. *Ginguéné, Say, Duval* etc. P. 1794—1807. 54. 8. — *Millin

Magasin Encyclopédique. P. 1795—1816. 122. 8; Ann. enc. 1817 fl. 12. 8; Register 4. 8. Eine Fortsetzung, von *Julien* u. A. herausg. ist Revue Encyclopédique 1819 f. 8. — J. gén. de la litt. étrangère. Strasb. 1801 ffl. 8 wird fortges. — *Archives litt. de l'Europe. P. u. Tübingen 1804—8. 17. 8; v. *Suard*, *Morellet*, *Dégérando* u. A. *de Ferusac* Bulletin universel des sciences et de l'industrie (mit Ausschluss der Theologie, Jurisprudenz, Politik und der Flugschriften). Par. 1824 f. jährlich 18. 8. — le globe 1824; l'Universel 1829; Gazette litt.; Journal des études litt. u. v. a. — 2) Besondere, sich auf Frankreich beschränkend: Mercure galant. P. 1672 ffl.; l'Extraordinaire de Merc. u. Affaires du tems 1678 ffl.; M. de France. 1717—91; 1792—1818; 1763. 12; Forts. 1819 ffl. — Bibliothèque Fr. Amst. 1723 ffl. 50. 12; v. *F. D. Camusat*. — Le nouvelliste du Parnasse. P. 1732. 3. 12; Observations sur les écrits mod. 1735 ffl. 34. 12; Jugemens sur quelq. ouvr. nouv. Avignon 1744 ffl. 11. 12; von *P. F. Guiot Desfontaines*, der allen Neuerungen standhaft, nicht ohne Einsicht, entgegenarbeitete, u. A. — Lettres sur quelques écrits mod. P. 1752 ffl. 13. 12; Année litt. Amsterd. (Paris) 1754—91. 292. 12; von *El. Cather. Fréron* (vgl. *Palissot* Mém. 1 p. 347 sqq.) und fortges. von s. Sohne; Forts. von *Geoffroy* u. *Grosier*. P. 1800. 7. 12. — Mém. secrets p. s. à l'hist. de la rép. des lettres en Fr. London (?) 1767—89. 36. 12; bis B. 5 von *L. Petit de Bachaumont* [st. 1771]; im Auszug P. 1809. 3. 8. — Avantcoureur oder Verz. d. neuesten französ. Schriften. Strasb. 1787—89. 8; v. *F. R. Salzmann*; Journal général de la littérature de Fr. das. 1798 ffl. 8, wird fortges. — Biblioth. fr. P. 1800 ffl.; v. *M. Ch. Pougens*. — Censeur; Minerve u. v. a.; Bibliographie de l'empire fr. 1813 fl. 8. —

B. Niederlande. 1) Allgemeine: *Nouvelles de la rép. des lettres. Amsterd. März 1684 bis Jun. 1718. 56. 12; herausg. v. **P. Bayle* bis 1687; v. *D. de la Roque* u. A. bis 1699; v. *J. Bernard* bis Apr. 1718; v. *J. le Clerc* May u. Jun. 1718. — *Hist. des ouvrages des savans par *M. B. (H. Basnage)* Rotterd. Sept. 1687 bis Jun. 1709, mit mehren Unterbrechungen. 24. 12. — *(J. le Clerc* u. A.) Bibliothèque univ. et hist. Amsterd. 1686—93. 25. 12; Ed. III avec le T. 26 qui contient les tables gén. A. 1718. 26. 12; *J. le Clerc*

bibl. choisie. A. 1703—13. 27. 12; Reg. 1718. 12; bibl. anc. et moderne. A. 1714—27. 28. 12; Reg. 1830. 12. — De Boekzaal van Europe ontsloten met de M. Jul. en Aug. 1692 (von *P. Rabe*). Rotterdam 1692—1700; 16. 8; Tweemandelyke Uyttrecksels. R. 1701—4. 8. 8 (v. *P. Rabe* u. s. B. 4 v. *W. Sewel*); De Boekzaal der geleerde Werreld. Amst. 1705—8. 8. 8, herausg. v. *W. Sewel* u. *J. v. Gaveren*; Gen. Register v. *J. le Long*. A. 1716. 8; Maendelyke Uyttrecksels af de Boekzaal der gel. W. A. 1715—1811. 193. 8; Bookzaal. A. 1814 ffl. 8 wird fortges. — *L. Neocori (Küster* u. *H. Sikken)* *Bibliotheca libror. nov. Utrecht 1697 ffl. 5. 8. — Het Republyk der Geleerden door *J. Ruyter* etc. etc. etc. Amst. 1710—48. 78. 8. — *(S., J.* u. *Ph. Masson)* Hist. crit. de la rép. des lettres, tant anc. que mod. Utrecht 1712—18. 15. 12. — *Sallengre* u. a.; *s'Gravesand* u. A.) *Journal litt. Haag 1713—22; u. 1729—36. 24. 8. — *(J. F. Bernard* u. *H. du Sauzet)* Nouvelles litt. H. 1715—20. 11. 8. — L'Europe savante. H. 1718—20. 12. 8. — Hist. litt. de l'Europe. H. 1726 f. 6. 8. — *(A. de la Chapelle, Barbeyrac* u. A.) *Bibl. raisonnée des ouvrages des savans de l'Europe. Amsterd. 1728 —53. 50. 8; Reg. 2. 8. — *(de la Barre de Beaumarchais)* Lettres serieuses et badines s. les ouvrages des savans. Haag 1729—40. 8. 8. — Nouv. Bibl. ou Hist. litt. des principaux écrits. H. 1738—44. 19. 12. — *(Lenfant, Beausobre* u. A.) Journal litt. d'Allemagne, de Suisse et du Nord. H. 1741—3. 4. 12. — Bibl. impartiale. Leid. 1750—58. 18. 8. — *J. D.* u. *M. Elis. de la Fite)* Bibl. des sciences et des beaux arts. H. 1754—78. 49. 12; Reg. 2. 12. — Algemeene Konst-en Letter Bode. Haarlem 1788—93; 1794—1800. 4; 1811 ffl. 8 Forts. — 2) Besondere: Bibliothèque Belgique. Leid. 1731 f. 2. 12. — Vaterlandsche Letteroeffeningen. Amsterd. 1761—67. 14. 8; N. vaterl. L. H. 1768—71. 10. 8; Hedendaagsche vad. L. Amst. 1772—78. 14. 8; N. algem. vaterl. L. A. 1786—90. 10. 8; Algem. vad. L. 1791 ffl. jährl. 2. 8. — Algem. Bibliothek. Amst. 1777—82. 8; N. Nederlandsche Bibl. A. 1782 ffl. 8. — Nouv. bibl. Belgique. Haag 1781—84. 6. 8. — De Recensent. Amst. 1787 ffl. 8. — De Ster. Amst. März 1806. F. — u. m.

C. Teutschland; vgl. Hall. ALZ. 1806 No. 287 ffl. — 1) Allgemeine: *Acta Eruditorum. Lpz. 1682—1731. 50. 4;

Supplementa 1692—1734. 10. 4; Nova A. E. 1732—76. 43. 4; Supplem. 1735—57. 8. 4; Register zu d. J. 1693—1741. Lpz. 1745. 6. 4; herausg. v. *O.*, *J. B.* u. *F. O. Mencke*, s. 1754 v. *C. A. Bel*; Opuscula actis Erud. Lips. inserta ab a. 1682 usque ad 1740. Venedig 1740 ffl. 7. 4. — *(Ch. Thomasius)* Freymüthige, jedoch vernunft- und gesetzmässige Gedanken über allerh. Bücher u. Fragen. Halle u. Lpz. 1688. 2. 8. — *(W. E. Tenzel)* *Monatl. Unterredungen u. s. w. v. allerh. Büchern, herausg. v. *A. B.* Lpz. 1689—99. 10. 8; *W. E. Tenzel* curieuse Bibliothek. das 1704—6. 3. 8. — Novellen aus d. gelahrten und curiosen Welt. Frkf. u. Gotha 1692. 8. — Acta Nova litt. maris balthici et septentrionis. Lübek 1698—1703; Hamb. 1704—7; H. u. Lpz. 1708. 4; herausg. v. *A. D. L.* *(Casp. Lindenberg)* u. *J. v. Mellen*, s. 1705 v. *Cp. H. Stark*. — *(J. G. Eccard)* *Monatliche Auszüge aus allerhand neu herausgegebenen nützl. u. artigen Büchern. Hannov. 1700—2. 3. 8. — Nova litt. Germaniae (u. v. 7ten B. an) aliorumque Europae regnorum. Hamb. 1703—9. 7. 4; von *P. A. Lehmann* und *G. Strasberg*. — *(N. H. Gundling)* Auserlesene Anmerk. üb. allerh. wichtige Materien u. Schriften. Halle 1704—8. 5. 8. — *(N. H. Gundling*, *J. J. Schmauss* u. A.) Neue Biblioth. oder Nachricht u. Urtheile v. neuen Büchern. Frkf. u. Lpz. (Halle) 1709—21. 10. 8; 1 bis 10 Nachlese 1717. 8. — *(Ch. Woltereck*, *J. G. Krause* u. *Ch. Schöttgen)* Ausführlicher Bericht v. allerh. neuen Büchern. Lpz. 1708 - 10. 12. 8. — *(J. G. Krause* und *I. G. Walch)* Der neue Büchersaal der gelehrten W. Lpz. 1710—17. 5. 8. — *(Pezold*, *Klose* u. *Ussleber)* Die gelehrte Fama v. gegenwärt. Zustande d. gel. W. u. sonderl. d. T. Univ. Lpz. 1711—18. 68. 8. — Teutsche Acta Erud. oder Gesch. d. Gelehrten. Lpz. 1712—39. 20. 8; Zuverläss. Nachr. v. d. gegenw. Zustande, Veränd. u. Wachsthum d. Wiss. das. 1740—56. 18. 8; herausg. v. *J. G. Rabener* u. s. 1720 v. *Ch. G. Jöcker*. — N. Zeitung v. gel. Sachen. Lpz. 1715—97. 8; Supplem. nöth. Beytr. z. d. N. Zeit. oder umständl. Auszüge aus d. gel. Mon. Schriften 1734—43. 8. 8; Univ. Regist. v. 1715—37. Lpz. 1740 fl. 3. 8; herausg. v. *J. G. Krause* u. A., *C. A. Bel*, *J. Ch. Adelung*, *Ch. D. Beck*. — *J. G. Krause* nova litt. in supplem. act. Erud. divulgata. Lpz. 1718—23. 6. 8. — *(J. Ch. Frank*, *J. J. Schmauss*, *J.*

H. Schulz, G. H. Zinke) Die vermischte Bibl. Halle 1718-20. 2. 8; Abgesonderte Bibl. H. 1718—19. 2. 8. — *(G. C. Gebauer)* Histoire d. Gelehrsamkeit uns. Zeit. Lpz. 1721—5. 8. — *(E. J. F. Heimreich* u. m. Altorf. Profess.) Nova lit circuli Franconici. Nürnb. 1725. 2. 8; Die Fränkischen act erud. N. 1726—32. 2. 8; Nützl. u. auserles. Arbeiten. N 1733—6. 7 St. 8. — Mon. Nachrichten v. gel. Leuten un Schriften. Jena 1726. 12 St.; 1727. 6 St.; 1729. 3 St. 8 herausg. v. *J. And. Fabricius.* — *(J. G. Hamann)* Hamburg Auszüge aus neuen Büchern. Hamb. 1728 ffl. 17. 8. — Niedersächs. N. Zeit. v. gel. Sachen. Hamb. 1729 f.; herausg. v *Ch. F. Leisner;* Nieders. Nachr. v. gel. neuen S. Hamb 1731—6. 8; herausg. v. *J. P. Kohl* u. s. 1732 v. *Ch. M. Holzbecher;* Hamburg. Berichte v. neuen gel. S. H. 1732-57. 8; herausg. v. *J. P. Kohl;* Hamb. Nachr. aus d. Reich d. Gelehrsamkeit. H. 1758—70. 8; her. v. *Ch. Ziegra.* — Frankfurtische Gel. Zeit. Frkf. a. M. 1736—70. 4; her. v. *S. T. Hocker;* *Frankf. Gel. Anzeigen 1771—86. 8; her. v. *Deinet,* welcher Merk, Göthe (s. Werke 33), Schlosser u. A. zu Mitarbeitern in den ersten J. hatte. — *(L. M. Kahle)* Abriss v. d. neuest. Zust. d. Gelehrsamkeit. Gött. 1737—44. 2. 8. — Göttingische Zeitungen v. gel. Sachen 1739—52. 13. 8; Gött. Anz. v. gel. S. 1753—82. 58. 8 und Zugaben 1770—82. 12. 8; G. Anz. v. g. S. 1783 ffl. fortges. jährl. 3. 8; herausg. v. *W. B. v. Steinwehr* 1739; v. *G. S. Treuer* u. A. 1741 ffl.; v. *A. v. Haller* 1747 ffl.; v. *J. D. Michaelis* 1753 ffl.; *Ch. G. Heyne* s. 1770; v. *J. G. Eichhorn* s. 1812 *A. H. L. Heeren* s. 1827; *E. Ekkard* Allg. Reg. über d. G. G. Anz. 1753—82. G. 1784 f. 3. 8; Allg. Register 1783—1822 von *J. M. Hartmann* und *J. D. L. Hess.* G. 1829. 8. 8. — Pommerische Nachrichten v. gel. S. Greifsw. 1743—47. 8; herausg. v. *J. C. Daehnert;* Kritische Nachr. das. 1748—54; N. krit. N. 1765—74; Neueste kr. N. 1775—1805. 4; herausg. v. *J. G. P. Möller.* — Altonaische Gel. Zeit. 1745—48. 8; herausg. v. *P. C. Henrici;* Alt. G. Anzeigen 1757—8. 8; Alt. G. Mercurius 1763—89. 8; herausg. v. *G. Profe* u. A. — Compendium hist. litt. noviss. oder Erlangische Gel. Anmerkungen. Erl. 1746—98. 8; Erlangische Litteratur Zeitung 1799—1802. 4. — Berlinische Bibliothek 1747—50. 4. 8 v. *J. C. C. Oelrichs* u. A. — Krit. Bibl. Lpz. 1748—58. 4. 8;

v. *J. And. Fabricius* u. A. — Jenaische Gel. Zeitungen 1749 —57. 8; 1765—85. 8. — Krit. Nachrichten aus d. Reiche d. Wiss. Berlin 1751. 4 u. *J. G. Sulzer* u. A. — Meklenburgische Gel. Zeitung. Rostock u. Wismar 1751. 8, herausg. v. *A. J. D. Aepinus;* Gel. Nachrichten. das. 1752—63. 8; Neue (s. 1766 Erneuerte) Berichte v. gel. S. R. 1762—73. 8. — Tübingische Berichte v. gel. S. 1752—80. 8. — (*J. D. Michaelis* u. A.) *Relationes de libris novis. Gött. 1752—5. 13 St. 8. — *F. Platner* u. A.) Commentarii Lips. litt. 1753 —7. 9 St. 8. — Bibl. d. schön. Wiss. u. fr. K. Lpz. 1757—65. 12. 8; Reg.; herausg. v. *F. Nicolai* und *Ch. F. Weisse;* Neue Bibl. 1765—1806. 72. 8; Reg. 5. 8; her. v. *Weisse* u. *J. G. Dyk;* Bibl. d. redenden u. bild. K. 1806—12. 8, 8; herausg. v. *Dyk.* — (*S. B. Klose*) Breslauische Nachrichten von Schriften und Schriftstellern. B. 1758—71; *Neue litterärische Unterhaltungen. B. 1774 f. 2. 8. — Erfurtische gel. Nachr. 1761—8. 8; Erf. gel. Zeitung 1769—79. 8; 1780—96. 4; Nachr. v. gel. S. (mit Nennung d. Recens. Namen) 1797 —1803. 4. — (*J. G. L. Sembeck*) Ausführl. u. krit. Nachr. v. d. merkwürdigsten Schriften uns. Zeit. Lindau 1763—69. 20 St. 8. — *Ch. A. Klotz* Acta litt. Altenb. 1764—76. 7. 8. Jenaische Monatl. Auszüge aus d. merkwürdigsten neuen Schr, 1765—8. 4. 8. — N. Hallische gel. Zeitungen 1766—92. 8; herausg. v. *Klotz*; *P. E. Bertram; J. A. Nösselt; J. C. Woltär.* — *Königsberger Zeitung 1764—69. 8. — Ephemerides litt. Helmstadienses 1770—75. 8; herausg. v. *G. B. Schirach; H. P. C. Henke* Commentarii de rebus nov. litt. Helmst. 1776—81. 8; *Ej.* et *P. J. Bruns* Annales litt. das. 1782—7. 8. — Prager gel. Nachr. 1771—3. 8. — Kieler gel. Zeitung 1771—8. 8; Litteraturjournal (Mon. Schr. her. v. *V. A. Heinze*) 1779—83; K. gel. Zeitungen 1787. 1791. 8; herausg. v. *Heinze;* N. K. gel. Z. her. v. *J. O. Thiess.* 1797. 8. — Sammlung einiger litt. Nachrichten, welche aus d. bekanntesten gel. Z. u. andern fremden Journalen d. brauchbarsten Artikel liefern. Schleswig; Rendsburg 1771—83. 8; Mon. Uebers. d. ges. Litt. Schlesw. 1791. 8. — Gel. Z. v. Frankfurt a. d. Oder 1773; her. v. *C. R. Hausen.* — Nouv. Journal litt. Berlin 1773—76. 24. 12. — Gothaische gel. Zeit. 1774—1804. 4; Ausländische Litteratur. 1787—94. 4. — Krit. Sammlungen zur neuesten Gesch. d. Gelehrs. Bützow und

Wismar 1774—83. 9. 8; her. v. *A. F. v. Reinhard*, s. 1780 v. *J. P. A. Müller*; Krit. Beyträge zur neuesten Gel. Lpz. 1786—91. 5. 8; v. *Müller*. — Wiener Realzeitung 1775—81. 8. — *(Adelung)* Allgem. Verzeichniss neuer Bücher. Lpz. 1776—86. 8. — Nürnbergische Gel. Z. 1777—98. 8. — Rheinische Beytr. z. Gel. Mannheim 1777—81. 8; Pfalzbaiersche Beytr. das. 1782. 8; Pfälz. Museum. das. 1783—5. 8; Pfalzbaiersch. Mus. das. 1786—88. 8; her. v. *A. v. Klein*. — Berliner gel. Z. 1779—80. 8; herausg. v. *J. H. F. Ulrich*. — *Allgem. Litt. Zeitung. Jena 1785—1803; mit Intell. Bl. s. 1788; Halle 1804 ffl. 4 Forts.; angel. v. *F. J. Bertuch*, *Wieland* und *Ch. G. Schütz* u. a. — Würzburger gel. Anz. 1786—96. 8; 1797—1803. 4. — *(J. O. Thiess)* Hamburg. Litt. Zeit. 1788—33 St. 8. — Oberteutsche Allg. Litt. Z. Salzburg 1788—99; München 1800—1804. 4; herausg. v. *L. Hübner*; Litt. Zeit. Salzb. 1800—1802. 8; Südteutschlands pragmat. Annal. das. 1803. 4. — Journal litt. de Berlin 1794. 12. — *Olivarius* le Nord litt. Kiel 1797—1803. 8. — Jahrbuch d. neuesten Litt. Lpz. 1800—1801. 4; her. v. *J. G. Ch. Höpfner*; N. Leipz. Litt. Z. 1802 ffl. 4 Forts.; herausg. v. *Ch. D. Beck*, s. 1819 v. mehren Lpz. Prof. — Jenaische Allg. Litt. Z. 1804 ffl. 4 Forts.; herausg. v. *Eichstädt*. — Heidelberger Jahrbücher d. Litt. 1808 ffl. 8 Forts. — Wiener Litt. Zeit. 1813—17. 4; Jahrbuch d. Litt. 1818 ffl. 8 Forts. — *Brockhaus* Hermes. Lpz. 1819—31. 35. 8. — Münchner Litt. Z. 1820. 4. — *Ch. D. Beck* Repertorium d. Litt. Lpz. 1819 ffl. 8 Forts. — 2) Besondere, sich ausschliesslich auf Teutschland beziehend: Bibl. germanique. Amsterd. 1720—41. 50. 8; herausg. v. *J. Lenfant*, *Is. de Beausobre* u. A.; Journal litt. d'Allem. s. oben B. 1; Nouv. bibl. ou hist. litt. d'Allem. Amst. 1746—59. 26. 8. — *Briefe die neueste Litt. (fast ausschliessl. Teutschlands) betreffend. Berlin 1759—65. 24. 8; v. **G. E. Lessing*, *Moses Mendelsohn*, *F. Nicolai*, *Th. Abt*, *Resewitz* u. e. a. — Allgem. Teutsche Bibliothek. Berlin 1769—91. und Hamburg 1792—98. 118. 8; Anhänge dazu. 21. 8; N. Allg. T. Bibl. Kiel 1792—1800 und Berlin 1801—1806. 107. 8; Anhänge dazu 10. 8; herausg. v. *F. Nicolai*, welcher über 200 Mitarbeiter gehabt hat. Es wäre zu wünschen, dass das anerkannt Gute, welches nicht ausschliesslich für den vergänglichen Zeitgeist Werth hat, herausgehoben

und zur wissenschaftlichen Benutzung zusammengestellt würde; jetzt läuft es Gefahr, in der ungeheuren Masse des Mittelmässigen und Schlechten übersehen oder wenigstens nicht nach Verdienst gewürdigt zu werden. — *Ch. A. Klotz* teutsche Bibl. d. sch. Wiss. Halle 1768—71. 6. 8. — Auserlesene Bibl. d. neuesten t. Litt. Lemgo 1771—82. 20. 8; herausg. v. *C. R. Hausen.* — Die Fränkischen Zuschauer b. gegenw. bessern Aussichten für d. Wiss. u. das Schulwesen im Vaterlande. Frkf. u. Lpz. 1773. 4 St. 8; *Litteratur des kathol. Teutschlandes. Coburg 1775—88. 8. 8; her. v. *Pl. Sprenger* u. *Ildeph. Schwarz;* Auserlesene Litt. des k. T. das. 1788—93. 3. 8; von dens. H.; fortges. auserl. Litt. Nürnb. 1792. 8; Litter. Magazin f. Katholiken. Cob. 1792—8. 2. 8. — *C. Ruef* Repertor. d. neuesten philos. u. theol. Litt. des k. T. Ulm 1790. 8. — Annalen der Baierschen Litt. 1778—82. Nürnb. 1781—3. 3. 8. — Annalen d. Litt. u. K. in d. Oesterreichischen Staaten. Wien 1802 f. 4; als buchhändlerische Anzeigen mehrfach erneuert, für die Litt. gleichgültig. — Spirito dei Giornali lett. dell' Allemagna. Rovoredo 1803 fl. 8. Mehre a.

D. Schweiz: Nova litt. Helvetica coll. a *J. J. Scheuchzero.* Zürich 1702—15. 9. 8. — Freymüth. Nachrichten von neuen Büchern u. s. w. Z. 1744—63. 20. 4; Wöch. Anzeigen z. Vortheil d. Liebhaber d. Wiss. u. K. Z. 1764—6. 3. 8; her. v. *J. C. Fuessli*, unter Mitwirkung *J. J. Bodmer's.* — Estratto della letteratura Europea. Bern 1758—66. 9. 8; her. v. *F. de Felice;* Fortges. Mailand 1767 f. 2. 8. — Gazette litt. et univ. de l'Europe. Lausanne 1768 f. 5. 8. — *Bibl. der neuesten theol. philos. u. sch. Litt. Zürich 1784—6. 3. 8; herausg. v. *J. J. Hottinger.*

E. Italien. 1) Allgemeine: Giornale de' Letterati. (meist Auszug aus dem Journal des savans) Rom 1668—81. 4; v. *Fr. Nazari;* Parma 1686—90. 7. 4; v. *Gaud. Roberto* u. *Ben. Bacchini;* Modena 1692. 4. — Il Giornale Veneto de' lett. 1671—80. 4; v. *P. M. Moretti* u. *Fr. Miletti.* — G. de' lett. Ferrara 1688 f. 4; v. *J. A. Philo;* 1691. 8: v. *Ph. de la Torre.* — **Giov. Cinelli* biblioteca volante, scanzia I—XX Florenz u. a. O. 1677 ffl. 8; continuata da *D. A. Sancassani,* Ed. II in miglior forma ridotta. Venedig 1734—47. 4. 4; Sc. XXI. Rovoredo 1733; Sc. XXII. das. 1736; Sc.

XXIII. Rom 1739. 8; vgl. *Baumgarten* Nachr. v. merkw. Büch. 8 S. 180 ffl. — La Galleria di Minerva etc. etc. Vened. b. Girol. Albrizzi 1697—1717. 7 Th. F. — (*Gius. Garuffi*) il gran Giornale. Forli 1701—4. F.; il genio de' lett. das. 1705. 4; Fasti. Parma 1706. 4. — (*A. Calogera*) il gran Giornale di Europa. Vened. 1725. 4. — Novelle della repubblica letteraria. Vened. 1730—33. 4. 4; Nov. lett. di tutti i libri in Europa. das. 1732—61. 29. 4. — Novelle lett. Florenz 1740—69. 30. 4; von *J. Lami*; 1770—92. 23. 4; v. *Gius. Pelli*. — Notizie lett. oltramontane. Rom 1743. 2. 8; Giornale de' lett. das. 1748. 4. — Memorie per servir all' istoria lett. Vened. 1753—8. 8; Nuove Mem. 1759—61. 4. 8; (*A. Calogera* u. A.) la Minerva. das. 1762—75. 66. 4; il Corrier lett. das. 1767—70. 4. — Giornale de' Letterati. Pisa 1771—96. 102. u. Reg. 3. 8; v. *C. Ginesi* u. *A. Fabroni*; Nuovo Giorn. das. 1802 ffl.; 1804. 2. 8 sonst jährl. 4. 8 Forts. — Efemeridi lett. Rom 1772—97. 26. 4. — Gazetta lett. Mail. 1772 ffl. 4. — Giorn. lett. Siena 1776. 2. 8. — Giorn. enciclopedico di lett. Flor. 1783. 8. — G. enciclop. Neapel 1806 ffl. 8. — Giornale bibliografico universale (nachher Foglio enciclop.) Mailand 1807 ffl. 8. — Antologia. Fl. 1821 f. 8 herausg. v. *G. P. Vieusseux*. u. a. — 2) Besondere, die Litt. Italiens betreffend: *Giornale de' Letterati d'Italia. Venedig 1710—33. 40. 12; von *Ap.* u. s. 1718 v. *P. C. Zeno* u. A.; Supplementi 1722 ffl. 3. 12; v. *Gir. Lioni; Sc. Maffei* osservazioni lett., che possono servir di continuaz. al Giorn. Verona 1737—40. 4. 12. — (*L. Bourguet* u. A.) Bibl. Italique ou hist. litt. d'Italie. Genf 1728—34. 18. 8. — Giornale de' Letterati d'Italia. Florenz 1742 ffl. 27. 12; Nuovo Giornale etc. etc. Modena 1773 ffl. 34. 12. — Journal des savans d'Italie. Amsterd. 1745—49. 8. — Storia lett. d'Italia. Vened. 1750—59. 14. 8; Notomia etc. etc. Lucca 1760 ffl. 3. 8. — Memorie p. s. alla storia lett. di Sicilia. Palermo 1756 ffl. 8. — (*F. de Felice*) Excerptum totius Italicae nec non helveticae litteraturae. Bern 1758—62. 8. 8. — G. dell' Italiana letteratura. Padua 1802 ffl. 8. — Bibliotheque Ital. par *Julio, Giobert* etc. Turin 1803 fl. 8. — Giornale della società d'incoraggiamento delle scienze e delle arti. Mail. 1808 ffl. 8; herausg. v. *P. Moscati*. — *Biblioteca Italiana. Mail. 1816 ffl. 8 Forts.; herausg. v. *Acerbi*. — *Jos. Wismayr* Ephemeriden der Ital.

Litt. Salzb. 1800—4. 8. — Giornale Arcadico. Rom 1819 ffl. 8 Forts. — *Fr. Pastori* Bibliografia Italiana. Parma 1828 f. 8.

F. Gross-Britannien. — 1) Allgemeine: Weekly Memorials for the ingenious. Lond. 1682 f. 4; the compleat library or News for the ing. L. 1692—94. 4; Miscell. Letters published weekly. L. 1694—96. 4. — The History of the works of the learned. L. 1699—1712. 13. 4. — *(S. Parker)* Censura temporum, the good or ill tendencies of books. L. 1708—10. 3. 4. — *(M. de la Roche)* Memoirs of litterature. L. 1710. F.; 1711—14. 3. 4 (1722. 8. 8); New Mem. 1725—27. 6. 8. — The monthly Chronicle. L. 1728—31. 4. — The present state of the rep. of letters. L. 1728—36. 18. 8. — Historia litt. or an account of the most valuable books. L. 1730—34. 4. 8. — The monthly Miscellany. L. 1730. 8. — The Gentleman's Magazine. L. 1731—1807. m. Reg. 108. ; New series. 1808 ffl. 8 Forts. — The litt. Magazine. L. 735 f. 2. 8; History of the works of the learned. L. 1737—43. 14. 8. — The Scots Magazine and Edinburgh litt. Miscellany. Edinb. 1739—1817. 79. 8; s. Aug. 1818: Edinb. Mag. — *(R. Griffith* st. d. 26. Sept. 1803) *The monthly Review. L. May 1749—1789. 81. 8; *S. Ayscough* Index 3. 8; New m. L. 1790 ffl. 8; Index 1790—1816. 2. 8; Forts. — *The critical Review. L. 1756—1816. 8. — The European Magazine and London R. L. 1782 ffl. 8 Forts. — The analytical R. L. 788 ffl. 8 Forts. — The british Critic a new R. L. 1793. 8. — The litt. Journal. L. 1804. 8. — The London quaterly R. 1809 ffl. Forts. — The classical Journal. 1810—21. 24. 8 Forts. — The litt. Gazette L. 1816. 4 Forts. — Journal of science and the arts. L. 1816 fl. 8 m. K. Forts. — *Westminster Review. 1824 f. — The foreign quaterly R. Lond. 828 f. 8 u. m. a. — 2) Besondere, die britt. Litt. betreffend: *(M. de la Roche* u. v. 1724 an *A. de la Chapelle)* Bibliothèque Angloise. Amsterd. 1717—23. 8. 12; 1724—27. 12. — *(M. de la Roche)* Mem. litt. de la Gr. Br. Haag 1720—24. 16. 12; Bibl. Britannique. H. 1733—47. 23. 12. — *Matth. Maty* Journal Brit. H. 1750—57. 24. 12; *El. de Joncourt* Nouv. Bibl. Angloise. H. 1756 f. 3. 12. — *(C. W. Müller)* Britt. Bibl. Lpz. 1756—67. 6. 8. — *(J. C. F. Schulz)* *Engl. allgem. Bibl. Lpz. 1775. 8. — *J. J. Eschenburg* Britt. Museum. Lpz. 1777—80. 6. 8 und Annalen d. britt. Litt.

L. 1781. 8. — *Biblioth. Brit. Genf 1796—1815: 140. 8; Reg. 1801 f. 4. 8; Bibliothèque univ. das. 1816 ffl. 8 Forts.; von *A. Pictet* und *F. G. Maurice* u. A.

G. Dänemark. 1) Allgemeine: Mercure Danois. Kopenh. 1757 – 60. 8. — Den kritiske Tilskuer. K. 1775 f. 4. — 2) Besondere in Beziehung auf D. u. Norwegen: Kiöbenhavnske laerde Efterretninger 1720; Efterr. om nye Böger og laerde Sager i Danmark og Norge. 1749; 1756 ffl.; Nye Efterr. 1783 ffl. 8; s. 1790 v. *R. Nyerup* herausg. — *(O. H. Moller)* Dänische Bibl. K. 1737—47. 9. 8. — *(A. F. Büsching* u. s. 1757 *J. Lork)* Nachrichten v. d. Zustande d. Wiss. u. K. in d Dän. Reichen u. s. w. K. 1753 f. 3 8; fortgesetzte N. 1756 - 68. 4. 8 — Mémoires sur la litt. du Nord. K. 1759. 8. — Kiöbenh. Adresse C. Efterretninger. 1759—66. 4; K. Adr. C. kritiske Journal 1767—73. 8; K.--nye kr. J. 1774 ffl. 4. — Kritisk-Fortegnelser over alle de Skrifter. K. 1771—73. 8. — Danmark's litt. progresser. Odensee 1781—89. 4. 8. — *(J. C. Tode* u. A.) Kritik og Antikritik. K. 178. —95. 18 St. 8; fortges. v. *Ekkard* 1795 fl. 8; Kritik og Analyse 1790—95; fortges. v. J Zetlitz 1796 f. 8. — Dänische Litt. Zeitung 1807 f; 1827. 4.

H. Schweden. 1) Allgemeine: *(O. Celsius)* Tidningar om the lärdas arbeten. 1742. 8; *(L. Salvius)* Lärda T. Stockh. 1745—73. 8; *(J. Ch. Gjörwell)* T. om lärda Saker. St. 176. f. 8; Nya l. T. 1774--80. 8; Suea-Rikes Annales. St. 1787. 8. — Lärda T. ifråm Upsala 1785. 4 — Allmän Litteratur-T. Abo 1807. — 2) Besondere, Schw. betr.: *(J. Ch. Gjörwell)* Stockholm's historiska Biblioteket 1755. 3. 8: Suenska Mercurius 1755—65. 8; Su. Biblioteket. 1757—61. 5. 4; nya Su. B. 1762 f. 2. 8. — *(A. L. Schlözer)* Neueste Gesch. d. Gelehrs. in Schw. Rostock u. Wismar 1756—60. 5 St. 8. — *J. G. P. Möller* Greifswald. Krit. Nachr. s. oben *C.* S. 6. — *Ch. W. Lüdecke* [st. d. 18. Jun. 1805] *Schwed. Gelehrsamkeits-Archiv unter Gustav III Reg. Lpz. 1781—96. 7. 8. vgl. ALAnz. 1798 No. 11—14 u. 89—91. — *G. A. Silverstolpe* Litteraturtidning. St. 1795—97; Journal för Suensk Litteratur 1797—1801. 8. — Litt. Tidn. Upsala 1813 f. 4. — Svea Ups. 1818 f. 8.

I. Polen und Russland: *(Ch. G. Friese)* Journal litt. Pologne. 1. 1754. 8. — *L. Mizler v. Kolof* Warschau

liothek. W. u. Lpz. 1753—55. 4. 8; Acta litt. R. Polo-
ie. W. 1755—59. 7. 4. — *D. Janozki* Poln. Büchersaal.
t. 1. Bresl. 1757. 8; Excerptum Polon. litt. 1764—66. 4. 8.
• Journal Polonois. Warschau 1770. 8. — *Ch. G. Steiner*
ische Bibl. W. 1787 f. 9 St. 8. — Polnische Litt. Zeit.
Wilna herausg. v. *Groddeck* 1806, mit Ende des Jahrg.
schlossen.

H. L. C. Bacmeister [st. d. 3. Jan. 1806] Russische Bi-
othek. St. Petersb. u. Riga 1772 ffl. 11. 8. — Russ. Litt.
tung in Moskwa d. 7. Jan. 1805. 4. — Die durch *v. Köp-*
1826 begonnene Litteratur-Zeitung in russischer Sprache
ste kurz nach ihrem Entstehen aufgegeben werden.

K. Spanien: (*Fr. de la Puerta* u. A.) Diario de los
ratos de España. Madr. 1737—43. 7. 8; Aduana crit. M.
4. 8. — Diario curioso. M. 1758—85; 1786 ffl. 8. — Me-
rial litterario o biblioteca periodica de ciencias y artes. M.
. 1784—91; 1793—97. 39. 8; 1801—7. 5. 4. — Espiritu
los mejores diarios de Europa 1795; Miscelánea instructiva
uriosa ó Anales de litteratura, ciencias y artes. Alcala u.
1796 ffl. 9. 8. — *A. Valladares y Sotomayor* Semanario
dito. M. 1788 ffl. 34. 4. — Correo litt. de Murcia 1792 ffl.
— Semanario erud. y curioso de Salamanca 1795. — Va-
ades de ciencia, litteratura y artes. M. 1804 u. m. a. in
eren Zeiten; auch Polit. Zeit. theilen litt. Nachr. mit z.
ler Correo de Cadiz u. Postillon del correo; u. a.

8.

Die bisher vorhandenen Büchersammlungen ver-
rten sich überall, neue wurden angelegt und zu allgemei-
r Benutzung geöffnet; viele erheben sich zu eigentlichen
eratur-Archiven für die Nachwelt. Fürsten, Gesellschaf-
und Staatsbehörden, auch einzelne begüterte Freunde der
senschaft und Kunst trieben mit Aufhäufung von Bücher-
Kunstschätzen einen preisswürdigen und in seinen Fol-
wohlthätigen Luxus, liessen sie anständig aufstellen und
ien, untergaben sie der Aufsicht gelehrter u. kunsterfahr-
Männer, sorgten auch wohl für Bekanntmachung der auf-
ommenen Verzeichnisse und Einige wetteiferten in dem
treben, den gemeinnützigen Gebrauch ihrer Sammlungen
erleichtern. Ist auch die Benutzung nicht überall gleich

frey und bequem, wie in Göttingen, Gotha, Dresden, Be München, Paris, Oxford u. a. O., so ist doch selbst in lien und Spanien die Unzugänglichkeit der Vorräthe ge dert worden und wird in kurzer Zeit von Protectionen legitimen Empfehlungen unabhängiger seyn. Durch volls digere Büchervorräthe konnte litterärische Erudition im gentlichen Sinne erst gedeihen und das Gebiet des Wis musste fortschreitend erweitert werden; viele Theile menschlichen Wissens haben durch Entdeckungen in Bib theken und durch Benutzung reicherer Hülfsmittel, besond in Hinsicht auf Erfahrung und geschichtliche Forschung e wesentlich veränderte Gestalt gewonnen. Die Strenge Foderungen an den Gelehrten wurde hiemit gesteigert, v er in seinem Geschäftskreise weniger beschränkt in Ansehn der litt. Unterstützungen seyn soll. Wird die reine Eig thümlichkeit und Selbstständigkeit grosser Köpfe durch nie erschöpfte Masse der Bücher gefährdet oder gehemmt, nimmt dagegen die menschliche Erkenntniss an Umfang, Vi seitigkeit und Gründlichkeit zu. Nur bleibt zu wünsch übrig, dass die, welche den Vorarbeiten seit Jahrtausen so vieles zu verdanken sich bewusst sind, oft ausschliess von fremden Darlehnen leben und nur gar zu oft ärndt wo sie nicht gesäet haben, sich durch solche Betrachtun zur Anmaassunglosigkeit und zum Duldunggeiste bestimm lassen mögen.

S. oben 1 S. 39. Note 3. — Catalogus Bibl. Bünav. I 838 sqq.; *Denis* Einleit. in d. Bücherk. 1 S. 166 ffl. — *Le Ch. F. Petit-Radel* Recherches sur les bibliothèques ancien et mod. jusqu'à la fondation de la bibliothèque Mazarine. Pa 1819. 8. — **B. de Montfaucon* Bibliotheca bibliothecarum I nuscriptorum nova, ubi quae innumeris paene Mstorum bibliot cis continentur, ad quodvis litteraturae genus spectantia et 1 tatu digna describuntur et indicantur. Paris 1739. 2 F.; ei neuen Ueberarbeitung würdig und bedürftig. Wenn die *F. Ebert* nur vervielfältigt werden könnten! — *G. Hänel* Cata gus libror. mss. qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispani Lusitaniae, Belgiae, Britaniae asservantur. Lpz. 1829. 4.

Ethnographisches Verzeichniss merkwürdiger Bibl theken:

A. Italien. — 1) in Rom, die Vaticanische, deren er kleine Anlage dem P. Hilarius [st. 468] zugeschrieben wi

t ihre Einrichtung und reichere Vorräthe unter Nico-
7; sie hatte damals [1447] schon 3000 Handschriften
;war viele griechische, deren Calixtus III [1453 fll.]
nehre in Konstantinopel aufkaufen liess; unter Sixtus IV
der Vorrath geordnet und die Bibliothekarbesoldung
worfen, unter Sixtus V (welcher den allgemeinen Ge-
r des Bücherschatzes untersagte und nur den Bibliothek-
:en verstattete) der Bibliothekfonds vermehrt und das
Gebäude aufgeführt; unter Clemens VIII, neben ande-
Ireicherungen, die Heidelbergische Handschriften-Samm-
einverleibt [1623]. Später kamen die wichtigen Bü-
hätze der K. Christine, des H. v. Urbino, des March.
r. *Capponi* (s. Catal. Rom 1747. 4, bedeutend für Ita-
Nat. Litt.), der Card. *Ottoboni*, *Quirini* u. A. hinzu.
ranzosen liessen [1797] viele Handschr. u. B. nach Pa-
ingen (s. Recensio mss. codd. qui ex univ. bibl. Vat.
i jussu Pii VI P. M. a. 1797 procuratoribus Galliae tra-
iere. Lpz. 1803. 8 vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 108), wel-
io wie ein Theil der Heidelbergischen an die rechtmäs-
Eigenthümer [1815] zurückgegeben worden sind. Die
ıthe sind zum Theile wenig bekannt und ihre Benutzung
hr erschwert; die Einsicht der Handschriften-Verzeich-
welche alle schlecht sind und von denen jedes beson-
Nummern hat, wird nicht verstattet; vorgezeigt werden
:lich nur einige Normal-Seltenheiten. Vgl. *Mut. Pansa*
libraria Vat. ragionamenti. Rom 1590. 4; **J. S. Asse-*
bibl. orientalis Clementino-Vaticana. Rom 1719—28. 4.
n teutschen Auszug v. *A. F. Pfeiffer*. Erlang. 1776 f.
**Steph. Euod.* et *Jos. S. Assemani* bibl. apost. Vat. Ca-
ıs codd. mss. in tres partes distrib. P. 1 T. 1—3. Rom
fll. 3 F.; vom 4ten B. sind fast alle Ex. verbrannt d.
.ug. 1768; 40 Bl. desselben hat die Rostocker Bibl. —
en Dominicanern sopra Minerva vermachte B. des Card.
ıata: *(F. J. B. Audiffredi)* *Bibl. Casanat. Catal. A—I.
1761—88. 4 F. — Die der Väter des Oratoriums (Bibl.
;eliana) oder des Fil. Neri, welche die Sammlungen und
schriften desBaronio und Raynaldo enthält. — Die Bibl.
ica im Augustiner-Kloster, vermehrt durch die treffliche
ıneische. — Die zahlreiche Bibliothek der Jesuiten in
Collegium des h. Ignatius, welcher die des Muretus ein-

verleibt worden ist s. *P. Lazzeri* Miscellanea ex ms bibl. Collegii Rom. soc. J. Rom 1754 f. 2. 8. — Di berini'sche: Cat. R. 1681. 2 F.; die J. G. Slusische: auct. *F. de Seine*. R. 1690. 4; die J. R. Imperiali'sch *Fontanini)* Cat. R. 1711. 2 F.; die Chigische; Farnes St. Borgiasche: *G. Zoega* Cat. codd. Copticorum mss. Museo Borgiano Velitiis adservantur. Rom 1810. F. — Cesena: *J. M. Muccioli* Cat. codd. b. Malatestianae senatis. C. 1781 f. 2 F. — 3) in Florenz; die Medic Laurentinische, gest. [1471] von Cosmo I und am bet lichsten vermehrt von s. Enkel Lorenzo, reich an (wichtigen Handschriften: *St. Euod. Assemani* Bibl. Laur. et Palat. cod. mss. oriental. catal. Fl. 1742. F.; . *Biscioni* Bibl. Med. L. Catal. T. 1 codd. orient. T. 2 graeci. Fl. 1752 ffl. 2 F.; **A. M. Bandini* [st. 1803] codd. mss. Bibl. M. L. Codd. gr. T. 1—3; Codd. lat. T. Flor. 1764—78. 8 F.; **Ej.* Bibl. Leopold-Laurent. Fl. —93. 3 F. — Die Magliabecchische [1714], mit an Samml. vermehrt und öffentlich [1747]: **Ferd. Foss* codd. saec. XV impressorum. Fl. 1793 ffl. 3 F. — *J.* cat. codd. mss. Bibl. Riccardianae. Livorno 1756. F. — Venedig: die S. Marcus B., gest. v. *Fr. Petrarca* [und Card. *Bessarion* [1468], hat 1286 Handschr.: *J. M* della publ. libraria di S. M. Vened. 1774. 8; *M. Zane* *A. Bongiovanni)* D. M. bibl. codd. mss. gr. lat. et i 1740 f. 2 F.; **J. Morelli* Bibl. mss. gr. et lat. 1. Ba 1802. 8. — B. im Kl. S. Michaelis: *J. B. Mittarelli* Ca 1779. F. — Die Nani'sche: *J. Morelli* codd. mss. lat. et V. 1776. 2. 4; *(Mingarelli)* Codd. graeci. Bologna 178 *Ejusd.* aegyptiorum codd. reliquiae. das. 1785. 4; *S.* *mani* Cat. dei cod. ms. orient. Padua 1787. 4; Museo C Naniano. das. 1787. 4. — Die Farsetti'sche *(Morelli* (mss. codd. Vened. 1771 f. 2. 12), Pinelli'sche *(Morelli* V. 1787. 6. 8), Smith'sche u. a. sind zerstreut worden 5) in Turin: K. Bibl. gest. im XV Jahrh., erweit. 1 reich an (120 morgenl., 370 griech. meist theolog., 1200 darunter viele theolog., 220 italiänischen u. 120 fran schen) Handschr.: *J. Pasini*, *A. Rivautellae* et *Fr. Be* Codd. mss. bibl. R. Turin 1749. 2 F. m. K.; *A. Peyro* titia libror. manu typisve descr. qui donante A. Th.

perga-Calusio illati sunt in R. Taur. bibl. Lpz. 1820. 4. — 6) in Mailand: die Ambrosische Bibl. mit 15000 Handschr., welche unbequem verzeichnet und schwer benutzbar sind, durch *A. Majo's* (der sich zum Theile gleiches Verdienst um die in der Vaticana verborgenen Schätze erwirbt) glückliche Funde bekannter, gest. 1609 v. Card. F. Borromeo: s. *P. P. Boscha* Hemidecas de origine et statu bibl. Ambr. (Mail. 1672. 4) im Thes. antiq. et hist. It. T. 9 P. 1. — Die Firmian'sche: Cat. Mail. 1783. 9. 4. — 7) in Bologna d. B. des Instituts; in Padua; in Verona; in Modena mit 3000 Handschr.; in Parma; in Neapel u. v. a. Es sind in diesem Lande noch grosse Schätze zu heben, ungeachtet der vielseitigen Forschungen und Entdeckungen, welche Gelehrten und gebildeten Reisenden aus ganz Europa seit mehren Jahrhunderten und eifrigen Inländern zu verdanken sind; Cajus u. m. können als anschauliche Beweise gelten.

B. Spanien und Portugal. — 1) in Madrid K. B. mit 2000 Handschr.: R. bibl. Matrit. codd. graeci *J. Iriarte* [geb. 1702; st. 1771] rec. 1. M. 1769. F. — B. des Collegiums v. S. Isidoro; mehrer Klöster; des Herz. v. Medina-Sidonia u. s. w. — 2) B. des h. Laurentius im Escorial, gegr. 1595 v. K. Philipp II, vorzüglich reich an arabischen Handschriften, von welchen nach der Feuersbrunst d. 7. Jun. 1671 nur 1751 übrig sind: *Cl. Clemens* Musei instructio acc. descriptio bibl. S. Laur. Esc. Lyon 1635. 4; *M. Casiri* Bibl. arab. hisp. Escor. Madr. 1760—70. 2 F. — 3) Dombibl. in Toledo; Univ. B. in Alcala, Salamanca u. s. w.; in mehren Klöstern. —

Lissabon: Cat. bibl. Marianae congreg. Oratorii. Lissabon 1736. 12. — B. der Cistercienser Abtey Alcobaça: Index codd. b. Alcobatiae. Liss. 1775, 4. — B. d. Univ. Coimbra; mehrer Klöster. —

C. Frankreich; *Petit-Radel* (s. oben S. 82) giebt gegen 300 öff. Bibl. an, welche etwa 3,345,287 Bände enthalten sollen; viele Veränderungen, Verwüstungen und Zersplitterungen s. 1789, besonders in Ansehung der kirchlichem Sammlungen. — 1) Paris s. *D. Maichel* Introd. ad hist. litt. de praecipuis bibl. Paris. Lpz. 1721. 8. Die Königl. B., angelegt v. K. Franz I durch Vereinigung des zu Blois vorgefundenen Büchervorrathes mit s. in Fontainebleau 1527 angef. Sammlung; unter Heinrich IV nach Paris geschafft und

fortwährend, bes. seit Ludwig XIV und seit 1798 vermehrt; sie hat einen Schatz von mehr als 50,000 Handschr., welche in neueren Zeiten häufig benutzt worden sind und noch lange reiche Ausbeute, namentlich für orient., altclassische und ält. Nationallitt. versprechen; unter den 450,000 gedr. B. sehr viele Seltenheiten (von 2700 bekannten Pergament-Drucken hat sie 1467, vor den Reclamationen im Pariser Frieden 1815 waren 1689 s. *Praet* Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibl. du R. Paris 1822. 4. 8) und grosse Sammlungen von Flugschriften: Gesch. d. K. P. B. übers. (aus Catal. des livres imprimés) v. *G. C. E. W. (Westphal)* Quedlinb. 1778. 8; *(Th. N. le Prince)* Essai hist. sur la bibl. du Roi. P. 1782. 12; Catal. codd. mss. b. R. P. 1739–44. 4 F.; die griech. u. orient. v. *Sevin*, die lat. v. *Melot* u. *Capperonier*; *Notices et Extraits des Mss. de la bibl. du R. lus au comité dans l'ac. des inscr. P. 1787 ffl. 8. 4; *(Sallier* u. *Boudot)* Cat. des livres imprimés de la bibl. du R. P. 1739–50. 6 F., die humanist., theol. u. Anf. der jurist.; vgl. *(J. Saas)* Lettres (1) d'un Acad. sur le Cat. 1749. 12. — Aufgenommen in die K. B. sind: die B. der Abtey d. h. Genoveva mit 2000 Hdschr. u. 110,000 B.: Cat. Par. 1693. F.; d. B. von S. Germain des Prez: *(B. de Montfaucon)* *Catal. codd. mss. bibl. Coislinianae. P. 1715. F.; d. B. der vier Nationen, enthaltend die Mazarinische [s. 1661] mit 3473 Handschr. u. 90,000 B.; und viele andere. — Die B. des Staatsrathes: *(A. Alex. Barbier)* *Catal. de la bibl. du conseil d'étât. P. 1803. F. ohne Register. — Bibliotheken mehrer Behörden, Corporationen und Anstalten, verz. in *Allard* Annuaire administratif et stat. du Dt de la Seine 1805. 8. — Eine grosse Menge von ansehnlichen Privatbibliotheken sind zerstreut worden, z. B. die *de Thou*'sche (Cat. 1679. 8; 1704. 2. 8), *C. M. le Tellier* (Cat. P. 1693. F.), die Vallièresche u. m. — 2) Lyon, eröffnet von den Jesuiten 1609, enthält unter anderen Seltenheiten die, von dem Missionär Parennin 1726 geschenkte Chinesische Geschichte des Ton-kien-kang-mou, gedruckt zu Peking in 30 Bänden, und die von Adamoli 1768 geschenkte Bibliothek: (L. Fabre) Cat. Paris. 1777. 4; *A. F. Delandine* Manuscrits de la b. de Lyon. L. 1812. 3. 8; Cat. de livres impr. L. 1816 ffl. 3. 8, d. sch. Wiss. enth., Forts. — 3) B. in Orleans *(A. Septier* Mss. Orl. 1820. 8), Montpellier,

Rennes, Nismes, Avignon, Bourdeaux, Marseille u. s. w., Strasburg u. s. w.

D. Teutschland; vgl. *P. C. G. Hirsching* Vers. e. Beschreib. sehenswürd. Bibl. T's n. alphab. Ordnung. Erlangen 1786 fll. 4. 8 einer gänzlichen Umarbeitung bedürfend. — 1) Heidelberg Univ. und Kurf. Bibl., angel. um 1390 u. verzeichnet 1396, ansehnlich vermehrt durch die Samml. R. Agricola's und H. v. Dalberg's (mit kostbaren Hdschr. aus dem Kl. Lorsch), besonders 1584 durch die überaus reiche Fugger'sche u. a.; sie enthielt gegen 4000 Handschr., darunter 1956 lat., 431 griech. und (in Folge der Vorliebe K. Friedrich IV) 846 Teutsche, als sie, nachdem Tilly Heidelberg erobert hatte, seit d. 19. Sept. 1622 beraubt und der grösste Theil 1623 von Leone Allazzi nach Rom geschafft und mit der Vaticanschen vereinigt wurde. Eine neue wurde angelegt 1652 und durch die Vorräthe M. Freher's und D. Pareus verstärkt; an diese gab 1816 die Pariser B. 38 altclass. und die Vaticanische 852 teutsche Handschr. zurück: **F. Wilken.* Gesch. d. Bildung, Beraubung und Vernichtung d. alt. Heidelb. Büchersammlungen, nebst einem meist beschreib. Verzeichn. der im J. 1816 v. Pius VII zurückgeg. Hdschr. H. 1817. 8. — 2) Prag; Dom-B. auf dem Hradschin, mit schätzbaren Handschriften; Univ. Bibl. schon im XV Jahrh. beträchtlich; d. B. des Prämonstrat. Stiftes Strahov, mit alten Drucken gut ausgestattet; d. B. der Kreuzherren, der Augustiner u. a. — 3) Ingolstadt Univ. B. 1477, nach Landshut und 1826 nach München versetzt; hat viele Handschriften und Incunabeln. — 4) Frankfurt a. Main: Dombibliothek, mit handschr. Seltenheiten und vielen alten Drucken; Stadtbibl. gest. 1484, verzeichnet 1562, im Wachsthume begriffen und 1823 in einem neuen Gebäude aufgestellt: *J. J. Lucii* Cat. Frkf. 1728. 4; die für naturhistorische Litteratur wichtige Bibl. des Senkenbergischen Instituts. — 5) Wien, Kais. Hofbibl., der ersten Anlage nach sehr alt, als öffentl. gegründet von Maximilian I und eingerichtet unter Max. II und Leopold I, fortwährend vermehrt durch Ankauf der Lambekschen, des Pr. Eugen, des Gr. Hohendorf u. A., Vermächtnisse und Einverleibungen; sie enthält über 12,000 Hdschr. und 300,000 B. und wird viel benutzt: **P. Lambecii* Comment. de aug. bibl. Caes. Vindob. l. I—VIII. Wien

1665—79. 8 F.; op. et st. *A. F. Kollarii.* W. 1766—82. F.; *Kollarii* suppl. lib. I posth. W. 1790. F.; *Kollarii* Analecta Vindob. W. 1761. 2 F.; *D. de Nessel* Cat. s. Rec. omnium codd. mss. gr. nec non lingu. orient. W. 1690. 2 F.; *J. F. Reimmanni* Bibl. acroamatica compreh. rec. omnium codd. mss. olim a Lambecio et Nesselio congesta nunc in epitomen red. Hannov. 1712. 8; *M. Denis* Codd. mss. theologici etc. etc. W. 1793—99. vol. 1 P. 1—3 vol. II P. 1. 2. 6 F.; *J. de Hammer* Cat. codd. (401) arab. pers. turcic. Wien 1812 (1820) F.; vgl. *Denis* Bücherk. 1 S. 197 fll.; *Meusel* hist. u. litt. Unterhaltungen S. 59 f. — B. der Theresianischen Ritter-Akademie: *(J. de Sartori)* Cat. bibliogr. libr. in B. Caes. R. et Equestris Ac. Theres. extantium. W. 1801—13. 4; 100 Ex. monströs. — Stadtbibl.: *(Ph. S. Lambacher)* Cat. libr. c. mss. t. typis excus. P. 1 libr. theol. compl. W. 1750. 4. — Windhag'sche öff. 1687: Cat. W. 1733. 4. — Geschwind'sche öff. 1723: Cat. W. 1732. 8. — Garelli'sche, 1786 nach Lemberg gebracht: **M. Denis* Merkwürdigkeiten der G. B. W. 1780. 4. — Die neue Univ. Bibl. aus d. Samml. d. Jesuiten entstanden. — Mehre reiche Privatbibl., unter welchen die Ossolinskische eine der wichtigsten ist. — 6) Hamburg Rathsbibliothek 1529, vermehrt 1739 durch die L. Ch. Wolf'sche. — 7) Augsburg: Stadtbibl. 1537, gegr. durch die Samml. X. Betulejus, M. Welser u. v. A.; ihre grosse handschr. Schätze s. 1806 in München; doch aus Klosterbibl. neu entstehend u. auch jezt nicht arm: *(H. Wolf)* Cat. gr. libr. mss. Augsb. 1575. 4; auct. ed. *D. Hoeschel* A. 1595. 4 u. in *Montfaucon* Bibl. bibl. 1 p. 592 sqq.; *A. Reisser* Index mss. A. 1675. 4; *(G. Heinisch)* Bibl. libr. impr. et manu exarat. Cat. A. 1600. F.; *El. Ehinger* Cat. (libr. impress.) A. 1633. F.; *H. A. Mertens* Progr. I. II. de cimeliis bibl. Aug. A. 1775 fl. F. — Kl. B. zu S. Ulrich und Afra; *Pl. Braun* Notitia hist. litt. de codd. mss. A. 1791 fll. 6. 4; *Ej.* Notitia de libr. impress. A. 1788 f. 2. 4. — Dombibl. u. s. w. — 8) Nürnberg Stadtbibl. aus Büchervorräthen aufgeh. Klöster zusammengebracht 1538: *J. J. Leibnitzi* Memorabilia Bibl. N. N. 1674. 4; *Ch. Th. de Murr* Memorab. bibl. publ. N. et univ. Altorfinae. N. 1786 fll. 3. 8; *G. Ch. Ranner* Beschreib. d. N. Stadtb. N. 1821. 8. — 9) Leipzig: die Pauliner oder Univ. Bibl., deren Grundlage die Do

nicanerbibl. ist, einger. 1544 und durch Vorräthe aufgeh. Klöster und mehre Vermächtnisse, neuerdings durch Ankauf der Schäferschen Sammlung bereichert, hat ziemlich viele Handschr. u. typogr. Seltenheiten: *J. Felleri* or. de bibl. Ac. Lips. Paul. cui duplex subjunctus est Cat. msstorum. Lpz. 1676. 4; *Ej.* et *Ch. G. Joecheri* orr. de bibl. Ac. Lips. 1744. 4; *J. Ch. Gottsched* Progr. de rarioribus nonn. bibl. P. codd. L. 1766. 4; *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 353 f. — Bibl. b. d. Thomas Kirche 1560: *H. Pipping* Arcana bibl. Thom. retecta. L. 1703. 8 u. in d. *Schmid*schen Samml. de bibl. T. 3 p. 293 sqq. — Rathsbibl. durch Ulr. Grosse Vermächtniss 1677. — 10) Jena Univ. Bibl. 1548, begr. durch die dahin gebrachte Wittenberger Schloss-B. (vgl. *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 17 f.), durch viele Vermächtnisse und durch Ankauf der Boseschen, Sagittarius'schen, Danzi'schen, Buder'schen u. a. Samml. vermehrt, hat handschr. u. typogr. Seltenh.: *J. Ch. Mylii* Memor. bibl. Ac. Jen. Jena u. Weissenfels 1746. 8; *Struve-Jugleri* Introd. 1 p. 501 sqq. Die 1786 angekaufte reiche Büttner'sche B. ist jezt damit vereinigt. — 11) Zeiz Stiftsbibl. durch Vermächtniss des Bisch. Jul. Pflug 1568, verm. durch Reinesius und Milke Samml., hat mehre Handschr. u. gegen 14000 B.: *Ch. G. Müller* Gesch. u. Merkwürdigkeiten der St. B. in Z. Lpz. 1808. 8; *Ej.* Notitia et Rec. codd. mss. qui in bibl. N. Ciz. asservantur. Lpz. 1806 f. 2. 8. — 12) Danzig Stadtbibl. 1580, durch ansehnliche Vermächtnisse bereichert. — 13) Dresden K. Bibl., gegr. 1556 in Annaburg von K. August u. 1586 nach Dresden geschafft und durch Ankauf der Werther'schen vermehrt; dazu kamen die Taubmannsche, Bessersche, *Bünau'sche (**J. M. Francke* Cat. Lpz. 1750 ffl. 7. 4 unbeendet), Brühl'sche (Cat. Dresd. 1750 ffl. 4 F. unb.) und v. a.; sie ist musterhaft geordnet und litt. gemeinnützig u. enthält 2700 Handschr. u. über 220,000 Bücher und 150,000 Dissertationen: *J. Ch. Götze* die Merkwürdigkeiten d. K. B. zu Dr. D. 1743 ffl. 18 St. oder 3. 4; *A. Beyer* Ep. de bibliothecis Dresd. D. 1731. 4; *Ej.* Arcana sacra bibliothecarum Dr. D. 1738 f. 3. 8; *Ej.* Mem. libr. rar. D. u. Lpz. 1734. 8; **F. A. Ebert* Gesch. u. Beschr. der K. B. in Dr. Lpz. 1822. 8. — 14) München K. B., von Albrecht V angel. 1595 durch Ankauf der H. Schedel'schen, J. A. Widmanstadtschen und H. J. Fugger'-

schen, fortwährend vermehrt, besonders s. 1802, so das jezt mit ihrem handschr. Vorrath neben der Wiener die Stelle in Teutschland behauptet und durch ihre ausgebr Nutzbarkeit sich auszeichnet; sie enthält gegen 10000 H schr., viele Xylographa und Incunabeln und gegen 60 Bücher: *G. Steigenberger* Vers. v. Entsteh. u. Aufnahı K. Bibl. in M. M. 1784. 4; Cat. gr. codd. mss. Ingolst. 4; *Ign. Hardt* Cat. codd. mss. bibl. R. Bav. vol. 1 P. 1. vol. 2 P. 1. 2. München 1806. 5. 4, ziemlich unbraucl *Ch. v. Aretin* Beyträge z. Gesch. u. Litt. Amberg. 180 7. 8. — 15) Wolfenbüttel, angel. 1604 auf dem Sch Hitzacker v. H. August d. j., 1636 nach Braunschwe 1644 n. *W.* verlegt; überaus reich an vortrefflichen H schr. u. selt. Dr.: *J. Burckhard* hist. bibl. Aug. Lpz. ffl. 3. 4; **G. E. Lessing* Beytr. z. Gesch. u. Litt. Braun 1773 ffl. 6. 8; *Bibl. Guelferbytanae Codd. gr. et lat. sici (941) rec. *F. A. Ebert.* Lpz. 1827. 8. — 16) Be K. B., angel. 1650 v. Fr. Wilhelm d. Gr., öffentl. 1661 seitdem durch die Vorräthe Ez. Spanheim's, Q. Icilius, I sen, J. R. Forster's, v. Dietz u. A. ansehnlich vermehrt enthält sehr seltene Chinesische und morgenländische W 4611 Hdschr. und über 250,000 gedr. Bücher: *Ch. Hend* Notitia bibl. B. B. 1687. 4; *J. C. C. Oelrichs* Entw. e. G d. K. B. in B. B. 1751. 8; *J. C. W. Moehsen* Diss. I mss. med. b. R. Ber. B. 1746. 4; *F. Wilken* Gesch. Bibl. zu B. 1828. 8. — 17) Breslau: die Th. Rehdige der Vaterstadt vermacht 1575 und in der Elisabetkirche 1658, überaus reich an vortrefflichen Handschriften (500, davon 225 griech. röm. u. ital. Classiker, darunte Juvenal, 8 Lucan, 5 Seneca trag., 4 Sallust., 4 Val. M 4 Jul. Caes. u. s. w.), welche erst in der neuesten Zei kannter zu werden anfangen: *G. Krantz* Memor. b. Br. 1699. 4; *J. E. Scheibel* Nachrichten v. d. Merkwü keiten der R. B. St. 1. Br. 1794. 4; *A. Wachler* Th. diger u. s. Büchersammlung in Br. 1828. 8. — Die Ma lenäische B. — Die Neustädter oder Bernhardiner B. — Univers. Bibl., zum kleineren Theile, doch dabey die S wehrsche historische und Oelrichssche Pommer-Branden gische mit eigenthümlichen Mitteln zur Fortsetzung, Frankfurt a. d. O. 1811 mitgebracht, zum grösseren aus

lungen aufgehobener Stifter und Klöster erwachsen, t über 2300 Handschr., meist theolog. u. hist. Inhaltes; iehr als 200,000 B. mit vielen Incunabeln: Litt. Beyl. Schles. Prov. Bl. 1822 St. 2 S. 53 ffl. — 18) Gotha B. um 1680, seitdem vielfach vermehrt, reich an Handn. Incunabeln, durch Gemeinnützigkeit und gute Verisse ausgezeichnet; mit ihr vereinigt ist die B. Herz. II und die sehr wichtige Seetzensche Sammlung orienandschr.: *E. S. Cypriani* lat. codd. mss. B. G. Lpz. 4; *H. E. G. Paulus* üb. einige Merkwürdigkeiten der in G. G. 1787. 8; *J. H. Moeller* Catal. libror. tam uam impress. qui a Seetzenio emti in bibl. Goth. asser-. G. 1825 f. 2. 4. — 19) Weimar H. B. gest. 1691, htlich vermehrt s. 1718: *H. L. Schurzfleisch* Notitia V. Frkf. 1712. 4; *J. M. Gesner* Not. b. Schurzfleischi-W. 1723. 4. — 20) Cassel, K. B. bedeutend s. 1700, mehre Seltenheiten und äusserst genaue Verzeichnisse vürdig: *Schmincke* Beschr. d. St. Cassel S. 195 ffl.; *F. Strieder* typogr. Monum. d. C. B. in Hess. Beytr. St. — 21) Hannover K. Bibl. öff. 1718: *S. F. Hahn* . b. R. Han. H. 1727. F. — 22) Carlsruhe GH. B. nlich verm. s. 1771: *(F. Molter)* Beytr. z. Gesch. u. Frkf. 1798. 8. — 23) Stuttgard gest. v. H. Carl 1765 udwigsburg, nach St. versetzt 1778 und besonders auch verm. durch die Lorksche Bibelsammlung: *J. G. Ch.* Bibl. olim Lorkiana. Altona 1787. 4 sie enthält über 00 B. und grosse Seltenheiten s. Morgenblatt 1811 Ex-ylage No. 2. 3. 4. — 24) Darmstadt GH. B. öff. s. ungemein reich, gut gewählt, geordnet und verzeich- — 25) Die durch litt. Zweckmässigkeit u. Vollständig-treffliche Anordnung und Verzeichnung, ausgebreitete arkeit ausgezeichnete Univ. B. in Göttingen s. 1736, lt über 300,000 B. — 26) Ausserdem viele Univ. Bibl. igenthümlichen Vorzügen: z. B. die Altorfsche gegr. dabey die Trew'sche v. 34000 B., Schwarzische von B. u. a.; die Mainzische mit vielen herrlichen Incun; die Cölnische (*J. Harzheim* Cat. mss. bibl. eccles. opol. Colon. Cöln 1752. 4); die Bambergische, jezt bekannter mit ihren grossen handschr. u. typogr. Schädie Wirzburgische; Erlangensche; Marburgi-

sche; die Rostocksche mit der Tychsen'schen verm Tübingsche; sehr viele Klosterbibliotheken meist in sere Sammlungen übergegangen, vgl. *Gerken's* u. *Zapf'* sen, *Meusel* litt. Magazin u. s. w.; im Oesterreichisch zu Tegernsee, Cremsmünster, Melk, St. Flo Neuburg u. s. w.; viele Stadtbibliotheken, unter w der besonnenen Richtung wegen die zu Bremen vorzü Aufmerksamkeit verdient: **H. Rump* Gedanken über ei Nationalbildung berechnete öffentl. Büchersammlung fü t., bes. nordteutsche Stadt. Br. 1817. 8; und eine Men deutender Privatbibl.

E. Schweiz: 1) die früh beraubte und doch üb reiche Stiftsbibliothek in St. Gallen. — 2) die der I Abtey Rheinau u. m. a. — 3) Basel Univ. Bibl., rei Handschr., bes. an Briefen u. seltenen Dr. — 4) I Stadtbibl, die gehaltvolleste in der Schweiz, die Bon sche (vgl. *Wilken* Gesch. d. Heidelb. Bibl. S. 272) entha **J. R. Sinner* Cat. codd. mss. bibl. B. annotat. crit. i Bern 1760—72. 3. 8; *Ej.* codd. etc. etc. syllabus con 1773. 8; *Ej.* bibl. B. libr. typis ed. Cat. B. 1764. 8; (J supplem. B. 1784. 8. — Zürich Stadtbibl. 1628, mehre tige Handschr. u. Sammlungen aus d. Ref. Zeitalter e tend: Cat. libr. b. Tig. Z. 1744. 2. 8. — 6) Genf Stad 1703: *J. Senebier* Cat. raisonné des Mss. G. 1779. 8. -

F. Niederlande: 1) Leiden Univ. B. 1586, ver durch die Bibl. v. Golius, J. Scaliger, Vulcanius, J. Warner u. v. a., mit einem ansehnlichen Vorrath von I schr., unter welchen 1400 wichtige morgenl., welche lange Ausbeute gewähren werden, so vielfach sie auch benutzt worden sind: *H. A. Hamaker* Spec. Catal. codd. orient. L. 1820. 4; Cat. libr. tam impr. quam mst. L. *(J. J. Reiske)* supplem. 1741. F. und *Reiske* hinter K Tabula Syriae. — 2) Univ. Bibl. in Franecker: Cat. 1713. F.; Utrecht: Cat. 1718. F.; Gröningen: Cat. 1722. F.; Löwen u. s. w. — 3) Amsterdam B. des näums 1632: Cat. c. *praef. *H. C. Cras.* A. 1796. F. - Stadtbiblioth. in Haarlem: Cat. 1716. 4; Delft: Cat. F.; Antwerpen u. m. — 5) Unter den vielen zerstr Priv. B. die des S. v. Huls in Haag: Cat. H. 1730.

. *de Santander* in Brüssel: Catalogue Br. 1792 fll. 5. 8 m. a.

G. Gross-Britannien; vgl. *(Ed. Bernard)* Catalogi libr. m. Angliae et Hiberniae in unum collecti. Oxf. 1697. 2 — 1) London B. des Britt. Museums, gest. von J. ane [st. 1753] und eröffnet im Jan. 1759, vermehrt durch verleibungen, Vermächtnisse und Ankaufe, enthält über 0,000 B. und 30,000 Handschr., welche nach ihren ehemagen Besitzern, Königliche, Cotton'sche, von denen ein sser Theil durch eine Feuersbrunst [d. 23. Oct. 1731] nichtet wurde, Harleysche, Birchsche, Sloansche u. s. w. nannt werden: *D. Casley* Cat. of the Mss. of the King's rary, with an App. of the Cottonian libr. L. 1734. 4 m. hriftproben; *Th. Smith* Cat. of the Cottonian libr. Oxf. 1696. ; **J. Planta* Cat. of the Mss. in the Cotton. l. L. 1802. ; A Cat. of the Harleian coll. of Mss. L. 1759. 2 F.; *R. ares* Cat. of the Harl. Mss. in the Br. Mus. L. 1808 fll. 4 ; *W. Oldys* Harlejan Miscellany. L. 1744. 8. 4; *1808 fll. . 4; 1808 fl. 12. 8; A Cat. of the Landsdowne Mss. in e Br. M. L. 1812. F.; *S. Ayscough* Cat. of the Mss. in the . M. L. 1782. 2. 4; Libr. impr. qui in M. Br. adservantur t. (alphab.) L. 1787. 2 F.; L. 1812. 4. 8. — Viele andere E. B. vgl. *Struve-Jugler* Introd. 1 p. 249 sqq.; *Wenderns; Göde* u. a. Reisebeschr. — Unter den Privatbiblioth. Spencer'sche: *Th. F. Dibdin* B. Sp. L. 1814 f. 4. 8 m. ; Aedes Althorpianae. L. 1822. 2. 4 m. K.; a descript. tal. of the books print. in the XV Cent., lately forming rt of the library of G. J. E. Spencer. Lond. 1823. 8; die nkssche: **Jon. Dryander* Cat. B. hist. nat. J. Banks. L. 96 fll. 5. 8 u. m. — 2) Oxford hat in den verschied. lleges treffliche Sammlungen; die beträchtlichste und stark rmehrte Bodleysche, gest. 1480 v. Humphrey H. v. Glocer, hergestellt 1610 v. Th. Bodley, geöffnet d. 8. Nov. 1612: bl. Bodlej. codd. mss. orient. a *J. Uri* conf. P. 1. (2400 ld. (Oxf. 1787. F.; contin. ab *Alex. Nicoll* P. 2 vol. 1 14 codd.) Oxf. 1821. F.; Cat. s. Notitia mss. qui a Clarke mparati in B. B. adservantur. Oxf. 1812 f. 2. 4; *Th. Hyde* t. impr. libr. B. B. O. 1674; 1694. F.; *J. Bowles, R. sker* et *E. Langford* Cat. (alph.) impr. libr. B. B. O. 1738. F. — Die Radclif'sche 1749 u. m. a. — 3) Cambridge

Univ. B. in mehren Colleges, darin viele Schätze für die englische Nationallitt., für die Schottische die Maitland'sche Samml. im Magdalenen-College; unter den älteren Vermächtnissen zeichnet sich die M. Parker'sche B.: Cat. libr. mss. bibl. Coll. Christi in C. quos legavit M. P. L. 1722. F.; unter den neueren das Fitz-Williamsche 1815 aus. — Cat. the mss. in the libr. of AB. of C. at Lambeth. Lond. 1812 — 4) die Edinburger Univ. Bibl. — 5) Dublin u. v.

H. Dänemark. Kopenhagen die K. B. gest. v. Friedrich III $164\frac{8}{70}$, fortwährend vermehrt s. 1723, hat nicht wenige Handschr. u. Seltenheiten: *P. Scaventi* Designatio libr. rariorum b. R. Kop. 1665. 4. — Die Univers. B., durch Vermächtnisse H. Fuiren's, J. Mulen, P. J. Resenius u. a bereichert; vgl. *Struv-Jugler* Introd. 1 p. 367 sqq. — Die Th... sche Privatbibl. ist zerstreut 1789.

I. Schweden. 1) Stockholm die K. B., zu welcher unter anderen 1807 die Hielmstjerna'sche (Catal. 1782 fl. 4) hinzugekommen ist: *M. Celsii* b. R. hist. brevis. St. 175.. 8. — 2) Upsala Univ. B., gegründet 1621 und mit mehren im 30j. Krieg erbeuteten Schätzen, mit den Sammlungen de la Gardie 1672, J. G. Sparvenfeld 1705, Biörnståhls 1785 u. A. bereichert, hat über 1000 Handschr. u. 80,000 B.: *Ol. Celsii* b. Ups. hist. U. 1745. 8; *P. F. Aurivillii* Notitia codd. mss. graec. b. Ac. Ups. U. 1806 fll. 4; *Ej.* N. codd. mss. lat. U. 1806 fl. 4; *Ej.* Catal. (alphab.) libr. impr. b. Ac. Ups. (bis 1796) U. 1807 fll. 3. 4. — 3) Lund U. Bibl.: *M. A. Lidbeck* Mem. bibl. L. L. 1803 fll. 4. — 4) Åbo Un. B. gest. 1640 mit 21 B.: **H. G. Porthan* Disp. XXIII Hist. b. Ac. Ab. A. 1771—88. 4.

K. Polen. — 1) Cracau Un. B., mit Handschr. u. Incunabeln nicht dürftig ausgestattet. — 2) Warschau die herrliche Zaluskische B. 1796, nach Russland geschafft: *J. D. A. Janotzki* Spec. cat. codd. mss. b. Zaluscianae. Dresd. 1750. 4; Dess. Nachricht von d. in der Z. B. sich befindenden raren Poln. B. Dresd. u. Breslau 1747 fll. 5. 8; *Martyni-Laguna* im JBl. der ALZ. 1790 S. 857 fll. — Die neu errichtete Univ. Bibl. — Viele bedeutende Privatbibl.

L. Ungern. 1) Ofen die K. B., angelegt von K. Matthias Corvinus 1476, zerstreut 1526. — 2) Pesth Univ. Bibl. — Die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Nationalbibliothek,

r. vom Grafen Fr. Szechenyi, öff. 1803: (*Mich. Thibolth*) t. b. hung. Com. F. Szechenyi. Oedenburg u. Pesth. 1799 3. 8; suppl. I et II. 1804 ffl. 4. 8. Sie ist 1824 durch auch an Hdschr. und Incunabeln reiche Jahkowiczsche mlung vermehrt worden. — Die Bibliothek des Gr. An-v. Appony in Presburg wurde d. 15. Jun. 1827 er-et.

M. Russland. 1) Moskwa K. B. $16\frac{45}{76}$. — Synodal-B.: *F. Matthaei* Notitia cod. mss. gr. bibliothecarum Mos-a. M. 1776. F.; Ed. II auct. Lpz. 1806. 2. 8. — 2) ersburg: B. d. Akad. d. Wiss., besonders seit 1819 reich an morgenl. Hdschr.: *J. Bacmeister* Essai sur la de l'ac. P. 1776. 8; t. 1777. 8. — K. Bibl. 1728, be-ers reich an morgenl., namentlich chines., persischen, golischen u. a. Handschr. Die K. Bibl. in der Eremitage. Viele kostbare Privatbibl. vgl. JBl. der ALZ. 1804 No. 78. 80. 82. 83. u. Leipz. Litt. Zeit. 1819 ffl.; *Clossius* die Hdschr. auf Russischen Bibliotheken in *Seebode* N. iv f. Philol. Jahrg. 3 St. 2 S. 20 f.

I.

:opäische National-Litteratur.

1500—1800.

National-Litteratur.

(S. oben S. 29.)

9.

Italien, das Mutterland der neu-europäischen litterärischen und artistischen Bildung, seit dem XIII Jahrh. durch überaus reiche litterärische Vorräthe, durch viele Kunstdenkmäler, durch tausendfache sinnvolle Erinnerungen an den Glanz und geistigen Genuss des mächtigen Volkes, welches sechs Jahrhunderte auf die Welt gewirkt und seinem heimathlichen Boden classisches Ansehn erworben hatte, durch Eigenthümlichkeit der Kraftentwickelung und des Wohlstandes seiner kleinen Freystaaten, durch litterärisch-artistische Empfänglichkeit des Mittelstandes und durch herkömmlich gewordene grossartige Freygebigkeit der Fürsten und Grossen Sitz der Wissenschaften und Künste, behauptete sich nicht lange auf der Höhe geistiger Reife und Fruchtbarkeit, welche dieses, auch von Barbaren gefeierte Land zum schwer erreichbaren Muster für alle seine gelehrige Nachbaren erhoben hatte. In den französisch-spanischen Kriegen [1494—1559] wurde der paradiesische Boden verheert; die Einwohner verarmten, erschlafften und verwilderten; Italien verlor seine politische Haltung und Selbstständigkeit. Die theils dem irrationalen Drucke des Priesterdespotismus, theils den Vergrösserungentwürfen herrschsüchtiger Machthaber nachdrücklich und nicht ohne Erfolg entgegenwirkende Vielherrigkeit erzeugte, unter schnell wechselnden Verbindungen und wohlberechneten Treulosigkeiten, Gleichgültigkeit gegen den freilich von Selbstsüchtigen oft gemissbrauchten Grundsatz der Nationaleinheit; die Berücksichtigung des, über das Schicksal der Gesammtheit entscheidenden Gemeinwohles wurde vernachläs-

sigt; innere Spaltung und Kraftlosigkeit nahmen überhand. Eine ränkevolle Staatskunst, den Volkssinn verunstaltend und das öffentliche Vertrauen vernichtend, waltete überall vor und beurkundete ihre Verderblichkeit durch immer gehässigere Trennungen und durch Vervielfältigung wechselseitigen Betruges. Die Stimmen besser gesinnter und weiter blickender Vaterlandsfreunde fanden kein Gehör; der Schmerz der Verzweifelung ging in Stumpfsinn über oder die öffentlichen Gebrechen und Armseligkeiten wurden Gegenstand muthwilligen Spottes und zügellosen Witzes; alle Versuche zur Wiederherstellung des alten Ruhmes und Glückes scheiterten an Versunkenheit der Menge oder an äusseren Hindernissen und beschränkten sich auf Wünsche und Hoffnungen in der Gedankenwelt. Der ostindische Handel der West-Europäer stürzte den bis dahin nur schwach beeinträchtigten Welthandel der Italiäner; damit verminderten sich Wohlstand, Gewerbfleiss und Selbstgefühl des Volkes; die litt. Bildung, meist abhängig von Begünstigungen und Unterstützungen der Grossen und vom Reichthum der Städte, sank unaufhaltbar. Von allem, was hiezu noch mitgewirkt hat, scheint besonders die empörende Härte oder vielmehr die sultanische Folgerichtigkeit in Unterdrückung der Denk- und Pressfreyheit hervorzuheben zu seyn; sie hatte den seltsamsten Gegensatz zwischen gedankenlosem Ueberglauben und vermessener Zweifelsucht zur Folge, welcher nicht blos im Verhältnisse der Menge zu den hellsinnigeren Denkern, sondern auch unter diesen selbst offenbar wurde. Die Humanisten vertraten mit rüstiger Tapferkeit die Rechte der Vernunft und mussten dabey die kirchlichen Lehrsätze schonen; so entstand zuletzt Fertigkeit in der wunderlichen Kunst, Alles zu behaupten, zu bewitzeln, zu verhöhnen und doch die scheinbare Anerkennung der bestehenden Gewalt und altherkömmlichen Ordnung der Dinge nicht zu verletzen; und so herrschte, bis in dem XVII Jahrh. alle Freyheit durch hierarchische Wächter verdrängt wurde, ein Ton des Atheismus, Skepticismus, der Ironie und sarkastischer Leichtfertigkeit neben der strengesten sogenannten Rechtgläubigkeit und dem trotzigsten Verhalten politisch-kirchlicher Stabilität. Daher blieb in neuerer Zeit Italiens geistiges Leben, in Beziehung auf Staat und gesellschaftlichen Zustand, hinter den Fortschritten anderer

gebildeter Völker beträchtlich zurück, obgleich die Beweglichkeit der Phantasie und des Lebensausdruckes sich gleichbleibt, die sinnliche Genusslust nichts entbehren will und wissenschaftliche Thätigkeit in einzelnen Fächern ausgezeichnet Treffliches leistet. Bey schwelgerischer Fülle der Natur sind in Italien Armuth und Erschlaffung der Menge an der Tagesordnnng; das Volk ist leidenschaftlich heftig und krampfhaft reizbar, hat Scharfblick und tiefes Gefühl, gepaart mit einem leichten Sinn, der eben so schnell empfängt als vergisst; Fr. *v. Stael* (in de la litt. p. 117) bezeichnet viel mit den Worten: „ils se moquent de leur propre manière d'être." Uebereinstimmend hiemit urtheilen Gr. *Verri* (s. *Morellet* Mémoires 1 p. 169 sq.) und *Göthe* (s. Werke 27 S. 192, 12mo). Die herrlichsten menschlichen Anlagen verzehren sich in vulcanischen Ausbrüchen; grosse Kräfte werden zwecklos vergeudet; die Bestrebungen ermangeln sittlicher Würde und männlicher Beharrlichkeit. Der Volksgeist erliegt unter Vorurtheilen, welche verlacht und nicht aufgegeben werden, unter oft erneuter Zwingherrschaft, unter Nepotismus, abentheuerlicher Verkehrtheit der Regierunggrundsätze und ungeschickter Anmaassung, diese verbessern zu wollen. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten leisten wenig; Methode und die meisten Lehrbücher sind veraltet und unwirksam; der in den letzten Jahren eingeführte Bell-Lancastersche wechselseitige Unterricht ist misstrauischen Machthabern bald verdächtig erschienen und an vielen Orten ist die Leitung des Schulwesens den Jesuiten zurückgegeben worden. Besser gedeihet, obgleich die Einrichtung der gelehrten Schulen und der Universitäten veraltet und sehr zweckwidrig ist, hie und da der höhere wissenschaftliche Unterricht; aber die abgeschiedene Zünftigkeit des gelehrten Standes, wie sie im Mittelalter war und zuerst in Italien aufgegeben wurde, eignet sich nicht für die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse; und doch scheint jedes Heraustreten aus fast klösterlichen Schranken oder die Aeusserung menschlicher Sehnsucht nach sittlich-bürgerlicher Wirksamkeit denen, welche ihren Willen geltend machen können, missfällig zu seyn und als rechtskräftige Auffoderung zu Gewaltstreichen betrachtet zu werden.

Rom behauptete sich als Hauptsitz des geistigen Lebens, schon vermöge der daselbst aufgehäuften Schätze der

Litteratur und Kunst, welche das Zusammentreffen der Wissbegierigen und der Verehrer des Schönen und Grossen veranlassten und mannigfache Wechselwirkungen hervorriefen. Gingen auch von der oft und immer erfolgloser gemissbrauchten kirchlichen Obermacht viele verderbliche Beschränkungen der Geistesfreyheit und die gewaltsamsten Maassregeln zur Wiederherstellung und Erhaltung des systematischen Irrationalismus aus, so glänzte doch, in Gemässheit ewiger Naturgesetze, reiches Licht neben schwarzem Schatten. Viele Päpste und Grosse waren Beschützer der Wissenschaft und Kunst und wetteiferten, oft einseitig und nach weltlich beschränkten Gesichtspuncten, in Pflege und Beförderung derselben. *Leo X* aus dem Hause Medici [geb. 1477; Papst 1513; st. d. 1. Dec. 1521], kenntnissreich und geschmackvoll, umgab sich mit trefflichen Köpfen und belohnte freygebig die Anstrengungen der Gelehrten und Künstler; sein Zeitalter war reich an classischen Erscheinungen: *Will. Roscoe* Life and pontificate of L. X. Liverpool 1805. 4. 4; Teutsch v. *A. F. G. Glaser* m. *Anm. v. *H. Ph. C. Henke.* Lpz. 1806. 3. 8. — *Clemens VII* aus demselben Hause [P. 1523; st. d. 26. Sept. 1534] erwarb sich wenigstens um die Vaticanische Büchersammlung Verdienst. — *Sixtus V* Fel. Peretti, [geb. 1521; P. 1585; st. d. 27. Aug. 1590], auf dessen litt. Ansichten Card. *Guil. Sirleti* [st. 1585] grossen Einfluss gehabt hatte, wirkte als Cardinal [1582] zur Calenderverbesserung thätig mit, stellte während seiner Regierung mehre alte Denkmäler her, wies der von ihm ansehnlich vermehrten Vatican. B. einen herrlichen Pallast an [1589] und errichtete in ihrer Nähe eine Druckerey; auch ist bemerkenswerth, dass sein schlauer Tiefblick die Umtriebe der Jesuiten durchschaute: *Schröckh* allgem. Biogr. 7 S. 1 ffl.; *v. Archenholz* kl. hist. Schr. 1. S. 1 ffl. — *Urban VIII*, Maff. Barberini aus Florenz [geb. 1562; P. 1623; st. d. 29. Jul. 1644] berief mehre Gelehrte nach R. und legte die Barberinische B. an; die Heidelbergischen Schätze wurden der Vatic. B. einverleibt: *St. Simonini* silvae Urbanianae. Antw. 1637. 4. — *Clemens XI*, Giov. Franc. Albani aus Pesaro [geb. 1649; P. 1700; st. d. 19. März 1721], zwar von Jesuiten beherrscht, vielfach gedemüthigt und durch die Bulle Unigenitus [d. 8. Sept. 1713] übelberüchtigt, hatte aufrichtige Achtung für

Litteratur und ehrte Verdienste um dieselbe auch an Gegnern: *(Ch. G. Buder)* Leben u. Thaten Cl. XI. Frkf. 1720. 8; Anhang 1721. 8; *Lami* Memorabilia 1 p. 33 sqq. — *Benedict XIII*, P. Franc. Orsini, Dominicaner [geb. 1649; P. 1724; st. d. 21. Febr. 1730], ein fleissiger Schriftsteller (opere. Ravenna 1728. 3 F.), zeichnete sich als eifriger Beförderer der Vereinigung der christl. Kirchenparteyen aus: *Lami* Mem. 1 p. 13 sqq.; *Echard* scriptt. ord. praed. 2 p. 815 sq. — *Benedict XIV*, Prosp. Lambertini aus Bologna [geb. 1675; P. 1740; st. d. 3. May 1758], ein gelehrter Vielschreiber (opera. Rom 1747. 12. 4), mit edelm Ernste Sittenverbesserung der Geistlichkeit beabsichtigend und gelehrte Thätigkeit überall gerecht würdigend, legte das Museum Capitolinum an, eröffnete eine Akademie der Kirchengeschichte und vermehrte die Vatic. B.: Acta hist. eccles. 4 Anhang S. 1058 fll. — *Clemens XIV*, Gius. Vinc. Ant. Ganganelli aus S. Arcangelo b. Rimini [geb. 1705; P. 1769; st. d. 22. Sept. 1774], hellsinnig und bieder, wegen Aufhebung des Jesuitenordens [d. 21. Jul. 1773] von Römlingen verleumdet, begründete das Museum Clementinum: La vie du P. Cl. XIV. Paris 1775. 8. — *Pius VI*, Giov. Ant. Braschi aus Cesena [geb. 1717; P. 1775; st. zu Valence d. 29. Aug. 1799], welcher den Verfall der päpstl. Macht in der kath. Kirche nicht abzuwehren vermochte und schwere Leiden mit Ergebenheit trug, förderte wissenschaftliche Bemühungen und bereicherte das Museum Pio-Clementinum: *J. F. Bourgoing* Mém. hist. et philos. sur P. VI. Ed. II. Paris 1800. 2. 8; Teutsch von *Meyer*. Hamb. 1800. — Unter den, in wissensch. u. artistischer Hinsicht merkwürdigen Cardinälen zeichnen sich vorzüglich aus: *Gius. Mar. Tommasi* [geb. 1649; st. 1713], ein geachteter theolog. Schriftsteller. — *Giov. Batt. Tolomei* [geb. 1653; st. 1726]. — *Annib. Albani* aus Urbino [geb. 1682; st. 1751], der kirchliche Alterthümer mit gelehrter Einsicht erläuterte und eine im Vatican aufbewahrte reichhaltige Münzsammlung anlegte; und sein, von pfäffischem Fanatismus nicht freyer, Kunst liebender Bruder *Aless.* [geb. 1692; st. 1779], als *Winckelmann's* Beschützer bekannt. — *Ang. Maria Quirini* aus Venedig [geb. 1680; st. 1755], ein gelehrter Vielschreiber, um Brescia vielfach verdient: Commentarii de rebus ad se pertinentibus. Brescia 1749. 3. 8; *Bougainville* in

Hist. de l'ac. des inscr. 27 p. 215 sqq.; *Schröckh* Leben schr. 2 S. 419 ffl. — *Domenico Passionei* [st. 1761] erl terte die Benutzung der Vatic. B., deren Vorsteher er 1755] war: Mém. de l'ac. des inscr. 31 Hist. p. 331 sqq *Stephan Borgia* aus Velletri [geb. 1731; st. 1804]] wichtige alterth. Sammlungen an und förderte gelehrte A ten: JBl. d. Jen. ALZ. 1806 No. 1.

Die fürstlichen Höfe in Ferrara, welches s. d. XVI Ja unter dem kunstliebenden Haus Este, Sitz hellerer Den und vielumfassender Wissenschaften war, in Modena, Ur Mantua u. a. waren in der ersten Hälfte des XVI J Vereinigungplätze der Gelehrten und Künstler, ermunt und belohnten aufstrebende gute Köpfe und suchten Glanz in Vergnügungen, welche auf Litteratur und I Beziehung hatten; mit ihrer Verarmung und Ohnmacht ten sie aus und gefielen sich in Armseligkeiten und in le Prunk. — Der einst mächtige und bis in das XVIII J reiche Freystaat Venedig hatte viele Grosse, welche Wi schaften liebten und förderten; von ihm und seiner, aus männischer Staatsklugheit erklärbaren Duldung relig Freysinnigkeit ging im Anf. des XVII Jahrh. ein poli theologisches Licht aus, welches erlosch mit der polemi Anstrengung, durch die dasselbe erzeugt und genährt w war. Die Stadt hatte vortreffliche Sammlungen und bey inquisitorischen Strenge ein fruchtbares litter. Leben. — renz behauptete, auch ohne Mitwirkung der Regierung altherkömmlichen Ruhm, Heimath der Litt. u. K. zu die Nationallitteratur wurde hier immer mit liebevollem bearbeitet. Unter Peter Leopold [1765 — 1790] feiert Aufklärung ihre Siege; und seine Nachkommen in Italie chen den ererbten Ruhm nach Kräften zu behaupten. — österreichische Lombardey gewann unter Maria Theresia Joseph II [1740 — 1790] durch des Gr. C. J. Firmian 1716; st. 1782] rühmliche Verwaltung an geistiger T keit und wissenschaftlicher Fruchtbarkeit; viele freye A ten über Staatswissenschaft und Gesetzgebung ginger Mailand aus. — Auch Neapel schritt [s. 1740] in fre Geistesbildung fort und hatte kühne Sprecher für die R der Menschheit. In Sicilien zeichnete sich, neben m Grossen und gelehrten Geistlichen Fürst *Gabr. Lanc*

Castello di Torremuzza [geb. 1727; st. 1794] durch rastlose Thätigkeit für vaterländische Litteratur und Kunst, vorzüglich aus: *Fr. Carelli* Elogio di Princ. di Torremuzza. Palermo 1794; ALAnz. 1796 No 36; *v. Murr* Journal 5. S. 327 ffl.

Italien's schöne Litteratur hatte bis gegen Ende des XVI Jahrh. ihr goldenes Zeitalter; späterhin strahlet nur Einzelnes hervor, vieles ist Wiederschein einer glänzenden Vergangenheit, mehres kraftlos und dürftig; seit dem Ende des XVIII Jahrh. offenbaret sich ein, aus dem öffentlichen Leben übergetretener und auf dasselbe zurückwirkender Geist verjüngter Kraft, welcher Anfeindungen und Verfolgungen späterhin nicht entgehen konnte. Für Geschichte der Heimath ist im Einzelnen überaus fleissig und zu allen Zeiten mit gleicher Thätigkeit gesammelt worden; gleichen Reichthum an solchen Arbeiten hat kaum ein anderes Volk aufzuweisen; für historische Kunst stellte Florenz die ersten Muster auf. Philologie wurde im XVI Jahrh., Archäologie s. d. XVII fortwährend und erfolgreich bearbeitet. Für römisches Recht, besonders aber für Mathematik und Naturwissenschaft in ihrem weitesten Umfange wurde und wird viel Treffliches geleistet.

S. 2 S. 186 f.; *Tiraboschi*, **Ginguéne*, *Corniani* u. a.; *Mazzucchelli*; *Camillo Ugoni* Gesch. d. Ital. Litteratur seit der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. Aus dem Ital. Zürich 1826 f. 2. 8. — *J. Lami* Memorabilia Italorum eruditione praestantium, quibus vertens saeculum gloriatur. Flor. 1742 ffl. 3. 8; **Ang. Fabroni* [geb. 1732; st. 1803] Vitae (154) Italorum, qui saec. XVII et XVIII floruerunt. Pisa 1778 ffl. 20. 8; Umarbeitung einer früheren (Rom u. Florenz 1766 ffl. 5. 8) Samml. von 50 Biogr.; *Ej.* Elogi d'alcuni illustri Italiani. Pisa 1786 ffl. 2. 8. — *B. Gamba* Galleria dei Letterati ed Artisti della prov. Austro-Veneta nel sec. XVIII. Venedl. 1822 f. 18. 8 m. K.

I. Die im XIV Jahrh. ausgebildete Italiänische Bücher-Sprache wurde nach dem Gebrauche, welchen anerkannte Musterschriftsteller von ihr gemacht hatten, grammaticalisch bestimmt und nahm eine alterthümlich ideale, dem Volksleben und der Umgangsprache sich entfremdende Gestalt an; unter den verschiedenartigen, im Fortgange der Zeit immer seltener schriftstellerisch benutzten Dialekten einzelner Provinzen und Städte galt der Toscanische als der reinere und edlere. Die Büchersprache gewann an Reichthum

und Gewandtheit theils durch die, besonders im XVI Jahrh. sich sehr vermehrenden, oft vortrefflichen Uebersetzungen der griechischen und römischen Classiker, namentlich der Historiker (Collana storica degli scritt. gr. e lat. s. *N. F. Haym* Bibl. Ital. 1 p. 3—35 Ed. 1771; vgl. **J. M. Paitoni* Biblioteca degli autori antichi. Venedig 1766 f. 5. 4; *Federici* degli scrittori greci e delle Italiane versioni delle loro opere. Padua 1828. 8), theils durch Auslegungen der vaterländischen Musterwerke, theils durch Untersuchungen und Anregungen der Akademien, besonders der della Crusca (s. oben S. 54), theils durch grammaticalische Arbeiten. Unter den lezteren sind bemerkenswerth: *P. Bembo* Prose nelle quali si ragiona della volgar lingua. V. 1525. F.; riv. da *B. Varchi.* Fl. 1548. 4; *G. G. Trissino* Castellano. Vicenza 1529. F.; dubbj gramat. Ven. 1529. F. u. s. w.; *B. Varchi* Ercolano. Flor. 1570. 4; *Lod. Castelvetro* Correzioni di alcune cose nel dial. del Varchi. Basel 1572. 4; *opere varie critiche. Lyon (Mailand) 1727. 4; *P. F. Giambullari; L. Dolce* u. A.; *Ben. Buonmattei* aus Florenz [geb. 1581; st. 1647]: delle cagioni della lingua toscana. Vened. 1623. 4; *della l. tosc. Ll. 2. Ed. III. Florenz 1643. 4; Ed. V. 1760. 4; Mail. 1807. 2. 8; des Jes. *M. Ant. Mambelli* aus Forli [geb. 1582; st. 1644] *Cinonio* osservazioni della ling. ital. P. 2. Ferrara 1644; P. 1 Forli 1685. 2. 12; F. 1711; Verona 1722. 2. 4; Mail. 1809 f. 4. 8; u. m. A.; *Melch. Cesarotti* aus Padua [geb. 1730; st. d. 4. Nov. 1808], voll lebendigen Gefühles für das Schöne, hellsinnig und reich an gesunden Blicken: opere complete. Pisa 1800 fll. 39. 8 u. 12; vgl. *G. Barbieri* sulla vita e sugli studj dell' Abb. M. C. Padua 1810. 8. — Der Sprachlehren sind ungemein viele; von den älteren sind anzuführen die des *Franc. Fortunio* (Ancona 1516. 4) u. *Rinaldo Corso* (Vened. 1549. 8); von den neueren standen die des *Nicc. Castelli* und *Giov. Veneroni* lange in allgemeinem Ansehen, bis sie durch bessere verdrängt wurden; zu diesen gehören die des *Franc. Soave* [geb. 1743; st. 1816]: Parma 1792 oft; Lpz. 1804. 8; Mail. 1816. 12; *Ch. J. Jagemann* (Lpz. 1792; 1800); *C. L. Fernow* (Tübingen 1804. 2. 8); *Adf. Wagner* (Lpz. 1819. 8); *G. Biagioli.* Ed. III. Paris 1825. 8 u. m. a. — Unter den Wörterbüchern (als eins der ältesten, nach dem Vocabularius italico-teutonicus. Bologna 1479. 4, wird

genannt *Franc. Alunno* da Ferrara Richezze della l. volg. Ll. X. Ed. V. 1557. 4 oder vollständiger della fabbrica del mondo 1546 etc.; 1588. F.) behauptet wohlverdienten Ruhm: Vocabolario degli Accademici della Crusca. Florenz 1612. F.; sehr oft gedruckt; Ed. III. 1691. 3 F.; Fl. 1729; Neap. 1746. 6 F.; compendiato. Vened. 1705. 2. 4 u. s. w.; *Voc. cresciuto di assai migliaja di voci e modi di Classici (von *Ant. Cesari* st. 1828). Verona 1806 ffl. 6. 4; vgl. *Vinc. Monti* correzioni ed aggiunte. Mail. 1817 ffl. 6. 8, nebst den Entgegnungen von *Rosini*, *Niccolini* u. *Farinello Semoli*; Dizionario della l. It. Bologna 1819 f. 6. 4. Zum Handgebrauche empfehlen sich neben anderen: *Fr. de Alberti* di Villanuova N. Dizionario ital. francese e fr. it. Marseille 1771 f. 2. 4 u. s. w.; *1796. 2. 4; Bassano 1811. 2. 4; ital. teutsch. Lpz. 1786. 2. 8; *Ej.* Diz. universale critico della l. it. Lucca 1797 ffl.; Ed. II. Mailand 1825 f. 6. 4; *Ch. J. Jagemann* ital. t. u. t. it. WB. Weissenfels 1790; Lpz. 1799. 2. 8; *Lpz. 1804. 4. 8; *D. A. Filippi* it. t. u. t. it. WB. Lpz. 1820. 2. 8; *Fr. Valentini* ital. t. u. t. ital. Lpz. 1832. 4. — Ueber Dialekte sind mehre WB. vorhanden z. B.: Vocab. Veneziano e Padovano. Pad. 1775. 4; *Gius. Boerio* Diz. del dialetto Veneziano. V. 1829. 4; *Mauricio Pipino* Vocab. Piemontese. Turin 1783. 8; *M. de Bono* Diz. Siciliano ital. lat. Palermo 1751 ffl. 3. 4; **Mich. Pasqualino* Voc. Sicil. etimol. ital. e lat. Palermo 1785 ffl. 5. 4 u. m. a.

II. Die italiänische Poesie dauerte in herrlich-üppiger Blüthe bis gegen Ende des XVI Jahrh. fort. Ihr fruchtbares Leben äussert sich in drey Richtungen; von diesen waren ererbt die petrarkische Lyrik, in welcher sich die Mehrheit ohne hervortretende Eigenthümlichkeit versuchte, und das romantische Epos, dem durch Ariosto's zauberische Bilderschöpfung und durch T. Tasso's tiefe Empfindung und schwärmerischen Ernst jugendliches Daseyn und höhere Vollendung gegeben wurde; der von Berni kunstmässig gestaltete leichtfertige Muthwille launigen Spottes und ungezügelten Lebensgenusses ging aus dem in höheren Ständen, bey Abgestorbenheit für politische Grösse und Kraft an lüsterne Sinnlichkeit und frechen Scherz sich hingebenden Nationalcharakter hervor. Die ernste oder gelehrte Satyre wurde mit geringerem Erfolge bearbeitet, das Lehrgedicht fleissig, aber

kalt und dürftig; was in der Elegie und Fabel geleistet wir hat nur beschränkte Bedeutung. — Gegen Ende des XV Jahrh. erschlaffen Begeisterung und Kunststreben; die Dich werke verdanken dem Zufalle und Zeittone ihr Daseyn, ohn wie vordem, jenen geistvoll sich anzueignen und diesen mi überlegener Kraft zu beherrschen; fast alle bewegen sich i dem Kreise der Nachbildung grosser Muster der nächsten un entfernterer Vergangenheit. Marino, reich ausgestattet mi Dichtergaben, verletzte im Ringen nach Neuheit und Hohe die Gesetze des reinen Geschmackes und der geordneten Kun und wirkte nachtheilig auf sein Zeitalter und selbst auf da Ausland. Auszeichnung verdienen der zartsinnige und de Sprache mächtige Guarini, der Meister des scherzhaften Ep Tassoni, und der Reformator der Lyrik Chiabrera, an wel chen Testi und Filicaja sich anschlossen. — Mit Ausgang de XVII Jahrh. kehrte einfache Regelmässigkeit zurück; abe bald gewann die französische Manier einige Uebermacht. For tiguerra glänzet als Bearbeiter des romantischen Epos; Fru goni, Zeno, Metastasio u. A. erwerben sich als Lyrike Ruhm. In den neuesten Zeiten wenden sich die besser Köpfe dem goldenen Zeitalter ihrer Nationallitteratur wied zu und erstreben, besonders in der Tragödie, Lyrik und Sa tyre, ein höheres Ziel, Sinn für Recht und Wahrheit un Sehnsucht nach Vaterlandsehre aussprechend, worüber di Nachwelt dankbarer richten wird, als oft von Zeitgenossen z erwarten ist. Der Kampf der Romantiker mit den sogenann ten Classikern (vgl. *Göthe* Werke 38 S. 243 f. 12⁰) und di Auffoderungen des geistreichen *A. Manzoni* (in dem Vor worte zu Adelchi 1822) werden nicht erfolglos bleiben; di steife Abhängigkeit von alten Mustern wird bedeutend ermäs sigt; die gerechte Würdigung grossartiger Kunstwerke de Auslandes verallgemeinert sich und wird in fruchtbaren Nach wirkungen sichtbar. Selbst der erzwungene Stillstand de geistigen Lebens in der Dichterwelt kann nur tiefen Ern und erstarkende Kraft zur Folge haben.

S. 2 S. 189. — Italiänische Volkslieder (des XV u. folg. Jahrh. begonnen von *W. Müller*, herausg. v. *O. L. B. Wolf*. Lpz. 1828. 8. — Parnasso degli Italiani viventi. Pisa 1798 ff. 33. 8; 1812 ffl. 41. 12, herausg. von *G. Rosini*. — Florilegio poet. moderno. Mail. 1822. 2. 8.

A. Das goldene Zeitalter ist überschwenglich reich an
nigfaltigen, zu grossem Theile herrlichen dichterischen
ugnissen, von welchen die bedeutenderen, nach innerer
wandtschaft, zusammengestellt werden. *a*) Die **Lyrik**
Petrarcaschen Style hatte sich gegen Ausgang des XV
h. erneut und steigend verallgemeinert; unter mehren
hteten Sängern sind vorzüglich bemerkenswerth; der po-
h lebhafte, oft bittere *Cariteo* in Neapel [st. 1515?], bi-
in Strambotti, scharf, kräftig, neu in Canzonen, Sonet-
und Capitoli: Sonetti e Canzoni. Neap. 1506. 4; op. (her-
g. v. *P. Summonte)* N. 1509. 4; 1519. 8; der geistvolle
tige, auch üppig witzige *Ant. Cornazzano:* S. e C. Ve-
. 1502; 1508. 8; Mail. 1519. 8; Proverbi. V. 1523. 8;
is 1812. 12; der von Vaterlandsliebe begeisterte *Giov.*
diccioni: Rime. Bergamo 1753. 8; der einfach warme
. *Broccardo:* mit Molza Rime. Vened. 1538. 8; der ge-
t künstelnde Florentiner *Girol. Benivieni* [st. 1542]:
m. sopra s. Canz. e Son. Flor. 1500. F.; op. Fl. 1519.
a. m. a. Neben ihnen hat geschichtliche Bedeutung: *Bern.*
olti aus Arezzo [geb. 1466; st. 1534], einer der berühm-
en Improvisatoren s. Zeit, in dessen Arbeiten, mit Aus-
me der Strambotti, epigrammatischer Stanzen, harte
werfälligkeit und Gezwungenheit herrschen: op. Flor.
3. 8; vgl. *Mazzuchelli* s. h. v. — Classisches Ansehen
l folgenden Petrarchisten zugestanden: Graf *Bald. Casti-*
ne aus Casatico im Mantuanischen [geb. 1478; st. 1529],
iler G. Merula's, Dem. Chalkondylas, Ph. Beroaldo's, ge-
et an den Höfen in Mailand, Mantua und Urbino, als
ter leicht, natürlich und sprachlich streng correct, selbst-
dig in Stanzen: Stanze. Vened. 1553. 8; Poesie volgari
t. Rom 1760. 12; Opere racc. da *G. A.* e *G. Volpi* Pa-
1733. 4; *da *P. A. Serassi.* P. 1766. 4. In der Prosa
er ebenfalls als Muster, besonders wegen s. Cortegiano
ned. 1528. F.; oft; Mail. 1803. 2. 8); Lettere. Padua
) f. 2. 4; in s. lateinischen Elegien und Epigrammen
schet ein rein classischer Ton s. *Budik* 2 S. 136 f. vgl.
V. Benini Elogio del più virtuoso uomo Ital. del sec. XVI.
ed. 1789. 12. — *Jacopo Sannazaro* aus Neapel [geb.
3; st. 1530] freysinnig, kräftig für des Vaterlands Ehre
nd in Sonetten von herrlichem Wohllaut. Sein, zum

Theil prosaischer, dramatisirter Schäferroman Arcadia, Stoffe nach einfach bis zur Dürftigkeit, macht durch spı liche Vollendung Epoche und erlebte allein im XVI Jı 60 Ausgaben: A. Vened. 1502; Neap. 1504. 4; Vene(Ald. 1514. 8; A. e Son. das. 1534. 2. 8; Mail. 180(*Opere volg. Padua 1723. 4; Vened. 1741; 1752. 2. 8; I It. 16. 26. Anerkannten Werth haben die lateinischen C Elegien, Eklogen, Epigramme: de partu virginis. Neap. 1 Ingolst. 1584; lat. u. ital. v. *GB. Casaregi.* Flor. 174 Opera. Ven. b. Aldus 1535; 1570. 8; (st. *Vulpiorum*) P 1719. 4; 1729. 8; Poëmata. 1751. 8; vgl. *Budik* 1 S. *1731. 4; 1751. 8. — *Pietro Bembo* aus Venedig [geb. 1 st. d. 18. Jan. 1547], Cardinal [1539], kenntnissreich gelehrt gebildet, eignete sich die Petrarcasche Manier in endeter sprachlicher Reinheit an: Rime. Vened. 1530. 4; 1548. 4; von den prosaischen Schr. sind die philos. Gespı über die Liebe (gli Asolani L. III. Vened. 1505; *15: oft) und die grammaticalischen Untersuchungen (S. 106 geachtetsten. Allzu ängstliche Abhängigkeit von altertl lichen Vorbildern ist in den lateinischen Gedichten (V(1553. 8), Aufsätzen und Briefen unverkennbar vgl. *Bu* S. 5 f. Als Venet. Historiograph [s. 1529] schrieb ei Gesch. Venedigs 1487—1513 in 12 B. lat. stylistisch ı fältig und lichtvoll in der Anordnung des Stoffes: Rer. v historiae L. XII. Vened. ap. Aldi fil. 1551. F. u. s. w.; ihm ital. V. 1552. 4; *pubbl. da *J. Morelli.* V. 1790. Seine Briefe sind sprachlich und geschichtlich gehaltvoll: tere. Rom 1548. 4; Ven. 1550 f. 4. 8. Tutte le opere (pı da *A. F. Seghezzi*) V. 1729. 4 F.; opere. Mail. 1808 f 8. — *Francesco Maria Molza* aus Modena [geb. 1489 1544] spiegelt sein inneres Leben bald mit zartem G und schwelgerischer Sinnlichkeit, bald in kräftiger, bi morgenländischer Ueberspannung gesteigerter Begeisterun s. Ekloge die Tibernymphe gilt als musterhaft; das Ca in lode de fichi unter dem Namen *P. Siceo* mit Agresto's *Cara*) Commentare 1539. 4; als Anhang zu *P. Aretin* gionamento 1584. 8. Von s. 100 Novellen sind nur 5 kannt; vier Lucca 1561; die fünfte in *Gir. Zanetti* N liero. Auch die lat. Gedichte (Epigramme und Tibull Elegien) werden geschätzt: Poesie volg. e lat. colla vita

mit. da *P. A. Serassi.* Bergamo 1747 fl. 3. 8. Vgl. *Budik* 2 S. 40 f. — Geachtet als Lyriker und als Novellist ist s. Zeitgenosse *Luigi da Porto:* Rime e Prosa. Vened. 1539. 8; Vicenza 1731. 4; Istoria novellamente ritrovata di due nobili amanti (Romeo u. Julia). Ven. o. J. 8; 1535. 8 (Ven. 1539; 1553. 8); Lugano 1795. 8; Mail. 1819. 8. — Neben ihnen sind zu beachten: der bilderreiche *Franc. Beccuti* gen. *Coppetta* aus Perugia [geb. 1509; st. 1553]: Rime. Vened. 1580. 8; 1751. 4; *Claudio Tolomei* aus Siena [geb. 1492; st. 1554], berühmter Redner und Grammatiker, der die Einführung antiker Sylbenmaasse versuchte: Versi e regole della poesia nuova. Rom 1539. 4; der vielseitig gebildete, auch als Lateiner ausgezeichnete, Stylist *Giovanni della Casa* aus Mugello [geb. 1503; st. 1556], EB. v. Benevent und Inquisitor in Venedig, ein correcter Prosaist (il Galateo. 1558. 8 etc.) und glücklicher Redner, ein feierlicher Lyriker: Rime e prose. Vened. 1558. 4; Opere. Flor. 1707. 3. 4. u. s. w.; Vened. 1752. 3. 4; über s. burlesken Jugendsünden (Capitoli. Ven. 1528. 8 u. insbesondere Capitolo del forno) s. *Freytag* Nachr. v. selt. Büch. 1 S. 218. — Sehr viele Weiber gelangten damals zu glänzendem Dichterruhme: s. Rime diverse di alcune (an 50) nobiliss. e virt. Donne racc. da *L. Domenichi.* Vened. 1559. 8; einige der bekannteren sind: *Vittoria Colonna* aus Marino [geb. 1495; st. 1547], durch religiöses Gefühl ausgezeichnet: Rime. Parma 1538. 8; Ven. 1548. 4; pubbl. da *GB. Rota.* Bergamo 1760. 8; *Veronica Gambara* aus Brescia [geb. 1485; st. 1550]: R. Brescia 1759. 8; die gefühlvolle *Gaspara Stamba* [st. 1554]: Rime. Ven. 1738. 8; *Tullia* v. Aragon; *Laura Terracina* u. v. a. — Von den jüngeren Dichtern dieses Zeitalters haben unter vielen andern auf Beachtung Anspruch: *Luigi Tansillo* aus Neapel [st. 1570] wundersam reich an schöpferischer Phantasie, gleich unmässig in Schlüpfrigkeit und Andächteley, oft glücklich allegorisirend: il vendemiatore. Neap. 1534. 4 u. s. w. (vgl. *Freytag* Anal. p. 934 sq.); il Podere. Turin 1769. 12; la balia. Vercelli 1767; Ven. 1796. 4; Capitolo in lode del tingere i capelli. Neap. 1820. 4; Stanze amorose. 1574. 12; le lagrime di s. Pietro. Genua 1587. 8; Ven. 1606. 4. Opere. Vened. 1738. 4; Livorno 1782. 12; *Alessandro Allegri* [st. 1570]: Rime e prose. Ven. 1605 f. 4; Amsterd. (Neap.) 1754. 8;

die Gebrüder *Capilupi* aus Mantua, *Lelio* [geb. 1498; st. 1560] und besonders *Ippolito* [geb. 1511; st. 1580]: Rime. Mantua 1585. 12; *Angelo di Costanzo* aus Neapel [geb. 1507; st. 1591], ein glücklicher Nachahmer Sannazaro's; er benutzte antike Sylbenmaasse nicht ohne Erfolg: Rime. Padua 1723; *1738 (1750). 8; Parn. It. T. 30. Seine Gesch. Neapel's 1250 bis 1489 in 20 B. empfiehlt sich durch Wahrhaftigkeit, anmuthige Darstellung und vortreffliche Sprache: St. di N. (8 B.) N. 1572. 4; 20 B. Aquila 1582. F.; *N. 1735. 4; *Mail. 1805. 3. 8. — Von *T. Tasso* nachher. — M. a.

Rime diverse di excellentissimi autori (racc. da *L. Domenichi*) Venedig 1545 fll. 3. 8; fortges. von *E. Botrigaro*, *L. Dolce*, *G. Ruscelli*, *C. Zabata*, *G. Offredi*. Bologna, Venedig, Genua u. Cremona 1551 fll., so dass die Sammlung aus 9 B. 8 besteht. Stanze di diversi ill. Poeti racc. da *L. Dolce*. Vened. 1553. 12. u. s. w.; *1580; 1590. 2. 12. — Rime spirituali. Vened. 1550 fll. 3. 12; *Scelta di R. spirit. (racc. da *Sc. Ammirati*). Neapel 1569. 8. — *Rime di diversi nob. Poeti Toscani racc. da *D. Atanagi*. Vened. 1565 f. 2. 8. — Scelta di R. di diversi moderni autori. Genua u. Pavia 1591. 2. 8; Scelta di Sonetti e Canzoni de' più eccell. rimatori d'ogni secolo (racc. da *A. Gobbi*). Bologna 1708; *Venedig 1727. 4. 12; *Rime de' più ill. Poeti Ital. racc. da *A. Antonini*. Paris 1731. 2. 12; Rime oneste -- ad uso delle scuole. Bergamo 1750. 2. 8; Rime scelte dopo il Petrarca. Berg. 1757. 8; *Robust. Gironi* Raccolta di Lirici etc. etc. Mail. 1808. 8 u. m.

b) Zur Bearbeitung des romantischen Epos hatten *Pulci* und *Bojardo* (s. 2 S. 201) die Bahn gebrochen; der angemessene Rhythmus war gefunden; die Stoffe aus der wundersamen Ritterwelt hatten sich dem Geiste der Gebildeteren befreundet; dem ital. Kunstsinne sagte die zauberische Bilderherrlichkeit, das Schwelgen der Einbildungkraft im mannigfaltigen bunten Wechsel derselben entschieden zu. Zwey grosse Meister vollendeten mit eigenthümlicher Verschiedenheit die Kunstgestalt der Dichtart. — *Lodovico Ariosto* aus Reggio [geb. 1474; st. d. 6. Jun. 1533] bewegte sich, mit gesetzloser Freyheit einer über Alles waltenden schöpferischen Einbildungkraft, in dem durch Bojardo wacker bearbeiteten Sagenkreise von den Kampfgenossen Carl's d. G., ganz hingegeben dem Zauberspiele mit frischen Gestalten in stetem Wechsel und Gedränge und schwelgend in immer neuen Verbindungen und in nebelartig zerfliessenden Auflösungen. Sein

rlando furioso in 46 Gesängen, die Frucht zehnjährigen 1506—1516] Arbeitgenusses, ist ein Labyrinth märchenhafr Abentheuer und bald zum Mythus gestalteter bald mit llegorie umgebener Thatsachen, reich an Erinnerungen aus ır Vergangenheit, an Beziehungen auf Zeitvorfälle und perliche Verhältnisse, und voll satyrischer Andeutungen, halkhaft-lüsterner Züge und üppiger Gemälde. Das Geicht ermangelt epischer Einheit und regelmässiger Anlage nd Entwickelung; die einzelnen Bestandtheile werden, oft hne innere Bindung, durch willkührliche Uebergänge an einnder gereiht; scharfe Bestimmtheit in Zeichnung und Halng der Charaktere wird häufig vermisst; aber die Darstelng einzelner Gruppen, Erzählungen und Beschreibungen hat ollendete malerische Anschaulichkeit und athmet reiches Len und kräftige Sinnlichkeit; der grossartigen Meisterzüge nd der mannigfaltigsten Ueberraschungen ist eine unermessiche Fülle. Die Ottaven sind lieblich wohllautend; die Sprahe hat, bey mancher genialen Nachlässigkeit, gediegenen Reichthum und selbstständige Correctheit: Ed. Pr. 40 Ges. Ferrara d. 22. April 1516. 4; 1521. 4; 46 Ges. *Ferrara 1532. F. (Abdr. v. *O. Morali* besorgt Mailand 1818. 4); *Venedig b. Aldus 1545. 4; c. esposizione racc. da *L. Dolce*. Vened. 1542. 4; c. annot. di *G. Ruscelli*. Vened. 1556. 4 u. 8; Prato 1816. 5. 12 m. K.; *Vened. 1584. 4. m. K.; Paris 1746; 1768; 1777. 4. 12; *1788. 5. 12; rived. e corr. da *C. L. Fernow*. Jena 1805. 5. 12; *Mail. 1812. 5. 8; Pisa 1809. 5 F.; 815. 6. 16 u. v. a.; die Zahl der Abdrücke übersteiget 100 eit. In das Lat. übers. v. *T. Barbolani*. Arezzo 1756. 2. ; Span. v. *J. de Urrea*. Leon 1550. 4 u. s. w.; Franz. v. *Panckoucke* u. *Framery*. Paris 1787. 10. 18; Engl. v. *J. Hoole*. Lond. 1799. 5. 8 u. s. w.; Teutsch v. *Diet. v. d. Werder* 0 Ges.) Lpz. 1632 ffl. 4; v. *J. D. Gries*. Jena 1804 ffl.; . II. 1827. 5. 8 vgl. Heidelb. Jahrb. 1810 St. 15 S. 193 ffl.; . *C. Streckfuss*. Halle 1818 fl. 8. Seine 7 horazische Satyn geben über des Dichters Lebensverhältnisse manchen Aufhluss: o. O. 1534; Vened. 1554. 8; *1567. 12 u. s. w.; isa 1809. F.; Teutsch v. *Ch. W. Ahlwardt*. Berlin 1794. 8. ie lyrischen Gedichte sind anspruchlose Ergiessungen: Rime 537. 8 u. s. w. In den Elegien herrscht Ovidische Weicheit. Die 5 Lustspiele, die ersten zwey in Prosa geschrieben,

später sämmtlich in zwölfsylbige versi sdruccioli gebra Nachbildungen röm. Classiker, haben als Versuche im re mässigen Drama Verdienst; besonders werden Cassaria i suppositi geschätzt: Vened. 1551. 12; 1562; Florenz (N pel) 1724. 8. Opere. Vened. 1730. 2 F. m. K. unbeendet dichiarizioni. V. 1741. 4. 12; 1766. 6. 12. Vgl. *G. Bari* vita di L. A. e dichiar. al Furioso. Ferrara 1733. 4; *M zuchelli*; *G. Schatz* in Nachtr. zu Sulzers Th. 3 S. 180 *C. L. Fernow* Leben L. A. Zürich 1809. 8; *C. Ph. Conz* pros. Schr. N. Samml. S. 43 f. — *Giangiorgio Trissino* Vicenza [geb. 1478; st. 1550], philologisch gelehrt geb und knechtischer Nachahmer der Alten, besang nach Ari telischen Kunstregeln die Befreyung Italiens von der Go schen Herrschaft durch Belisar in prosaischen reimlosen fi füssigen Jamben mit ermüdender Breite und kleinlicher lehrsamkeit, in reiner Sprache: Italia liberata da' Goti l. 1 Rom 1547; l. 10 - 27. Vened. 1548. 8. Von seinen übri Dichtwerken, Sonetten, Canzonen, einer Poetik, sind die matischen, Sofonisbe (1524) mit Chören im Euripideis Tone und i simillimi (1548) nach Plautus, die gelungens Opere pubbl. da M. *Scip. Maffei.* Verona 1729. 2 F. *Luigi Alamanni* aus Florenz [geb. 1475; st. 1556], Me in reimlosen Versen, hat nur auf eine untergeordnete S unter den romant. Epikern Anspruch. Seine Avarchide, Belagerung von Bourges, Avaricum, ist eine matte Nac mung des Homerischen Tones: Flor. 1570. 4; Bergamo 1 2. 12; und Gyrone il Cortese ist nicht viel mehr als Ue setzung einer französ. Urschrift: Paris 1548. 4; Berg. 1 2. 12. Auch in der feierlichen Satyre, in der Elegie, Ek und Lyrik verleugnet sich die Abhängigkeit von Vorbil nicht. Das Trauerspiel Antigone (Flor. 1556, eigentlich 1 8) nach Sophokles stehet in Achtung; weniger die Kom Flora (Fl. 1556. 8). Für das gelungenste aller seiner W gilt das Lehrgedicht in 6 B. della coltivazione. Paris 154 *Padua 1718. 4; m. Rucellai api. Verona 1745. 8; Op Lyon 1532. 2. 8. — *Giov. Rucellai* [geb. 1475; st. 1 trefflicher Humanist und guter Naturbeobachter beschrieb Virgil die Bienenwirthschaft in edler Einfalt und bildet der Tragödie Orest des Euripides Iphigenia auf Tauris g voll um: le api. Flor. 1539. 8 u. s. w. Opere. Padua 1772.

Bernardo Tasso aus Bergamo [geb. 1493; st. 1569] bearbeitete mit fast beschwerlicher Ausführlichkeit den Spanischen Amadis in 100 Ges. in Ottaven, vieles eigenthümlich gestaltend und verschönernd, in Einzelnem vortrefflich: l'Amadigi (pubbl. da *L. Dolce*). Vened. 1560; Bergamo 1755. 4. 12. Die weitere Ausführung einer Episode im Amadis il Floridante in 19 B. ist unbeendet geblieben und von T. Tasso überarbeitet worden: Mantua 1587. 4 u. 12. Gehaltvoll sind die lyrischen Gedichte: Rime. Ven. 1534. 8. *Bergamo 1749. 12, herausg. m. dem Leben des Vfs von *P. A. Serassi*. Die Briefe sind Abdruck eines edlen Gemüths: Lettere. Padua 1733 fll. 3. 8; auch verdienet Beachtung Ragionamento della poesia. Ven. 1562. 4. — S. Sohn *Torquato Tasso* aus Sorrento im Neap. [geb. 1544; st. d. 25. April 1595], grossartige Geistesbildung mit schwärmerischem Zartgefühl vereinend, daher oft verletzt von der Wirklichkeit und gemisshandelt von der grossen Welt, verfolgt von Schreckbildern des Misstrauens und aufgerieben durch innere Qualen, bewundert von Zeitgenossen und mit dankbarer Gerechtigkeit von der Nachwelt gewürdigt, gab dem romantischen Epos die höchste Vollendung, deren dasselbe in Italien empfänglich war. Ein Jugendversuch im Ariostoschen Style Rinaldo inamorato 12 Canti. Vened. 1562. 4; V. 1583. 12) kündigte seinen Dichterberuf an, welcher durch ein classisches Werk (angef. 1563, beendet im Frühj. 1575) herrlich beurkundet worden ist; er besang die Befreyung des heil. Grabes aus den Händen der Ungläubigen in 20 Ges., ergriffen von religiöser Betrachtung der Welt und Menschheit und von dem idealisch Erhabenen, feiernd das fromme Ehrgefühl und die begeisternde Liebe der christlichen Ritter, die Wunder der Tapferkeit und die Allmacht des Ueberglaubens; eine grosse Zeit mit allen ihren Eigenthümlichkeiten hat sich seinem Geiste in lebendiger Anschauung vergegenwärtigt. Natürliche Einheit und fortschreitende Entwickelung walten in diesem Epos vor; die Charaktere sind mit folgerichtiger Sicherheit gezeichnet, die Beschreibungen treue Naturgemälde; Rhythmus und Sprache vereinen künstlerische Correctheit mit zauberischer Wärme, Kraft und Schönheit: la Gierusalemme liberata. Ferrara 1581. 4 zwey Auflagen; Mantua 1584. 4 (Livorno 1810. 2. 12); c. annotaz. di *G. Gentili* u. s. w. Genua 1590. 4 m.

K. v. Bern. Castello (1617. F.; London 1724. 2. 4; Venedig 1760. 2 F.); Paris 1744; 1768. 2. 12; b. Didot 1784. 2. 4 m. K.; Parma b. Bodoni 1794. 2 F. u. 4; 1807. 2. 4; riv. da *C. L. Fernow*. Jena 1809. 2. 8; Mail. 1823 f. 5. 8; *Florenz 1824. 2. 8 u. sehr oft; Französ. v. *le Brun*. P. 1774; 1803; 1813. 2. 8; v. *Baour-Lormian*. P. 1819. 3. 8; Engl. v. *Ed. Fairfax*. Lond. 1600 u. s. w.; 1817. 8; v. *J. Hoole*. L. 1803; 1811. 2. 8; Teutsch v. *J. D. Gries*. Jena 1800 ff. 2. 4; *A. IV. 1814. 2. 8; v. *C. Streckfuss*. Lpz. 1822. 2. 8; v. *A. W. Hauswald*. Görlitz 1802. 2. 8 u. m. Gemüthsverstimmung und der Tadel einseitiger Kunstrichter veranlassten [1588 f.] die Umarbeitung des Gedichts, damit dasselbe den strengen Foderungen systematischer Regelmässigkeit vollständiger entspreche; diese Gierusalemme conquistata in 24 Ges. (Rom 1593. 4) ist von weit geringerem Werthe. Unter den übrigen zahlreichen Dichtwerken *T's* nimmt das Schäferdrama Aminta [1572] eine bedeutende Stelle ein; es übertrifft die früheren Versuche in dieser Dichtart, *Poliziano's* Orpheus und *Agost. Beccari's* Opfer [1554], bey überwiegender Dürftigkeit des Stoffes, durch schwelgerische Weichheit, oft kindliche Wahrheit des Gefühls und durch schönen Rhythmus frey wechselnder Jamben und der lyrischen Chöre: Vened. 1581. 8 u. s. w.; ill. da *G. Fontanini*. Rom 1700. 8; Padua 1722. 8; *riv. da *P. A. Serassi*. Crisopoli 1789. 4; Mail. 1824. 8. Die vielen lyrischen Gedichte sprechen tiefes Gefühl aus und behaupten sich unmittelbar neben den Petrarchischen; die Madrigale sind nie übertroffen worden: Rime. Vened. b. Aldus 1581. 8; 1582 fl. 2. 12; Aggiunta. das. 1585. 12; *Ferrara 1582. 2. 4; Ven. 1621. 12. Auch die religiösen und späteren Gedichte, obgleich sie einige Erschlaffung der Phantasie ahnden lassen, sind reich an Schönheiten: la divina settimana. Vened. 1600. 4; *Viterbo 1607. 8; il monte Oliveto. Rom 1605; le lagrime di Maria. R. 1593 u. a.; Raccolta di varie poesie di T. ricav. da suoi ms. ined. Rom 1789. 8. Merkwürdig ist ein Trauerspiel mit Chören, dessen Inhalt der gothischen Zeit angehört: Torrismondo. Bergamo 1587. 8. Von den prosaischen Schriften verdienen die, das innere Leben des Vielbedrängten aufhellenden, auch zum Theile politisch-geschichtlich wichtigen Briefe (Bergamo 1588. 2. 4 u. s. w.; racc. da *P. Mazzucchelli*. Mail. 1822. 8; L. ined. Pisa

1827. 8) und die Gespräche über das Heldengedicht (Discorso dell' arte poetica. Vened. 1587. 4) vorzüglich beachtet zu werden. Die nächtlichen Liebesklagen und Leidengemälde (Veglie. Paris 1799; Mail. 1803; 1808. 12; t. v. *Th. v. Haupt.* Darmst. 1808. 8) können nach *J. C. v. Orelli's* einleuchtenden Gründen (in Beytr. z. Gesch. d. Ital. P. 1 S. 103 ffl.) nicht für ächt gehalten werden. Le opere. Florenz 1724. 6 F.; *Venedig 1722 ffl. 12. 4; Mail. 1804. 4. 8; ill. da *G. Rosini.* 1. Pisa 1820. 8; opere scelte. Mail. 1823 f. 8 herausg. v. *G. Gherardini.* Vgl. *GB. Manso* la vita di T. Rom 1634. 12 u. vor d. W.; *P. A. Serassi* vita di T. Rom 1785. 4; Bergamo 1791. 2. 4; *J. Black* the life of T. with an hist. and crit. account of his writings. Edinburgh 1810. 2. 4; *G. Zuccala* libri due. Mail. 1819. 8. — *Erasmo di Valvasone* ist der Sprache mächtig und für erhabene Empfindungen gestimmt; ausser Uebersetzungen des Sophokles und Statius, haben wir von ihm ein religiöses Epos, welches in Milton's verlorenem Paradiese berücksichtiget worden seyn soll, l'Angeleida. Vened. 1590. 4; Udine 1825. 16; ein kunstreiches Lehrgedicht la Caccia. Bergamo 1591; 1593. 4; und kunstvolle Stanzen: le lagrime di Maria Maddalena. Ferrara 1586. 12; Rime. Bergamo 1592. 16.

c) Der leichtfertige Spott und die launige Posse oder die burlesken Einfälle waren in den lezten Jahrzehnten des XV Jahrh., namentlich in dem überall voraus eilenden Florenz von Burchiello, zur dichterischen Kunstgestalt ausgebildet worden; die Mehrheit fand Behagen an schmutziger Sinnlichkeit, an spöttischem Muthwillen und an persönlichen Reibungen; auch dem Fratzenhaften, wenn es nicht geistlos war, wurde allgemeinerer Beyfall gezollt. Der Benedictiner *Teofilo Folengo* aus Mantua [st. 1544] erwarb sich den Ruhm der Meisterschaft in der von dem Paduaner *Tifi degli Odasj*, wie es scheint, eingeführten Macaronischen Poesie, einem possierlichen, satyrischen und gröblich lustigen Gemengsel aus ital. Volksdialekten und muthwillig verzerrter lat. Sprache: Merlini Coccaji macaronica. Vened. 1517. 8; *1521. 12; *o. O. (V. 1530?) 12 oft; opus macar. cui acc. vocabularium. Amsterd. (Mantua) 1768 ffl. 2. 4 m. K.; an zum Theil glücklichen Nachfolgern (namentlich ist auszuzeichnen *Ces. Orsini:* M. Stopini Capricia macar. Ven. 1636; 1653. 12 u. s. w.)

war kein Mangel vgl. *Lessing* Schr. 16 S. 100 ffl. u. wegen der angehängten Beyspiele *F. W. Genthe* Gesch. d. macaron. Poesie. Halle u. Lpz. 1829. 8. *F.* persiflirte auch die Liebhaberey an der Rolandssage: Limerno Pitocco Orlandino. Ven. 1526. 8; London (Paris) 1773. 8; und gab von seinem Leben Bericht im: Chaos de tri per uno. V. 1527; 1546. 8. — Die satyrische und üppig sinnliche National-Posse erhielt ihre Vollendung und ihren unterscheidenden Namen (p. berniesca) durch *Francesco Berni* aus Lamporecchio [geb. 1490; st. 1536], dessen geistreiche, oft witzelnde Umarbeitung des Bojardo'schen Roland bis zum 9 Ges. des 3 B. (Vened. 1541; 1545. 4; Flor., eigentlich Neap. 1725. 4; Mail. 1806. 4. 8) classisches Ansehen erlangt hat. Er vereinte schwelgerische Bilderfülle, rücksichtlose Keckheit und komische Volksthümlichkeit mit künstlerischer Anmuth und sorgfältiger Richtigkeit in s. Rime, Sonetti und Capitoli. Mit ihm wetteiferten *G. Mauro* di Arcano und *Giov. Franc. Bino*, *Lod. Martelli*, *F. M. Molza* (s. oben S. 110), *G. della Casa* (ebend.) u. m. a. — *B's* feindlicher Nebenbuhler war *Pietro Aretino* [geb. 1492; st. 1566], berüchtigt durch schaamlose Gemeinheit, eben so ungezügelt in Pasquillen als in niedrigen Schmeicheleyen; das Verzeichniss s. Schriften (darunter auch vielgelesene Andachtbücher; von s. dramatischen Arbeiten unten) in *Ebert's* Lexicon 1 S. 85 ffl.; vgl. *Freytag* Anal. p. 40 sq.; *Mazzuchelli* vita di P. A. Padua 1741; Brescia 1763. 8 u Scritt. d'It. Ihm schloss sich *Agnolo Firenzuola* [st. 1541] an. — *P's* furchtbarster Widersacher war *Niccolo Franco* aus Benevent [geh. 1569], gelehrt und geistvoll, Meister des dichterischen Volkstones: Dialoghi piacevoli. V. 1542. 8; Dialogo delle bellezze. Casale 1542. 4; Sonette maritimi im Parn. Ital. T. 25 p. 200; le pistole vulgari. Vened. 1539. F.; Sonetti con la Priapeja. Turin 1541. 8 u. s. w. — Die älteren seltenen Abdrücke dieser scurrilen Gedichte werden entbehrlich durch die ungleich vollständigere, welche der Florentiner *Antonio Francesco Grazzini* genannt il lasca [geb. 1503; st. 1583], ausgezeichnet als witziger und spottreicher, lüsterner und scherzhafter Dichter (Rime. Flor. 1741 f. 2. 8; Egloghe. Livorno 1799 d. h. 1817. 8; la guerra de' mostri. Fl. 1584. u. 8), glücklicher Komiker (Commedie. Ven. 1582. 8; l'arcigogolo. Flor. d. h. Ven. 1750. 8) und Novellist, (la prima

la seconda Cena. London d. h. Par. 1756. 8; Lond. d. h. Livorno 1793. 2. 8; Mail. 1815. 4. 16 vgl. Collez. d'Opusc. 21. Flor. 1816) veranstaltet hat: il primo libro dell' opere burlesche di Berni, della Casa, Varchi, Mauro, Bino, Molza, Dolce, Firenzuola, Martelli, Franzesi, Aretino u. s. w. Flor. 1548; il secondo libro. F. 1555. 8; Vened. 1564 fll. 2. 8; (m. Anm. *MA. Salvini's* herausg. v. *P. Rolli)* Lond. 1721 fll. 2. 8; *Flor. (Neapel) 1723. 3. 8; Rom 1726. 3. 12. Vieler andern, deren Namen zur sprüchwörtlichen Bezeichnung schriftstellerischer Unzüchtigkeit geworden sind, kann hier aus leicht begreiflichen Gründen nicht Erwähnung geschehen. — Die gelehrte Satyre, altrömischen Mustern nachgebildet, wurde von *Ariosto*, *Alamanni* (s. oben 114), *Erc. Bentivoglio*, *L. Paterno* [st. 1560] und am witzigsten von *P. Nelli* aus Siena (Sat. alla Carlona da *Andr. di Bergamo*. Vened. 1546 f. 2. 8), der in s., besonders gegen Geistliche und Sachwalter gerichteten Invectiven oft den burlesken Volkston vorherrschen lässt, bearbeitet: Satire di cinque poeti ill. (racc. per *M. degli Andini)* Vened. 1565. 12; *VII libri di Satire racc. per *Fr. Sansovino*. V. 1560. 8 oft; Sat. di Ariosto-Menzini. London (Livorno) 1716 fl. 7. 12; vgl. *G. Bianchini* di Prato Tr. della satira ital. Massa 1714; Flor. 1729. 4.

B. Gegen Ende des XVI Jahrh. ist Verfall der Poesie sichtbar; der berühmten Namen werden merklich weniger und die Erzeugnisse einer an sich nicht geringen Thätigkeit haben keinen begründeten Anspruch auf die Aufmerksamkeit der Nachwelt. Fast steht Guarini vereinsamt als Erbe einer glücklicheren Vergangenheit. Die Marinosche Schwindeley, hervorgegangen aus nicht unrichtiger Verwerfung verbrauchter herkömmlicher Schönheitformen des dichterischen Wortes, konnte keinen Ersatz gewähren für Wahrheit des tiefen Gefühles und Anmuth des einfachen Kunstspieles. Im XVII Jahrh. finden eigentlich nur zwey Dichtarten künstlerische Pflege, die Satyre und die Lyrik; jene verschmilzet anfänglich mit dem romantischen Epos und nimmt später einen sittlich strengen Charakter an; für diese wird seit Chiabrera durch Nachahmung des classischen Alterthums eine regelmässige Veredelung erstrebt. In Ansehung des Einflusses auf Kunstton und Sprache müssen zwey Männer ausgezeichnet werden: *Giambattista Guarini* aus Ferrara [geb. 1537; st. 1612],

nicht arm an richtiger u. tiefer Empfindung, der Sprache u des rhythmischen Wohllautes mächtig, daher kunstreich i Ausdruck, oft epigrammatisch witzelnd, oft ärmer an Ged ken als an Bildern und Worten. Unter s. lyrischen G (Rime. Vened. 1598. 4; Rom 1640. 24) sind mehre Madrig von ausgezeichneter Schönheit. Die glänzendste Berühmth erwarb ihm das dem Tasso nachgebildete, in sprachlich Hinsicht classische Schäferspiel il Pastor fido. Vened. 1590. Ferrara 1590. 12; XX impress. V. 1602. 4; sehr oft; Lo don 1718. 4 m. K.; da *A. Antonini*. Paris 1730. 8; corr. *O. P. A.* Amsterd. 1732. 4; (da *L. Nardini*) Lond. 18 2. 8; Mail. 1807. 8; in die meisten europ. Spr. übersetzt Auch in der Komödie versuchte er sich: la Idropica. Ve 1613. 8; und s. Prosa galt als musterhaft: lettere. Ven. 159 4 u. s. w.; Opere. Verona 1737 ffl. 4. 4 m. K. unbeendet. Durch vollendete Correctheit s. reimlosen Jamben behaupt der gelehrte Mathematiker *Bernardo Baldi* aus Urbino [ge 1553; st. 1617] eine Stelle unter den Classikern, ob er gleic sich weder im Sonett noch im Lehrgedichte (Nautica) und i Schäfergedichten durch eigenthümliche Vorzüge auszeichnet den äsopischen Apolog hat er zuerst mit Erfolg bearbeitet Versi e prose. Venedig 1590. 4; Parn. It. T. 23; il diluvi universale cant. con nuova maniera di versi. Pavia 1604. 4 vgl. *J. Affo* vita di B. B. Parma 1783. 4. — *Giambattist Marino* aus Neapel [geb. 1569; st. 1625] vereinte Geleh samkeit mit reichen Naturgaben, bildete sich durch Studi des Ariosto und Tasso, dessen Umganges er noch genos und wurde als Haupt einer Schule Verderber des dichteri schen Tones in Italien; er trotzte den bestehenden Schön heitgesetzen, um sich über das für gemein erachtete Natür liche und Gewöhnliche zu erheben, und trieb ein loses Spi mit riesenartiger Erhabenheit, wunderlicher Neuheit und e verunglückter Eigenthümlichkeit in Bildern und Worten; b allen Fehlern brechen lebendiges Kraftgefühl und ergiebi Einbildungkraft in einzelnen schönen Zügen durch. So e scheint er in lyrischen Gedichten, in Idyllen und Epigra men: la lira, Rime. Vened. 1602. 3. 12 oft; Epitalami. Pa 1616. 12 u. s. w.; la sampogna divisa in Idillj favolosi e p storali. Paris 1620. 12 oft; la galeria distinta in pittura e sc ture. Venedig 1626. 12 u. s. w. u. m. a. Das vollständig

[illegible] seines eigenthümlichen Geistes ist zwey erzählend-[illegible]schreibenden Dichtwerken aufgedrückt, ausgezeichnet durch [illegible]nigfaltigkeit, Ueberladung und Uebertreibung, anziehend [illegible] gelungene Schilderungen und schöne Sprache, ermüdend [illegible] Breite, witzelnde Künsteley und gaukelndes Haschen [illegible] übermüthigem Prunke; in dem mythologischen Adonis [illegible]20 Ges. kann er als moderner Nonnos betrachtet werden: [illegible]done. Par. 1623. F.; Vened. 1623. 4; Turin 1624; Ven. [illegible]5. 4; Amsterd. 1678: 4 u. 16 m. K.; *London (Livorno) [illegible]9. 4. 12 u. s. w.; der bethlehemitische Kindermord in 4 [illegible] erschüttert nicht selten durch schauerlichen Ernst: la [illegible]ge degli Innocenti. Vened. 1633. 4 oft; Bassano 1750. 12; [illegible]ch v. *H. Brockes*. Hamburg 1727. 8; vgl. *GB. Bajacca* [illegible] del GB. M. Vened. 1625; 1635. 12. — Des *Girolamo* [illegible]*ziani* Conquisto di Granata (Modena 1650. 4; Ven. 1789. [illegible] 12) hat mehr lyrischen als epischen Charakter und nicht [illegible]ringes sprachliches Verdienst.

c) Die scherzhafte Satyre wurde mit mehrfachen Er-[illegible]igungen und in veränderten Richtungen trefflich angebaut. *Cesare Caporali* aus Perugia [geb. 1530; st. 1601], ein glück-[illegible]cher Sittenmaler im Lustspiel, milderte die Berneskische [illegible]ier; unter den Erzeugnissen s. heiteren Laune ist das [illegible] spät bekannt gemachte Leben des Mäcenas in 12 B., [illegible]e Verspottung der neueren litt. Gunstbezeugungen, das vor-[illegible]glichste: Rime. Vened. 1656; 1662. 8; Perugia 1770. 4. — *[illegible]ulio Cesare Crocce* aus Perficeto im Bolognesischen [geb. [illegible]50; st. 16$\frac{09}{20}$?], früher bekannt durch Räthsel (mit *Strapa-[illegible]la* notti. Vened. 1599. 4), begründete durch s. Bertoldo, [illegible]e Eulenspiegeliade, den ächten satyrischen Volksroman: [illegible]tutie sottilissime di Bertoldo. Venedig 1610. 8; welcher im [illegible]rtoldino (Verona o. J. 1615?) und im Cacasenno fortge-[illegible]tzt und von mehren geistreichen Männern (*Baruffaldi, Zam-[illegible]ri*, den beiden *Zanotti* u. A.) im ersten Viertheile des [illegible]VIII Jahrh. in 20 Ges. in Ottaven umgearbeitet und zu ei-[illegible]m Lieblingsbuche der Nation erhoben wurde: Bertoldo con [illegible]rtoldino e Casasenno c. annotazioni (da *G. A. Barotti*). [illegible]ologna 1736. 4 m. K.; Parn. Ital. T. 55. 56; Teutsch. Lpz. [illegible]800. 8; vgl. N. Allg. t. Bibl. B. 60 St. 1 S. 60 ffl. — Die [illegible]unstgestaltung des komischen Epos oder die Verbindung des [illegible]tyrischen Scherzes mit der romantischen Erzählung erfolgte

durch den, als Grammatiker und selbstdenkenden Kritik (welcher die neuere schöne Litteratur gegen die altclassisch in Schutz nahm, das Ansehen des Aristoteles bestritt und d dichterische Verdienst des Petrarca bezweifelte: Pensieri versi. Ed. IV. Ven. 1627. 4; l. X degl' ingegni ant. e mo Ven. 1827. 16 herausg. v. *B. Gamba)* ausgezeichneten Hu moristen *Alessandro Tassoni* aus Modena [geb. 1565; 1635], welcher in dieser Dichtart völlige Unabhängigkeit v dem classischen Alterthum erweisen konnte. Sein Epos [161 stellt den Streit dar, welchen die Modenesen und Bologne 1249 über einen hölzernen Eimer geführt haben sollen, ei Persiflage der schwächenden inneren Kriege Italien's, ist v örtlicher und persönlicher Anspielungen, gefällt durch heit Laune und gesunden Witz und behauptet durch Schönh der Sprache eine Stelle unter den classischen Nationalwe ken: la secchia rapita da *Androvinci Melisoni.* Paris 1622. herausgeg. v. *GB. Marino*; mit Namensangabe des wahr Vfs: Ronciglione (Rom) 1624. 12 oft; *c. annot. di *Salvi* e di *GA. Barotti.* Modena 1744. 4; Paris 1766. 2. 8; Fl 1824. 8; Mail. 1827. 32. — Kurz nachher travestirte *GB Lalli* [geb. 1572; st. 1637] die Aeneide sinnvoll und i sprachlicher Hinsicht verdienstlich: Rom 1634. 12; Flor. 182 3. 12; und *Francesco Bracciolini* delle Ape aus Pistoja [geb 1566; st. 1645] persiflirte die heidnische Götterwelt mit min der edler Lustigkeit: lo scherno degli dei. Flor. 1618; *162 4; Rom 1626 Yverdun (Flor.) 1772. 12; Flor. 1826. 2. 1 Von seinen übrigen Werken sind zu bemerken: la Croce ra quistata XV Canti. Par. 1605. 8; XXXV C. Ven. 1611. 4 Flor. 1618. 12; die Ekloge il batino. Livorno 1821. 8; di Nachahmung des Aminta und Pastor fido l'amoroso sdegn Ven. 1598. 12; das Trauerspiel Evandro. Flor. 1612. 8 u. m dramat. Arbeiten. — Grossen Ruhm erlangte der florentini sche Maler *Lorenzo Lippi* [geb. 1606; st. 1664] durch de Gebrauch florentinischer Idiotismen und Sprüchwörter im Ma mantile racquistato da *Perlone Zipoli.* Finaro (Florenz) 167 12 herausg. v. *G. Cinelli;* c. le note di *Puccio Lamoni (I Minucci*, dessen Torrachione desolato dem M. gleichgestell von Einigen vorgezogen wird). Fl. 1688. 4; c. n. di *L.* d'altri. Fl. 1731; *1750; 1788. 2. 4; der Text Fl. 1732. oft; P. Ital. T. 37. — Von mehren Arbeiten in dieser Dichta

nd zu bemerken des Gr. *Carlo de' Dottori* [st. 1686] l'a-
p. eroicom. da *Iroldo Crotta.* Vened. 1652. 8; Ed. V.
dua 1796. 8; opere. Padua 1695. 2. 12; des verdienten
ztes *Lor. Bellini* [st. 1703] durch edlen wissenschaftlichen
erz hervorstechende Bucchereida. Flor. 1729. 8; und *Franc.*
ldovini's aus Florenz [geb. 1635; st. 1716] Liebesklagen
s jungen Bauers in toscanischer Bauernsprache: Lamento
Cecco da Varlungo. Flor. 1694. 4; Parn. It. T. 33 p. 27;
e note d'*O. Marini.* Fl. 1755. 4; 1806; 1817. 8. — Die
te oder gelehrte Satyre fand einige wackere Bearbeiter,
denen Keiner vorherrschender bitterer Leidenschaftlich-
t sich zu erwehren wusste. Der Maler *Salvator Rosa*
dem Neapolitanischen [geb. 1614; st. 1673] strafet die
irrungen der Zeit in 6 S. mit kräftiger Sittenstrenge und
st in schneidendem Tone: Sat. Amsterd. o. J. 12; c. n.
AM. Salvini. Amsterd. 1770. 8; a spese di *G. Balcetti.*
nd. 1791. 8; la pittura c. le note di *G. D. Fiorillo.* Göt-
gen 1785. 8. Vgl. Lady *Morgan* the life and times of S.
. Lond. 1824. 2. 8. — *Giov. Franc. Lazzarelli's* aus Gub-
io [geb. 1621; st. 1693] persönliche Satyre gegen Bonav.
rrighini in 410 Gedichten, meist Sonetten, ist humoristisch
chalkhaft, geistreich witzig, heiter, vollendet in Auffassung,
unstgestalt und Sprache: la Cicceide (1683 f.). Cosmopolis.
. J. 8; verm. Par. 1692; Amsterd. 1780, 12; vgl. *Göthe*
Werke 38 S. 253 f. 12°. — *Carlo Maria Maggi* aus Mailand
t. 1699] wird im stürmischen Unmuthe oft persönlich bit-
r; Rime varie racc. da *L. A. Muratori.* Mail. 1700. 5. 12;
ened. 1708. 6. 12. — *Benedetto Menzini* aus Florenz [geb.
646; st. 1708], ein fruchtbarer Schriftsteller, unter dessen
edichten die lyrischen und elegischen von keiner hervorste-
enden Bedeutung sind, aber das didaktische über die Dicht-
unst (Flor. 1688; Rom 1690. 12) in Ehren gehalten wird
d der als Grammatiker und Kritiker s. Zeitalter nicht un-
rspriessliche Dienste leistete, erstrebte in s. 12 Sat. Juvena-
sche kühne Freymüthigkeit: Sat. o. O. u. J. (Neapel 1730)
; (m. Anm. v. *AM. Salvini*) Amsterd. (Neap.) 1718. 8; Lei-
n (Lucca) 1759. 8; *c. n. di *R. M. Bracci.* Neapel 1763.
; *Lond. (Livorno) 1788; 1820. 12; Parn. It. T. 40 p. 67;
Opere. Fl. 1731. 4. 4.

b) Nachdem *Guarini* und *Marino* in der lyrischen Poesie

den Ton angegeben hatten und dem lezteren ein Mens
alter hindurch viele Nachahmer sich anschlossen, derer
men mit ihrem Zeitalter verschollen sind, brachen M
von reifer Bildung eine Bahn, deren Richtung und Gr
durch Muster des classischen Alterthums vorgezeichnet w
ermangelten sie auch des Ruhmes vollgültiger Eigenthüı
keit, so wirkte ihr reinerer Geschmack und treuer Kuns
doch unverkennbar wohlthätig auf die dichterischen B
bungen der kommenden Geschlechter. *Gabriello Chia*
aus Savona [geb. 1552; st. 1637], ein wackerer, frey
ger, geistig hochgebildeter Mann verliess den herkömml
Petrarchischen lyrischen Styl und wählte Pindar in der
und Anakreon im leichteren Liede zu Vorbildern; jener
hert er sich oft durch kühnen Flug der Phantasie, di
durch gefällige Anmuth; seine Verdienste um rhythm
Neuerungen sind bedeutend; die Sprache hat Adel und V
klang: Canzoni Ll. III. Genua 1586 f. 4 u. s. w.; Flor.
4. 12; Rom 1718. 3. 8; Vened. 1730. 4. 8; Poesie li
London (Livorno) 1781. 3. 12; Mail. 1807. 3. 8. Sein
zählende Ged. (l'Italia liberata C. XV. Vened. 1582.
s. w.; Amadeida. Genua 1620. 4 u. s. w.; Firenze C.
Flor. 1628. 12 u. s. w.; poemi eroici postumi. Genua
12) sind von weit geringerem Werthe als die lyris
Opere. (mit s. Autobiographie) Vened. 1768. 6. 8; 178
12; Lettere. Bologna 1762. 4 Prose inodite. Genua 1826.
Graf *Fulvio Testi* aus Modena [geb. 1593; st. 1646]
von Marinoscher Manier zum Kunststyle des Horatius, d
Geist dem seinigen verwandt und befreundet war, über
zeichnete sich in der ernsten Ode und in Canzonen d
Gedankenfülle und kräftige Züge aus; unter s. dramatis
Versuchen ist die tragische Oper Isola d'Alcine zu beac
Poesie liriche. Modena 1627. 4; Bologna 1672. 8; Rac
delle poesie. Modena 1653. 12; Opere scelte. Modena 1
2. 8. Vgl. *Tiraboschi* vita del C. F. T. Modena 1780.
Vincenzo di Filicaja aus Florenz [geb. 1642; st. d. 25.
1707], geistig und sittlich hochgebildet, durchdrungen
männlicher Vaterlandsliebe, bleibt sich in Würde der An
und des Ausdruckes immer gleich, wenn auch Erfindung
Darstellung nicht genügen. Seine Eklogen haben we
stens sprachlichen Werth; so wie auch die lateinischen

icht ohne Gehalt sind: Poesie. Florenz 1707. 4; 1720. 12; ivorno 1781. 2. 12; Parn. Ital. T. 41 p. 152. — *Alessandro Guidi* aus Pavia [geb. 1650; st. 1712], von dem wir ein des einen Ausdruckes wegen geschätztes Schäferspiel (Endimione. Rom 1692. 12; Parn. It. T. 36 p. 285) haben, befriediget in religiösen Oden die Foderungen der Correctheit: Rime. Rom 1704. 4. — *Alessandro Marchetti* [geb. 1632; st. 1714], ein gründlicher Naturforscher und geistreicher Gelehrter, der gefeierte Uebersetzer des Lucretius (Lond. 1717. 8; 1779. 4 u. s. w.) und des Anakreon (Lucca 1707. 8), verfasste treffliche Sonette in feierlichem Tone: Saggio delle rime eroiche, morali e sacre. Flor. 1704. 4; * Vita e poesie d'Al. M. (herausgeg. von *Franc. M.*) Venedig 1755. 4. — *GB. Felice Zappi* aus Imola [geb. 1667; st. 1719], dessen Gattin *Faustina Maratti* als Dichterin bekannt ist, half durch gelungene Canzonen und Madrigale die Umstaltung vorbereiten, welche der Lyrik im XVIII Jahrh. bevorstand: Rime. Vened. 1723. 12; 1752. 2. 12.

C. Im XVIII Jahrh. ist die Liebe zur Dichtkunst fortwährend im Steigen; Lyrik und Satyre walten durchaus vor; jene schmiegte sich der Tonkunst an, bis sie zur ernsten, besonders auch politischen Weltbetrachtung erhoben wurde, neben welcher das Spiel mit Tändeleyen der Liebe seine Rechte behauptete; in der Satyre wird nur von Einigen die heimathliche Scherzhaftigkeit beybehalten, die Mehrheit zieht den Ton der Strenge, bisweilen durch Feinheit gemildert, vor. Auf dichterische Ansicht und Darstellung gewinnet das Ausland Einfluss, welcher erst späterhin durch erwachendes Nationalgefühl beschränkt wird.

Der römische Prälat *Niccolo Fortiguerra* [geb. 1674; st. 1735], ein heiterer und anmuthiger lyrischer Sänger (Raccolta di Rime piacevoli. Pisa 1780. 8) und geachteter Uebersetzer der Terenzischen Lustspiele (Urbino 1736. F.; 8), erneute das Ariosto'sche romantische Epos im Ricciardetto in 30 Ges.; es ist reich an chaotischer Abentheuerlichkeit und Mannigfaltigkeit, lustigen Einfällen, Spöttereyen über Möncherey und Anspielungen auf Zeitverhältnisse; Sprache und Versbau haben den Reiz bequemer Leichtigkeit und natürlicher Nachlässigkeit: il R. di *N. Carteromaco.* Paris (Vened.) 1738. 2. 4 m. K. u. 2. 8; *Mail. 1813. 3. 8. — Des gelehrten

und für lyrische Vervollkommnung der Oper sehr thät[ig] *Apostolo Zeno* aus Venedig [geb. 1669; st. 1750] Orato[ri] machten Epoche: Poesie sacre drammatiche. Vened. 1735. 1742. 8. — *Paolo Rolli* aus Rom [geb. 1687; st. 1764], [ver]traut mit der alten und brittischen Litteratur, übersetzte [Mil]ton's verl. Paradiess (Lond. 1735; Verona 1742. F.) u. engl. Dichtwerke und Anakreon (Lond. 1749. 8) und Virg[ils] Eklogen mit Einsicht, zeichnete sich als Nachahmer Cat[ulli]scher Hendekasyllaben, Properzischer Elegien und Marti[ali]scher Epigrammen aus, erläuterte ältere ital. Classiker, verfasste treffliche Cantaten und gefällige Lieder: Canzon[i] e Cantate. London 1717. 8; Poet. Componimenti. Vened. 17[..] 8; Nizza 1782. 2. 8. — *GB. Spolverini* aus Verona [geb. 1695; st. 1763] vereint als Lehrdichter gründliche Sachk[ennt]niss mit reifer Kunstbildung und sprachlicher Schönheit: [La] coltivazione del riso. Verona 1758. 4; Ed. VIII. Padua 18[..] 8. — *Carlo Innocenzio Frugoni* aus Genua [geb. 1692; st. 1768] war im leichteren Liede und in der poet. Epistel vo[r]züglich glücklich: Opere poetiche. Parma 1779. 10. 8; Luc[ca] 1779. 15. 8; Rime scelte. Brescia 1782. 4. 8. — *Pietro M[e]tastasio* (Trapassi) aus Rom [geb. 1698; st. 1782], treffli[ch] gebildet von s. Pflegevater und Wohlthäter *G. Vinc. Gra[]vina*, übertraf in der musikalischen Lyrik alle Vorgän[ger] und ist bis jezt unübertroffen geblieben; von s. Opern unt[er] Opere. Turin 1757 ffl. 14. 8; *Paris 1780. 12. 8 m. K.; L[i]vorno 1811 ffl. 17. 8 m. K.; *Mantua 1816. 20. 12 m. K[.] Mail. 1817. 12. 12 m. K. und ausserdem sehr oft; Op. po[st]ume (herausg. v. Gr. *d'Ayala* mit biograph. Nachrichte[n] Wien 1795. 3. 4; 3. 8 u. 12. Mail. 1820. 5. 8. Vgl. *R[a]nieri de Calsabigi* sulle poesie dramm. di M., in B. 1 d[er] Tur. A.; *Ch. Burney* Memoirs of the life and writings of [M.] Lond. 1796. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer's Th. 3 [S.] 95 ffl.; *Lessing* Collect. 2 S. 152 f. — Graf *Gasp. Go[zzi]* aus Venedig [geb. 1713; st. 1786], ein beliebter Lyrik[er] ohne bestimmte Eigenthümlichkeit, satyrisirte würdig, heit[er] und witzig in musterhaft correcter Sprache; durch Ueb[er]setzungen, Briefe (1750 f.) und Zeitschriften (1760 f.) gewa[nn] er nicht geringen Einfluss auf die Bildung der Lesewel[t]: Trionfo dell' umiltà. V. 1759 F.; 1764. 8; Sermoni. Bolog[na] (Ven.) 1763; Brescia 1808. 8; Opere in versi ed in pros[a]

…1756. 6. 8; 1794. 14. 12; Padua 1818 f. 16. 8; Opere …te. Mail. 1821 f. 5. 8; alcune operette. Ven. 1824. 16. — …ov. *Carlo Passeroni* [geb. 1713; st. 1803], als Lyriker …rarchist und in der Aesopischen Fabel nicht unglücklich …ime. Mail. 1775. 9. 12; 1780. 7. 12), zeiget in seinem, zum …heile lehrreichen Cicerone 101 Gesänge in 11047 Ottaven …ail. 1755 f.; 1768. 6. 8) einfache Heiterkeit, drollige Laune …d künstlerische Correctheit.

Seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. ist die …terärische und dichterische Thätigkeit im Steigen begriffen …d ergiebig an trefflichen Früchten gewesen. Während …ehre in verdienstlichen Uebertragungen der Werke des clas…schen Alterthums wetteiferten, wovon die Uebersetzung der …ade durch *Vinc. Monti*, der Odyssee durch *Ipp. Pinde…onte*, des Sophokles durch *Bellotti*, des Pindar durch *Ant. …ezzanotte* u. v. a. Zeugniss geben; *M. Cesarotti* (oben S. …0), überhaupt sehr wirksam für Verbreitung und Veredel…ng geistiger Bildung, den Ossian in Italien einführte; Andere …ie dicht. Kunstwerke Frankreichs, Englands und zulezt auch …eutschlands ihrer Heimath aneigneten; *Aurelia Bertola* [st. …798] und *Lorenzo Pignotti* aus Arezzo [geb. 1739; st. 1812], …ie glücklichsten Fabulisten, in mannigfaltigen Nachahmungen …en Schönheitsinn nährten und stärkten: *B.* Favole. 1788. …2; operette. Bassano 1785 f. 3. 8; Poesie. Ancona 1815. 6. …6; *P.* Favole 1782. 8; Poesie. Fl. 1820. 12; betraten viele …ochbegabte Dichter die Kunstbahn und erstrebten, oft reich …n eigenthümlicher Selbstständigkeit, das höhere Ziel, wel…ches in ruhmvollen Leistungen einer grossartigen Vergan…enheit bezeichnet war. Am wenigsten wurde das romant. …pos bearbeitet; wenn schon in neuester Zeit [1819] *Dan. …lorio* und *Ces. Arici* zugleich die Zerstörung Jerusalems …pisch darzustellen versucht haben; desto allgemeiner und …uchtbarer an erfreulichen Erzeugnissen war der begeisterte …ifer, mit welchem Lyrik und Satyre zu einem verjüngten …raftleben gefördert wurden. Unter den zahlreichen Lyri…kern können beyspielsweise ausgehoben werden: *Clemente …ondi* aus Mezzano [geb. 1742; st. 1821], Uebersetzer der …irgilischen Aeneide [1792] und Georgika [1800], als Lehr…dichter (le conversazioni 1812 u. a.) beachtenswerth, als Ly…riker durch Natürlichkeit und Milde der Empfindung liebens-

würdig: Opere. Venedig 1798. 6. 8; Wien 1808. 3. 4
seppe Parini aus Bosisio im Mailändischen [geb. 172
1799], horazisch in der Ode, als Satyriker (il giorno. 1
1779. 8 u. s. w.; Parn. Ital. T. 13. 14) ironisch feiner
nach dem Leben: Opere pubbl. ed ill. da *F. Reina*.
1801 f. 6. 8; *1825. 2. 8; Poesie scelte. Mail. 1814
vgl. *Reina's* Lebensbeschr. P's in *Orelli's* Beytr. z. (
d. Ital. P. H. 2 S. 1 ffl.; *Ippolito Pindemonte* aus V
[geb. 1753; st. 1828] fleissig, sittlich redlich den Gei
Zeit und des Volkes erfassend, heiter in Idyllen, Ep
Sermonen, als geschichtlicher Tragiker (Arminio 1819)
ohne Verdienst: Prose e poesie campestri. Verona 18
Vincenzio Monti aus Fusignano im Ferraresischen [geb.
st. 1828] sinnvoller und kräftiger Lyriker, als Tragike
achtet: Poesie. Pisa 1802. 8; Opere. Mail. 1827. 8. 8
horazische *Giov. Fantoni* (Labindo) aus Florenz; der
einfache *Agostino Paradisi*; der glühende *Silv. Pellico*
a. Von vielen anakreontischen Sängern ausser *Fantoni*,
schwelgerischen Bolognesen *Luigi Savioli*, dem kunstre
Römer *Giov. Gherardo de Rossi* u. a., der lieblich zart
cilier *Giov. Meli*: Poesie Siciliane. Palermo 1815. 7. 8.
der naive *Giulio Genonio*: Saggio di poesie. Neapel 18
— Unter den Satyrikern sind ausser *G. Parini*, *I. P*
monte, dem schonungslosen *Batacchi*, dem in schneide
Tone rhetorisch eifernden *Alfieri* (dessen unter den dra
schen Dichtern gedacht werden wird) u. m. a., als Ze
der Zeit vorzüglich zu beachten: *Giambatista Casti* aus
in Toscana [geb. 1732; st. 1803], bekannt durch ly
Ged. (1794. 16) und berüchtigt durch schmutzige Novell
Ottaven (Paris 1793. 12; 1804. 3. 8), wegen s. witzig
gorischen Verspottung der vornehmen Zeitverhältnisse in
endet schöner Sprache: Gli animali parlanti (26 C.)
1802. 3. 8 u. 12; *Amsterdam 1814. 4. 8. — und der fl
tinische Juvenal *Angelo d'Elci* [geb. 1754; st. 1824] g
rein und tüchtig in Gesinnung und Sprache: Satire. Fl.
4. u. 8; Poesie ital. e lat. edite ed ined. Flor. 1827. 2. 8;

D. Poesie aus dem Stegreife, in Italien s. dem XII J
einheimisch, wurde gegen Ende des XV Jahrh. von Im
visatori zum Kunststudium erhoben, besonders in Fl
von Lorenzo Medici und in Rom von P. Leo X begün

ielt mit der Beschaffenheit der schönen Litteratur glei-
schritt; daher sie sich auch in neueren Zeiten beträcht-
eredelt hat. Früher war sie auf lyrische Ergiessungen
eitere Schwänke beschränkt, später wurde der lyrische
ton beybehalten, aber besonders in Beschreibungen und
htungen oft Treffliches geleistet. Diese dichterische
e gehören ganz eigentlich dem lebendigen Genusse an
können bey schriftlicher Aufzeichnung nur verlieren.
der berühmteren Improvisatoren sind: *Bern. Accolti*
S. 109; *Silvio Antonino* aus Rom [geb. 1540; st. 1603];
rdo Perfetti aus Siena [geb. 1680; st. 1747], hervor-
nd durch gelehrte Kenntnisse, plastische Klarheit der
llung und Correctheit der Sprache: Opere 1748. 2. 8;
[st. 1764]; *Metastasio* S. 126; *Luigi Serio* und *Ant.*
des L. Rossi [st. 1799]; *Maddalene Morelli* oder Co-
as Pistoja [st. 1803]; *Terese Bandettini* oder Amarilli
a aus Lucca; die *Fantastici*, die *Mazzei;* der viel-
derte *Franc. Gianni* aus Rom [geb. 1759; st. 1823]:
estemporanei. Genua 1794. 2. 8; Racc. di poesie. Mail.
8; *G. Scotes; Bartol. Lorenzi* [geb. 1732; st. 1822]
wissenschaftliche Sachkenntniss in dem geschmackvol-
ehrgedichte della coltivazione de' monti C. IV. Verona
Ed. III. 1811. 4; der bilderreiche, von Vaterlandsliebe
de *Bartol. Sestini* aus Pistoja [st. 1822]: la Pia, leg-
romantica. Rom 1822. 8 u. v. a. Vgl. *Wismayr* Ital.
er. 1801 B. 2 S. 74 ffl. 143 ffl.; N. T. Mercur 1802
S. 135 ffl.

. Die dramatische Poesie, aus Mysterien hervor-
gen, schon im XV Jahrh., besonders in Florenz künst-
veredelt und bald durch die kunstliebenden Höfe in
a, Mantua, Mailand, Turin begünstigt, wurde eifrig
aut, aber fortwährend in zu drückender Abhängigkeit
terthümlichen und später auch von auswärtigen neueren
rn gehalten, um zu vollkommnerer eigenthümlicher Ent-
lung gedeihen zu können; sie blieb, mit wenigen Aus-
en, auf Nachbildungen, denen oft etwas Heimathliches
mischt war, in früheren Zeiten auf Uebersetzungen der
beschränkt. Dem grösseren Publicum gefiel ausschliess-
olksthümliche Lustigkeit, welche oft an saturnalische
lassenheit gränzte; daher die grosse Menge und ver-

hältnissmässig die überwiegende Gelungenheit des Lustspie-les. In der Tragödie herrschten steife Regelmässigkeit und rednerische Breite vor. *Bern. Accolti's* (s. S. 109) Versuch eine Novelle romantisch-lyrisch zu dramatisiren (Virginia Florenz 1513. 8), hatte zu geringen Kunstgehalt, um ein Gattung geltend zu machen, welche an sich für Italien natur gemäss war und zur nationellen Selbstständigkeit hätte füh-ren können; auch des sinnreichen *Ang. Ricchi* gleichzeitig dichterisch nicht unverdienstliche Arbeit tre tiranni schein wenig Beachtung gefunden zu haben. Das Schäferspiel zeich-nete sich durch dichterischen Geist und metrisch-sprachlich Vorzüge aus, ermangelte jedoch des Verdienstes anziehend dramatischer Lebenskraft und behauptete sich nur kurze Ze Die Gebildeteren wendeten sich entschieden im XVII Jahr dem Singspiele zu und dem wahren Drama wurde die Pfleg deren es so sehr bedurfte, fast gänzlich entzogen; der gesell-schaftliche Zustand in neuerer Zeit ist nicht geeignet gewe-sen, eine durchgreifende Veränderung in dieser Richtung zu bewirken; doch ist der Ausdruck kräftiger und freyer Gesin-nungen fast ausschliesslich in Trauerspielen niedergelegt wor-den, welche bey grossen Vorzügen mit Uebertreibungen Schauderhaftigkeiten und Grässlichkeiten überladen zu seyn pflegen.

L. Allacci Dramaturgia osia Catalogo di tutti li Dram Commedie, Tragedie etc. etc. Rom 1666. 12; Vened. 1755. 4 *G. Fontanini* Bibl. dell' eloquenza ital. I p. 360 sqq.; (*G. M relli*) Catalogo di commedie ital. racc. da *T. G. Farsetti*. V 1776. 12. — *L. Riccoboni* Hist. du Th. ital. Paris 1728. 2. 8 *Ej.* Réflexions hist. crit. sur les différens Theatres de l'Europ Amsterd. 1740. 4; P. *Napoli-Signorelli* Storia crit. de' teatri moderni. Neap. 1787 fll. 6. 8; 1813. 10. 8. — Teatro ital antico. Livorno 1786. 8. 12; T. scelto d'ogni secolo. Mail. 18 fll. 10. 8; T. scelto. Livorno 1815. 10. 12; *T. scelto antico e mo Mail. 1822. bis jezt 4. 8; T. moderno applaudito ossia Raccol di tragedie, commedie, drammi e farse. Vened. 1800. 61. 8.

a) Dem künstlerischen Emporkommen des Lustspie-les scheint eine uralte Nationalgewohnheit Unterstützung ge-währt zu haben, die, vielleicht aus den Atellanen übrig ge-bliebene gesellschaftliche Unterhaltung, Sprüchwörter od charakteristische Auftritte des wirklichen Lebens aus de Stegreife mimisch zu dramatisiren, Commedia dell' arte ode

ggetto, welche sich neben den Mysterien, in gebildeteren isen fortbildete. Hieraus erklärt sich die, für freyeres chsthum der Kunstgestalt zu weit getriebene Vesthaltung kömmlich bestimmter Charaktere oder Masken, der des talon und Bolognesischen Doctors, des Neapolitanischen enfressers, des Mailändischen Tropfes, des Römischen Stu-rs, des Calabrischen Bauern, und der Sanni oder des Ar-uino und des Brighella, welche sämmtlich in ihrer Mund-sprechen, während für die ernsthaften Rollen ohne Mas-i der römische oder florentinische Dialekt beybehalten d. Zur Seite dieser dramatischen Unterhaltungen (von ien oft bloss ein Entwurf, scenario, aufgezeichnet wurde) taltete sich das neuere regelmässige Lustspiel, Commedia dita, die nach keinen anderen Mustern, als denen des Plau-und Terentius bearbeitet werden konnte und gewöhnlich as von dem eigenthümlichen National-Drama in sich auf-m; alle Lustspiele bis gegen die Mitte des XVIII Jahrh. gen im Wesentlichen dasselbe Gepräge und unterscheiden i nur durch das Maass lustig-satyrischer Laune, welche in Carricatur übergeht, und üppigen Volkswitzes oder ch Sprachverdienst. — Nach einigen Vorarbeiten des XV rh. gelten als die ältesten regelmässigen Lustspiele: die ön dialogisirte Calandra (aufgef. in Rom 1510; gedruckt ıa 1521. 8 u. s. w.; Venedig 1562. 12; Parn. Ital. T. 17 105) des Card. *Bernardo Divizio* da Bibbiena [geb. 1470; 1520] u. *L. Ariosto's* (welcher für s. im antiken Tone altene Sittengemälde, la Lena, il Negromante, la Scola-a Versi sdruccioli gebrauchte) Cassaria; beide in Prosa; die Floriana in Terzinen: Vened. 1523. 8. — Aus der sen Schaar der Komiker können hier nur einige der kwürdigeren ausgehoben werden: *Niccolo Macchiavelli*, dem als Prosaisten unten ausführlicher berichtet werden d, zeichnet sich in s. prosaischen Lustspielen durch heite-Geist, launigen Spott, oft freche Freymüthigkeit, beson-s gegen Pfafferey, und durch schöne Sprache aus: Man-gola (um 150$\frac{2}{8}$?) 8; Vened. 1531. 8 u. s. w.; Teutsch. t. 1805. 8; Clitia. Flor. 1537. 8. Ihm kam unter mehren ıder bedeutenden Nachahmern und Nebenbuhlern *Fran-co d'Ambra*, der in Versen und Prosa schrieb und in An-ung der Verwickelungen glücklich war, am nächsten: J.

Bernardi. Fl. 1564. 8; il Furto. Fl. 1564. 8; la Cofanaria. Fl. 1566. 8; Teatro Fior. T. 5. — *F. Berni* (S. 118) dramatisirte Possen in s. eigenthümlichen Style mit Benutzung des toskanischen Bauerndialekts. Er wurde übertroffen von *Pietro Aretino* (S. 118), der die Sitten der Zeit Aristophanisch treffend, mit beissendem Witz, in gelungenem Dialog zu veranschaulichen wusste und in dieser Hinsicht, bey nie verleugneter schmutziger Gemeinheit, auf eine Stelle unter den ital. Classikern Anspruch hat; über die Ausgaben (il marescalco 1533; il filosofo 1533; la cortigiana 1534; l'ippocrito 1540; la Talanta 1542; Commedie. Ven. 1553. 12) vgl. *Ebert's* Lexicon 1 S. 86. Ihm zur Seite stehen der geistverwandte *A. Firenzuola* (S. 118) mit seinen prosaischen Scherzspielen, i Lucidi u. la Trinuzia 1549, *A. F. Grazzini*, etwas feiner im üppigen Scherz und breiter im Ausdruck, *Bartol. Pino* da Cagli, *Giov. Ggio Arione* Astesano u. v. a. — *Angelo Beolco* genannt *Ruzzante* aus Padua [geb. 1502; st. 1540] wurde durch rhythmische Carnevals-Possen berühmt, in welchen die provinzielle Bauernsprache auf die Bühne gebracht war: Opere. Vened. 1565; 1584. 12. Mit ihm wetteiferten: der Florent. *Giov. Batt. Gelli* [geb. 1493; st. 1563], der sich als Grammatiker und glücklichen Dialogisten, mit geringem Erfolg als Allegoristen gezeigt hat: la sporta, comm. in prosa. Flor. 1543. 8; lo errore. Fl. 1556. 8; Opere. Mail. 1804. 3. 8; *Giov. Batt. Cini; Andr. Calmo* (Scarpello Bergamesco) u. v. a. — *Ercole Bentivoglio* aus Mailand [geb. 1505; st. 1561] hat in s., den Ariosto'schen nachgebildeten rhythmischen Lustspielen (il geloso u. i fantasmi 1544) glückliche satyrische Züge: Rime. Paris 1719. 8. — Weniger Eigenthümlichkeit findet sich bey den Nachahmern der alten Classiker *L. Dolce*, *B. Varchi*, *Girol. Parabosco*, *Nicc. Secchi* u. a. — Von Seite der reinen Sprache empfehlen sich der sittsame Florentiner *Giammaria Cecchi* [st. 1570], welcher mehre s. pros. Lustspiele in reimlose Jamben brachte: Commedie in prosa. Ven. 1550. 12; C. in versi. Flor. 1585. 8; *Ann. Caro* Straccioni. Ven. 1582. 12; der Flor. *Lionardo Salviati*, dessen versificirter Granchio [1566] und la spina in Prosa (1592) vorzüglich geschätzt wurde: Opere. Mail. 1809 f. 5. 8; der Ferrarese *Borso Argenti* u. m. — *C. Caporali*, unter dessen, wie unter *L. Tansillo's* Namen einige *Aretin*'sche Farzen in

Jmlauf gesetzt worden sind, erneute mit feiner Ermässigung len Berni-Aretinschen Ton s. oben S. 121; des Philosophen *Giordano Bruno* aus Nola Candelajo (Paris 1582. 12) ist reich an muthwilligen Einfällen und stark komischen Zügen.

Gegen Ausgang des XVI Jahrh. begann durch *Raff. Borghini* und *Sforza d'Addi* der spanische Kunstton Eingang zu finden, welchen *T. Tasso* in den Intrighi d'amore und *Scip. Errico* in Rivolte di Parnasso kaustisch parodirten. Auch *Giov. Batt. della Porta* [st. 1615] entlehnte Manches von Spaniern; er überrascht durch Erfindung geschickt angelegter Verwickelungen; seine Laune ist heiter, oft roh; Dialog und Ausdruck sind correct: Comm. Neapel 1726. 4. 11. — *Michele Angelo Buonarotti* aus Florenz [geb. 1568; st. 1626] vereinte glücklich genug Natur und Kunst und suchte den Volkswitz zu verfeinern, ohne ihn zu schwächen; er bediente sich des florentinischen Bauern-Dialektes und der Handwerkssprache in achtzeiligen Stanzen: La Fiera (1618) u. la Tancia (Flor. 1612. 4) con le annotaz. di *A. M. Salvini*. Flor. 1726. F. — Von *Guarini* s. ob. S. 119 f. — Durch Fleiss und bald vorübergehenden Beyfall machen sich bemerklich *Giov. Briccio*, *Ottavio* und *Francesco d'Isa* aus Capua u. A., mit bleibenderem Erfolge die Neapolitaner *Nicc. Amenta* (Commedie. Neap. 1753. 3. 12) und *Pasq. Civillo*. — Gegen Ende des XVII Jahrh. begann die Benutzung der Franzosen, namentlich Moliere's, durch *Girol. Gigli* [st. 1721], unter dessen Lustspielen Don Pilone (1711) dem Tartuffe nachgebildet das gelungenste ist u. A.; des Florentiners *GB. Fagiuoli* [st. 1742] Bemühen, französische Einfachheit und Regelmässigkeit geltend zu machen, hatte so wenig Erfolg, wie die dürftige Correctheit, womit *Pietro Chiari* aus Pisa [st. 1787] seine in Alexandrinern geschriebene Lustspiele allein aussteuerte. — Glücklicheren Fortgang hatte die, von dem March. *Domenico Liveri* in nicht selten zur Gemeinheit herabsinkenden Charakterstücken etwas vorbereitete und später von *Alb. Nota* vielleicht am vollständigsten aufgefasste, Reform, welche *Carlo Goldoni* aus Venedig [geb. 1707; st. zu Paris 1793] unternahm. Dieser fruchtbare (er verfasste 150 Stücke) Dramatiker schonte die Nationalität und suchte ästhetische Regelmässigkeit und sittliche Absichtlichkeit mit ihr in Eintracht zu bringen. Viele seiner Arbeiten sind

undichterisch, weitschweifig, einseitig, ohne veste Hal und von beschränktem Witze, aber reich an richtigen B achtungen über die menschliche Handlungweise und hoc lungen im Dialog und, was das wichtigste ist, sie schi dem Bedürfnisse der Zeit und den Wünschen der Menge zusagen; als zeitgemässe Sittengemälde haben Cicisbei, leggiature, il caffè, la vedova scaltra unbestreitbaren W die Charakterstücke il bugiardo, il giocatore, l'avaro, il c lier di buon gusto, la donna di garbo können nach ital schem Maassstabe als meisterhaft gelten, in der komis Oper leistete er weniger; Opere. Ven. 1761. 18. 8; *1 *1804. 44. 8; Commedie scelte. Mail. 1821. 4. 8. Vgl. M pour servir à l'hist. de sa vie et à celle de son théâtre. ris 1787. 3. 8; ital. Vened. 1788. 3. 8; t. v. *G. Schatz.* . 1788. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer Th. 2 S. 45 *Wismayr* Ital. Ephem. 1801 B. 2 S. 45 ffl. — Das U nehmen, das altitaliänische Lustspiel in das Leben zurücl rufen, welches der vielleicht zu sicheren Kunstberech *L. Riccoboni's* misslungen war, glückte dem leichten S des genialen Venetianischen Gr. *Carlo Gozzi* [geb. 1718 1802], Meister in der bürlesken Poesie und treuem Ver der altvaterländischen Kunst und ihrer romantisch-abenth lichen Gestalt. Er stellte sich, unterstützt von der Sa schen Schauspielergesellschaft, der Goldonischen Neue kräftig und sofort siegreich entgegen und dramatisirt 1761] phantastische Volks- und Feenmärchen (tre ar Corvo, Re cervo, Oselin belverte, Mostro turchino), die logen, Pedanten und Thoren aller Art parodirend, und nen Witz und Bilderreichthum in verschwenderischer ausströmend; später [s. 1771] verpflanzte er fremde Sc spiele, besonders des Span. Calderon (figlia dell' aria), au ital. Bühne: le X fiabe teatrali. Berlin 1808. 3. 12; *C. Streckfuss.* B. 1805. 8; Opere. Vened. 1772. 8. 8; 1 10. 8. — Von den neuesten Komikern wird der Römer *rardo de' Rossi* [geb. 1754; st. 1827] des launig- und bi satyrischen Nationalstyles mächtig, geschätzt; *Franc. A gati* Capacelli moralisirt in feiner Charakterzeichnung Goldoni und Französischen Vorbildern; der Venet. *Fr Ant. Avelloni* hat sich fast ausschliesslich nach Beaumarc der Piemontese *Camillo Federici*, eigentlich *Ogeri*, [st. 18

so wie auch s. S. *Carlo F.* in dem bürgerlichen Drama nach Teutschen gebildet. *Alb. Nota* aus Turin [geb. 1775] ist regelmässig in Anordnnng des Stoffes, treu in der Charakterzeichnung, lebendig, ohne rednerischen Schmuck im Dialog: Commedie. Ed. X. Mail. 1826. 2. 12. — Zu den besseren Komikern gehören unter anderen *Ant. Sograi*, der Neapolitaner *Giul. Gencino* u. s. w.

Della commedia Italiana (da *G. A. Constantini*). Venedig 1752. 8; *Lauriso Tragiense* (*G. A. Bianchi*) Osservazioni crit. sopra un Tr. della comm. V. 1752. 8; *Riccoboni* s. oben S. 130; *Goldoni* Mém. S. 133 u. oben; *F. Salfi* Saggio ist. crit. della Commedia Ital. Par. 1829. 12. — Commedie antiche o. O. u. J. (Neap. 17$\frac{20}{30}$?) 3. 12; (*G. C. Frighetti*) Teatro comico Fiorentino. Fl. (Ven.) 1750 ffl. 6. 8; Poesie drammatiche e rusticali scelte ed ill. da *G. Ferrario*. Mail. 1812. 2. 8; Raccolta di C^o^. scr. nel sec. XVIII. Mail. 1827. 2. 8.

b) Das Trauerspiel blieb auf Nachahmungen der Alten, des Sophokles, Euripides und Seneca beschränkt und sollte mehr durch Prunkreden als durch Handlung gehoben werden; in einigen tritt lyrischer Ton hervor, in anderen die auf Würde und Reinheit des Ausdrucks verwendete Sorgfalt. So die in Terzinen abgefassten Tragödien des *Antonio* da Pistoja (Vened. 1508. 8); *Trissino's* Sofonisbe, *Alemanni's* Antigone u. a.; *L. Dolce* übersetzte oft wörtlich aus Euripides und Seneca; *Giov. Andrea dell' Anguillaro* war einer der glücklicheren Nachahmer des Sophokles: Edipo. Padua 1565. — Romantische Stoffe wurden bearbeitet von *Rucellai* in der Rosmunde (Siena 1525. 8); von *Marco Guazzo* in der Discordia d'amore (1526); von *P. Aretino* in der Horatia (1546); von *Ces. de' Cesari* in Romilde (1551) u. A. — Durch dichterischen Geist und Sprachschönheit zeichnen sich aus: *Lod. Martelli's* (s. oben S. 118) Tullia mit gedankenvollen Chören: Flor. 1548. 8; *Giambatt. Giraldi's* gen. *Cinthio* aus Ferrara [st. 1573] schauderhaft erschütterndes Pathos: Orbecche. Ven. 1543. 8; nove Tr. Vened. 1583. 8; des wackeren Prosaisten *Sperone Speroni* mythologisch widrige, durch rhythmische Neuerungen missfällige Canace 1546; c. apologia. Vened. 1597. 4; *Tasso's* Torrismondo (1587); *Maffei Veniero* Hidulba (Ven. 1590. 4); *Luigi Groto; Ant. Cavalerino, GBatt. Liviera* u. a. — Im XVII Jahrh. beurkundete *Prospero Buonarelli* im Soliman (1619) eigenthümliche

tragische Ansicht, welche keinen Eingang fand; *Franc. Bracciolini's* Evandro 1612 und *C. de' Dottori* (s. oben S. 123) Aristodemo 1657 sind in sprachlicher Hinsicht merkwürdig. Durch eine bedeutende Menge tragischer Dichter, deren Manche nicht ohne einzelne Schönheiten und gelungene Züge sind, wurde die Kunst im XVII Jahrh. so wenig gefördert, als durch die seit Anfang des XVIII Jahrh. überhand nehmende eifrige Nachahmung der Franzosen; *Vinc. Gravina* [st. 1718] ist steif correct; *P. Jacopo Martelli* [st. 1727] abhängig von franz. Mustern; *Gasp. Gozzi* in der Elektra, *Lazzarini* im Ulysses schreiben im Tone der französirten alten Classiker; und der achtbare Veronese *Scipio Maffei* [st. 1755] in s. hochgefeierten Merope (Verona 1745. 4; 1796. 4) ist nüchtern kalt. — Unter den neuesten Tragikern, welche sich aus französischen, brittischen und späterhin auch teutschen Werken gebildet haben, behauptet mit Recht die Erste Stelle Graf *Vittorio Alfieri* aus Asti [geb. 1749; st. 1803], überaus reich an vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen, ergriffen von grossartiger Weltbetrachtung und leidenschaftlichem Kraftwillen; er erstrebte Veredelung und Erhebung der Gesinnung, ist aber, wie die, von ihm fast allein anerkannte französische Musterschule und seine politische Absichtlichkeit nicht anders verstatten, mehr Redner als Dichter. Seine 21 Trauerspiele [s. 1775] haben unzweydeutige politische und sittliche Bedeutung und sprachliche Verdienstlichkeit. In den politischen, phantastisch-bitteren Lustspielen herrscht störende Uebertreibung: Tragedie. Siena 1783; *Paris 1788 f. 6. 8 oft; Berlin 1811. 2. 8; über *A's* trag. Ideal Streitschr. v. *G. Carmignani* 1807 u. *Gaet. Marré* 1817; Opere (Pisa) 1808 ff. 22. 4; Op. scelte. Mail. 1818. 4. 8; vgl. vita scr. da se medesimo. Lond. 1804. 2. 8; Teutsch. Lpz. 1812. 2. 8. — Neben ihm glänzet *Vinc. Monti*, dessen Aristodemo (1786) und Manfredi (1788) als Meisterstücke betrachtet werden s. oben S. 127. In verdienter Achtung stehen der Bolognese *Aless. Pepoli* [st. 1796]; der Veronese *Giov. Pindemonti*, welcher das geschichtliche Interesse richtig zu würdigen wusste: Teatro. 1804. 4. 8; der nächtlich-düstere, declamatorisch-kräftige Florentiner *GBatt. Niccolini* wegen s. Polyxena (1811); *Ugone Foscolo* aus Zante [geb. 1773; st. 1827], Vf. der Briefe des Jacopo Ortis, Uebersetzer der Iliade, kritisch verdient

n die Werke der Triumvirn der ital. Litteratur, feurig erabener Lyriker, ist wild kräftig in s. Trauerspielen Thyest, jax, Ricciarda; u. m. — *Aless. Manzoni*, ein trefflicher yriker, erhebet sich im Grafen Carmagnola (1819) und in delchi (1822) über hergebrachte Kunstbeschränkungen:)pere poet. Jena 1827. 8 vgl. *Göthe* Werke 38 S. 254 f. 82 f. 298 f.; *Silvio Pellico* erschüttert schauerlich in Francesco da Rimini (1818) und Eufemio da Messina; der Calabrese *F. Ruffa* (Tragedie. Livorno 1819. 8) und *Tedaldi Fores* in Buondelmonte (1824) und Beatrix Tenda (1825) athmen wahrhaft dichterischen Geist; mehre andere zeichnen sich durch Kraft der Gesinnung und vaterländisches Hochgefühl aus, welche um so rühmlicher sind, da irdische Vortheile sie nicht zu begleiten pflegen.

C. Ursini Lezione intorno il lento progresso della tragedia in Italia. Turin 1780. 4; (*Jos. Cooper Walker*) hist. memoir on ital. tragedy, from the earliest period to the present time: etc. etc. etc. by a member of the Arcadian acad. of Rome. (London) 1799. 4; *Ant. Beduschi* sullo stato attuale della tragedia in Italia. Parma 1827. 8. — (*Sc. Maffei*) Teatro Ital. osia scelta di tragedie. Verona 1723. 3. 12; Scelta di rare e celebri tragedie, Cresfonte del *Liviera*, l'Orbecche del *Giraldi*, l'Antigona del *Alamanni* e l'Evandro del *Bracciolini*. Vened. 1731. 8; Racc. di tragedie scr. nel sec. XVIII. Mail. 1825. 2. 8.

c) Zum Schäferspiel, dem dialogisirten und lyrisch ausgeschmückten Idyll, hatten *G. Boccaccio* mit Nimfe di Ameto, *A. Poliziano* (s. 2 S. 200) und *Sannazaro's* Arcadia (oben S. 109 f.) den Ton angegeben. Vester bestimmt wurde dieses, dichterischer Wort-Ueppigkeit zusagende Drama durch *Niccolo de Correggio* Cephalus (Venedig 1515. 8), *GBatt. Giraldi's* (S. 135) Egle (1545), *Agostino Beccari's* [st. 1590] Opfer (1554) und *Alb. Lollio's* Aretusa (Ferrara 1564. 8); seine Vollendung gewann es durch *T. Tasso's* Aminta s. ob. S. 116. Diesem Meister schlossen sich *Antonio Ongaro* im Alceo (Vened. 1582. 8; Padua 1722. 8) und *Guidibaldo Buonarelli* [st. 1608] in le Filli di Sciro (Ferrara 1607. 4; *Paris 1651. 4; oft) mit so gänzlicher Verzichtung auf alle Selbstständigkeit an, dass ihre Werke das grosse Muster im eigentlichsten Sinne nur als Schatten begleiten und den Wiederhall seiner Zaubertöne geben. Ungleich mehr Eigenthümlichkeit ist an *Guarini's* (oben S. 120) Pastor fido zu rühmen; die-

ses, ungeachtet s. seltsamen Gestaltung, nicht mit Unr bewunderte Gedicht, nebst *Ridolfo Campeggi's* Filarm (Bologna 1605. 4) und *MA. Buonarotti's* (S. 133) Urtheil Paris (Flor. 1608. 4) schliessen die Reihe der bemerkensw then Erscheinungen in dieser Dichtart; seit dem zweyten V theile des XVII Jahrh. ist das Schäferspiel von keinem D ter mit anerkanntem Erfolge bearbeitet worden.

d) Das Singspiel wurde durch die Chöre der Tra dien und Pastoraldramen vorbereitet; zu *Giraldi's* Orbe verfasste [1541] *Alfonso della Viola* in Ferrara eine m kalische Begleitung; aber selbstständig scheint es erst Ende des XVI Jahrh., vermittelst der durch *Giov. de' Ba* Gr. von Vernio [1580] geleiteten, das Recitativ einführen Musikalischen Akademie in Florenz, hervorgetreten zu s *Ottavio Rinuccini's* mythologisches Schäferspiel Dafne n Ovid wurde von *Giac. Peri*, *Corsi* und *Giul. Caccini* in M sik gesetzt und mit grossem theatralischen Prunke in Flor [1594] aufgeführt; diesem folgten [1600] desselben Vfs t gische Oper Euridice, von denselben Tonkünstlern compon und [1608] Arianna mit Musik von *Cl. Monteverde.* gleich vom Anfang war die Poesie der Musik untergeord und je mehr die leztere bey dem Sinken des dichterisc Geistes aufblühete, desto entschiedener blieb ihr standh behauptetes Uebergewicht. *Chiabrera* (S. 124) führte Charakter des abentheuerlich-Wunderbaren in die Oper und *Rid. Campeggi* machte sich durch romantischen Ton s. Tancred (Bologna 1612) bemerklich; in der Regel wa die Stoffe aus der Mythologie entlehnt und die Operndich *Giov. Faustini*, *Bern. Morandi* in Piacenza, *Giov. Apollo Apolloni* in Venedig u. e. a. hatten die meiste Berühmth Im XVIII Jahrh. stieg die Musik zu höherer Vollendu der Neapolitaner *Aless. Scarlati* [geb. 1658; st. 1728], w cher das obligate Recitativ einführte, war Urheber ihrer fort wachsenden Kunstherrlichkeit; ihm folgten die ernsten G *Pergolese* [geb. 1704; st. 1737] und *Nicc. Porpora* [g 1685; st. 1767]; der Neap. *Leon. Leo* [geb. 1694; st. 174 der Lehrer des idealen *Ant. Mar. Gasp. Sacchini* [geb. 173 st. in Paris 1786], *Nicc. Piccini's* [geb. 1728; st. 1800] m. a.; *Nicc. Jomelli* [geb. 1714; st. 1774]; *L. Cimarosa* [1801]; *Giov. Paesiello*; *P. Guglielmi* [st. 1804]; *Vincen*

Righini [st. 1812], der [s. 1793] in Berlin lebte; *Rossini* u. A. — Die berühmtesten Operntheater, deren fast jeder Hof eins hatte, sind das di S. Carlo [1737] in Neapel und della Fenice [1791] in Venedig. — Unter den Dichtern ist nach dem regelmässigen *Ap. Zeno* (S. 126), welcher geschichtliche Gegenstände auf die Bühne brachte und französische Muster, meist ohne eigenthümliche Kraft und Wärme, in correcter Sprache nachahmte, *Frugoni*, *Maffei*, am bemerkenswerthesten *P. Metastasio* (S. 126); in der Anschmiegung des Rhythmus an die Tonkunst ist er classisch; seine Darstellung beurkundet beharrliches Studium alterthümlicher und moderner Meisterstücke; die von ihm dramatisirten Ereignisse sind höchst unwahrscheinlich, die Anlage und Entwickelung oft verbraucht, die Charaktere einseitig; aber ein geübtes lyrisches Gefühl waltet vor und einzelne schöne Züge oder die anmuthige reine Sprache entschädigen vor Mängeln, welche der Dichtart eigenthümlich oder als fast unvermeidliche Folgen ihrer bisherigen Behandlung zu betrachten sind. Er hinterliess 28 Opern, von welchen Didone abandonnata [in Neapel 1724] die erste war, und viele kleinere Singspiele; vgl. *Simondi* 1 S. 550 ffl.; *W. A. Schlegel* Vorles. über dram. K. 2 Abth. 1 S. 39 ffl. — Die komische Oper, Operette, Opera buffa, bildete sich nach der commedia dell' arte und wurde mit übertriebener Possierlichkeit, auch in der Sprache, ausgestattet. Als die älteste wird *Orazio Vecchi's* [st. 1620] Amfiparnasso (Vened. 1597. 8) genannt. Anerkanntes Kunstverdienst hat sich kein Dichter um sie erworben; durch die Compositionen *Bald. Galuppi's* [geb. 1703; st. 1785], *P. Anfossi's* [geb. 1736; st. 1795], *Piccini's*, *Gius. Sarti's* [geb. 1729; st. 1802], *Vincenzo Martin's* [st. 1816], *Val. Fiovaranti's* u. M. wurde die Theilnahme des Publicums gesichert.

GB. Doni Compendio del trattato de' generi e de' modi della Musica. Rom 1635. 4; Annotazioni sopra il Comp. etc. Rom 1640. 4; Lyra Barberina. Flor. 1763. 2 F. — *Stef. Arteaga* le rivoluzioni del teatro musico Italiano. Bologna 1783. 2. 8; Vened. 1785. 3. 8; teutsch m. Anmerk. v. *J. N. Forkel.* Lpz. 1789. 2. 8; *J. Brown* letters on the poetry and musick of the Ital. Opera. Lond. 1789. 12; *Fr. Rochlitz* Für Freunde der Tonkunst. Aufl. II. 1. S. 262 f.

III. Die italiänische Prosa, seit dem XIII Jahrh. in Florenz ausgebildet, wurde zu reifer Vollendung erhoben;

neben dem fortdauernd herrschenden, von *Pietro Aretino* m seinen Geistesverwandten mit humoristischer Genialität sinnlichen Anschaulichkeit gestalteten, Novellen-Styl und ner aus der romantisch-dichterischen Stimmung des Zeital erwachsenen üppigen Geschmücktheit des Ausdruckes, b hauptete die aus den Werken des classischen Alterthums e lehnte correcte Einfachheit und Helligkeit ihre Rechte; *Ma chiavelli*, *Castiglione*, *Bembo* u. v. a. stellten Muster der daktischen und historischen Schreibart auf, welche für reifen gebildeten Schriftsteller anerkanntes Uebergewicht g wannen; eine fruchtbare Thätigkeit, vorzüglich in geschic lichen Darstellungen, waltete vor. Diese dauerte auch XVII Jahrh. fort, obgleich in der Regel nicht ohne bede tende Abweichungen; die Sprache wurde breiter oft mit kün lerischer Zierlichkeit überladen. Dagegen gewann der b zunehmender Wissenschaftlichkeit zum allgemeineren Bedür niss gewordene, von *Galilei* ausgebildete Lehrstyl im XVII Jahrh. die Oberhand und viele Schriftsteller der neueren Ze haben sich unzweydeutiges Verdienst darum erworben. Ihr heimathliche dem Fassungvermögen und Bedürfnisse der fü Geistesnahrung empfänglichen Menge angemessene Eigen thümlichkeit hat die Prosa dadurch aufgegeben, dass sie au schliesslich der litterärisch gebildeten Lesewelt angehört un einem das Höhere erstrebenden gesellschaftlichen Leben sic nicht anschmieget; die Zurückrufung der älteren Kunstgesta hat für die, in ganz anderen Erfahrungen und Ansichten be fangene Gegenwart zuviel Fremdartiges, um zu fruchtbare Wirksamkeit gedeihen zu können.

G. Fontanini dell' eloquenza ital. L. III. Venedig 1737. 4; Esame di varj art. sopra il libro intit. l'eloq. 1739. 4; *biblioteca dell' eloquenza ital. con le annotazioni di *Ap. Zeno*. Vened. 1753; Parma 1803 f., das Register 1810. 2. 4. — Prose Fiorentine racc. dallo Smarrito (*C. Dati*). Flor. 1661; 1716 ffl. 17 8; Vened. 1751. 5. 4; *P. L. Constantini* Scelta di pr. it. Pari 1809. 12; *Ej.* nuova scelta di pr. it. tratte da più cel. scritt moderni. P. 1822. 2. 12. — Orazioni diverse. Flor. 1547. 4 Orazioni raccolte da *Fr. Sansovino*. Vened. 1561; Ed. III. 1569 4; Lettere volgari di diversi nobilissimi uomini. Vened. 1542 ff 3. 8; L. di div. uomini (racc. da *L. Dolce*). V. 1554. 4 u. s. w.; L. racc. da *D. Atanagi* (1554 u. s. w.) e *F. Porcacchi* Ll XVI. Ven. 1565. 8; L. di Principi. Ven. 1581. 3. 4; N. Scelta di L. con un discorso di *B. Pino*. V. 1574; Ed. II. 1582. 4.

vgl. *Gamba* Serie no. 1239 sq. 1653 sq. 1984 sq.; Raccolta orazioni e lettere. Mail. 1808 fl. 3. 8. — Novellen-Sammlungen s. 2 S. 198.

Im XVI Jahrh. sind einige der merkwürdigsten Prosaisten: der Florentinische Maler *Leonardo da Vinci* [geb. 2; st. 1519], dessen umfassende wissenschaftliche Kenntnisse in der Mathematik und tiefe Blicke in die Natur der ge eben so grosse Bewunderung verdienen, als seine herrlichen Kunstwerke; vieles ist von ihm angedeutet oder erörtert worden, womit Bacon, Kepler, Castelli späterhin die Naturwissenschaft bereichert haben. S. Werk über die Malerei, für welche die Gesetze der Perspective zuerst durch ihn bestimmt wurden, zeichnet sich durch Klarheit der Darstellung und körnige Sprache aus. Viele Aufsätze, Bruchstücke, Betrachtungen sind ungedruckt: della pittura Ll. III. Paris 1. F.; Flor. 1792. 4; Mail. 1804. 8; *Rom 1817. 4 m. Vgl. *J. B. Venturi* Essai sur les ouvrages de L. da V. des fragmens tirés de ses ms. Paris 1797. 4; *C. Amoretti* Memorie stor. su la vita, gli studj e le op. di L. da V. Mail. 1804. 8; *Göthe* Werke 39. S. 89 f. — Der oft hart missdeutete, freilich von der, sein Zeitalter und Volk überwältigenden Macht ungezügelter Sinnlichkeit nur allzu abhängige Florentinische Staatssecretär *Niccolo Macchiavelli* [geb. 9; st. d. 22. Jun. 1527], trefflich humanistisch gebildet, scharfsinniger Beobachter der gesellschaftlichen Verhältnisse, reich an unerfreulicher Menschenkenntniss, mehr Zögling und Ausleger der Erfahrung, als sittlich grossartiger Denker, ein geistvoller Komiker (s. oben S. 131) und burlesker Carneval-Dichter, wird als classisches Muster der didaktischen und historischen Prosa anerkannt und ist in seiner Gedrängtheit und anspruchlos schöner Correctheit nicht übertroffen worden. Seine politische Ansichten wurden durch richtig aufgefassten Zustand Italiens hervorgerufen und folgen den vestgehaltenen Zweck, die Freyheit und Ehre bedrängten Vaterlandes um jeden Preis zu retten. Hierauf waren die herrlich geschriebenen gedankenreichen Betrachtungen über Livius erste Dekade (Discorsi sulla prima deca di Livio. Flor. 1531. 4; Rom 1531. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.; Filadelfia 1792; 1797. 8) berechnet; sie sollten die Ergebnisse, welche das Studium der altrömischen Geschichte

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschaul
Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand,
ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkenn
Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur k
entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht g
not schien, die empörend treue Naturbeschreibung de
Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willküh
Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4;
ned. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. v
W. Rehberg. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in 1
mann Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 ffl.; *A. Ridolfi* pe
intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 181
das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklic
darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte
heit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu
wirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus
Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse
unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialo
hochgelungen dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; V
1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verh
lungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen übe
Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur k
Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Verst
der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey
wickelung des Parteyenkampfes; die streng geschicht
Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach le
diger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist
nachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der
ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe
fassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Dar
lung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nücht
heit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist.
Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w
v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke
Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più im
tanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1
al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als hi
risch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Cast
cio Castracani, bey ist. fior. 1532 u. s. w. Von trefflicl
Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548.

Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehören
it vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf
mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist,
1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf;
u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und
a Serie no. 520 sq. zu vgl. Flor. 1551. 4 u. s. w.;
inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763.
Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau*
ing; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G.*
ali; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4;
enz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr.
n und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v.
Firaudet. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Periet.* Par. 1823
8; Engl. v. *Ed. Farneworth.* Lond. 1762. 2. 4; 1774.
Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung,
vat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Biblio-
zu Korfu s. Revue Enc. T. 41, 1829 p. 406 N. Vgl.
ler Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 fll. *Avenel's*
würdigung in Revue Enc. 1829 T. 1 p. 81 sq. 376 sq.
p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit nieder-
enden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll
ändischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Flo-
er *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May
die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mu-
des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine
ch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche
reue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor;
erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als
ge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerli-
reite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die
he ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes
ickloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI
isg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Ve-
1564. 4 (vgl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12);
X. Ven. 156 7/9. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8;
miglior lezione ridotta da *G. Rossini.* Pisa 1819. 10. 8;
v. *C. S. Curio.* Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb.
übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner*) in *Woltmann* Gesch.
1. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 fll. — *P.*
o s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

1476; st. n. 1555?], eifriger Republicaner, und *Filippo Nerli* [geb. 1485; st. 1556], Anhänger der Medici, besc ben in musterhafter Sprache, mit Einsicht, lehrreich und ziehend, aber nicht ohne politische Befangenheit die in Geschichte des Florentinischen Staates; jener von 1494 1531 in 9 B. (Lyon 1582; Florenz 1584. 4), dieser v. bis 1537 in 12 B. (herausg. v. *Franc. Settimani*, der 1723 *Bern. Segni's* durch biedere Freymüthigkeit ausgez nete Flor. Gesch. v. 1527 bis 1555 herausgab, Augsburg, Fl. 1728. F.), wechselseitig Ergänzung, Berichtigung und regung der Forschung gewährend. — *Benedetto Varch* Florenz [geb. 1502; st d. 16. Nov. 1566], ein vielwisse und selbstdenkender Gelehrter, correcter Lyriker (So Flor. 1555 f. 2. 8), geachteter Uebersetzer (Boethius de Fl. 1551. 4; Seneca de benef. Fl. 1554. 4), hochverdi Grammatiker und Kritiker (Lezioni. Flor. 1590. 4; l'I lano. Fl. 1570; *1730. 4; Padua 1744. 2. 8: Mail. 1804. verfasste eine meist urkundlich treue, auch Volkssager rücksichtigende Florentinische Geschichte der neueren Ze 1527 bis 1538, zunächst in Beziehung auf das herrsch Haus der Medici, in 15 B.; die Sprache ist alterthün streng correct, aber weder gedrängt noch lebendig; S Fiorentina (herausg. v. *F. Settimani*). Cöln 1721. F.; 1803. 5. 8. — *G. della Casa* u. *Cl. Tolomei* s. oben S. *GB. Gelli* S. 132; *A. Lollio* (S. 137) wurde von Zeitg sen als Redner geschätzt. — *Annibale Caro* aus Civita n [geb. 1507; st. 1566], durch lyrische Gedichte (Rime. V 1569. 4 u. s. w.) und noch mehr durch die Uebersetzun Virgilschen Aeneide in vollendet wohllautenden reim Versen (Vened. 1581. 4; u. s. w.; Verona 1728. 4; 1816. 8; Rom 1819. 2 F.) berühmt, hat durch muster Briefe in veredelter Umgangsprache bleibendes Ansehe langt: Lettere. Vened. 1572 fl. 2. 4; Padua 1725. 2. 8; 4. 8 sehr oft; Lettere inedite c. annot. di *P. Mazzucc* Mail. 1827. 8; Opere. Vened. 1757. 7. 8; Mail. 1807 fl. — Von dem kräftig genialen Künstler *Benvenuto Cellin* Florenz [geb. 1500; st. 1570] haben wir, ausser techni Aufsätzen (due trattati uno intorno alle otto principali dell' oreficeria, l'altro in materia dell' arte della scultura. 1568; 1731. 4; Disc. di architettura in *Morelli* Codic

della libr. Naniana. Ven. 1776. 4) eine zauberisch naiv dualisirte Autobiographie: vita. Cöln (Neapel 1728) 4; 1805. 2. 4; t. m. Nachtr. v. *Göthe*. Tüb. 1803. 2. 8; alla migl. lez. rid. da *G. P. Caspani*. Mail. 1806 f.
Giorgio Vasari aus Arezzo [st. 1574] verfasste aus gesammelten Nachrichten anziehende und durch wak- Urtheile und Betrachtungen lehrreiche, wenn auch sty- nicht vollendete Lebensbeschreibungen der Maler, uer und Baukünstler: le vite de' pittori. Flor. 1550; 3. 4; Rom 1759. 3. 4; Mail. 1807 f. 16. 8; Flor. 1822 . — Der edle Florentiner *Giov. Batt. Adriani* [geb. st. 1579] setzte die Varchi'sche Geschichte des Vater- und Italiens v. 1536 bis 1574 in 22 Büchern umsichtig nd mit reichhaltiger Vollständigkeit, in einfacher Spra- rt: Istoria de suoi tempi (herausg. v. s. als Prosaisten sten S. *Marcello A.* st. 1604). Flor. 1583. F.; con li rii. Vened. 1587. 4; Flor. 1822. 8. 8. — *T. Tasso* S. · *Sperone Speroni*, Professor in seiner Vaterstadt Pa- geb. 1500; st. 1588], um italiänische Sprache sehr ver- aber seinen Werth selbst ungebührlich überschätzend lnen Ruhm durch neidische Anfeindungen s. grossen rs Tasso verkürzend, erwies sich als Meister der kunst- ten Prosa in s. Reden (Orazioni. Ven. 1596. 4), Lu- hen Gesprächen (Dialoghi. V. 1550. 8) und gedanken- Abhandlungen: Opere. Venedig 1740. 5. 4. — *A. di* *nzo* oben S. 112. — *Paolo Paruta* aus Venedig [geb. st. d. 6. Dec. 1598] beurkundet fromme und rechtliche ung, reiche Erfahrung, Besonnenheit und Scharfblick chriften. Die geschichtlich-politischen Betrachtungen n das männliche Selbstgefühl eines würdigen Aristo- gehaltvoll aus: Discorsi politici. Vened. 1599. 4; Della one della vita politica. V. 1579. F.; 1599. 4. Die nische Gesch. v. 1513 bis 1552 in 12 B. setzt die sche fort wahrhaft, politisch belehrend, in körniger e; die 3 lezten B. enthalten die Gesch. des Kyprischen s 1569—1573 (Storia della guerra di Cipro. Siena 1827. . Venez. Vened. 1605; 1718. 2. 4. — *Scipione Ammi-* geb. 1531; st. d. 30. Jan. 1601], sehr verdient um Ge- tsgeschichte, ein fruchtbarer und gedankenvoller poli- Schriftsteller (Discorsi sopra C. Tacito. Flor. 1594. 4;

Opuscoli. Fl. 1637 f. 3. 4) bearbeitete die Florent. Gesch. bi
zum J. 1434 mit rühmlicher Sorgfalt und strenger Unparte
lichkeit in erkünstelter Kürze des Ausdruckes: Istorie Fi
LL. XXXV. Flor. 1600. 1641 u. 1647. 3 F. mit Zus. s. Sel
nes bis 1573. — Der Flor. *Bern. Davanzati Bosticki* [ge
1529; st. 1606] historisirte (Scisma d'Inghilterra. Rom 160
4; Flor. 1638. 4; Padua 1727; Mail. 1807. 8) im Tone d
Tacitus, den er gut übersetzte: Tacito Ann. 1596; op
1637. F. etc.; *Bassano 1803. 3. 4.

Mit entschiedener Nationalvorliebe wurde die von *Bo
caccio* zur classischen Vollendung erhobene Novelle be
beitet und der Styl des Meisters ziemlich unverändert be
halten. Aus der grossen Menge solcher Unterhaltungsch
ten können hier nur einige berühmtere ausgehoben wer
Zu diesen gehören die vielgelesenen Schriften des Gei
chen *Jacomo Caviceo* aus Parma [geb. 1443; st. 1511],
Roman libro del peregrino. Parma 1508; 1513; Ven. 151
u. s. w.; u. die sermoni funebri de' varj autori nella m
de diversi animali. Ven. 1548. 8; *L. da Porto* s. oben
111; des *Girol. Parabosco* i Deporti ovvero Novelle. Ve
o. J.; 1552; 1558. 8; des *Giov. Franc. Straparola* (v
leicht angenommener Name) aus Caravaggio anmuthige M
chen und Räthsel, welchen ältere Ueberlieferungen zu Gr
liegen, in reiner toskanischer Sprache: le tredeci piace
notti. Vened. 1550 f.; *1557. 2. 8; des mannigfaltigen,
eigenthümliche Lebendigkeit des Erzählungtones ausgez
neten *Ortensio Lando* varj componimenti. V. 1552. 8;
Giovanni Fiorentino musterhafte 50 Novellen: il Pecor
Mail. 1554; 1558; Lond. (Livorno) 1793; *Mail. 1813 f. 2.
des Dominicaners *Matteo Bandello* aus Castelnuovo [ge
1480? st. 1562?], Bischofs von Agen, naiv und rasch,
nachlässiger Sprache erzählte schmutzige Novellen, deren
zum Theil auf Reisen gesammelt worden war: N. Luca 15
3. 4; vol. 4. Lyon 1573. 8; Lond. 1730. 3. 4; Lond. (Li
vorno) 1791 f. 9. 8; Mail. 1813. 9. 16; Teutsch von *Adri*
Frkf. 1818 f. 3. 8; Rime. Turin 1816. 8. — Geräuschvoll
Aufsehen erregten die Schwänke und absichtlich lüderlich
Possen des berüchtigten *Pietro Aretino* (s. oben S. 118), de
auch des Dialogs und des Briefstyles mächtig war. Meh
Geistesverwandte buhlten um gleichen Beyfall, namentlic

; *Firenzuola*, *Molza*, *N. Franco* u. a., denen sich der et- was feinere und mässigere *Grazzini* anschloss. — *GB. Gi- raldi* (S. 135) befleissigte sich, mit ängstlicher Beybehaltung des Boccaccioschen Styles, sittlicher Ernsthaftigkeit: degli Ecatommithi. Monteregale 1565. 2. 8; Vened. 1566. 2. 4 oft.

Im XVII Jahrh. verlor die Prosa viel von ihrer Rein- heit und wurde in der Regel mit falschem Schmucke und Wortgepränge überladen; Gedankenarmuth, Kraftlosigkeit und langweilige Breite herrschen vor, besonders in Reden, Briefen und Lehrschriften. Als ehrenvolle Ausnahmen sind, ausser dem selbstständigen Kritiker *Al. Tassoni* (s. oben S. 122) und dem wissenschaftlich hochgebildeten und stylistisch correcten *Ansaldo Ceba* [st. 1621] in s. Cittadino di repub- blica (Genua 1617. F.; Mail. 1805. 8; 1825. 16), mehre Hi- storiker und Novellisten zu erwähnen. — Der Servit *Paolo* (eigentl. Pietro) *Sarpi* aus Venedig [geb. 1552; st. d. 14 Jan. 1623], eine grosse menschliche Natur von seltener sittlicher Stärke, wundersam reich an verschiedenartigen wissenschaft- lichen Kenntnissen (in Untersuchung des menschlichen Er- kenntnissvermögens war er Vorläufer von Bacon und Locke; den Magnetismus erforschte er vor W. Gilbert), durch rast- lose Forschung die Naturkunde mit wichtigen Beobachtun- gen, namentlich über geheimnissvolle Eigenthümlichkeiten des thierischen Cörpers (er entdeckte vor W. Harvey den Umlauf des Blutes 1603 und untersuchte sehr genau den Mechanismus des Sehens und den Bau des Auges), berei- chernd, vertheidigte als Kanonist der Rep. Venedig [1606] die weltlichen Staatsrechte gegen Anmaassungen und Ein- griffe der röm. Curie in gehaltvollen, durch Helligkeit und Bündigkeit der Darstellung wahrhaft classischen Streitschrif- ten, welche allein sein Verdienst gegen Vergessenheit schü- tzen sollten. In der hochgelungenen, mit besonnenster Ge- wissenhaftigkeit [s. 1608] ausgearbeiteten Geschichte der tridentinischen Kirchenversammlung decket er die Umtriebe weltlicher Selbstsucht und päpstlicher Herrschbegierde auf, durch welche die religiöse Trennung des christlichen Europa verewigt und die allgemeine Wohlfahrt der Völker der un- heilbaren Hoffart der kirchlichen Machthaber aufgeopfert worden ist. Das Werk, eine Frucht unbestechlicher Wahr- heitsliebe und tiefer urkundlichen Forschung, hat epische

Einheit der Form und weltgeschichtliche Bedeutung des Inhalts; die Darstellung zeichnet sich durch gediegene Einfachheit und immer gleiche Würde aus; die Sprache ist schmucklos, hell und gefällig: Ist. del concilio Tridentino di Pietro Soave Polano. London 1619. F. herausg. v. *MA. de Dominis*: *Ed. II. (Genf) 1629. 4 u. oft; franz. v. *F. le Courayer*. Lond. 1736. 2 F.; Amsterd. 1736 (Bas. 1738) 2. 4; (Paris) 1751. 3. 4; t. v. *F. E. Rambach*. Halle 1761 fl. 6. 8. Opere. Helmstädt (Verona) 1761 ffl. 8. 4; Neapel 1790. 24. 8. Vgl. *Wachler* a. a. O. 1, 2 S. 441 ffl. — Sein geistreicher, aber höfisch befangener, auch durch prunkende Stylschönheit sich unterscheidender Gegner *Sforza Pallavicino* aus Rom [geb. 1607; st. d. 5. Jun. 1667], Cardinal [d. 19. Apr. 1657], ein einsichtvoller und gewissenhafter Grammatiker, hat das Wahre in Sarpi's Mittheilungen und Ansichten eher bestätigt als erschüttert: Ist. del conc. di Trento. Rom 1656 f. 2 F; 1664. 3. 4; Faenza 1792. 6. 4; im Auszug v. *G. P. Cataloni*. Rom 1666. F. — *Arrigo Caterino Davila* aus dem Paduanischen [geb. 1576; st. 1631], in Frankreich erzogen und [bis 1599] beym Heere angestellt, schilderte in 15 B. die bürgerlichen Unruhen dieses Staates v. 1559 bis 1598, um die Absichten des Hofes zu enthüllen und die Bewegungen der Parteyen zu erklären. Sein Vorbild war F. Guicciardini; er gab sich zu oft Vermuthungen und wahrscheinlichen Voraussetzungen hin und verfiel in Hyperpragmatismus. Mit aller Vorliebe für die politische Virtuosität der K. Katherine von Medici ist er nicht ungerecht gegen die von ihr bekämpfte Opposition; die Begebenheiten werden sinnreich entwickelt, Waffenthaten mit Einsicht anschaulich dargestellt, die handelnden Personen treffend gezeichnet; die Sprache hat keine alterthümliche Correctheit, meist ist sie lebendig, oft gesperrt: Ist. delle guerre civili di Francia. Vened. 1630. 4. Paris 1644. 2 F.; c. annot. di *G. Balduino*. Vened. 1733. 2 F. herausg. v. *A. Zeno*; Mail. 1807. 6. 8; Franz. Paris 1642. F.; Amsterd. (P.) 1757. 3. 4; teutsch v. *B. Reith*. Lpz. 1792 fl. 5. 8; Lat. m. Anm. v. *P. F. Cornazano*. Rom 1735 ffl. 3 F. Vgl. *Wachler* a. a. O. S. 490 ffl. — Des Cardinals *Guido Bentivoglio* aus Ferrara [geb. 1579; st. d. 7. Sept. 1644] geschichtliche Berichte aus Flandern und Frankreich und über den Niederländischen Freyheitskampf v. 1559 bis 1607, manches Merk-

lige in Einzelnheiten enthaltend, verrathen Scharfblick
mehr in der grossen Welt als im Volksleben einheimi-
n Staatsmannes. Die Erzählung ist angenehm, oft di-
iatisch flach; die Sprache kunstvoll, geschraubt, übersät-
mit Antithesen: Della guerra di Fiandra L. XXIV. Cöln
a) 1632 fll. 3. 4. u. s. w.; Relazioni in tempo delle sue
iature (1607—1621). Antwerp. 1629. 4 u. s. w. Raccolta
ttere. Cöln 1631. 4; Rom 1654. 8; Memorie ovvero Dia-
Vened. 1648. 4. Opere. Mailand 1806 f. 5. 8. Vgl.
ckler a. a. O. S. 497 f. — Unter den zahlreichen Novel-
n treten als beachtenswerthere hervor: der naiv witzige,
Bildern nur allzu freygebige *Giov. Batt. Basile* [st. 1638?],
her sich in seinen Feenmärchen des Neapolitanischen
lektes bediente: il Pentamerone. Neapel 1637; 1674;
l. 12; trasp. all' italiana favella. das. 1754. 12; Auszug
Bibl. univ. des Romans 1777 Jun. u. Sept. — *Ferrante*
avicino aus Piacenza [geb. 1621; st. auf dem Blutgerüste
Avignon 1644] Meister im pros. stilo marinesco, Verfas-
ren Satyren, schmutzigen Schwänken (Rettorica delle put-
. Cambray 1644. 12) und sarkastischen Tagesblättern:
e scelte. Villafranca (Genf) 1660; 1673. 2. 12; die himm-
e Ehescheidung, m. Leben des Vfs. Berlin 1787. 8. —
. *Francesco Loredano* [st. 1669?] durch d. Roman Dia-
Liebesgeschichten (Vened. 1659 fl. 2. 12), burlesk-ro-
sche Briefe u. a. Unterhaltungbücher in declamatorischer
er Sprache Lieblingschriftsteller des Zeitalters: Opere.
XXIII. Vened. 1767. 8. 8. — Der unsterbliche *Galileo*
ei (s. unten §. 37) gab der wissenschaftlichen Prosa die
dete einfache Klarheit, welche dem mit begründetem
vertrauen höher strebenden Geiste eigenthümlich zu
pfleget; der vielwissende und geistreiche Florentiner
Roberti Dati [st. 1675] trat als Mathematiker und
ter in seine Fussstapfen und behauptet als Stylist eine
liche Stelle: Lettere. Flor. 1825. 8; Scelta di Prose.
1826. 16 herausg. v. *B. Gamba;* der verdiente und
tig gebildete Arzt *Francesco Redi* aus Arezzo [geb.
st. 1696] wurde als Meister in der Darstellung wissen-
icher Gegenstände anerkannt: Opere. Neap. 1741 f. 6.
il. 1809. 9. 8. Auch der Florentiner *Filippo Baldi-*
[geb. 1624; st. 1696] der Geschichtschreiber der

Malerey und bildenden Künste (Notizie de' Professori del Disegno. Flor. 1681 f. 6. 4); der grosse Astronom *Giov. Dom. Cassini* in Bologna [st. 1719] und mehre andere wissenschaftliche Arbeiter machten sich durch sprachliches Verdienst in ihren gelehrten Werken bemerklich. — Unter den Kanzelrednern galt der Jesuit *Paolo Segneri* [st. 1694] als der vorzüglichste: Prediche. Florenz 1679. F.; Opere. Vened. 1712. 4. 4; Parma 1714. 3 F. Vgl. *Gamba* Serie no. 756 sq. u. 1755 sq.

Im XVIII Jahrh. blieb dem zünftigen Gelehrtenstande die Gestaltung der Prosa überlassen und diese war fast ausschliesslich wissenschaftlich, folglich der gesellschaftlichen Nationalität immer sichtbarer entfremdet; in der Darstellung wurde Bestimmtheit und Deutlichkeit erstrebt, breite Ausführlichkeit von Wenigen vermieden, auch blendender Schmuck des Ausdrucks selten verschmäht. In vielen Geschichtwerken der neuesten Zeit wird der historische Kunststyl des XV Jahrh. nachgebildet und auch so die Kluft zwischen Schriftstellerey und wirklichem Leben erweitert.

Vorzüglich zahlreich und zum grösseren Theile von bedeutendem Werthe sind der grösseren Hälfte dieses Jahrh. die Schriften über Staatswirthschaft: Collezione degli scrittori di economia politica pubbl. dal *B. P. Custodi.* Mailand 1813 ffl. 50. 8.

Einige der merkwürdigeren Prosaisten sind: der Florent. Gr. *Lorenzo Magalotti* [geb. 1637; st. 1711], ein wackerer Naturforscher, dessen nachgelassene Briefe durch wissenschaftlichen Gehalt und didaktische Klarheit ausgezeichnet sind: Saggi di nat. esperienze. Fl. 1667; 1691. F.; Lettere (zur Bestreitung des Atheismus). Ven. 1719. 4; Bologna 182 3. 8; L. scientifiche. Flor. 1721. 4 u. s. w.; Mail. 1806. 2. 8; L. Flor. 1736. 4; L. familiari. Flor. 1769. 2. 8; L. dilettevoli e curiose (herausg. v. *B. Gamba).* Ven. 1825. 16; Varie operette. Mail. 1825. 8; Comm. sui primi V Canti dell' Inferno di Dante e IV lettere. Mail. 1819. 8. — In gleicher Art sind wegen des gelungenen wissenschaftlichen Ausdrucks zu beachten der Mathematiker *Guido Grandi* [st. 1742] 1720 der Naturforscher *Aless. Marchetti* s. oben S. 125, u. a. — *Gianvincenzo Gravina* aus Calabrien [geb. 1664; st. 1718], geachteter humanistischer Jurist in Rom, aristotelischer Aesthetiker in correcter Sprache: Opere. Neapel 1756. 4. 4; O

s. Mail. 1819. 8. — *Pietro Giannone* aus Ischiatella [geb. ı; st. 1748] erörterte geschichtlich die bürgerliche und liche Verfassung Neapel's sorgfältig und mit hellem Blicke musste die freymüthige Enthüllung der verderblichen rirkung des Pfaffenthums mit Verlust seiner Freyheit büs- [1736]; das künstlerische Verdienst steht dem sittlichen ı: dell' istoria civile del R. di Napoli Ll. XL. Neap. 1723. ; Ven. 1766 f. 5. 4; Mail. 1823 f. 14. 8; teutsch. Ulm }. f. — *Gianbattista Vico* aus Neapel [geb. 16$\frac{60}{70}$? st. d. Jan. 1744], ein humanistisch und philosophisch gründlich bereiteter, mit Plato, Tacitus, Bacon, Grotius vertrauter, ich frommer, tiefblickender Reformator der Staatswissenift, welcher das räthselhafte Dunkel und Gewirre im Le- der Völker zu beseitigen suchte (die Sprachen als Schlüsder Geistes- und Sittengeschichte der Völker betrachtend die geschichtliche Bedeutung der Mythen richtig würdid), eigenthümliche Ansichten vom gesellschaftlichen Zu- de geistreich entwickelte, Vieles in der alten Geschichte Griechen und Römer bezweifelte, berichtigte und neu aste und den Glauben an die Erziehung des Menschenhlechts durch die Vorsehung aus einem höheren Gesichtste zu rechtfertigen wusste. Seiner, freyes Selbstdenken vesten Willen bezeugenden Darstellung fehlt oft Ord- ; die Sprache hat ein alterthümliches Gepräge; Principj a scienza nuova intorno alla natura delle nazioni. Nea- 1725; 1732. 12; Ed. VI. Mail. 1816. 3. 8; Neap. 1817. 8; . 2. 8; teutsch von *W. E. Weber*. Lpz. 1822. 8; franv. *Jul. Michelet*. Par. 1827. 8; Opuscoli racc. e pubbl. . *A. de Rosa*. Neap. 1818. 2. 8. Vgl. s. Autobiographie *Weber's* Uebers. — Der Florentiner *Franc. Maria Ot-* [st. 1742] stellte die Gesch. des Span. Erbfolgekrieges, chst in Beziehung auf Italien, meist treu und genau dar; Composition ist nicht ohne Mängel, die Erzählung im Einm oft gelungen, die Sprache sorgfältig rein: Ist. delle re avvenute in Europa e part. in It. per la succ. alla archia delle Spagne dall' a. 1696 all' a. 1725. T. 1. Rom ; T. 2—5 (herausg. v. s. S.) 1752 fl. 4. — Nach franchen Mustern hatten ihren Styl gebildet die hochveren, von Seiten der Darstellung jedoch nicht ausgezeichn Historiker *Muratori* und *Maffei*, welche auch über

Angelegenheiten des Geschmackes ihre Stimmen abgaben und zur Verbreitung zeitgemässer freyerer Ansichten und modernisirter kritischer Betrachtungen mitwirkten. — *Vinc. Martinelli* [st. 1758] hat die rein toskanische Sprache in seiner Gewalt: Lettere famigl. e crit. Lond. 1758. 8; Ist. crit. della vita civile. Neap. 1764. 2. 8; Istoria d'Inghilterra. Lond. 1770 f. 3. 4. — Der geistreiche und vielwissende Venetianische Graf *Francesco Algarotti* [geb. 1712; st. 1764] ist fruchtbar an glücklichen Gedanken und erwarb sich um Popularisirung wissenschaftlicher Kenntnisse nicht geringes Verdienst; Bildung, Darstellung und Ausdruck sind französirend: Opere. Vened. 1791 fl. 17. 8; Opere scelte. Mail. 1823. 3. 8. *Gius. Baretti* aus Turin [geb. 1719; st. in London 1789], bekannt durch Gedichte in Berni's Styl und durch eine unterhaltende Reisebeschreibung (Lond. 1770. 2. 4), deckte die Gebrechen der italiänischen Sitten und Litteratur offenherzig, zum Theil nicht ohne bittere Einseitigkeit auf: Lettere. 1762 f. 2. 8; Frusta letteraria. 1763 f. 3. 4; Opere. Mail. 1813 f. 6. 8; Scritti scelti. Mail. 1822 f. 2. 8; auch wirkte der Mailändische Gr. *P. Verri* [geb. 1728; st. 1797], als gründlicher Forscher der Mailändischen Geschichte (Mail. 1783 f. 2. 4; 1824 f. 4. 8) geachtet, durch seine Aufsätze staatswirthschaftlichen Inhalts auf die öffentliche Meinung: Opere. Par. 1784. 8; nicht geringen Einfluss auf litterärische Denkart und geistige Bildung hatten Gr. *Gasp. Gozzi* s. oben S. 126, *Al. Bertola* s. S. 127 und *M. Cesarotti* S. 106; geringeren der leidenschaftlich eitele *Sav. Bettinelli* aus Mantua [geb. 1718; st. 1808] mit seinen überkünstelten, oft lächerlichen Paradoxien: il risorgimento de' Italia negli studj 1778 etc.; Opere. Ven. 1780. 8. 8; 1799 f. 24. 16. — Mehre Prediger, *Giov. Tornielli*, *Quir. Bossi*; *Gius. L. Pellegrini*, *P. M. Pederobba* u. a. können mehr auf den Ruhm sprachlicher Reinheit, als den des Gedankenreichthums und der sittlichen Kraft Anspruch machen.

Philosophischer Geist und humane Freysinnigkeit, wissenschaftliche Gründlichkeit und Streben nach heller Bestimmtheit der Vorstellungen und des Ausdruckes beurkunden sich in den Schriften der Neapolitaner, des um Philosophie und Staatsrecht verdienten *Antonio Genovesi* [geb. 1712; st. 1769]: Opere scelte. Mail. 1824. 2. 8; *Ferdinando Ga-*

ni [geb. 1728; st. 1787], dessen französische Gespräche 70) über den Getraidehandel als classisch gelten, in seinem Werke über das Geld 1758; des edlen *Gaetano Filangieri* [geb. 1752; st. d. 21. Jul. 1788]: la scienza della legislazione. Neap. 1780 u. s. w.; Livorno 1807; Mail. 1822. 6. 8; übersetzt; *Franc. Maria Pagano* [st. 1799], welcher o's Grundsätze erneute und verarbeitete; des Mailänders ere *Bonesana Beccaria* [geb. 1735; st. 1793] menschenundliche Umstaltung des peinlichen Rechts: dei delitti. 6; Opere. Mail. 1821 f. 2. 8 u. m. a. — Unter den neuen Historikern sind ausser anderen zu bemerken: *L. Lanzi* t. 1810] als Forscher vaterländischer Alterthümer und unste bekannt; *Gius. Micali*, dem die älteste Geschichte liens gehaltvolle Aufklärungen verdankt; *P. Napoli-Signorelli* (S. 130); *Carlo Giov. Maria Denina* [geb. 1731; t. 1813], mit französischer Vielseitigkeit eine leichte und fällige wortreiche Darstellung verbindend; *Carlo Botta*, in er Geschichte des Nordamerikanischen Freyheitkampfes (Par. 1809. 4. 8) den alterthümlichen Ton vaterländischer Classiker erneuend und über die Schicksale seines Vaterlandes in älterer (Istoria dei popoli d'Italia. 1827. 3. 8) und neuerer Zeit (Hist. d'Italie de 1789 à 1814. Par. 1824. 5. 8) helleres Licht verbreitend; *Luigi Bossi*, der die Geschichte Italiens (1819 f.) mit gelehrter Umsicht und geistreich bearbeitet; Gr. *Leopold Cicognara*, dem die Kunstgeschichte (Storia della scultura. 1813) ein Meisterwerk verdanket. Auf die männliche Erkräftigung der Prosa scheinen in unseren Tagen sittliche Erhebung des Gemüthes durch freyere Weltansicht und die zunehmende Bekanntschaft mit brittischer und teutscher Litteratur einen nachhaltigen Einfluss zu gewinnen.

IV. Die Theorie der Poesie und Beredsamkeit und die ästhetische Kritik der Italiäner sind nie in ein lebendig wirksames Wechselverhältniss mit den schriftstellerischen Erzeugnissen der Einbildungkraft und des durch Macht des Gemüthes sich veredelnden Kunstsinnes eingetreten und haben daher, bey vorübergehendem äusseren Geräusche nur sehr untergeordneten Einfluss auf die Gestaltung der schönen Litteratur gehabt. Die Gesetzgebung der Kritik war von Aristoteles abhängig und die schulgerechten Ansichten und Beurtheilungen in Angelegenheiten des Geschmackes wurden

durch die Musterwerke der Alten bestimmt. Ihr Hau schäft beschränkte sich auf Sprache und Styl; diese vor tende Richtung findet sich nicht nur in *Trissino's*, *Tolo* u. A. Schriften, sondern auch in den gelungeneren und r haltigeren des *P. Bembo*, *B. Varchi* und *Lodovico Cast tro* [st. 1571], der als Philolog in verdienter Achtung st Opere pubbl. da *Muratori*. Bern od. Lyon (Mailand) 172 — Die früheren Anweisungen zur Redekunst wurden *Speroni* übertroffen; aber auch er blieb vorzüglich bey Sprachlichen stehen, Die Erklärungen älterer Nationalw verfolgten eine ähnliche Richtung; nur pflegten ihnen geschichtliche Erörterungen beygemischt zu seyn.

Die kritisch-ästhetischen Streitigkeiten über *Tasso's* Jerusalem und über Würdigung seines dichterischen Ge im Verhältnisse zu *Ariosto* und beider zu den Classikern Alterthums erwiesen die allgemeinere Verkennung des giösen Charakters der romantischen Poesie und das Schw ken der Grundsätze, welche von alterthümlichen Auctorit ausgingen und auf ganz veränderte Weltansicht der neu Zeit nicht ohne Gewaltthätigkeit angewendet werden k ten; *Tasso* selbst, voll krankhaften Misstrauens, unterlag Befangenheit in diesen Missverständnissen. Noch kleinli waren die Angriffe auf *Guarini's* pastor fido. *Tassoni's* kämpfung eingewurzelter Vorurtheile und besonders der götterung Petrarcascher Lyrik beurkundete einen freysi gen Selbstdenker, artete aber in Einseitigkeit und in so stisches Spiel mit Paradoxien aus. Noch geringerer E ging aus Befehdung der Marinisten hervor und das Verdi der deshalb zu Rom errichteten [1690] und weit verbr ten Akademie der Arkadier kann in Hinsicht auf ästheti Kritik nicht hoch gestellt werden. Die von ihrem St *Giammario Crescimbeni* [geb. 1663; st. 1728] verfasste schichte der Nationalpoesie (Ist. della volgar poesia. 1698. 4 u. s. w.; Vened. 1731. 6. 4) kann nur bey Vergl ung mit der noch geistloseren des *Franc. Sav. Quadrio* (ria e ragione d'ogni poesia. Bologna u. Mailand 1739 f. gewinnen, beurkundet aber hinreichend den unerfreuli Zustand der ital. Nationalkritik im Anfange des XVIII J hunderts. *GV. Gravina* redete mit nüchternem Verst dem Ansehen des classischen Alterthums das Wort. Ung

hr leistete *L. A. Muratori*, historisch moralisirend: Della fetta poesia. Modena 1706; Vened. 1748. 2. 4; Riflessioni pra il buon gusto. Vened. 1707; Cöln 1721. 4; im Wesentchen ist *Sc. Maffei* mit ihm einverstanden. Die Theilnahme d vielseitigere Betrachtung in Angelegenheiten des Gemackes haben *Algarotti*, *Baretti*, *G. Gozzi*, *Bettinelli*, *rotti* u. A. neu angeregt und zu lebhaften, nicht unchtbaren Verhandlungen ist durch die Streitigkeiten und heile über *Goldoni*, *Metastasio*, besonders *Alfieri* und in ster Zeit über Romantik und Classicität vielbenutzte Veranlassung gegeben worden.

10.

Spanien's geistige National-Bildung war die Frucht s durch grosse Anstrengungen und Erfahrungen erstarkten genthümlichen Selbstgefühls eines Volkes, dessen Phanta- in den Erinnerungen der thatenreichen Vergangenheit welgte und durch diese zur Vesthaltung der strengesten igiösen Altgläubigkeit und zur Unempfänglichkeit für fremn Einfluss bestimmt wurde. Nur Italiens und in neueren iten Frankreichs Kenntnisse und Geschmack fanden, von atsverhältnissen begünstigt, einigen, nie unbestrittenen gang. Weder die unter Ferdinand dem Kath. begründete l von Carl I und Philipp II gesteigerte Regierungwillkühr, h die den weltlichen Despotismus schirmende kirchliche uisition legte dem freyen Nationalgeiste zum Nachtheile litter. Thätigkeit drückende Fesseln an; jene, mit gländen Machtäusserungen gepaart, schmeichelte dem Natiostolze und diese, mit allen ihren Greueln, sagte dem tiefwurzelten Glaubenseifer zu. Was die Spanier entbehrten, nte nicht ihnen, sondern nur dem nach seinem, auf ihren stand unanwendbaren Maassstabe urtheilenden Auslande als rlust erscheinen. Ungeachtet erstarrender wissenschaftlir Einseitigkeit und des Zurückbleibens im philosophischen eysinn und in weltbürgerlicher Betrachtung hinter rasch strebenden Nachbaren, bey Entvölkerung und Erschöpfung s Landes durch Gewaltstreiche und schlechte Verwaltung, ihete Nationallitteratur in herrlicher Fruchtbarkeit. Erst gen Ende des XVII Jahrh., als die Staatsmacht gänzlich rnichtet, Thatkraft in allen Ständen fast erstorben, Verar-

mung und Arbeitscheu allgemein geworden waren, tritt geistige Erschlaffung sichtbar hervor, ohne dass jedoch die National-Individualität in ihrem Grundwesen unterging. Die mit Blut und Landesverheerung erkaufte Bourbonsche Dynastie [1700] war für Verbesserung der Staatsverwaltung nicht unthätig und suchte mit Milde Ordnung und Wohlstand wiederherzustellen; aber theils verunglückte politische Bestrebungen, theils Spaltung im Gemeinwillen, den das mehrjährige Verkehr mit fremden Kriegsschaaren gereinigt und mit neuen Ansichten befruchtet, aber in seiner Urbeschaffenheit nicht gebrochen hatte, erschwerten und vereitelten die Erhebung des Volksgeistes zu verjüngter Lebendigkeit; französirende Neuerungen blieben bey entschiedenem Widerwillen der altvaterländischen Gesinnung ohne bedeutenden Erfolg. Unter dem zu Britannien sich hinneigenden Ferdinand VI [1746—1758] wurde der französische Einfluss beschränkt, Handel und Gewerbfleiss gewannen, Künste fanden Pflege und das Studium der Naturgeschichte erwachte; aber die geistige Veredelung des Volkes wollte nicht gedeihen und die versuchte Beschränkung der selbstständigen Macht des Klerus misslang. Carl III [1759—1788] that viel für Wohlstand des Landes; wackere Minister *Aranda*, *Campomanes* u. a. standen ihm zur Seite; durch Beschränkung der Inquisition und Vertreibung der Jesuiten [1767] wurde die Uebermacht des Kirchengeistes merklich ermässigt; gelehrte Kenntnisse und gründliche Studien verbreiteten sich, der Buchhandel lebte auf, litterärische Regsamkeit war an guten Früchten zu erkennen. Carl IV [1788—1808] verfolgte nicht die geebnete Bahn; seine Zeit ist nur durch die von seiner Schwäche veranlasste leidenschaftlich-kräftige Erhebung des Nationalgeistes zur Rettung vaterländischer Ehre und Freyheit merkwürdig und es beginnt für Spanien ein neues Leben, welches besonders in den jüngsten Erscheinungen das schwere Räthsel aufgiebt, wie die Entfesselung von verjährten kirchlichen Vorurtheilen mit der alten Herkömmlichkeit der Nationalphantasie zur Eintracht gebracht werden kann, ohne das geistige und bürgerliche Daseyn des Volkes in seinen Grundvesten zu erschüttern und ihm eine fremdartige Richtung zu geben, welche der religiös-geschichtlichen Haltung ermangelt. Der Stolz des Volkes beruhet auf Anhänglichkeit an den

Bildern grossartiger Vergangenheit, welche durch spätere Waffenthaten nicht verdrängt seyn dürfte, und seine frohmüthige Selbstständigkeit scheint ohne Fortdauer einer alle Bestrebungen beseelenden Rechtgläubigkeit kaum bestehen zu können. Doch was kann in der wundersamen Zeit, die so vielen unverständlich und unerklärbar ist, nicht verwirklicht werden? — Die Unterrichtsanstalten für das Volk sind in schlechtem Zustande und waren bis zulezt kirchlichen, d. h. mönchischen Behörden überlassen. Für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht ist, besonders seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. durch treffliche Specialschulen gesorgt worden. Die Litteratur ist beträchtlich, im Auslande wenig bekannt; Geistliche und Kriegsmänner, späterhin Geschäftsleute haben sie fortwährend bereichert. Die Nationallitteratur hat mehr, wie eine andere, psychische Eigenthümlichkeit; ihr goldenes Zeitalter endet kurz nach der Mitte des XVII Jahrhunderts. Geschichte und Geographie wurden immer eifrig und meist glücklich, in den lezteren Menschenaltern besonders Mathematik, Naturwissenschaften und Oekonomie mit unbestreitbarem Erfolge bearbeitet. Wenig ist für Philologie geschehen; die philosophischen und theologischen Schriften vergegenwärtigen die Scholastik des Mittelalters.

S. Th. 2 S. 177; **Bouterwek; Sismondi.* — *Fel. de Latassa y Ortin* Biblioteca de los escritores Aragoneses (bis 1753). Zaragoza 1796 fll. 6. 4. — *Greg. Mayans y Ziscar* Verzeichniss der sp. Schr. im ersten Viertheile des XVIII Jahrh. in Act. Erud. 1731 p. 432 sqq. 1733 p. 201 sqq. Suppl. T. 10 p. 274 sqq. — *J. Sempère y Guarinos* Ensayo de una biblioteca Esp. del reynado de Carlos III. Madr. 1785 fll. 6. 8; Bibl. Esp. economico-politica. Madr. 1821. 4. 8. — *Th. Ch. Tychsen* Anhang zur t. Uebers. v. *Bourgoing* Reisen durch Spanien. Jena 1790. 2. 8 Th. 2 S. 289—362.

I. Die helltönende und wohllautende Castilische Sprache erlangte im XVI Jahrh. einen vollständigen Sieg über ihre Nebenbuhlerinnen die Catalonische und Aragonsche und erhob sich zur herrschenden im Geschäfts- und Bücherleben. Sie hat Reichthum, Würde und Feinheit und an ihrer Vervollkommnung wurde fortan mit wetteifernder Thätigkeit gearbeitet. Viele, sprachlich sehr verdienstliche Uebersetzungen der alten Classiker haben zu ihrer Bereicherung, Geschmeidigkeit und strengeren Bestimmtheit auf das folgenreichste

mitgewirkt; vgl. *J. A. Pellicer* Ensayo de una biblio traduciones. Madr. 1778. 4. — Mehr geschichtliche, losophische und ästhetische Verdienste um die Bildu Landessprache erwarb sich die unter Philipp V [17 stiftete Spanische Akademie; bald genug suchte französ. Geschmack zu befördern. — Die Sprachl von *Franc. Sobrino* (Brüssel 1717. 8 oft), *Ant. Bc de Artazu* (Valencia 1730. 8), *Jos. Saez de Tegeda* 1731. 8) u. a. sind durch die von der Sp. Ak. besorg behrlich geworden: Ed. III Madr. 1771. 8 sehr oft; *I Chalumeau de Verneuil* Gr. espagnole de l'ac. R. Esp 1821. 2. 8; für Unterricht der Teutschen ist von *F. G.* (Erfurt 1778. 8 u. s. w.), *J. D. Wagener* (Lpz. 1795 8), *J. F. Sandvos* (Berlin 1804. 8), *J. G. Keil* (Gotha *C. F. Franceson* (Berlin 1822. 8); und *J. B. Fromm* u. Lpz. 1826. 8) u. a. gesorgt worden; die Dänen *Rask's* treffliche Sprachlehre. Kopenh. 1824. 8. E Theile der Sprachlehre, die Partikeln, Synonymen ha Sp. wackere Bearbeiter gefunden; die Grundsätze der schreibung sind von Mehren, am besten von der Ak. 1742. 8; Ed. VIII 1815) erörtert worden. — Unter den terbüchern sind zu bemerken das von *de la Bollesi* lamanca 1587. 4), *Seb. de Cobarruvias Orozco* (Madr. F.) u. a.; das vielgebrauchte von *Franc. Sobrino* span. (Brüssel 1704. 4 sehr oft; verbess. v. *Fr. Cormon.* 1776. 3. 4 und im Ausz. Lyon 1800. 2. 8); vorzügli der Sp. Akad.: Madr. 1726. 6 F. oft; im Ausz. M. 17 Dicc. de la lengua Castell. por la Acad. Esp., nueva bajo la direccion de *J. R. Masson.* Par. 1826. 4; ur von *G. de Ferreras y Pando* u. *Miguel de Manuel.* 1786 ffl. 4 F.; *M. A. L. Valbuena* Dicc. esp. lat. Madr 8; zum Handgebrauche der Teutschen von *E. A. S* Lpz. 1795 fl. 2. 8; *J. D. Wagener.* Hamburg 1808; 1 8; *T. v. Seckendorf.* Nürnb. 1823. 3. 8. — WB. des Baskischen und Lat. von *M. de Larramendi.* St. Se 1745. 2 F.; des Catalonischen, Castil. u. Lat. von *Es Belvitges.* Barcellona 1803 ffl. 2 F. u. m.

II. Die Spanische Poesie war, wie die Italiär mit welcher sie auch die Improvisatoren gemein hat, au Nationalleben hervorgegangen und in dieses geschic

geschmolzen; sie bewahrte die Sagen und Gefühle der Vorzeit und gehörte als unbestreitbares Eigenthum dem durch Phantasie veredelten Volksgeiste an; der in ihr vorwaltende christlich europäisirte Orientalismus blieb sich eben so gleich, wie die durch zahlreiche Muster seit dem XIV Jahrh. überlieferte rhythmische Kunstgestalt. Die im Anfang des XVI Jahrh. von *Boscan* und *Garcilasso de la Vega* aus Italien eingeführte Correctheit und Nachahmung der alten Classiker versöhnte sich bald mit der unveräusserbaren poetischen Nationalität, welche an *D. H. de Mendoza*, *Castillejo*, *Cervantes* und *L. de Vega* geistreiche und tüchtige Vertreter hatte. Die Lyrik, Satyre und Ekloge wurden trefflich bearbeitet und das Drama behauptete auf das treueste seinen heymathlichen Charakter. Die nach Kostbarkeiten haschende und in Verkünstelung prunkende Schule *Góngora's* war mit allem Aufsehen, welches sie erregte, eine vorübergehende und den poetischen Naturgeist der Mehrheit nur leicht verletzende Erscheinung. Gegen Ende des, durch *Quevedo*, *Villegas* und besonders durch den dramatischen Meister *Calderon* verherrlichten XVII Jahrh. erlag allmälig die schöpferische Geisteskraft unter der Alles zerrüttenden Ohnmacht des Staates. Während der Bourbonschen Regierungperiode drangen französische Ansichten in Spanien ein und besonders *Luzàn* arbeitete ämsig und nicht ganz wirkunglos an ihrer Verbreitung und Anerkennung. Ihnen strebten die vaterländisch Gesinnten tapfer entgegen und nach beharrlichem Kampfe ist ihr Sieg in Folge der neuesten Ereignisse nicht zweydeutig, obgleich die Befruchtung der Phantasie mit ausländischen Vorstellungen und Erfahrungen sich nun nicht mehr wird verleugnen können, da ein nicht kleiner Theil der älteren Volkseigenthümlichkeit mit vielen Vorurtheilen und von pfäffischem Eigennutze gemissbrauchten Glaubensansichten aufgegeben und bestritten worden ist. Wenn auch der kalte Verstand durch die in allgemeineren Umlauf gekommenen wissenschaftlichen Beschäftigungen ein Uebergewicht erlangt hat, so ist doch das an sich leidenschaftliche Nationalgefühl zu mächtig ergriffen, um die Erwartung seiner Veranschaulichung in wiedergebohrner Nationalpoesie täuschen zu können.

S. 2 S. 181 f.; *Velasquez*; **F. Bouterwek* Gesch. d. P. u. Beredс. 3; *Sismondi*. — Poesias sel. Castell. desde el tiempo

de J. de Mena hasta nuestros dias recogidas, por *M. J. Quintana.* Madr. 1807. 3. 8. Tesoro del Parnaso español. Perpignan 1818. 4. 18; *J. M. Maury* Espagne poétique, Choix de poésies Castellanes depuis Charles V jusqu'à nos jours, mises en vers français. Par. 1826 f. 2. 8.

Unter den vielen, theils aus dem kriegerischen Adel, theils aus dem Klerus hervorgegangenen Dichtern sind als Tonangeber, welche in einer Dichtart Epoche gemacht haben, und als Stellvertreter der Nation in dichterischem Geist und Geschmacke zu betrachten: *Juan Boscan* Almogavèr aus Barcellona [geb. 149$\frac{2}{5}$? st. 154$\frac{0}{3}$?] wurde durch den Ven. *A. Navagero* in das Kunststudium der Alten und der Italiener eingeführt und wendete die daraus gewonnene Regelmässigkeit auf die vaterländische Poesie an. Seine, den Ital. nachgebildete Sonette und Canzonen athmen heimathliche Leidenschaftlichkeit; für die Erzählung in reimlosen Jamben und in Stanzen, für die Epistel und Elegie stellte er Muster auf: Obras y algunas de *G. de la Vega.* Lisboa 1543; Medina 1544; Salam. 1547. 4; Leon 1549. 12; Antw. 1569; 1597. 16. — S. Freund *Garcilasso de la Vega* aus Toledo [geb. 150$\frac{0}{3}$? st. 1536] übertraf ihn in zarter Innigkeit des elegischen Tons und in edler Weichheit des Ausdrucks; in der Ekloge eignete er sich den Virgilschen und Sannazaro'schen, in dem Sonett den Petrarcaschen Styl an: Obras. M. 1765. 8; 1786; 1796. 16; m. *H. Herrera's* Commentar. Sevilla 1580; Salamanca 1581. 4; m. Anm. v. *J. N. de Azara* M. 1765. 4. — *Gutierre de Cetina* aus Sevilla [1550], ein Geistlicher, sang anmuthige Lieder und Madrigale s. Parn. 7. 8. 9. — Der Portugiese *Francisco de Saa de Miranda* aus Coimbra [geb. 1495; st. 1558], ein geistreicher Lyriker und guter Komiker im ital. Styl, zeichnet sich in der Idylle, deren 6 spanisch, 2 portug. geschrieben sind, durch naive Volkssprache, trefflichen Dialog und lyrisch-epische Mannigfaltigkeit aus: Obras. Lisboa 1595. 4 oft; 1784. 2. 8. — S. Landsmann *Jorge de Montemayor* [geb. 1526? st. 1561], der grösserentheils in span. Sprache dichtete, ein anmuthiger Lyriker (Cancionero. Zarag. 1561. 12; Madr. 1588. 8), erwarb sich classischen Ruhm durch die in schöner, von eingeschalteten lyrischen Gedichten unterbrochener Prosa verfasste romantische Schäfererzählung: Diana 1562 u. s. w.;

adr. 1795. 8. Sie wurde von *Gasp. Gil. Polo* aus Valena [st. 1572], einem geschätzten Dichter, meisterhaft fortsetzt: Diana inamorada. Valencia 1564; Madr. 1778; 1802. — *Diego Hurtado de Mendoza* aus Granada [geb. 1503; . im Apr. 1575], vielseitige gelehrte und gesellschaftliche ildung mit grossartiger Gemüthskraft und heiterer Laune reinend, gilt für mehre Gattungen der Darstellungkunst als erkanntes Muster und behauptet unter den Classikern seir Nation eine der ersten Stellen. Wenn er von Achtung das classische Alterthum durchdrungen und vertraut mit Schönheiten der italiänischen Litteratur, fremden Mustern eles frey nachbildete, so verleugnete er doch nie den in inem ganzen Leben abgespiegelten und stark hervortretenen geistigen Urcharakter des Vaterlandes. In s. Werken rrschen, neben geschmeidiger Fügsamkeit und kunstloser ichtigkeit, die eigenthümlichste Selbstständigkeit, strenger rnst und jugendlicher Muthwille, nüchterner Verstand und idenschaftliche Heftigkeit, eben so viel Tiefe der Einsicht, es Blickes und des Gefühles, gleicher Reichthum an Gedanen und Bildern; die ihm verliehene Herrschaft über die prache willkührlich zu missbrauchen verboten gesetzliche eife des Geschmacks und überlegene Mündigkeit des Geies. Seine Redondilien und Lieder zum Theil in zuerst von im versuchten ital. Rhythmen, haben anmuthige Einfachheit, t volksthümliche Schalkhaftigkeit; die horazischen Episteln Terzinen sind hoch gelungen; die burlesk-satyrischen Gechte haben ihrer launigen Freymüthigkeit wegen nicht geruckt werden dürfen. Unter den prosaischen Schriften finn sich zwey Meisterstücke: der komische Roman Vida de azarillo de Tormes (Antw. 1553. 16 sehr oft; Gotha 1810. ; fortges. u. umgearb. v. *Enr. de Luna.* Zaragoza 1652. 12), n satyrisches Gemälde nach dem Leben, reiche Menschenenntniss und Schärfe der Beobachtung verrathend, oft überrömend von frazzenhafter Lustigkeit; und die in antiker Würde und rednerischer Gediegenheit abgefasste Geschichte es 1568 geführten Kriegs gegen die Moriskos in Granada vollst. mit Ergänzungen des Gr. *J. Silva Portalegre*, hermsg. v. *G. Mayans.* Valencia 1776. 4), ausgezeichnet durch laubwürdigkeit, malerische Veranschaulichung der Sitten nd Charaktere und durch freye Kraft der Betrachtung:

Obras. Madr. 1610. 4 unvollst. herausg. v. *L. Tribaldos*. *Wachler* Gesch. d. h. F. u. K. 1 S. 289 ffl. — *Hern de Herrera* aus Sevilla [geb. 150¾? st. n. 1578], Geistli der gelehrte Erklärer des Garc. de la Vega, einer der gl lichsten Nachahmer Petrarca's; s. feierlich-erhabene lyri Gedichte haben vollendet rhythmischen Wohllaut; die Spr ist oft gesucht und gekünstelt: Obras. Sevilla 1582. 4 *Fernandez* Samml. 5. 6. — *Hernando de Acuña* aus M [st. 1580?], ein fleissiger Uebersetzer aus dem Lat. und gefühlvoller und correcter Lyriker: Obras. Salam. 1591 Poesias. M. 1804. 8; im Parn. 2. — *Luis Ponce de Leon* Granada [geb. 1527; st. 1591], Geistlicher, übersetzte t lich aus dem Griech., Röm. u. aus dem A. Test. und tete religiöse Oden in antiker Correctheit; auch stehen s. digten und Erbauungschriften in Achtung: Obras y Tr ciones. Madr. 1631. 16; Valencia 1761; 1785. 8. — *Al de Ercilla y Zuñiga* aus Madrit [geb. 1540? st. 1595], einzige von den zahlreichen, in Feier der Grossthate Carl's I sich abmühenden, historischen Dichtern, dem sches Gefühl einwohnet, so wenig er den Namen eines kers in Anspruch nehmen darf. Er beschrieb, als Au zeuge, die Unterjochung der amerik. Chili'schen Pr Arauco in 37 Ges., dichterisch beredt in malerischen S derungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens bricht warmes Gefühl durch; die Sprache ist correct: 15 Madr. 1569; I y II P. de la Araucana. Madr. 1577 1 I—III P. 37 Ges. M. 1590; M. 1610. 8; 1776. 2. 8; mit *Diego de Santistevan Osorio* Fortsetzung, (IV y V P. lamanca 1597. 8) M. 1733. F.; teutsch v. *C. M. Winter* Nürnb. 1831. 2. 8. Vgl. Nachtr. zu *Sulzer* Theorie 2 S. 1 S. 349 ffl. — Der Geistliche *Pedro de Padilla* aus Li [st. 1595] hält die Mitte zwischen altspanischem und it nischem Styl in Idyllen (Sevilla 1581. 8) und Romanzen (M 1583. 8); Sprache und Rhythmus sind wohllautend: Te de varias Poesias. Madr. 1575; 1580. 8. — *Cristòval de stillejo* [st. 1596], begeisterter Verehrer des altcastilis Styles, bekämpfte schneidend einseitig die Nachahmung Italiäner und verfällt besonders als Satyriker in harte Ue treibung; ächte Heimathlichkeit athmen s. Romanzen un schalkhaft erotischen Volkslieder: Obras poet. Antwe

[illegible]; Madr. 1600. 8. — Auch der Andalusier *Luis Bara-[illegible] de Soto* stand wegen s. Eklogen, Satyren und Lieder [n]icht unverdientem Ansehen.

Hochgefeierter Chorag im XVII Jahrh. ist *Miguel de [Ce]rvantes Saavedra* aus Alcala de Henàres [geb. 1547; st. 23. Apr. 1616], geprüft im Leben, ausgestattet mit man-[nig]faltigen Kenntnissen und Erfahrungen, tief erfassend das [Ge]heimniss des menschlichen Gemüthes, genial und besonnen, [frei] von Schulgeist, immer heiter, ihm selbst und dem Na-[tion]alsinn getreu, daher Classiker für alle Nationen des ge-[bildet]eten Europa. Unter dem Namen Elicio kündigte er sich [de]r Lesewelt in dem Schäferroman Galatea (1584; M. 1784. 8) [mi]t eingeschalteten herrlichen Sonetten und Canzonen an. [Se]ine ernst-komische Reise auf den Parnass in Terzinen züch-[tig]t die Anmaassungen und Thorheiten der Dichterlinge und [spri]cht helle Ansichten vom Wesen der wahren Poesie aus: [Via]je al Parnaso. Madr. 1614; 1784. 8. S. dramatische Ar-[bei]ten [1584—1594], unter welchen das rhythmische Trauer-[sp]iel Numancia durch Würde und mehre Lustspiele durch [he]itere Ironie sich auszeichnen, sind Lebensgemälde in rein [va]terländischer Kunstgestalt, von nüchterner Einfachheit, und [da]her bald vergessen: Comedias y Entremeses. M. 1615. 4; [17]49. 2. 4. Der, mit Liedern und Novellen reich ausgestat-[te]te, satyrische Roman Don Quixote, die romantisch-leiden-[sch]aftliche Vorliebe für das Treiben der fahrenden Ritter [mi]t psychologischer Wahrheit und unerschöpflicher Laune in [kös]tlicher Sprache darstellend, veranschaulicht den Gegensatz [zw]ischen Poesie und Prosa des Lebens, und ist das unüber-[tro]ffene Muster wahrer Naturbeschreibung: Vida y hechos [de]l ingenioso Hidalgo Don Quixote. T. 1. Madr. 1605. 4 (eine [Fo]rts. des angeblichen *Al. F. de Avellaneda*, wahrscheinlich [ein]es Aragonischen Dominicaners oder Schauspieldichters: Ta-[rra]gona 1614. 4); T. 2. M. 1615. 4; 1655. 2. 4 u. s. w.; corr. [po]r la R. Acad. esp. M. 1780; 1784. 4. 4; Lpz. 1800 ffl. 6. [8]; c. annot. indd. y var. lec. por *J. Bowle*. London 1781. [6.] 4; *corr. por *J. A. Pellicer*. M. 1797. 5. 8; 7. 16; 1798. [9.] 18; *Berlin 1804 f. 6. 8; teutsch v. *F. J. Bertuch*. Wei-[ma]r 1775; Lpz. 1780. 6. 8; v. *L. Tieck*. Berlin 1799 f.; [18]31. 4. 8; v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1800 f. 6. 8; Engl. [v.] T. *Smollet*. Lond. 1755. 2. 4; 1818. 4. 12. Noch haben

wir von ihm eine Sammlung zum Theil trefflicher Novelle
Novelas exemplares. M. 1613. 8; 1783. 2. 8; 1824 (mit e
ner ungedr. N. la Fia fingida). 2. 8; t. v. *Soltau*. König
1800; und einen schön geschriebenen Roman Trabajos
Persiles y Sigismunda. M. 1617. 4; 1781; 1802; 1805. 2.
t. v. *Fz. Theremin*. 1. Berl. 1808. 8. Obras. Madr. 1804.
8. Vgl. *M. Fern. de Navarette* vida de C. M. 1819. 8.
Von s. siegreichen dramatischen Nebenbuhler *L. de V*
unten bey dem Drama. — Die in geistiger Bildung sich gl
chen Brüder *Lupercio Leonardo de Argensòla* [geb. 15
st. 1613] und *Bartolomè Leonardo de A.* [geb. 1566;
1631] aus Barbastro in Aragon, nahmen in der Ode, Sat
und Epistel Horaz zu ihrem Muster und befleissigten sich
strengesten Correctheit. Der jüngere, ein geachteter Hi
riker (Conquista de las islas Molucas. Madr. 1609. F.;
Anales de Aragon. Zarag. 1630. F.), ist vorzüglich glück
in der didaktischen Satyre: Obras. Zarag. 1615; 1634.
Madr. 1786; 1804. 3. 8. — *Bernardo de Valbuena* [st. 16
idyllisch zart im Siglo de oro. M. 1608. 8. — *Vincente*
Espinel aus Ronda in Granada [geb. 1545; st. 1634],
einer dem Horaz nachgebildeten arte poetica Española (M
1591. 8), bilderreich in Canzonen, Elegien und Eklog
scheint in dem, an Novellen reichen Roman, Leben des M
cos Obregon, sein eigenes Leben beschrieben zu haben: B
cellona 1684. 8; Mad. 1744. 8; t. v. *L. Tieck*. Breslau 18
2. 8. — *Luis de Góngora* de Argote aus Cordova [geb. 156
st. 1627], Geistlicher, ein trefflicher Kopf, dessen burlesk-s
tyrische und naive Volkslieder und Romanzen (R. teut
von *J. G. Jacobi*. Halle 1767. 8) anerkannten Werth hab
erstrebte in späteren Jahren, verstimmt durch Widerwärtig
keiten und vereiteltes Streben nach geräuschvollem Ruhm
Neuheit und Erhabenheit des poetischen Styls durch ab
theuerliche Verkünstelung des bildlichen Ausdruckes und d
Sprache und wurde das Haupt der ziemlich zahlreichen u
bis in das XVIII Jahrh. fortdauernden Schule der Culto
stos und Conceptistos, deren meist dürftige Spielereyen ein
an Ueberspannung kränkelnden Phantasie das Sinken de
Nationalgeschmackes anmelden: Obras. M. 1634; 1654. 4
s. w.; m. Commentar *J. Pellicer's*. M. 1630. 4; m. C.
G. de Salcedo Coronel. M. 1636 ffl. 5. 4; Poesias. M. 1787. 8;

andez S. B. 9. — Als correcte Lyriker sind zu er-
L. Martinez de la Plaza aus Antequera [geb. 1585;
| und *Alf. Geron. Salas de Barbadillo* aus Madrid
5]. — *Francisco de Quevedo y Villegas* aus Madrid
80; st. d. 8. Sept. 1645], ein geistreicher Polyhistor,
zes und Laune, hart geprüft im Leben und ausge-
ıit vielseitiger Welterfahrung und Menschenkenntniss,
ippiger Fruchtbarkeit an Gedanken, Bildern und ei-
lichen Verbindungen und Wendungen, ungleich, oft
g in Darstellung und Sprache. Seine Sonette, hu-
he Volkslieder uud Romanzen haben ihm unter den
ıdichtern mit Recht eine Stelle erworben: Poesias que
?. de Q. con el nombre de Fr. de la Torre. M. 1631.
. 4; El Parnaso Esp., monte en dos cumbres divi-
1648; 1729. 2. 4. In den gedankenschweren mora-
ı prosaischen Träumen oder satyrischen Lebensge-
pricht sich vaterländischer Unwille über Zeitgebre-
mit durchgreifender Schärfe und Derbheit aus: Sue-
scursos 1627; M. 1786. 4. Eine überschwengliche
ioneller Lustigkeit herrscht im gran Tacaño, dem
n Bettler- und Schelmen-Roman: Obras. Brüssel
70. 3. 4 u. s. w.; M. 1736; 1772. 6. 4; 1791 ffl.
bras escogidas. M. 1788 ffl. 5. 8. Ein, ihm fälsch-
elegtes kaustisches Gemälde des Span. Hofes bey
e K. Philipp III, Grandes anales de quinçe dias ist
ftlich vorhanden s. Catal. des livres de Santander
170 No. 4541. — Fürst *Franc. de Borja y Esquil-*
Madrid [geb. 1580; st. 1658], ein correcter und
r Lyriker (Obras in verso. M. 1639; Antw. 1654. 4)
en alten Nationalton und *Juan de Xauregui* [st.
r verdiente Uebersetzer des Lucan und des Tasso'-
ıynt, ist als Dichter in Sonetten und Beschreibun-
ıtenswerth (Rimas. Sevilla 1618; 4; Pharsalia. M.
8); sie u. m. A. arbeiteten dem Gongorismus be-
ntgegen. — *Estèvan Manuel de Villègas* aus Na-
. 1595; st. 1669] übersetzte die Horazischen Oden
ıreontischen Gedichte und gilt wegen anmuthiger
deleyen als Span. Anakreon: las Eroticas. Naxera
M. 1774. 2. 8. — *Bernardino* Gr. *de Rebolledo* [geb.
1676] verfasste gute Madrigale und Epigramme,

auch didaktische Gedichte: Obras poet. M. 1778. 4. Die Mexikanische Nonne *Juana Inez de la Cruz* [n. 1 durch seltene dichterische Fruchtbarkeit merkwürdig, nete sich im Sonett und in einigen dramat. Versuche vortheilhaftesten aus: Poemas de la unica poetisa Amer Musa decima etc. etc. Ed. III. Barcelona 1691; Madr. 2. 4; Fama y obras post. M. 1714. 4.

Das XVIII Jahrh. war arm an bedeutenderen poet Erscheinungen; die besseren sind als Nachbildungen fr Muster zu betrachten *Ignacio de Luzàn* [st. 1754] fi eifrig den französischen Kunstgeschmack durch Ei ung der Boileau'schen Poetik (Zarag. 1737. F.; M. 2. 8) und dichtete Lieder in correcter Sprache: Obra M. 1758. 2. 4. — Des vaterländischen Geistes nahı [s. 1760] *Vicente Garcia de la Huerta* [geb. 1720; st. nicht ohne Einseitigkeit im Urtheile, aber doch auch gegen Franzosen, mit kräftigem Nachdruck an und zur allgemeineren Wiederbelebung der Liebe für die thümlichkeiten der Nationallitteratur auf das thätigste; rische Gedichte, Idyllen und dramatische Arbeiten war mehren Menschenaltern die gelungensten: Obras pc 1772. 2. 8; 1786. 8. — *Tomas de Yriarte* aus Orot Tenerifa [geb. 1750; st. 1794] übersetzte die Horazische kunst (1777), verfasste ein Lehrgedicht über die Mus Ges. (1779) und angenehme litt. Fabeln: Coll. de ol verso y prosa. M. 1782 fl. 6. 8; litt. F. teutsch v. *F.* *tuch.* Lpz. 1788. 12. — *Juan de Escoiquiz* [geb. 17 1817], Uebersetzer von Young's Nachtgedanken (17 Milton's verlorenem Paradiese (1812), besang die Er Mexiko's in 26 Ges.: Mexico conquistada poema h M. 1798. 3. 8. — Unter den Lyrikern werden *Leon royal* (Odas. Madr. 1784. 8), *Pedro Montengon* (O 1794. 8; Rodrigo, Romance epico. M. 1793. 8); vo *Juan Ant. Melendez Valdès* aus Ribera [geb. 1754; st der gedankenvolle Urheber einer neuen lyrischen welche den alten und neuen Kunstton zu vereinigen Poesias. M. 1785; Valladolid 1797. 3. 8; s. Freund *Jo. sias* aus Salamanca [geb. 1753; st. 1791], treuer A des altcastilischen Geschmackes: Obras. M. 1802. 2.

würdige *Man. Quintana*, *Eugen. Tapia*, der feurige *F. de Heredia* hoch geschätzt.

III. Das Spanische Drama, im eigentlichen Sinne, ist vollbürtiges Erzeugniss des Nationalgeistes und lässt nur eine Vergleichung mit dem Englischen zu. Es gewährte dem seit Jahrhunderten an lyrisch-epischen Romanzenton gewöhnten Volke poetische Unterhaltung und veranschaulichte die bunte Mannigfaltigkeit des, gleich einem Phantasietraume, vorüberziehenden Lebens; Traurigkeit und Freude, Ernst und Scherz, Lehre und Spott sind eng in einander verschlungen und die Scheidung des Tragischen und Komischen ist nicht zulässig. Wunderbar verwickelte und sich auflösende Ereignisse werden dargestellt; Christianismus und die Grundzüge des Ritterthums, Ehre und Liebe, drängen sich überall in ihrer nationalisirten Eigenthümlichkeit vor, oft auch harter Stolz, ausartend bis zu blutiger Gefühllosigkeit. Die Versuche der Gelehrten, die Bühne nach den Mustern des classischen Alterthums kunstgerecht zu gestalten, scheiterten an der Unempfänglichkeit der schaulustigen Menge für einen ihr unverständlichen Genuss, beschränkten sich auf Uebersetzungen, welche der Bücherwelt anheim fielen, und zogen sich in die Bearbeitung der, nur in Einzelnem dem Volksgeiste angeeigneten regelmässigeren Tragödie zurück. Das Nationaldrama schloss sich den volksthümlichen Mysterien und Moralitäten an und wurde in Vorspiele, Loas, Schauspiele und Zwischenspiele, Entremeses, abgetheilt; seine Begründung fällt in die ersten Jahrzehnte des XVI Jahrh., die vollständigste Auffassung seiner Individualität ging von *Lope de Vega* aus und die höchste ideale Veredelung erhielt es durch Calderon. Die französische Manier im XVIII Jahrh. blieb dem Volke immer fremd, obgleich die Rückkehr des altheimathlichen dramatischen Kunsttones bisher keinen gedeihlichen Fortgang hatte und bey veränderter Stimmung der Gemüther vielleicht nie vollständig gelingen kann.

A. W. Schlegel Vorles. über dram. K. 2 Abth. 2 S. 3 ffl. 338 ffl.; *Hugalde y Parra* Origen, epocas y progresos del Teatro Español. Madr. 1802. 4 m. K.; *C. Pellicer* Tr. hist. sobre el origen y progresos de la Comedia en España. Madr. 1804. 2. 8; *V. G. de la Huerta* Catalogo alphabetico de las comedias, als 17r B. des von ihm herausg. Teatro. — Comedias escogidas de los mejores ingenios de Hespaña. M. 1652 ffl. 48.

4 u. mehre, in Spanien selbst sehr seltene Sammlungen; Teatro Español por *V. G. de la Huerta*. M. 1785 fll. 16. 8; T. Esp. Coll. de dramas escog. de Lope de Vega, Calderon, Moreto, Roxas, Solis, Moratin u. s. w. London 1817 fl. 10. 8; Colleccion de las piezas dramaticas de los autores esp. M. 1826 fl. 12. 8; *du Perron de Castera* Extraits des plusieurs pièces du Theatre Espagnol. Paris 1738. 3. 12; Th. Esp. p. *le Sage*. P. 1700. 12; p. *Linguet*. P. 1768. 4. 12; Das Span. Theater. Braunschw. 1770. 3. 8; Nachtrag. Riga 1771. 8. — *Ag. Montiano y Muyando* Disc. sobre las Tragedias Esp. M. 1750 f. 2. 8.

Die äussere Entstehunggeschichte des Nationaldrama verlieret sich in ein fast mythisches Dunkel; sie griff mehr in das geistige Gesellschaftleben als in die, oft durch aristokratische Zunftverhältnisse bedingte Litteratur ein; Vieles beruhet auf bald verbleichte Ueberlieferungen und auf unzugängliche Urkunden. *Bartolommè de Torres Naharro*, wahrscheinlich ein Geistlicher, der meist in Italien lebte [1520?] verfasste acht satyrisch-witzige Intriguenstücke in Redondilien, und scheint den nachher herrschend gewordenen Ton angegeben zu haben: Propaladia. Sevilla 1533. 4. Später arbeitete der Goldschläger *Lope de Rueda* aus Sevilla, ein humoristischer Naturdichter, für die noch herumziehende rohe Bühne Schäferspiele und Entremeses in Prosa, welche dem Volksgeschmacke zusagten und die stehenden Nationalcharaktere des Drama bestimmten: Los coloquios pastoriles. Sev. 1576. 8; las segundas dos Com. das. 8. Der gelehrte *Juan de la Cueva* aus Sevilla [st. 1582], Vf. einer merkwürdigen Poetik (im Parnaso Esp. T. 8), ein wackerer Lyriker und freysinniger Mann, popularisirte alterthümliche dramatische Stoffe und suchte, mit Schonung der herkömmlichen Richtung, die Nationalbühne zu veredeln; in s., wie in *C. de Castillejo's* (s. oben S. 162) Stücken herrscht satyrische Laune und Bestreitung schädlicher Vorurtheile vor: Comedias. Sev. 1588. 4; Coro Febeo de romances hist. S. 1588. 8; Poesias liricas. S. 1582. 8. — Soviel war vorbereitet, als der eigentliche Begründer des dram. Nationalstyles auftrat, neben welchem sich des geistvollen *Cervantes* (oben S. 163) besonnen einfache Kunstwirksamkeit nicht geltend machen konnte; *Lope Felix de Vega Carpio* aus Madrid [geb. 1562; st. 1635], Krieger, Staatsmann und zulezt Klostergeistlicher, vertraut mit den

itten und Bestrebungen seines Volkes in allen Ständen, ein undersam fruchtbarer Schriftsteller, kenntnissreich, begabt it üppig schöpferischer Einbildungkraft, naiv improvisirend, rhob sich frey über die Gesetze der regelmässigen Kunst nd gestaltete das Schauspiel zur dialogisirten romantischen ovelle. Er bevestigte die schon vorhandene Eintheilung des chauspieles in geistliches und weltliches, Comedia divina y umana; jenes hatte ein religiöses Wunder zum Hauptgegenande und zerfiel in Lebensläufe der Heiligen, vidas de Sanos, und in allegorisirende Fronleichnamsspiele, Autos sacramentales; die weltliche Komödie, bey welcher ein kunstvoll erwickeltes Abentheuer zu Grunde lag, war entweder eine eroische oder ein Mantel- und Degen-, d. h. ein Intriguenück aus dem bürgerlichen Leben, Com. de capa y espada. uch behielt er die Loas (Vorspiele) und Entremeses (burske Zwischenspiele), oft von Musik und Tanz begleitet, aynetes, bey. In allen diesen Gattungen arbeitete *Vega* und raf den Nationalton so glücklich, dass er Liebling der Grossen und des Volkes und fast vergöttert wurde. Er soll 2200 Stücke verfasst haben: Comedias recop. por *B. Grassa.* Valadolid (u. in mehren Städten, die meisten B. in Madrid, aehre neu aufgelegt, der 24te in dreyfachem durchaus verchiedenartigen Abdruck) 1601—1647. 25 (oder wegen d. 24 Bandes, 27) 4; einige in dieser Samml. nicht enthaltene Schaupiele sind einzeln gedruckt. Ausserdem versuchte sich *V.* n allen Dichtarten, im historischen Epos, in der Satyre, Epitel, am glücklichsten in der Ekloge, burlesken Erzählung und in geistlichen und weltlichen Liedern; auch schrieb er Romane, Novellen u. a.: Colleccion de las obras sueltas. M. 1776 fl. 21. 4; Stern, Zepter, Blume v. *G. O. v. d. Malsburg.* Dresd. 1824. 8. Vgl. *Henry Rich.* L. *Holland* some account of the life and writings of L. F. de V. C. Lond. 1806. 8; 1817. 2. 8. — Unter s. Zöglingen und zahlreichen Nachfolgern ist der bedeutendste *Juan Perez de Montalvàn* [st. 1639], ein vorzüglicher Novellist (Succesos y Prodigios de amor. M. 1624. 4 u. s. w.), welcher tteffende geschichtliche Charakterzeichnungen und romantische Allegorisationen in das Drama einführte: Comedias. Alcala 1638. 8; Valencia 1652. 2. 4; Para Todos. Madr. 1640. 4; Sevilla 1736. 4. — Die höchste Entwickelung erhielt das Nationaldrama durch *Pedro Calderon*

de la Barca Heano y Riaño aus Madrid [geb. 1601; st. 25. May 1687], dessen Geist und Gemüth ebenfalls dur vielseitige Lebenserfahrungen ertüchtigt worden waren; hatte sich gelehrt gebildet und war nach einander Krieg (1625), Hofmann (1636) und (1651) Geistlicher. In s. dr mat. Darstellungen [s. 1629] religiöser, geschichtlicher, my thologischer Gegenstände und anziehender Auftritte aus de wirklichen Leben offenbaren sich künstlerische Absichtlid keit des berechnenden Verstandes, dem bey allem Anschei eines allmächtigen Mysticismus die Phantasie untergeord ist, tiefe Weltansicht und Erhebung des an starkem Gef und an selbstständiger Betrachtung unermesslich reichen G müthes bis zur äussersten Gränze des Ersinnlichen; *Ti* nennt ihn den durchgearbeitetsten Manieristen. Die Sich heit s. Strebens beherrschet den Stoff; er fasst in der bes deren Thatsache das Abbild allgemeiner Gesetze auf; die a stracten Begriffe werden in mythologischen und allegorisch Gestalten versinnlicht. Der Gehalt s. dramat. Werke ist u gleich; mehren (die Tochter der Luft, das Leben ein Trau die Andacht zum Kreuze, der wunderthätige Magus, de standhafte Prinz u. v. a.) wohnt der wundersamste Zaube reiz ein; andere ermüden durch rhetorisirende Dogmatik welche besonders auf den, oft ungebührlich gedehnten Dia log nachtheilig einwirket; viele im höheren Alter verfasst weltliche Schauspiele zeugen von kalter Unlust am Leben manche Jugendwerke missfallen wegen Ueberladung mit Bil der-Schmuck und durch Prunk des Ausdruckes. Doch kan in der neueren Litteratur der einzige *Shakespear* dem gros artigsten und sinnvollesten aller Spanischen Dichter gegen über gestellt und als eine der folgereichsten Aufgaben fü Seelenkunde geltend gemacht werden. Wir haben von ih 108 ächte Komödien, deren chronologische Folge *F. W.* *Schmidt* (im Anz. Bl. d. Wien. JB. der Litt. B. 17 S. 1 ffl 18 S. 1 ffl.; 31 S. 1 f.) zu ordnen versucht, 95 classisch Autos sacramentales (M. 1717; 1759; 1777. 6. 4), 200 Lo und 100 Saynetes; ausserdem viele Gedichte; Comedias M 1683 ffl.; 1685 ffl. 9. 4; p. *J. F. de Apontes*. M. 1760 10. 4; p. *J. G. Keil*. Lpz. 1819 ffl. 12; 1830. 3. 8; teuts v. *A. W. Schlegel*. Berl. 1803. 2. 8; v. *J. D. Gries*. B. 181 ffl. 7. 8; v. *E. F. G. O. v. d. Malsburg*. Lpz. 1819 ffl. 5.

l. *Solger*[1] in W. JB. d. Litt. B. 7; *F. W. V. Schmidt* ber die Kirchentrennung von England. Berl. 1819. 8. — n den folgenden dramatischen Dichtern sind die bemerkswertheren: *Antonio de Solis y Ribadeneyra*, *Agustino oreto*, *Franc. de Roxas*, *Ag. de Salazar y Torres* u. m. a. Im XVIII Jahrh. wurde der Anbau des Nationaldrama urch franz. Kunstgeschmack beeinträchtigt; doch dauerte er rt und mehre Schriftsteller, *Ramon de la Cruz y Cano* [st. 795] eigenthümlich humoristisch in Saynetes, der überaus achtbare *L. Franc. Comella*, *Mart. Leandro Fernandez e Moratin* [st. in Paris d. 21. Jun. 1828], auch wackerer yriker, der durch Einfachheit der Fabel, Wahrheit der Charakterzeichnung und Lebendigkeit des Dialogs als spanischer Moliere gilt (Obras. Par. 1825. 3. 8) u. m. a. erfreueten sich unzweydeutigen Beyfalls.

Das Trauerspiel, nicht geeignet, den Wettstreit mit dem Nationaldrama zu bestehen, gehöret fast ausschliesslich der Bücherwelt an und konnte nur in neueren Zeiten auf der Bühne sich behaupten. Der Benedictiner *Geronymo Bermudez* aus Galizien [st. um 1589] wählte, mit Beybehaltung des Chores, vaterländischen Stoff zur tragischen Darstellung: Primeras trag. Esp. de *A. de Silva*. M. 1577. 8; Parn. Esp. T. 6. — *Lup. L. de Argensòla* (S. 164) gefällt durch Schönheit des Rhythmus und der Sprache *Cristoval de Virues* aus Valencia [st. n. 1630?] zeichnet sich durch kräftige Gedanken und tiefes Gefühl aus: Obras trag. M. 1609. — *Guillen de Castro* aus Valencia [st. $16\frac{26}{30}$?] ist durch einen, von P. Corneille nachgeahmten Cid und andere gelungene tragische Arbeiten berühmt: Comedias. Val. 1618 f. 8. In neuerer Zeit folgten, ausser *Man. Quintana* [Peyo] und *Martinez de la Rosa* (la viuda de Padilla), *Ag. de Montiano y Luyando* (Virginia 1750; Ataulpho 1753 u. a.), selbst *Huerta*, französischen Mustern.

IV. Eine selbstständige, von Poesie bestimmt geschiedene Prosa war seit dem XV Jahrh. vorhanden, einfach im Ausdrucke starker Gedanken, lichtvolle Belehrung erleichternd, bildlich ohne üppigen Schmuck, rhythmisch in schön gerundeten Perioden, zu deren Bau die von Natur volltönige Sprache sich eignete. Ihre Regelmässigkeit wurde im XVI Jahrh. durch Beachtung der, auch fleissig und glücklich über-

setzten Muster des classischen Alterthums vester bestimmt. Dazu wirkten vorzüglich mit: *Fernan Perez de Oliva* aus Cordova [geb. 1497; st. 1533], classisch gebildet, ein wackerer Uebersetzer, ausgezeichnet im correcten dialogisirten Lehrstyle; unter s. Werken ist das Gespräch über die Würde des Menschen das berühmteste: Obras. Cordova 1586. 4; M. 1787. 2. 8. Ihm schlossen sich der anspruchlose *A. de Morales*, der geschmücktere Nachahmer des Seneca, *Pedro de Valles*, und der Fortsetzer s. Gespr. *Francisco Cervantes de Salazar* [st. 1546], welcher aus dem Lat. manches sorgfältig übertrug und vaterländische Aufsätze sammelte u. erläuterte (Obras que *C. de S.* ha hecho, glosado y traducido. Alcala 1546. 4; M. 1772. 4), nebst Anderen an. — Der Franciscaner *Antonio de Guevara* [st. 1544], Carl's I Hofprediger, hatte mit höfisch-declamatorischer Prunksucht und Einschwärzung romantischer Phantasiespiele in pros. Ernst nur vorübergehenden Einfluss; s. Fürstenspiegel (Relox de Principes. Valladolid 1529. F. u. s. w.; oft übers.) scheint in Sp. früher als im Auslande vergessen worden zu seyn: Obras. Valladolid 1545. F.; Barcellona 1757. 2. 8. — *Luis Mexia* aus Sevilla [st. 1552], reich an mannigfaltigen Kenntnissen und eigenthümlichen Ansichten, bildete seinen männlichen Styl nach römischen Mustern, nur gefällt er sich in gelehrten Abschweifungen und allegorischen Betrachtungen: Silva de varia lecion. Sev. 1542. 8 oft; Historia imperial. S. 1547. F. u. s. w.; Dialogos eruditos. Alcala 1551; Ed. X. M. 1767. — *Bartolomé de las Casas* aus Sevilla [geb. 1474; st. 1566], Bischof von Chiapa, dessen ungedr. Westindische Chronik von *Herrera* benutzt worden ist, schilderte mit erschütternder Beredsamkeit die Leiden der von ihren Unterdrückern gemisshandelten Amerikaner und eiferte [1516] für die Sicherstellung ihrer Menschenrechte: Obras. Sev. 1552. 4 oft; Oeuvres par *J. A. Llorente.* Par. 1822. 2. 8; vgl. *H. Grégoire* in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences mor. T. 4 p. 45 sqq. — Viele Beschreibungen der neu entdeckten Länder zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und malerische Schilderung aus; s. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. 1 S. 264 fll. — Eine Reihe trefflicher Historiker beginnet mit *Mendoza* und dauert bis gegen Ende des XVII Jahrh. fort, von denen sogleich das Verzeichniss folgen soll. — Als didaktischer Prosaist ist,

unser *L. P. de Leon* (S. 162), besonders merkwürdig *Juan Huarte* aus S. Juan del Pie del Puerto geb. 1520; st. vor 1590?], ein vielseitig gebildeter, hellsehender Selbstdenker, dessen Versuch über die Prüfung der Köpfe viele fruchtbare Beobachtungen und gesunde Urtheile enthält: Examen de ingenios para las ciencias 1566; Baeza 1575; Bilbao 1580. 8; öft; Madrid 1668. 4; teutsch v. *G. E. Lessing*. Wittenb. 1752; 1785. 8. — Die durch ihren Inhalt anziehenden Berichte und Briefe des diplomatischen Märtyrers *Antonio Perez* [st. 1611] sind wegen stylistischer Einfachheit und Helligkeit zu beachten: Obras y Relaciones. Paris 1598. 4; o. O. 1631. 8. — Zur höchsten Vollendung wurde die schöne Prosa durch *M. de Cervantes* (S. 163) gebracht; ihm zur Seite stehen der weniger correcte, geniale *Quevedo* (S. 165) und der humoristische Staatsmann *Diego de Saavedra y Faxardo* aus Murcia [st. 1648], welcher hochgebildeten vaterländischen Geist in meisterhaft gehaltenem Nationalstyl aussprach: Idea de un Principe christiano. München 1640. 4 u. s. w.; Valencia 1786. 2. 8; Locuras de Europa (1645?); Corona Gotica, Castellana y Austriaca. P. 1. Münster 1646. 4 (m. Forts. des *A. Nuñez de Castro*. Madr. 1670 ffl. 3. 4); Republica literaria. M. 1655; 1730. 8; 1759. 4; teutsch. Jena 1808. 8; Obras. Madr. 1789 f. 11. 8. — Durch den Jesuiten *Baldasar* (Lorenzo) *Gracian* [st. 1652] wurde der überkünstelte, witzelnde Gongorismus in die Prosa eingeführt und gewann auf längere Zeit die Oberhand; seine Anweisung zur Kunst, geistreich zu denken und zu schreiben (Agadeza y arte de ingenio), machte entschiedenes Glück: Obras. M. 1664; 1720. 2. 4 u. oft. —

Aus diesen Andeutungen lässt sich die Richtung der Sp. Prosa während des XVI und XVII Jahrh. im Wesentlichen übersehen. In der Beredsamkeit, welche das öffentliche Leben nicht begünstigte, wurde nichts, im Dialog und Briefstyl wenig, mehr in der didaktischen Darstellung geleistet. Die am fleissigsten und glücklichsten angebauten Stylgattungen sind die Novelle, der Roman und die Geschichte; von diesen muss besonders Bericht erstattet werden.

**A. de Capmany* y de Montpalau Teatro hist. crit. de la eloquencia esp. M. 1786. 5. 8; Floresta esp. ó piezas escog. en prosa. Ed. III. Lond. 1818. 8. — Cartas morales, militares, ci-

viles y literarias de varios autores esp. recogidos por *G. Mayans* y Siscar. M. 1734. 8; 1756. 2. 8; 1774. 5. 8. — Novelas amorosas de los mej. ingenios de Hespaña. Zaragoza 1648. 8; Coleccion de Novelas escog. M. 1787 fl. 7. 8.

a) Die Boccazische Novelle fand frühzeitig Eingang und behauptete sich, auch schon durch ihre nahe Verwandtschaft mit der einheimischen Romanze, in ununterbrochenem Ansehen bey der auf Unterhaltung bedachten Lesewelt. Einer ihrer ersten glücklichen Bearbeiter war der für Nationallitteratur vielthätige *Juan Timoneda* Buchhändler in Valencia: Patrañas. Alcala 1576; Bilbac 1580. 8; Sevilla 1583. 2. 8. Classische Muster wurden aufgestellt von *Cervantes* S. 163, *de Montalvàn* S. 169, *Quevedo* S. 165 u. A. — Im XVI. Jahrh. herrschten die Ritter-Romane vor; ihre überladene Prunksprache und geschmacklose, das Wahrheitgefühl verletzende Abentheuerlichkeit sagte einer Nationalphantasie zu, welche am Wunderbaren und an Bildern räthselhafter Vergangenheit hing; Männern von ernsterer Bildung und reinerem Geschmacke mussten sie missfallen und als verderbliches Reizmittel zu naturwidriger Geistesverirrung erscheinen. Diesem ritterlichen Karrikaturspuk stellten sich, bey wachsender Gediegenheit der geistigen Nationalbildung, nach dem Leben gezeichnete Gemälde aus der wirklichen Nationalwelt, Schelmen- oder Bettler-Romane und satyrische Sittenschilderungen, entgegen und der gesunde Volksverstand musste bald für ihre Vorzüglichkeit entscheiden. In dieser Gattung des eigentlichen Nationalromans glänzet *Mendoza's* (S. 161) Lazarillo; ihm ist gleich zu stellen *Mateo Alemàn's* aus Sevilla [st. n. 1600] Guzman, eine überaus gelungene Darstellung der Volkssitten, wie sie der feinste Beobachter auffasst: Vida y hechos del picaro Guzman de Alfarache. Zaragoza 1599. 12; Barcellona 1599. 8; Madr. 1599. 2. 4 m. Forts.; Antw. 1736; Valencia 1773; 1787. 2. 8 u. s. w.; Franz. v. *le Sage*. Paris 1701. 2. 12. — Von *Cervantes* D. Quixote und *Espinel's* Obregon s. oben S. 163. 164. — Ein Meisterwerk schalkhafter Laune ist der von *Luis Velez de Guevara* y Dueñas aus Ecija [geb. 1574; st. 1646] verfasste hinkende Teufel: el diablo coxuelo. M. 1641. 8; sehr oft; 1798. 8. Auch wetteiferte dieser Schriftsteller mit *L. F. de Vega* in dramatischen Arbeiten. — Viele andere Romane werden hier mit Stillschwei-

..n übergangen; die späteren sind wässerig; unter den my-..ch-geistlichen kann das Leben der h. Jungfrau verfasst ..n der Aebtissin *Maria de Coronel* in Agreda [geb. 1602; . 1675] statt vieler anderen als vielgeltendes Beyspiel auf-..führt werden: Mystica ciudad de Dios. Antw. 1736. 3 F. ..Für den geschichtlichen Roman wurde der Ton angegeben ..der von *Gines Perez de Hita* aus Murcia herausgegebe-..n, mit vortrefflichen Romanzen ausgestatteten Historia de .. Vandos de los Zegris y Abenzerrages, Caballeros Moros .. Grenada. Alcala 1604; M. 1631. 8; oft; Barcellona 1757. ..8. — Eben so anziehend und noch üppiger ausgeschmückt .. des *Ynka Garcilasso de la Vega* aus Cusco in Amerika ..eb. 1540; st. 1620] Geschichte Peru's und Florida's: Histo-..a de las antiguedades y conquista del Perù. Lisboa 1609. F. .. u. w.; Madr. 1722. 2 F.; La Florida. Lisb. 1605. 4; M. ..723. F.; beide Franz. Amst. 1737. 2. 4; teutsch im Ausz. . *G. C. Böttger*. Nordhausen 1785 fl. 2. 8.

b) Mehre Span. Geschichtbücher der vorhergegan-..enen Jahrhunderte hatten schon bedeutenden sprachlichen ..Werth; in Anordnung und Darstellung des Stoffes behielten ..ie den Chroniken-Ton bey, welcher auch in späterer Zeit ..erwaltet und besonders von den öffentlich bestellten Chrono-..raphen als amtliche Eigenthümlichkeit wohl veredelt, aber ..icht aufgegeben werden konnte. Historische Kunst, nach ..Vorbildern des classischen Alterthums, wurde zuerst von ..*Mendoza* (S. 161), der eine einzelne Begebenheit seiner Zeit-..geschichte geistvoll bearbeitete, in vollständige Anwendung ..gebracht. In diesem künstlerischen Verdienste übertraf ihn ..Keiner von den nachfolgenden Geschichtschreibern; sie er-..strebten ausschliesslich genügende Belehrung über den öffent-..lichen vaterländischen Gesellschaftszustand und liessen sich ..Bestimmtheit und Helligkeit der Darstellung eben so ange-..legen seyn, als sie auf Correctheit des Ausdruckes sichtbare ..Sorgfalt verwendeten. *Florian de Ocampo* aus Zamora [st. ..1578] bearbeitete die älteste Gesch. mit gewissenhafter Be-..nutzung der Quellen in reiner Sprache: Coronica gen. de Esp. ..Zamora 1544. F. — Ihn übertraf in reicher und tiefer For-..schung und im rednerischen Ausdrucke *Ambrosio de Morales* ..aus Cordova [geb. 1513; st. 1590], der sich um Aufklärung ..städtischer Alterthümer und geschichtlicher Einzelnheiten

namhaftes Verdienst erwarb. Er führte die ältere Gesch. bis zum J. 1037 fort: Coronica gen. de Esp. proseguend. adelante de los V libros de Ocampo. Alcala 1574 fl. 2 F.; Los antiguedades de las ciudades de Esp. Alc. 1575 (1577) F.; los V libr. post. Cordova 1586. F. u. in Colleccion de Cronicas. Madr. 1792. 10. 4; Viaje à los R. de Leon, y Galicia y pr. de Asturias. Madr. 1765. F. herausg. von *E. Flórez.* M. 1765. F.; Opusculos Castellanos; Opuscula hist. M. 1793. 3. 4 herausg. v. *F. Val. Cifuentes.* — *Geronymo Zurita* aus Zaragoza [geb. 1512; st. d. 31. Oct. 1580], städischer Historiograph von Aragon [1547], ein Forscher von seltener Beharrlichkeit, Umsicht und Tiefe, beschrieb die Aragonische Geschichte v. 710 bis 1516 in 30 B., mit fast ausschliesslicher Berücksichtigung der Landesverfassung; seine Sprache ist nüchtern didaktisch, selten durch hervorbrechendes vaterländisches Gefühl zu rednerischer Wärme erhoben: Anales de la corona de Aragon. Zarag. 1562 ffl. 6 F.; Reg. 1610. 7 F. Unter den Fortsetzungen s. Werkes ist die von *B L. de Argensòla* (S. 164) bis 1524 die gelungenste. — *Estevan de Garibay* y Zamalloa aus Mondragona in Biscaya [geb. 1525; st. 1599] stellte in correcter schlichter Sprache die Schicksale Spaniens und Portugals bis 1566 dar, kritisch genügender in der neueren Geschichte: Los XL Libros del compendio historial de las Chronicas. Antwerpen 1571; 1751; 1771. 4 F. — *Juan da Sylva* IV Graf *Portalegre* [st. 1601], der Ergänzer des Mendoza'schen Geschichtbuches (S. 161), rechtfertigte die spanische Besitznahme Portugal's mit reichhaltiger geschichtlicher und politischer Einsicht, nicht ohne rednerische Kunst, in ital. Spr.; Della riunione del R. de P. alla corona de Castiglia, historia di *G. Conestaggio.* Genua 1585. 4 oft; spanisch. Barcellona 1610. 4. — Des helldenkenden Jesuiten *Juan Mariana* aus Talavera [geb. 1537; st. d. 17. Febr. 1623], ursprünglich lateinisch geschriebene, aber von ihm selbst in alterthümlich-körnig einfacher Spanischer Sprache umgearbeitete Gesch. Spaniens von den ält. Zeiten bis 1516, in 30 B., ist ein Werk treuer vielumfassender Forschung und gesunden Urtheils, ausgezeichnet durch lichtvolle Ordnung und Schönheit der Darstellung: Hist. de rebus Hisp. L. XX. Toledo 1592; adj. L. XXI—XXV. T. 1592; 1595. F.; L. XXX. Mainz 1605. 4; mit *J. M. Miniana's*

1730] Forts. bis 1604: Haag 1733. 4 F.; Historia gen. España. Toledo 1601; Madr. 1608; 1617; *1623. 2 F. u. w.; M. 1780. 2 F.; 1794. 10. 8; *ill. de tablas cronol. as y observaciones. Valencia 1783 ffl. 9 F.; M. 1819. 8. 4; gl. Lond. 1696. 2 F.; Franz. P. 1725. 6. 4. — *Antonio Herrera* y Tordesillas aus Cuellar [geb. 1549; st. 1625], fruchtbarer Historiker, unter dessen Werken die Beschreing und Eroberungsgeschichte Westindiens das merkwürgste ist; die Sprache hat eigenthümlich schöne Männlichit: Descripcion de las Indias orientales. M. 1601. F. u. cades o hist. gen. de los hechos de los Castellanos en las s y tierra firme del Mar Oceano. M. 1601 ffl. 4 F.; M. 28 fl. 4 F.; Hist. del R. Felipe II. Valladolid 1606 fl. 3 F. a. — *Francisco de Moncada* aus Valencia [geb. 1586; 1635] beschrieb nach Muntaner und anderen Quellen den g. der Catalonier und Aragonier gegen Türken und Griechen (1303 f.) in dem Tone des Julius Caesar lebendig matisch: Espedicion de los Catalanes y Aragoneses contra cos y Griegos. Barcellona 1623; 1805. 4; französ. von *pfen*. Par. 1827. 8; teutsch v. *Spazier*. 1828. 8. — *Anio de Solis* y Ribadeneyra aus Placencia [geb. 1610; st. 86] beschrieb die Eroberung Mexiko's durch Cortez meiaft anschaulich in epischem Geschichttone und in classcher geschmückter Sprache; er schliesset die mit Mendoza fangende Reihe grosser Historiker: Hist. de la conquista Mexico. M. 1684; 1732. F.; 1783. 2. 4; 1798. 5. 12 u.; Franz. Paris 1691. 4. — Vgl. überh. *Wachler* Gesch. d. t. F. u. K. 1 Abth. 1 S. 278 ffl.; Abth. 2 S. 519 ffl.

Die ersten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. waren, bey allmeinerer Stockung des litt. Lebens, arm an guten Prosain. Der einzige *Vicente Bacallar y Saña* Marques *de San lipe* [st. 1726] macht eine ruhmvolle Ausnahme; s. Geichte des Span. Erbfolgekrieges und der diesem sich anliessenden Ereignisse ist ein Meisterstück in altvaterländim Style: Commentarios de la guerra de España desde el cipio del reynado del R. Felipe V. o. O. u. J. F.; Genua 9) 2. 4. — Unter Carl III erneute sich die schriftstellehe Betriebsamkeit; in der Prosa wurden die älteren vaändischen Muster nachgeahmt und manche Vorzüge der nzosen nicht unbeachtet gelassen; Geschichte, Erdkunde,

Staatswirthschaft fanden die fleissigsten Bearbeiter; aber an Unterhaltungsschriften und allgemein fasslichen wi schaftlichen Belehrungen war kein Mangel. — Des Jes (Franc. Lobon de Salazar) *Francisco de Isla* aus Se[[geb. 1714; st. 1781] Gesch. Gerundio's ist als Sittengen des Nationalklerus nicht unwürdig, den hochgelungenen ren Romanen zur Seite zu stehen: Historia del fray G dio de Campazas. Madr. 1758. 8; t. v. *F. J. Bertuch.* 1773; 1777. 2. 8. — *Josef Clavijo* y Faxardo [st. 1 suchte durch Zeitschriften verjährte Vorurtheile zu ent zeln, freyere Ansichten und Anerkennung der Vernunftr zu verallgemeinern: El pensador. M. 1762 fll. 7. 8; M rio historico 1775 fl. Aehnliche, mehr wissenschaftliche meinnützigkeit hatte der Benedictiner *B. G. Feijoo* y tenegro [geb. 1701; st. 1764] beabsichtiget: Teatro c universal. M. 1738. 5. 4; Cartas eruditas y curiosas. et Als gehaltvolle Prosaisten der neueren Zeiten sind im lande vorzüglich bekannt geworden: *Antonio de Ulloa* | 1716; st. 1795]: Relacion hist. de viaje á la America ı dional. M. 1748. 2. 4; Noticias Americanas. M. 1772. Lpz. 1781. 2. 8; franz. Paris 1787. 2. 8. — Der verdi volle Gr. *Pedro Rodriguez Campomanes* [geb. 1725; st 3. Febr. 1803]: Dissertaciones hist. del orden y cabal de los Templarios. M. 1747. 8; Antiguedad maritima c rep. de Cartago. M. 1756. 8; Discurso sobre el foment la industria popular. M. 1774. 8; Disc. sobre la educa popular de los Artesanos. M. 1775 fll. 5. 8 u. m. a. — *Josef Velasquez* [st. 1772], der die Aufmerksamkeit auf ältere Nationallitteratur anregte: Origines de la poesia stellana. Malaga 1754. 4; t. m. Anm. v. *J. A. Dieze.* (ting. 1769. 8 u. m. a. — *Josef de Viera* y Clavijo tref geschriebene Noticias de la hist. gen. de las islas de C ria. M. 1772 fll. 3. 4. — *Juan Bautista Muñoz* aus Mus bey Valencia [geb. 1745; st. d. 19. Jul. 1799] der unü troffene Geschichtschreiber der Entdeckung und Unterwerl Amerika's: Hist. de nuevo mundo. T. 1. Madr. 1793. 4 Weimar 1795. 8. — Des verdienten Botanikers *Ant. Cavanilles* aus Valencia [geb. 1745; st. 1804] musterh Beschreibung Valencia's: Observaciones sobre la hist. n *ral, Geografia,* Agricultura, Poblacion y Fructos del R. de

M. 1795 f. 2 F. — Des gründlichen Gelehrten *Jos. Ant. Conde* aus Peraleja [geb. 1770; st. d. 12. Jun. 1820] Hist. de la dominacion de los Arabes en España. M. 1820. 4; *G. M. de Jovellanos*, *de la Rosa*, *Navarette* u. m. A. — Welchen Einfluss die neuesten Veränderungen des öffentlichen Lebens auf die pros. Nationallitteratur haben werden, wird sich in wenigen Jahren kund geben.

V. Für Kritik und Theorie der schönen Redekünste ist von Spaniern wenig geleistet worden, was auf allgemeinere Beachtung Anspruch machen könnte. Das Nationelle, zum Theil in Commentarien geschichtlich und sprachlich erläutert (S. 160. 164), liess sich in keine Kunstgesetze einzwängen und die Aristotelischen Schulregeln fanden nur bey Zunftgelehrten Eingang und waren für das wahre Leben der Nationallitteratur von geringer, wohl auch nachtheiliger Wirksamkeit. Unter den Poetiken sind *Alonzo Lopez Pinciano* Philosophia antigua poetica. M. 1596. 4, die von *Cueva* (S. 168), *Espinel* (S. 164) und *J. Diaz Rencifo* arte poet. esp. Madr. 1605. 4, neben *Cervantes* Viaje al Parnaso (S. 163) bemerkenswerth; die französirende des Luzàn (S. 166) wurde durch *Huerta's* Widerspruch bald in Vergessenheit gebracht. — Von den Anweisungen zur Beredsamkeit und zum prosaischen Styl erhebet sich keine über die Mittelmässigkeit gewöhnlicher Schulbücher. — Bey vollständigerer Bekanntschaft mit der altclassischen und der auswärtigen neu-europäischen Litteratur wird der für Vaterland frisch belebte Geist Vergleichungen mit dem Einheimischen anstellen und Folgerungen finden, mit welchen die Morgenröthe ächtkritischer Betrachtung anbricht.

11.

Das Emporkommen der geistigen Volksbildung Portugal's beruhete auf Erinnerungen an sein christliches Heldenzeitalter, fortgesetzt in den erfolgreichen See-Unternehmungen gegen die Mauren auf der Afrikanischen Küste. Die Entdeckung und Erwerbung fruchtbarer Inseln [1419 fll.] und die [1507 fll.] erkämpfte Herrschaft in Ostindien erzeugten ein glänzendes vaterländisches Machtgefühl, belebten die ritterliche Tapferkeit und Grossherzigkeit und förderten die Betriebsamkeit und den Wohlstand der Bürger. So gestaltete

sich ein thatenreiches, die Phantasie befruchtendes, mannigfaltige Kraft-Entwickelung und Anstrengung anregendes öffentliches Leben, fruchtbar an erfreulichen Ergebnissen für Kriegsruhm und Künste des Friedens; selbst durch die Einführung der Inquisition [1536] und der bald übermächtigen Jesuiten [1540] wurde das Fortschreiten der litt. Cultur nur wenig aufgehalten. Schnelles und tiefes Sinken erfolgte unter der mit unbesonnener Halsstarrigkeit drückenden Spanischen Herrschaft [1580—1640] und wenn die dem Hause Braganza den Thron erwerbende Umwälzung eine augenblickliche Spannkraft des zur Verzweifelung gebrachten Volkes beurkundete, so offenbarte sie auch in ihren nächsten Folgen eine allgemeine Erschlaffung, welche bey einseitiger Sorge der neuen Regierung für eigene Sicherheit zunahm und stumpfsinnige Trägheit zum herrschenden Nationalcharakter werden liess. Die unruhige Eitelkeit K. Johann V [1706—1750] gefiel sich eine Zeit lang in Liebhaberey an Litteratur, welche der Frömmeley bald weichen musste; Erspriessliches und Nachhaltiges konnte nicht gedeihen, denn geistiges Leben will nicht veranstaltet seyn; nur im freyen Willen und im liebevollen Bedürfnisse des Volkes hat es seine Wurzel. Was damals für Wissenschaft und Geschmack geschah, war fast ausschliesslich aus Frankreich entlehnt. Unter Josef Emanuel [1750—1777] wollte der geistreiche Pombal durch sein Aufklärung-System die Wiederherstellung des Nationalruhmes gewaltthätig erzwingen; die Jesuiten wurden verwiesen [1759], die kirchlichen Anmaassungen beschränkt, manche nützliche Einrichtungen begründet; und wenn auch fast Alles, was er veranstaltet und eingeleitet hatte, mit seiner Herrschaft endete, so ist es doch, wie späte Nachwirkungen in einem neu bewegten Leben zu erweisen scheinen, nicht ohne Erfolg geblieben; ein Theil des unter Ueberglauben, Unwissenheit und Faulheit erliegenden Volkes ist erweckt worden zu verjüngter Kraft, welcher die Roheit der von unwissenden Pfaffen ganz abhängigen Menge hartnäckigen Widerstand leistet und empörende Ereignisse herbeygeführt hat, welche alle verstockte Gegner des besseren Zeitgeistes zur Besinnung und Bekehrung bringen könnten. — Das Unterrichtswesen ist in trauriger Verfassung; das litt. Verkehr ärmlich, die geistige Thätigkeit sehr beschränkt. Bücher, von mön-

chisch-strenger Policey bewacht, kommen wenig in Umlauf; selbst die neueren sind im Lande selten; von den 500 Exempl., welches die gewöhnliche Zahl der Auflage, werden 200 in den Klosterbibliotheken begraben, 200 gehen nach Brasilien, 50 nach Spanien. Die meisten Schriften sind religiösen Inhaltes; die theolog. und sogenannt philosoph. ganz scholastisch; die histor. geistlos; Naturwissenschaften, besonders Botanik werden in neueren Zeiten mit einigem Erfolge bearbeitet. Die Werke der älteren Nationallitteratur und mancher neueren Dichter haben bis jetzt fast alleinigen Anspruch auf die Theilnahme des Auslandes.

Vgl. 2 S. 180; *Bouterwek* 4; *Sismondi*. Catalogo dos livros, que se haõ de ler para a continuacaõ do Diccion. da lingua Portuguez. Lisboa 1799. 4. — *Ch. W. Ahlwardt* Portug. Chrestomathie, nebst Wörterbuch. Lpz. 1808. 8.

I. Die musikalisch sanfte, besonders durch weichliche Verkürzungen von der kastilischen abweichende Portugiesische Sprache, Schwester der romanisch-Galizischen, von Dichtern gebildet, ist nur dürftig grammaticalisch bearbeitet worden. Ueber ihre Geschichte: *D. Nuñez de Liaõ* [st. 1608] Origem da l. P. (Lisb. 1606. 8) et Ortografia (L. 1576. 8). Lisboa 1784. 8; *Man. de Faria* y Sousa [st. 1649] Europa Portuguesa. L. 1678 fl. 3 F.; *Man. Severim de Faria* [st. 1655] Discursos varios politicos. Evora 1624. 4. — Unter den Sprachlehren (von *J. de Barros*. L. 1540. 4 u. m. A.) sind die uns zugänglicheren die von *J. A. v. Junk*. Frankf. a. d. O. 1778. 8 und von *A. Meldola*. Hamb. 1785; Lpz. 1789. 8. — Das vollständigste Wörterbuch ist: *Raf. Bluteau* Vocabulario da l. P. Coimbra 1712 ffl. 8 F.; Suplem. Lisb. 1727 f. 2 F.; reformado e accrescentado por *A. de Moraes Silva*. L. 1789. 2. 4; *J. Souza* Vestigios da l. arabica em Portugal. L. 1789. 4. Für den Ausländer leisten Hülfe: *Jos. de Fonseca* P. Lat. WB. L. 1771. F.; P. Englisch v. *de Castro Sarmento*. Lond. 1734. F.; v. *A. Vieyra*. Lond. 1773; 1782. 2. 4; P. teutsch v. *J. D. Wagener*. Lpz. 1811. 8.

II. Die Nationalpoesie glich der castilischen in ursprünglicher Entwickelung und Richtung; das lyrische Element herrscht vor und verschmilzet mit dem idealisirten Hirtenleben, welches in heimathlicher Erfahrung der Phantasie gegeben war. Lieder der Liebe und romantische Eklogen

machen die Hauptbestandtheile des dichterischen Vorrathes aus; das Nationaldrama wurde frühzeitig angebaut; und die ruhmvolle Thatkraft des Gemeinwesens begeisterte zu epischen und geschichtlichen Darstellungen. Die italiänischen Muster fanden früher als in Spanien allgemeineren Eingang und bald vollgültige Anerkennung. Das goldene Zeitalter der Poesie beschränkte sich auf Ein Menschenalter und endete mit der Selbstständigkeit des Staats. Was späterhin in dichterischen Versuchen geleistet wurde, ist im glücklicheren Erfolge Nachklang der in demüthigenden Erinnerungen fortlebenden glänzenderen Vergangenheit. Einige der merkwürdigeren Dichter im XVI Jahrh. sind: *Bernardim Ribeyro* [l. 1515] dichtete Redondilien, Glossen und Eklogen; der idyllische Roman Minina e Moca scheint einen Theil seines Lebens zu enthalten: Historia de Minina e Moca ou Saudates, Lisb. 1559; 1785. 8; dabey mehre Gedichte, auch des *Cristoval Falçam*. — *Gil Vicente* [st. 1557] gab dem aus Mysterien hervorgehenden Nationaldrama seine Kunstgestalt im Novellenton und arbeitete den grossen spanischen Mustern Vega und Calderon wacker vor; vorzüglich gelangen ihm Possen im Plautinischen Style: Compilacam de todalas Obras. Lisb. 1562. F. — Von *Miranda* und *Montemayor* oben S. 160. — *Antonio Ferreira* aus Lisboa [geb. 1528; st. 1569] bildete sich nach antiken und italiänischen Classikern, namentlich nach Horatius und Petrarca, und wurde Haupt der regelmässigeren, um Veredelung der Dichtersprache wohlverdienten, die Volksthümlichkeit beeinträchtigenden Kunstschule. Seine Episteln, Elegien und Canzonen gelten als musterhaft, weniger die Eklogen; unter den dramatischen Arbeiten ist das Trauerspiel Ines de Castro, mit trefflichen, die Volksstimme ausdrückenden Chören zwischen den Acten, von grossem Werthe: Poemas lusitanos. L. 1598. 4; 1771, 2, 8. — *Luis de Camoens* aus Lisboa [geb. 1529; st. 1579], hart verfolgt vom Missgeschick des Lebens, verkannt von der Mitwelt, bewundert von der Nachkommenschaft, Adel und Kraft des Gemüthes mit reicher Geistesbildung vereinend, feierte die Grossthaten seines Volkes in Ostindien auf dem Schauplatze derselben mit lyrischer Begeisterung. Sein Epos, die Lusiade in 10 Ges. (angef. 1553, beend. 1572), entquoll einem Herzen voll Vaterlandsliebe, voll Gefühles für Natur

und Menschheit, voll Empfänglichkeit für kühne Bestrebungen; es enthält herrliche malerische Schilderungen der Natur und der Sitten, anziehende Erzählungen, reichhaltige Einschaltungen, unter welchen die, im 2. 3. 4. 5 Ges. dem Gama in den Mund gelegte Geschichte Portugal's eine der ersten Stellen einnimmt; die Beybehaltung der griech. Mythologie und ihre Vermischung mit der christlichen muss als Gebrechen des Zeitgeschmackes betrachtet werden; die Sprache ist vollendet rein und von bezauberndem Wohlklange in den schön gebauten Ottaven: Os Lusiades. Lisb. 1572. 4 zweymal; sehr oft, bis 1639 erschienen 22 Ausg.; Berlin 1810. 12; nova ediçaõ por D. *Joze Maria de Souza-Botelho.* Paris 1817. F.; 1819. 8; 1820. 2. 18, vgl. *(Mablin)* Lettre à l'ac. de Lisbonne sur le texte des Lusiades. Par. 1826. 8; commentados pelo *M. Correa.* Lisb. 1613. 4; 1720. F.; por *M. de Faria y Sousa.* Madr. 1638. 2 F. Oft, auch in das Hebräische und fünfmal in das Lateinische übersetzt; Engl. v. *W. J. Mickle.* Oxf. 1776; 1778. 4; Lond. 1809. 3. 12; französ. m. Anm. v. *J. B. J. Millié.* Par. 1825. 2. 8; teutsch (v. *F. A. Kuhn* und *C. Th. Winkler).* Lpz. 1807. 8; v. *C. E. Heise.* Hamb. 1806 f. 2. 8; v. *Donner.* Ges. 1. Elwangen 1827; 2. 3. 1830. 8. Die übrigen vielen Werke dieses fruchtbaren Dichters, Sonette, Canzonen, Sestinen, Redondilien, Eklogen, Satyren, worin der ächtvaterländische Geist vertreten wird, tragen das eigenthümliche Gepräge eines grossen Charakters und tiefen Gemüthes; die dramat. sind von geringerer Bedeutung: Rimas. Lisb. 1599. 4 oft; coment. por *M. Faria y Sousa.* Lisb. 1685. 2 F.; Obras. Paris 1759. 3. 12; 1815. 5. 18; Lisb. 1779; 1782. 5. 8. Vgl. Nachtr. zu Sulzer's Theorie 1 S. 341 fll.; *J. Adamson* Memoirs of the life and writings of L. de C. Lond. 1820. 2. 8. — *Jorge Ferreyra de Vasconcellos* [st. 1582], Bearbeiter des Romans von der Tafelrunde, wurde als Lustspieldichter geachtet; *Pedro de Andrade Caminha* [st. 1589] schloss sich an Ferreira an; s. Eklogen, Episteln, Elegien, Epigramme siud kalt correct in schöner Sprache: Obras. Lisb. 1791. 8; eben so s. Freund der bilderreiche *Diego Bernardes* [st. 1596]; *Jeronymo Corte-real* verfasste mehre vaterländisch-historische Gedichte, welche, bey einzelnen gelungenen Zügen, geringen poetischen Gehalt haben.

Im XVII Jahrh. nahm die Zahl und Güte der Dichter gleich sichtbar ab. Der berühmteste und fruchtbarste, im Kunstsinne des XVI Jahrh. gebildete und geübte ist *Francisco Rodriguez Lobo* aus Leiria [st. n. 1619?], welcher als Meister im schönen Ausdruck gefeiert wird. Sein Heldengedicht zu Ehren Pereira's in 20 Ges. ist nicht viel mehr als prosaische Geschichte in Ottaven: O Condestabre de Portugal. L. 1610. 4; 1785. 8; die moralisirenden Eklogen sind langweilig. Die gelungensten s. Werke sind ein pros. Schäferroman in drey Abtheilungen, mit vielen eingeschalteten Canzonen, Sonetten und Romanzen: Primavera 1619; o Pastor peregrino 1608; o desenganado 1614. 4; und die philosophischen Unterhaltungen über das sittliche Verhalten eines Weltmannes: Corte na Aldea. L. 1619. 4; 1750. 8. Obras politicas, moraes e metricas. L. 1723. F.; 1774. 4. 8. — Dürftiger ist *Gabr. Pereira de Castro* [st. 1633]: Ulyssea ou Lisboa edificada. L. 1636. 4; Rimas 1632. 8. — *Manuel de Faria y Sousa* [st. 1649], der übergelehrte Erklärer des Camoens und der nicht unbrauchbaren Stoff zur Gesch. des Vaterlandes zusammentrug, wurde von Zeitgenossen als kunstreicher Lyriker gepriesen; die Mehrheit s. Arbeiten ist kakostilisch geschrieben: Fuenta de Aganippe. Madr. 1644. 4 F. — *Ant. Barbosa Barcellar* [geb. 1610; st. 1663], ein guter Elegiker u. Lyriker: Obras. Lisboa 1716. 8 u. e. A.

Im XVIII Jahrh. gewann Französischer Geschmack die Oberhand, welche er im Drama noch behauptet. *Franc. Xavier de Menezes* Graf *Ericeyra* [geb. 1673; st. 1741] übersetzte die Boileau'sche Poetik und besang die Stiftung des Portug. Staats durch Heinrich v. Burgund: Henriqueida. L. 1741. 4. — Der Brasilier *Claudio Manoel de Costa* zeichnete sich im Sonett und durch Eklogen aus: Obras. Coimbra 1768. 8; *Pedro Ant. Correa Garçaõ* erlangte weniger Ruhm durch rhythmische Neuerungen, als durch Zurückrufung des altvaterländischen Styls: Obras. L. 1770. 8. — Unter den neueren Lyrikern sind einige der geachtetsten: *Paulino Cabral de Vasconcellos* Poesias. Porto 1786. 8; *Man. Barbosa du Bocage* Rimas. Lisb. 1794. 8; *Ant. Dinys da Cruz e Silva* aus L. [geb. 1732; st. 1800?], Lyriker und Humorist: Odas. Coimbra 1801. 8; Obras. L. 1807. 8; le Goupillon. Par. 1828. 12; *Franc. Manoel* (Fil. Elysio) Poesias m. französ. Uebers.

von *Sané*. Paris 1808. 8; Obras. Ed. II. Paris 1818 fl. 11. 8 u. e. A.

III. Die Prosa erhielt durch den oben erwähnten *B. Ribeyro* und durch einige, französischen nachgebildete Ritterromane, unter welchen des *Franc. de Moraes* Palmerin von Oliva (Sevilla 1525. F.) einer der beliebtesten war, ihre erste Kunstgestalt. Als die politische Grösse des Vaterlands zu dem, Anfangs nur in antik-lateinischen Geschichtwerken der Humanisten *D. de Goes*, *A. de Resende* und *Geron. Osorio* erkennbaren Streben nach historischer Kunst auffoderte, so veredelten einige, von feurigem Nationalgefühle begeisterte Männer den herkömmlichen Chronikenstyl in der Landessprache und führten ihn zu rasch gedeihender Vollkommenheit fort. *João de Barros* aus Viseo [geb. 1496; st. d. 20. Oct. 1570], in s. Jugend Vf. eines vielgelesenen Ritter-Romans (Chronica do Emp. Clarismundo. Coimbra 1520. F.; Ed. V. Lisb. 1791. 3. 8), beschrieb mit gewissenhafter Benutzung urkundlicher Quellen, im Tone des Livius die Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen in Ostindien, um das Volk zu edlem Selbstgefühl und zu ausdauernder Kraftanstrengung zu erheben; bey oft steigender rednerischer Wärme wird jede Annäherung zu romantischer Ueberspannung vermieden: Asia, dos fectos que os Portugueses fizeram no descobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. Decada I—III. L. 1552 fll.; Dec. IV por *J. B. Lavanha*. Madr. 1615. F.; fortges. v. *D. de Couto*. 1602 fll.; L. 1777 fl. 24. 8 enthalten Dec. 1—7. — *Fernando Lopez de Castanheda* hatte sich zu gleicher Zeit dieselbe geschichtliche Aufgabe zur Bearbeitung gewählt; s. Werk ist reichhaltig und zuverlässig, stehet aber in Darstellung und Sprache dem Ersten nach: Hist. do descobr. e conq. da India L. VIII. Coimbra 1552 fll. 3 F. — *Affonso Albuquerque* [geb. 1500; st. n. 1576] ehrte das Andenken seines verkannten grossen Vaters durch Darstellung des thatenreichsten Abschnittes in dessen Leben 1509 bis 1515, deren edle Einfachheit dem herrlichen Gegenstande ganz angemessen ist: Commentarios do grande A. Dalboquerque. L. 1557; 1576. F.; 1774. 4. 8. — *Bernardo de Brito* aus Almeida [geb. 1569; st. d. 27. Febr. 1617] legte die Ergebnisse fleissiger Untersuchung der ältesten Gesch. des Vaterlandes bis zum J. 1109 in lichtvoller

Ordnung und schöner Sprache vor: Monarchia Lusitana ': Alboça 1597; T. 2 Lisb. 1609.; von Mehren fortges. — Reihe dieser trefflichen Historiker schliesst mit *Jacinto Fr de Andrada* aus Beja [geb. 1597? st. d. 13. May 1657], würdigen Biographen des hochverdienten Viceköniges Indien J. de Castro, in classisch schöner, oft schmuckrei Sprache: Vida de D. Joaõ de Castro. L. 1651; Ed. II 1 F. oft; m. des Vfs Leben herausg. v. *B. Machado*. I 1759. 12; Madr. 1802. 8; lat. Rom 1727; 1752. 4. überh. *Wachler* im a. B. 1 Abth. 1 S. 300 ffl. Abth. : 503 ffl. — Von *Lobo*, der im Novellenstyle nicht übertr würde, S. 184.

12.

Frankreich's Cultur und Litteratur sind in zwi cher Hinsicht gleich merkwürdig, theils als Erzeugniss mit ihnen auf das innigste verschlungenen Verhältnisse gesellschaftlichen Lebens, theils wegen ihres offenkundig g sen Einflusses auf einen bedeutenden Theil Europa's; Gel samkeit und Umgang, Hof und Volk, Zustand der Litter und der geistigen Regsamkeit und Staats- und Regierun schichte erscheinen in fortwährender Wechselwirkung. Unbeschränktheit der königlichen Macht war schon im Jahrh. vest genug begründet und wurde fortan gegen Angriffe der, unter mancherley Gestalten aufstrebenden stokratie im Ganzen folgerecht sicher gestellt; Aeusserun romantischen Rittersinnes, mit jedem Menschenalter selte liessen sich bald nur noch am Hofe und im Heere wahrı men; des Adels Glanz war Wiederschein des königlic Prunkes; die Beförderung allgemeiner Theilnahme des I gerstandes an den Fortschritten der Wissenschaft und Kı erwies sich als wohlberechneter Grundsatz der Staatsverv tung; wer für Bildung und geistigen Genuss empfänglich v verdankte sie dem Mittelpuncte der Intelligenz und des schmackes und fühlte sich durch Naturtrieb zu diesem l gezogen. — K. Franz I [geb. 1494; K. 1515; st. 1547], gleich sehr unsicher und wankelmüthig in sittlichen Gru sätzen und allzu nachgiebig gegen das, wie er glaubte, a serhalb der Gränzen seines Machtbereichs liegende veralt Kirchenthum, doch nicht ohne allen Grund le père des l

..., restaurator litterarum benannt, unterstützte freygebig ..senschaften und Künste, die er kannte und liebte, ver..kommnete den gelehrten Unterricht, gründete die Biblio..k in Fontainebleau und führte [1539] den Gebrauch der ..z. Sprache im Geschäftsleben ein; vgl. *Gaillard* hist. de ..I. Paris 1766 fl. 8. 12; teutsch. Braunschweig 1767 fl. ..; *Bayle* Dict. s. h. v. Altclassische und italiänische Lit..tur gewann entscheidenden Einfluss, welcher unter den ..enden Regierungen zunahm. Hartnäckiger Kampf herrsch..tiger Hofparteyen und religiöse Bürgerkriege zerrütteten ..1559] das öffentliche Leben; der Nationalgeist verwil..te eben so sehr in fanatischer Leidenschaftlichkeit des ..berglaubens, der Sinnlichkeit, und abentheuerlicher Ueber..nung des Hasses und der Rachlust, als in rohem Leicht..e gedankenlosen oder frechen Unglaubens und in stump.. Gleichgültigkeit gegen sittliche Schönheit und Wahrheit. Durch den Bourbon Heinrich IV von Navarra [geb. 1553; .. 1593; st. d. 14. May 1610] wurde die Anarchie gebän..gt, die Staatsverwaltung mit weiser Mässigung neu geord..t, an Wiederherstellung des Gewerbfleisses und Handels ..rbeitet; wozu s. wackerer Minister *Max. de Bethune* ..zog *von Sully* [geb. 1560; st. 1641] am erfolgreichsten ..wirkte: Oeconomies royales ou Mém. d'état. 1634—1662. ..; London 1778. 10. 12; Paris 1788. 6. 8; *Thomas* Eloge. 1763. 8. Leistete auch die Regierung den Wissenschaften .. Künsten unmittelbar keine beträchtliche Unterstützung .. gelang es ihr kaum, für Vermehrung und Verbesserung ..r Unterrichtsanstalten etwas zu thun, so reinigte und er..ftigte sie doch den Nationalgeist, wusste Talent und Ver..nst zu würdigen und bereitete eine bessere Zukunft vor. ..ter den Männern, welche damals die wiederbelebte litt. ..tigkeit grossartig förderten, verdienet *Nicolas Claude* ..bre de Peiresc zu Aix [geb. 1580; st. 1637] eine ausge..chnete Stelle; *Bayle* nennt ihn den Generalprocurator der ..teratur; er stand mit den angesehensten Gelehrten in Ver..dung, unterstützte fähige Köpfe und litt. Unternehmungen; .. Münzsammlung und s. Bibliothek (jezt der Bischöfl. in ..rpentras einverleibt, die Handschr. in Nismes s. *Millin* ..yage dans le dep. du Midi 4 p. 105) gehörten zu den reich..en; die Sammlung von Gemälden der gleichzeitigen berühm-

ten Gelehrten auf s. Schlosse Cudarache ist im Anfan Revolution vernichtet worden; vgl. *P. Gassendi* vita P. 1655. 4; *Millin* Mag. encycl. A. VIII T. 6 p. 198 sqq.; T. 3 p. 44 sqq. T. 5 p. 109 sqq. — Das, die Erh Frankreichs zur ersten europäischen Macht bezweckend stem des grossen Königs wurde nur auf kurze Zeit v sen; Cardinal *Armand Jean du Plessis* Herzog von *Ric* [geb. 1585; st. 1642], Alleinherrscher unter Ludwig nahm es wieder auf [1625] und begründete die glänze Periode der franz. Monarchie; er unterdrückte die arist tische Opposition und erstrebte in der von dieser beeint tigten monarchischen Willkühr eine Staats-Einheit, w auf demokratischen Grundlagen ruhete. Er liebte und b stigte Wissenschaften und Künste, stiftete [1635] die zösische Akademie und andere wissensch. Anstalten, bel Schriftsteller und regte die litt. Betriebsamkeit an; *Aubery* Hist. et Mém. du Card. de R. Cöln 1666 f. 7 *A. Jay* hist. du ministère de R. Paris 1816. 2. 8. Spa voraufgeeilte Nat. Litt. fing an williger beachtet zu we das Ansehen des classischen Alterthums war im Steigen; S gefühl und Eitelkeit der Franzosen fanden reichere Nal und beschäftigten die durch Aeusserlichkeiten regierte E dungkraft. Geistige Freysinnigkeit und Achtung für W schaft und Kunst begannen vorzuwalten, wenn es auch a scuranten nicht fehlte, welche die litterärische Bildun schaamloser Anmaassung verdächtig zu machen suchten Jesuit Fr. Garasse [1620 f.] kann als einer der exemplari Wortführer dieser, nie aussterbenden Rotte gelten s. *tag* Anal. p. 365 sq. — Mit seinem Lehrer und Vorbilde glichen erscheint der kleinlich selbstsüchtige Card. *Mazarini* aus Piscina in Abruzzo [geb. 1602; st. 1661] untergeordnet; doch liebte auch er Gelehrsamkeit und b stigte litt. Thätigkeit: *L. Aubery* Histoire du C. M. Ro 1695. 2. 8; Amsterd. 1751. 4. 12; *G. Naudé* Jugeme tout ce qui a été imprimé contre le C. M. (P. 1649; E 1650) 4. — Mit Litteratur und Kunst wurde am Hofe in der grossen Welt geprunkt; sie gehörten zum guten und zu den Ergötzlichkeiten, welche dieser gebot, und h Geltung und vielwirkende Herrschaft in der öffentlichen nung gewonnen; ein geistig gebildeteres Geschlecht

wachsen, dessen Fruchtbarkeit an guten Werken die Regierung Ludwig's XIV [geb. 1638; K. 1643, eig. 1661; st. 1. Sept. 1715] verherrlichte. Der eitle und unersättlich ruhmsüchtige, durch knechtische Geschmeidigkeit der Freunde Feigheit oder Kopflosigkeit der Feinde verzogene und verderbene König hatte kräftigen Natursinn für Grosses und Schönes; mit grossartiger Freygebigkeit wurden Künste und Wissenschaften gefördert, Unterrichts-Anstalten und gelehrte Gesellschaften eröffnet und vervollkommnet, Bücher-, Kunstwerke- und Naturalien Sammlungen angelegt und bereichert, berühmte Gelehrte belohnt und in das Land gezogen und für alles, was auf Geschmack und Wissenschaft Beziehung hat, vielseitig gesorgt. Das goldene Zeitalter der französischen Litteratur, welche von den Nachbaren bald als gesetzgebendes Muster betrachtet wurde, begann und schon glaubten Viele (s. oben S. 10 f.), dass sie der altclassischen gleich gestellt und von der Abhängigkeit von derselben entbunden werden könne. Die Sprache erhob sich zur Vollendung in Geschliffenheit und abgemessener Bestimmtheit und herrschte [s. 1697] in den diplomatischen Geschäften der europäischen Mächte, an den Höfen und in den Kreisen der vornehmen Welt; wozu die Auswanderungen französischer Protestanten, nach der, für Fr. in langen Nachwirkungen verderblichen Aufhebung des Edicts von Nantes [1685] viel beytrug; Lambert hist. litt. du règne de L. XIV. P. 1752. 4; t. 1759 fl. 3. 8. Die namhaftesten Verdienste um äussere Unterstützung und Beförderung der W. u. K. erwarb der Minister [s. 1661] *Jean Baptiste Colbert* aus Rheims [geb. 1619; st. d. 10. Sept. 1683], welcher die Akademien der Inschriften [1663], der Malerey und Bildhauerkunst [1664], der Wissenschaften [1666], die Sternwarte [1667], den botanischen Garten [1673], das chemische Laboratorium u. s. w., das Journal des savans [1664] begründet hat; vgl. *Woltmanns* Gesch. u. P. 1804 B. 1 S. 202 fl. 324 fl. B. 2. S. 195 B. 3 S. 12 ffl. — Die Schriftsteller bildeten bald eine mächtige Opposition gegen den unter Ludwig XV [1715—1774] durch Frechheit der Sittenlosigkeit und des Aristokraten-Trotzes zu allgemeiner Verächtlichkeit herabgesunkenen Hof; sie waren die Ausleger und Stimmführer der öffentlichen Meinung. Britanniens politische Ansichten und empiri-

sche Philosophie fanden Eingang; freyer Vernunftgebr und kecke Aufklärungsucht deckten ohne Schonnng, oft s denfroh die Schwächen und Blössen in der Verwaltung und griffen herkömmliche Vorurtheile an. Hatte Bourda schon laut über Gottlosigkeit geklagt und Nicole den At mus die grosse Ketzerey des Zeitalters genannt, so erhob jezt die Freygeisterey zum herrschenden Tone eines kleinen Theiles der sogenannten guten Gesellschaft und stössige Flugschriften (z. B. *P. de Longue* Princesses bares ou le célibat philosophique. Andrinople 1734; Tran bar 1735. 8 vgl. *Mosheim* Dissertatt. 2 p. 659 sq.; Gr. *R. de Passeran* la réligion Muhammedane comparée à paienne de l'Indostan. Lond. 1737. 8 und Sermon preché à la grande assemblée des Quakers de Londres par *E. Ell* Lond. 1737. 8 u. v. a.) waren an der Tagesordnung. höhnungen und Verspottungen des Herkömmlichen und alteten, auch das Vielen Heilige nicht verschonend, dräng sich; das Streben, die sogenannte Aufklärung überall zu breiten und Alle über Alles fasslich zu unterrichten und Macht der verkannten öffentlichen Meinung durch Beruf und Unberufene zu verstärken, fand in der grossen Encyk pädie [1750] einen Vereinigungpunct. Immer allgemei wurde die Unzufriedenheit mit der Gegenwart, die Unmäs keit der Foderungen, die zudringliche Neuerunggier, die d kelvolle Selbstsucht. Diese Stimmung herrschte unter ge ligen Gestaltungen in gebildeten gesellschaftlichen Krei welche einen überwiegenden Einfluss auf das öffentliche L ben erlangten; so die Zusammenkünfte bey M. Marq. Deffant, Dem. Lespinasse, Frau d'Epinay, Frau Dupin, ron Holbach u. v. a. Die Revolution [1789] vernichtete alte morsche Staatsgebäude und ein Menschenalter verg che die Ergebnisse gewaltiger Erfahrungen verstanden mit besonnener Mässigung zur vesteren Begründung des meinwohles, zur Verbesserung des Schadhaften, zur Sich stellung des probehaltigen Guten, nach gerechter Würdig des Alten und Neuen, benutzt zu werden anfingen. Ob Volksbildung gewonnen habe, wird das kommende Geschle richtiger beurtheilen, als das gegenwärtige, welches im M nungkrieg noch lange befangen seyn wird. Soviel hat schon hinreichend [seit 1815] erwiesen, dass keiner Arg

r Antarkie und keinen Umtrieben des Pfaffenthums und Jeitismus die Wiederherstellung alter Sündhaftigkeit gelingen rde; aber dringend nothwendig erscheint die, nur durch liche Kraft mögliche Ermässigung der nie befriedigten Geste der verwöhnten und verzogenen Menge.

Die Volksschulen waren vor der Revolution dürftig und zweckmässig, die gelehrten Unterrichtsanstalten zum Theile rtrefflich; besonders zeichneten sich die von Portroyal, der ter des Oratoriums, und der Jesuiten vortheilhaft aus; sie tten eine rein philologische Grundlage. Nach der Revolun herrscht Realismus vor, welcher [1808] zu einem noch rtdauernden einförmigen Zwangssystem gestaltet worden ist. ter den gemeinnützlich-wissenschaftlichen Bildunganstalten mmt die Polytechnische Schule in Paris [d. 21. März 1795; nis. d. 16. Dec. 1799] die erste Stelle ein; s. Journal de cole polyt. Par. 1796—1815. 10. 4 vgl. *A. Fourcy* Hist. de c. p. Par. 1828. 8. Für den Volksunterricht ist in manen, besonders nördlichen Gegenden die Lancaster'sche Methode von wohlthätigem Erfolge gewesen s. *Ch. Dupin* Efts de l'enseignement populaire sur les prosperités de la ance. Par. 1826. 8.

Die Nationallitteratur ist reichhaltig und als Veranschauung eines eigenthümlichen Volkscharakters sehr anziend; sie greifet in die Bildunggeschichte und Richtung des schmackes aller europäischer Völker tief ein. Alterthumssenschaft wurde bis gegen Ende des XVIII Jahrh. eifrig rbeitet; in neuerer Zeit wird sie vernachlässigt; im XIX hrh. ist die Menge der Uebersetzungen alter Classiker rans gross geworden; für morgenländische Philologie wird hr geleistet, als für altclassische. Geschichte in ihrem nzen Umfange, besonders vaterländische hat treffliche Bearter gefunden; einzelne Theile der Erdkuude haben beehtlich gewonnen. Für Philosophie des Lebens ist viel chehen; desto weniger für Schulphilosophie, die selbst eir veststehenden Kunstsprache ermangelt; Staatswissenschaft weitesten Sinne ist vielfach und trefflich bereichert worn. Um Mathematik und Naturkunde haben Franzosen unrbliche Verdienste; auch verdanket ihnen Medicin und beaders Chirurgie bedeutenden Zuwachs. Die gelehrte Jurisadenz war im XVI u. XVII Jahrh. unter ihnen einhei-

misch. Der Theologie haben sie, bes. im XVII Jahrh keswerthe Dienste geleistet.

Vgl. 2 S. 159; *Goujet; Bouterwek* 5. 6. — **Ch.* i *de Montenoy* (aus Nancy, geb. 1730; st. 1814) Mémoir servir à l'hist. de notre littérature. P. 1769; 1775. 12; 2. 8 vgl. *Millin* Mag. Enc. A. VIII T. 6 p. 508 sqq.; *tier de Castres* les trois siècles de notre litt. ou Tab l'esprit de nos écrivains depuis François I jusqu'en 177 dre alph. Amsterd. (P.) 1773. 3. 12; Ed. IV. Haag 1 12; *J. F. de la Harpe* Lycée. P. 1819. 16. 8; nouveau ment (von *A. A. Barbier*) P. 1818. 8; *J. L. Boucharla* de litt. faisant suite au Lycée de la H. Par. 1826. 2. 8 *lemain* Cours de litt. français. P. 1828. 8. — *St. Marc din* et *Ph. Chasles* Tableau de la littérature fr. au XVI P. 1829. 8; *C. A. Ste. Beuve* Tableau de la poésie fr théâtre fr. au XVI siècle. P. 1828. 2. 8. — *El. Joh* Histoire litt. des siècles de Louis XIV et XV par V d'Alembert et le roi de Prusse. P. 1828 f. 6. 8; *de* Mémoires 1743—1789 trad. de l'Allemand. P. 1829. 2. *Grimm* Correspondance litt. philos. et critique 1753 – Nouvelle Ed. P. 1829. 15. 8; *J. Jos. Dussault* [geb. 17 1824] Annales litt. ou Choix chronol. des principaux de Littérature insérés dans le Journal des Debats 1800 - P. 1818 f. 5. 8; Pr. Schr. von *Barente* 1809, *Jay* 1810 teutsch v. *F. A. Ukert.* Jena 1810. 8), v. *Victorin Fabr Eus. Salverte* 1809; vgl. Jen. ALZ. 1811 No. 67—69. *A. Böttiger* Zustand der neuesten Litt. u. s. w. Berlin 1 2. 8; *M. J. Chénier* Tableau hist. de l'état et des prog la litt. fr. depuis 1789. P. 1816. 8; *Cuvier* Rapport progrès des sc. nat.; *Delambre* R. des sc. math.; *Dacier* pr. de l'hist. et de la litt. ancienne. P. 1810. 3. 4 u. 8; Bl. der ALZ., der Hall. Jen. Leipz. ALZ.; das *Beck*'sc pertorium u. s. w.

Scaevolae Sammarthani Elogia Gallorum saec. XVI d illustrium. Poitou 1598. 12 u. s. w.; Eisenach 1722. 8 *Perrault*) Les hommes ill. de France. P. 1696 fl. 2 F.; *lembert* Hist. des membres de l'ac. fr. morts depuis 170 qu'en 1771. P. 1787. 6. 12. — La France littéraire 175 1769—84. 6 Th. in 4 B. 8; Nécrologue des hommes c 1764 ffl. 15. 12; *A. Mahul* Annuaire nécrologique. P. 182 — *J. S. Ersch* la Fr. litt. cont. les auteurs fr. de 1 1796. Hamburg 1797 ffl. 3. 8; Supplem. I. 1802; Su 1805. 8; *N. L. M. Désessarts* des siècles litt. de la I Dict. de tous les écrivains fr. jusqu'à la fin du XVIII siè 1800 fl. 7. 8; **J. M. Quérard* Bibliographie moderne France depuis le commencement du XVIII siècle jusqu'à e P. 1826 f. bis jezt 4. 8; Hist. litt. des femmes fr. P. 17

p. 12; *Fort. B. Briquet* Dict. des Françaises etc. etc. P. 1804. 8; *A. A. Barbier* Dict. des ouvrages anonymes et pseudonymes. P. 1806; Ed. II. 1824. 4. 8; *Beuchot* Bibliographie de la France. P. 1799 f.; 1811 f. 8. — Viele Verzeichnisse der Gelehrten einzelner Provinzen u. Städte z. B. *Ph. Papillon* Bibl. des auteurs de Bourgogne. Dijon 1742. 2 F.; *D. de Colonia* Hist. litt. de la ville de Lyon. L. 1728 fl. 2. 4; *Dreut de Radier* Bibl. de Poitou. P. 1754. 5. 12; Biographie Toulousaine. P. 1823 2. 8 u. s. w.

Die Werke der Fr. Classiker in sehr wohlfeilen stereotypischen Ausgaben bey Firmin Didot, Herhan u. A. u. in den seit einigen Jahren gewöhnlichen Editions compactes. — *Moysan* et *Levizac* Bibliotheque portative des écrivains fr. Lond. 1800. 3. 8; 1803. 6. 8; abgekürzt im *L.* cours de littérature. P. 1807. 4. 8 und Etudes de litt. P. 1812. 2. 8.

I. Der nördliche Dialekt der Französischen Sprache (s. 2 S. 161), schon lange vorherrschend in Schriften, seit der Regierung K. Franz I als alleinige Geschäfts-, Gerichts- und Büchersprache und wurde in der Hauptstadt mit eifriger Betriebsamkeit ausgebildet und geregelt. Nachdem viele Schriftsteller, namentlich Dichter im XVI Jahrh. und mehre Privatgesellschaften mit Vervollkommnung desselben sich beschäftigt hatten, wurde [1635] die Französische Akademie (s. oben S. 56) als oberster Gerichtshof in Angelegenheiten der Nationalsprache und des litt. Geschmackes bestellt; ihr entscheidendes Ansehn gab dem schriftstellerischen Sprachgebrauche gesetzliche Bestimmtheit und beschränkte, nicht ohne Nachtheil für Vielseitigkeit und original lebendige Reichhaltigkeit, die Freyheit der Einzelnen. Theils durch grammatische Thätigkeit dieser Gesellschaft und durch die zugleich damit veranlassten Streitigkeiten und mannigfaltigen Verhandlungen, theils durch die seit Ende des XV Jahrh. zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker (vgl. *Goujet* Bibl. 4 p. 439; 5 p. 339; 8 p. 395 sqq.; *Falconet* in Mém. de l'ac. des inscr. 4 p. 299 sqq. u. *Lebeuf* ebend. 17 p. 9 sqq.), theils durch die s. Ende des XVI Jahrh. vermehrte Wirksamkeit achtbarer Schriftsteller, von *Montagne*, *Malherbe* und *Pascal* an bis auf *Voltaire*, *Rousseau*, *Diderot* u. A., wurde der franz. Spr. eine gesellschaftliche Geschliffenheit und bequeme Angemessenheit zu Theil, welche ihre, von politischen Verhältnissen in den lezten Jahrzehnten des XVII Jahrh. begünstigte Erhebung zur Universalsprache der

gebildetesten Menschen in Europa, wo nicht rechtfertig doch erklärbar machen. Vgl. Sur l'universalité de la l. par *F. Ch. Schwab* (teutsch. Stuttgard 1785. 8). Berlin 17 4; Paris 1803. 8; des geistreich spielenden und satyrisir den Gr. *Ant. de Rivarol* aus Bagnol's [geb. 1753; st. 18 Discours sur les causes de l'universalité de la langue fr. 17 8; und *C. C. Allou* Essai sur l'universalité de la langue P. 1828. 8.

Ueber die Geschichte der Fr. Spr. sind unter an ren zu bemerken: *Cl. Fauchet* [geb. 1531; st. 1601] Rec. l'origine de la l. et poesie fr. P. 1581. 4; Oeuvres P. 16 4; *Et. Pasquier* [st. 1615] Recherches de la Fr. Orle 1566. F.; oeuvres. Amsterd. (Trevoux) 1723. 2 F.; *Ch. D clos* in Mém. de l'ac. des inscr. 15 p. 565 sqq.; 17 p. 171 u. vor der Ausg. der Grammaire gén. et rais. de Port-Ro P. 1803. 8; *J. B. Geruzez* Disc. sur l'origine et les prog de la l. fr. P. 1802. 8; *Gabr. Henry* Hist. de la l. fr. 1812. 2. 8; Journal de la langue fr. P. 1829 f. 8. — *J. Champollion-Figeac* nouv. recherches sur les Patois. P. 18 12; *Lacombe*, *Roquefort*, *Raynouard* u. A.; *J. Gilles* verbia Gallicana. (P.) 1519. 4; *G. Lorrozet* Hecatongrap P. 1540. u. s. w.; Dict. des proverbes fr. P. 1821. 8.

Die Menge der Sprachlehren, deren das Ausland namentlich Teutschland eine Legion hervorgebracht hat fortwährend erzeuget, ist kaum zu überrechnen. Die ä sten sind von *J. Palsgrave*. Lond. 1530. F.; *J. Dubois* *vius* mit Provinzialismen der Picardie 1531. 4; *L. Meig* der auch 1542 ffl. die Orthographie umstalten wollte, 15 *Rob. Etienne* 1558. 8; nicht ohne eigenthümliches Verdi *P. de la Ramée* 1572; 1587. 8; lat. v. *Pont. Thevenin.* F a. M. 1583. 8; *J. B. Duval* 1604 u. s. w. — Philoso schen Forschunggeist beurkundeten *Cl. Fabre de Vaug* [st. 1649] Remarques sur la l. fr. P. 1647. 4 u. s. w.; 173 12; so auch die Bemerkungen von *Fr. de la Mothe le Va* 1652, *Dom. Bouhours* 1674 ffl., *G. Ménage* 1675 u. a. Unter den neueren Grammatikern verdienen neben ande ausgezeichnet zu werden *Franc. Seraphim Regnier des M rais* aus Paris [st. 1713], der in Bearbeitung des Wört. (1694) und der Sprachlehre (1705) gleich rühmliche Sorg bewies; vgl. *d'Alembert* Hist. des membr. 2 p. 201 sqq.

ouis le Courcillon de Dangeau [st. 1723], dem die gründ-lichere Untersuchung des Zeitwortes zu verdanken ist; *d'A-lembert* im angef. B. 1 p. 175; 4 p. 109 sqq. — *P. Restaut* 1730 oft; Lyon 1801, der auch die Grundsätze der Ortho-graphie genügender bestimmte. — *G. Girard* [st. 1748] 1747. *C. Chesneau du Marsais* [st. 1756]: Oeuvres. P. 1797. 7. — **N. F. Wailly* 1754 sehr oft; P. 1801; *J. C. de la Faux* 1785 u. s. w.; *Pancoucke* nouv. Gr. raisonnée. P. 1795. *M. A. Caminade* 1799; 1802; *Fel. Gallet* 1802; *Mozin* 02 sehr oft; *Ch. P. Girault Duvivier* Gr. des Gr. Ed. IV. 1819. 2. 8; *Casp. Hirzel* Ausg. III v. *Conr. v. Orell.* Aa-1824. 2. 8. m. a. — Ueber die Synonymen schrieb, nach Vorarbeiten von *Bouhours*, *Menage* u. A. am vollstän-digsten *G. Girard:* Justesse de la l. fr. P. 1718; 1737 u. s. w.; herausg. v. *N. Guizot* 1801. 2. 12; vgl. *d'Alembert* a. a. O. 5 p. 339 sqq. Dazu kamen treffliche Beyträge von *d'A-lembert*, *Beauzée* und dem bizarrgelehrten *Roubaud; Th. de Roucy* Dict. des syn. fr. augm. par *Beauzée*, P. 1788. 8; **N. Guizot* nouv. Dict. univ. des syn. de la l. fr. P. 1809. 2. 8.

Die älteren Wörterbücher von *Rob. Etienne* 1540 u. s. w.; *J. Nicot* 1606. F.; 1618. 4; *Ph. Monet* 1628 wur-den in Vergessenheit gebracht durch das Werk, woran die Mitglieder der franz. Ak. seit 1639 gearbeitet hatten: Gr. Dict. de l'ac. fr. Première Partie, suivant la copie imprimée. Paris (A—M. 556. S. Fol., unterdrückt) P. 1686. 4 A—C.; Dict. de l'ac. fr. P. 1694 (Amsterd. 1695) 2 F.; Ed. IV. 1762. 2 F.; Ed. V 1798. 2 F. u. 4; 1811; 1813. 2. 4; Dict. des termes appropriés aux arts et aux sciences. Supplém. au Dict. de l'ac. P. 1824. 4; abr. p. *Wailly*. P. 1802. 2. 8. Daneben behaupteten eigenthümlichen Werth: *P. Richelet* Genf 1680. 4; P. 1719; 1728; *Lyon 1759. 3 F.; Am-sterd. 1732. 2. 4; abrégé p. *Gattel*. Metz 1803; Lyon 1813; 1819. 2. 8; *A. de Furetière*. Haag 1690. F. u. s. w.; *1727. 4 F.; Nachdruck desselben im D. de Trevoux. P. 1704. 3 F.; früher umgearbeitet u. sehr verm. P. 1721. 5 F.; Ed. VII. 1771. 8. F. — Geschätzt werden: *J. J. Schmidlin* Catholi-con. Hamburg 1772. 4. A—J.; *C. F. Schwan*. Manuh. 1783 — 7. 4; *P. Cl. V. Boiste* [geb. 1765; st. 1824] Dict. 1800. Ed. VII. 1829. 4; *Frankf. 1811. 4. 8; *Mozin*. Stuttg. 1811. 4. 4 vgl. Leipz. LZ. 1812 No. 147. 148; Dict. classique

publ. par quatre professeurs de l'université. P. 1827 f. 8
D. A. Salomé fr. t. WB. Stuttgard u. Tübing. 1828. 8. Vgl.
Ch. Nodier Examen crit. des Dictionaires de la l. fr. P. 1828.
8. — *Ch. Pougens* Trésor des origines et Dict. gramm. rai-
sonné de la l. fr. specimen. P. 1819. 4 und Archéologie f
ou Vocabulaire des mots anciens tombés en désuétude et pr
pres à être restitués au langage moderne. P. 1821. 2. 8. -
L. S. Mercier Néologie ou Vocab. des mots nouveaux.
1801. 2. 8; Dictionaire du bas language. P. 1808. 2. 8. -
Ueber einzelne provinzielle Dialekte sind mehre schätzb
Arbeiten vorhanden z. B. *Maunoir* Grammaire et Dict. A
morique. Quimper 1659. 12; *D. L. de Pelletier* Dict. de
l. Bretonne. P. 1752. F.; *le Gonidec* Dict. Celto-Breton
Angouleme 1824. 8; *P. Ant. Boissier de la Croix* Dict. La
guedocien. Ed. II. 1785; Ed. III. Allais 1820 f. 2. 8; Di
Provençal ancien par *S. Andr. Pellas*. Avignon 1723. 4; m
derne p. une société de gens de lettres. Marseille 1785. 2.
Nic. Beronie aus Tulle [st. 1823] Dict. du Patois du b
Limousin et particulièrement des environs de Tulle. Tu
1823. 4; u. m. a.

II. Die Poesie wurde mit dem vester geordneten ge
sellschaftlichen Leben unter Franz I, der selbst Dichter w
und an dichterischen Spielen fast ebensoviel Vergnügen fa
wie an ritterlichen, wiedergebohren und als heiteres Spiel a
tiken und italiänischen Mustern nachgebildet. Nachdem d
nationelle Selbstgefühl gesteigert und das öffentliche Le
für die Phantasie fruchtbarer, der Geschmack strenger, d
Sprache regelmässiger geworden war, begann mit *Malh*
eine, zunächst sprachlich bessere dichterische Zeit; das c
sische Alterthum behauptete seine vollgültige Rechte und
Spanische Litt. gewann in der Mitte des XVII Jahrh. e
gen, bald wirksameren Eingang. Das reichste und glänz
ste Gedeihen dichterischer Thätigkeit offenbarte sich wäh
der Regierung Ludwig's XIV, welcher das nur von f
Schmeichlern ihm als Verdienst zugerechnete Glück h
Molière, *Corneille*, *Racine*, *Lafontaine*, *Boileau* u. v. a.
Zeitgenossen zu haben; vgl. *F. Guizot* vies des poetes
du siècle de L. XIV. P. 1813. 3. 8. Zwar drängte sich
Anfange des XVIII Jahrh. *Fontenelle*'sche künstlerische
rerey ein; sie wurde aber von dem durch vorhandene be

Muster erstarkten richtigeren Tact bald beseitigt und *Voltaire*, *J. J. Rousseau*, die Encyklopädisten und viele talentvolle Schriftsteller gaben einen Ton an, der mit den von gebieterischen Ereignissen veranlassten Ermässigungen und Veränderungen bis auf unsere Tage der herrschende geblieben ist; Beachtung brittischer Vorbilder lässt sich in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. nicht verkennen. Das leichtere Lied, das Epigramm und die poetische Epistel, demnächst die Beschreibung und das Lehrgedicht sind den Franzosen am meisten gelungen; weniger die Satyre, die feierliche Lyrik und das naive Idyll; am wenigsten das Epos, welches sich über die Gränzen geschichtlicher Schilderung nie erhebt.

(*Le Fort de la Morinière*) Bibliothèque poetique. P. 1745. 3. 4 und Choix des poesies morales et chret. P. 1747. 3. 4. — Annales poet. P. 1778. 40. 12. — Petite Encyclopédie poetique. P. 1804. 15. 18; Nouv. E. p. P. 1819. 18. 18.

J. Monet Anthologie fr. P. 1765. 3. 8; Les diners du Vaudeville. P. 1796 fl. 52. 18; Collection d'Héroides et des pièces fugitives. Frkf. 1771. 10. 12. — Nouveau Recueil des épigrammatistes fr. Amsterd. 1720. 2. 12; Nouv. Anthologie fr. ou Choix des épigrammes. P. 1769. 2. 12. — Le Parnasse des poetes satiriques. 1623. 8; le tableau de la vie et du gouvernement des card. Richelieu et Mazarin, et de Colbert, représenté en diverses satyres. Cöln 1693. 8; 1694. 12; Les satiriques du XVIII siècle. P. 1800. 7. 8.

Von der Sanglust aller Stände im XVI Jahrh. zeugen die zahlreichen Liedersammlungen z. B. Recueil de touts les chansons nouv. Lyon 1555. 16; R. de touts soulas. P. 1562. 12; R. de chansons tant musicales que rurales. P. 1572. 16; R. ou eslite de plusieurs belles chansons colligées par *Et. Walcourt*. Antw. 1576. 12; Sommaires de tous les recueils de chansons tant amoureuses rustiques que musicales. P. 1576. 16 u. m. a. Als dichterischer Wortführer und Tonangeber ist zu betrachten *Clement Marot* aus Cahors [geb. 1495; st. 1544],* dessen Vater *Jean* [st. 1523?] durch histor. Reime sich bekannt gemacht hatte. Er übersetzte aus dem Griech., Lat. u. Ital. und gestaltete Sprache u. Rhythmus, diesen ziemlich nachlässig, in s. eigenen Werken nach fremden Mustern. Die Chansons und Rondeaux drücken die Sinnlichkeit eines verliebten Weltmannes aus und sollten kaum wahrscheinlich finden lassen, dass derselbe Vf., ein sehr wankelmüthiger

Christ, mit *Th. Beze* die Psalme zum Kirchengebrauc das Fr. übersetzt habe. S. Epigramme, Idyllen und E lungen, in naivem, nach ihm benannten Style, werden vo lich geschätzt: L'adolescence Clémentine. P. 1538. 16; vres. P. 1544 u. s. w.; Oeuv. de Cl., J. et Michel M. 1731, 4. 4 u. 6. 12; Oeuvres de *Cl. M.* P. 1824. 3. 8; des notes et un glossaire par *P. R. Auguis*. P. 1823. ! Oeuv. choisies de Cl. M. P. 1801. 18. Vgl. Nachtr. z. Th. 1 S. 141 ffl.; *S. Marc-Girardin* p. 67 sq. — In Manier arbeiteten *Et. Dolet* aus Orleans, als Ketzer brannt [1546], ein verdienter Humanist; *Mellin de S.* [st. 1558], ein beliebter Epigrammatist, reich an Gei leichtem Witze s. *S. Marc-Girardin* p. 110 sq. u. m. Unter den Dichterinnen ist, ausser der schönen Seilerin *Labé* aus Lyon [geb. 1526; st. 1566], deren anmuthig beslieder eine seltene geistige Bildung verrathen: oe Lyon 1555; 1566. 16; 1772. 16; Lyon 1823. 8 vgl. *land's* Werke (12°) 48 S. 34 f., die berühmteste; *Ma the* [st. 1549], Schwester K. Franz I, Gemahlin K. rich II v. Navarra, Gr. Mutter K. Heinrich's IV, in w weibliche Frömmeley und Lüsternheit, viel Zartsinnigke Verstandes-Stärke auffallend vereinigt sind; ausser I haben wir auch Mysterien und besonders eigenthümli ziehende, meist Ereignisse der Zeit darstellende Novell ihr: Miroir de l'ame pécheresse. P. 1533. 8; Marguer la Marguerite des Princesses. Lyon 1547; 1549. 2. 8; taméron. P. 1558; *1559; 1567. 4 sehr oft; Bern 178 8 m. K.; vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 121 f. — Ei vorzüglichsten Köpfe und achtbarsten Schriftsteller ist *Jodelle* aus Paris [geb. 1532; st. 1573], vertraut mit ten und Italiänern, der Vater des regelmässigen franz. er verfasste Capitel und Sonette, auch didaktische I in Alexandrinern: Oeuvres T. 1. P. 1574. 4; 1583. 1 *S. Marc-Girardin* p. 138 sq. — Der Abgott s. Z *Pierre de Ronsard*, eigentlich *Roussard*, aus d. Ve [geb. 1525; st. 1585], classisch gebildet, ausgestattet cher und kühner Phantasie, prunkend mit unzeitiger samkeit und Neues und Grosses erstrebend ohne Sch gefühl, Verderber der Sprache, durch Aufnahme grie Wörter und durch willkührliche Benutzung aller fran

kte. S. feierliche Oden sind dem Pindar nachgebildet; die legenheitgedichte verkünstelt und überladen; die Idyllen ßisch glatt; auch versuchte er sich mit der Franciade in B. im Epos: Oeuvres. P. 1587. 5. 12; 1623. 2 F.; 1629. 12; vgl. *Bayle* s. h. v.; *S. Marc-Girardin* p. 112 sq. — pter s. Freunden und mit ihm einverstandenen Kunstgenosn, welche das französische Siebengestirn (*Baif, Remy, Bel- y, Amadys Jamyn, Ponthus de Thyard, Jean Dorat* und *t. Jodelle)* genannt worden, verrathen ausser Jodelle, *Joa- him du Bellay* [st. 1560] und der um Versbau verdiente, ich als Alterthumsforscher bekannte *Jean Ant. de Baif* [st. 92] das meiste Talent; anderer gleichzeitiger Dichter und ichterlinge nicht zu gedenken. Noch weiter als diese Kunsthule trieb die, für kürzere Zeit Aufsehen erregende genacklose sprachliche Neuerungsucht der Gascogner *Guill. e Salluste* Sieur du Bartas [geb. 1545; st. 1591?], dessen maine ou création du monde (P. 1584. 4) angestaunt und iel gelesen wurde: Oeuvres. Genf 1601. 2. 12; P. 1611. F.; gl. *S. Marc-Girardin* p. 200 sq. — Doch fehlt es nicht an sseren, von Verschrobenheiten der Zeit frey erhaltenen ichtwerken; dahin gehören die, durch reine und helle Sprae und durch Kenntnissfülle ausgezeichneten Arbeiten der *agdeleine* und *Catherine des Roches*, Mutter und Tochter eide st. 1587]: Oeuvres poet. Ed. II. P. 1579. 4; secondes uvr. Poitiers 1583. 4; Oeuvres. Rouen 1604. 12; vgl. *Wie- nd's* Werke 48 S. 230 f.; der unsterbliche Buchdrucker *H. ienne*, unter dem Namen Grières; der geistreiche *Jean sserat* [st. 1602], la Fontaine's Vorgänger in dem poetien Mährchen; und der hoch gefeierte *Theod. de Bèze* [st. 05]. Auch machen sich *Jean Bertaud's* aus Caen [geb. 22; st. 1611] religiöse Gedichte (Rec. des oeuvres poet. P. 01. 8) und des im 60 Jahre Erotiker gewordenen Abts *il. Desportes* [st. 1606] Psalme (1595 f.) und Lieder (Oeues. P. 1600. 8; Rouen 1611. 8; oeuv. choisies de Desport, Bertaud et Regnier p. *Pellissier*. P. 1823. 18) durch verfachten lyrischen Ausdruck bemerklich.

Einer der ersten Dichter, welche Spanische Muster vor gen hatten, ist *Jean Vauquélin* de la Fresnaye [st. 1606], n dem wir gefällige Eklogen und satyrische Sittengemälde ben: Poesies. Caen 1605 (1612) 12. — *Mathurin Regnier*

aus Chartres [geb. 1573; st. 1613] machte in der Satyre Epoche; sie ist dem Persius und Juvenal nachgebildet, reich an treffenden Einfällen und glücklichen Zügen, welche von feiner Menschenbeobachtung zeugen; die Sprache ist bey vieler Rauheit sinnvoll, kräftig und sprüchwörtlich: Satyres et oeuvres (Leiden) 1642. 12 u. s. w.; Oeuvres. P. 1746. 2. 12 u. s. w. — *François de Malherbe* aus Caen [geb. 1556; st. 1628] erwarb sich um Reinheit und Wohllaut der Sprache, so wie um rhythmische Regelmässigkeit unbestreitbares Verdienst. Seine lyrische Gedichte sind zwar zu rhetorisirend, um als reife Früchte der Begeisterung gelten zu können, aber sie haben würdige Haltung und stylistische Musterhaftigkeit: Oeuvres. P. 1630. 4; 1666. 8; 1723. 3. 12; *(p. *le Fevre de S. Marc*) 1757. 8; Poesies. P. 1797. 4; 1815. 8. Vgl. *Sallengre* Mém. de litt. 2 P. 1 p. 58; *Bayle* s. h. v. Sein Zeitgenosse und Zögling, der Satyriker *Mathurin Théophile Viaud* aus Toulouse [geb. 1582; st. 1626] blieb in äusserer Glätte zwar weit hinter ihm zurück, behauptet aber durch Eigenthümlichkeit der Weltansicht und heiteren Witz unbestreitbare Ueberlegenheit: Philandre. Tournon 1619; 1623. 12; Poesies nouv. Toulouse 1638. 8; *A. Labouisse* beabsichtiget eine Ausgabe seiner Werke; vgl. *Freytag* Anal. p. 972; und *François Maynard* [st. 1646], der dem Epigramme Sonettenform gab, missfällt wegen schwerfälliger Breite: Poesies. P. 1646. 4. — *Pierre de Godolin* aus Toulouse [geb. 1579; st. 1649], der Fürst der languedocschen Dichter, sang treffliche Lieder, zarte Idyllen, fein spottende Epigramme in der Landessprache: las obras. Toulouse 1648. 4; Ramelert moundi. T. 1693. 3. 12; Amsterd. 1700. 2. 12. — *Paul Scarron* aus Grenoble [geb. 1598; st. 1660], scurril lustig nach Grundsätzen, ganz hingegeben an gesellschaftliche Zeitverhältnisse, französische Sinnlichkeit und Leichtfertigkeit verschmelzend mit burleskem Witzspiel der Italiäner, unter denen er geschwelgt, und der Spanier, deren launige Lebensgemälde er studirt hatte, lebte von Einfällen und persönlichen Satyren; er wetteiferte mit *Mezeray* (der sich unter dem Namen *Sandricourt* verbarg) in Spottschriften auf Mazarini, von denen die Mazarinade eine der berühmtesten ist, travestirte die Virgilsche Aeneide in 8 B. (1648) verfasste die Gigantomachie und führte in dem, als eins der ersten pro-

chen Musterwerke ausgezeichneten komischen Roman 55; P. 1796. 3. 8; 1801. 4. 18 u. s. w.), den spanischen gerlichen Roman ein; seine, ebenfalls Spanischen nachgelete Lustspiele oder Possen waren für jene Zeit verdienste Bereicherungen der noch dürftigen Bühne: Oeuvres par *de la Martinière.* Amsterd. 1737. 10. 12; 1752. 7. 12; 786. 7. 8. — Der Vielschreiber *George de Scudéry* [geb. 1; st. 1667] versuchte sich in mehren Dichtarten, selbst Epos (Alaric. P. 1654. F.), welches ihm so wenig gelang, dem kenntnissreicheren *Jean Chapélain* aus P. [st. 1674], en Pucelle d'Orleans ou la France delivrée (12 Ges. P. 6. F. m. K.; die anderen 12 B. Handschr. in der K. Bibl.) elne gute Stellen, aber keinen poetischen Charakter hat schnell vergessen wurde. Mehr Werth von Seiten der stellung und der Sprache haben *Jean Desmarets de S. lin* [st. 1674] Clovis, ein zum Theil gut versificirter Ritoman: P. 1666. 12; und des phantasiereicheren *P. le ine* [st. 1672] S. Louis: Oeuvres. P. 1672. F. — *Hono- de Bevil,* Marquis *de Racan* [st. 1670], Malherbe's Zög-, ahmte in lyrisch-dramatischen Bergeries (P. 1625; 1698. den Tasso'schen Amynt und Guarini'schen Pastor fido nicht glücklich nach: Oeuvres. P. 1724. 2. 12.

Mit *Molière*, *Corneille*, *Quinault*, *Racine*, von denen in Gesch. d. Bühne die Rede seyn wird, beginnet die Reihe Classiker des gefeierten goldenen Zeitalters der franz. önen Litteratur. *Claude Emmanuel Lullier de la Chapelle* b. 1626; st. 1686], genussverständiger Weltmann und fei- Menschenbeobachter, sang im Catullischen Style, Meister nuthiger Nachlässigkeit und üppig zarter Natürlichkeit; ser Gelegenheitgedichten, flatterhaften Kindern des Augenks, hinterliess er eine ungemein anziehende und unerhte, theils poetische theils prosaische Reisebeschreibung, ran sein Freund *Fr. le Coigneux Bachaumont* [geb. 1624; 1702] Antheil hatte: Recueil de quelques pièces nouvelles vers et en prose. Cöln (Amsterd.) 1667. 12; Voyage. echt 1704. 12 oft; Par. 1826. 8; Oeuvres. P. 1755. 18. — r beliebte Gelegenheitdichter und Epigrammatist, auch für Bühne thätige *Isaac de Bensérade* aus Lions la Foret b. 1612; st. 1691] gehörte nur seiner Zeit und ihrem Hoflicum an: Oeuvres. P. 1697. 2. 12. — Unter den fr. Dich-

terinnen nimmt die Erste Stelle ein *Antoinette du Lig*
la Garde verheir. *Deshoulières* aus Paris [geb. 163
17. Febr. 1694], eng verbunden [s. 1674] mit den vo
lichsten Köpfen der Hauptstadt; von ihren Gedichten
len mehre lyrische und epigrammatische durch liebliche I
tigkeit, besonders aber zeichnen sich die Idyllen durch
fachheit, sanfte Schwermuth und milden Ausdruck aus:
vres. P. 1688 ffl. 2. 8. Ihre Tochter *Antoinette Thére*
la Fon-de-Bois-Guérin [geb. 1662; st. d. 8. Aug. 1718]
ihr nicht gleich: Oeuvres de Mad. et de Mademoiselle
P. 1747. 2. 12 u. s. w.; *A. VIII. 2. 8; Choix des
pièces de M. de D. et de Chaulieu. (par *Frédéric II*)
lin 1777. 8. — Der unübertroffene Fabulist und Erzähler
de la Fontaine aus Chateau-Thierry [geb. 1621; st.
April 1695] eignete sich durch Studium Marot's und Ra
den Ton plastischer Natürlichkeit zu, dessen hinreissend
bendigkeit und Wahrheit nur anspruchloser Kindlichkeit
sich ungestört überlassenen sinnlichen Empfindung gel
kann; in der Darstellung herrschet wundersame Mannigf
keit und Neuheit der Ansicht, in der Sprache zaube
Leichtigkeit und vollendet einfacher Wohllaut. Die F
dem Stoffe nach meist aus den Alten entlehnt, sagen de
schiedenartigsten geistigen Bedürfnissen zu und verans
lichen bedeutsame Ergebnisse der Lebensweisheit und
erfahrung; in den, oft aus Boccaccio und Ariosto geschö
Märchen und Erzählungen walten behagliche Schalkhafti
und üppige Lüsternheit vor, welche der Züchtigkeit und
schuld unbewachter Gemüther gefährlich werden kö
Fables. P. 1668. 4; 1678 fl. 12; sehr oft; P. 1755. 4
K.; avec le Commentaire p. *la Coste*. P. 1743. 2. 12 u.
avec des notes par *Mongez*. P. 1797. 2. 12; Contes et
velles. P. 1665. 12; 1685. 2. 12 oft; *1762. 2. 8; Oe
P. 1803. 5. 12; *1814; 1818. 6. 8; Nouv. oeuvres in
publ. p. *C. A. Walckenaer*. P. 1820. 8. Vgl. Nach
Sulz. 5 S. 139 ffl.; *J. de Sales* in Mém. de l'Inst. Sc.
et pol. 1 p. 593 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 T. 6 p. 468
C. A. Walckenaer Hist. de la vie et des oeuvres de J.
F. P. 1820. 8; 1821. 2. 18. — *Jean Renaud de Segra*
Caen [geb. 1625; st. 1701] stand bey den Zeitgenoss
nicht geringem Ansehen; im Chanson war er am glüc

Virgilische Eklogen empfehlen sich durch Einfach-
:he bald als dichterische Schwäche erscheinen muss:
P. 1755., 2. 12. Seine Romane, die ausgenommen,
er s. Namen lieh und sprachliche Richtigkeit gab,
lecht vergessen. Vgl. *d'Alembert* hist. 2 p. 73 sqq.
is Boileau Despréaux aus Crone b. Villeneuve S.
[geb. 1636; st. d. 13. März 1711] ist dankbarer Zög-
Alten und Vater und vielwirkender Vertreter der,
Gesetzgebung dieser classischen Vorbilder abhängi-
macksschule, sich immer gleich in ästhetischer Be-
t und Rechtlichkeit. Das komische Epos, le lutrin,
witzig; die Satyren [1660 f.], freymüthig und streng
arten der Zeit, ohne den Anstand zu verletzen, und
eln [1669 f.] athmen Horazischen Geist; das Lehr-
ber die Theorie des Versbaues und verschiedener
ı (l'art poetique 1674) hat sich über ein Jahrhun-
ollgültigem Ansehen behauptet; die Epigramme drü-
fende Einfälle mit Feinheit aus; die lyrischen Ge-
d mittelmässig. Seine Prosa (vgl. oben S. 12) ist
ichtvoll und gedrängt: Oeuvres. P. 1694. 2. 12;
div. P. 1701. 4 u. 2. 12; 1713. 4 u. 2. 12; Genf
1; Amsterd. 1718. 2 F. m. K.; Haag 1722. 4. 12
ır *J. B. Souchay*. P. 1735. 2. 12; 1740. 2. 4 m. K.;
v. *Le Fevre de S. Marc)* 1747. 5. 8 m. K.; *1809;
8; 1825. 4. 8; avec un commentaire par *de Saint-*
1821 f. 4. 8 m. K.; Oeuvres posthumes ou Satires
et de Juvenal publ. par *L. Parrelle*. P. 1827. 2. 18,
unächt, doch sehr unbedeutend. Vgl. *Daunou* In-
: B. sur la litt. fr. 1787; *Auger* Eloge. P. 1804. 8;
t hist. 1 p. 37 sqq. 3 p. 1 sqq.; vgl. 6 p. 216. —
de Salignac de la Motte Fénélon aus der Prov.
[geb. d. 6. Aug. 1651; st. d. 7. Jan. 1715], Erzbi-
Cambray [1695], ein fleckloser edler Mensch und
ener des göttl. Wortes, redlich ringend nach selig-
r Wahrheit, erfüllt von evangel. Liebe, welche die
rwindet, und vertraut mit der geheimen Sehnsucht
chl. Herzens nach dem, was allein Noth und Gut
urch theologische Schriften, Predigten (1706), Ge-
m Reiche der Todten (1712; 1718), durch die Be-
: über Mädchen-Erziehung (1687 u. s. w.; P. 1807.

12) u. m. a. Schr. die gerechtesten Ansprüche auf Ach der Nachwelt; hier wird seiner gedacht, weil er als Ein Epiker Frankreichs geltend gemacht werden kann. S. T mach in 24 B., zwar prosaisch geschrieben, aber wirkl Abglanz tiefer Studien der Homerischen und Virgilischen schen Darstellungen, zeichnet sich eben so sehr durch ro tisch-epische Anlage, durch Adel der Gesinnung, Kraft Wahrheit des Gefühles und Schönheit der Sprache, wie d Alles bestimmende pädagogische Absichtlichkeit aus; die tere scheint der unbefangenen Würdigung des künstleri Gehaltes oft Eintrag gethan zu haben: Télémaque. P. 1 208 S. 12 unterdrückt s. *Ebert* Lex. 1 S. 588; 16 B. I sel 1700. 2. 12; 24 B. P. 1717. 2. 12 m. K.; überaus h gedruckt; Amst. 1734. F. u. 4 m. K.; (herausg. v. *Bo lon)* P. 1799. 2. 12 *par *J. F. Adry*. P. 1811. 2. 8; *: Lequien 1819. 2. 8; *(herausg. v. *Villemain)* P. b. I peyre 1824; b. Ferra j. 1824. 2. 8; in das Lat. u. in lebende europ. Büchersprachen übersetzt; Oeuvres. P. ffl. 9. 4 unbeendet; *P. 1820 f. 22. 8; P. 1826. 12. 8; résspondence publ. pour la premiere fois. P. 1827. 4. 8. *d'Alembert* hist. 1 p. 285 sq.; *L. F. de Bausset* [geb. 1 st. 1824] Hist. de F. P. 1808; Ed. II. 1809. 3. 8; teuts *M. Feder*. Würzburg 1811; über die dabey benutzten E schriften s. *Bausset* Mém. du palais 2 p. 32 sq.; *Be* Notice sur F. Lyon 1829. 3; *Villemain* Mel. 1 p. 37(Unter den frohsinnigen Sängern des Lebensgenusses, (dieses Zeitalter eine grosse Zahl hatte, sind einige de merkenswertheren: *Alex. Lainez* aus Chimay [geb. 165(1710], den Eingebungen des Augenblickes folgend, na(sig, reich an Laune: Poesies. P. 1733; 1753. 12: vgl. *quot* 2 p. 244 sq.; *Charles Auguste* Marq. *de la Far* 1712], gefällig anakreontisch: Poesies de Chaulieu et Fare. Lyon 1724; Haag 1731. 8; P. 1750. 2. 12 u. s 1813. 12; 1825. 2. 32; Mém. et réflexions sur les princi évènemens du règne de Louis XIV. Amsterd. 1716. 1 1754. 12; *Guill. Amfrye de Chaulieu* aus Vexin-Nor [geb. 1639; st. 1720], ein Freund und Schüler des de la pelle, anmuthig spielend mit den Freuden der Geselli sorglos um Kunstgestalt, in einzelnen Zügen seltene Ge bildung andeutend: Oeuvres. P. 1774. 2. 12; s. oben b.

houlières. Vgl. Nachtr. zu Sulz. 5 S. 423 fll.; der schlüpferige *Jacques Vergier* [st. 1720]: Oeuvres. Haag 1731. 3. 8. — *Antoine Houdart de la Motte* aus P. [geb. 1672; st. 1731] ein geistreicher Nachahmer, der sich in allen Dichtarten versuchte und von vielen Zeitgenossen überschätzt wurde; unter den Eklogen und catullischen Liedern sind gelungene; den meisten Werth haben s. Fabeln (P. 1719. 4), obgleich sie die einfache Natürlichkeit der Lafontaineschen lange nicht erreichen; auch als dramatischer Schriftsteller (Trag. Inès de Castro; Com. le magnifique) machte er einiges Glück. Seine Prosa ist angenehm und sophistisch gedankenvoll: Oeuvres. P. 1754. 10. 12; Oeuv. chois. P. 1811. 2. 18. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 235 sqq. 4 p. 433 sqq. — Lebendige Phantasie und zarte Empfindung offenbaren sich in den mit anmuthiger Nachlässigkeit hingeworfenen dichterischen Spielen und vorzüglich auch in den Epigrammen des mit Unrecht fast vergessenen *Ant. Bauderon de Senécé* aus Maçon [geb. 1643; st. 1737]: Nouvelles et Satires. P. 1695. 12; Oeuvres. P. 1805. 12. —

Jean Baptiste Rousseau aus Paris [geb. 16$\frac{69}{71}$; st. d. 17. März 1741], ein, wahrscheinlich unschuldiges Opfer litt. polizeylicher Willkühr [1712], behauptet als rhythmischer und sprachlicher Künstler unbeeinträchtigten Ruhm. Wenn er als einer der vorzüglichsten Lyriker geltend gemacht wird, so ergiebt sich daraus, welche beschränkte Foderungen an höhere Lyrik in Fr. herrschen. S. Oden halten keine Vergleichung mit Mustern des Alterthums und Teutschland's aus; sie ermangeln wahrer Begeisterung durch einen vorwaltenden und das Gefühl in seiner ganzen Macht ergreifenden Grundgedanken; der Styl hat Kraft, die Sprache Wohllaut; die Cantaten eignen sich nicht zur musikalischen Bearbeitung. Die zahlreichen Epigramme sind gehaltvoll und wahrhafte Muster. Die Episteln sind mittelmässig, die Allegorien kalt, die dramatischen Versuche, bis auf das Lustspiel der Schmeichler, wie es zuerst in Prosa gearbeitet war, unbedeutend: Oeuvres. Brüssel (P.) 1743. 3. 4 u. 4. 12; Lond. (P.) 1757. 5. 12; *P. 1820. 5. 8; Oeuv. chois. P. 1818. 2. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 450 sqq.; *Palissot* Mém. 2 p. 328 sqq. — *J. Bapt. Joseph Willart de Grécourt* aus Tours [geb. 1684; st. 1743], ein Schwelger von erstem Range, dessen schmutzige

Berühmtheit nur für verdorbene Lüstlinge volle Gültigkeit hat, ohne dass ihm deshalb leichte Anlegung und oft epigrammatische Ausführung im Erzählen streitig gemacht wird. Oeuvres. P. 1747; Amsterd. 1759. 2. 12; Lond. (P.) 1780. 4. 18; P. 1796. 4. 8 m. K.; teutsch P. (Berlin) 1795. 2. 8. — *Louis Racine* aus P. [geb. 1692; st. 1764], S. des grossen Tragikers, dessen Leben er beschrieb (P. 1748. 2. 12) und zu dessen Trauerspielen er schätzbare Bemerkungen (P. 1752. 3. 12) bekannt machte, zeichnet sich durch religiösen Ernst und männliche Eleganz aus; im Mechanismus des Versbaues und in Reinheit und Richtigkeit des dichterischen Ausdruckes wird er als Muster anerkannt; in dieser Hinsicht gebühret seinen Lehrgedichten, la Grace in 4 Ges. (P. 1720. 8) und dem weniger monotonisch-kalten la Religion in 6 G. (P. 1742. 8) eine ehrenvolle Erwähnung: Oeuvres. Amsterd. 1756; *P. 1808. 6. 8. — *Ch. Franç. Pannard* aus der Gegend von Chartres [geb. 1699; st. 1765] ist als unverwüstlich heiterer Volksdichter berühmt: Théâtre et oeuvres div. P. 1763. 4. 12 u. s. w. — Zu grossen Erwartungen berechtigte der zu früh verblühete *J. Ch. Louis Malfilatre* aus Caen [geb. 1733; st. 1769] mit s. durch einzelne schöne Züge hervorstechenden lyrisch-romantischen Darstellung Narcissus in 4 Ges. (P. 1795. 8; 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 292 sq.) und mit s. Arbeiten über Virgil: Oeuvres ch. P. 1805. 12; Le génie de Virgile. P. 1810. 4. 8. — *Franç. Aug. Paradis de Moncrif* [geb. 1687; st. d. 12. Nov. 1770] bearbeitete die Romanze unter s. Landsleuten allein mit Erfolg: Oeuvres. P. 1750. 3. 12; *1796. 2. 8 m. K. Vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 285 sqq.; *Grimm* Corresp. 1 p. 335 sqq. — *Alexis Piron* aus Dijon [geb. 1689; st. 1773], überaus reich an heiterer Laune und gesundem Witze, ist entschieden glücklich in der humoristischen Epistel, im Epigramm, in der, nicht selten zum Schlüpferigen sich hinneigenden Erzählung und in Kleinigkeiten. Unter s. Lustspielen ist die Métromanie [1738] das gelungenste: Oeuvres par *Rigoley de Juvigny*. P. 1776. 7. 8; 9. 12 u. s. w. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p. 389 sqq. — *Ch. Pierre Colardeau* aus Joinville in Beauce [geb. 1732; st. 1776], welcher die Heroide in Frankreich am besten bearbeitete, ein trefflicher, fast vollendeter Versificator, glänzet in der Epistel und im Liede; weniger bedeutend sind s. dramat. Versuche:

Oeuvres. P. 1779. 2. 8 m. K.; 1803; 1811. 4. 18. Vgl. Grimm Corresp. 3 p. 107 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 6 p. 147 sqq. — *Pierre Joseph Bernard* aus Grénoble [geb. 1710; st. 1776], le gentil benannt, ein Zögling der systematischen Leichtfertigkeit und sinnlichen Genussgier des Zeitalters, sang mit reizender Nachlässigkeit Einfälle und Eindrücke angenehmer gesellschaftlicher Augenblicke und spielte anmuthig mit frischen Bildern des Lebens, ohne kindliche Natürlichkeit und gemüthliches Gefühl. Die Nachbildung der Ovidischen Kunst zu lieben in 3 B. ist in Vorzügen und Mängeln ein würdiges Seitenstück der Urschrift. Von den dramat. Arbeiten ist das Singsp. Castor u. Pollux (1737) am berühmtesten: Oeuvres. P. 1795. 8; *1797. 4 m. K.; *seule Ed. compl. 1803. 2. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 426 sqq. 3 p. 305 sqq.; Nachtr. z. Sulz. 3 S. 395 ffl. — *Jean Bapt. Louis Gresset* aus Amiens [geb. 1709; st. 1777] tändelt mit liebenswürdiger Eigenthümlichkeit und bezaubert durch arglose Natürlichkeit, anmuthige Leichtigkeit und zarten Muthwillen; die unfruchtbarsten Stoffe weiss er geistvoll zu beleben; seine Darstellung ist meist etwas wortreich, die Versification höchst wohllautend. Als Meisterstücke gelten das Märchen oder komische Epos Vert-Vert (Haag 1734. 12 u. s. w.), welches seinen Austritt aus dem Jesuiten-Orden zur Folge hatte, die Epistel la Chartreuse, le parrain magnifique 10 Ges. (1810) und mehre Ergiessungen sorgloser Gemüthlichkeit. Weniger bedeuten die ernsteren lyrischen Gedichte und Virgilischen Eklogen; unter den dramat. Arbeiten hat das schön versifirte Lustspiel le Méchant (1747) unbestrittenen Werth: Poesies. Blois 1734; Genf 1744. 12; Oeuvres. London 1751. 2. 12 u. s. w.; nouv. Ed. faite d'après l'originale. P. 1794. 2. 4 m. K.; *P. b. Renouard 1811. 3. 8 m. K.; Oeuv. ch. P. 1794; 1802. 12; 1823. 8.

Den entscheidensten und allgemeinsten, auch heute noch fortdauernden und durch verkehrte Maassregeln unheilbar blinder Fanatiker neu geweckten und verstärkten Einfluss auf Frankreichs Litteratur und auf die Geistesrichtung des ganzen Zeitalters hatte *Marie François Arouet de Voltaire* aus Chatenay [geb. 1694; st. d. 30. May 1778], l'enfant gâté du monde, qu'il gâta (*Grimm* Corresp. 4 p. 355), ein Zögling der Jesuiten, welcher ausgestattet mit seltenen Naturgaben,

reich an mannigfaltigem Wissen und an vielseitigen Erfahrungen, das Glänzende und Ergreifende der nächsten Vergangenheit und der durch diese gestalteten Gegenwart, die Fülle des Nationalsinnes in sich aufnahm und durch die, eigentlich in ihm am sichtbarsten gewordene furchtbare Macht des Wortes, über Weltansichten und gesellschaftliche Verhältnisse eine in neueren Zeiten fast beyspiellose Herrschaft ausübte. Sein Charakter war schwankend und voll nie erlöschenden inneren Widerspruches, abhängig von Aeusserlichkeiten, Launen, Versuchungen eines Alles überwältigenden Witzes, der leidenschaftlichsten Selbstsucht und einer unbegränzten Eitelkeit, welche die Huldigungen der Grossen und der lärmende Beyfall der Menge nährten und steigerten; noch kurz vor seinem Tode [d. 7. Apr. 1778] unterlag er (s. *Grimm* Corresp. 4 p. 322) den Lockungen einer sich überall zudrängenden Neugier. Er war, ein oft die Rollen wechselnder Schauspieler auf der Bühne des Lebens, Alles für den Augenblick, sittlich fromm oder streng rechtlich oder würdevoll und ruchlos oder ungezügelt und schmutzig sinnlich, gleich empfänglich für das Erhabene und geneigt zur Possenreisserey, wenn sie sich durch Witz empfehlen lässt, kindlich in muthwilliger Heiterkeit und verwundend mit schneidender Bitterkeit, begeistert-kräftiger Sprecher für die Rechte der Menschheit oder als Anwalt unterdrückter Unschuld und höhnischer Spötter über das, was Millionen heilig ist und durch glaubige Achtung des Volkes gegen frazzenhafte Verzerrung geschirmt seyn sollte. Tiefgewurzelte Menschenverachtung verwahrte ihn gegen die ernstliche Absicht, die bestehende gesellschaftliche Ordnung umstürzen zu wollen; doch gefiel er sich als beharrliche Opposition einer bis zur Verächtlichkeit ausgearteten Staatsverwaltung, deren willkührliche Machtstreiche er selbst [1716; 1726; 1730 fl.], nicht schuldlos, empfunden hatte, und eines Kirchenwesens, welches er nur von der schadhaftesten Seite, nach selbstsüchtiger Schlechtigkeit und gemissbrauchter Gewalt der Bonzen auffasste; es schmeichelte seiner nie befriedigten Eigenliebe, als Wortführer der öffentlichen Meinung zu gelten und den Gesammtwillen der geistig Mündigen in Europa zu vertreten. Bey bewundernswerther Mannigfaltigkeit des Wissens und überraschender Neuheit der Ansicht und Betrachtung werden Gründlichkeit und

Tiefe, bey rastloser Geschäftigkeit wird männlich ernste Ausdauer, bey fast immer gleicher geistiger Gewandtheit oft weltbürgerliche Klugheit, öfter sittliche Besonnenheit in ihm vermisst, nie Keckheit der Vorstellung, nie warme Lebendigkeit und jugendliche Frische der Einbildungkraft, nie Anmuth der Darstellung und Schönheit der Sprache. Er trieb mit der Welt ein bald ernstes, bald muthwilliges Spiel, verscherzte in Tändeleyen das Feierliche und brütete altklug über Kleinigkeiten, rügte eifrig mancherley Ungebühr und verlachte die Schwermuth derer, welche in dem Leben mehr als Gaukelwerk haben wollen, strafte Pedanterey und witzelte über Leichtsinn, und ging auf Belehrung der Grossen und Bürger, der Weiber und Zunftgelehrten aus. Ohne Schonung bekämpfte er Aberglauben und Vorurtheile, über welche er durch Studien und Umgang, besonders in Folge s. Aufenthalts in England [1726—1728] Herr geworden war. Er regte die Vorliebe für brittische Ansichten und Einrichtungen an, enthüllte die Blössen und Schmutzflecken in der gesellschaftlichen Ordnung des Vaterlandes, sprach die Foderungen einer geistig erstarkten, von vielgestaltigem Egoismus geleiteten Zeit rücksichtlos aus und rief eine Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur hervor, wie sie seit dem XVI Jahrh. nirgends statt gefunden hat. *V's* litt. Leistungen haben an Verschiedenartigkeit und tief eingreifender Wirksamkeit kaum ihres Gleichen. In den dichterischen Kleinigkeiten, Erzeugnissen augenblicklicher Eindrücke und Stimmungen, auch in Epigrammen und in vielen, durch veredelten leichten Umgangston ausgezeichneten Episteln spiegelt sich seine Selbstheit am hellesten und wahrsten ab. Das Lehrgedicht la loi naturelle hat kräftige und rhetorisch warme Stellen. Den Novellen und Erzählungen ist eine reizende Kunstlosigkeit, gepaart mit satyrischer und sinnlicher Schalkhaftigkeit, eigenthümlich; die vollendet üppigste und phantasiereichste, la Pucelle d'Orleans [1755; 1776], wird durch ausgelassene Unzüchtigkeit entstellt und kann als Zerrbild einer grossartigen Nationalbegebenheit vor dem Richterstuhle der wahren Vaterlandsliebe keine Gnade finden. Das sogenannte Epos la Henriade (10 Ges. Genf 1724. 8; Lond. 1728. 4; 1737. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 1 sq.) in wohllautenden Alexandrinern ist eine mit glänzenden Declamationen und Sen-

tenzen reich ausgestattete kalt historische Darstellung, w
che fast alles, wie es scheint, mit französ. Sprache u
Rhythmik unvereinbaren, epischen Geistes ermangelt.
Trauerspiel (vgl. *A. W. Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 173
204 ffl.) wurde *V.* Lehrer der Nation und wirkte am nac
haltigsten auf Gesinnung und Geschmack derselben; er such
die Vorzüge Corneille's und Racine's in sich zu vereinige
und gedachte oder schmeichelte sich, den Geist der Griechen
im Sinne und nach den Bedürfnissen der neueren Welt zu
verjüngen; in den besseren walten philosophische Richtung
und didaktischer Ton vor, in manchen die oft gelungene Er
regung eines näher liegenden geschichtlichen Interesse; doch
gilt ihm Schilderung mehr als Handlung, sententiös rednerі
sche Kunst mehr als Charakterzeichnung; nur allzu häufig
dränget sich des Dichters Gesinnung vor und störet das Le
ben dramatischer Wahrheit. Für die Sinnlichkeit und Ein
bildungkraft der Zuschauer ist hinreichend gesorgt, an er
schütternden Ueberraschungen, zum Theil aus Shakespear
entlehnt, kein Mangel; Versbau und Sprache sind in der Re
gel vortrefflich. Aus der grossen Anzahl von Trauersp. sin
die bemerkenswertheren: Oedipe als erster jugendlicher Ve
such [1713; aufgef. 1718], Brutus [1730], Merope (173
aufgef. 1743), nach Maffei's Vorbilde s. *Lessing* Dramatu
gie 1 S. 289 f., Semiramis (1748) ein Spectakelstück s. *Le*
sing Dramaturgie 1 S. 83 f., Mahomet, übers. von *Göt*
1799, Zaire, Alzire, Tancred [1760], übers. von *Göthe* 180
de la Harpe Commentaire sur le théâtre de *V.* P. 1814.
Die Lustspiele erheben sich nicht über die Gränzlinie d
Mittelmässigkeit; das rührende, Nanine oder das besieg
Vorurtheil (1749) gehöret zu den besseren. — Die pros
schen Schriften lassen sich, abgesehen von dem zwar ung
mein reichhaltigen, aber in litt. Hinsicht strenger Sichtu
bedürfenden Briefwechsel, in vier Abtheilungen ordnen. I
Gelegenheitschriften, z. B. über Duldung, zur Ehrenrettu
der durch Justizmord gefallenen Calas, Lally, La Barre, S
ven, u. a. m. beurkunden edle Geisteskraft und reinen Wah
heit- und Rechtssinn in würdiger Darstellung und Sprach
Die philosophischen bestreiten entweder wirkliche oder ve
meinte Irrthümer und Vorurtheile, oft mit knabenhafter Sch
denfreude und witzelnder Unkunde oder sie tragen bald

müdender Breite bald in absprechender Kürze den Locki-schen Eudämonismus und Empirismus vor, selten durch lichte Einfälle für das Alltägliche entschädigend; was von wissenschaftlichen Bestrebungen und Ergebnissen für Weltleute und Weiber in anziehender Einkleidung meist flach aufgefasster Wahrheiten verdeutlicht wird, kann nur vorübergehende zeitgemässe Bedeutsamkeit in Anspruch nehmen; so wie die kritischen Ansichten u. Urtheile über fremdes Dichter-Verdienst sich mit vollem Rechte schnell überlebt haben. Die durch wundersame Mischung des Ernstes und Scherzes, bezaubernde Leichtigkeit und üppige Anschaulichkeit der Darstellung hervorstechenden Märchen oder kleinen Romane, Zadig ou la destinée (1748. 12), Candide (1758. 8), l'Ingénu (1767. 12), la Princesse de Babylon (1768. 8) u. m. bezwecken Versinnlichung eines philosophischen Lehrsatzes oder Entwurzelung der ihm entgegenstehenden vorgefassten Meinungen und haben durchweg mehr künstlerischen und stylistischen, dls sittlichen Werth. — Um die Geschichte (vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. F. u. K. 2 Abth. 2 S. 448 ffl.) hat *V.* das anerkannte grosse Verdienst, dass er sie zur Sittenschule der Menschheit erhob und auf ihren wichtigsten Beruf, die innere gesellschaftliche Entwickelung und die lehrreiche Eigenthümlichkeit einzelner Zeitalter, Staaten und Völker in Thatsachen zu vergegenwärtigen, hinleitete. Dieser durch ihn herrschend gewordene pragmatisch-ethische Gesichtspunct bey hist. Arbeiten ist ein dankenswerthes und in seinen Früchten verherrlichtes Vermächtnis an die Nachwelt. Seine hist. Darstellungen ermangeln, bey entschiedenen Vorzügen der Anordnung des Stoffes und der Sprache, des allen bleibenden Werth bestimmenden Ruhmes gewissenhafter Wahrheit und Genauigkeit. Gedankenreich und fruchtbar an glänzenden Verbindungen und Blicken ist Essai sur l'hist. générale et sur les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours (1756. 7. 12; 1761. 8. 12); wegen verhältnissmässig grösserer Treue stehet l'histoire du Parlement de Paris (1769) und wegen Reichhaltigkeit des Stoffes und anziehender Lebendigkeit der Verarbeitung desselben Essai sur le siècle de Louis XIV (1751 f.; 1768. 4. 8) in Achtung. Der erste hist. Versuch Hist. de Charles XII (1731. 2. 12) bleibt Meisterstück des in voller Einheit gehaltenen romanhaften

Tones merkwürdig. Die übrigen hist. Schriften sind von äusserst geringem Belange und nur als warnende Beyspiel unkritischer Leichtfertigkeit zu betrachten: Oeuvres. Gen 1756 fll. 40. 8; 1768 fll. u. P. 1796. 45. 4 m. K.; *Ed. d *Beaumarchais*. Kehl 1784 fll. 70. 4 u. 8 (Basel u. Go 1785 fll. 71. 8); dazu *Chantreau* table analytique et raisonnée. P. 1801. 2. 8; Supplém. au rec. de lettres. P. 1808. 2. Pièces inédites. P. 1820. 8; Oeuvres. Kehl 1785. 92. 12; *p. *Palissot*. P. 1792 fll. 55. 8; p. *Beuchot*. P. 1817 fll. 50. Ed. compacte. P. 1817. 13. 8; *P. b. Renouard 1820. 60. m. K.; P. b. M. P. Didot. 1820 fll. 70. 8; p. *Beuchot* 182 70. 8; avec des notes par *Clogenson*, *Daunou*, *Dubois*, *enne*, *Nodier*. 1829 f. 78. 8; die Abdrücke besonders in lezten 15 Jahren sind kaum zu zählen. Vgl. *Friedrich* in N. Mém. de l'ac. de Berlin 1778 Hist. p. 5 sqq.; *M.* de V. Genf 1786. 8; *Condorcet* vie de V. P. 1790. 8; *Pa sot* le génie de V. P. 1806. 8 u. in s. Ed. der Oeuv.; *Lo champ* et *Wagnière* Mémoires sur V. et sur ses ouvr P. 1826. 2. 8; *Berville* in Revue Encycl. 1829 T. 1 p. 609 *Ebert* Ueberlieferungen 1.

Von den geistigen Zöglingen und dichterischen Nach mern *V's* haben viele mit Kleinigkeiten, schnell verwelk den Blüten des Tages, vorübergehendes Glück gemacht; meisten, deren Namen, mit sehr ungleichem Ruhme, auf Nachwelt gekommen sind, zeichneten sich durch ernst di tischen Ton und philosophische Bestrebungen aus; am fl sigsten und gelungensten, oft mit Berücksichtigung britti Vorbilder, wurde das beschreibende und das Lehrgedicht arbeitet; auch sind einige Fabulisten bemerkenswerth. Einer der glücklichsten Nachahmer La Fontaine's war *J. Louis Aubert* aus P. [geb. 1731; st. 1814], besonders philos. Apologen (1756 u. s. w.), weniger in Erzählungen Märchen (1761), unter welchen Psyche (1765) sich ausz net: Fables et oeuvres. P. 1774. 2. 8. — *Claude Joseph rat* aus P. [geb. 1734; st. 1780], mit altclassischer und scher Litteratur nicht unbekannt, vielgeltend in den höh gesellschaftlichen Kreisen s. Zeit, gefiel durch lyrische T deleyen und leichtfertige Erzählungen (Recueil de 1772); in den Episteln (1758 f.; Lettres 1766) herrschet ner Weltton; das Lehrgedicht la déclamation théâtrale 4

(1766; 1771) hat französische Selbstständigkeit und manche gelungene Stellen; dergleichen finden sich auch in den allzu künstlichen allegorischen Fabeln (1773); von s. dramat. Versuchen hat ihn nur das Lustsp. la feinte par amour (1773) überlebt: Oeuvres. P. 1764 fll. 20. 8; Oeuv. ch. P. 1786. 3. 12; 1827. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 5 p. 161 sqq. — *Nicolas Jos. Laurent Gilbert* ein Lotharinger [geb. 1751; st. 1780] versprach viel für die Juvenalische Satyre (le carneval des auteurs 1773; le XVIII siècle 1775; mon apologie 1778) und zeigte auch lyrische Anlagen, wenn sich diese gleich in s. Gelegenheitgedichten oft verleugnen: Oeuvres. P. 1788. 8; 1806. 8 u. 2. 18; 1822. 8. Vgl. *Palissot* Mém. 1 p. 365 sq. — *Anne Marie Lepage* Frau *Duboccage* aus Rouen [geb. 1710; st. 1802], eine der gefeiertesten Schriftstellerinnen des XVIII Jahrh., bildete Milton's verl. Paradies (1748) und Pope's Tempel des Ruhms (1749) nach, verherrlichte Columbus in 10 Ges.: la Colombiade 1756. 8 und versuchte sich auch in der religiösen Lyrik und im Trauersp.: Oeuvres. Lyon 1762. 3. 8 u. s. w. — *J. J. le Franc* Marquis *de Pompignan* aus Montauban [geb. 1709; st. 1784], classisch gebildet, verfasste religiöse Lieder in schöner Sprache. S. Trauerspiel Dido wird geschätzt: Oeuvres. P. 1784. 6. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 322. — *Ant. Léonard Thomas* aus der Nähe von Clermont [geb. 1732; st. 1785] prunket mit überspannten Gedanken, Gefühlen und Redensarten; s. Oden und Episteln, namentlich die gehaltvolleste au peuple (1760. 8), sind bey aller Ueberladung, reich an kräftigen Sprüchen, welche die sittlich edle Gesinnung des Vfs beurkunden. Von derselben Beschaffenheit sind s. berühmte Lobreden (s. 1759) in Prosa; dem Essai sur les éloges (1773) wird mit Recht entschiedenes Verdienst zugestanden: Oeuvres. P. 1768. 12 u. s. w.; 1802. 7. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 325 sq. — *Claude Henry Watelet* aus P. [geb. 1711; st. 1786] entwickelt in dem Lehrgedichte von der Malerey in 4 Ges. (P. 1760. 4 u. 8 m. K.; 1761. 12) eigenthümliche Betrachtungen, bisweilen mit warmberedtem Gefühl, zeiget aber im Ganzen mehr Kunstkenntniss als Dichtergeist. *Barthélemy Imbert* aus Nismes [geb. 1747; st. 1790] erzählet geistreich, oft etwas schleppend (Historiettes en vers 1774; le jugement de Paris. P. 1772. 8 m. K.; Fables 1773): Oeuvres poet. Haag 1772.

2. 12; Oeuvres ch. 1797. 4. 8. Auch haben wir einen lungenen Raman von ihm: les égarements de l'amour 1? 2. 12; 1793. 3. 12. — Gr. *Franç. Joach. Pierre de Be* aus St. Marcel [geb. 1715; st. 1794], Cardinal, dichtete s. Jugend zarte erotische Lieder und heitere Episteln (Poes div. 1744. 8), in männlichen Jahren bilderreiche Naturl schreibungen im Thomsonschen Styl (Le Palais des heures ı les quatre points du jour. Rom 1760. 12; Les quatre sais ou les Georgiques françoises. R. 1763. 12) und im Alter vı fasste er ein frommes Lehrgedicht in 10 Ges. (La relig vengée. Parma 1795. F. 4 u. 8, herausg. v. *Azara* und *G rail)*, welches den von L. Racine nicht gleichgestellt wer kann: Oeuvres. Genf 1752; 1776. 2. 8 u. s. w.; P. 1797 u. 2. 12; 1825. 8. — *Louis Jules Mancini* duc de *Ni nois* aus P. [geb. 1716; st. 1798] glänzt durch gesellsch liche und litt. artistische Bildung und verdankt hauptsächl dieser den schriftstellerischen Ruf, welchen die Zeitgenos ihm zugestanden. Seine Lieder, Romanzen u. Betrachtun empfehlen sich durch Reinheit und Wohllaut des Ausdruc die oft gekünstelten Fabeln halten eine Vergleichung den la Motteschen aus; die zahlreichen freyen Uebersetz gen aus älteren u. neueren Dichtern können die leichte Foderungen des Weltmannes befriedigen. Unter den p Schr. sind die krit. Versuche über Horaz, Boileau und J Rousseau zu beachten: Oeuvres. P. 1796. 8. 8; Oeu posthumes. P. 1807. 2. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2. p. — *Ch. Franç. de Saint-Lambert* aus Nancy [geb. 1717 1803] schilderte ebenfalls nach Thomson's Muster die Jah zeiten (1769; 1775; P. b. Didot 1796. 4 m. K.) im Gar etwas eintönig, in Einzelnem mit malerischer Wahrheit edler Einfachheit; auch s. lyrische Kleinigkeiten sind an thig: Poesies. P. 1795. 2. 18. In höheren Jahren beschäft er sich mit ernsten Forschungen: Oeuvres philosoph. P. 5. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 478 sq. — *Jean de L Raimond de Boisgelin* de Curé aus Rennes [geb. 1732 1804], EB. v. Tours, Uebersetzer der Ovidischen Heroi spielte mit erotischen Lüsternheiten: Recueil de pièces di ses. Philadelphia 1783. 8 in 12 Exemplaren; Oeuvres *Auguis*. P. 1818. 8. — *Nicolas Germain Léonard* v. Guadeloupe [geb. 1744; st. 1793] in der Idylle und in Th

sen'schen Lehrgedichte (la réligion établie sur les ruines de l'idolatrie 3 ch. Amsterd. 1770. 8 u. 12) glücklich: Oeuvres. P. 1787. 2. 12; 1788. 3. 8; *p. *V. Campenon.* P. 1798. 3. 8. — *Arnaud Berquin* aus Bourdeaux [geb. 1749; st. 1791], durch Schriften für die Kinderwelt, nach teutschen Vorbildern, verdient, gefällt in der Idylle (1775) und Romanze (1788) durch anspruchlose Einfachheit und edle Milde: Oeuvres. P. 1803. 20. 18 m. K. u. s. w.; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 544. — Des vielgeschäftigen u. anspruchvollen *Jean Franç. de la Harpe* aus P. [geb. 1740; st. 1803] Briefe und Heroiden, obschon gesperrt und ungleich, hinterlassen einen günstigeren Eindruck, als die Oden; unter seinen mittelmässigen Trauerspielen gilt Melanie als das beste: Oeuvres. P. 1820. 15. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 109. — *Séb. Roch Nic. de Chamfort* aus Auvergne [geb. 1741; st. 1794], helldenkend und scharfsinnig, Kenntnissreichthum mit Welterfahrung und reifem Geschmacke verbindend, ein geistvoller Dichter, dessen Episteln (1764) zu den besseren gehören; in s. Lustspielen herrschen weder frohe Laune noch heiterer Witz; das Trauerspiel Mustapha et Zeangir (1778) zeuget von fruchtbar tiefem Studium des Racine'schen Kunststyles. Die pros. Lobreden auf Molière und Lafontaine sind vortrefflich; die Maximes et Pensées verrathen tiefe aber bittere Beobachtungkunst: Oeuvres. (par *Ginguené*) P. 1795. 4. 8 u. s. w.; par *Auguis* 1824 f. 5. 8; teutsch. Lpz. 1797. 2. 8. Vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 13; *A. W. Schlegel* krit. Schr. 1 S. 338 f. — *J. Pierre Claris de Florian* aus Languedoc [geb. 1755; st. d. 13. Sept. 1794] erlangte Dichter-Ruhm durch warmen Ausdruck edler Gefühle (Voltaire et le serf du mont Jura 1782) und anmuthige Kleinigkeiten; seinen Fabeln; (1812) wurde eine Stelle neben den Lafontaineschen eingeräumt; die witzige Natürlichkeit und kindliche Heiterkeit s. Lustspiele (les deux billets 1780; le bon ménage 1783; Arlequin) sind unübertroffen geblieben. Mit eigenthümlicher Zartheit schilderte er das Leben der unschuldigen Hirtenwelt in poetischer Prosa; s. Galatée (1783), dem Cervantes nachgebildet, und noch mehr Estelle in 6 B. (1788) gelten als die musterhafteste Bearbeitung der Ekloge. Auch die Rittergeschichten nach spanischen Originalen, Erzählungen, Novellen, Märchen stehen in verdienter Achtung; in dem epischen

Roman Numa Pompilius (1786) ist wenigstens Einzelnes
lungen: Oeuvres. P. 1784 fll. 24. 18 u. s. w.; *1805. 8
m. K.; 1811; 1820. 20. 18; *Oeuvres completes. P. 18
13. 8. Vieles in mehre Spr., auch in die teutsche übers
— *Paul. Jérém. Bitaubé* [geb. 1732; st. 1808], Uebers.
Homer u. Verf. epischer Versuche, welche sich durch
Gesinnung und Correctheit des Ausdrucks empfehlen u. m

Die würdigsten Repräsentanten der alten Kunstschule
XVIII Jahrh. und hochverdient um ihre reife Veredel
sind: *Ponce-Denys Ecouchard le Brun* aus P. [geb. 17
st. d. 31. Aug. 1807], der grösste franz. Lyriker, kühn
neu in Gedankenverbindung, Bildern und Sprache, aber s
üppigen Prunk nicht verschmähend; glücklich in der Ele
Epistel und im Epigramm: Oeuvres par *P. L. Ginguené*
1813. 4. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 387. — *Ch. Fr*
Lebrun [geb. 1739; st. 1824] wird als Uebersetzer des T
(1774) und des Homer (Iliade 1776; 1809; Odyssee 1819)
achtet. — *Stanislas* Marq. *de Boufler*s aus P. [geb. 17
st. d. 19. Jan. 1815], Meister in liebenswürdigen Tändel
und Spielereyen, Einfällen, Liedern und zauberhaft anmu
gen Erzählungen; im Alter überliess er sich langweil
Betrachtungen und schrieb sogar (1808) über das liberum
bitrium: Oeuvres. P. 1803. 8; 1813. 3. 8; Oeuvres posthu
P. 1815. 8. — *Jacques Montanier Delille* aus Aiguep
[geb. 1738; st. d. 1 May 1813], der classische Uebers
der Georgica [1770], der Aeneide [1803] und der Ekl
[1806] Virgils und von Milton's verlornem Paradiese [18
ein edler Mensch (Dithyrambe sur l'immortalité de l'âme 1
P. 1802. 8 u. 12) und sinnvoller Dichter von ausgebreit
Gelehrsamkeit, welcher dem Verstande und Gefühle gle
Rechte angedeihen liess; s. Meisterschaft in Beschreibu
und Gemälden, in Correctheit der Sprache, im Wohlklang
Versification ist anerkannt: Les Jardins 4 Ch. P. 1780; 1
4 u. 8; corrigée. Lond. 1801. 4; *P. 1801. 4. 8 u. 18;
Dussaulx Ann. litt. 1 p. 169 sq. L'homme des cha
Strasb. u. P. 1802. 4, 8 u. 18; P. 1805. 8; La pitié. P. 1
4, 8 u. 18; L'imagination. P. 1806. 4, 8 u. 18; 1815.
les trois règnes de la nature. P. 1808. 2. 4, 8 u. 18;
Dussaulx Ann. litt. 2 p. 545; La conversation. P. 1812
Le départ d'Eden. P. 1816. 18; Rec. de poesies. P. 180

Poésies fugitives. P. 1807. 4, 8 u. 18; *1818. 8; Oeuvres complètes p. *Amar*. P. 1825 f. 16. 8; Ed. compacte. Haag 1831. 8. — *Evariste Parny* [st. 1814] tändelte mit unzweydeutigem Erfolge im la Chapelleschen (voyage de Bourgogne 1777) und im Chaulieuschen Tone (Poesies érotiques 1778), dichtete treffliche Elegien, Erzählungen, Schilderungen und satyrisirte sarkastisch-muthwillig: La guerre des dieux anciens et modernes. P. VII. 12; Les Rose-Croix. P. 1807. 12; Oeuvres. P. 1808. 5. 18; Oeuvres ch. P. 1827. 2. 18; Oeuvres inédites précédées d'une notice sur sa vie p. *P. F. Tissot*. P. 1827. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 389 sq. — Auf die Menge beschreibender und didaktischer Gedichte in dieser Zeit kann nur im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden: z. B. *P. Ph. Gudin* aus P. [geb. 1738; st. 1812], freysinnig und politisch hell blickend, wie mehre Schriften (aux mânes de Louis XV. 1776. 2. 8 u. a.) erweisen, feierte sprachlich und rhythmisch schön die weit fortgeschrittene Himmelskunde: l'astronomie 3 Ch. P. 1801; 4 Ch. 1811. 8; von *Lemièrre* wird unter den Tragikern die Rede seyn; *J. A. Roucher* aus Montpellier [geb. 1745; st. 1794] wusste für Beobachtung und Betrachtung der Natur angemessenen künstlerischen Ausdruck zu finden: les mois 12 Ch. 1779. 2. 4; *René Rich. Castel* aus Vere [geb. 1758] besang mit Einsicht und Gefühl die reiche Pflanzenwelt: les Plantes. 1797. 12; Ed. III. 1802. 18; *Louis Fontanes* aus Niort [geb. 1761; st. 1821], gefeiert als gewandter Redner, dichtete schmucklich und sehr correct: le verger. P. 1788. 8; le jour des morts. 1796; 1823; ungedr. ist seine gepriesene Verherrlichung des Kampfes der Griechen gegen Xerxes, la Grèce délivrée, und der Essai sur l'astronomie; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 228 u. *Mahul* Annuaire 1821 p. 169; *G. Legouvée* [geb. 1764; st. 1812], ein nicht unglücklicher Nachahmer Delille's, fein und zart empfindend: le mérite des femmes. P. 1809; 1814. 12; Oeuvres. P. 1826. 3. 8; *F. Esmenard* [st. 1811] kenntnissreich und einer gewählten Sprache und harmonischen Rhythmik mächtig: la navigation. P. 1805; Ed. II. 1806. 2. 8; *Ch. de Chênedollé* einen grossen Stoff mit künstlerischer Besonnenheit glücklich beherrschend und durch Darstellung Theilnahme daran gewinnend: le Génie de l'homme 4 Ch. P. 1807. 8; Ed. IV. 1825. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt.

2 p. 389; 3 p. 506; *L. P. Maria F. Baour-Lormian* aus Toulouse [geb. 1772], Uebersetzer des Tassoschen befreyeten Jerusalem's (1795), glücklich in Mährchen und Satyren, die grossartige Schönheit der Nordischen Poesie betrachtend, verfolgte einen eigenthümlichen Weg und kann als Vorläufer der Romantiker betrachtet werden: Veillées poetiques et morales. Ed. II. 1813 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 71; *P. Ant. Noel Bruno Daru* aus Montpellier [geb. 1767; st. 1829], wackerer Historiker, geschätzter Uebersetzer des Horatius (1796), verfasste mehre Lehrgedichte, unter welchen das nachgelassene über die Sternenkunde in 6 Ges. (l'astronomie. P. 1830. 8) das gehaltvolleste ist,

Mit der Revolution standen in sichtbarer näherer Wechselwirkung: *Jos. Rouget de Lisle* [geb. 1760] Vf. der Marseiller Hymne 1792. — *Marie Joseph Chénier* [geb. 1764; st. 1811], Vf. der gehaltvollen Epistel sur la calomnie (1798) und kräftiger Satyren in schöngebauten Versen; einer der geachtetsten neueren Tragiker, welcher anziehende Stoffe aus der neueren Geschichte (Charles IX 1790; *Fénélon 1790; Calas 1792; Henri VIII 1793; C. Grachus 1793) mit sittlicher Begeisterung bearbeitete: Poesies diverses. P. 1818. 8; Théâtre. P. 1818. 3. 8; Tableau hist. de l'état de la litt. fr. dep. 1789. Ed. III. P. 1818. 8; Fragmens du cours de litt. P. 1818. 8; Oeuvres. P. 1824 f. 8. 8. — *Honoré Riouffe* aus Rouen [geb. 1764; st. 1813], ein anmuthiger Sänger und treuer Sittenmaler, zeiget Empfänglichkeit für Goetheschen Geist. — Des launigen *Jouy* wird in der dramatischen Poesie gedacht werden. — *Lucien Bonaparte* versuchte sich im Epos: Charlemagne 24 Ch. P. 1815. 2. 8; la Cyrnéide 12 Ch. P. 1819. 8; mit weit erfreulicherem Erfolge s. Br. *Louis* in der Lyrik: Odes. 1813. 4 u. im Roman. — *Alphonse de Lamartine* strebte geistvoll und mit Gefühl die höhere religiöse Idee von den Zwecken des Lebens zu veranschaulichen: Méditations poetiques. Ed. II. P. 1820. 8. — In wohltönenden Rhythmen sangen leichte gefällige Lieder *M. Ant. Desaugiers* [geb. 1772; st. 1827], überaus fruchtbar an kleinen Lust- und Singspielen: Chansons. 1808; Ed. VI. 1827. 4. 18; *Jos. Pain:* Poesies. 1820. 8 u. m. a. — *Florimond Levol* gewann Achtung durch les âges poetiques 4 Ch. Ed. II. 1826. 8. — Vaterländische Begeisterung und freye Ansich-

.n sprechen aus *P. J. de Béranger* aus Paris [geb. 1780]: hansons. 1815 u. s. w.; sein glücklicher Nechahmer *P. mile Debraux* a. Anceville [geb. 1796]: Chansons nationa-s 1819 u. s. w.; *J. F. Casimir Delavigne* aus Havre [geb. 94]: Messéniennes. 1818; nouv. M. 1822; 1827; *J. P. G. ennet* als begeisterter Anwalt der öffentlichen Meinung s. 25; *Nestor de Lamarque* la liberté. 1827; die muthigen, tzig bitteren Satyriker *A. Barthelemy* und *Mery:* Rome à ris 4 Ch. 1826; Villéliade 5 Ch. 1826 u. m. a.; *Victor ar. Hugo* der fruchtbare Stimmführer der Romantiker: uvres 1829. 10. 8.

III. Die dramatische Poesie der Franzosen ist cht nur ihres kaum übersehbaren Reichthums wegen, son-rn auch in Beziehung auf ihre politisch gesellschaftliche irksamkeit überaus merkwürdig. Seit frühen Zeiten be-edigte sie fast allein die geistigen Bedürfnisse der beweglien, neuerungsüchtigen, schaulustigen Menge und erhob sich einer bedeutungvollen, in ihren still fortschreitenden Er-lgen alle Berechnungen vormundschaftlicher Wachsamkeit id Vorsicht vereitelnden Anstalt der Volkserziehung, bald s Ausdruck, bald als Leitungmittel und Prüfung der öffent-hen Meinung; in ihr spiegeln sich Sitten und Bestrebungen s Zeitalters treu und anschaulich ab; sie rüget Irrthümer id strafet Thorheiten, welche unter dem Schutze der Ge-ohnheit unverletzlich geworden zu seyn scheinen; sie lässt ahrheiten laut werden, denen Vorurtheil und Selbstsucht is Bürgerrecht versagen. Von ihr gingen Gedanken und offnungen aus, fremdartige Gesinnungen der alten Welt, uchtbringende Saamenkörner für die Zukunft, Bilder und prüche, deren Gehalt das Leben entwickelte, dem gebilde-ren Schönheitsinne Genuss bereitend, dem sich erkräftigen-en Menschenverstande reiche Texte, welche Erfahrung und achdenken deuten lehrten. Die Bühne, besonders seit dem XVII Jahrh. und namentlich in der für die meisten Provin-en den Ton angebenden Hauptstadt, wirkliche Nationalange-genheit, hat auf die vollständige Aufmerksamkeit des polit. litt. Geschichtforschers gleichen Anspruch.

Das Drama erhob sich auf der Grundlage der Myste-ien, deren kein Land mehr gehabt hat, als Frankreich (in eutschland ist eine der ansehnlichsten Sammlungen auf der

K. Bibliothek zu Dresden); ungeachtet ihrer Einschränkun durch eine Parlamentsverfügung [1548] dauerten sie lang ausschliesslich fort. Fast ohne allen Kunstgehalt behauptе ten sie sich theils durch Herkommen und das in diesem be gründete öffentliche Bedürfniss, theils durch bald mehr bal weniger hervortretende Beziehung auf viel besprochene An gelegenheiten des Tages. In la nef de santé (P. 1507. 4 rügte *N. de la Chesnaye* die schwelgerischen Schmausereyen le nouveau monde (aufgef. d. 11. Jun. 1508), vielleicht vo dem fleissigen Geschichtsammler *J. Bouchet* u. von de schreibseeligen *P. Gringore* [st. n. 1544] verfasst, ist ein Satyre über die Aufhebung der Pragmatischen Sanction; z Gunsten der Hugenotten äussert sich la verité cachée 1540 auch enthielten mehre der dramatisirten biblischen Gegen stande leicht zu deutende Anspielungen; so *A. de la Cro* les enfans de la fournaise 1561; so *L. Desmasures*, Uebe setzers der Aeneide, Tragédies saintes. Genf 1566. 8; *A d'Amboise* Holopherne 1580. Später wurden wichtige Zei ereignisse dramatisch bearbeitet; von *J. Fr. de Chantelo* (Oeuvres. Lyon 1582. 16) la tragédie de Colligny 1575; de wackeren Geschichtschreibers *P. Matthieu* Guisiade. Lyo 1589. 8; von Ungenannten le triomphe de la ligue. Leid 1607. 12; la magicienne étrangère. Rouen 1617. 8; Tr. d marq. d'Ancre. 1626. 8 u. m. a.; von vaterländischen Bege benheiten wurde das Heldenleben der Jungfrau von Orlea auf die Bühne gebracht durch den gelehrten Jesuiten *Fro ton du Duc* [st. 1634] l'hist. trag. de la pucelle de Do Remy. Nancy 1581. 4; u. durch einen Ungenannten Tr. d Jeanne d'Arc. Rouen 1611. 12 u. m. a. Die Vorliebe fü Mysterien liess keine regelmässige Schauspiele, die aus We ken des classischen Alterthums übersetzt oder diesen gen nachgebildet waren, zu öffentlicher Aufführung gelangen; si wurden entweder in Privathäusern gegeben oder blieben n der Lesewelt vorbehalten. Erst als eine Schauspielergese schaft [1592] den Inhabern der Mysterien das Privilegiu abgepachtet hatte, entstand eine Nationalbühne, das Théat françois [1598], neben welchem *Alexandre Hardy* [st. 1630] ein fruchtbarer, kaum mittelmässiger, nur in s. Mariann sich selbst übertreffender, tragischer Schriftsteller (Tragédie P. 1623. 6. 8), ein anderes im Marais errichtete [1600] un

benfalls privilegiren liess. Dabey erhielten sich die Mysteten bis in die ersten Jahrzehnte des XVII Jahrhunderts. Die Kunstgestalt des Drama war ärmlich und, mit wenigen, durch erschütternde Ereignisse veranlassten oder aus Fügsamkeit des Mysterientones in neue Formen erklärbaren Ausnahmen, in knechtischer Abhängigkeit von den Mustern des Alterthums. Unter dem Ministerium Richelieu's gewann spanische Litteratur vollgültigen Eingang und ihr ist grossen Theiles die Vervollkommnung zu verdanken, zu welcher sich ie französische Bühne während der Regierung Ludwig's XIV erhob. *P. Corneille*, welchem *Rotrou* vorgearbeitet hatte, und *J. Racine* regelten das Trauerspiel, *Scarron* und *Molière* die Komödie, *Quinault* die Oper, und es entstand die volksthümliche Posse, welche *Le Sage* späterhin geistreich bearbeitete. Fortan drängten sich die Nebenbuhler um dramatischen Ruhm in dichten Schaaren. Bey allen Neuerungen hat sich im Wesentlichen der dramatische Grundton, wie ihn die grossen Meister des XVII Jahrh. angegeben hatten, ziemlich gleich erhalten. Von der, nicht ohne Einseitigkeit ausgelegten, Gesetzgebung des Aristoteles haben Wenige sich frey zu machen gesucht und den Grundsatz von den drey Einheiten ermässigt; die Vorliebe für das Declamatorische, für das theatralische Ceremoniel, für den Alexandriner herrscht noch heute und ketzerische Abweichung von solchem Herkommen hat nur überraschende Geistesüberlegenheit oder ein die Nationalsitte auf kürzere Zeit in Vergessenheit bringender Zeitgeist entschuldigen mögen und findet lauten Widerspruch, welcher sich nur langsam zu ermässigen scheint. Die Theilnahme des Publicums ist unter allen Umständen dieselbe geblieben und die Würdigung dramatischer Erscheinungen behauptet unter allen litter. Beschäftigungen die Erste Stelle; Richelieu und die, oft anmaasslich absprechenden Mitglieder der franz. Akademie regten sie an und seitdem ist sie Hauptbestandtheil der gelesensten Zeitschriften geworden; als einer der thätigsten theatralischen Kritiker ist *Julien Louis Geoffroy* aus Rennes [geb. 1743; st. 1814] zu nennen: er legte seine Urtheile in Année litt. (1776—1791) und im Journal des debats (s. 1800) nieder: Cours de littérature dramatique ou Recueil par ordre de matières des feuilletons de l'auteur. Ed. II. P. 1825. 6. 8.

S. oben 2 S. 175 f. — *de Beauchamps; Ch. de Fieux de Mouhy* Tablettes dram. cont. l'abrégé de l'hist. du Th. fr. P. 1742; 1780. 12 vgl. *Grimm* Coeresp. 5 p. 229 sqq.; *Parfait; Suard; L. Riccoboni* de la réformation du théâtre. P. 1743; 1767. 12. — Annales dram. ou Diction. abrégé des Théâtres. P. 1809 fl. 9. 8; *Etienne* et *Martainville* Hist. du Th. fr. depuis la révolution. P. 1802. 4. 12; *A. W. Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 69 ffl.

(*D. de Valiere* oder *M. de la Ciotat*) Bibliothèque du Th. fr. Dresden (P.) 1768. 3. 8 m. K.; (*Le Prince* u. *Beaudrais*) Petite Bibl. des Th. P. 1784 ffl. 91. 18 oder NA. Chefs d'oeuvre dramat. P. 1791 ffl. 111. 18; Th. des auteurs du second ordre. P. 1808 ffl. 40. 18; *Répertoire du Th. fr. ou Rec. des tragédies et comédies restées au Th. depuis Rotrou, pour faire suite aux Editions in octavo de Corneille, Molière, Racine, Regnard, Crébillon et au Th. de Voltaire, avec des notices sur chaque auteur et l'examen de chaque pièce par *Petitot*. P. 1803 ffl. 23. 8; Supplément. 1817. 4. 8; Rép. du Th. fr. du troisième ordre. P. 1819 fl. 8. 8; nouv. Ed. augm. 1817 f. 25. 8; Rép. gén. du Th. fr. 1813. 51. 12; Th. du prémier et second ordre. P. 1818 f. 67. 18; *L. B. Picard* et *J. Peyrot* Rép. du Th. fr. avec des commentaires. P. 1825. 2. 8.

Ueber die Obliegenheiten des Schauspielers als Künstlers *P. Rémond de Sainte Albine* [st. 1778] le Comédien. Ed. II. P. 1749. 8; *Nic. d'Hannetaire* [geb. 1728; st. 1780] Observations sur l'art du Comédien 1764; Ed. IV. 1778. 8; *J. Fr. Cailhava* [geb. 1731; st. 1813], eines fleissigen und beliebten dramatischen Schriftstellers, de l'art de la comédie. P. 1786. 2. 8.

a) Das kunstmässige Trauerspiel begann mit Uebersetzungen der Alten, deren seit den lezten Jahrzehnten des XV Jahrh. mehre vorhanden waren, ohne auf die Bühne gebracht zu werden. Für diese arbeitete *Et. Jodelle* (S. 198), ängstlich genau die classischen Muster nachbildend und den Chor beybehaltend; seine Cleopatra [1552] und Dido, auf Privatbühnen aufgeführt, fanden grossen Beyfall. *Jean de la Peruse* übersetzte wörtlich Seneca's Medea (Poitiers 1570. 4), an welchen sich auch *Ch. Toutain* [st. n. 1584] im Agamemnon 1556, die Brüder *Jacques* [st. 1562] und *Jean de la Taille* [st. 1608] u. m. a. anschlossen. Beachtung verdienet *Robert Garnier* aus la Ferté-Bernard in Maine [geb. 1546; st. 1601], der zwar ebenfalls das römische Vorbild im Auge behielt, aber sich freyer bewegte, romantische Stoffe (Bradamonte) wählte und den Chor aufgab, eigenthümliche Charakterzeichnung versuchte und nicht arm ist an schönen dichte-

ichen Zügen, welche Racine zu schätzen wusste: Tr. P. 585; Antwerpen 1592. 12.

Für die veredelte tragische Kunst gab den Ton an *Jean Rotrou* aus Dreux [geb. 1609; st. d. 28. Jun. 1650], grossartig in der Gesinnung, ergreifend durch Ausdruck tiefen Gefühls, kräftig rednerisch und auf Reinheit und Wohllaut der Sprache bedacht; s. Wenceslaus [1647], nach dem Spanier Franc. de Roxas gearbeitet, erhielt sich auf der Bühne: Th. P. 1631 ffl. einzeln; Oeuvres. P. 1820 fl. 8. — Unter s. Nebenbuhlern treten hervor: *Jenn Mairet* aus Besançon [geb. 1609; st. 1660], dessen Sophonisbe (P. 1635. 4) regelmässig angelegt ist; und *Pierre du Ryer* aus P. [geb. 1605; st. 1658], der im Scévole (1638) Charaktergrösse würdig ausdrückt. Die Trauersp. des durch s. Romane berühmten *Gautier de Costes de la Calprenède* [st. 1663] athmen ritterlichen Geist; *Scudéry's* (S. 201), zum Theile tragi-komische Arbeiten, wegen Theaterstreiche und breiten Prunkes von den Zeitgenossen bewundert, sind wohlverdienter Vergessenheit anheim gefallen. *Fr. le Metel* S. de Boisrobert aus Caen [st. 1662] stand mit Richelieu in engester litt. Verbindung und arbeitete auf dessen Namen und Rechnung; seinen dramatischen Versuchen (Th. P. 1633 f.), so wie dem Roman Anaxandre et Orasie (1629) kann nur vorübergehende Bedeutung zugestanden werden. — Der Vater des als musterhaft anerkannten tragischen Kunststyles, *Pierre Corneille* aus Rouen [geb. 1606; st. d. 1. Oct. 1684], beseelt von sittlich edelm Freyheitsgefühl und geistig hochgebildet, studirte neben den Alten spanische Muster. Er trat zuerst als Komiker auf (Melite 1625); unter 5 Lustsp., von welchen Surena (1675) als lezte dichterische Arbeit einige Merkwürdigkeit hat, ist der Menteur (1642) nach e. span. Vorbilde das gelungenste. Weit grösser erschien er, zuerst im Clitandre [1630] und [1635] in d. dem Seneca nachgeahmten Medea, als Tragiker; mit grosser Stärke des Geistes erstrebt er epische Erhabenheit und will nicht theilnehmendes Gefühl, sondern staunende Bewunderung hervorrufen; s. Darstellung und Charakterzeichnung weicht oft von der Natur ab; die Hoheit der Grundansicht und die Gedankenstärke in den Reden erschüttert; die Sprache hat männliche Würde, ohne von rhetorischem Prunke frey zu seyn. Von 33 Trauersp. ohne Chor

zeichnen sich Cid [1636], nach dem Span. Guillen de C die Horazier und Cinna [1639] durch die meisten di schen Vorzüge aus; *C.* selbst hielt Rodogune [1664] Meisterstück. Auch verfasste er eine Oper Andromeda Ende seiner Laufbahn erklärte er [1675] ziemlich seicl willkührlich die Aristotelische Poetik: Oeuvres. Rouen 2 F.; (Leid.) 1664. 5. 12 oft; P. b. Didot 1799. 4; le vres dram. de P. et Th. Corneille avec un Commenta M. *de Voltaire.* *Genf 1764. 12. 8; P. 1796. 2. 4; p. *sot.* P. 1802. 12. 8; *P. b. Renouard 1817. 12. 8; P. net 1821; b. Lefèvre 1824. 12. 8; *Fr. de Neufchatei* sprit du grand Corneille. P. 1819. 8. Vgl. Nachtr. zu S. 38 ffl.; *Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 165 ffl. 179 *Thomas Corneille* [geb. 1625; st. 1709] unterscheidet sic s. Br. durch Vorliebe für romantische Verwickelunge durch kälteres Pathos; le comte d'Essex [1678], welche genstand *Calprenède* früher [1638] bearbeitete, hat sic der Bühne erhalten vgl. *Lessing* Dramaturgie 1 S. Auch haben wir Lustspiele von ihm: Oeuvres dram 1682; 1706; 1738. 5. 12. — *Ant. de la Fosse* aus P. 1653; st. 1708] ahmte mit gewissenhafter Treue den C Ton nach; bey s. besten Stücke Manlius war Otway Vorbild: Oeuvres. P. 1747. 2. 12. — *Jean Racine* a Ferté Milon in Isle de Fr. [geb. 1639; st. d. 22. Apr. 1 vertraut mit den Meisterwerken der Griechen und von Geiste befruchtet, Kenner des menschlichen, besonders lichen Herzens, lyrisch-zart in s. Weltansicht, der Sp und des rhythmischen Wohllautes mächtig, idealisirt die raktere, ohne ihre geschichtliche Wahrheit zu verletzen Entwickelung und der Ausdruck der Leidenschaften l psychologisches Interesse, die gesammte Darstellung e fet das Gemüth mit milder Rührung. Von s. 11 Trau sind Andromache [1661], Britannicus [1670], Iphigenie [und Phèdre [1677], vgl. *A. W. Schlegel* Comparaison la Phèdre de R. et celle d'Euripide. P. 1807. 8; t. v. . *v. Collin.* Wien 1808. 8, die vollendetesten; durch reli Würde und Salbung zeichnen sich Esther [1689] und At [1691] mit ihren herrlichen Chören aus. Das Lustspie Plaideurs [1668] ist ein den Aristophanischen Wespen hu ristisch geistreich nachgebildetes Gaukelspiel. Die für

. St. Cyr bestimmten religiösen Lieder behaupten in dieser ischen Gattung den Ersten Rang; so wie s. Epigramme : den besten der franz. Litt. wetteifern. Unter s. prosai-en Schr. werden die Hist. de Port-Royal bis 1665. (1693; 1765. 2. 12) und die Lobrede auf Corneille als classisch rkannt: Oeuvres div. (p. *d'Olivet)* P. 1743. 3. 12; 1760. 4; 1768. 7. 8; P. b. Didot 1801. 3 F. m. K.; p. *Petitot.* 1807. 4. 8; *avec le Commentaire p. *de la Harpe* (her-ig. v. *Germ. Garnier)* P. 1807. 7. 8; av. des Comm. p. *L. Geoffroy.* P. 1808. 7. 8; *avec les notes et comm. p. *Aimé Martin.* P. 1820 f. 7. 8; Théâtre. P. 1813. 5. 8 u. hr oft. Vgl. *Schlegel* Vorl. 2 Abth. 1 S. 170 fll. 192 fll.

. *Nic. Pradon* aus Rouen [st. 1698] ist nur als der von ckevollem Partheygeist erhobene Nebenbuhler R's erwäh-swerth; s. Tamerlan und Regulus haben sich ziemlich ge auf der Bühne erhalten: Oeuv. P. 1744. 2. 12. — *Jean lbert de Campistron* aus Toulouse [geb. 1656; st. 1723] beitete zur Zufriedenheit der Zeitgenossen in R's Manier, ist schwach u. nachlässig, am gelungensten in Tiridate d Andronic [1715]. S. Lustsp. le Jaloux desabusé [1710] I, die von Lally compon. Oper Acis et Galaté sind nicht s alles Verdienst: Oeuvres. P. 1715; 1732; 1739. 2. 12; 50. 3. 12; Oeuv. ch. P. 1810. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. p. 131 sqq. Schwächer sind die Arbeiten s. Freundes *Nic. chantré* aus Toulouse [geb. 1638; st. 1708]; doch erreg- Geta 1687 und besonders Neron 1703 Aufmerksamkeit; urtha 1692 ist ungedruckt geblieben. — *A. H. de la Motte* 205) drang, mit entschlossenem Widerspruche gegen die meint Aristotelische Gesetzgebung, auf Einheit des dramat. teresse. — *Guymond de la Touche* aus Chateaux roux eb. 1731; st. 1760] traf in d. Iphigenie auf Tauris den ln antiken Ton; vgl. *Millin* Mag. Enc. 1807 1 p. 67 sqq.; li gleiche Bestrebung ist bey *J. Bapt. Vivien de Chateau-ns* aus Angoulême [geb. 1686; st. 1775] zu rühmen, wenn ich s. Arbeiten sich nicht über das Mittelmässige erheben: uvr. P. 1754. 8; Oeuvr. ch. P. 1814. 18. — Einen neuen eg betrat *Pierre Laurent Buirette de Belloy* aus S. Flour i. Auvergne [geb. 1727; st. 1775], indem er die trag. Stoffe briellе de Vergy 1771, die Belag. v. Calais 1763 u. s. w.) der vaterländischen Gesch. entlehnte und gefällig darzu-

stellen wusste, oft allzu romantisch sie gestaltend und Uebertreibung in Ton und Sprache nie vermeidend: Oeuv. P. 1779 (1787). 6. 8; Oeuvr. ch. 1811; 1823. 18. — Schaudern und Entsetzen erreget *Prosper Jolyot de Crébillon* aus Dijon [geb. 1674; st. 1762], nicht ohne Talent für das hochtragische; s. dramat. Laufbahn beginnend mit Idomeneus [1703] und die Stoffe aus der alten Geschichte entlehnend (Atreus u. Thyestes 1707, Elektra 1709, Rhadamistus u. Zenobia 1711); er lässt die Laster der Menschen in schwarzer Uebertreibung hervortreten; s. Darstellungen trotzen in romantischer Hyperbel dem antiken Kunststyle; die Sprache artet gewöhnlich in Schwulst aus: Oeuvres. P. 1750. 2. 4; 1785. 3. 8; 1812. 3. 8; *P. b. Renouard 1818. 2. 8 m. K.; p. *Parrelle* 1828. 2. 8; Chefs d'oeuvre. 1825. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 430 sqq. 6 p. 11 sq.; *Schlegel* Vorl. 2 Abth. 1 S. 202 ffl. — *Ant. Marin d'Argis Lemièrre* aus P. [geb. 1733; st. 1793], auch als didaktischer Dichter (les fastes. P. 1779. 8; la peinture 1769. 4) bekannt, bildete sich dramatisch nach Belloy und Crébillon und gewann, ohne Correctheit der Darstellung und Sprache, theils durch Wahl der bearbeiteten Stoffe (Hypermnestre 1757; Barneveld 1766; Guill. Tell 1767; Calas 1791), theils durch Theaterstreiche bedeutenden Beyfall: Oeuv. P. 1810. 3. 8. — *Voltaire* s. oben S. 207; *Dorat* S. 212; *la Harpe; Chamfort* S. 215; *Chénier* S. 218. — *Jean Franç. Ducis* aus Versailles [geb. 1733; st. 1816] schloss sich mit Geist und Gefühl an Shakespear (Hamlet 1769) an und ist reich an herrlichen, schön versificirten Stellen, scheint aber doch das richtige Verfahren, den grossen Britten zu französiren, nicht gefunden zu haben: Oeuvres. P. 1813; 1819. 3. 8; 6. 18; 1826. 3. 8; Oeuvr. posthumes précédées d'une notice sur sa vie par *Campenon* (1824. 8); P. 1826. 8. — Noch weniger kann dieses von *Louis Sébastien Mercier* aus P. [geb. 1740; st. 1814], berühmt durch humoristische Zeitgemälde (An 2440. 1772; Tableau de Paris 1781; Bonnet de nuit 1784, B. de matin 1786) und wissenschaftliche Seltsamkeiten (de l'impossibilité du système astronom. de Copernic et de Newton 1806. 8), behauptet werden: Théâtre. Amsterd. 1778. 4. 8. — Von den neuesten Tragikern sind einige der berühmteren: *Fr. Jean Guill. Stanislas Andrieux* aus Strassburg [geb. 1759], geachteter Komiker

sonders wegen s. Anaximandre (1783; 1805): Oeuvres. P. 1817. 4. 8; *Fr. Juste Marie Raynouard* aus Brignolles [geb. 1761]: les Templiers. P. 1805. 8; *A. V. Arnault* [geb. 1766], dem wir treffliche Fabeln (1813 s. *Dussaulx* Ann. litt. p. 1) haben, kräftig und streng correct: Oeuvr. Haag 1818 4. 8; P. 1824. 8. 8; *Vict. Jos. Etienne Jouy* aus Jouy b. Versailles [geb. 1769], gefeierter Humorist und Sittenmaler, gemein fruchtbarer Schriftsteller [s. 1798], hat durch Tippo Saib 1813, Belisaire 1818, vorzüglich durch Sylla 1821 u. Julien 1822 eine bedeutende Stelle unter den Tragikern eingenommen: Oeuvr. P. 1823 f. 27. 8; *Cas. Delavigne* (s. oben S. 219): Vèpres siciliennes 1818; Paria 1821; der freysinnige *Népomucène L. Lemercier* [geb. 1770], einer der Wortführer der Romantiker: Pinto 1800; Clovis 1820; u. m. a.

b) Die regelmässige Kunstgestalt des Lustspieles wurde um dieselbe Zeit, in welcher sie die Tragödie erhielt, nach gleichen Grundsätzen und Mustern eingeführt und verdrängte die Moralitäten, rohen Schwänke und Possen (nouv. moralité d'une pauvre villageoise. o. J.; *Fr. d'Amboise* les Néapolitaines 1584; *Odet de Tournebu* les contens 1584; eines Ungenannten le valet à tout faire. Lyon 1606. 8; u. dergl. m.), gegen deren Alleinherrschaft *Jodelle*, Vf. der versif. Eugène, (S. 222) und andere fast wörtliche Nachahmer der altrömischen Komiker, so wie auch der geistreiche Sittenmaler *Pierre de l'Arivey* aus Troyes [1579], welcher italiänische Muster vor Augen behielt (Comédies facetieuses. Lyon 1597. 8; Rouen 1601; 1611. 8) vergeblich angekämpft hatten. *Rotrou* (S. 223) und *Scarron* (S. 200), nach spanischen Mustern sich bildend, brachen die Bahn, welche bald ein hochbegabter Meister betrat und den für künftige Zeiten gültigen Nationalton angab. *Jean Bapt. Poquélin* genannt *Molière* aus P. [geb. 1622; st. d. 17. Febr. 1673], nach Boileau's in jener Rücksicht sinnvollem Ausspruch, das Zeitalter Ludwig's XIV litterärisch am glänzendsten verherrlichend, bildete sich praktisch als Schauspieler [1642] und durch Studium italiänischer und spanischer Komiker, des Plautus und Terenz und des Rabelais zum dramat. Dichter. Sein in mehreren Provinzialstädten, Lyon, Beziers, Grénoble und Toulouse, gegründeter Ruhm verschaffte ihm [1658] die Erlaubniss, mit seiner Gesellschaft (troupe de Monsieur) in Paris zu spielen und

er wurde Liebling des durch ihn erheiterten Königs, d
gegen Beeinträchtigung s. oft aristophanischen satyrisch
gen Freymüthigkeit schützte. Von s. 30 Lustsp. (das
l'Etourdi 1653) sind die heiter spottenden l'école des f
et les femmes savantes [1662], die ernsteren le Misan
den fast tragischen Kampf eines reinen Menschen m
gesellschaftlichen Welt darstellend, und le Tartuffe (
öff. 1669; dessen Aufführung in Rouen d. 18. Apr. 182
der geistlichen Behörde verhindert wurde) in Versen, le
geois-Gentilhomme, l'avare und der stark aristokratis
George Dandin in Prosa die berühmtesten. Es offe
sich in ihnen reiche Kenntniss des gesellschaftlichen L
bes. in den unteren Volksclassen; die allgemeineren Cl
tere sind mit treuer Wahrheit umsichtig aufgefasst; die
heiten und Albernheiten der Zeit werden nach dem l
oft mit Benutzung einzelner Vorfälle und Züge aus der
lichkeit und nächsten Umgebung, anschaulich geschilde
mentlich die Blössen der Sachwalter und Aerzte schon
aufgedeckt. Die Darstellung des Niedrigkomischen is
sterhaft, die moralisirende Betrachtung meist langweili
torisch. Der Dialog ist in der Regel unübertrefflich
Sprache eigenthümlich plastisch und, bey auffallende
gleichheit, reich und gefällig, der Versbau bequem wo
tend. Viele s. Arbeiten, nicht bloss Kleinigkeiten und
genheitsstücke, wozu ihn s. Stellung verpflichtete, sind
lässig hingeworfen und von geringem Kunstgehalt: Oe
Amsterd. 1675. 5. 12 u. sehr oft; P. 1734. 6. 4 m. I
le Bret. P. 1773. 6. 8; 1778. 8. 12; *avec un comm.
Auger. P. 1819. 9. 8 m. K.; oft übers.; teutsch.
Zschokke. Zürich 1805. 6. 8 m. K.; M. commenté p. S
nin. P. 1813. 2. 12; **Cailhava* études sur M. P. 18
Vgl. *J. Taschereau* Hist. de la vie et des ouvrages de
1828. 8; Nachtr. zu S. 4 S. 1 fll.; *Schlegel* Vorles. 2
1 S. 226 fll. — Mit ihm wetteiferte *Edme Boursaul*
Bourgogne [geb. 1638; st. 1701] und gefiel durch lei
Witz und angenehme Versification, obgleich s. Schubl
stücke (die besten Mercure galant, Esope à la ville, l
à la cour) beschränkten Kunstwerth haben: Théatre. P.
3. 12; Oeuvr. ch. P. 1811. 2. 18. — *P. Corneille; J. R*
S. 223. 224. — *J. Franç. Regnard* aus P. [geb. 1647; st. 1

st glücklich in Wahl u. Anordnung des Stoffes, in Gruppi-
ung und oft in Charakterzeichnung; s. Lustigkeit artet nicht
lten in anstössige Possenhaftigkeit aus; der Versbau ist
gemein leicht, oft nachlässig; der Spieler, der Zerstreute
nd die Universal-Erbin haben sich von 25 Stücken auf der
ühne erhalten: Oeuvres. Rouen 1731. 5. 12; P. 1789. 6. 8;
av. Augustin Brueys aus Aix [geb. 1640; st. 1723] und
er ihm geistig untergeordnete *J. Palaprat* aus Toulouse
eb. 1650; st. 1721], die Erneuerer des alten Patelin und
arbeiter des Terenzischen Eunuchen, trafen in dem gemein-
haftlich verfassten Grondeur den ächten komischen Ton:
euvres. P. 1756. 5. 12; und *Charles Rivière du Fresny* aus
[geb. 1648; st. 1724], ein genauer Beobachter des mensch-
en Treibens, gemässigt lustig, eigenthümlich anziehend
d beissend; unter s., in der Spruche, aber nicht im Vers-
die Regnardschen übertreffenden Lustsp., ist l'esprit de
tradiction das beste, welchem le faux sincère u. le jaloux
nteux de l'être am nächsten stehen: Oeuvres. P. 1731. 6.
2; 1747; 1779. 4. 12; Oeuvr. ch. 1801. 2. 18. Vgl. *Schle-
el* S. 259 ffl. — *Florent. Carton Dancourt* aus Fontaine-
eau [geb. 1661; st. 1726], von dem wir 56 dram. Arbei-
[s. 1686] haben, satyrisirt derb u. haschet nach Witz,
logisirt gut; s. Prosa ist lobenswerth, nicht so die Versi-
ation: Oeuvres. P. 1710; Ed. IV. 1742. 8. 12; *1760. 12.
; Oeuvr. ch. 1810. 5. 18. — *Marc Antoine le Grand* [geb.
68; st. 1728] war nicht spröde in der Wahl des Stoffes
s gemeiner Wirklichkeit, humoristisch im Volksstyle, ohne
Sittlichkeit zu verletzen, Meister in der phantastischen
sse, wie s. Roi de Cocagne beurkundet: Oeuvres. P. 1742;
70. 4. 12. — *Michel Boyron* genannt *Baron* aus P. [geb.
53; st. 1729], ein vortrefflicher Schauspieler, dramatisirt die
tten s. Zeit im Flandrischen Style; l'Andrienne (1694) u.
omme à bonne fortune (1718) haben sich auf der Bühne
halten: Oeuvres. P. 1759. 3. 12. — *de la Motte* S. 205;
B. Rousseau S. 205. — *Alain Réné le Sage* aus Sarzeau
Vannes [geb. 1668; st. 1747] hat durch Selbstständigkeit
nden Witzes und heiterer Laune, so wie wegen herrli-
er Haltung im lebendigen Dialog, rechtskräftigen Anspruch
f eine der nächsten Stellen neben Molière. Viele s. Stücke
d spanischen nachgebildet; ihm eigenthümlich ist s. Meister-

stück Turcaret (1708; aufgef. d. 14. Febr. 1709), eine gegen die Generalpächter; auch Crispin rival de son (1707) machte grosses Glück. Er gab im Vaudeville, er mehre (s. 1710; zum Theil in Verbindung mit Freunden *Dominique* und *Fuselier)* für Marionetten-T verfasste, den Ton an. Unter s. Romanen gelten die, schen Urschriften freyer nachgebildeten, le diable b (1707; Ed. III. 1726. 2. 12; Ed. IV. 1737; 1755. 3. s. w.) und besonders Gilblas (P. 1715 f.; 1747. 4. 12 se *p. *Fr. de Neufchateau.* P. 1820. 3. 8; t. Berl. 179 als classisch: Oeuvres choisies. P. 1783. 15. 8; 1811. 1

Gegen die Mitte des XVIII Jahrh. wurde das H mische, als den feinen Anstand und guten Weltton ver aufgegeben und kalt nüchterne Regelmässigkeit und sirende Schicklichkeit erstrebt; so von dem gewöhnli fen, willenlosen Studienfleiss verrathenden *Phil. Ne Destouches* aus Tours [geb. 1680; st. 1754], dessen G (1732) und Philosophe marié (1727) das verhältnis meiste Verdienst, auch gute Versification haben: O P. 1757. 4. 4; 1811. 6. 8; 1820. 4. 8; b. Renouard 8. Vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 101 ffl.; *d'Alembert* p. 343 sqq. 5 p. 451 sqq.; u. von s., im Versbau ihn legenen, übrigens unbelebten Nebenbuhler *Louis de* aus Vic in Auvergne [geb. 1694; st. 1758], welcher Erfindung ist und dem Zeitgeschmacke fröhnte; unter cken gelten les déhors trompeurs (1740), le françois dres (1727) und le babillard (1725) als die besten: O 1758; 1788. 9. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 563 *P. Cl. Nivelle de la Chaussée* aus P. [geb. 1691; st führte die verkünstelte, mit Betrachtungen und Sittens überladene, bald in pathetische Empfindeley ausarte médie larmoyante ein; die Versification s. Stücke, v chen Mélanide das gelungenste ist, hat Verdienst: C P. 1765. 5. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 407 sqq. — *Carlet de Chamblain de Marivaux* aus P. [geb. 1 1763] zeiget Scharfblick und feine Beobachtung im des menschl. Herzens; aber Alles ist bey ihm manieri das Naive; geringfügige Handlungen und Charakte ohne naturgemässe Wahrheit. Die wenig besagen schwerliche Breite s. kostbaren Prosa ist in Mari

sprüchwörtlich geworden unter mehr als 30 Stücken [s. 1712] und les fausses confidences (1763) das gelungeste. Von s. Romanen gilt dasselbe Urtheil: Oeuvres. P. 1779. 12. 8. Vgl. d'Alembert hist. 6 p. 53 sqq.; *Schlegel* S. 270; Nachtr. zu S. I. S. 110 ffl. — Nach wenigen Jahrzehnten kehrten die bessern Köpfe zum Molièreschen Kunststyle zurück: *Pannard*, *Piron* S. 206, *Gresset* u. a. S. 207; *Voltaire* ebendas.; *Dorat*, dessen bijoux indiscrets Aufsehen erregten, S. 212. — *Bernhard Jos. Saurin* aus P. [st. 1782], dessen Trinklieder geschätzt werden, entwarf dramat. Gemälde aus dem bürgerl. Leben; s. Trauersp. sind unbedeutend: Théâtre. P. 1783. 2. — *Charles Collé* aus P. [geb. 1709; st. 1783] hat unverkennbaren Beruf zum Hochkomischen, stellt lebendig dar und versteht die Kunst des raschen Dialogs: Théâtre de société. 1768. 2. 8; 1777. 3. 12. — *Denys Diderot* aus Langres [geb. 1713; st. d. 31. Jul. 1784], einer der glänzendsten Köpfe, welche Frankreich hervorgebracht hat, ist eine wundersame Erscheinung der Allmacht des Geistes; Gedanken, stärker als der Wille seines Gemüths, reissen ihn fort; sein offenkundiger und laut gepredigter Atheismus hat, bey der im Leben vorwaltenden sittlichen Güte, eine traurige Räthselhaftigkeit. *D.* ist reich an Ideen und Bildern, humoristisch im Denken und Urtheilen, mit beyspielloser Unbefangenheit sich gegen alle Gesetze herkömmlicher Schicklichkeit auflehnend und mit behaglicher Schadenfreude ihre Unhaltbarkeit sophistisch erweisend, arbeitete, wie früher *de la Motte*, an der Umstaltung des franz. Lustspieles, indem er dasselbe von conventionellem Zwange befreyen und zum sittlichen Familiengemälde erheben wollte. Seine kritisch-ästhetische Ansichten haben, wenigstens für Teutsche viel Treffendes, bewährten sich jedoch weniger durch eigene, obschon einfache und natürliche Wärme athmende Arbeiten; der natürliche Sohn [1757] und der Hausvater [1758], beide in Prosa, wurden zwar vorübergehend gepriesen, geriethen aber bald in Vergessenheit; sie sind sentimental moralisirend, weder durch Anlage, noch durch künstlerischen Ton oder durch Dialog und Sprache hervorstechend: Théâtre: P. 1758; Amst. 1771. 2. 12. Für s. litt. Ruhm sind vestere Stützen, als er in den dramat. Leistungen finden kann, vorhanden; *D.* war Begründer und Herausgeber der welthistorisch wichtigen En-

cyklopädie (1751; s. 1 S. 40), ein freysinniger Denker
muthiger Bekämpfer hergebrachter Vorurtheile (Pensées
losophiques 1746 u. 1760; Lettres sur les aveugles 174
1751; Pensées sur l'interprétation de la nature 1754; de
ducation publique 1762; Essai sur la peinture 1796, t. v.
the 1805 u. m.) und s. leichtfertig schwelgerische, polit
satyrische Mährchen les bijoux indiscrets 1748, le pi
blanc 1749 (abgebüsst in Vincennes) und die Romane, l
ligieuse 1796, Jacques le fataliste et son maître 1796
Meister's Eloge 1797. 3. 16) und der unerreichbare, viell
in der gesammten neueren Litteratur Einzige „Rameau's
ter," (französ. P. 1821) teutsch von *Göthe* 1805, sind
sterhafte sinnvolle Gemälde des menschlichen Gemüths
Gefühls, welche für manche der Zeit und ihren unreinen
hältnissen angehörige Mittelmässigkeiten vollauf schadlos
ten: Oeuvres par *J. A. Naigeon*, P. 1798. 15. 8; 180
12; *P. b. Belin 1818. 7. 8; p. *Naigeon* 1821 f. 2
précédées de Mémoires hist. de sa vie et de ses ouv
P. 1829. 22. 8. — An *Diderot* schlossen sich an *Merci*
226); der Operndichter *Michel Jean Sedaine* aus P.
1719; st. 1797] im Philosophe sans le sçavoir (176
schlechten Versen: Oeuvres. P. 1760; 1775. 8; und
Aug. Caron de Beaumarchais aus P. [geb. 1732; st.
welcher auf abentheuerliche Verwickelungen und sel
Theaterstreiche entscheidendes Gewicht legte und eine
Theile von polit. Beziehungen abhängigen, nicht dauer
Berühmtheit theilhaftig wurde; unter s. Arbeiten sind
ser der noch auf der Bühne beybehaltenen beliebten
der Barbier von Sevilla (1776), le mariage de Figaro u
amours de Chérubin (1784) und Eugénie ou la mère
bla (1787), die bekanntesten: Oeuvres. P. 1809. 7. 8;
6. 8. — Diese neue Schule, nie allgemein herrschend,
bald in Verfall und die alte gewann, nach kurzem K
die Oberhand; zu dieser hielten sich *Florian* und *Ch*
S. 215; *Ph. F. N. Fabre* d'Eglantine aus Limoux [geb.
st. 1794] mit ächt komischem Talent ausgestattet; wi
linte de Molière 1791, l'intrigue épistolaire 1792, les p
teurs 1799 beweisen: Oeuvr. 1803. 2. 12; Oeuvr. ch.
8 u. 18; der arglos heitere, aber matte *Charles Alb. I*
stier [geb. 1760; st. 1801]: Cours de morale, Opusc

Théâtre. P. 1804. 5. 12; 1809. 5. 18; der bes. im Optimiste (1788) und noch mehr im vieux Célibataire (1792) sich als glücklichen Charakterzeichner erweisende *Jean Franç. Collin d'Harleville* aus Maintenon [geb. 1755; st. 1806]: Théâtre. P. 1805; 1809; 1822; 1828. 4. 8; s. Freund *Andrieux;* der fruchtbare *Louis Benoit Picard* [geb. 1769; st. 1828]: Oeuvres. P. 1822. 10. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 9; Théâtre. P. 1812. 6. 8; u. v. a.; des franz. Kotzebue *Pigault le Brun* (Th. P. 1806. 6. 12) u. s. gleichen nicht zu gedenken. — Von den neuesten dramat. Dichtern geben sich mehre einer polit. Richtung hin z. B. *Vinc. Pineux Alex. Duval* aus Rennes [geb. 1767] historisirt mit Einsicht und gut berechnetem Erfolge, la Princesse des Ursins 1826, Amours du Tasse 1826: Oeuvres. P. 1822 f. 9. 8; *Lemercier:* Comédies historiques. P. 1828. 8; *L. Eman. du Paty* [geb. 1775] les valets dans l'antichambre 1802 oder Picaros et Diego 1808, les délateurs 1819; *Ch. Guill. Etienne* aus Chamouilly [geb. 1778] les deux gendres 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 275 und viele kleine Lust- und Singspiele s. 1812; *Delavigne* (s. oben S. 219) l'école des vieillards 1823; der wackere Beobachter gesellschaftlicher Sitten, geistreiche, stylistisch einfache *C. Bonjour* aus Clermont [geb. 1796] la mère rivale 1821, l'éducation 1823, le mari à bonnes fortunes 1824; *Eugène Scribe* Théâtre. P. 1828. 10. 8; u. m. a.

Der zu gesellschaftlicher Unterhaltung bestimmten dramat. Sprüchwörter haben die Fr. einen beträchtlichen Vorrath und darunter sind viele geistreiche und witzige, zum Theile mit Beziehungen auf die Geschichte des Tages. Ausser denen von *Al. G. Mouflier Moissy* [st. 1777], *J. Patrat* [st. 1801], *Al. J. L. du Coudray* u. m. a., verdienen die von *N. Carmontel* aus P. [geb. 1717; st. 1806] vorzüglich beachtet zu werden: Proverbes dram. P. 1783; 1768 f. 8. 8; nouv. P. dr. P. 1811. 2. 8; P. et Comédies posth. 1825. 3. 8; und unter mehren Nebenbuhlern hat *Theod. Leclerq* mit s. treuen Sittengemälden von Paris ausserordentlichen Beyfall gefunden: Proverbes dram. 1826 f. 5. 12. — Vgl. Recueil gén. de prov. dr. Lond. 1785. 16. 12.

c) Die Unterbrechung des Schauspiels durch Gesang und Tanz fand in Frankreich frühzeitig [vor 1560] statt und schon

Ronsard (oben S. 198) und *J. A. Baif* [st. 1592] verfassten Singspiele von geringem dichterischen Gehalte. Mazarini veranstaltete die Aufführung komischer [1645] und ernster [1647] Opern durch Italiäner und unmittelbar darauf wurde diese dramat. Dichtart nationalisirt und mit begeisterter Aemsigkeit bearbeitet, von *P. Corneille* die Andromeda [1650]. *P. Perrin* [st. 1680], mit welchem der Organist *Cambert* [st. 1677] sich vereinigte [1659] und dessen Ariadne [1661] componirte, erlangte [1669] für die französ. Oper ein Privilegium und es entstand l'académie R. de musique [1672], deren Leitung *Giov. Batt. Lulli* aus Florenz [geb. 1633; st. 1687] übernahm; dieser führte den Gebrauch der Blase-Instrumente und die Besetzung der weiblichen Rollen mit Weiberstimmen ein und machte sich durch Armide [1686] unsterblich. Des grossen Tonkünstlers würdig war der mit ihm gleichzeitig arbeitende dramat. Dichter *Philippe Quinault* aus P. [geb. 1634; st. 1688], reich an wahrem lyrischen Gefühl und Meister im sanft melodischen Ausdrucke; s. lyrische Tragödien sind nicht übertroffen worden und die Kom. la mère coquette (1664, eigentlich die entzweyten Verliebten) gilt als ein gefälliges Intriguenstück: Théâtre. P. 1739; 1778. 5. 12. Vgl. *Schlegel* Vorles. S. 274. — Während die Composition sich fortdauernd veredelte, seitdem *J. Ph. Rameau* aus P. [geb. 1683; st. 1764] und der Teutsche *Christoph Gluck* [geb. 1714; st. 1776] einen folgereichen Wettstreit bestanden hatten, viele Italiäner ihre musikalische Triumphe feierten und *Fr. Jos. Gossec* [geb. 1733; st. 1829], *And. Ern. Mod. Grétry* aus Lüttich [geb. 1741; st. 1813] und *Et. H. Mehul* [geb. 1764; st. 1817] sie zu verdunkeln vermochte, blieb die Dichtkunst zurück, die Macht des Wortes den Tönen untergeordnet, im eigentlichsten Sinne von ihnen getragen. *La Motte* suchte s. Dürftigkeit durch Ueberraschungen und Aeusserlichkeiten nachzuhelfen. Höher stehen *Ant. H. Poinsinet* aus Fontainebleau [geb. 1735; st. 1769], der gut dialogisirt; aber nur Ernelinde erhält s. Namen; er hatte mehr Anlage für das abentheuerliche Komische: Théâtre. P. 1766. 2. 8; und *Bernard* S. 207. Ausgezeichnet durch hervortretendes Verdienst hat sich Keiner.

Vgl. *Bern. de Noinville* Hist. du Théâtre de l'Opéra en France. P. 1753. 8; **Castil Blaze* de l'opéra en Fr. P. 1820. 2. 8. —

Recueil gén. des opéra représentés par l'Ac. R. de musique. P. 1743 fll. 16. 12; Amsterd. 1757. 13. 12.

Die komische Oper ging aus theatralischen Vorstellungen während der Messzeit, Théâtre de la foire [1678], hervor, wahren Volksdramen, Possen, in welchen der, oft durch witzige oder lustige Einfälle aus dem Stegreife gehobene Dialog mit Absingung von Vaudevillen wechselte. Als diese, Anfangs nur für die geringere Volksclasse bestimmte Gattung allgemeineren Beyfall fand, erwirkte die dadurch ökonomisch beeinträchtigte privilegirte Franz. Bühne [1697] den Befehl, dass auf dem Mess-Theater nicht gesprochen werden dürfe, und dieses beschränkte sich daher auf Mimik mit Vaudevillen, welche zuerst ausser dem Theater, späterhin [1714] von den Schauspielern gesungen wurden. Diese komische Singspiele oder Operetten parodirten oft ernste Schauspiele oder bezogen sich auf Tagesneuigkeiten, stellten Auftritte aus dem Leben bekannter Personen dar und zeichneten sich durch leichtfertigen Muthwillen und witzige Laune, überhaupt durch einen dem Nationalsinne zusagenden Ton so vortheilhaft aus, dass sie die Lieblingsunterhaltung des Pariser Publicums wurden und die Entstehung mehrer Unternehmungen der Art nothwendig machten; neben dem Théâtre Italien [1721], erhob sich das Th. de Vaudeville, Th. des Troubadours, Th. de Feydeau u. a. Vorzügliche Tonkünstler arbeiteten für die kom. Oper, mit glänzendem Erfolge *Duni* [s. 1757], *And. Danican Philidor* [geb. 1726; st. 1795], *P. Al. Montigny* [geb. 1729; st. 1817], *Gretry*, später *Nic. Daleyrac* [geb. 1753; st. 1809], *Niccolo Isouard* [geb. 1777; st. 1818], *J. Fr. Lesueur* u. v. a. — Die Dichtkunst hielt mit den musikalischen Leistungen hier weit gleicheren Schritt, als in dem ernsten Singspiel, und mehre treffliche Köpfe, oft gemeinschaftlich arbeitend, berufen durch eigenthümliche Stimmung und ermuntert durch augenblicklichen rauschenden Beyfall, wetteiferten dem nie erkaltenden Bedürfnisse eines entschiedenen Nationalgeschmackes Genüge zu leisten; nur einige der bemerkenswertheren können hier angeführt werden: *Isaac de Lafont* aus P. [geb. 1686; st. 1735] erfinderisch und reich an glücklichen Einfällen, aber nachlässig; s. trois frères rivaux haben sich auf der Bühne erhalten: Théâtre. P. 1746. 12. — *Jacques Autreau* aus P. [geb. 1656; st.

1745] naiv heiter und zart: Oeuvres. P. 1749. 4. 12. — *Le Sage* (S. 229) erwarb sich um das Messtheater classisches Verdienst; mit ihm arbeiteten nach gleichen Ansichten und Mustern *le Grand* (S. 229) und *d'Orneval.* — *Christophe Barthélemy Fagan* aus P. [geb. 1702; st. 1755] hat leichten Witz und würde bey mehrer Strenge gegen sich viel geleistet haben: Théâtre et Oeuvr. P. 1760. 4. 12. — *Jean Jos. Vadé* [geb. 1720; st. 1759], unter dessen Namen Voltaire sich mehrmalen verborgen hat, ist burlesk populär bis zur Gemeinheit, oft glücklich im Parodiren u. im natürlich leichten Volksgesang: Oeuvr. P. 1758; Lyon 1787. 4. 12. — *Pannard; Piron* S. 206. — *Germ. Franç. Poullain de Saint-Foix* aus Rennes [geb. 1703; st. 1776] musterhaft anmuthig in kleinen dramat. Gemälden durch geistreiche Wechselwirkung zwischen Natur und Kunst: Oeuvres. P. 1762. 4. 12. — Durch Erneuung der von dem italiänischen Kunststyl fast verdrängten, ächten Vaudevillen und Parodien erwarben sich *Pierre Yvon Barré*, in Verbindung mit dem Chev. *de Piis* (Th. P. 1810. 4. 12) u. m. a. grossen Ruhm. — *Ch. Sim. Favart* [geb. 1710; st. 1792] ungemein fruchtbar und glänzend durch lauteren Geschmack und verfeinerten Frohsinn; Glück machten le coq de village 1743, Ninette à la cour. 1755, Soliman II 1762; s. Chercheuse d'esprit 1741 ist unübertroffen geblieben: Th. P. 1763 fl. 10. 8; Th. ch. P. 1810. 3. 8. Vgl. Mémoires et Corresp. de F. P. 1808. 3. 8. — Gleiches Talent beurkundeten *Pierre Laujon* (Les Apropos de société et de la folie. 1776. 3. 8; Oeuv. 1811. 4. 8); *Collé* S. 231; *Sedaine* in beschränkterem Sinne, S. 232. — *Jean Franç. Marmontel* aus Bort im Limousin [geb. 1719; st. 1799], ein mittelmässiger Dichter, dessen Singspiele durch Grétry's Composition gehoben wurden. Die meisten s. Märchen und Erzählungen (1765) haben viel Fades und s. Romane (Belisaire 1767; les Incas 1777) kränkeln, bey einzelnen Schönheiten, an rhetorischer Ueberladung; als Kritiker prunkte er mit Paradoxien, welche die begründeten Wahrheiten überschatten: Oeuvres 1787 fll. 32. 8; *1818 fl. 18. 8 m. K. Vgl. *Mémoires d'un père p. s. à l'instruction de ses enfans. P. 1804. 4. 8. Von der kaum übersehbaren Schaar der Verfasser solcher dramatischen Kleinigkeiten und Tändeleyen können nur einige wenige bemerklich gemacht werden: *Guill.*

Fr. Fouques Deshayes gen. Desfontaines [geb. 1733; st. 1825], *Jos. Marie Armand Michel Dieulafoy* [geb. 1762; st. 1823], *N. Gersin* [geb. 1766], *J. d'Aude* [geb. 1755], *Jouy* (s. oben S. 227), *M. Fr. Denys d'Allarde* oder Francis [geb. 1778], *Alexis Jacq. Marie Wafflard* [geb. 1787; st. 1824], *J. Gabriel*, *Achille* und *Armand Dartois* de Bournonville, *Radet*, *Gouffé*, *Bourgueil* u. v. a.

Cl. Parfaict Mém. p. s. à l'hist. des spectacles de la foire. P. 1743. 2. 12; *Des Houlmières* Hist. du Th. italien. P. 1769. 7. 12; Hist. du Th. de l'opéra comique. P. 1769. 2. 12. — (*Le Sage* et *d'Orneval*) Théâtre de la foire. P. 1721. 10. 12; Nouv. Th. de la f. 1730. 12; Th. des boulevards. Mahon 1756. 3. 12; Le Répertoire du Vaudeville. Jena 1800. 2. 8; Th. de l'opéra com. P. 1812. 8. 18.

IV. Die Prosa blieb lange auf die Bildung beschränkt, welche sie durch Ritter-Romane und die diesen nachstrebenden Mémoiren gewonnen hatte; die Herrschaft des Lateinischen im wissenschaftlichen Leben, das Unentschiedene in Würdigung der Dialekte, die Unzulässigkeit fremder und der Mangel eigener Muster hielten ihre Vervollkommnung auf. Die achtungswertheren Prosaisten des XVI Jahrh. hatten mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche der geniale *Rabelais*, *Amyot*, *Montaigne*, *Etienne* und *Bèze*, so wie einige Mémoirenschreiber und Historiker noch am glücklichsten zu beseitigen, aber nicht zu überwinden vermochten. Für allmälige Sicherstellung grammatischer Reinheit wurde von der Französ. Akademie thätig genug gesorgt und Annäherung zur stylistischen Correctheit erstrebten *Voiture* und *Balzac*, nicht ohne pedantische Verkünstelung, gelungener *Vaugélas*, und mit sinnvoller Gediegenheit *Pascal* und *Arnauld*, deren Wirksamkeit sich in dem lezten Viertheile des XVII Jahrh. fruchtbar erwies; die religiöse und gerichtliche Beredsamkeit, der Roman, die Geschichte und die Betrachtung und Untersuchung fanden wackere Bearbeiter; *Racine*, *Bossuet*, *Fénélon*, *Bruyère*, *Bayle*, *Hamilton*, *Massillon* u. A. stellten schon Muster auf und gaben den Ton an, welchen stimmberechtigte Nachkommen als gültig anerkannt haben. Die von *la Motte* und *Fontenelle* empfohlene poetisirende Kostbarkeit drängte sich nur auf kurze Zeit vor. In der Mitte des XVIII Jahrh. bestimmten die Encyklopädisten den Nationalgeschmack

für Einfachheit, Helligkeit und Angemessenheit, mit richtiger Unterscheidung der Eigenthümlichkeit, welche die Gränzen zwischen Prosa und Poesie im Ausdrucke veststellt; der anmuthig veranschaulichende und leichtfasslich ordnende *Voltaire*, der kräftig warme *Rousseau*, der üppig farbenreiche *Diderot* der männlich strenge *Duclos*, *de Brosses* mit s. körnigen Gedrängtheit, *Buffon* mit glänzender Malerey lebendiger Phantasie zu Gunsten der Erkenntniss, *Barthélémy* mit classischer Anmuth, und Viele, die das Verdienst solcher Meister zu würdigen wussten, volleadeten praktisch die fortwährend anerkannte, selbst im Sturme gesellschaftlicher Umwälzung nur von Wenigen verletzte Gesetzgebung für prosaischen Kunststyl. Vgl. Les Prosateurs françois. P. b. Belin 1818 ffl. 8.

Die Gattungen des pros. Styles, in welchen die Franzosen bedeutendes geleistet haben, sind folgende: *a*) Die Beredsamkeit bildete sich nach altclassischen Mustern im Zeitalter Ludwig's XIV, und behielt in der Regel einige Ueberladung mit Wortfülle und Bilderprunk, auch Witz- u. Antithesen-Spiel bey. — Die religiöse B., meist nach Kirchenvätern und Classikern des Alterthums gestaltet, schritt bis gegen Mitte des XVIII Jahrh. zu steigender Vollkommenheit fort und wurde von sehr vielen, für ihre Zeit wirksamen Predigern mit Erfolg gepflegt; in neueren Zeiten und namentlich seitdem sie Regierungabsichten und Verdunkelungentwürfen dienstbar geworden ist, wurde ihr Verfall immer sichtbarer. Die Pariser Jesuiten *Claude de Lingendes* [geb. 1591; st. 1660]: Sermons 1666. 2. 8; und der blendend rhetorisirende *Timoléon Chéminais* [geb. 1652; st. 1689]: Sermons 1730; 1764. 5. 12 gelten als die ersten bedeutenderen kunstgerechten und geschmackvollen Canzelredner; sie wurden bald von ungleich grösseren Meistern übertroffen. *J. B. Bossuet* erschüttert durch Gedankenstärke und Würde der Darstellung, ohne immer correct zu seyn. *Louis Bourdaloue* aus Bourges [geb. 1632; st. 1704], Jes., ist gründlich im Zergliedern des oft in zu viele Unterabtheilungen gesonderten Hauptsatzes und in der Beweisführung; er arbeitet für den Verstand und befleissiget sich strenger Richtigkeit: Sermons. P. 1707 ffl.; Versailles 1812. 16. 8. *Esprit Fléchier* aus Pernes [geb. 1632; st. 1710], Bischof v. Nismes, rhetorische

Kunst mit sorgsamer Correctheit vereinigend, wiederholet sich oft: Oeuvres. Nismes 1782 fl. 10. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 387 sqq. 2 p. 391 sqq. *Fénélon* (S. 203) sprach mit herzlicher Innigkeit zum Gefühle. *Charles de la Rue* Jes. [geb. 1643; st. 1725], ästhetischer Kritiker, belebet s. zum Theile zu schmuckreiche Reden durch dichterische Wärme und Anschaulichkeit: Sermons. P. 1719. 4. 8; Oraisons funèbres. P. 1740. 8. *Jacques Saurin* aus Nismes [geb. 1677; st. 1730], protest. Prediger im Haag, beabsichtiget helle Ueberzeugung, vermittelst der Einbildungkraft und des Verstandes; s. Entwürfe sind mannigfaltig und grossartig; der Ausdruck, bisweilen wortreich, hat überall Würde, oft etwas prophetenartiges: Sermons. Haag 1749. 12. 8; Chefs d'oeuvre ou sermons choisis rec. p. *J. J. Chenevière*. Genf 1824. 4. 8. *Jean Baptiste Massillon* aus Hières [geb. 1665; st. 1742], Bisch. v. Clermont, kann als vollendetes Muster der fr. Canzelberedsamkeit betrachtet werden; s. Vorträge sind biblisch und evangelisch freymüthig, einfach und voll Würde, reich an neuen, tief eingreifenden Ansichten, herzlich und kräftig im Ausdrucke: Sermons. P. 1745. 15. 12; 1810. 13. 8; le petit carême. P. 1802. 12; 1810. 4; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 1 sqq.; 5 p. 23 sqq.; *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 263. *J. Bapt. Ch. Marie de Beauvais* aus Cherbourg [geb. 1733; st. 1789], Bisch. zu Senès, männlich und der grösseren Vorgänger nicht unwürdig: Sermons. P. 1807. 4. 12 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 473. *J. Siffrein Maury* [geb. 1746; st. 1817] verstand sich besser auf Theorie als Praxis: Essai sur l'éloquence. P. 1810. 2. 8. e. a. Vgl. Recueil de diverses oraisons funèbres, harangues, discours. P. 1712. 6. 12; Les orateurs chrétiens ou Choix des meilleurs discours pron. dans les églises Fr. depuis Louis XIV jusqu'à nos jours. P. 1820 ffl. 20. 8. — Die Staats- u. gerichtliche B. gestaltete sich in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh. *Michel l'Hospital* aus der Pr. Auvergne [geb. 1505; st. d. 15. März 1573], juristisch gebildet in Padua, in beständigem Umgange mit dem classischen Alterthume, mit Geschichte und Bibel, ein wackerer lat. Dichter, durch Gesinnung und vesten Willen, mit seltener Klugheit gepaart, als Canzler [1560—66] dem Vaterlande grosse Dienste leistend, veranschaulichte seinen eigenthümlichen Geist in Reden und Staatsschriften: Epistolarum seu Sermonum

II. VI. P. 1585. F.; II. VII. Amsterd. 1732. 8; Oeuvres p. *P. J. S. Dufey*. P. 1824 f. 7. 8; Oeuv. inédites. P. 1826. 2. 8; vgl. *S. M. Girardin* p. 160 sq. Der kraftvolle Parlaments-Präsident *Pierre Seguier* [geb. 1504; st. 1580] verhinderte die Einführung der Inquisition und kann als Muster rednerischer Freymüthigkeit auf die Achtung der Nachwelt Anspruch machen. Der Parlaments-Rath *Simon Marion* [geb. 1540; st. 1605] hatte sich nach Cicero gebildet: Actiones forenses 1594. F. So spiegelt sich auch in den Reden des hochgebildeten *Guillaume du Vair* [geb. 1556; st. 1621], Gr. Siegelbewahrers [1616—1618], Bischofs v. Lisieux, das tiefe Studium der alten Classiker ab: Oeuvres. P. 1619. F. *Ant. le Maistre* [geb. 1608; st. 1658] war einer der ersten Parlaments-Advocaten, welche höheren Foderungen an Anordnung des Stoffes, wirksame Darstellung und Sprache zu genügen suchten: Plaidoyers et Harangues. P. 1657. F.; 1705. 4; Oeuv. ch. p. *Falconet*. P. 1807. 4. Wohlverdienten Ruhm erlangte *Olivier Patru* [geb. 1604; st. 1693], als feiner Kunstrichter von den Classikern s. Zeit anerkannt, in sprachlich strenger Richtigkeit Muster: Oeuvres. P. 1670; 1732. 2. 4. Ehrwürdig ist die furchtlose Freymüthigkeit, womit *Paul Pellisson* Fontanier aus Beziers [geb. 1624; st. 1693], der Geschichtschreiber der franz. Ak., s. Beschützer Fouquet [1665 f.] gegen K. Willkühr vertheidigte: Oeuvres choisies par *Dessarts*. P. 1805. 8. Aus der nicht kleinen Zahl geachteter Parlamentsredner heben wir aus: *Denys Talon* [st. 1698]: Oeuv. de *Omer* [st. 1652] et *D. T.* publ. p. *D. C. Rives*. P. 1821. 4. 8; den kräftigen Anwalt des freyen Rechts *Chret. Franç. de Lamoignon* [geb. 1644; st. 1709], einen der besten Schüler Rapin's; vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 1 Hist. p. 380 sq.; *Matthieu Terrasson* aus Lyon [geb. 1669; st. 1734]: Oeuvres. P. 1737. 4; *Henry Cochin* aus P. [geb. 1687; st. 1747]: Oeuv. P. 1751. 6. 4; *Henry Franç. d'Aguesseau* aus Limoges [geb. 1667; st. 1751], wissenschaftlich hoch und vielseitig gebildet, Meister in rednerischer Anordnung und Darstellung und bewundert wegen s. körnig kräftigen und wohllautenden Styles: Oeuvres. P. 1759 ffl. 13. 4; Oeuv. choisies. P. 1819. 6. 8; *Simon Nic. Henry Linguet* aus Rheims [geb. 1736; guill. 1794], neuerunglustig und schneidend bitter, reich an glücklichen Einfällen und überraschenden Kraftzügen:

noires et Plaidoyers. Amsterd. 1773. 7. 12; Lüttich 1776. 12; *P. J. B. Gerbier* aus Rennes [geb. 1725; st. 1788], rschöpflich in angemessenen Wendungen und siegreich ıh die Zaubermacht des Wortes; *Alex. Jerem. Loyseau Mauléon* [st. 1771] Vertheidiger des Calas: Plaidoyers. 1762. 2. 4; *Servan* Oeuvres avec des observations p. *X. Portets*. P. 1822. 5. 8; *N. Bergasse*; *L. Target*; *Dupin* . II; *S. Albin Berville* u. m. a. Vgl. *Fournel* Hist. des cats au parl. P. 1813. 2. 8; dep. la révolution. P. 1816. *Clair* et *Clapier* Barreau fr. P. 1820 ffl. 8; *E. Boinvil*-'s Principes et morceaux choisis d'éloquence judiciaire cédés d'une hist. abrégée de l'éloquence jud. en France. 1826. 8. — Die politische B. reifte erst während der olutionperiode.. Neben dem hochbegabten *Gabriel Honoré uetti* Comte de *Mirabeau* aus Egreville [geb. 1749; st. 2. Apr. 1791], dem mannigfaltige Einsichten bey dem entiedensten Rednertalente zu Gebote standen und demnach folgenreichste Einwirkung auf Verstand, Gefühl und Einldungkraft fast nie misslang (Coll. de travaux à l'ass. nat. *Et. Méjan*. P. 1791. 5. 8; Oeuv. oratoires. P. 1819. 2. 8; uvres choisies. P. 1821. 8. 8), glänzten vorzüglich die vom rorismus [1793] geopferten Girondisten *Guadet*, *Barnave* *d Vergniaud*: Les orateurs fr. M. B. et V. par *Barthe*. 1820. 4. 8; *Rabaut St. Etienne* aus Nismes [geb. 1742; ll. 1794]: Oeuvres. P. 1821 f. 8; *J. Denys Lanjuinais* Rennes [geb. 1753; st. 1827]; der geistvolle *Benj. Constant* aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830]; der veste *Max. ast. Foy* aus Ham [geb. 1775; st. d. 28. Nov. 1825] und r viele andere, welche sich durch öffentliche Uebung wettnd vervollkommnen. — Die Lobreden, von Alters her räuchlich, wurden in den Akademien, deren verstorbene glieder feierlich geschildert zu werden pflegten, zu vester stlerischer Regelmässigkeit gestaltet; sie sind der Mehrnach eintönig declamatorisch und gewähren im Wesenten geringe Ausbeute: doch unterscheiden sich viele durch nthümlichen Gehalt; nur bey diesen kann hier verweilt den. In wissenschaftlicher Universalität und als lichtvollhodische, fesselnd lehrreiche Einweisungen des gebildeten en in die Gebiete der Erkenntniss, deren verdienstliche rbeitung durch einen gefeierten Mann geschildert werden

soll, sind die von dem sich selbst verstehenden *Fonte* nicht übertroffen worden: Histoire du renouvellement de cad. des sciences (1699—1741) P. 1742. 2. 12; durch volle Bemerkungen und freye Blicke zeichnen sich die *lembert*'schen (oben S. 192) aus, aber sie enthalten viel gehöriges und ermangeln, bey Ueberladung mit Anek und Betrachtungen im Tone des Zeitgeschmackes, küns scher Einheit; die des wackeren Physikers *J. J. Dorto Mairan* aus Beziers [geb. 1678; st. 1771] haben wi schaftliche Gründlichkeit und edle Einfachheit des Style Mém. de l'ac. des sc.; *A. Thomas* S. 213; ergreifend l dig; mit kunstloser Schönheit des Ausdruckes wissen da deutsame und Unterscheidende zu veranschaulichen *J. Hyppolit* Comte de *Guibert* aus Montauban [geb. 174 1790], namentlich in den Lobr. auf l'Hopital (1777), C (1775), Frédéric II (1787): oeuvr. milit. P. 1805. 5. 8; vres. P. A. IX. 2. 18; Oeuv. dramat. P. 1825. 8; vgl. *G* Corresp. 4 p. 47; und der berühmte Astronom *J. S Bailly* aus P. [geb. 1736; guill. 1793], vorz. in den El auf Cook, la Caille und Gresset: Discours et Mém. P. 2. 8; vgl. *de Sales* in Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. 605 sqq.; *la Harpe* und *Chamfort* S. 215; der einsich *Cuvier:* Rec. des éloges hist. Strassb. 1819. 2. 8; u. — *b*) An Briefen, wofür der conventionelle Ausd ein Spiegel des herrschenden gesellschaftlichen Anstand-T sich frühzeitig regelte, ohne dem folgenden Geschlech Muster gelten zu können, hat die franz. Litt. einen messlichen Vorrath. Da die meisten, oft reicher an W und Spielen mit Redensarten als an Gedanken und T chen, sich auf die litt. oder polit. u. kirchl. Gesch. des ' beziehen, so haben sie für die Forschung eine, vorsicht beschränkende Brauchbarkeit und selbst die (ihrer sin grösste Zahl und ein Bestandtheil der Werke fast alle deutenden Schriftsteller), welche leicht hingeworfene Ei und Bemerkungen enthalten, behaupten in psycholog Hinsicht einigen urkundlichen Werth. Hier wird nu solchen berichtet, welche als Styl-Muster angesehen w sind. *Vincent Voiture* aus Amiens [geb. 1598; st. 1 hatte mehr Anlage für Poesie, als für Prosa; doch gel s. Briefe, so überkünstelt ihr vertraulicher Ton ist und

rem Ueberflusse an Wortspielen, zu den ersten und wirksamen musterhaften: Lettres. Amsterd. 1657 f. 2. 12; Oeuvres. P. 1729. 2. 12; Lettres choisies de Voiture et de Balzac, suivies des lettres choisies de Montreuil, Pellison et Boursault, précédées d'un Disc. prélimin. et d'une notice sur les écrivains. P. 1806. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 157; noch mehr leistete *Jean Louis Guez* S. *de Balzac* aus Angoulème [geb. 1594; st. 1654] durch sorgfältigen Periodenbau: Oeuvres. P. 1665. 2 F. vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 14. — Für den didaktischen Briefstyl wurde *B. Pascal* classisches Vorbild. Im einfachen Ausdrucke reiner Liebe und innigen Zartgefühles blieben die der *Babet* [st. 166⅘?] an *Edme Boursault* (S. 228) unübertroffen: Boursault lettres de respect, d'obligation et d'amour. P. 1666. 12; Lettres de B. à B. P. 1739. 3. 12 oft. — *Marie de Rabutin* Marq. *de Sévigné* [geb. 1626; st. 1696] beurkundet in den, durch schwärmerische mütterliche Zärtlichkeit, Mannigfaltigkeit der malerischen Umschreibung warmen Gefühls, Kunstlosigkeit der Darstellung und Schönheit der Sprache ausgezeichneten, auch für die Sittengeschichte des Zeitalters ergiebigen Briefen an ihre Tochter, Gr. v. Grignan, zarten sittlichen Sinn und reiche Lebensweisheit: Lettres. P. 1734. 6. 12; 1754. 8. 12 sehr oft; p. *de Vauxcelles*. P. 1801. 10. 12; p. *Grouvelle*. P. 1806. 8 u. 11. 12; *(p. *Monmergué)* P. 1818. 10. 8 u. 12. 12; Lettres inédites. P. 1814. 8; mehre (20) ungedruckte Briefe in den Mém. de Mr. de Coulangés [geb. 1631; st. 1716]. P. 1820. 8. — *Françoise d'Aubigné* Marq. *de Maintenon* [geb. 1635; st. 1719] drücket sich angemessen und bündig aus: Lettres (p. *de la Beaumelle*). Amsterd. 1756. 9. 12; P. 1807. 6. 12; 1815. 3. 8 u. 4. 12; Mémoires. Amsterd. 1755. 6. 12. — *de Launai* Comtesse *de Staal* aus P. [geb. 1693; st. 1750] fesselt durch den Zauber nachlässiger Leichtigkeit: Recueil de lettres. P. A. IX. 2. 12; Mém. 1751 ff. 4. 12. — *J. Racine; Fonténelle; Rousseau; Voltaire* u. v. a. — Im Dialog ist wenig Ausgezeichnetes geleistet worden; Beachtung verdienen: *César Vichard de Saint Réal* aus Chambery [st. 1692], eines geistreichen Sophisten und eben so anmuthigen, als unzuverlässigen Erzählers, Césarion: Oeuvres. P. 1745. 3. 4 u. 6. 12 u. s. w.; O. chois. p. *des Essarts*. P. 1804. 2. 12; *Fénélon*, dialogues des morts, D. sur

l'éloquence; *Fontenelle; Toussaint Remond de S. Mard* [
1754] wegen witziger Göttergespräche: O. Amst. 1749.
12; *Ferdinand Galliani* (s. oben S. 152—53.) classische Di
gues sur le commerce des blés. Lond. 1770. 8; *Jean Jac*
Vernet aus Genf [geb. 1698; st. 1789] sokratisirt anzieh
über Gegenstände der Sittenlehre: Dialogues socratiques. 17
12 u. s. w. — *d*) Das Gelingen der Schilderungen
aus der den Franzosen eigenthümlichen lebendigen Theilnah
am gesellschaftlichen Verkehr und aus ihrer Uebung im Be
achten erklärbar. Schon der philosophische Arzt *Marie C*
reau de la Chambre aus Mans [geb. 1594; st. 1669] fa
die Bedingungen dieser Kunst mit scharfem Blicke auf: L
charactères des passions. Amsterd. 1658. 4. 12; t. v. *C. C.*
Schmid. Jena 1794. 8; L'art de connaître les hommes. A
sterd. 1660. 12. Vgl. *Nicéron* 27 p. 392 sqq. — *Jean de*
Bruyère aus Dourdans [geb. 1639; st. 1699] fügte s. wa
ren Uebers. der Theophrastschen Charaktere (vgl. 1 S. 2
lebendig treue Sittengemälde bey, die Ergebnisse tiefeind
gender Beobachtung und umfassender Menschenkenntniss,
kräftiger, bisweilen harter und erkünstelt dunkler Sprach
1687. 12 u. s. w.; avec des notes p. *P. Coste*. P. 1765. 4
s. w.; P. 1813; 1818. 2. 8. — *Charles Pinol Duclos* aus D
nant in Bretagne [geb. 1704; st. d. 26. März 1772], sittli
streng und hart freymüthig, Vieles enthüllend, was der fei
Weltton zu umschleyern pflegt, im Ausdrucke alle Wo
schminke und höfliche Prunkerey einer männlichen Derbh
und absichtlichen Gedrängtheit aufopfernd, entwarf wohlg
troffene, mit kleinlichen Zügen etwas überladene Charakte
zeichnungen in den Considérations sur les moeurs de ce siè
(1750). Unter den Romanen nehmen s. Confessions du com
de B. (1742. 12; 1753. 8) keine der lezten Stellen ein. A
Historiker sucht er sich in Ansicht und Betrachtung d
Tacitus zu nähern: Hist. de Louis XI. (von *Legrand?*)
1745. 4. 12; *Mém. secrets sur les règnes de Louis XIV
XV. P. 1790. 2. 8. S. Verdienst um Gesch. und Grammat
d. franz. Sprache (S. 194) ist bedeutend: Oeuvres. P. 17
4. 8; *(p. *Auger*) 1806. 10. 8; 1820 f. 9. 8. Vgl. Mém.
l'ac. des inscr. 40 Hist. p. 198 sqq. — *Franç. Vincent Tou*
saint aus P. [geb. 1715; st. 1772] bestreitet kühn her
schende Vorurtheile und Irrthümer, ohne der Achtung f

ligiöse Sittlichkeit wehe zu thun; s. Darstellung ist ge-
nt, die Sprache rein und gediegen: Les moeurs. Amsterd.
48. 12 u. s. w.; Éclaircissemens sur les moeurs. Das. 1762.
. — *Diderot*, namentlich in Rameau's Vetter, S. 232; *Tho-
s* S. 213; *Mercier* (S. 226), spielend mit Gegensätzen und
hr auf blendenden Glanz, als auf nachhaltige Wahrheit
gehend; *Jouy* S. 227. M. a. — *e*) Bey entschiedener Hin-
gung des Nationalgeistes zur Spötterey und Neckerey fand
Satyre frühzeitig Pflege und Ausbildung. Der älteste
ister darin, in tief aufgegriffenen Zügen, mannigfachen
deutungen, eigenthümlichen Bildern und Zusammenstellun-
, so wie in kühn freyer Gestaltung der Sprache, Lehrer
Vorbild für die geistreichsten Schriftsteller der folgenden
hunderte, war *François Rabelais* aus Chinon in Tourraine
. 1483? st. 1553], überaus reich an verschiedenartigen
hrten Kenntnissen, noch reicher an gesundem Mutterwitz
an fruchtbarer frohsinniger Laune, unübertrefflich in wun-
samer Mischung des Ernstes und Scherzes, überströmend
Lustigkeit in der Weltansicht und dabey die richtige
rdigung des Wahren im Leben nicht versäumend. Er
elt die Mönche, deren Schmutz ihm, selbst eine geraume
Franciscaner, anschaulich bekannt war, die Unbeholfen-
und Abgeschmacktheit gelehrter Zunftmenschen, die Gau-
aftigkeit, Windsucht und Leichtgläubigkeit des grossen
ufens, die Prahlereyen der Grossen; oft ist er zügellos,
gehorsam den Gesetzen des Geschmackes und feiner Le-
sart, immer neu; über die Sprache schaltet er nach freyem
lieben und daher verdanket sie ihm so viel. Vieles im
rgantua und Pantagruel in 5 B., von denen das lezte durch
de Hand ergänzt ist, hat unmittelbare Beziehung auf
önliche und örtliche Zeitverhältnisse: les chronicqs du grãt
gargãtua et Comment au temps du bon Roy Artus il
it ung tres expert Nigromancien que on appelloit Merlin.
n 1533. 16 kann nicht mit Gewissheit dem R. beygelegt
den; wenigstens ist der Inhalt von dem späteren Werke
z verschieden; Pantagruel u. s. w. Lyon 1533. 16 u. s. w.;
e rem. (par *J. le Duchat* et *B. de la Monnoye*) Amst.
1. 5. 8; 1741. 3. 4; Oeuvres avec un glossaire. P. 1820.
8; avec les commentaires p. *Johanneau*. P. 1822 f. 5. 8.
glisch v. *Th. Urchard*, *Motteux* u. A. Lond. 1708. 2. 8;

1807. 4. 8. — Unter den Nachahmern des R. Tones ist der glücklicheren: Navigations de Bringuenarilles. 1 1544. 16; 1578. 12. — Die späteren Satyren in Prosa men fast ausschliesslich eine politische Richtung und mehr geschichtlichen als stylistischen Werth; so Satyr nippée de la vertu du Catholicon d'Espagne, ein Arist nisch geistreich dramatisirtes Werk, in welchem witziger der verblendeten Parteywuth der fanatischen Wider Heinrichs IV entgegengesetzt wird; es wurde zu Tours (absichtlich ist 1593 gesetzt) in dem Hause des Can *Pierre le Roi* von diesem und s. Freunden *J. Gillot*, *Durand*, *J. Passerat*, *N. Rapin*, *Florent-Chretien*, u. *thou* verfasst: publ. p. *Nodier*. P. 1824. 2. 8; vgl. *S. M rardin* p. 212 sq.; *Chasles* p. 18 sq.; so viele Flugblätt Anfang der Regierung Ludwig's XIII, gegen Richeli Mazarini; auch dürfen die Satyren des *Th. de Courval net:* Oeuvres satyriques. P. 1622. 8; Rouen 1627. 3. 8 übersehen werden; *P. Scarron* (S. 200) u. m. lebten von tischen Rügen der Machtstreiche und Umtriebe der S männer und Grossen. *Hyacinthe Cordonnier*, bekannte ter d. Namen *Themiseuil de S. Hyacinthe* aus Orleans 1684; st. 1746] machte sich über die Pedanterey des mentirens lustig: Le chef-d'oeuvre d'un Inconnu. 1714. 1 In den neuesten Zeiten ist der humoristische Ton beacl werth, welchen *L. Abel Beffroy de Regny* aus Laon 1757; st. 1811] ein fleissiger Schriftsteller des Tages, dem Namen Cousin Jacques angab: le Courrier des tes 1788 f. 10. 12; les lunes 1785 f. 24. 12 u. v.

f) An Erzählungen und Novellen ist seit dem XVI kein Mangel s. Recueil des plaisantes et facetieuses nc les. Antwerp. 1555. 8; eigenthümliche Freysinnigkeit b net in *Bonaventure Desperiers* [st. 1544] Rec. des et joyeux devis 1561. 4; Amsterd. (P.) 1735. 3. 12, w nach unsicherer Ueberlieferung, wenigstens zum Theil *Jacq. Peletier* u. *Nic. Denisot* verfasst seyn sollen; sein balum mundi ou Dialogues satiriques (1537; Amsterd. 12) wurde von Altgläubigen für sehr gefährlich geh *Dufail's* sogenannte Mährchen finden richtiger unter d daktischen Schriften ihre Stelle. Gegen Ende des *Jahrh.* genügte *S. Réal* (oben S. 243) als Erzähler stren

Anfoderungen. Gr. *Ant. Hamilton* ein Irländer oder aus der Normandie [geb. 1646; st. 1720] trug die ganze geschmeidige Anmuth und belebte Munterkeit des höheren Gesellschaftstyles in den schriftlichen Ausdruck über. Die Märchen, fleur d'épine, Bélier und Quatre Facardins, sind in ihrer Art beynahe eben so vollendete Meisterstücke, wie die durch zauberhafte Beweglichkeit der Darstellung fesselnden Mémoires de Grammont (1713. 12; 1772. 4: *London 1792. 4; 1812. 4 u. 2. 8 m. K.), welche zugleich für Sittengeschichte reiche Ausbeute gewähren: Oeuvres. 1749. 6. 12; (p. *L. S. Auger)* P. 1804. 3. 8; * 1812. 4. 8 m. K.; 5. 18; Auserl. Schr. übers. v. *F. Jacobs*. Zürich 1807. 2. 8. *Madeleine Angel. Poisson* verh. *Gomez* aus P. [geb. 1684; st. 1770], eine überaus fleissige Schriftstellerin, behauptete einen nicht ganz unverdienten Rang als unterhaltende Erzählerin: les journées amusantes. P. 1723 f. 8. 12; Cent Nouvelles nouv. P. 1735 f. 8. 12 u. m. a. In neueren Zeiten genoss *Fr. Th. Marie de Baculard d'Arnaud* aus P. [geb. 1718; st. 1805], auch als terroristischer Tragiker bald vergessen, vorübergehenden Beyfall: Oeuvres. P. 1770; 1803. 12. 8 m. K.; verdienteren und bleibenderen ärndteten: *Jacques Cazotte* aus Dijon [geb. 1720; guill. d. 25. Sept. 1792], zugleich als politischer Seher (1788 s. *Luden* Nemesis 7 S. 447 f.) merkwürdig, anmuthig, frohsinnig, malerisch und das Gefühl ergreifend: Oeuvres. P. 1788. 3. 8; *P. 1798. 3. 12; *1816. 4. 8; teutsch v. *G. Schatz*. Lpz. 1789. 4. 8; *Marmontel* S. 236; *Marie Moreau* verh. *Monnet* [st. 1798] wusste anspruchlos Theilnahme zu gewinnen und zu unterhalten: Contes orientaux. P. 1779. 12; Hist. d'Abdal-Mazour 1784. 12 u. m.; *Florian* S. 215 u. m. a. — Ungleich reichhaltiger und von bedeutungvoller Einwirkung auf die gesellschaftliche Volksbildung erscheint die Litteratur des Romans, von welcher hier nur ein allgemeiner Umriss (nach *Palissot* Mém. 2 p. 277 sqq.) gegeben werden kann. Ritterliche Abentheuer, aus den romantisch-epischen Dichtungen des Mittelalters entlehnt, wurden im XVI Jahrh. häufig zu Unterhaltungbüchern verarbeitet und neben ihnen hatten Legenden und romantische Volkssagen ein grosses Publicum. *Honoré d'Urfé* Comte de Chateauneuf aus Marseille [geb. 1567; st. 1625] führte den rhetorisch-prunkenden, zum Theile historisch-politischen Schäfer-Roman ein,

seine, der Natur meist ganz entfremdete Personen ge
sich in breiten metaphysischen Betrachtungen über die
mit galanter Empfindsamkeit; die Sprache gewann einig
reicherung: L'Astrée 1612. 4 u. s. w.; P. 1637. 5. 8; (
kürzt u. sprachlich überarbeitet von *Souchay)* P. 1733.
Das Glück, welches diese Gattung machte, war von k
Dauer und unter den Nachahmungen keine bedeuten
Allgemeineren Eingang fand der politische Roman
Ton desselben gab in latein. Spr. an *Jean Barclay* aus
a Mousson [geb. 1583; st. d. 12. Aug. 1621], humani
philosophisch gebildet und mit Hofleben vertraut; er ve
einen romantischen Sittenspiegel für Fürsten, Ministe
Hofleute, mit näherer Beziehung auf Frankreichs inner
gelegenheiten: Argenis (herausg. v. *Peiresc)* P. 1621. 8
oft; c. clave onomast. (Leid. 1630. 12) et notis. Am
1664. 2. 8; Ed. XVII. Nürnb. 1769. 8; t. v. *M. Opitz.*
sterd. 1644. 12; v. Vf. d. gr. Mappe. Berlin 1794. 2. 8.
das sat. Sittengemälde des fr. Hofes Euphormionis L
Satyricon (P. 1. Lond. 1603. 12; P. 1. 2. P. 1605; *L
1637. 12) und die sinnvolle Nationalcharakteristik Ico
marum (Lond. 1614. 12) sollten nicht in Vergessenheit
then. Vgl. *Bayle* s. h. v.; *Dietz* im T. Mus. 1780 St.
441; St. 7 S. 48; 1782 St. 3 S. 268 ffl. S. Freund *Cl. 1*
Morisot aus Dijon [geb. 1592; st. 1661] schilderte die
tigkeiten des Card. Richelieu mit Marie v. Med. u. C
d'Orleans: Peruviana. Dijon 1645. 4. *N. de Montfauc*
Villars aus Toulouse [geb. 1640; erm. 1675], Vf. ein
l'amour sans foiblesse (1671), verspottete die kabbalis
Geheimnisskrämerey, zum Aergernisse der Gläubigen: (
de Gabalis ou Entretiens sur les sciences secrètes. Am
1671. 12. 12; 1715. 8; Lond. 1742. 2. 12. Der Pro
Denys Vairasse d'Allais versinnlichte eine idealische S
verfassung und die Gleichheit der Rechte und des Be
Hist. des Sévérambes. P. 1677 fl.; Brüssel 1682. 5. 12;
1716. 2. 12; t. v. Vf. d. Siegfr. v. Lindenberg. Gött
1783. 8. *Calprénède* (S. 223) zeichnete in weitschic
hist. pol. Romanen hochherzige Charaktere und versta
Verwickelung der Begebenheiten glücklich anzulegen:
sandre 1642; 1731. 10. 8; Cléopatre. P. 1648. 12. 8; (a
v. *Benoist)* P. 1789. 3. 12; Faramond ou l'hist. de Fr.

tsetzung v. *P. Dortigue.* P. 1661. 12. 8. *le Vayer de Bouy* vereinte in seiner Darstellung epische, idyllische, trahe und humoristische Bestandtheile: Tarsis et Zelie 1667. l. — Inzwischen wurden romantische Gemälde, in welchen auss der Sinnlichkeit vorwaltete, versucht von dem hellaigen Historiker *Martin le Roy de Gomberville* [geb. 1600; 1674]: Polessandre. P. 1632. 5. 8 und von dem Litteraund Kritiker *Ch. Sorel* de Souvigny [geb. 1590; st. 1674]: vraie hist. de Francion p. *Moulinet du Parc.* P. 1633. 8; iden 1668; 1685; 1721. 2. 12. *Scarron* (S. 200) verpflanzte burleske ital. span. Romantik auf franz. Boden, *S. Réal* 243) weckte den Geschmack am Novellenstyle und eine treiche Frau brach die Bahn, welche zum höheren Ziele modernen Romans führete: *Marie Magdaleine Pioche Lavergne* Comtesse *de la Fayette* [geb. 1633; st. 1693] wickelte Begebenheiten und Charaktere naturgemäss und lte treue Gemälde menschlicher Stimmungen u. Leidenaften auf; ihre anziehende, auch von Seite der Sprache vorstechende Romane, Zaïde 1670, la Princesse de Cles, la Princesse de Montpensier, erschienen unter *Segrais* 202) Namen: Oeuvres. Amsterd. 1786. 8. 12; et de *M. Tencin.* P. 1804. 5. 8; t. v. *F. Schulz.* Berl. 1789 fl. 3. 8. rch sie wurden die, einige Jahrzehnte fast allein gültigen, hlgemeinten, breiten, in rhetorischem Prunke stolzirenden mane der hochgefeyerten *Magdaleine de Scudéri* aus Havre Grace [geb. 1607; st. 1701] verdrängt; nur ihr Discours la gloire (P. 1671. 12) kann sie gegen gänzliche Vergesheit schützen. Unter den vielen Schriftstellerinnen, welche n schönen Vorbilde nachstrebten, machten sich vorzüglich nerkbar *Marie Cather. Jumelle de Berneville* Comtesse *lulnoy* [geb. 1650; st. 1705], deren Romane durch wahreinliche Abentheuerlichkeit der Ereignisse und psychologie Wahrheit der Charaktere und Gemüthsstimmungen nicht verdientes Glück machten: Hist. d'Hyppolyte comte de uglas. P. 1690 u. s. w.; Rouen 1817. 3. 18; u. m. a.; ihre enmährchen (Cabinet des fées. P. 1698. 4. 12) entschieden Werth haben; den Geschmack an Feenmährchen hatte *Ch. rrault* [geb. 1626; st. 1703] erregt, welcher dergleichen aus olks-Ueberlieferungen (Contes de ma mère l'Oye. vor 1697) sammelt und schlecht genug verarbeitet. Vgl. Lettres sur

les contes des fées attribués à P. et sur l'origine de la fé rie. P. 1826. 12; *Cather. Bernard* aus Rouen [geb. 166 st. 1712], deren Arbeiten von *Fonténelle* gefeilt wurde *Henr. Julie de Castelnau* Comt. *de Murat* aus Brest [ge 1670; st. 1716], welche wahre Begebenheiten der neuer Zeit romantisch ausschmückte und auch Feenmährchen schrie dasselbe thaten *Charl. Rose de Caumont de la Force* [ge 1650; st. 1724]: les fées 1692; Hist. secrète de Marie Bourgogne 1694 u. s. w.; Hist. secr. des amours de Henry I roy de Castille 1695; Hist. secr. de Navarre 1696; Hist. sec de Catherine de Bourbon 1703; *Antoinette de Salvan* ve *de Saliez* [geb. 1638; st. 1730]; *M. L. Charl. de Pelard* *Givry* Comt. *de Fontaines* [st. 1730]: Hist. d'Aménophis de la comtesse de Vergy 1725. 12; Hist. de la comt. de S voie 1726. 12; Oeuvres 1812. 18; u. m. a. Auch waren diese Zeit durch *Galland* [st. 1715] und *P. de S. Croix* [st. 1713] morgenländische Märchen, Tausend u. eine Na [1697], Tausend u. ein Tag in Umlauf gekommen. In selb ständiger Eigenthümlichkeit historisirte romantisch Gr. *Ha milton* s. oben S. 247. — Nach spanischen Urschriften ga *le Sage* (S. 229) treffliche, die wachsende Frivolität des Zeit geistes abspiegelnde Sitten- und Lebensgemälde; *Claudi Alex. Guérin de Tencin* aus Grénoble [geb. 1681; st. 1749] erneute in d. Mém. de Comminges nicht ohne Glück den l Fayetteschen Kunststyl: Oeuvres. P. 1786. 7. 12 u. mit de La Fayetteschen s. oben; *Marguerite de Lussan* [geb. 1682 st. 1758] schilderte die Lebensweise des franz. Hofes in ver schiedenen Zeitaltern; von ihren hist. Romanen sind Anecdo tes de la cour de Philippe Auguste (P. 1733. 6. 12) der ge lungenste; höheren Kunstwerth haben ihre Mährchen: le veillées de Thessalie 1741. 4. 12; teutsch. Zittau 1800. 8 vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 56 f.; *Montesquieu's* sinnvoll lebendige Handzeichnungen in Lettres Persannes (1721) weck ten eine grosse Schaar von Nachahmern, denen kaum etwa weiter, als die Mummerey, unter welcher sie ihre Beobach tungen laut werden liessen, zu einigem Verdienst angerech net werden kann; nur *Marie Françoise d'Issembourg d'Hap poncourt* verh. *de Graffigny* aus Nancy [geb. 1694; st. 1758], Scharfblick mit zartem Schönheitgefühl vereinend, leistete mehr in d. Lettres d'une Peruvienne. P. 1747. 12 u. s. w.;

798. 2. 18 m. K.; t. Berl. 1801. 12; Oeuvres. P. 1821. 8; ich sollte ihr sentimentales Drama Cénie (1751; vgl. *Lessing's* Dramat. 2 S. 3) nicht in Vergessenheit gerathen: Théâtre. P. 1766. 12; sie gab den Ton der psychologisch-sentimentalen Betrachtung an, welchen *Marivaux* (S. 230) ur Ungebühr gesteigert hat. — Nach allen diesen Vorarbeiten und wechselnden Versuchen gestaltete sich der Roman zu einer, sittliche Wirksamkeit bezweckenden Veranschaulichung dramatisch entwickelter Lebensverhältnisse und täuschend wahrer Charaktere; die Lösung dieser Kunstaufgabe unternahm *Ant. François Prevôt* d'Exiles aus Hesdin in Artois [geb. 1697; st. 1763], dessen schriftstellerische Fruchtbarkeit in Uebersetzungen und verschiedenartigen geschichtlichen Sammlungen keine künstlerische Reife seiner Werke gestattete; s. Romane, Mém. d'un homme de qualité (1729 u. s. w.; P. 1756. 6. 12), Hist. de Clévéland (Utr. 1732. 6. 12), le Doyen de Killerine (1736. 6. 12) und der beste, voll naiv-warmen Lebens, Hist. du chev. de Grieux et de Manon l'Escaut (P. 1733; 1797. 2. 18), zeugen von regsamer Phantasie und von angestrengter Beobachtung des Weltgangs und menschl. Eigenthümlichkeiten; Anlage und Charakterzeichnung sind nachlässig, die Darstellung ist gedehnt, die Neigung zum märchenhaft Wunderbaren oft vorherrschend, die Sprache manirirt oder zu wortreich; und dennoch waren sie die ersten, welche die dem Bedürfnisse der Zeit und des Nationalsinnes zusagende Beschaffenheit dieser Gattung richtig bezeichneten: Oeuvres choisies. P. 1783 ffl.; 1811 ffl. 39. 8. — Diesen Vorgänger zu übertreffen, konnte einem *Duclos* (S. 244) nicht schwer werden; er selbst wurde wiederum bald in den Hintergrund verdrängt. — *Claude Prosper Jolyot de Crébillon* aus P. [geb. 1707; st. 1777], der franz. Petron, zeichnete mit genialer Leichtigkeit und allzu lebendiger Wahrheit die sinnlichen Genüsse und sündhaften Freuden der verdorbenen grossen Welt, meisterhaft mit durchsichtigem Schleyer umhüllend, was züchtige Augen beleidigen würde, und doch durchweg faunisch lüstern; die Kunstsprache der höheren Stände hat er sich angeeignet und stylistisch ausgebildet: Le Sylphe 1730. 12; L'Écumoire ou Tanzai et Néardarné 1734 (in Vincennes abgebüsst); Les égaremens du coeur et de l'esprit. 1736. 2. 12; Le sopha 1745. 2. 12; Ah quel

conte 1751. u. v. a.; Oeuvres. Lond. 1772; 1779. 7. 12. V*gl.* *Grimm* Corresp. 1 p. 446 sqq. Diese anstössige Schlüpfer*ig*keit und Hinneigung der Phantasie zum Unsittlichen walte*t* in den meisten und geistvollesten Romanen nach der Mit*te* des XVIII Jahrh. vor; die philosophischen von *Voltaire* (S. 211), die psychologisch-phantastischen von *Diderot* (S. 231) *J. J. Rousseau* mit der Gluth des leidenschaftlichsten Gefühles, mögen als vollwichtige Belege angesehen werden; u*nd* die, selbst schwelgerischen Lüstlingen missfällige Schaamlosigkeit stieg bis zu der Ausgelassenheit, dass die etwas feinere Lüderlichkeit in *P. Ambr. Fr. Choderlos de Laclos* [geb. 1741; st. 1803] liaisons dangereuses 1782. 2. 12 und in de*s* durch s. Sentinelle (1792) und Mémoires (1824) hinreichen*d* bekannten *J. Bapt. Louvet* de Couvray [geb. 1760; st. 1797] amours de Faublas 1787. 3. 8, und Emile de Varmont o*u* le divorce nécessaire 1790, als Mässigung und zärtere Anständigkeit gepriesen werden konnte. — *L. Elis. de Lavergne* Comte *de Tressan* aus Mans [geb. 1705; st. 1782] hoffte vergeblich, durch Auszüge die Liebhaberey an alten Ritterromanen zu erneuern; *Marie Jeanne de Mézières de Laboras* verh. *Riccoboni* aus P. [geb. 1714; st. 1792] arbeitete im brittischen Geschmacke: Oeuvres. Neufchatel 1781. 8. 12; 1783. 10. 12; P. 1786. 8. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 76; *Marmontel* (S. 236) historisirte in poet. Prosa; *Nic. Edme Rétif de la Brétonne* [geb. 1734; st. 1806] gefiel als flandrisch treuer Sittenmaler in Familienmährchen: le paysan perverti. P. 1776. 4. 12; les contemporaines. P. 1780 fl. 42. 12. Ueber alle gleichzeitige Schriftsteller erhebet sich *Jacques Henry Bernardin de S. Pierre* aus Havre de Grâce [geb. 1737; st. d. 20. Jan. 1814], der feinsinnige Ausleger der Natur (les études de la nature 1784), durch Adel, Reinheit und Kindlichkeit des Gefühls und durch ergreifende Einfalt der Sprache u. Darstellung: Paul et Virginie. P. 1789. 18; la chaumière indienne. P. 1791. 18; Oeuvres. P. 1820. 18. 18. Vgl. *A. Martin* Essai sur la vie et les ouvrages de S. P. P. 1820. 8; Mémoires et correspondance. 1827. 4. 8; *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 270 sq.; 518 sq. — Von anderen neueren Erscheinungen können nur einige der gehaltvolleren genannt werden, ohne weder der Manufactur-Arbeiten des *Pigault le Brun* und seiner Genossenschaft, noch der fadempfindsamen

d in prunkende Absichtlichkeit eingezwängten mancherley ttenpredigten der ihre Grundsätze modisch wechselnden, les beschwatzenden und bekrittelnden und in der Regel templarisch langweiligen *Fr. v. Genlis* [geb. 1746; st. 1830] gl. *L. de Sevelinges* Mad. de G. en miniature ou abrégé it. de ses mémoires (10. 8). P. 1826. 8; noch der ernsthafn Gaukelspiele des vielseitig gebildeten, geräuschvollen Potikers, gefälliger künstlerischer Composition und eines bezaubernden Ausdruckes kundigen, in Frömmeleyen und etwas gralteten aristokratischen Liebhabereyen befangenen *Fr. Aug. hateaubriand* aus Combourg [geb. 1769] Atala 1801 u. s. w.; énie du Christianisme 1802; les martyrs 1809 vgl. *Dussaulx* n. litt. 3 p. 189; Itinéraire de Paris à Jerusalem 1811; uvres. 1826 f. 30. 8; noch der zahlreichen politisirenden arikaturen zu gedenken. *Anne Germaine Necker*, verh. *tael-Holstein* [geb. 1768; st. 1817], eine der hochgebildeen und vielseitigsten Frauen unserer Zeit, philosophirend, olitisirend, kritisirend, veranschaulichte das gesellschaftliche eben der höheren Stände in: Delphine 1802. 3. 12 und huligte begeisterndem Kunstgefühle in: Corinne. P. 1807. 2. 8; v. *F. Schlegel.* Berlin 1807. 2. 8; Oeuvres 1819 ffl. 8; gl. *Necker de Saussure* sur le caractère et les écrits de M. St. 1819. 8; Zeitgenossen 5 Abth. 2 S. 1 f. — In *Sophie isteau Cottin* [geb. 1773; st. 1807] ist weiblicher Zartsinn, nbefleckte sittliche Reinheit und tiefe Seelenkunde unvertennbar; ihre Amélie de Mansfield, Claire d'Albe, Malwine, athilde haben auf liebevolle Achtung aller gebildeten Leser nspruch: Oeuvres. P. 1800; 1817; 1820. 5. 8 u. 8. 12. — leichen Beyfall fanden *Adèle* Ctesse de *Flahault*, verehelichte *Souza*, Vf. der Adèle de Sénanges, Emilie et Alphonse s. w.; Oeuvres. P. 1821. 12. 12; des hellsinnigen Politers *J. Fiévée* aus Soissons [geb. 1770] le dot de Sutte 1798. 12; Frédéric 1799; des gelehrten *Ch. Pougens* eb. 1755] didaktische und humoristische Romane; der Herzgin *de Duras* geb. *Kersaint* [st. 1828] einfach anziende Dichtungen Ourika 1824 und Edouard 1827; u. m. a.

Mit ausgezeichnetem Glücke sind altgeschichtliche Stoffe, m Theile mit Nebenabsichten zu Gunsten der Stabilität, ler Auftritte aus der vaterländischen Geschichte in Romanen arbeitet worden; der Uebersetzungen und Nachahmungen

ausländischer, besonders englischer und teutscher Werke die-
ser Gattung ist eine grosse Anzahl. — *g*) Der fr. Histori-
ker, ihrer ist eine Legion, kann hier nur in so fern gedacht
werden, als sie für Sprache und künstlerische Prosa etwa
bedeutendes geleistet haben. Durch fleissige Uebersetzungen
altclassischer Historiker und als ein die Vervollkommnung
der Sprache nicht erfolglos erstrebender Geschichtschreiber
erwarb sich *Claude de Seyssel* aus Aix b. Chambery, Eb.
v. Turin, [st. 1520] ein Verdienst, welches erst nach mehrern
Menschenaltern fruchtbarer wirksam wurde: Hist. de Louis
XII. P. 1508. 4; herausg. v. *Th. Godefroy*. P. 1615. 4; la
gr. monarchie de Fr. P. 1519. 4. Nach ihm sind im XVI
Jahrh. *Guill. Paradin* [st. 1590], der männlich kräftige *Mi-
chel de Castelnau* [st. 1592], der wackere Forscher *Cl. Fau-
chet* (S. 194), der geistvolle *Theod. de Beze* [geb. 1519; st.
1605], vielleicht auch der methodische *Bern. de Girard* S.
du *Haillan* [geb. 1535; st. 1610] merkwürdig. — Bedeuten-
dere Fortschritte zur Veredelung der geschichtlichen Prosa
erfolgten am Ende des XVI und mit dem beginnenden XVII
Jahrh., dessen zweyte Hälfte durch glänzende Muster ver-
herrlicht wird. Reich an neuen Ansichten, aber unbeholfen
im Ausdrucke ist *Lancelot Voesin de la Popelinière* [st.
1608]: Hist. de Fr. Rochelle 1581. 2 F. u. s. w.; L'hist. des
histoires. P. 1599. 8 u. m. — *Pièrre de Bourdeilles* S. de
Brantôme [geb. 1527; st. 1614] schildert die Zeitgenossen am
fr. Hofe mit heiterer Laune im leichten Umgangsstyle, oft
etwas lügenhaft: Oeuvres. Leiden 1699. 9. 12; *P. 1787. 8.
8. — *Marguérite de Valois* [geb. 1552; st. 1615], Gem.
Heinrich's IV, beschrieb die Hofgeschichte ihrer Zeit anzie-
hend und naiv elegant: Mém. P. 1628. 8 u. s. w.; herausg.
v. *J. Godefroy*. Lüttich 1713. 8; Haag 1715. 2. 12; t. v.
F. Schlegel. Lpz. 1803. 8. — *Phil. de Mornay* S. *du Ples-
sis* [geb. 1549; st. 1623] hinterliess gehaltvolle Beyträge zur
Gesch. s. Zeit in gediegener Sprache: Mém. (la Forest) 1624
fll. u. Leiden 1651 f. 4. 4; Ed. compl. et précédée des Mém.
de Mad. de M. sur la vie de son mari. P. 1824 f. 4. 8; Le
mystère de l'iniquité. Saumur 1611. F. — *Théodore Agrippa
d'Aubigné* [geb. 1550; st. 1630] stellte die neuere Weltge-
schichte v. 1550 bis 1600 freymüthig dar; der Ausdruck ist
ungleich; besser und natürlicher in s. Autobiographie: Hist.

iv. Maillé 1616 fll.; Amst. (Genf) 1626. 3 F.; Les aven-
res du Bar. de Foeneste (1617 u. s. w.) et hist. secrète écrite
r lui-même et adr. à ses enfans. Cöln (Brüssel) 1729. 2. 12;
utsch. Tübing. 1780. 8. — *Henry* Duc de *Rohan* [st. 1638]
chnete den Verlauf der v. ihm geleiteten bürgerlichen
truben 1611—1629 wahrhaftig in heller körniger Sprache
f: Mém. 1644?) 8; P. 1661. 2. 12; 1756. 2. 8. — *Jean
anç. Sarrazin's* [geb. 1603; st. 1655], eines Schülers von
iture, Darstellung und Sprache deuten die Vollendung an,
lche ihnen unter Ludwig XIV zu Theil wurde: Hist. du
ge de Dunkerque. P. 1649. 4; Oeuvres. P. 1685. 2. 12. —
ançois Eudes de Mézéray aus Rye in N. Normandie [geb.
10; st. 1683] erzählte die vaterländische Geschichte chro-
kenartig im ächten Nationalton, keck urtheilend und witzige
fälle nicht unterdrückend, leicht und gefällig: Hist. de Fr.
1643 fll. 3 F.; castrirt 1685: Abrégé chronol. de l'hist.
Fr. P. 1668. 3. 4 u. 8. 12; Amsterd. 1673; 1701. 6. 8 u.
w.; m. Anm. u. Forts. Amst. (P.) 1740. 4. 4 u. 13. 12;
ist. de Fr. avant Clovis. Amsterd. 1688. 12 u. m. a. —
lassischen Werth haben die Mémoiren zweyer Schriftsteller,
elche an den Bewegungen der Fronde den thätigsten An-
teil nahmen: *François* duc *de la Rochefoucault* [geb. 1612;
1680] erzählt im einfachen Welttone meisterhaft anschau-
h: Mém. Cöln 1662. 4 u. s. w.; *P. 1804. 18; und sprach
e Endergebnisse seiner Beobachtungen über den Menschen,
e sich derselbe in grossstädtischer vornehmer Verdorben-
it, von Selbstsucht und Leidenschaft zum Handeln bestim-
en lässt, in scharfen Umrissen aus: Réflexions ou senten-
s et maximes morales. P. 1665. 12 sehr oft; av. des ob-
rv. de *G. Brotier*. P. 1789. 12; 1796. 4 u. 18; *J. Franç.
ul de Gondy* Cardinal *de Retz* [geb. 1613; st. 1679], geist-
icher polit. Fanatiker oder aristokratischer Demagog, Mu-
erbild u. Wortführer leidenschaftlich-revolutionärer Eitel-
it, schilderte s. Bestrebungen u. Unternehmungen mit bey-
ielloser Offenherzigkeit und reicher Menschenkenntniss,
uberisch anziehend durch natürliche Lebendigkeit und ei-
nthümliche Leichtigkeit des höheren Umgangtones: Mém.
ancy 1717. 3. 12 oft; *Amsterd. 1731. 4. 8; Genf (P.) 1751;
'77. 6. 12; 1817. 6. 8 u. 12; *A. Lezay de Marnesia* Pen-
es du C. de R. 1797. 18; vgl. *V. D. Musset-Pathay* recher-

ches hist. sur le C. de R. P. 1807. 8. — Eine Reihe risirender Historiker wirkte nun zur Verschönerung des lerischen Styles und zur Begründung des vorherrsc hist. Nationalgeschmackes einträchtig mit, sämmtlich ansprechende Gefälligkeit der Darstellung und des Au kes ausgezeichnet: der Jes. *Louis Maimbourg* [geb. st. 1686], polemisch einseitig und declamatorisch glä unter s. Werken (P. 1686. 14. 4 u. 28. 12), deren me nicht gehaltleeren Streitigkeiten Veranlassung gegeben ist Hist. de la décadence de l'empire (1679; teutsch 1768. 2. 8) eins der beachtenswertheren; der musterha nerische *Ant. Varillas* [geb. 1624; st. 1696]; *S. R* 243), seltsamen Paradoxien nachjagend, behandelt leichtfertiger Verletzung der Wahrheit die Geschichte r tisch und war überaus glücklich im Veranschaulichen d gebenheiten und der selbstgeschaffenen Charaktere; d *Jos. Pierre d'Orléans* [geb. 1641; st. 1698] erreichte s gänger weder im Schildern noch in der Sprache, über jedoch in Einzelnem. — *J. B. Bossuet* (vgl. *Dussaul* litt. 2 p. 78) fasste die Weltgeschichte aus dem Ge puncte ihrer relig. Einheit auf und bearbeitete sie mi dringend kräftiger Beredsamkeit: Discours sur l'hist. u P. 1681. 4 oft; m. Forts. bis zum J. 1661. 1806. teutsch mit eigenen Untersuchungen v. *J. A. Cramer* 1748 fll. 7. 8. — *E. Fléchier* (S. 238) idealisirt decl risch; *J. Racine* (S. 224) ist als Meister in Anordnun und Sprache anerkannt. — Auch sind zu erwähnen: *Ch rault's* [st. 1703] gut stylisirte biographische Lobred 192); des Wahrheit liebenden *Mich. le Vassor* [geb. st. 1718] Geschichte Ludwig's XIII 1701; *Claude F* [geb. 1640; st. 1723] lehrreiche, in Einfachheit der D ung und Sprache musterhafte Kirchengeschichte: P. 1(36. 4 u. 40. 12 oft; vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 173 sq die von *Jacq. le Quien de la Neufville* [geb. 1647; st. angenehm erzählte Gesch. Portugals bis 1521: P. 170(— *René Aubert de Vertot* aus d. Normandie [geb. 16 1735], der Sprache vollkommen mächtig, ein vortref Erzähler, weil er sich die Begebenheiten und die Eiger lichkeiten der handelnden Personen lebendig zu verg wärtigen wusste, schilderte, zwar ohne gründliche For

nd kritische Genauigkeit, aber mit Gefühl und Einbildungkraft befruchtender Wärme politisch entscheidende Ereignisse s der älteren und neueren Staatengeschichte: Hist. de la njuration de Portugal. P. 1689. 12 u. s. w.; t. v. *H. G. Hff.* Regensb. 1788. 8; Hist. des révol. de la Suède. Amst. P.) 1696. 2. 12 u. s. w.; Hist. des révol. dans le gouv. de rép. Rom. Haag 1720. 3. 12; diese drey Werke: Haag 734. 4; Dijon 1795. 7. 8; P. 1819. 5. 8; Hist. des chevaers de Malte. P. 1726. 4. 4 u. 7. 12 u. s. w.; P. 1819. 6. ; t. abgek. Jena 1792. 2. 8. — *Charles Rollin* aus P. [geb. 661; st. 1741], schulgerecht in Nachahmung der Muster des lterth., arbeitete mit edelm sittlichen Ernste für die Jugendildung, einfach fasslich, bescheiden mild rhetorisirend: Hist. ncienne. Amsterd. 1730. 13. 8 u. s. w.; Hist. Romaine. P. 739 fl. 16. 8 u. s. w.; Oeuvres. P. 1805 fl. 60. 8; avec no s de *A. Letronne.* P. 1824 f. 30. 8. — Von den jezt sich sehnlich vermehrenden, Unterhaltung und Belehrung geährenden, durch Methode und Sprache der Lesewelt zusanden Geschichtbüchern können als auch jezt noch in Achng stehend aufgeführt werden: des Jes. *Guill. Hyac. Bouant* [geb. 1690; st. 1743] Hist. des guerres et des négoations, qui précédèrent le traité de Westphalie. P. 1727. 4; Halle 1758; H. du tr. de W. P. 1744. 3. 4; *Mich. André Ramsay* [geb. 1686; st. 1745] H. du vicomte de Turenne. 1735. 2. 4; *Ch. Phil. de Monthenault d'Egly* [geb. 1696; 1749] H. des rois des deux Siciles de la maison de Fr. 1741. 4. 12; *Louis* de Rouvroy duc de *S. Simon* [geb. 75; st. 1755] überaus reichhaltige, in Darstellung und rache zwar ungleiche, aber auch hierin den Zeitgeist anaulich abspiegelnde Memoiren bis zum J. 1723: im Ausge 1788. 3. 8; mit Auslassungen 1791. 13. 8; vollständig 29 f. 20. 8; *Guill. Alex. de Méhégan* [geb. 1721; st. 1766] streich anmuthiges Tableau de l'hist. moderne dep. la chute l'emp. d'occ. jusqu'à la paix de Westphalie. P. 1766. 3. ; *P. Jos. de la Pimpie* chev. *de Solignac* [geb. 1687; st. 73] H. gén. de Pologne. Amsterd. 1751. 5. 12; Abrégé de ist. de P. 1762. 12; *Gabr. Fr. Goyer* [geb. 1707; st. 1782] de J. Sobieski. Amst. (P.) 1761. 3. 12; Oeuvres. P. 1782. 12. M. a. — Die philosophisch-pragmatische Ansicht und politische Freymüthigkeit, welche *Montesquieu* (s. unten)

und *Voltaire* (S. 211) in geschichtliche Darstellungen ei führt hatten, wären von fruchtbarer Wirksamkeit begl und die geschichtl. Litteratur wurde mit Werken von nigfaltiger Vorzüglichkeit bereichert. *Gabr. Bonnot de bly* aus Grénoble [geb. 1709; st. 1785], zuerst politiscl gläubiger Absolutist in Parallèle des Français et des Ro (1740), liberal in Entretiens de Phocion (1763), alterthü einfach und sittlich achtbar, in späteren Jahren mens feindlich und grämlich gehässig, erörterte mit hist. Ein aber unwillig über Verfall des polit. Lebens, das Verfas wesen alter und neuerer Staaten, bes. Frankreichs: O vations sur l'hist. de Fr. 1765. 2. 12; Kehl 1788. 6. 12; vres. P. 1794. 15. 8; 1818. 6. 8. — *Gabr. Henry Ga* [geb. 1726; st. 1806], am bekanntesten durch s. Gesc Franz I (P. 1766. 7. 12) u. Vf. der hist. Artikel in d. I clopédie méthodique (P. 1791 fl. 5. 4), stellte die ausv gen Verhältnisse Frankreichs in mehren weitschweifigen ken, einseitig befangen rhetorisirend dar. Gediegener a tete *Jean Jacq. Garnier* [geb. 1729; st. 1805], der k nissreiche, freilich auch breite Fortsetzer der *Velly-Vill* schen Gesch. Frankreichs. — Durch gefällige Darstellung Sprache empfehlen bey einiger Flachheit sich *Cl. Franç. vier Millot's* [geb. 1726; st. 1785] Élémens d'hist. gén P. 1772. 9. 12; 1800. 15. 8; t. m. Forts. von *Christiani* 1777 ffl. 12. 8. — *Guillaume Thomas Raynal* aus St. G [geb. 1711; st. d. 7. März 1796] ein, obgleich eitle selbstsüchtig vorlauter, doch in Grundansichten edler M begeistert von philanthropischen Grundsätzen der neuer Philosophie, welche bey ihm nicht bloss Theorie blieben sich in s. früheren Gesch. Arbeiten (Gesch. d. Niede Statthalterschaft u. Gesch. des Engl. Parl. 1748) dem rh sirenden Prunkstyle hin, verliess ihn jedoch bald in der keren Darstellung der Ehescheidung Heinrich's VIII vo therine v. Aragon (in Anecdotes hist. 1753. 3. 12) und nahm in reiferen Jahren ein Werk von grossem Ur und Gehalte, dessen Erfolg für Europa welthistorisch b darf. Er schilderte in mühevoll zusammengebrachten, ı bedeutenden Thatsachen, die tief eingreifende Wirksa der europäischen Niederlassungen und Handelsgeschäfte i beiden Indien, hart freymüthig in Beurtheilung der Regie

massregeln, mit Ungestüm das Wort führend für Rechte der Menschheit und des Volkes gegen ihre Unterdrücker, mit üppigen redner. Ergiessungen, polit. u. philos. Inhaltes, zum Theil von *Diderot* verfasst; die Anordnung des reichen Stoffes ist lobenswerth; der Styl ungleich, stellenweise, auch in der Erzählung vortrefflich: Hist. philos. et pol. des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes. Amsterd. (P.) 1771. 7. 8 u. s. w.; Genf 1780. 5. 4 u. 10. 8; 1798. 22. 18; in d. meisten europ. Spr. übers.; span. m. Zus. von *Ed. Male de Duque (d'Almodavar)*. Madr. 1784 fll. 3. 4. Vgl. Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. 1 p. X sqq.; *Grimm* Corresp. 3 p. 133 sqq. 4 p. 85 sq. — *Charles de Brosses* aus Dijon [geb. 1709; st. d. 7. May 1777], vielseitig gelehrt u. hoch gebildet, um gründliche Weltkunde (Hist. des navigations aux terres australes. P. 1765. 2. 4; t. Halle 1767) und wichtige Untersuchungen in der Gesch. d. Menschheit (Tr. sur le culte des dieux Fétiches. P. 1760. 12; Tr. de la formation mec. des langues: P. 1765. 2 12; t. Lpz. 1777. 8) wohlverdient, strebte in der Wiederherstellung der Sallust'schen Röm. Gesch. aus Bruchstücken, nach alterthümlicher Kunstgestaltung und stellte ein schwer erreichbares Muster männlich kräftiger Gedrängtheit, Einfachheit und Helligkeit der Sprache auf: Hist. de la rép. Rom. par Salluste. Dijon 1777. 3. 4; t. Osnabrück 1800. 3. 8; vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 42. Hist. p. 170 sqq. — *Em. Guill. Jos. de Clermont Baron de S. Croix* [geb. 1746; st. 1811] wusste den Gang und Endertrag gehaltvoller Forschungen über mehre Gegenstände der alten Gesch. lichtvoll und würdig darzulegen: Examen des historiens d'Alex. le Gr. P. 1775; *1804. 4; des colonies. 1779. 8; des anc. gouvernemens fédératifs. P. 1799. 8; Rech. sur les mystères. P. 1784; 1821. 8. — Das Lob lehrreicher Gemeinnützigkeit und anspruchlos gefälliger Darstellung gebühret auch dem fleissigen *P. Ch. Lévesque:* Études de l'hist. ancienne. P. 1811. 5. 8; Hist. de rép. Rom. P. 1807. 3. 8; Hist. de Russie. P. 1782. 7. 12; *1800. 8. 8; La Fr. sous le cinq premiers Valois. P. 1788. 6. 12. — Gefeiert wird das Verdienst des gelehrten und geistreichen archäolog. Forschers *Jean Jacques Barthélémy* aus Cassis [geb. 1716; st. d. 30. Apr. 1795], welcher für die gebildete Lesewelt ein reich ausgestattetes, in Darstellung und Sprache meisterhaftes

Gemälde von dem gesellsch. Leben Griechenlands vor Alexander entwarf, gründliche Untersuchung mit geschmackvoller Unterhaltnng glücklich vereinbarend: Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. P. 1788. 5. 4 u. 7. 8; 1799. 7. 4 u. 12; 1817. 7. 8 oft; t. v. *J. E. Biester*. Berlin 1792 fl. 7. 8; m. a.; vgl. Mém. écrits par lui-même. P. 1824. 8. — *Claude Carloman de Rulhière* aus Bondy [geb. 1735; st. 1791] schildert malerisch lebendig: Hist. de l'anarchie de la Pologne. P. 1807. 4. 12; Hist. sur la révol. de Russie 1762. P. 1797. 8; Éclaircissemens sur la révoc. de l'Édit de Nantes 1788. 2. 12; Oeuvres p. *Auguis*. P. 1819. 6. 8; wesentlich unterscheidet sich von seiner Richtung der Absolutist *Ant. de Ferrand* aus Paris [geb. 1751; st. 1825]: Hist. des trois démembrements de la Pologne. 1820. 3. 8; s. esprit de l'hist. (1802; Ed. VI. 1826. 4. 8) ist in einer einseitigen Zeit ungebührlich überschätzt worden; und im Tone schmählustiger Freymüthigkeit *J. H. de Castera* der Biograph Katharina II 1796. — *Christoph Wilh. Koch* [geb. 1737; st. 1814], geachteter Publicist, gab eine, auch in Hinsicht auf Composition preiswürdige Uebersicht der Gesch. des Mittelalters und der neueren Zeit: Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. Strassb. 1790. 2. 8; T. d. rév. de l'Eur. jusqu'à nos jours. Str. 1778. 2. 8; *P. 1807. 3. 8; *1813. 4. 8; t. Berl. 1807. 3. 8. — Achtung gebührt *Seroux d'Agincourt* [geb. 1721; st. 1814] dem classischen Geschichtschreiber der Kunst im Mittelalter (P. u. Strassb. 1811 ffl.); *L. Ph. Segur* aus Paris [geb. 1753; st. 1830], einem gewandten Diplomaten und sehr anziehenden Historiker: Tableau de l'Europe 1786—1796. 1801. 3. 12; Oeuvres 1824 f. 36. 8; *J. A. Dulaure* [geb. 1755] dem Geschichtschreiber der Stadt Paris 1821 u. ver. 1824 und der französ. Revolution 1823 u. 1825; dem um die Gesch. Venedig's (1819) und der Bretagne (1826) hochverdienten *Daru* s. oben S. 218; dem Bearbeiter der Gesch. von Bourgogne (1824. 13. 8) *A. G. Prosp. Brugière de Barante* aus Riom [geb. 1783]; dem durch Geist, Gesinnung und Darstellung hervortretenden *F. Guizot* [geb. 1787]; *Aug. Thierry* u. m. A. — Die Geschichte der Revolution darzustellen haben sehr viele versucht *F. Em. Toulongeon* 1801, *Lacretel* d. jüng. u. s. w.; mit allgemeinerer Anerkennung *P. Paganel* [geb. 1745; st. 1826] 1815, *Aug. Thiers* 1823 f., *A.*

Mignet 1824 u. A. — An Mémoiren herrschet ein fast drükkender Ueberfluss; viele sind von *J. L. Soulavie* (vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. 2 Abth. 2 S. 580 f.) seit 1788 theils aus brauchbaren Stoffen, nicht ohne Willkühr zusammengestellt, theils verfälscht oder gar untergeschoben worden. In der Revolutionszeit hat sich der Vorrath derselben ansehnlich vermehrt und mehre z. B. die von *Dumouriez, Ferrières*, Frau *Roland, Thibaudeau* u. a. sind eben so unterhaltend als lehrreich und an wichtigen Thatsachen ergiebig s. die von *Berville* u. *Barrière* herausgegebene Sammlung 1820 f. — *h*) Die didaktische Prosa war seit dem XV Jahrh. in Hausbüchern und gemeinnützigen Bearbeitungen wissenschaftlicher Erfahrungen versucht und nach lateinischen Mustern gestaltet worden; auch erreichte sie auf diesem Wege frühzeitig eine gewisse Reife. Ansichten vom öffentlichen Leben und über menschliche Bestrebungen wurden zum Gegenstande schriftstellerischer Belehrungen gewählt und diese populär-philosophische Richtung blieb die vorherrschende, unterstützt von dem der Nation eigenthümlichen Beobachtunggeiste und praktischen Sinne, das Ziel angenehm lichtvoller Veranschaulichung geistiger Betrachtungen erstrebend. Ihre schneller, als bey anderen europ. Völkern erfolgende vollständigere Ausbildung wurde dadurch bedeutend gefördert, dass seit der Mitte des XVII Jahrh. wissenschaftliche Werke in der Muttersprache abgefasst zu werden pflegten. Vgl. Collection des Moralistes fr. (Montaigne, Charron, Pascal, la Rochefoucault, Labruyère, Vauvenargues, Duclos) publ. avec des commentaires et de nouv. notices biographiques par *Amaury Duval.* P. 1819 ffl. 14. 8. — *Pierre de la Place* aus Angouleme [geb. 1520; erm. d. 24. Aug. 1572], von dem schätzbare Mémoiren 1556—1561 vorhanden sind, philosophirte gesund und belehrte hausväterlich kräftig über christliche Sittlichkeit und Menschenbildung: Tr. de la vocation. P. 1561. 4; 1574. 8; Tr. de l'excellence de l'homme chrétien 1572. 8; 1581. 12. — *Noel Dufail* S. de la Herissaye [st. 1584], ein mit den alten Classikern vertrauter, geachteter Jurist in Rennes, schrieb didaktisch-satyrische Novellen, humoristisch-lebendige Sittengemälde, welche viel Rabelaischen Witz und viel Sententiöses, wie die Montaigneschen Versuche, enthalten: Contes et discours d'Eutrapel 1549; Rennes

1598. 12; P. 1732. 2. 12; *Leon Landulfi* Discours
propos rustiques 1554; P. 1732. 12. — *Etienne de*
[geb. 1531; st. 1563] bekannte sich in kräftiger S
kühnen Grundsätzen alterthümlicher Freyheit: Tr.
vitude volontaire, bey *Montaigne* Essais 1727 fll ;
garie de Xénophon. P. 1571. 8 herausg. v. *Monta*
s. Nachtr. v. des Vfs Tod; Vers fr. P. 1572. 8. -
Eyquem de Montaigne aus d. Perigord [geb. 1533;
Sept. 1592] ist durch gelehrte Bildung, reiche V
Menschenkenntniss, ethischen Rationalismus und
mus und geniale Unbefangenheit, womit er, bey
genliebe die Ergebnisse scharfer Selbstbeobachtung
schaftlichem Gemeingute werden lässt, einer der a
ütetesten Männer des XVI Jahrh. S. Versuche, ei
volle Sammlung vielseitiger Erfahrung, sind aus
cher, bes. geschichtlicher Leserey erwachsen; der S
sehr anziehend dargestellt, wird vorurtheillos, nach
hellen Begriffen, mit selbstständiger Eigenthümlich
theilt und zu fruchtbaren Folgerungen und Beleh
gewendet; in diesen Winken und Betrachtungen
tiefer Sinn; jugendlich heiter, mit sittlichem Ernste
ger Laune, erhebet sich des seltenen Mannes kü
über Herkömmlichkeit und steifes Schulwissen,
Dünkel und Selbstbetrug oder gemeinen Wahn; d
tige Einbildungkraft, auch an Ueberspannungen,
Lieblingsschriftsteller Seneca und Lucanus sie l
wöhnt, erweiset ihre wundersame Geschäftigkeit
wird doch der praktischen Bedeutsamkeit untergeo
natürliche vertrauliche Sprache überrascht durch
besonders im angemessenen Gebrauche veralteter V
feiner Wortspiele, körnige Kraft und ansprechende
keit: Essais l. 1. 2. Bourdeaux 1580. 8; l. 1—3.
(herausg. v. s. geistigen Tochter *Marie Cath.*
Gournay geb. 1565; st. 1645) *P. 1595; *1635.
P. Coste. Lond. 1724. 3. 4; *Haag 1727. 5. 12; *I
7. 12; (eigenmächtige Rec. des *J. A. Naigeon*) P.
(*par *E. Johanneau*) P. 1818. 5 8; (p. *de l'Aulne*
p. *A. Duval*. P. 1827. 6. 8 u. s. w.; oft übers.;
C. Bode. Berlin 1793. 7. 8. Vgl. *Villemain* Elog
1812. 4 u. in Mel. 1 p. 1; S. *M. Girardin* p.

Weit schwereren Kampf mit der noch unbeholfenen Sprache hatten zu bestehen *Jean Bodin* [geb. 1530; st. 1596] in s. inhaltschweren Werke über den Staat (P. 1576. F.; Apologie 1581. 8) und *Henry Etienne* [geb. 1528; st. 1598], welcher die Leichtgläubigkeit religiöser Verblendung aus dem protestantischen Gesichtspuncte der höheren Kritik auffasste: Apologie pour Herodote. L'introduction ou traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes. (Genf) 1566. 8; p. *le Duchat.* Haag 1735. 3. 12; Discours merveilleux de la vie, actions et deportemens de la R. Catherine de Médicis. (1575) 8. — Dem Montaigneschen Tone näherten sich der sittlich-fromme Zweifler *Pierre Charron* aus P. [geb. 1541; st. 1603]: de la sagesse. Bourdeaux 1601. 8 u. s. w.; Dijon 1801. 4. 12; Oeuvres. P. 1635. 4; p. *A. Duval.* P. 1827. 3. 8; und *Olivier de Serres* S. du Pradel [st. 1619], welcher im Gebirge von Vivarais mit der Natur, in landwirthschaftlichen Beschäftigungen lebte und diese treuherzig, tief erfasst, warm, plastisch beschrieb: Théâtre de l'agriculture ou le Ménage des champs. P. 1600. F. u. s. w.; (nebst la cueillette de la soie 1599 8 u. Seconde richesse du mûrier blanc 1603. 8) augm. de notes. P. 1804 f. 2. 4. — Eine ganz neue Bahn brach der grosse Mathematiker (die Ansprüche seines Gemüths durch Geometrie nicht befriedigt fühlend s. Oeuvr. 5 p. 111) *Blaise Pascal* aus Clermont [geb. 1623; st. d. 19. Aug. 1662], welcher die lezten Jahre s. Lebens [s. 1654], religiös und wissenschaftlich in sich zurückgezogen, lange [s. 1658] in beständigem Todeskampfe, in d. Abtey Portroyal zubrachte. Die zur Rechtfertigung des edeln Arnauld verfassten Briefe (*L. de Montalte* lettres provinciales. Cöln 1657. 12 oft), worin die Jesuiten und Dominicaner schonungslos entlarvt werden, sind ein vollendetes Meisterstück reiner und geistvoller Prosa, gedrängt, hell fasslich, zur Ueberzeugung fortreissend, überströmend von kaustischem Spotte; und die religiösen Gedanken (Amsterd. 1672. 12 u. s. w.; P. 1803; 1812. 2. 18) enthalten ächte Goldkörner: Oeuvres (p. *Bossut*). Haag (P.) 1779; 1819. 5. 8. Vgl. *Villemain* Mel. 1 p. 346 sq. — Um dieselbe Zeit breitete der sinnvolle, classisch gebildete Skeptiker *Franç. de la Mothe le Vayer* aus P. [geb. 1588; st. 1672] helle Ansichten über mannigfaltige wissenschaftliche Gegenstände in eindringlicher

Sprache aus und gewann vielgeltenden Einfluss auf die Denkart des Zeitalters: Oeuvres. P. 1653; 1662. 2 F. u. s. w.; Dresden 1756. 7. 8. — *La Rochefoucault* S. 255. — In dem lezten Viertheile des XVII Jahrh. wurden religiöse Angelegenheiten von hoher Bedeutung mit ernster Kraft verhandelt; *Ant. Arnauld* aus P. [geb. 1612; st. 1694], von den Feinden des Jansenismus verfolgt, von den achtungswerthesten Zeitgenossen hoch gefeiert, stellte anerkannte Muster didaktischer Helligkeit und anschaulich-überzeugender Bestimmtheit auf: de la perpétuité de la foi (1669), sur la manière de conserver la paix dans la société, l'art de penser (1662), Reflexions sur l'éloquence des prédicateurs (1695; mit andern herausg. v. *Bouhours*. P. 1700. 12) u. m. a.: Oeuvres. Lausanne 1775 fll. 45. 4; *Pièrre Nicole* aus Chartres [geb. 1625; st. 1695] nahm mit kalter Correctheit den Verstand der Lesewelt in Anspruch: Les imaginaires. Lüttich 1667. 2. 12; Essais de morale. P. 1741. 25. 12; der kenntnissreiche *J. J. Duguet* in Portroyal [geb. 1649; st. 1733] wusste mit edler Milde zu erbauen; *Bossuet* vereinte glänzende Dialektik mit siegreicher Beredsamkeit in Streit- und Lehrschriften; *Fénélon* (S. 203) fand in Erbauungbüchern den Weg zum Herzen; überspannte Mystik gab zu der im Uebersinnlichen entzückten Geisteszerrüttung systematische Anleitung, wie durch die rastlose Geschäftigkeit der *Antoinette Bourignon* aus Lille [geb. 1616; st. 1680]: Oeuvres. Amsterd. 1679; 1717. 20. 8; der sie überbietenden *Jeanne Marie Bouvier de la Mothe Guyon* aus Montargis [geb. 1648; st. 1717]: Oeuvres. Cöln 1713 fll. 42. 8; und ihres Waffenträgers *Pierre Poiret* aus Metz [geb. 1646; st. 1719]: l'éoonómie divine. Amsterd. 1687 fl. 7. 8 u. A. beurkundet wird. — Der vielwissende, welterfahrne *Charles de S. Denys S. de S. Evremond* aus d. Normandie [geb. 1613; st. 1703] arbeitete, leicht philosophirend und witzig spottend, für die Aufklärung der vornehmen Welt: Oeuvres. P. 1690. 2. 4 u. s. w.; *1753. 12. 12; und *Pièrre Bayle* aus Carlat [geb. 1647; st. 1706] erlangte durch gründliche Aufdeckung der Blössen des menschl. Wissens, durch Demüthigung des gelehrten Stolzes, entschlossene Bestreitung des Irrthums und Vorurtheils, strenge Würdigung des wahren Verdienstes, die fruchtbarste und nachhaltigste Wirksamkeit für das geistige Leben; Methode, Darstellung

und Sprache sind eines hochgebildeten, kräftig freyen Selbstdenkers würdig: Nouvelles S. 71; Dictionaire s. 1. S. 7; Oeuvres div. Haag 1725 fll. 4 F. — *Fonténelle* wird in d. Entretiens sur la pluralité des mondes (1686; t. v. *J. E. Bode*. Berl. 1780; 1789. 8) fortleben. — *Anne Thérese de Courcelles* Marq. *de Lambert* [geb. 1647; st. 1733], zeiget in ihren, durch edle Fasslichkeit des Ausdruckes gefallenden didaktischen Versuchen Menschenkenntniss und anspruchlos milde Selbstständigkeit: Oeuvres. P. 1808. 8; *Charles Irénée Castel de Saint Pierre* aus d. Normandie [geb. 1658; st. 1743] schwärmerisch strenge Sittlichkeit und furchtlose politische Rechtlichkeit: Ouvrages de politique et de morale. Rotterd. 1735 fll. 16. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 95; 5 p. 171 sqq.; und *Luc Clapier de Vauvenargues* aus d. Prov. [geb. 1715; st. 1747] herzliche Achtung für die Menschheit, ohne ihre Schwachheiten weder zu verkennen, noch zu übertreiben: Oeuvres. P. 1797; 1806. 2. 8. — *Charles de Sécondat* Baron de la Brède et *de Montesquieu* [geb. 1689; st. d. 10. Febr. 1755], eifrig für Wahrheit u. Recht, beide oft einseitig auffassend und zu rasch aus nicht probehaltigen Folgerungen veststellend, popularisirte historisch philosophisch die Staatswissenschaft und erhob sie zur Lieblingsbeschäftigung des gebildeten, sich bald zum Tadel der bestehenden Ordnung berufen wähnenden Publicums. In den Persischen Briefen (1721) beurtheilte er geistreich, mit fast muthwilliger Freymüthigkeit den Zustand des fr. Staats u. gesellschaftlichen Lebens; untersuchte dann (1734) männlich reifer die Ursachen der Grösse und des Verfalles der römischen Staatsmacht und zergliederte (1748) psychologisch den Charakter des Despoten Sylla; zuletzt erschien (1749) s. mit unzweydeutiger Vorliebe für brittische Einrichtungen gearbeitetes Hauptwerk, der Geist der Gesetze oder die Entwickelung des Entstehens gesetzlicher Einrichtungen und ihres Naturverhältnisses zu örtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, gestützt auf Bodinsche Grundansichten und auf Erfahrungen, welche oft hinreichend begründeter Gewährleistung ermangeln, mit Auslegungen und Nutzanwendungen begleitet, die bey strengerer Prüfung (*Destut de Tracy* 1819. 2. 8) vielfach ermässigt und berichtigt werden müssen. Die Sprache, ziemlich ungleich, am vollendetesten in den Betrachtungen

über den röm. Staat, hat Klarheit und Kraft, bisweilen Gedehntheit und rhetorischen Schmuck: Oeuvres. Amst. 1758. Lond. (P.) 1767. 3. 4 u. s. w.; avec une notice sur sa vie p. *Auger*. P. 1816. 6. 8; 1817. 2. 8; *1819. 8. 8; avec des notes de différens auteurs p. *Th. Regnault*. P. 1825. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 513 sqq.; *Villemain* Mel. 1 p. 77 sq.; *Duclos* S. 244. — *Claude Adrien Helvétius* aus P. [geb. 1715; st. 1771], dessen Leben s. Theorie praktisch widerlegte, führte Alles auf sinnliches Gefühl zurück, erkannte Selbstsucht als alleinige Triebfeder des menschl. Handelns an und suchte die gesetzgebende Macht auf Ausgleichung dieses Grundtriebes mit dem öffentl. Gemeinwohle aufmerksam zu machen; in s. Werke de l'esprit (1758. 4 u. 3. 12) sind bey allem Irrthume des Hauptgedankens, Beobachtungkunst, Kühnheit in Bestreitung tiefgewurzelter Vorurtheile, folgerichtiger Gang und glückliche Benutzung mannigfaltiger Erfahrung nicht zu verkennen; die spätere Arbeit de l'homme (1772. 2. 8) ist von bitterem Unwillen über Versunkenheit der Menschheit in Fr. eingegeben, enthält aber, neben grämlichen Uebertreibungen, gewichtvolle Wahrheiten und helle Blicke. Die Sprache ist blühend declamatorisch: Oeuvres. P. 1795. 10. 12 u. 14. 18; *1818. 3. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p. 138 sqq. — *Voltaire* S. 211; *Diderot* S. 232. — *J. J. Rousseau* ist unerreicht in bezaubernder Kraftwärme und ergreifend lebendiger Veranschaulichung der innigsten Ueberzeugung oder des Alles beherrschenden Gefühles. — Der grosse Mathematiker *Jean le Rond d'Alembert* aus P. [geb. 1717; st. 1789], Mitherausgeber der Encyclopédie, wozu er die treffliche Einleitung verfasst hat, glücklich in Würdigung litt. Verdienstes (ob. S. 242), erörterte wissenschaftliche Gegenstände freysinnig, gewandt und für Viele angemessen: Oeuvres philos. histor. et litt. P. 1805. 18. 8. — *George Louis le Clerc* Comte de *Buffon* aus Montbard [geb. 1707; st. 1788] beschrieb malerisch die Natur in oft dichterischer Sprache: Oeuvres. P. 1774 fll. 36. 4 m. K.; *1810. 34. 8; mis en ordre p. *de la Cépède*. P. 1799 fll. 76. 18 m. K. Vgl. über B's Art zu arbeiten *Morellet* Mém. 1 p. 127 sq. — Ruhiger in Forschung und einfacher in der Darstellung ist *Charles Bonnet* aus Genf [geb. 1720; st. 1793], ein frommer Denker und genauer Beobachter: Oeuvres. Neufchatel 1779 fll. 10. 4

1. 18. 8. — *Mirabeau* S. 241; *Chamfort* S. 215. — Der vielseitige, tiefsinnige, nicht überall metaphysisch kalte *J. Ant. Nic. Caritat* Marq. *de Condorcet* [geb. 1744; st. d. 22. März 1794]: Oeuvres. P. 1804. 21. 8. — *Em. Sieyes*: Écrits. P. 1796. 2. 8. — *Const. Franç. Chasseboeuf Volney* aus Craon [geb. 1757; st. 1820], forschet gründlich, beobachtet umsichtig, fühlet tief: Oeuvres p. *A. Carion Nisas*. P. 1821. 8. 8. — *Jos. Alex. de Ségur* aus P. [geb. 1762; st. 1805]: Oeuvres div. P. 1819. 8. — *Stael Holstein* S. 253. — Die polit. Schriftsteller: der unwandelbare Vertreter kirchlicher Gerechtsame und Freyheiten und kühne Bestreiter mannigfachen Wahnes *Henry Grégoire* aus Veho [geb. 1750; st. 1831]: de la traite et de l'esclavage des noirs et des blancs 1815; Hist. des confesseurs des empereurs, des rois 1824; Hist. des sectes religieuses 1810; Ed. III 1828. 6. 8 u. v. a.; *Benj. Constant* aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830] ein scharfsinniger politischer Dialektiker; *J. Mallet du Pan* [geb. 1750; st. 1800]; *J. Jos. Mounier* [geb. 1761; st. 1806]; *Francis d'Ivernois* aus Genf [geb. 1758] vgl. *Gronau* Leben Dohm's S. 225 f.; *Paul Louis Courier* de Méré [geb. 1773; erm. d. 10. Apr. 1825], einer der geistreichsten Männer des Jahrhunderts, selbstständig kühn in Ansichten, unübertrefflich in anschaulichen Lebensgemälden, mit den Classikern vertraut, die Sprache schöpferisch und glücklich beherrschend: Mémoires, Correspondance et opuscules. P. 1828 f. 4. 8; vgl. *Wachler* in v. *Raumer's* Hist. Taschenb. 1 S. 257 f.; *Pastoret*; *Bailleul*; *Bignon*; *de Prat*; *Chateaubriand*; *Guizot*; *Fiévée*; *Barante*; *de Bonald* u. v. a.

Werden die Schriftsteller, durch welche das Fortschreiten und die zu gesetzlicher Gültigkeit erhobene Eigenthümlichkeit der franz. Prosa am vollständigsten und nachhaltigsten bestimmt worden zu seyn scheint, nach der Zeitfolge geordnet, so ergiebt sich folgende Uebersicht: *Seyssel* S. 254; *Rabelais* S. 245. — *Jacques Amyot* aus Melun [geb. 1513; st. 1593], der wegen Reinheit und einfacher Schönheit der Sprache classische Uebersetzer des Longus (P. 1559. 8 sehr oft) und des Plutarch: P. 1565. 2 F.; 1567 ff. 13. 8; sehr oft; p. *Clavier*. P. 1801 ff.; 1818. 25. 8. — *Montaigne* S. 262. *Voiture* S. 242 u. *Balzac* 243. — *Cl. Fabre* S. de *Vaugelas* [geb. 1545; st. 1650], tüchtiger Grammatiker (S. 194)

und sprachlich durchaus correcter Uebersetzer des Curtius: P. 1653. 4. — *Pascal* S. 263; *Arnauld* S. 264; *Boileau* S. 203; *J. Racine* S. 224. — *Jacques Bénigne Bossuet* aus Dijon [geb. 1627; st. d. 12. April 1704], feuriger Redner (S. 238), geistreicher Historiker (S. 256) und didaktischer oder polemischer Schriftsteller (S. 264), wirkt durch Einbildungskraft und Gefühl auf den Verstand und gab dem Style glänzende Stärke: Oeuvres. P. 1743. 20. 4; 1772 fll. 19. 4 unb.; Versailles 1819. 46. 8; Oeuv. ch. Nismes 1785 fll. 10. 8. Vgl. *L. Fr. de Bausset* Hist. de B. P. 1814. 4. 8; t. v. *M. Feder*. 1821. — *Fénélon* S. 203. 239; *Bayle* S. 264; *Hamilton* S. 247. — *Bernard le Bouvier de Fonténelle* aus Rouen [geb. 1657; st. 1757], Vorläufer der Encyklopädisten und der Männer, welche in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ein höheres Ziel schriftstellerischer Wirksamkeit ins Auge fassten, von Zeitgenossen bewundert wegen litt. Vielgeschäftigkeit, als Dichter, Dramatiker, Kritiker, Historiker und Philosoph, wodurch s. bleibendes Verdienst in Schatten gestellt wurde; dieses bestehet in seltener wissenschaftlicher Universalität und methodisch gründlicher Popularität; dafür sind die Lobreden (S. 242) und das Werk über die Mehrheit der Welten (S. 265) vollgültige Zeugnisse. Seine Darstellung prunket mit blendenden Gegensätzen, Witzspielen und Bildern; die Sprache ist mit Verzierungen überladen: Oeuvres. Haag 1728. 3 F.; P. 1790. 8. 8; *1818. 3. 8; 1824. 5. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 543 sqq.; 4 p. 532 sqq. — *Montesquieu* S. 265; *Duclos* S. 244; *de Brosses* S. 259; *Diderot* S. 231; *Voltaire* S. 210. — *Jean Jaques Rousseau* aus Genf [geb. 1712; st. d. 2. Jul. 1778], Märtyrer schwärmerischer Sehnsucht nach gesellschaftlicher Weltverbesserung, deren feindselige Hindernisse er entdeckt zu haben und zu deren Bekämpfung er sich berufen glaubte, in unheilbaren Schmerz und geistige Zerrüttung versunken über den mit grässlichem Uebergewichte ihm entgegen tretenden Widerspruch zwischen seinen Idealen und der Wirklichkeit, verzweifelnd an der Menschheit und doch sie mit Liebe umfassend und ihre Rettung nicht aufgebend, strömte die Gefühle s. Herzens, die Schöpfungen einer nie versiegenden Einbildungkraft, Hoffnungen und Rügen, Belehrungen und Bestreitungen, in begeisterten Darstellungen aus und hat, wie Keiner, die Zauber-

kraft der Sprache ausgeübt. Er ist eben so einzig in der philosophischen Politik, in den sinnvollen Betrachtungen über das Verderben der Sitten durch Fortschritte der Wissenschaften und Künste (1750), über die Ungleichheit unter den Menschen (1753), über die Verderblichkeit der Bühne (1758), über den gesellsch. Grundvertrag (1761), als in der Polemik gegen theolog. Verfolger, in dem vom glühendsten Gefühle eingegebenen Roman, die neue Heloise (1761), im Emil (1762), womit die Umstaltung des Erziehungwesens begann, in s. theils köstlichen, theils schauderhaften Selbstgeständnissen und in den mit bewusster Kunst vertraulichen Briefen. Der Mensch sowohl in s. Hoheit als in seiner Erniedrigung tritt überall hervor; der Eindruck auf Gemüth und Phantasie, das Fortgezogenwerden in neue Kreise der Weltbetrachtung ist unabweisbar, obschon leidenschaftliche Ueberspannung sich nirgends verleugnet: Oeuvres. Genf 1782. 17. 4; 35. 8; 33. 12; P. b. Didot d. j. 1793. 18. 4; b. Belin 1793. 37. 12; *m. Anm. v. *Petitain*. P. 1819. 22 8; *P. b. Dupont 1825. 22. 8; Oeuvres inédites p. *V. D. Musset-Pathay*. P. 1825. 2. 8; Oeuvres. Ed. compacte. P. b. Sautelet 1826. 8. Vgl. **V. D. Musset-Pathay* Hist. de la vie et des ouvr. de R. P. 1821. 2. 8; *Wachler* in Philomathie 3 S. 1 ffl. — *Buffon* S. 266; *Barthélémy* S. 259; *J. H. B. de S. Pierre* S. 252; *S. d'Agincourt* S. 260; und die zahlreichen, an Tüchtigkeit und Kunstreife sichtbar wachsenden Philosophen, Politiker, Naturforscher und besonders die in vielen Hinsichten ausgezeichneten Historiker der neuesten Zeit. Welche, auch noch so begründete Beschwerden gegen das öffentliche Leben in Frankreich erhoben werden mögen, so viel ist in unwiderlegbaren Thatsachen erwiesen, der Geist hat an Stärke, die Kunst des Wortes an Angemessenheit und Schönheit, die schriftstellerische Wirksamkeit an fruchtbaren Erfolgen unermesslich gewonnen und es muss eine Zeit kommen, in welcher manches Räthsel seine Lösung und dasjenige dankbare Anerkennung findet, was zu lauten Klagen und nicht eiteln Besorgnissen Veranlassung gegeben hat.

V. Die franz. Kritik und Theorie der redenden Künste blieb im Wesentlichen und bey der überwiegenden Mehrheit immer von den Mustern des classischen Alterthums abhängig; in den Anweisungen wurden sprachliche und rhyth-

mische Aeusserlichkeiten fast ausschliesslich berücksichtig. So in der ältesten Poetik des *Jean Jourdain* aus Calais: jardin de plaisance et fleur de rhétorique. P. (1490?) F. 1547. 4; und in *Thom. Sibillet* art poétique. P. 1548. Lyon 1556. 16. Gleiches Verfahren fand in d. rhetoris Lehrbüchern statt z. B. *Ant. de Fouquélin* rhét. fr. P. 1 12; *Pierre de Courcelles* rhét. fr. P. 1557. 12 und in vi anderen, unter welchen des beredten Bisch. v. Lisieux *G du Vair* (s. oben S. 240) Aufsätze, Früchte des Stud des Demosthenes und Cicero, die beachtenswertheren dürften. — Die Franz. Akademie (ob. S. 56) eignete oberrichterliches Ansehen in Sachen des Geschmackes zu im Auftrag des Card. Richelieu fing der vielthätige *Hippolyte Jules Pilet de la Mesnardière* [geb. 1610; st. 16 an, eine Poetik (P. 1640. 2. 4) auszuarbeiten, welche ni beendet und wenig beachtet wurde. — Der lebhafte und lan fortgeführte Streit über den Werth der Alten, welcher geg Ende des XVII Jahrh. die fr. Litteraturwelt beschäftigte (s oben S. 11), entschied sich nach offenkundigen Thatsach für Anerkennung der vollgültigen Musterhaftigkeit der Werk des classischen Alterthums. Zu dieser Kunstschule bekan ten sich, nach dem Vorgange *Boileau's* (ob. S. 203) in de Poetik (1674), die geachtetsten Kritiker, der Jes. *René Ra pin* [geb. 1621; st. 1687]: oeuvres. Haag 1725. 3. 12; u. Ordensbr. *Dominique Bouhours* [geb. 1628; st. 1702], de als correcter Stylist geschätzt wird: Les entretiens d'Aris et d'Eugène. Amsterd. 1671. 12; la manière de bien pens dans les ouvrages d'esprit. A. 1688. 12; *René le Bossu* [ge 1631; st. 1680] Tr. du poëme epique. P. 1675; Ed. VI. Haag 1714. 2. 12; *Fénélon* (S. 203) in s. Anweisung zur Bered samkeit; *Ch. Rollin* (S. 257) Tr. de la manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres. P. 1726 ffl. 4. 12; der geist reiche *L. Racine* S. 206; u. m. a. Die zahlreichen Zeit schriften (oben S. 70 ffl.) u. *P. Bayle* (S. 264) wirkten zur allgemeineren Verbreitung und Aufrechthaltung dieser ästhet. Ansichten mit. — *Fonténelle* (S. 268), dessen Schildknappe *Nic. Ch. Jos. Trublet* [st. 1770], vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 259 sqq.; *la Motte* (S. 205); der wackere Skeptiker *Ni. Cartaud de la Vilate* in s. Essai hist. et philos. sur le gout. Amsterd. 1736; P. 1736. 12; *Jean P. de Crousaz* [geb. 1663;

1748] u. A., zum Theile mit flachen Betrachtungen u. Erfassungen, zum Theile, besonders die zuletzt genannten, mit scharfsinnigen und den Selbstdenker weiter führenden Einwürfen gegen die vorherrschende Meinung, fanden nur beschränkten, aber nicht ganz erfolglosen Eingang. — Als selbstständiger, tiefblickender Forscher stehet *Jean Bapt. du Bos* aus Beauvais [geb. 1670; st. 1742] in wohlverdientem classischen Ansehen: Réflexions crit. sur la poésie et la peinture. P. 1719. 2. 12; Ed. VI. 1755. 3. 8; vgl. *d'Alembert* Et. 5 p. 3 sqq. — Das erste vollständige System der Aesthetik bearbeitete der Jes. *Yves Marie André* [geb. 1671; st. 1764]: Oeuvres. P. 1766. 5. 12; es wurde aber weniger beachtet, weil *Charles Batteux* [geb. 1713; 1780], dialektischen Scharfsinn mit anmuthiger Fasslichkeit vereinend, den Forderungen und Bedürfnissen des lediglich durch Erfahrungbegriffe geleiteten Publicums mehr als alle s. Vorgänger Genüge leistete, indem er die Redekünste auf den obersten Grundsatz der Nachahmung der schönen Natur zurückführte: Les beaux arts réduits à un même principe. P. 1746. 8; Cours de belles lettres ou Principes de la littérature. P. 1747 4. 12 u. s. w.; 1774. 5. 12; Supplém. p. *Mermet*. P. 1800. 12; teutsch v. *C. W. Ramler*. Lpz. 1753 fl. 4. 8; vgl. *Grimm* corresp. 5 p. 190 sqq. — Seinen eigenthümlichen Scharfsinn und sophistischen Muthwillen, womit er den Trotz auf vermeinte Regelmässigkeit zu bestreiten pfleget, beurkundet *Diderot* (S. 231) in der Untersuchung über Ursprung und Natur des Schönen und in zerstreuten Winken u. Urtheilen über Kunst in allen ihren Verhältnissen; *Marmontel's* (S. 236) Poétique française. P. 1763. 2. 8 u. Elémens de littérature. P. 1787. 6. 8 sind reich an fruchtbaren, von den herrschenden abweichenden Ansichten; er ist mit Moses verglichen worden, der s. Volke das gelobte Land zeigte, ohne selbst hinein zu kommen. — Unter den neueren ästhetischen Kritikern sind neben anderen beachtenswerth *J. B. A. Suard*, *A. Ségur*, *Dussaulx*, *Daunou*, *Raynouard*, *Barante*, *Villemain*, *Cousin* u. v. a.; der wackere Psycholog *P. Jos. Barthez* [st. 1806]: Théorie du Beau dans la nature et les arts. P. 1807. 8. — *La Harpe* (S. 215) hat im Lycée den in Fr. vorwaltenden ästhetisch-kritischen Nationalgeist vollständig ausgesprochen und es dürfte lange dauern, ehe entscheidende

Veränderungen in demselben wahrzunehmen seyn werden, so gewiss auch durch die alles Alte erschütternden Ereignisse der lezten Jahrzehnte auf Phantasie und Gemüth tief eingewirkt und eben so sehr Entfernung vom Herkommen in Angelegenheiten des Geschmacks und der Kunst gebieterisch herbeygeführt, als Empfänglichkeit für bisher fremdartige Erfahrungen und Belehrungen gefördert worden sind.

13.

England, nach langen Zerrüttungen; von Heinrich VII [st. 1509] im Inneren geordnet, verfiel durch des launisch despotischen Heinrich VIII [st. 1547] selbstsüchtige Umstaltung des Kirchenwesens in neue heftige, alle gesellschaftliche Verhältnisse berührende Parteyreibungen; die Gewaltthätigkeiten der Regierung, der es mehr um Sturz der päpstlichen Herrschaft als um Reinigung der religiösen Begriffe zu thun war, regte eine immer tiefer wurzelnde Abneigung gegen Machtwillkühr und die fortan im Stillen, aber um so vester, allgemeiner verbreitete Sehnsucht nach Gewissensfreyheit und nach gesetzlicher Sicherstellung einer gesellschaftlichen Verfassung an. Diese Stimmung erhielt und erkräftigte sich bey dem schnellen Wechsel der entgegengesetzten Regierunggrundsätze unter Eduard VI [1547] und Maria [1553]; der, mit allen Schwächen weiblicher Eitelkeit, umsichtigen und die alleingültige Kraft des begeisterten Gemeinwillens richtig würdigenden, vermittelst musterhafter Staatswirthschaft um inneren Wohlstand und äusseres Ansehn ihres Volkes hochverdienten Elisabeth [1558—1603] gelang die vestere Gestaltung des kirchlichen und politischen Lebens; das Bewustseyn vaterländischen Selbstgefühles war fruchtbar an grossen Erfolgen. Die schon früher erwachte Achtung für altclassische Litteratur wurde vorherrschend und verschmolz mit erstarkender Volksthümlichkeit, welche sich durch Fremdartiges weder verdrängen noch beeinträchtigen liess; die Kunstthätigkeit der Einbildungkraft übte sich nach altclassischen und nach italiänischen Mustern und fand ihren reinsten Ausdruck auf der in voller Selbstständigkeit gestalteten Bühne; Philologie, Geschichte, Mathematik wurden eifrig bearbeitet; was auf Gewerbfleiss und Handel Einfluss hat, gewann Eingang und sorgsame Pflege. Die von keiner Kraft unterstüzten

maassungen des in Vorurtheilen befangenen pedantischen iskopalisten Jacob I, durch welchen Schottland mit Engd in engere (1706 vollendete) Verbindung trat, führten Herabwürdigung des, seine bey wachsender Civilisation htbarer bestimmten Naturgränzen überschreitenden königlien Ansehens; sein unglücklicher S. Carl I [1625] büsste 649] die ihm vererbten Grundsätze theologisirender Machtllkühr mit dem Leben und das Gemeinwesen erlag unter urigen Verirrungen und schwerem Ungemach eines im leischaftlichen Gegendrucke ungemässigten Fanatismus; nur tene Kraft des Geistes und Reinheit des Gemüthes hielten h über dem wilden Gewirre der stürmischen Zeit; Viele urden durch harte Erfahrungen von zügelloser Ueberspanng geheilt. In dem, für Litteratur und Kunst ungünstigen publikanischen Jahrzehnt [1649—1660] wurden Britanniens emacht, Welthandel und Staatssystem begründet und in e weit die Volksgesinnung an Gediegenheit gewonnen hat, nn aus dem Gange der späteren Entwickelungen des öffenthen Lebens ersehen werden. Seit Zurückrufung des Stuart rl II auf den väterlichen Thron [1660] bis zur Entweichg Jacob's II [1688] und Wilhelm's III v. Oranien constitionelle Regierung, unter Anna [1702] und besonders un- den Königen der Hannöverschen Dynastie [s. 1714] han Staatsverfassung und Nationalcharakter, bey fortwährenn Kämpfen um Recht und Freyheit, eine Reife erreicht, lche, im Laufe eines Jahrhunderts vielfach bewährt, dauerfte Sicherheit gegen alle Hemmungen und Gefahren zu verrgen scheint. Aus den Gegensätzen zwischen prunkender nlichkeit und wilddüsterer Frömmeley, zwischen willenlos fischem Knechtssinn und trotzigem Uebermuthe, zwischen rachtung und Missbrauch der Obergewalt, sind besonnene eyheitliebe, Sicherheit der öffentlichen Meinung, fortschreide Verallgemeinerung der geistigen Bildung und humorische Kühnheit in Behauptung der Volksgerechtsame erchsen. Der Antheil, welchen das Volk durch seine Verter an den Verhandlungen über die innere Staatsverwalg nimmt, die verfassungmässige Oeffentlichkeit im Reden d Schreiben, das treue Vesthalten des Herkömmlichen auf r einen, die rüstige Erstrebung des Besseren und Zeitgessen auf der anderen Seite, der, wo nicht im Steigen

erhaltene, doch gegen härtere Verletzungen geschützte Wohlstand des Gemeinwesens und der seit Jahrhunderten vorherrschende, immer Kräfte entwickelnde Handelssinn haben entscheidenden Einfluss auf das gesammte Leben, auf Wissenschaft und Kunst und Erfolge gehabt, deren Beschaffenheit nur nach diesem Maassstabe gewürdigt werden kann. In dem brittischen Nationalcharakter, so weit er aus geistigen Aeusserungen wahrnehmbar ist, brechen vaterländisches Hochgefühl und richtiger Verstand, leidenschaftliche Heftigkeit neben milder Menschlichkeit, tiefe Weltbetrachtung neben Vorliebe für Gemeinnützigkeit, kalte Einfachheit neben genialer Sonderbarkeit zu Tage.

Die gelehrten Unterrichtanstalten haben grosse Mängel, welche durch die auch hier mächtig einwirkenden Vorzüge des öffentlichen Lebens gedeckt werden. Die reich ausgestatteten Universitäten England's (die Schottischen haben zweckmässigere Einrichtung) sind glänzende Versorgunganstalten für Gelehrte, mit ganz politischer Richtung, pedantisch in ihrer inneren Verfassung, mehr die allgemeine, als die zünftige Bildung der Jugend befördernd. Die öffentlichen gelehrten Schulen, für welche die zu Eton gewissermaassen als Muster gelten kann, sind meist noch in demselben Zustande, wie im XV Jahrh.; der Unterricht beschränket sich fasst ausschliesslich auf classische Philologie u. Mathematik; die Förderung jugendlicher Selbstthätigkeit gereichet ihnen zum Ruhme. Die häusliche Erziehung ist oft vortrefflich. Das Volksschulwesen lag bis gegen Ende des XVIII Jahrh. im Argen; durch den *Bell-Lancaster*schen wechselseitigen Unterricht [s. 1797] hat es sich bedeutend verbessert; doch bedarf dasselbe vieler Nachhülfe und zum Theile einer gänzlichen Umstaltung.

Die Litteratur in Britannien, vorbereitet u. in Einzelnem glänzend seit dem XVI Jahrh., hat erst mit dem XVIII Jahrh. sich vester gestaltet und vervollständigt. Encyklopädische Polyhistorie ist ihr zwar nicht fremd, aber kein wesentliches Erfodерniss, dagegen genaue Untersuchung und Beurtheilung des Einzelnen und Vorliebe für das Technische und Gemeinnützige eigenthümlich. Die Nationallitteratur zeichnet sich durch Reichthum und Selbstständigkeit aus. Classische Philologie u. Archäologie werden eifrig be-

utzt u. bereichert und stehen mit politischer Geistesbildung
ı enger Verbindung. Geschichte, vorzüglich die vaterındische, ist mit gründlichem Untersuchunggeiste, psycholoischem Scharfblicke und ächt pragmatisch für das bürgerlihe Leben, am glücklichsten von Schotten bearbeitet worden. ür Länder- und Völkerkunde wird überaus wichtiger toff gesammelt; weniger für wissenschaftliche Darstellung esselben geleistet. Praktische Philosophie und Staatsrissenschaft haben namentlich Schotten viel zu verdanen. Um Mathematik haben sich ausgezeichnete Köpfe erdient gemacht; desgleichen um Naturkunde in ihrem anzen Umfange. Auf Oekonomie, Technologie, Handelskunde sind die Erfahrungen und Fortschritte der Matematik, Chemie u. Physik mit trefflichem Erfolge angewenet worden. In Medicin, besonders auch Chirurgie haen Britten den Ton angegeben. Die Theologie verdanket nen im XVII und XVIII Jahrh. mehrfache Bereicherungen.

Vgl. 2 S. 233. 236; *Bouterweck* 7. 8; *Th. Warton.* — *Th. Smith* vitae quorund. eruditiss. virorum. Lond 1707. 4; (*Th. Mortimer*) The British Plutarch. Lond. 1762 ffl. 12. 8; t. Züllichau 1764 ffl. 6. 8; Ed. III considerably enlarged. L. 1792. 8. 8; d. Zusätze t. v. *Fick* als B 7. 8 des Plutarch. Züll. 1792; (*J. Nichols*) Biogr. u litt. Anekdoten v. d. berühmtesten Grbrit. Gel. des XVIII Jahrh. m. Zus. von *J. P. Bamberger*. Berl. 1786. 2. 8; dess. Literary anecdotes of the XVIII Cent. Lond. 1812—15. 10. 8 u. Illustrations of the lit. hist. of the XVIII Cent. L. 1817—18. 3. 8 m. K.; **J. D. Reuss* das gelehrte England. Berl 1791. 8; *Nachtr. v. 1790 bis 1803. B. 1804. 2. 8; Litt. Memoirs of living authors of GB. Lond. 1798. 2. 8. — (*Hor. Walpole*) Catalogue of the royal and noble authors of E. Lond. 1759 2. 8; Edinb. 1796. 8. — The ann. Biogr. and Obituary 1819. ffl. — *W. Bent* Verzeichniss der in England gedruckten Bücher 1700—1818. L. 1799 f.; **R. Watts* Bibliotheca Britannica. Glasgow 1824. 4. 4.

Walker's Handausg. der Engl. Class. — Elegant Extracts in Poetry. Lond. 1795; 1816. 1060 S. 8; El. Ext. in Prose. L. 1796; 1816. 1040 S. 8; Epistles. L. 1794; 1816. 1050 S. 8.

I. Die Englische Sprache ermangelte lange grammaalischer Regelmässigkeit und allgemein gültiger Bestimmtit; diese wurde eingeleitet durch die Bibel-Uebersetzung ond. 1535. 4; *1539. F.) und mannigfach unterstützt durch ie zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker im XVI ahrh.; *Milton* klagte noch über ihre Rauhigkeit und Härte.

Waller und *Dryden* leisteten viel für Wohllaut und Anmuth; die Zeit ihrer reiferen Ausbildung und gesetzlichen Vestigkeit beginnt im XVIII Jahrh. mit *Addison*, *Pope* und *Sam. Johnson* und ist seitdem im Fortschreiten begriffen.

Die Zahl der Sprachlehren, sowohl von Eingebohrnen, als in neueren Zeiten von Ausländern und unter diesen am fleissigsten und verdienstlichsten von Teutschen bearbeitet, ist sehr beträchtlich. Von den älteren sind die v. *J. Wallis* (Oxf. 1653; Ed. VIII. Lond. 1763. 8), *B. Johnson* (L. 1706. 8) und *N. Bailey* (L. 1726. 8 oft) bemerkenswerth; unter den neueren zeichnen sich, neben mehren anderen, aus: *Rob. Lowth* [geb. 1711; st. 1787] short introd. to english Gr. with crit. notes. L. 1762. 8 oft; t. bearb. v. *H. C. Albrecht*. Halle 1784. 8; *J. Ash* [st. 1779] Introd. to R. Lowth's Gr. L. 1767; 1779. 12; *Th. Sheridan* [geb. 1720; st. 1788]. Elements of engl. Gr. L. 1786. 12 u. s. w.; *J. Ebers*. Berl. 1792. 8; *Lindley Murray* 1795; Ed. XXXIX. 1827; *C. F. Ch. Wagner* Engl. Sprachlehre. Braunschw. 1802; *N. vollst. Sprachl. 1819 ffl. 2. 8; Ed. II. 1827. 8 u. m. a. — Die älteren Wörterbücher (*Cooper* Thes. 1578; *Edw. Phillips* Dict. 1671; *Steph. Skinner* 1671; *N. Bailey* 1728 u. s. w.; t. v. *E. A. Klausing*. Züllich. 1778 u. s. w.; umgearb. v. *J. A. Fahrenkrüger*. 1796; 1810. 2. 8; *Franc. Junius* 1743 u. a.) wurden entbehrlich durch das classische Werk *Sam. Johnson's:* Plan of Dict. L. 1747. 4; Complete Dict. L. 1755. 2 F. oft; 1776. 4; 1785; 1799. 2. 4; printed from *Todds* Ed. (1814. 4. 4) with the additions by *Chalmers*. Heidelb. 1828. 2. 8; stereotypisch L. b. Robinson 1828; *J. C. Adelung* N. gramm. krit. WB. d. engl. Spr. f. d. Teutschen. Lpz. 1783 ffl. 2. 8; *J. Ebers*. Lpz. 1793 ffl. 5. 8; Halle 1800. 2. 8; *G. H. Noehden* HdWB. L. 1814. 12; *H. E. Lloyd* and *G. H. Noehden* Dict. of the engl. and germ. lang. Hamburg 1827. 2. 8; *Noah Webster* D. Newyork 1828; L. 1830. 2. 4 u. m. a.; *R. Nares* Glossary or Coll. of words, phrases in the works of some admired Engl. authors, particularly Shakespear. Lond. 1822. 4; Stralsund 1825. 8. — Um die richtige Bestimmung der Aussprache machte sich, nach *J. Elphinstone* (Principles of the Engl. lang. 1764. 2. 8), *Th. Sheridan* (Dict. etc. etc. to establish a plain and permanent standart *of pronunciation*. L. 1780; 1789. 4; 1813. 12), *R. Nares*

Elements of Orthoepy. L. 1784. 8) und dessen Gegner *Jam.* *ldams* (the pronunc. vindicated. Edinb. 1799. 8), vorzüglich erdient *John Walker:* Crit. pronouncing Dict. L. 1791. 4; 302. 4; 1810. 8; *Lpz. 1826. 2. 8; *C. F. Ch. Wagner* Vers. ner vollst. Anweisung zu d. Engl. Aussprache. Brschw. '94. 8. — Ueber die Synonymen *H. L. Piozzi* 1794. 2. 8 id **Th. Taylor* 1817. — Zu beachten sind *Sam. Pegge* [geb. '32; st. 1800] Anecdotes of the E. lang. 1802; und die neueren Arbeiten von *Horne Tooke* [st. 1812], *Edm. Malone* t. 1812], *H. John Todd* u. A. — Für die Schottische pr.: *J. Jamieson* etym. Dict. of the scotish l. Edinb. 1808. 4; im Auszug 1811. 8. — Für das Irische: *Ch. Vallancey* r. Dubl. 1773. 4; L. 1780. 8; *O' Brien* Dict. Paris 1768. 4.

II. Die Dichtkunst blieb den grösseren Theil des VI Jahrh. im Zustande der Kindheit, unentschieden in ihm inneren Wesen; einige bessere Köpfe schlossen sich an aliänische Vorbilder an, ohne selbst als Muster zu wirken; r Kunstwerth der Reimchroniken kann nicht hoch gestellt erden. Unter Heinrich VIII wurden mehre dichterische Verke alter Classiker in die Landessprache übersetzt, so ie überhaupt die höheren Stände gelehrte Kenntnisse zu hten anfingen; aber das eifrige Studium der Philologie hatte ernachlässigung der Nationallitteratur zur nächsten Folge id die kirchl. Reformationangelegenheiten nahmen die gemmte Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Gebildeteren in ispruch; theol. Polemik erschwerte das Gedeihen des guten eschmacks; die Gemüther wurden kälter, methodischer und wöhnten sich an Nachahmung. Die Schotten sind den Engndern dichterisch überlegen. Ein regeres Kunstleben äusrte und entwickelte sich unter Elisabeth's Regierung; es ar in der Regel auf den Kreis des classischen Alterthums schränkt und trat in bunten mythologischen Bildern, auch erzwungenen Ueberspannungen hervor. Die Bühne erhielt irch *Shakespear* ihren unvertilgbaren Nationalcharakter; der höpferische *Spenser* allegorisirte romantisch; Lyriker verichten sich nicht ohne Glück im Sonett, nach italiänischen orbildern; auch andere Dichtarten und namentlich die Sare wurden angebaut; aber bei wachsendem Reichthum fehlte en dichterischen Erzeugnissen im Ganzen Correctheit, Anuth und oft eigenthümlicher Volkssinn. In dem Zeitalter

des Independenten-Fanatismus war Ueberspannung vorherrschend; gewaltige Kräfte und neue Ansichten entfesselten sich und gewannen unter Zerstörung alter Herkömmlichkeiten freyeren Spielraum, wenige dankbare Beachtung; auf den Trümmern untergegangener Erfahrungen erhob sich der frey gewordene kühne Gedanke und strömte fruchtbar in künftige Geschlechter über. Mit reicher Kunsterfahrung gestaltete *Cowley* [st. 1667] die Lyrik; aus tiefer Betrachtung und vielumfassenden Studien ging *Milton's* [st. 1674] mächtige Wirksamkeit hervor, der Sprache Hoheit und geistiges Leben verleihend und den dichterischen Musterton des feierlichen Ernstes angebend. Mit Wiederherstellung der alten Verfassung [1660], die durch feindliche Gegensätze im Innern geläutert war, blüheten Geschmack und Kunstliebe üppig auf. *Waller* [st. 1687] gab der Sprache sanften Wohllaut; *Butler* [st. 1690] glänzte durch kaustischen Witz; *Dryden* [st. 1701], classisch gebildet, drang auf kritisch strenge Correctheit und wurde hierin und in schulgerechtem Versbau von *Pope* [st. 1744] übertroffen; dieser selbst fand Nebenbuhler, denen die unbefangene Nachwelt volle Gerechtigkeit angedeihen lässt; *Swift's* [st. 1745] genialer Humor, *Thomson's* [st. 1748] anschauliche Naturmalerey, *Young's* [st. 1765] bilderreiche Schwermuth und vieler Lyriker gemüthliche Innigkeit bezeichneten das Daseyn einer dichterisch fruchtbaren schönen Zeit. Durch *Macpherson's* Herausgabe der Ossianschen Gedichte (1762; s. oben 2 S. 233) u. *Th. Percy* (Reliques. 1765. 3. 8) erwachte die folgenreiche Vorliebe für den älteren Nationalton, dessen Nachbildung *Chatterton* [st. 1770] täuschend versucht hatte. Das beschreibende und lehrende Gedicht gewann in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. die Vorherrschaft und neben ihm behaupteten sich Lyrik und Satyre. In den neueren Zeiten zeiget sich ein, für nationelle Psychologie höchst merkwürdiger Libertinismus der romantischen Phantasie.

Vgl. 2 S. 237. — *Edm. Philips* Theatrum poetarum anglicanum cont. the names and characters of all the Engl. poets from the reign of Q. Elisabet 1675; *Lond. 1800. 8. — *Th. Campbell* Specimens of the Br. poets, with biograph. and crit. notices. Lond. 1819. 7. 8. — *F. J. Jacobsen* Briefe über die neuesten E. Dichter (Th. Moore, R. Southey, R. Bloomfield, W. Scott, G. G. Byron u. s. w.) Altona 1820. 8

Sammlungen: v. *S. Johnson*. L. 1779. 68. 12 oft; 1810. 21. 8; die *J. Bell*'sche Edinb. 1782. 109. 8; die *R. Anderson*'sche. L. u. Edinb. 1793 ffl. 14. 8; auf diese beziehen sich die Verweisungen mit den Buchstaben *J.*, *B.* u. *A.* — The British Poets of the XIX Cent. Frkf. a. M. 1819. 8. — (*R. Dodsley*) Collection of poems by eminent hands. Lond. 1752 ffl.; 1765; 1770. 6. 8; fortges. v. *Pearch* 1768 fl. 4. 8; u. v. *J. Nichols* 1780 ffl. 5. 8. — *Th. d'Urfey* Coll. of songs. L. 1718. 6. 8; *J. Aikin* Essay on songwriting, with a Coll. of engl. songs. L. 1774. 8. — Coll. of Epigrams. L. 1727. 2. 12; Th. festoon. L. 1765. 8; The poet. Farrago. L. 1794. 2. 8. — *R. Dodsley* the select fables of Aesop and other fabulists. L. 1762. 8.

Während der ersten Hälfte des XVI Jahrh. sind die Schotten ungleich reicher an berühmten Dichtern als die Engländer; ihrem *Rob. Henryson*, einem Fabulisten und Erzähler, *Gawin Douglas* [geb. 1475; st. 1521], dem Uebersetzer der Virgilschen Aeneide, mit gedankenvollen Prologen, *Will. Dunbar* [geb. 1465; st. 1530], ausgezeichnet durch malerische Beschreibungen (in Anc. Scot. Poems published by *G. Bannatyne*. Edinb. 1770. 12), *Dav. Lindsey* [geb. 1490; st. 1557], von dem zwey gehaltreiche allegorisch-historische u. mehre kleine Gedichte sich erhalten haben (Works. P. 1558. 4; with a life of the author and a glossary by *G. Chalmers*. Lond. 1806. 3. 8), *Alex. Scott*, einem heiteren Liedersänger (einiges v. ihm in *Bannatyne's* Samml.) u. m. A. haben die Engländer nur wenige bedeutende Namen entgegen zu stellen: den Uebersetzer des, von ihm vermehrten Brantschen Narrenschiffes (1509. F. u. s. w.) *Alex. Barclay* [st. 1532], von welchem auch moralisirende Eklogen vorhanden sind; den derb witzigen Satyriker *John Skelton* [st. 1529], der die Sünden der Geistlichen und Mönche in Knittelversen züchtigte: Works. L. 1568. 8; 1583; 1736. 12; *Thomas Wyat* aus Allington-Castle [geb. 1503; st. 1541] und s. Freund der ritterliche *Henry Howard* Earl of *Surrey* [geb. 1512? enth. d. 19. Jan. 1547] führten das Petrarcasche Sonett ein und erwarben sich um zärtere Behandlung der Sprache nicht geringes Verdienst; dieser behauptet merklichen Vorzug im Ausdrucke edler und inniger Gefühle; jener war glücklich in der Horazischen satyr. Epistel und im altengl. Volksliede: Songes of H. H. and others (S.). Lond. 1557. 4; 1717. 8; A. 1.; *John Heywood* [st. 1565] erregte als witziger Epi-

grammatist und Erzähler Aufsehn und wirkte zur Vered der Nationalbühne wacker mit: Works. L. 1562 u. 1598. 4; Mehre verfassten geistliche Lieder, welche zu nigung der Volkssprache beytrugen, in Hinsicht auf l geringen Werth haben. — Reicher und gediegener is Ausbeute auf dem Felde der Poesie seit der Alles frisc lebenden Regierung der K. Elisabeth. Vgl. Heliconia prising a selection of engl. poetry of the Elizabethan written or published between 1575 and 1600, with note graph. and illustrative by *Th. Park.* L. 1814 f. 3. 4; auch England's Parnassus. L. 1600. 8. *Philipp Sidne* Penshurst [geb. 1554; st. 1586], ein thätiger Staatsman tapferer Krieger, geistig hochgebildet und mit Musterw des classischen Alterthums, der Italiäner und Spanier ver nimmt unter den Begründern des guten Geschmackes wohlverdiente Stelle ein, wenn er schon von fremden V dern abhängt, zwischen Regelmässigkeit der alten Cla und romantischer Weltansicht schwanket und in Sprach Rhythmik gleichartiger Vestigkeit und Reife ermangel Petrarchische Sonette sind hochgelungen; der unvollende Kunststyle Montemayor's, mit eingeschalteten Ekloge Liedern, in üppiger Prosa abgefasste labyrinthische, po allegorische Schäferroman Arcadia (Lond. 1609; 1613. 4; F.) beurkundet Gelehrsamkeit, tiefes Gefühl und schöpfe Einbildungkraft und hat in sprachlicher und metrischer sicht grossen Werth; die Vertheidigung der Poesie, in u cher Prosa, ist als die erste ästhetisch-kritische Abhan welche besonders die Regeln des Drama zu entwickel sucht, zu beachten: Works Ed. XIV. Lond. 1725. 3. 8 *Th. Zouch* Memoirs of the life and writings of Ph. S. 1809. 4. — *Edmund Spenser* aus London [geb. 155 159⁸⁄₉], durch Sidney aus bescheidenem Dunkel hervo gen und an Elisabeth's Hof eingeführt, hat das anerl Verdienst, den von *Chaucer* (2 S. 238), s. Vorbilde, l nenen Kunstbau dichterischer Darstellung und Sprache geführt und für Britanniens poetische Nationallitteratu Bahnen gebrochen und ein höheres Ziel erstrebt zu l Seine 12 theokritische Eklogen, the Shepherd's Calendar (schildern Natur und Hirtenleben in romantischem, zart Ton. Das Ariostosche romantische Epos the Fairy

›. 1590; 1596. 2. 4 u. s. w.; 1751. 3. 4 m. K.), nur zur
ilfte erhalten, denn die lezten 6 Bücher sind verloren, ist
ıch grossartigem Entwurfe allegorisch und moralisirend, in
ınstvoll gebauten Stanzen bearbeitet; der Stoff gehöret in
rthur's Sagenkreis, viele Anspielungen beziehen sich auf
itverhältnisse und Elisabeth; der Ton hat Feierlichkeit, die
iele der Einbildungkraft sind mannigfaltig und jugendlich
lebt, die Beschreibungen malerisch; die Sprache hat Würde
ıd Anmuth. Die lyrischen, elegischen und erzählenden Ge-
chte empfehlen sich, bey oft lästiger Gedehntheit, durch
lungene Züge und sprachliche Schönheiten: Works. Lond.
i11. F. u. s. w.; publ. by *Hughes*. L. 1715. 6. 12; by *J.
ikin*. L. 1806. 6. 8; * with illustrations and a glossarial in-
ex by *H. J. Todd*. L. 1805. 8. 8; *A*. 2. — *Thomas Sak-
lle* Lord *Buckhurst* Earl v. Dorset [geb. 1527; st. 1608],
n dem das erste regelmässige Trauerspiel mit Chören Fer-
x u. Porrex oder Gorboduc (1563; herausg. v. *Pope*. L.
39. 8) verfasst wurde, wollte eine Reihe rührender Ge-
älde aus der vaterländischen Gesch. in allegorischer Einfas-
ıng darstellen, beendete aber nur die sinnvolle Einleitung
edler Sprache und eine Legende und überliess die Aus-
hrung litter. Freunden, *R. Baldwin* und *Gge Ferrars*, wel-
e ihre, von Anderen fortgesetzte Arbeit auf Auszüge aus
ıroniken beschränkten: a Myrroure for Magistrates. L. 1563.
oft, am vollst. 1610. 4; with hist. notes by *Jos. Hasle-
ood*. Lond. 1815. 3. 4; *A*. 1. — Gleichzeitig begann des
hauspielers *John Lilly* [geb. 1553; st. ?] sein Unwesen mit
ıchen nach Witz und Flitterstaat: Euphues 1580. — *John
alkhill* [st. vor 1583] erzählet anmuthig in wohlklingenden
ırsen: Thealma and Clearchus (herausg. v. *Isac Walton*).
1583. 8. — Von *Shakespear*, der auch als Lyriker bedeu-
ıd ist, wird in d. Gesch. d. Bühne Bericht erstattet wer-
n. — *Samuel Daniel* aus Sommerset [geb. 1562; st. 1619],
r erste bessere Historiker (the Coll. of the hist. of Eng-
nd. L. 1612. 4 oft; m. Forts. 1685; 1706. F.), beschrieb
wohlklingenden Stanzen, rhetorisirend, wie s. Muster Lu-
nus, den Kampf zwischen den Häusern York u. Lancaster
8 B. (1599 f.), schrieb Heroiden und sprachlich beachtens-
erthe Sonette: Poetical works. L. 1678. 4; 1718. 2. 12;
. 4. — In Correctheit und Eleganz wurde er nicht erreicht

von *Mich. Drayton* [st. 1631], welcher einzelne vaterlän-sche Begebenheiten rhythmisch bearbeitete, auch die Hero-(Epistles 1598; with notes. L. 1788. 8) in breitem Wort-pränge ausschliesslich auf heimathliche Personen beschrän- und, nach dem Vorgange *W. Warner's* in Albion's Engl- (1586. 4 u. s. w.), 30 B. über die Merkwürdigkeiten E-lands u. Wales in Alexandrinern, Polyolbion (12 B. 16- 24 B. 1622), schrieb; s. Eklogen und Sonette sind mittel-sig, die Lieder zum Theile gelungen: Poems. L. 1619. Works *1748. F.; 1753. 4. 8; *A.* 3. — Tasso's befrey-Jerusalem wurde von *Rich. Carew* [st. 1620] 1594 und w- vorzüglicher in wohllautenden Versen von *Edw. Fairfax* [- 1632] 1600 übersetzt. — Nicht unverdienstlich sind *J. D-vies* [geb. 1570; st. 1623] didaktische Gedichte, Orche- 1596 u. Nosce teipsum 1599. — *John Donne* [geb. 1573; - 1631] belehrte in 7 Satyren über Laster u. Thorheiten fr-sinnig und nicht ohne Witz, in etwas derber Sprache; - überlässt sich mehr der Betrachtung als dass er Charakt- schildert: Poet. works. L. 1633. 4; 1719. 12; *A.* 4. Merk-würdig ist auch s. *Βιαθάνατος* of Self-homicide. L. 164- 1648. 4; 1700. 8. — *Joseph Hall's* [geb. 1574; st. 165- Satyren in 6 B. enthalten mehr Sittengemälde und sind, b- aller Rauheit der Sprache, oft gut versificirt: 1597 f.; by *W. Dodd.* Oxf. 1758. 8. *A.* 2. — Durch Bilderreichthum u- sprachliche Schönheit zeichnen sich *Will. Browne's* [geb. 1590; st. 1645] Idyllen in Marino'scher Manier aus und ver-rathen eben so viel plastisches Talent als Kunstfleiss: Works L. 1772. 3. 8; *A.* 4. — *Phineas Fletcher* [geb. 1584; st. 1650] schloss sich in dem alleg. moralisirenden Gedichte, die Purpurinsel (1633), an Spenser an und erweiset in s. Fischer-Idyllen (1633; L. 1772. 8) Gefühl und Phantasie: *A.* 4.

Während der bürgerlichen Unruhen und der fanatischen Independenten-Herrschaft erfolgte, wie immer in krampfhaft heftigen Bewegungen des gesellschaftlichen Zustandes, eine Wiedergeburt des Nationalgeistes und eine nachhaltige Um-staltung der Litteratur. Hochbegabte Männer fassten das Wesen der redenden Kunst aus neuen Gesichtspuncten auf und schufen mit wundersam belebter Kraft Musterwerke der in ungewohnter Richtung und mit eigenthümlicher Macht des Ausdruckes kühn aufstrebenden Phantasie. Unter diesen

gen und Pflegern eines neuen dichterischen Zeitgeistes
•et dem glatt geschmeidigen *Edmund Waller* aus Cols-
eb. 1605; st. 1687] eine Stelle wegen seines Verdien-
m Correctheit und vollendeten Wohllaut der Sprache
›s Rhythmus; seine Gelegenheitgedichte, von welchen
ob Cromwell's [1658] und die Bewillkommnung K.
II [1660] des Dichters polit. Wankelmuth am laute-
eurkunden, sind Erzeugnisse klug berechnenden Ver-
s; das leichtere Lied gelang ihm vorzüglich; im erzäh-
und didaktischen Gedichte treten nur einzelne Stellen
. Reinheit und Gefälligkeit des Ausdrucks machen
. Reden beachtenswerth: Works publ. by *Fenton*. L.
4; by *Perc. Stockdale*. L. 1772. 12; *J.*; *B*. 26. 27;
— *Abraham Cowley* aus L. [geb. 1618; st. 1667], eif-
Royalist, reich an gründlicher Gelehrsamkeit, guter la-
her Dichter, wackerer Naturforscher, gab für die hö-
yrik den Ton an, gebildet nach Pindar und Horaz. In
philos. Oden waltet sittliche Betrachtung vor; sie ha-
edankenfülle und Kräftigkeit der Empfindung, oft ge-
a und zu viel allegorischen Schmuck, auch epigramma-
Witzspiel, immer Spuren des Strebens nach heimath-
Eigenthümlichkeit; die Sprache ist vortrefflich. Auch
akreontischen Ausdrucke heiteren Lebensgenusses und
Elegie wurde er Muster. Das unvollendete relig. Epos
eis ist eine kalt geschichtliche Darstellung. Für Drama
er wenig Beruf. Von den prosaischen Aufsätzen hat
esicht über Cromwell's Regierung den kräftigen Aus-
des bittersten Unwillens: Poems. L. 1656. F.; Works.
12; by *Th. Spratt*. 1680. 12; Ed. IX. L. 1700. F.;
2. 8 u. s. w.; with notes by *J. Aikin*. L. 1802. 3. 8
; *J.*; *B*. 36—39; *A*. 5. — *John Denham* aus Dublin
1615; st. 1668] stellte in Cooper'shill [1643], besonders
in Hinsicht auf Sprache, das erste classische Vorbild
ıoralisirenden Landschaftmalerey auf, welche Dichtart
die beliebteste in England geworden ist; unter s. übri-
Gedichten zeichnet sich die Elegie auf Cowley's Tod
lie dramat. Versuche sind unbedeutend: Works. L. 1684;
8; *A*. 5. — *John Milton* aus L. [geb. 1608; st. d. $\frac{8}{15}$.
1674], gründlich gelehrt und auf Reisen in Frankreich
talien gebildet, ein hohes Ideal von der Menschheit im

Herzen tragend, an dessen Verwirklichung er mit relig. polit. schwärmerischer Begeisterung glaubte, daher aus licher Ueberzeugung Anwalt der britt. Republik [1651. 16 von früher Jugend an Bewunderer Shakespear's, dessen gr Weltansicht er in sich aufnahm, wirkte durch die Schöpf gen seines kräftig frommen Geistes weniger auf die Mitw als auf die Nachkommenschaft, die ihm verdiente Bewund ung zollt. In seinen Werken spiegeln sich Eindrücke Zeitverhältnisse, Studien der alten Classiker und der It ner und Eigenthümlichkeiten eines grossen, freyen inn Lebens treu und sinnvoll ab; feierlich ernste Betracht waltet vor; die Sprache erhebot sich in seinen Arbeiten schreitend zu reif männlicher Würde. Das dramat. Jug werk Mask of Comus [1634] moralisirt allegorisch und antike Tragödie Samson ist rhetorisirend. Unter a. im A drucke vortrefflichen lyrischen Gedichten (Poems. L. 16 12; 1673. 8) trägt die Schilderung der Ansicht, welche Frohsinnige und der Schwermüthige von der Welt hab l'Allegro and il Penseroso, das Gepräge der Meistersch Das Epos, the Paradise lost 12 Ges., im lyrischen Lehrt das herrliche Vermächtniss des [1652] blindgewordenen sterblichen Dichters an die Nachwelt, reich an Zügen be bernder Genialität und selbstständiger Individualität, wie theologisirenden Betrachtungen und allegorischen Gebilde spricht das ergreifend tiefe Gefühl eines unbefriedigten u Höheres ersehnenden Gemüthes grossartig neu und in redne rischer Herrlichkeit aus: 10 B. L. 1667. 4 u. s. w.; 12 B L. 1674. 4; *with notes by *Th. Newton*. L. 1749. 2. 12; 1754. 2. 4; by *Capel Lost*. L. 1792. 4 u. sehr oft; viel übers.; ital. v. *P. Rolli* 1735; franz. von *L. Racine* 1755 u. v. *Delille* 1804; teutsch v. *E. G. v. Berge* 1682; *S. G. Bürde* 1793; *1822; *J. E. Pries* 1813. Noch stärker tritt der Lehrton in dem späteren, sprachlich hoch vollendeten Epos hervor: The Paradise regained 4 B.: L. 1671. 4; with notes by *Ch. Dunster*. L. 1795. 4. Poetical works by *Th. Newton*. L. 1757; 1770; 1778. 4. 8; by *W. Haylay*. L. 1794 fll. 3 F. m. K.; by *J. Aikin*. L. 1810. 3. 8 m. K.; *by *H. J. Todd*. L. 1801; 1809. 6. 8; *J.; B.* 28—31; *A.* 5. Unter den in Darstellung und Sprache ebenfalls classischen prosaischen Schr. sind die ältere Gesch. Englands (1670. 4) und mehre polit.

fsätze vorzüglich zu beachten: Hist. polit. and miscell. rks. Amsterd. 1698. 3 F.; (by *Th. Birch)* L. 1738. 2 F.; *Ch. Symmond.* L. 1816. 7. 8. Vgl. *Th. Newton*, S. *John-*; *W. Haylay* life. L. 1796. 4; Nachtr. zu Sulz. Th. 7 S. ffl. — *John Wilmot* Earl of *Rochester* aus Ditchley [geb. 7; st. 1680], ein geistreicher Wüstling, beherrschte die ache mit anmuthiger Leichtigkeit; er ist ein frohsinniger dersänger und s. Satyre gegen die Menschheit und die nseligkeiten, welche sie drücken, hat viel Kühnes: Works. twerpen 1680. 8; L. 1718; 1771. 12; *J.* 10; *B.* 16; *A.* 5. *Wentworth Dillon* Earl of *Roscommon* aus Ireland [geb. 33; st. 1684] bleibt achtungwerth wegen Sorgfalt im Memismus der Sprache und Rhythmik, obgleich er weder als riker, noch als Lehrdichter (Essay on translated vers) noch als Uebersetzer hervorstechendes Talent bewähret: ems. L. 1717. 8; m. Rochester 1771. 12; *J.*; *B.* 43; *A.* 8.

Samuel Butler aus Strensham [geb. 1612; st. 1690] verttete im unbeendeten Hudibras muthwillig launig die fanache Pedanterey der Independenten; den Grundgedanken zu Carricatur verdankt er dem Don Quixote, die Sittenmaler in flandrischem Style, die Bilder und Vergleichungen, die ellige Sprache haben heimathliche Eigenthümlichkeit; s. ste Satyren, Erzählungen und mehre Aufsätze, zum Theile trefflicher Prosa, sind reich an Witz und gesunden Einfällen: Hudibras in three parts. L. 1665 ffl. 3. 8 u. s. w.; *with notations by *Zach. Grey*. Lond. 1744. 2. 8 m. K.: by *N. Nash*. L. 1793. 3. 4 with notes selected. L. 1819. 2. 8; v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1798. 8 m. K.; *J.* 6. 7; *B.* 33. 34; *A.* 5; Posthumous works. L. 1690. 3. 12; geine remains by *Thyer*. L. 1759. 2. 8.

Die neuere Dichtkunst beginnet mit dem überaus thätin, kenntnissreichen, feinsinnigen und strenge Correctheit strebenden *John Dryden* aus Oldwinkle [geb. 1631; st. d. May 1701], welcher, ohne kräftig-warme Selbstständigkeit i sittlichen Glauben und bürgerlichen Leben (er feierte romwell's 1658 und Carl's II Rückkehr 1660 und trat nach acob's II Thronbesteigung 1685, angeblich aus den, in unren Tagen oft wiederholten Gründen, zum Katholicismus ber), als nüchtern besonnener und zünftig einsichtvoller Künstler, an der vesteren Begründung der Regelmässigkeit

des dichterischen Geschmackes und Styles arbeitete und schulgerechten Kunstton geltend machen wollte. Unter s. Werken stehen in wohlverdienter Achtung: die epische schreibung annus mirabilis 1666; die Erzählungen und L den (Fables ancient and modern. L. 1700; 1774. 8 oft; 4 m. K.); mehre, zum Theil wahre Begeisterung athm lyrische Gedichte, namentlich die Cantate auf das Alexan Fest (comp. von Händel 1725); und sinnvolle Episteln. dramatischen Arbeiten, es sind ihrer 29, haben method Regelmässigkeit, aber beschränkten Kunstwerth, die schen etwas mehr als die komischen; von den Singsp erinnern einige an den Mysterienstyl; Arthur ist das g genste: Dram. works. L. 1701. 2 F.; 1735; 1762. 6. 8. Uebersetzungen des Persius und Juvenal [1693], beso des Virgil [1697] werden geschätzt, ob sie gleich eige nur Umschreibungen sind. Seine Prosa hat musterhafte heit und Einfachheit; in der ästhetischen Kritik, welch als vermeint unbefangener Eklektiker bearbeitete, erreg dialogischer Versuch über die dramatische Poesie (1668 meiste Aufsehn; in Streitigkeiten, deren er viele hatte, z nete er sich durch gleichmässig ruhig kalten Anstand Poetical works by *Jos. Warton*. Lond. 1811. 4. 8; L. 2. 8; *J.* 13—19; *B.* 40—42; *A.* 6. 12; Crit. and mi Prose Works publ. by *Edm. Malone*. L. 1800. 4. 8; complete works with notes and a life by *Walt. Scot* 1808. 18. 8. — *John Sheffield* Duke of Buckinghamshire [1649; st. 1720] veranschaulichet besonnene Kunsterfahru in gediegener Sprache: Essay on Poetry. L. 1682. 4; W 1723. 2. 4; 1729; 1740. 2. 8. — *John Pomfret* [geb. 1 st. 1703] glücklich in der Beschreibung und Epistel: P L. 1699. 8 u. in d. Samml. — *Charles Sakville* Earl of *set* [st. 1705] verfasste heitere Lieder und persönliche S gedichte: *J.*; *A.* 6. — *John Philips* aus Brampton [geb. 1 st. 1708] zeichnete sich in der burlesken Parodie (the s did shilling 1703) und im beschreibenden Lehrgedichte Cyder 1704; with notes by *K. Dunster*. L. 1791. 8) r lich aus; s. reimlose Verse sind sehr wohllautend: P L. 1715; 1726; 1776. 8; *J.* 21; *B.* 66; *A.* 6. — *Sam. Ga* [st. 1718] Armen-Apotheke (the dispensary. L. 1699. 4; VI. 1706 u. s. w.; 1744. 8; 1712. 8), ein satyrisch besc

des Gedicht, gehöret nicht allein als Ausdruck wackerer innung, sondern auch in Hinsicht auf Sprache und Vers t, zu den preiswürdigen: Works. Dublin 1769. 12. — m. *Parnell* aus Dublin [geb. 1679; st. 1717] verfasste uthige Lieder und Erzählungen und erneute mit Erfolg in Vergessenheit gekommenen Balladen-Ton; s. biblische rakterg emälde sind von geringer Bedeutung: Poems publ. *A. Pope*. L. 1721. 8 u. s. w.; by *O. Goldsmith*. L. 1770. posthumous works. Dublin 1758. 8; *J.* 44; *B.* 67. 78; *A.* 7.

Im Pope'schen Zeitalter herrschte geschmackvolle Correctheit; viele treffliche Künstler wetteiferten in dichterischer tigkeit und es gestaltete sich die Nationallitteratur zu ischer Vestigkeit. Von *Addison* nachher im Verzeichne der Prosaisten. — *Matthew Prior* aus L. [geb. 1664; 1721] gab der Sprache und Versification vollendeten musikalischen Wohllaut und vereint Gedankenfülle mit kunstlo- Zartheit und Anmuth. Vorzüglich gelang ihm die Eralung und Ballade, in welcher er den Nationalton überaus icklich traf; viele s. Lieder haben epigrammatische Feinit und natürlichen Witz; in zwey heiter gedachten, nur zugedehnten Lehrgedichten, Salomon on the vanity of the rld 3 Ges. u. Alma or the progress of mind 3 Ges., bereckte er, die Gebrechlichkeit des Irdischen und des menschhen Wissens zu verspotten; die Gelegenheitged. sind von gleichem Werthe: Poems. L. 1718. F.; 1725 u. s. w.; 1779. 8; *J.* 30. 31; *B.* 47—49; *A.* 7. — *Congreve's* wird bey m Drama Erwähnung geschehen. — *Rich. Blackmore's* [st. 729] dichterische Versuche haben sprachliches Verdienst; d wenn die geschichtlichen, Prinz Arthur (1695) und K. rthur (1697) nicht mit Unrecht vergessen sind, so behaupt sich das didaktische, the creation (1712) noch immer in igem Ansehen: *J.*; *A.* 7. — *John Gay* aus Barnstaple eb. 1688; st. 1732] bewahrte bey vertrauter Freundschaft it Pope, s. Naturgefühl und behauptete, mit beharrlichem isstrauen gegen sich selbst, in mannigfaltigen Leistungen egreiche Ueberlegenheit. Er ist der erste gute Fabeldicher unter den Engländern: Fables 1727 fl. 2. 8 u. s. w.; L. 793. 8 m. K.; *m. Edm. Moore Fab. Paris 1802. 18 u. . v.; with notes by *Will. Coxe*. L. 1796. 12. In s. Liedern pricht sich herzliches Gefühl aus; die Balladen sind alter-

thümlich einfach; die scherzhaft parodirenden Eklogen (
Shepherd's week 1713) bezaubern durch naive Wahrheit
Darstellung; im beschreibenden Gedichte (the rural sp
beurkundet sich seltenes Geschick in malerischen Schil
ungen; den Episteln fehlet Leichtigkeit und Mannigfaltigk
unter den dramatischen Arbeiten gilt die Balladen-Oper (t
Beggar's opera 1727) als classisch: Poems. L. 1720; 1775.
Poet. works. L. 1793. 3. 12; 1806. 2. 12 oft; *J.* 41. 42;
80—82; *A.* 8. — *Gge Granville* Lord *Landsdown* of Bi
ford [geb. 1667; st. 1735] sang angenehme Lieder: wor
L. 1732. 2. 4; *J.* 25; *B.* 50; *A.* 7. — *Thomas Tickel* aus B
dekirk [geb. 1686; st. 1740], treuer Freund Addison's, de
sen Tod er in einer herrlichen Elegie betrauerte, fleiss
Mitarbeiter am Zuschauer, verfasste lyrische, elegische u.
tyrische Gedichte und zeichnete sich durch Balladen, von w
chen Colin and Lucy als die beste gilt, aus: Miscell. wor
L. 1753. 3. 12; *J.* 26; *B.* 73; *A.* 8. — *James Ham*
[geb. 1710; st. 1742] bildete 16 Elegien dem Tibull nach
Love's Elegies. L. 1732; 1744. 8; *J.*; *B.* 97; *A.* 8. — *Wil-*
liam Somerville [geb. 1692; st. 1743] traf den Virgilisch
Ton in dem geschätzten beschreibenden Gedichte the chas
4 B.: Birmingh 1767. 8; *L. 1796; 1802. 4; und gefiel auch
in dem burlesken Hobbinol. L. 1813. 4; Poems. L. 1766;
1772. 8. — *Alexander Pope* aus L. [geb. 1688; st. d. 30.
May 1744] wirkte, wie Dryden und ganz nach dessen Grund-
sätzen, auf Geschmack und Kritik und wurde sehr jung [u.
1709] als Muster und Meister anerkannt, so dass nicht zu
verwundern ist, wenn er den Versuchungen der Eitelkeit
und litt. Herrschlust bisweilen unterlag. Seine Bildung ver-
dankte er dem Studium der Alten, die er als ewige Vorbil-
der im Reiche des Schönen verehrte, und der Werke Spen-
ser's, Waller's und Dryden's, nach denen er Sprache und
Rhythmus oder den vaterländischen Kunstausdruck gestaltete;
die italiänische und französische Litteratur war ihm nicht
fremd. Er hatte philosophischen Geist, mehr Verstand als
Phantasie, mehr Witz als Gefühl und konnte daher nichts
Höheres erstreben, als helle Bestimmtheit der Vorstellungen
und kunstgemässe Richtigkeit des sie versinnlichenden Aus-
druckes; hierauf beschränket sich sein, von Zeitgenossen oft
überschätztes Verdienst. *P.* hat mit bewundernswerther

chtbarkeit, mit seltenem Kunstfleisse und vielfach mit
nzendem Erfolge in fast allen Dichtarten gearbeitet. Un-
den lyrischen Gedichten ist die Ode on solitude als Ju-
darbeit [1700] beachtenswerth und die Oden on Cecilia's
[1708] und the dying Christian to his soul sind die voll-
etsten. Die Pastorals [1704] haben, bey grosser Schön-
t der Sprache, allzu glatte Feinheit. Die Lehrgedichte,
ay on criticism [1709], Essay on man [1733] und die Mo-
essay's sind von reichem Gehalte für den sittlichen Den-
. Die Allegorie temple of fame [1711] zeichnet sich durch
vollen Bilderreichthum aus. Die komische Epopöe Rape
he Lock [1712] ist das Erzeugniss heiterer Laune und
Meisterstück der Kunst, welche für Unbedeutendes die
lnahme durch Darstellung zu steigern versteht. Unter
Heroiden ist die von Eloisa an Abälard die gefeierteste:
re Elegien sind vortrefflich; die Satyren sind den Hora-
hen nachgebildet, auch hat er die Done'schen überarbei-
nd nicht ohne leidenschaftliche Bitterkeit die schlechten
iftsteller in der Dunciade [1729] gegeisselt. Früh über-
te er [1702] die Thebaide des Statius und machte spä-
in mit der modernisirten Uebertragung des Homer (Ilias.
716 fl. 6. 4; Odyssee die lezten 12 B. v. *El. Fenton* u.
Broome. L. 1725. 5. 4; oft; L. 1805. 12. 8; with notes
G. Wakefield. L. 1806. 9. 8) sein zeitliches Glück. Seine
aischen Schriften, namentlich die Briefe (L. 1737. 4) und
e Abhandlungen, stehen wegen gediegener Einfachheit
wohlberechneter Angemessenheit des Ausdrucks mit Recht
rtdauernder Achtung: Poems. L. 1717 ffl. 3. 4; 6. 12;
. works. Glasgow 1785. 3 F.; *J.*; *B.* 76—79; *A.* 8;
ks w. notes of *W. Warburton*. L. 1751; 1764 u. s. w.;
J. Warton. 1797. 9 8; with his life by *Ow. Ruffhead*.
1769. 5. 4; Suppl. 1807. 4; *w. notes of *Warburton*,
ton u. s. w. by *W. Lesle Bowles*. L. 1806. 10. 8. Vgl.
rburton u. *Ruffhead*; *W. Ayre* Mem. of the life and wri-
s of A. P. L. 1745. 2. 8; *J. Warton* Essay on the wri-
s and genius of P. L. 1756; 1782. 2. 8. — *Swift* wird
r den Prosaisten aufgeführt. — *Isaak Watts* aus South-
ton [geb. 1674; st. 1748] stellte religiöse und sittliche
rachtungen lyrisch dar, in correctem Ausdruck, selten mit
mem Gefühl: works. L. 1754. 6. 4; *J.*; *B.* 59—65; *A.* 9.

— *James Thomson* aus Ednam [geb. 1700; st. 1748], b von tiefem Kraftgefühl für fromme Sittlichkeit, Freyhei Vaterland, schilderte in harmonischer, mit eigenthüm Freyheit beherrschter Sprache die Schönheiten der Natu lerisch treu nach den Jahreszeiten, unter welchen e Winter zuerst [1726] in geistvolle, die ganze Mannig keit seiner Gebilde umfassende Betrachtung zog: the se L. 1732. 4; 1778; by *P. Stockdale.* L. 1793. 8; by 1794. 4; by *J. Evans* 1802. 8 u. sehr oft; L. 1797. F. häufig übersetzt. Von s. übrigen Werken sind die w sten die lyrischen; Rule Britannia, der Schlussgesan Maske Alfred (1740), ist Volksgesang geblieben; di schichtlich-didaktische Verherrlichung der Freyheit (und die in Spenser's Geist und Sprache ausgeführte Al the castle of indolence. In s. Trauerspielen erstrebte Vorzug antiker Regelmässigkeit; sprachliche Schönhe rhetorische Feyerlichkeit gewannen ihnen einen Beyfa bey ihrem Mangel an innerem tragischen Leben von langen Dauer seyn konnte: Works. L. 1732. 2. 4; *1 8; 1750. 4. 12; *1762. 2. 4; 1788. 3. 8 u. s. w.; *J.* *B.* 91. 92; *A.* 9; vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 65 ffl. sittlichen Ernste, keineswegs im Verdienste um dicht Kunst und Sprache kann ihm *Aaron Hill* [geb. 1685; st zur Seite stehen; s. beste Arbeit, das Lehrged. the acting (1746), verräth eine sehr beschränkte Ansicl Wesen der Kunst und missfällt durch prunkerische V stelung des Ausdrucks; derselbe Tadel trifft die sente satyrischen Versuche, Progress of wit u. Advice of the die Gelegenheitgedichte haben sich überlebt. Auch d mat. Arbeiten, darunter die durch Händel's Compositi hobene Oper Rinaldo (1711), sind von geringer Bede Works. L. 1754. 4. 8; Dramatic works. L. 1759. 2. 8

— *Ambrose Philips* [geb. 1671; st. 1749] stiess mit s. gen [1703] auf ganz entgegengesetzte Weise, an, ind theils zu wörtlich natürlich sind, theils ein fremdarti mantisches Pathos haben; und dennoch gehören sie besseren und enthalten viele malerisch-schöne Stellen Epistel an Dorset [1709] und mehre lyrische Ged. geschätzt und das Trauerspiel the distress'd mother fand allgemeinen Beyfall: Pastorals, Odes and other

ı. 1748. 8; *J.* 46; *B.* 93; *A.* 9. — *Will. Collins* aus Chibester [geb. 1720; st. 1756] dichtete bilderreiche und rhythnisch sorgfältig ausgeführte Oden, von welchen the passions ie berühmteste; s. Persische Eklogen [1742] glänzen in ıorgenländischem Prunke; die Sprache hat durch ihn gewonen: Poet. works publ. by *Langhorne.* L. 1764. 8; by Mrs. l. *L. Barbauld.* L. 1797. 12; *J.* 49; *B.* 97; *A.* 9. — *Gilert West* [geb. 1706; st. 1755] hat durch s. metrische Ueersetzung einiger Pindarischen Hymnen (1749) und durch s. iedichte zur Veredelung der lyrischen Sprache mitgewirkt: l. 9. 12. — *Edward Moore* [geb. 1711; st. 1754], durch s. lpieler (1753; s. *Lessing's* Collect. 2 S. 169 f.) berühmter ramatischer Schriftsteller, ist einer der wenigen guten br. abeldichter: Fables for the Ladies. L. 1744. 8 u. s. w.; orks. 1781. 12; *A.* 9. — *John Dyer* aus Aberglasney [geb. 700; st. 1758] nimmt unter den beschreibenden und didaktichen Dichtern eine der ersten Stellen ein; die Schilderung on Grongar-Hill [1727] ist Erzeugniss gedankenvoller, tief efühlter, oft lyrischer Betrachtung; kälter und dürftiger sind he ruins of Rome [1740]. In dem technischen Lehrgedichte on Bearbeitung der Wolle in 4 B. (the fleece. L. 1754. 4) ntfaltet sich reiche Kunst in Belebung eines unfruchtbaren toffes durch malerische Darstellung: Poems. L. 1757; 1761. ; *J.* 53; *B.* 94; *A.* 9. — Der Schotte *Allan Ramsay* aus l. Gr. Lanark [geb. 1686; st. 1758] erneute die schottische Nationalpoesie und dichtete treffliche Lieder und Erzählunen, von welchen der Mönch und die Müllerin die vorzüglichste ist, versuchte sich auch im Schäferspiel: Poems. Edinb. 715; 1721. 4.

Die vorherrschende Richtung blieb nun didaktisch-beschreibend; zugleich entschied sich die öffentliche Meinung ür die altvaterländische Ballade; und die Satyre wurde nicht ernachlässigt. Mehre Dichter zeichnen sich durch Eigenhümlichkeit des Tones aus. *Will. Shenstone* aus Leasowes geb. 1714; st. 1763] spricht in gefühlvollen tibullischen Elegien und in Liedern und Balladen eine schwermüthige Stimmung aus: in dem malerischen Idyll Pastoral Ballad in 4 B. hebet er sich oft mit lyrischer Kühnheit; s. Sprache ist twas nachlässig: Works. L. 1764. 3. 8; 1773. 4. 8; *J.; B.* 9. 100; *A.* 9. — *Rob. Dodsley* aus Mansfield [st. 1764], als

Sammler geachtet, verfasste erotische Lieder u. Oden (Melpomene 1758), ein beschreibendes Ged. in 3 B. Agriculture (1754) und das didaktische the art of preaching: *D.* Coll. 3; *A.* 11. — *Charles Churchill* aus Westminster [geb. 1731; st. 1764] satyrisirte beissend witzig und mit patriotischem Eifer in schönen Versen, stark rhetorisirend, gewöhnlich persönlich und in unmittelbarer Beziehung auf Zeitverhältnisse; seine heitersten Darstellungen sind die Verspottung der ausgearteten Schauspieler, the Rosciad [1760], und des Aberglaubens, the Ghost: Poems. L. 1763. 4; 1778. 3. 8; with notes. L. 1804. 2. 8; *B.* 107—109; *A.* 10. — *Edward Young* aus Upham [geb. 1681; st. 1765] ist reich an tiefen Empfindungen, gehaltvollen Gedanken, neuen und kühnen Bildern; s. Feierlichkeit artet nicht selten in erkünstelte Ueberspannung aus; die Sprache hat üppige Fülle und prunkende Kraft, nicht immer Correctheit. Ausser einem jugendlichen Versuche on the last day [1713], mehren Gelegenheitgedichten, pathetischen Trauerspielen und dem Schwanengesange Resignation [1761], haben wir von ihm zwey Hauptwerke: 7 sententiöse Satyren, love of fame 1725; und Nachtgedanken oder lyrisch erhabene, sittlich religiöse Betrachtungen über Vergänglichkeit des Irdischen und menschliche Sündhaftigkeit, Tod und Unsterblichkeit, das Gefühl ergreifend und den Verstand mit überraschenden Ansichten beschäftigend: The complaint or Night-Thoughts. L. 1741 fll. oft; with notes 1801. 2. 12; t. m. Anm. v. *J. A. Ebert.* Braunschw. 1760 fl. 4. 8; Lpz. 1790. 5. 8; Works. L. 1757. 4. 8; 1767. 6. 8; 1768. 4. 4; 1792; 1802. 3. 8; *J.* 50—52; *B.* 84—87; *A.* 10; Einige W. t. v. *J. A. Ebert.* 1777; Lpz. 1791. 8. — *Dav. Mallet* eigentlich *Malloch* aus Schottland [geb. 1709; st. 1765] zeichnete sich als Erzähler und Balladendichter, auch als Tragiker und in Prosa durch Bacon's Biographie aus: works. L. 1759. 3. 8; *J.* 33; *B.* 101; *A.* 9. — Der Schotte *Mich. Bruce* aus Kinneswood [geb. 1746; st. 1767] ist trefflicher Elegiker (s. Schwanengesang Elegy on spring 1767) und beurkundet reiche Anlage und Kunstbildung in dem beschreib. Ged. Lochleven: Poems. Edinb. 1770. 12; *A.* 11. — *James Grainger* aus Dunse [geb. 1723; st. 1767] vereint in dem Lehrged. the Sugar-Cane (1764. 4) umfassende Sachkenntniss mit kräftiger Naturmalerey und kunstvoller Mannigfaltigkeit; die Ode an

die Einsamkeit und die Ballade Bryan and Bereene gelten als vortrefflich; die Uebers. des Tibull (1758. 2. 12) hat anerkannten Werth: *A*. 10. — Der philosoph. Arzt *Mark Akenside* aus Neucastle [geb. 1722; st. 1770] belebte in dem unbeendeten Lehrged. in 3 B. the pleasures of imagination (1744; neu bearb. 1754. 8; 1793. 12 u. s. w.) einen abstracten Gegenstand der psychologischen Forschung durch lyrische Fruchtbarkeit der Phantasie und versinnlicht s. Betrachtungen in blühender, vollendet schöner Sprache. Geringeren Werth haben die sinnvollen, meist hart versificirten 33 Oden in 2 B.: Poems. L. 1772. 4 u. s. w.; 1807. 18; *J*. 55; *B*. 104. 105; *A*. 9. — Der vielwissende Wüstling *Christopher Smart* aus Shipbourn [geb. 1722; st. 1770] zeiget mannigfaltige dichterische Anlagen, deren reifere Ausbildung durch Druck der Lebensverhältnisse erschwert wurde. Die Uebersetzungen des Horatius (1756) und des Phaedrus (1765), die Lehrgedichte (on the eternity, immensity, omniscience, power, goodness of the supreme being; the hop garden; the judgment of Midas 1750 ffl.), mehre Oden, Balladen u. Epigramme sind geeignet, s. Namen gegen Vergessenheit zu schützen: Poems. 1763. 4; Works. L. 1791. 2. 12; *A*. 11. — *Thomas Gray* aus Cornhill [geb. 1716; st. d. 30. Jul. 1771] wird als der feurigste, in Empfindung und Ausdruck gehaltvolleste Lyriker und gemüthlich zarteste Elegiker (El. written in a countryyard 1750; t. v. *F. W. Gotter* Ged. S. 87) gefeiert; auch bearbeitete er altenglische Sagen überaus glücklich. S. geistreiche Briefe aus Italien sind Muster einfach edler Prosa: Poems publ. by *Hor. Walpole*. L. 1757. F.; Glasg. 1768. 4; 1787. F.; *York 1775. 4; L. 1789. 4; 1800. 8; to which are add. mem. of his life by *W. Mason*. York 1778. 4. 8; L. 1807. 2. 8; with add. by *Th. J. Matthias*. L. 1814. 2. 4 m. K.: with notes by *G. Wakefield*. Cambr. 1786. 8; with n. by *J. Mitford*. L. 1816; 1819. 2. 4; *J*. 56; *B*. 103; *A*. 10. — *John Cunningham* aus Dublin [geb. 1729; st. 1773] ist als einfacher Idyllendichter bemerkenswerth: Poems, chiefly Pastorals. L. 1766. 8; o. J. 12; *B*. 106; *A*. 10. — Die fortan steigende Theilnahme der kunstliebenden Lesewelt an altvaterländischen Dichtwerken wurde durch *Macpherson's* Ossian und *Thomas Percy's* treffliche Sammlung und Bearbeitung alter Balladen geweckt und genährt; Thomas Chat-

terton aus Bristol [geb. 1752; st. 1770] bildete den Ton und die Sprache des XV Jahrh. (in den angebl. W. *Rowley's* 1768; 1777; 1782. 4), auch Kenner täuschend, nach: works. L. 1778; 1803. 3. 8; *A.* 11; vgl. *G. Gregory* life of Ch. L. 1789. 8.

Oliver Goldsmith aus Elphin in Ireland [geb. 1729; st. d. 4. April 1774] nimmt unter den Lieblingsschriftstellern der britt. Nation eine vorzügliche Stelle ein. S. Epistel the traveller [1765], das plastisch hervortretende, das Gefühl ergreifende Gemälde the deserted village [1770], mehre Balladen und Lieder sind Meisterstücke, Erzeugnisse kräftig wahrer Empfindung, reicher Geistesbildung und fruchtbarer Phantasie; die Sprache ist frey lebendig und gediegen harmonisch. Von den, im Ganzen mittelmässigen dramat. Arbeiten haben sich einige Lustspiele lange auf der Bühne erhalten: Poet. and dram. works. L. 1780; 1791. 2. 8; Poems. L. 1800. 8 m. K.; 1816. 12; *A.* 10. Der weltberühmte Roman the vicar of Wakefield (1766; sehr oft gedruckt u. übersetzt) ist eins der anziehendsten, in Sittenschilderung, Erzählungston und Sprache, durch allmächtigen Zauber einfacher Natürlichkeit und harmloser Wahrheit und Unschuld vollendetsten Familiengemälde. Die kritischen und vermischten Aufsätze in Prosa zeichnen sich durch gefällige Darstellung und Sprache sehr vortheilhaft aus: Essays 1775; 1798. 4. 8; * 1806. 5. 8; 1812. 4. 8. Auch die geschichtlichen Lesebücher (Hist. of Engl. 1772; 1812. 4. 8; Roman H. 1774; 1812. 2. 8; Grecian H. 1774; 1812. 2. 8; mehrmal übers.) haben durch Einkleidung und würdige Fasslichkeit grosses Glück gemacht. — In des Schotten *John Ogilvie's* [geb. 1733; st. 1814] lyrischen, beschreibenden und didaktischen Gedichten herrschen überspannte Reflexion und oft mühevoll erkünstelter Schmuck: Poems. L. 1762. 4; 1769. 2. 8; Britannia 20 B. L. 1801. 4. — Aehnliche Ueberladung und selbst allegorische Verzierung ist an *John Langhorne's* aus Westmoreland [geb. 1735; st. 1779] Oden zu tadeln; gelungener sind s. didakt. Episteln, Elegien, Lieder und Sonette: Works. L. 1766. 2. 8; 1802. 2. 12. — *John Armstrong* aus Castleton [geb. 1729; st. 1779], ein humoristischer Arzt, verfasste zwey Lehrgedichte, die schlüpferig lüsterne Economy of love (1738) und die gehalt*volle classisch*-correcte art of preserving health in 4 B. (1744):

nies. L. 1770. 8; poet. works. L. o. J. 12; *B.* 102;
— *Thomas Penrose* [geb. 1743; st. 1779] erhebet
rch Eigenthümlichkeit in Ansicht, Darstellung und
über s. Zeitgenossen; die lyrischen Gedichte athmen
Begeisterung, in reichstem Maasse the flights of Fan-
), und gehen oft in Dithyramben über (Carousal of
ıe madness etc. etc.); die Elegien sind naturwahrer
k des innigsten Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11.
Jago [geb. 1715; st. 1781] dichtete naturgeschicht-
egien und beschrieb Edge-Hill [1767]: Poems. L.
A. 11. — *Edward Jerningham* aus Cossey in der
folk [geb. 1727; st. 1812] allegorisirt nach Spenser,
e die Entstehung und den Verfall der Nordischen
1784; 1812) und feierte Shakespear's Verherrlichung
verdienstlich ist das Trauerspiel, die Belagerung von
1794) und das humoristische Lustspiel die Erbin von
1795): Poems. L. 1786. 3. 8; P. and Plays. Ed. IX.
4. 8. — Von *S. Johnson* vgl. unten die Prosaisten.
rd Glover aus L. [geb. 1712; st. 1785], classisch
warm eifrig für Sittlichkeit, Recht und Freyheit,
edlen Ausdrucks mächtig, erlangte frühzeitig durch
cht auf Newton [1728] Berühmtheit, welche bald
rtigt und gesteigert wurde. Das historische Gedicht
in 12 Ges. (L. 1738. 8; 1770; 1798; 1804. 2. 8;
A. Ebert. Hamb. 1778. 8) spricht eine kräftige re-
ische Gesinnung aus und enthält malerisch-treue
ngen, ohne als Epos gelten zu können; schwächer
Fortsetzung Atheniad (published by Ms. *Halsat.* L.
12). Unter s. übrigen dicht. Arbeiten werden die
Admiral Hosier's Ghost (1738) und das beschreib.
ndon or the progress of commerce (1739) vorzüglich
t: *A.* 11. Seine Trauerspiele Boadicea (1758) und
en Medea (1761) ermangeln, bey würdiger rhetori-
Haltung, innerer dramat. Lebendigkeit. Auch als
ıtsredner stand er in verdientem Ansehen. — Von
ehrten, um die vaterländische Litt. hochverdienten
Rob. Lowth aus Winchester [geb. 1711; st. 1787]
ir unter anderen eine Allegorie the choice of Her-
. 13. — Geachtete Lyriker dieser Zeit sind: der
John Logan [geb. 174?; st. 1788] voll begeisterten

Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11; unter s. pros. Sc ten ist eine der bedeutenderen Elements of the philosopl history. L. 1781. 8; *Will. Jul. Mickle* [geb. 1734; st. 1: Uebers. d. Lusiade (1775), männlich kräftig und harmon Poems. L. 1794. 4; *A.* 11; *Thomas Warton* [geb. 172: 1790]; vielfach litt. verdient, zeichnet sich durch reife rectheit aus: Poems. L. 1777; 1791. 8; *A.* 11; eben Bruder *Joseph W.* [geb. 1722; st. 1800], der Uebers. gils: Odes 1746. 8; *Dodsley* Coll.; der schottische Natu ter *Rob. Burns* [geb. 1759; st. 1796], genial, heiter, risch u. den wahren Volkston treffend: Poems. Du 1787; poet. works to which is prefixed a sketch of his L. 1817; 1822. 12 u. m. a.; vgl. *J. G. Lockhardt* life B. Edinb. 1828. 8. — Von den zahlreichen beschreib und didaktischen Dichtern werden ausgehoben: *Will. M* aus Hull in Ireland [geb. 1726; st. 1797], von dem wir Oden [1756], Elegien [1762] und gut angelegte, spra schöne Trauerspiele im griech. Kunststyle (Elfrida 17: 1779. 8; Cataractus 1759. 4; 1776. 8) haben, zeiget Correctheit und malerisch-schildernde Darstellungkunst i english garden. 1772; with comm. by *W. Burgh.* York 8; Works. York 1796. 3. 8; L. 1811; 1816. 4. 8; *J James Pye* [geb. 1745; st. 1813], als Politiker bekan nug, verfasste Uebersetzungen, beschreibende und ele Gedichte, Trauerspiele und schilderte the progress of r ment. Oxf. 1783. 4; Poems 1787. 2. 8 u. a.; *Will. C* aus Herfortshire [geb. 1732; st. 1800], Uebers. der H schen Ged. [1791], geschmackvoll und geistreich, name in der Ballade John Gilpin (1783), the task 6 B. (1784 in dem satyr. tirocinium or a review of schools u. Poems. L. 1788. 2. 12; 1815. 3. 8; the life and posth writings by *W. Hayley.* L. 1803 f. 3. 4; Chichester 18 8; Mem. wr. by himself. 1816. 12; Private Correspon L. 1823. 2. 8; *Erasmus Darwin* aus Elston [geb. 173 1802], der berühmte Naturforscher (Zoonomia. L. 1794 4; 1801. 4. 8; t. v. *J. D. Brandis.* Hannov. 1795 ffl. Phytonomia. L. 1804. 4; t. Lpz. 1801. 8), versinnlich belebet die Natur mit künstlerischer Kühnheit einer f baren Einbildungkraft in zwey Lehrgedichten, the b garden (1789 u. s. w.; 1800. 2. 4) und the temple of r

1803. 4): Poet. works. L. 1806. 3. 8 m. K.; der schottische Denker *James Beattie* aus Kinkardine [geb. 1735; st. 1803], Prof. zu Aberdeen, brach in Minstrel or the progress of genius 2 B. (1774. 4; 1799. 2. 8 u. s. w.), im Spenserschen Geiste gedichtet, für die britt. Romantik die Bahn; s. Allegorie the judgment of Paris (1765) und die Elegien bewähren s. dicht. Talent: Poems 1760. 8; *M. and other poems. L. 1816. 12; vgl. *Al. Bower* acc. of the life of J. B. L. 1804. 8; *W. Forbes* acc. of the life and writings of J. B. Ed. H. Edinb. 1812. 3. 8; *Will. Hayley* aus Chichester [geb. 1745; st. 1820] veranschaulicht gründliche Sachkenntnisse bilderreich und in schöner Sprache: Essay on Painting. L. 1778. 4; E. on history 1780. 4; the triumphs of tempes 1781. 4; E. on epic poetry 1782. 4; E. on sculpture 1800. 4; auch haben wir Oden, Episteln und Trauerspiele von ihm: Poems and plays. L. 1785. 6. 8; *Thom. Campbell* correct und elegant: the pleasures of hope 1803. 4; geschichtliche Darstellungen und Balladen; *Will. Wordsworth:* Miscell. poems 1807. 2. 8; the excursion. L. 1813. 4 u. s. w.; poems. L. 1807. 2. 8; *Rob. Bloomfield* aus Honington in Suffolk [geb. 1766; st. 1823] ein lieblicher Naturdichter the farmer's boy. L. 1800. 8; rural tales. L. 1802. 4; Good tidings 1804; wild flowers. L. 1806 fl. 2. 12; der Gärtner *John Clare* in Helpstone: the village Minstrel. L. 1819. 2. 8; der Schottische Schäfer *James Hogg* aus Ettrik: Ballads 1805; the mountain Bard 1821; Queen Hynde 1824; the shepherds calendar 1829; *James Grahame* Schottische Naturschilderungen und Lehrgedichte: Poems. 1807. 2. 8. — Unter den neueren Satyrikern ist der als Peter Pindar berühmt gewordene Arzt *John Woolcot* aus Dodbrook [geb. 1738; st. 1819] eben so sehr ausgezeichnet durch schalkhafte Ironie und burleske Derbheit, als durch treffliche Sprache und Versification: the Lousiad 1786; Works. L. 1794; 1797. 3. 8; with a copious index and some acc. of his life. L. 1816. 4. 12; vgl. Zeitgenossen 6 Abth. 4 S. 89 f. — Als Epiker kann der gedankenvolle Nord-Amerikaner *Joel Barlow* aus der Pr. Connecticut [st. 1812] wegen s. Columbiade (Philadelphia 1807. 4; L. 1809. 8) nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

In der neuesten Zeit haben mehre vorzügliche Köpfe, deren Einwirkung auf die Mitwelt im Steigen ist, der dichte-

rischen Phantasie eine eigenthümliche romantische Richtung gegeben; der metaphysisch-träumerische Lyriker *S. T. Coleridge*, Vertreter des romantischen Tones, bewähret überall Tiefe des Gemüthes und Reichthum der Phantasie: Poetical works. 1828. 12; der liebenswürdige Schwärmer *Robert Southey* in den lyrisch-kühnen Darstellungen Thalaba the destroyer, Madoc u. s. w.: Poems. L. 1808. 2. 8; 1816. 13. 12; der genial gelehrte *Thomas Moore:* zartsinnige erotische Lieder; Epistles and other poems. L. 1806. 4; 1814. 2. 12; Lallah-Rook. L. 1817. 4; 1818. 8; vgl. Hermes 1823 St. 4 S. 184 f.; *Walther Scott* aus Edinburgh [geb. 1771], Sachwalter [bis 1798], meist lebend auf dem Landsitze Abbotsford, phantastisch schauerlich, allen s. Erzeugnissen dramatisirtes Naturleben einhauchend: Ballads. Edinb. 1806. 8; Lay of the last Minstrel 1805; Ed. XIII. 1820; Marmion 1808; Minstrelsy of the Scot. Border. 1810. 3. 8; the lady of the lake 1810; u. v. a.: Poetical works 1820. 12. 8; seine, meist in heimathlichem Geschichtboden wurzelnde, fast beyspiellos das Interesse fesselnde Romane (Waverley 1812; Ed. VIII. 1821; Guy Mannering 1813; Tales of my Landlord 1817; Ed. V. 1819; the Heart of Mid-Lothian 1818; Kenilworth 1820; Quintin Durward 1823; the Chronicles of the Canongate, wo sich der Verfasser zu erkennen gegeben hat; sehr v. a.; Novels and Tales of the author of Waverley. Edinb. 1819. 12. 8; 1821. 16. 8 u. s. w.) machen in Europa Epoche; *George Gordon* Lord *Byron* [geb. 1787; st. d. 19. Apr. 1824], bey glänzenden Naturanlagen durch Erziehung und Weltumgebung verdorben, voll der sonderbarsten Widersprüche, leidenschaftlich heftig und kindlich mild, hart und geschmeidig, tief fühlend und kindisch leichtsinnig, oft bemüht, schlimmer zu erscheinen, als er wirklich ist, oft sittlicher Ruhe und Haltung ermangelnd, und nicht ohne einige Menschenverachtung sich einem Starkmuthe hingebend, der weder gesellschaftlicher Herkömmlichkeit, noch der Sprache schont, ergreifet das geheime Leben der Natur und des menschlichen Geistes, schwelget in der Wundersamkeit des Mittelalters und entschleiert die Umtriebe der Leidenschaft; er ist gleichmässig Meister im lyrischen, elegischen und dramatischen Tone, in der Schilderung und Erzählung, fast immer in krampfhafte *Ueberspannung* übergehend. Des fruchtbaren Dichters ro-

ntische Erzählungen (Childe Harold's pilgrimage 1812; der rsar; Manfred; Mazeppa u. s. w.; der unsittliche Don Juan 19. 2. 8 u. s. w.) werden in Rücksicht auf Bildnerey, Rexion und Sprache von stimmberechtigten Kunstkennern gestaunt: Works. L. 1815 ffl. 8. 8; Lpz. 1818. 7. 8; Frkf. M. 1826. 8. Vgl. Letters and Journals of L. B. with notes of his life publ. by *Th. Moore*. L. 1829 f. 2. 4; B's erke herausg. v. *Adrian*. Th. 1. B's Leben. Frkf. a. M. 1830.

III. Das englische Drama erhielt selbstständige Nanalität und wird, wie das Spanische, dem es in rascher ollendung lange vorauf eilte, mit vollem Rechte als ein rontisches bezeichnet, d. h. es erhob sich über die Gränzen s gesetzlich abgeschlossenen Kunstkreises und nahm die lle des Lebens mit allen seinen bunten Mischungen der annigfaltigsten Wirklichkeit und mit den wundersamen Bestrebungen unbefriedigter Sehnsucht in sich auf, Ernst und cherz, die Elemente des Epos und der Lyrik, der Elegie ud Satyre in einander verschmelzend, immer nachgebend der eyen Schöpfungkraft der Phantasie, dem Drange der Genwart und der Vorliebe für Heimathlichkeit und Volksümlichkeit. — Die Mysterien, Miracles, aus welchen die schichtlichen Schauspiele und Tragikomödien hervorgingen, d die Moralitäten, welche in den Maskes lange fortdauer-, die Zwischenspiele, Interludes, und Schwänke, Entertainnts, waren nach französischen Vorbildern gestaltet und haupteten sich bis in die Mitte des XVI Jahrh., in einzeln Erscheinungen noch länger. Sie dienten zur Belustigung s Hofes; unter Heinrich VIII leitete die Gefährlichkeit 533], bey theologischer Spaltung und Unentschiedenheit des italters religiöse Gegenstände zu bearbeiten, den dramatien Geschmack auf das Weltliche hin. In *R. Wever's* Molität Lusty Juventus (b. *Hawkins* T. 1) kündiget sich der bergang zu diesem neuen Tone vernehmlich an und *J. ywood* (s. oben S. 279) dramatisirte drollige Ckaraktere d satyrische Possen, die in offenem Gegensatze mit den, ist religiösen Mysterien stehen. Auf kurze Zeit gewannen ter Maria die Mysterien wieder die Oberhand. Mit der Rerung der K. Elisabeth begann eine allgemeinere litt. Regkeit; die Werke der alten Classiker, zum Theil schon ge u. immer häufiger übersetzt und liebgewonnen (Teren-

tius 1520; v. *R. Bernard* 1598; Plautus Menaechmi ! 1595; Seneca Oedipus von *Alex. Neyville* 1560; Trag s. 1561; 1581; Euripides Jokaste 1566; Iphigenie 1609 w.), verbreiteten sich in der Lesewelt; die Freude an l ratur und Poesie ging vom Hofe in die gebildetéren g schaftlichen Kreise über; die Königin, der Hof und das fanden an der Bühne Vergnügen; dramat. Spiele wurde Universitäten und Schulen herkömmlich; es entstanden Schauspielhäuser (von 1570, als das erste in der Domini Strasse sich aufthat, welches von Shakespear's Gesell 160$\frac{4}{5}$ gekauft wurde, bis 1629 belief sich ihre Zahl a das berühmteste darunter war der Globus, erbaut 159 gebrannt 1613, erneut 1614) und Privattheater; das Ge der dramatischen Kunst war entschieden und die Ric derselben auf vaterländische Geschichte und Nationali des aus der Fremde eingeführten Stoffes, bey aller Ac für classisches Alterthum, wurde vielfach beurkundet. beiden ältesten Denkmäler des neu gestalteten dramat schmackes sind: das Lustsp. Gammer Gurtons needle [in Alexandrinern, eine derb witzige Posse aus dem h chen Leben (b. *Dodsley* 1 p. 123 fl.); und *Sakville's* (S antik romantisches Trauerspiel mit allegorischen Chören boduc [1563] in reimlosen Jamben, dessen Stoff aus de brittischen Gesch. entlehnt ist. Geschichtliche Schau gemischt aus Tragischem und Komischem, oft im Nov tone, meist in antiker Kunstform, aber ohne bindende I mässigkeit, überhaupt roh und unbeholfen, nicht arm an tigen und geistreichen Zügen, waren die gewöhnlichen; der bekannteren dram. Dichter aus diesem Zeitalter [s. sind ausser dem beschwerlich prunkenden *John Lilly* 281) und dem geschmacklos schauerlichen *Th. Preston* wackere *Rich. Edwards* [geb. 1523; st. 1566], der g gebildete, des Sinnes und Glaubens des Volkes kun phantasiereiche, abentheuerliche *Robert Green* [geb. st. 1592] nnd *Gge Peele* [st. vor 1598] grossartig un Sprache Meister: Works. L. 1828; by *Tyrwhitt* L. 18 8. Ausgezeichnetes Glück auf der Bühne machten die derbare Sage von dem Pater Baw, Arden von Fever der Flurschütz von Wakefield, der Köhler von Croydo *die (von Th. Skyd* fortgesetzte) Spanische Tragödie,

erfasser unbekannt sind. — *George Gascoigne* [st. 1577] n guter Liederdichter, übersetzte mehre Griechische Stücke Euripides Jokaste in reimlosen Jamben 1566) und prosaisch riosto's Verwechselungen in das Englische: Whole works. . 1576. 8; 1587. 4; vgl. *Westone* metrical life of G. G. ristol 1815. 8. — *Christopher Marlowe* [st. 1593], von dem ir Uebersetzungen des Musaeus, Coluthus, der Ovidischen legien und des Lucanus, schöne Schäferlieder haben (in Spemens of the early engl. poets. L. 1790. 8), dramatisirte vaerländische Begebenheiten, Wundersagen des Mittelalters Faust) und charakteristiche Familienauftritte und zeichnete ch durch gut gehaltenen Dialog aus: Tr. of Dido. L. 1594. Edward II b. *Dodsley* T. 2; Works. L. 1826; by *Tyritt* 1829. 3. 8.

Unter diesen Verhältnissen erfolgte die eigenthümlich rrliche Gestaltung der dramat. P. durch *William Shakepear* (Shakspeare) aus Stratford am Avon in Warwickshire geb. 1564; st. d. 23. April 1616], welcher, um der Bestraung für (in einer komischen Ballade besungene) Wilddieberey zu entgehen, den väterlichen Wollhandel aufgab und 1584] nach London floh, hier mit dem Schauspiel in Verindung kam, bald die Bühne betrat und nach ernsten Stuien sich als Schriftsteller [s. 1589], vielleicht zuerst durch Ueberarbeitung älterer Schauspiele (Tit. Andronicus; Th. Cromwell; Sir John Old-Castle u. s. w.), auszuzeichnen anfing. ie, durch Bewunderung der Nachwelt fast unter allen Himelsstrichen gerechtfertigte Achtung der Zeitgenossen verehrte sich mit jedem Jahre in rascher Steigerung; mit den sten Köpfen der Hauptstadt war *Sh.* in enger Verbindung; e Königin ehrte ihn; mit einem während s. Theaterdirection worbenen beträchtlichen Vermögen zog er sich zulezt [n. 1610?] in das Stillleben s. Geburtsortes zurück und scheit die lezten Jahre seines, für die Kunst unermesslich fruchtren Lebens in anspruchloser Häuslichkeit zugebracht zu ben. *Sh.* hatte beschränkte Kenntniss der alten Sprachen, wie der französischen und italiänischen, studirte die Werke r Classiker und Novellensammlungen in Uebersetzungen, ar vertraut mit der vaterländischen Geschichte (*Holinshed's* ronik hat er oft wörtlich benutzt) und Litteratur, besonrs wirkte Sakville's Spiegel stark auf s. Bildung ein; und

er eignete sich einen reichen Vorrath von Sachkenntn und Erfahrungen über Weltgang und Menschenleben zu seine Phantasie mit dichterischer Freyheit beherrschte; e kannte keine Regel und kein Muster an. Der Einfluss, chen das Zeitalter auf seine Stimmung und Ansicht hatt wohl zu beachten; noch war der Geist der Ritterthums ganz entwichen, der Bürgerstand im schwankenden We feiner Anstand und rohe Kraft, sich entwickelnde Bil und tiefgewurzelte Unmündigkeit des Geistes bestanden n einander, das praktische Leben war mit mannigfachen tigkeiten, der Verstand mit vielerley Wissen bereichert Witz in Uebung, oft muthwilliges, oft unzeitiges Spiel bend, Vernünfteley und Pedanterey nicht selten. So i der grosse Mensch, begabt mit scharfem Tiefblick und s rer Beobachtungkunst, seiner selbst bewusst, von Ahnu eines in sich selbst erstarkenden Glaubens des Geistes von heiliger Sehnsucht nach dem Höheren in das Gebie Idealen getragen und doch mit seinem historisch poetis Sinn an die Gegenwart hingegeben, auf der Gränzscl zweyer Zeitalter, die grossartige Kraft des Mittelalters e send und hinblickend auf die sich gestaltende u. mit ı Beweglichkeit zu gebieterischer Alleingültigkeit herauf bende Zukunft; die Naturgesetze des herrschenden Zeitge offenbarten sich dem geweiheten Seher. Das in s. Wec haftigkeit schwer ergründbare Geheimniss des menschli Gemüths schloss sich ihm auf; die Räthsel der gegensei Wirkung des Eigenthümlichen in allen Widerstrebungen Einklängen wurden gelöst; der Seelenmaler vercörperte innere Leben, vermählte das Sichtbare mit dem Unsichtb und verwirrete in kunstreichem Phantasiespiele die Töne Welt, um ihre Harmonie wieder herzustellen. Er waltet überlegener Genialität über den gesammten Reichthum Lebens, wie es in Vergangenheit und Gegenwart abges gelt ist, umfasset alle seine Schöpfungen mit gleicher L und will nicht scheiden, was die Natur verbunden hat; her verschmelzen Ernst und Scherz, Gutes und Böses in ander und die Wirklichkeit scheint überall im Kunstgel durch; die geistige Lebensbetrachtung versinnlicht sich in Handlung; das Wort wird Ausleger des mit dem Begriffe *genden* Gefühles. Oft bricht Ironie, selbst im Schmerze du

ie Ergiessung üppigen Witzes, doch nie auf Kosten der Menschlichheit, wird nicht gehemmt. Seine Sprache (vgl. Tieck in Solger's Schr. 1 S. 344 f.), aus dem Leben entnommen und viel Veraltetes enthaltend, ist überaus reich, gross und zart, kräftig und anmuthig, würdig und volksthümlich, überall angemessen und bündig; die Prosa hat durch ihn zuerst Kunstgestalt gewonnen; sie wechselt mit meist zehnfüssigen, in Schlusszeilen oft gereimten Jamben, nach Verschiedenheit der Stände, Charaktere, Lagen und Verhältnisse, durchaus, selbst in Unregelmässigkeiten, die Eigenthümlichkeit des Redenden ausdrucksvoll versinnlichend. Die Schauspiele (35—37; über die angeblich unächten *Schlegel* S. 229 ff.; *Horn* 4 S. 299 f.) lassen sich in vier Classen ordnen: vaterländisch-geschichtliche von Johann bis Heinrich VIII, von denen Heinrich VI in 3 Abth. [1589] das älteste zu seyn scheinet, an welches sich Richard II u. d. f. [1596—1598] anschlossen; Trauerspiele, unübertrefflich gehaltvolle Seelengemälde, Romeo u. Julie (1595 s. *Tieck's* dram. Bl. 1 S. 237), Hamlet (1596; vgl. *Göthe* W. 19 S. 72 f. 157 f. 165 f. 174 f. 190 f. u. *Tieck* dram. Bl. 2 S. 58. 127. 160.), K. Lear (1605 s. *Tieck* dram. Bl. 2 S. 35), Macbeth (1606), Othello (1611), Timon v. Athen, die römischen Heldenstücke; Lustspiele, die lustigen Weiber v. Windsor (1598), der rührende Kaufmann von Venedig (1598) u. a.; Märchen, Sommernachtstraum (1592), das Wintermärchen, Cymbelin u. a. Die 2 dicht. Erzählungen, Venus and Adonis (199 sechszeilige Stanzen 1593) und the rape of Lucrece (265 siebenzeilige Stanz. 1594) schildern in schöner Sprache anschaulich; die Lieder und Sonette (1609) sind zum Theile meisterhaft und haben auf die Schicksale des Dichters eine nähere Beziehung: Comedies, histories, tragedies (mehre einzeln s. 1600). L. 1623; 1632; 1664; 1685. F.; Works herausg. v. *N. Rowe*. L. 1709; v. *Al. Pope* 1723; v. *Theobald* 1733; v. **Th. Hanmer*. Oxford 1744. 6. 4; v. **W. Warburton* 1747. 8. 8; *v. *S. Johnson* (1765. 8. 8) und **G. Steevens* (1766. 4. 8) L. 1773; 1778; 1785. 10. 8; 1785 ffl. 76. 18; *1793. 15. 8; *v. *Edm. Malone* 1790. 11. 8; v. *Ayscough* 1790. 3. 8; *v. *Is. Reed* 1803; 1813. 21. 8; from the text of *Steevens*, with a selection of notes. L. 1797. 8. 12; Lpz. 1804 ffl. 16. 12; HdA. v. *C. Wagner*. Braunschw. 1798. 8. 8; L. 1818. 7. 18; Thesaurus

Shakspearianus. Lpz. 1830. 8 u. viele a.; Pr. Ausg. m. 100 K., von *J. Boydell* u. *J. Nicol.* L. 1791 ffl. 9 F.; ins Teutsche übers. v. *Wieland* 1762 u. *Eschenburg* 1775; 1798. 12. 8; *v. *A. W. Schlegel.* Berlin 1797 ffl. 9. 8 fortges. v. *L. Tieck*; v. **Ph. Kaufmann* 1830; *v. *J. H. Voss* u. s. Söhnen. Lpz. u. Stuttg. 1818 ffl. 9. 8; v. *J. W. O. Benda.* Lpz. 1825. 16. 16. Vgl. *Francis Douce* illustrations on Sh. L. 1807. 2. 8; **Nathan Drake* Sh. and his times. L. 1817. 2. 4; *Rowe* u. *Malone* vor d. Edd.; *J. J. Eschenburg* üb. Sh. Zürich 1772; 1787; 1806. 8; Altengl. Theater übers. v. *L. Tieck.* Berlin 1811. 2. 8; **A. W. Schlegel* Vorles. 2, 2 S. 1 ffl. u. **Solger* in Wiener JB. 1819 B. 7. S. 116 ffl.; *Fz Horn* Erläuterungen. Lpz. 1822. 5. 8. — Unter *Sh's* Zeitgenossen erfreuten sich *Th. Middleton*, *Th. Decker*, *Will. Rowley*, *Anthony Brewer* (Canut), u. a. eines grossen, doch vorübergehenden Beyfalls und wurden durch den hochbegabten Meister zur Nacheiferung ermuntert. Bedeutsamere litt. Wichtigkeit haben: *Ben Johnson* aus Westminster [geb. 1574; st. 1637], gelehrt und kunstgerecht, *Sh's* genialer Naturfreyheit gesetzliche Regelmässigkeit entgegenstellend; s. Lustspiele, meist satyrisch (vorzüglich Fox, Epicene und Alchymist), zeichnen sich durch wackere Charakterzeichnung aus; steifer sind die im alterthümlichen Style gehaltenen Tragödien, sinnreich mehre Vor- und Zwischenspiele und Masken; die Gedichte (darunter „God save the King" 1607) sind alterth. Mustern nachgebildet: Works. L. 1640. F.; 1716. 6. 8; by *P. Whalley.* 1756. 7. 8; by *W. Gifford* 1816. 9. 8; mit Beaumont u. Fletcher. 1811. 4. 8; *Francis Beaumont* aus Lancastershire [geb. 1585; st. 1615] und *John Fletcher* aus Northamptonshire [geb. 1576; st. 1625] arbeiteten gemeinschaftlich, wie damals von Vielen, auch von *Sh.* geschah, 51 Schausp. und ausser diesen hinterliess jeder eins, das ihm ausschliesslich gehört, heitere Komödien, gelungene Tragikomödien und kalte Tragödien; romantische Regelmässigkeit herrschet darin vor, die Anordnung ist auf Wirksamkeit geschickt berechnet, die Charakteristik ansprechend wahr, der Ton oft frey und derb, die Sprache schön: Works publ. by *J. Shirley* 1647 unvollst.; 1679. F.; by *G. Colman* 1750; 1778; 1780. 10. 8; *by *H. Weber.* L. 1812. 14. 8; m. Johnson; t. v. *C. L. Kannegiesser.* Berl. 1808 fl. 2. 8; *George*

man [geb. 1557? st. 1634], Uebersetzer der Homeri-
Ilias und Odyssee (1598; 1611) und des Hesiod (1618),
te, zur Veredelung der Sprache, des Dialoges und des
en dramat. Tones mit; der düstere *John Webster;* der
g kräftige *John Marston* [st. n. 1633], befreundet mit
espear und Ben Johnson; auch als Satyriker bemer-
werth: Works by *Tyrwhitt.* 1829. 8; *John Ford* aus
nshire [geb. 1586; st. ?] schöpfte seine Stoffe aus ita-
schen Novellen und aus der Zeitgeschiehte, reisst zur
lnahme hin und stellt die Gewalt der Freundschaft und
e lebendig anschaulich dar; die Ansichten von Welt und
schen haben viel Eigenthümlichkeit, die Sprache oft kühne
ieit; manche seiner Verse sind dunkel: Dram. works by
Weber. 1811. 2. 8; w. notes by *W. Gifford.* 1827. 2. 8;
plays. 1829. 6. 8; *Rich. Brome* [st. 1652], Zögling und
ahmer Ben Johnson's, witzig launig, glücklich in der
gung der Fabel und in lebendiger Zeichnung der Cha-
ere: five new plays 1658; five other new plays 1659. 8;
pp Massinger aus Salisbury [geb. 1585; st. 1669] legt
e Plane regelmässig an und ist einer kräftigen Sprache
htig; unter s. 17 Schauspielen gebühret den Tragödien
Tragikomödien der Vorrang: Works. L. 1761. 4. 8; by
Mason. L. 1779. 6. 8; *by *W. Gifford.* L. 1806; 1813.
; *James Shirley* [geb. 1594; st. 1666] hatte dramat. Tact
war glücklicher im Lustsp. als in der Tragödie: the
s and poems by *W. Gifford.* 1829. 6. 8; von *Milton* und
ham oben S. 283.

Der Hass der frommen Finsterlinge gegen das Schau-
l, welchen nur gewaltsame Maassregeln in Schranken ge-
en hatten (des schmähsüchtigen Fanatikers *W. Prynne*
riomastix. L. 1633. 4 war vom Henker verbrannt wor-
), brach bey dem Sturze der Königlichen Macht [1648]
estüm hervor; die Schauspielhäuser wurden geschlossen,
Ausnahmen nur sittliche Darstellungen und musikalische
erhaltungen erlaubt; die dramatische Lust, auf einigen
rlichen Landsitzen im Stillen gepflegt, war Kennzeichen
listischer Gesinnung. Mit der Wiederherstellung der K.
ierung [1660] wurde die Bühne in ihre alte Rechte ein-
etzt und gewann an allgemeiner Wirksamkeit und an äus-
m Glanze. *William Davenant* [geb. 1605; st. 1668],

welcher in der republikanischen Zeit die Entbehrun Schauspieles durch musikalische Unterhaltungen mit dr schem Gesang gemildert und so die Entstehung der Op bereitet hatte, übernahm die Leitung des Hoftheaters i landhouse, vervollkommnete das Mechanische und beset sonst von Knaben dargestellten weiblichen Rollen mit F zimmern. Seine dichterische Leistungen waren unbede er befleissigte sich in s. zahlreichen Arbeiten einer fr renden Correctheit, zu deren Begünstigung auch die v *thèrine Philips* [geb. 1631; st. 1664] besorgten Uebers gen einiger Corneillescher Trauerspiele beygetragen mögen. Die Regierung, überhaupt dem öffentlichen l und den ihn veredelnden Künsten geneigt, wurde dur gensatz ihrer und der republik. Ansichten und Maas zum Schutze der Nationalbühne bestimmt. Die Za Schauspielhäuser vermehrte sich in rascher Steigerung; den vorzüglich berühmt gewordenen sind das von T Court in Lincolns-inn Fields [1695], seitdem es von *Bet* und *Congreve* geleitet wurde, und die in Drurylane, au Hay-Market und in Covent-Garden die bemerkenswer

Die dramatischen Dichter, nach verschiedenartigen tungen ihr Kunstziel verfolgend, vermehrten sich im gl Verhältnisse mit der neu belebten Theilnahme des Publ der schöpferischen Herrlichkeit des unerreichbaren hei chen Vorbildes haben sich nur Wenige genähert; die heit ist in ihren Bestrebungen durch zwangvolle Absic keit oder durch Zeitgeschmack bestimmt worden; n sind bey seltenen Anlagen zu keiner künstlerisch-reifen l bildung gelangt. *Thomas Otway* aus Trottin in Sussex 1651; st. 1685] ist von wenig gebildeter, daher harter kraft beseelt, aber ungleich in s. Kunstwerken, deren oft fehlerhaft oder nachlässig ist; in den Trauerspiele welchen sich das bürgerliche, die Waise (1680), und d roische, das gerettete Venedig (1685), auf der Bühne e haben, offenbaret sich tiefes Gefühl, das Leben der L schaft wird grell veranschaulicht, der rednerische Au erschüttert; die Lustspiele, reich an Witz und Laune letzen oft den gesellschaftlichen Zartsinn: Plays. L. 1 12; 1768. 2. 12; *works publ. by *Th. Thornton*. L. 1 8. — *Nathan Lee* [geb. 1657; st. 1693] bildete sich,

ihre Selbstsätndigkeit aufzuopfern, nach *Sh.* und *Fletcher;* 11 Trauerspiele, grossen Theiles alterthümliche Stoffe darellend, athmen grossartige, oft in wilde Ueberspannung austende Begeisterung: works. L. 1734. 3. 8. — *John Banks* t. n. 1696] dramatisirte Unfälle der Grossen und Mächtigen, enig abweichend von geschichtlicher Ueberlieferung, viel etorisirend; über s. Essex (1682) s. *Lessing* Dramat. 2 S. f. — *Dryden* (S. 285), dem Reimverse leicht entflossen, ib einen gehaltlosen Ton an und arbeitete, sprachlich gut d nicht ohne einzelne gelungene Züge, im Ganzen eben so ereilt als dürftig; den Spott, welchen *J. Sheffield* Duke of *ckinghamshire* (vgl. oben S. 286) im Rehearsal reichlich er ihn ausgoss, hat er von Rechtswegen verdient; und s. benbuhler *Th. Shadwell* [geb. 1640; st. 1692] ist ihm, bey nst beschränktem dichterischen Verdienste, in launiger Na-rlichkeit sichtbar überlegen: Dram. works 1720. 4. 12. —

Von jezt an wurden Tragödie und Komödie streng abgesondert von einander gehalten; die leztere, der Wiederhein der öffentlichen Sitten des Zeitalters u. damit in sich lbst mannigfaltiger und lebendiger, wurde in Prosa, unverltnissmässig glücklicher als die Tr., meist in unregelmässim Kunststyle, oft mit ausgelassener, der Züchtigkeit und s Anstandes wenig eingedenker Lustigkeit bearbeitet. Mit bergehung des *George Etherege* [geb. 1636; st. 1690], es nur allzutreuen Sittenmalers der verdorbenen vornehn Welt, der kenntnissreichen, nicht selten leichtfertigen *Ara Behn* [st. 1689]: Plays, Histories and Novels 1724. 12; Ed. VIII. 1735. 2. 8; und der natürlich heiteren, aber nfalls schlüpferigen *Susanne Centlivre* [geb. 1667; st. 2]; Works 1760. 3. 12 u. a. wird aufmerksam gemacht : *George Farquhar* [geb. 1678; st. 1707], geistreich, gendt, vielseitig, gefällt in s. 8, den Anstand verletzenden, iehenden und trefflich dialogisirten Lustspielen durch gehnlich etwas derbe Lustigkeit und naturgemässe Charakzeichnung: Pl. Ed. VIII. L. 1742. 2. 8; 1772. 12. — *Wil-s Wycherley* [geb. 1640; st. 1715] kannte und benutzte weilen Molière, zeichnet Sitten mit sicherer Hand und le-Verwickelungen geschickt an, ist heiter ohne gröbere ittlichkeit und trifft den geschliffeneren Weltton: Come-s 1712. 8; Miscell. poems 1704. F.; the posthumous works

20 *

L. 1728. 8; Plays 1735. 12. — *John Vanbrugh* [st. 1726] ist erfinderisch, mässig zweydeutig und bezweckt sittliche Wirksamkeit; er versteht die Kunst, zwiefache Verwickelungen mit einander zu verbinden und dialogisirt gut, häufig etwas breit: Pl. L. 1719; 1734; 1776. 2. 12. — *William Congreve* aus Staffordshire [geb. 1669; st. 1729], als Lyriker durch die Cantate auf den Cäcilientag am bekanntesten, legte in das Komische mehr Feinheit und bezaubert durch anmuthige Leichtigkeit der Darstellung, epigrammatischen Witz und schöne Sprache; s. old Bachelour (1694) und love for love (1695) gelten als classisch; das Trauerspiel the mourning Bride (1697) brachte grosse Wirkung hervor; auch für die Oper hat er gearbeitet: Works. L. 1710; 1753; 1788. 3. 12; *Birmingham 1761. 3. 8; *J.* 29; *B.* 56; *A.* 7. — *Richard Steele* aus Dublin [geb. 1671; st. 1729], Addison's vertrauter Freund und durch Zeitschriften mächtig einwirkend auf die geistige Bildung des Zeitalters, suchte die Bühne zur Sittenschule zu gestalten und verfällt oft in einen predigthaften Ton: Dram. works. L. 1761. 12. — Eben so wenig kann der Schauspieler *Colley Cibber* aus L. [geb. 1671; st. 1757] eine höhere Stelle unter den dram. Schriftstellern in Anspruch nehmen; er hat sich nach Vanbrugh gebildet, ist ohne komische Kraft, hält auf Regelmässigkeit und weiss die nicht allzu spröden Zuschauer zu unterhalten: Pl. L. 1721. 2. 4; 1758. 4. 8; 1777. 5. 8. — Ueber *H. Fielding* s. unten die Gesch. des Romans. — Die beiden grössten Schauspieler des XVIII Jahrh. schrieben Schwänke; der kaustische *Samuel Foote* [geb. 1719; st. 1777] satyrisch-humoristische Charakterzeichnungen, mit naher, oft persönlicher Beziehung auf die gleichzeitige Wirklichkeit: Pl. L. 1778. 4. 8; 1797; 1809. 2. 8; t. Berlin 1796 fl. 4. 8; vgl. *W. Cooke* Memoirs of S. F. L. 1805. 3. 8; *David Garrick* [geb. 1716; st. 1779], Shakespear's begeisterter Verehrer, schilderte Thorheiten mild satyrisch in belebten kleinen dramat. Spielen: Dram. works L. 1798. 3. 12; Poet. w. L. 1785. 12; vgl. *Th. Davies* Mem. of the life of D. G. L. 1780; 1808. 2. 8; t. Lpz. 1782. 2. 8; *A. Murphy* life of G. L. 1799. 8. — *O. Goldsmith* S. 294. — *George Colman* [geb. 1733; st. 1794], Uebers. des Terenz (L. 1764. 2. 4), einer der beliebtesten Komiker seiner Zeit, welcher Voltaire's Schottländerin mit angemessenen Verän-

rungen im Englischen Kaufmann (1767) übertrug, brachte eignisse aus dem Familienleben auf die Bühne, welche ohne ch-komisches Salz und ohne den Anstand zu beleidigen, iterhaltung gewähren: Dr. works. L. 1777. 4. 12; vgl. me particulars of G. C. wr. by himself. L. 1795. 8; auch S. *Gge C.* ist als Vf. mehrer Lustsp. u. Opern bekannt.

Richard Cumberland [geb. 1732; st. 1811] hat Welter-irung und Menschenkenntniss, welche in s. lebendig treuen tengemälden unverkennbar sind; unter den Lustsp. steht : Westindier (1771) in allgemeiner Achtung; als Tragiker t er weniger geleistet: Posthumous dram. works. L. 1813. 4 u. 8; Mem. wr. by himself. L. 1806. 4 u. 1807. 2. 8. — *thur Murphy* [geb. 1727; st. 1805], Uebers. des Tacitus 93), arbeitete fleissig und immer Correctheit erstrebend, die Bühne, auf welcher sich die chinesische Waise (1758) ält; s. Lustspiele haben entschiedene Vorzüge vor den agödien: Works. L. 1786. 7. 8. — *Richard Brinsley She-an* aus Dublin [geb. 1752; st. 1816], der berühmte Parla-ntsredner (s. d. 21. Nov. 1780), zeichnet sich als witziger miker aus: the Rivals 1775; St. Patrick's day 1776; the p of Scarborough 1777; *the school for scandal 1777; the ap u. the Critic 1779; S. Singspiel the Duenna 1775 ist hst der Gay'schen Bettleroper das gelungenste unter den lischen: The (dram.) works. L. 1821. 2. 8. Vgl. Memoirs *Th. Moore.* L. 1825. 4; Zeitgenossen 6 Abth. 2 S. 131 f. *John Burgoyne* ahmte in der Erbin (1786) den Diderot-n Hausvater nach: Dram. and Poet. works 1808. 2. 12; den erfreulicheren Erscheinungen gehöret *John Tobin's* 1804] Honigmond 1805. — *H. Cowley*, *Elis. Inchbald* ı. a.

Der tragischen Dramatiker sind viele; aber nur von sehr nigen ist die zum lebendigen Genuss bestimmte öffentliche st bereichert worden. *Nicholas Rowe* aus Devonshire). 1673; st. 1718] schliesset sich an Shakespear an und uf keine andere Regelmässigkeit bedacht, als welche mit em Muster sich vereinbaren lässt; die Handlung ist be-, das Pathos kräftig, die Sprache schön, weniger genügt Charakterzeichnung; Tamerlan (1703) erhält sich in amt-r Herkömmlichkeit auf der Bühne. Unter s. Gedichten en sich treffliche Lieder und s. Uebers. des Lucan (1720)

wird in Ehren gehalten: *A.* 12; Pl. L. 1728. 2. 8; 1764. 2. 12. — *Addison* rhetorisirt frostig; *Congreve* oben S. 308. — Des schmuckreichen *Elijah Fenton* [geb. 1683; st. 1730]: Marianne 1723. 8; *George Lillo* [geb. 1693; st. 1739] moralisirt in s. bürgerlichen Trauerspielen, unter welchen der Kaufmann von London (1731) das berühmteste ist; die Singspiele bedeuten wenig; Works. L. 1775. 3. 12; with Mem. of the author by *Th. Davies.* L. 1810. 2. 12. Mehr leistete in derselben Richtung *E. Moore* S. 291. — Alterthümlichen Mustern folgten *Thomson* S. 290. *A. Philipps*, *A. Hill* S. 290, *Young* S. 292, *Mallet* S. 292, *Glover* S. 295, *Mason* S. 296, *Hayley* S. 297 u. a.; ihre Werke haben dichterische und sprachliche Vorzüge, eignen sich aber nicht für die Bühne und verlassen die, allein dauernden und vollwichtigen Kunstwerth sichernde Bahn der Nationalität. — Des genialen Irländers *Henry Jones* [st. 1770] Gr. Essex (1753) erregte nicht geringes Aufsehen; seines freysinnigen Landsmannes *Henry Brooke* [geb. 1706; st. 1783], eines muthigen Vertheidigers seines unterdrückten Volkes, durch Studium Shakspear's genährte Talente blieben ohne reife Ausbildung; von seinen dramatischen Arbeiten ist Essex (1760) die vorzüglichste: Works 1778. 4. 8. — *Cumberland* u. *Murphy* S. 309. — In der neuesten Zeit haben unter andern viel Glück gemacht *Rob. Ch. Maturin* Bertram 1816 u. a., *How. Payne* Brutus 1819, *Whitelaw Ainslie* Clemenza 1823 u. s. w.

Zum Singspiele, welches früher auf Zwischenspiele sein Daseyn beschränkte, brach *Davenant* (S. 305) die Bahn; es behielt etwas fremdartiges, was *Dryden* [1676] um so weniger zu beseitigen vermochte, weil die italiänische Oper gerade damals ausschliesslich vom Hofe in Schutz genommen wurde; auch hatte er zu einer eben so schwierigen als undankbaren Unternehmung nicht mehr künstlerischen Beruf, als der später dasselbe beabsichtigende *Addison.* Vergeblich war *Congreve's* (S. 308) ähnliches Bemühen. Nur *Gay* (S. 287) und *Sheridan* (S. 309) gewannen die öffentliche Stimme entschieden für sich. Die übrigen Versuche von *Steele*, *Lillo*, *H. Fielding*, *Ch. Coffey*, *Is. Bickerstaffe* u. m. a. haben das Schicksal vorübergehender Erscheinungen gehabt, denen die Nachwelt nur geschichtlich bedingte Bedeutung zugesteht.

Vgl. 2 S. 239; *Lessing* sämmtl. Schr. 23 S. 209 fll.; *Schle-*

gel Vorles. 2 Abth. 2 S. 1 fl. — *B. Victor* Hist. of theatre of London and Dublin 1700 to the pres. time. L. 1761. 2. 12; from 1760 sq. 1772. 2. 12. — *G. Langbaine* Acc. of the Engl. dram. poets. Oxf. 1691. 8; fortges. in *Ch. Gildon* compl. Catalogue 1699; 1726. 8; *D. Erskine Baker* [st. 1767] Biographia dramatica or the companion to the Play-house cont. Mem. of all the dram. writers in Gr. Br. and Ireland. L. 1764. 2. 12; (verm. v. *Is. Reed*) 1782. 2. 8; (v. *S. Jones*) 1812. 4. 8.

Sammlungen: *R. Dodsley* Coll. of plays by ancient authors. L. 1744. 12. 12; *publ. by *Jos. Reed.* 1780 f. 2. 8; Old plays being a continuation of D's coll. L. 1816. 6. 8; the old english Drama, a selection of plays from the old Engl. Dramatists. L. 1824 f. 8. — *Bell* Brit. Theatre consisting of the most esteemed engl. plays. L. 1776. 25. 12; 1791. 22. 18; *Ej.* the minor Th. L. 1794. 7. 18. — *El. Inchbald* Br. Th. or a Coll. of plays. L. 1808. 25. 18; Coll. of farces. 1809. 7. 18; the modern Th. 1814. 10. 18. — *Th. Dibdin* Lond. Th. Coll. of the most celebrated dram. pieces. L. 1815 fl. 26. 12 m. K. — *R. Cumberland* Br. Drama or a Coll. of the most esteemed dram. productions with critique. L. 1817. 14. 18.

IV. Die kunstgemässe Prosa der Britten ist jung, die Frucht mannigfaltiger freyer litt. Anstrengungen in Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und noch jezt im Fortschreiten begriffen. Im XVI Jahrh. wurde sie vorbereitet durch Uebersetzungen der Bibel und mehrer Werke des classischen Alterthums, welche langsam Einfluss gewannen; vorherrschend waren breit verwirrte Ritterromane in unbeholfener halb toll gewordener Sprache. Das Zeitalter der K. Elisabeth war für den Anbau der Prosa nicht unfruchtbar s. *Js. Haslewood* the Palace of pleasure, beautyfied, adorned and well furnished with pleasant histories and excellent novels. L. 1575. 2. 4; 1813. 2. 4. Mehre Reiseberichte der Seefahrer, geschichtliche und politische Flugschriften, auch wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. von *Ed. Wright* 1599) traten in schlichter, allgemeinverständlicher Landessprache hervor, die Staatsberedsamkeit fing an sich zu entfalten, und *Ph. Sidney* (S. 280) im Lehrstyle und *Shakespear* (S. 301) im Dialog stellten Muster auf, welche lange unerreicht blieben. *Walther Raleigh* [geb. 1552; hingcr. d. 29. Oct. 1618], ein angenehmer Dichter und um Erweiterung der Länderkunde sehr verdient, entwarf mit sittlich edler Gesinnung ein sinnvolles und beredtes Gemälde der älteren Weltgeschichte (1614. f.), welches anerkannten sprachlichen Werth hat: Works by

Th. Birch. L. 1751. 2. 8; with acc. of his life by *M. Na-pier.* Edinb. 1814. 7. 8; vgl. *A. Caylay* the life of W. R. L. 1804. 2. 4; Bekenntnisse merkw. Männer 5 S. 119 fll. — Unter den geschichtlichen Schriftstellern in der ersten Hälfte des XVII Jahrh. sind in Hinsicht auf Styl S. *Daniel* (oben S. 281), *J. Habingdon* [st. 1654], der in s. Gesch. K. Heinrich's VIII (1649. F.) durch nüchterne Einfachheit ausgezeichnete Freydenker *Edward Herbert* Lord *Cherbury* [geb. 1581; st. 1648], und die Schotten *David Home* (Gen. Hist. of Sc. Edinb. 1617. F.), der geistreiche warme *William Drummond* [geb. 1585; st. 1649] wegen s. vielseitig trefflichen Schott. Gesch. (L. 1655. F.) und *John Spotswood* [geb. 1565; st. 1639], dessen Gesch. d. Schott. Kirche (L. 1655. F.) in Ansehung des Stoffes und Vortrages gleich gehaltvoll ist, vorzüglich zu beachten. *Jos. Hall* (S. 282) stand als Kanzelredner in Achtung.

Die folgenreiche Einwirkung der bürgerlichen Unruhen auf geistige Ansichten erwies sich auch für die Prosa fruchtbar; das beurkunden *Cowley* (S. 283), *Milton* (S. 283) und *Butler* (S. 285). Der paradoxe scharfsinnige Dialektiker *Thomas Hobbes* aus Malmesbury [geb. 1588; st. 1679], Uebersetzer des Thukydides [1628], machte die Ergebnisse s. Forschungen über den Menschen (on human nature 1650; L. 1812. 12) und über das Staatsrecht (Leviathan. L. 1651. F.; 1676. 4) in der Landessprache bekannt: works. L. 1750. F. — *James Harrington* [st. 1677] idealisirte die Freyheit des bürgerlichen Lebens: Oceana. L. 1656; O. and other works coll. by *J. Toland.* L. 1700; Dubl. 1737. F.; with an acc. of his life. L. 1771. 4. — Der edle Martyrer s. Grundsätze *Algernon Sidney* [geb. 1622; hinger. d. 7. Dec. 1683] vertheidigte die Rechte der Menschheit im Staatsleben mit kräftiger Ueberzeugung: Discourses conc. government publ. by *J. Toland.* L. 1698; 1751; 1761. F.; 1772. 4; t. v. *Ch. D. Erhard.* Lpz. 1793. 2. 8; im Ausz. v. *L. H. Jacob.* Erfurt 1795. 8. — *Bulstrode Whitelocke* aus L. [geb. 1606; st. 1676] bewahret in s. histor. Darstellungen die besonnenste Ruhe und Unbefangenheit und diese geben auch dem Vortrag ein eigenthümliches Gepräge: Memorials of the English affairs. L. 1682; *1732. F.; Hist. of Engl. L. 1709. F. — *Edward Hyde* Earl of *Clarendon* [geb. 1608; st. 1674] erzähl

Begebenheiten des Bürgerkriegs höchst anziehend in einer
s. Zeitalter classischen Sprache: Hist. of the rebellion.
f. 1702. 3 F.; 1712. 6. 8; Hist. of the civil war in Ire-
d. L. 1721. 8; Appendix. L. 1724. 8; Life writt. by him-
: Oxf. 1764. 3. 8. Vgl. s. S. *Henry* [geb. 1638; st. 1709]
respondence. Oxf. 1763. 2. 4; ed. by *S. Weller Singer.*
1828. 2. 4.

Gegen Ende des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh.
rde die Prosa reiferer Vollkommenheit immer näher ge-
cht; der Ausdruck im Lebensverkehr verfeinerte sich, die
rschenden Vorstellungen wurden geläutert und vester be-
nmt, die geistigen Foderungen mit erhöheten Leistungen
teigert; die Staatsberedsamkeit gewann an zeitgemässer
aft, die wissenschaftliche Thätigkeit an Umfang und Ge-
innützigkeit, der Nationalsinn an Lebendigkeit und Tüch-
keit. Ohne der sehr zahlreichen Schriftsteller von her-
nmlicher oder nach dem Maassstabe materieller Wichtig-
t zu würdigender Güte zu erwähnen, können fortan nur
Vorbilder, welche allgemeinere Gültigkeit und Wirksam-
t gehabt haben, bemerklich gemacht werden. *John Til-
son* aus Sowerby [geb. 1630; st. 1694] war der erste mu-
hafte Kanzelredner, einfach ernst und kalt verständig, in
psam correcter Sprache: works. L. 1704. 14. 8; 1752. 3
1757. 12. 8. — Ihn übertraf in Gediegenheit und Schön-
: des Ausdruckes *William Temple* aus L. [geb. 1628; st.
8], ein tiefblickender Staatsmann, gebildet im Geiste der
sen Alten; er zeichnete die polit. Denkwürdigkeiten s.
t auf und erörterte Staatsverhältnisse in Verhandlungen
Briefen hell, kräftig und lehrreich: Works. L. 1731;
0; 1750. 2 F.; Edinb. 1754; L. 1814. 4. 8; vgl. *J. Swift*
n. of the life of W. T. L. 1714; App. 1729. 8 u. vor d.
; *H. Luden* kl. Schr. 2. — *John Locke* aus Wrington
b. 1632; st. 1704], Begründer der auch heute nicht erlo-
nen Erfahrungphilosophie, fand mit seiner anspruchlos
illigen und fasslichen, aber freilich oft zur Ungebühr ge-
nten Darstellung ein sehr ausgebreitetes Publicum. Wenn
Untersuchung der Gränzen des menschl. Erkenntnissver-
gens [1690] den Denker anzog, so hatten die in NAme-
. praktisch geehrte, freysinnige rationalistische Darstell-
des verfassungmässigen Staatslebens (on government 1690)

und der gehaltvolle Grundriss einer auf Grundsätze zu geführten Kindererziehung (some thougths conc. edu 1693) auf die Theilnahme der Bürger und Familien gere Anspruch: Works. L. 1714; 1740. 3 F.; 1751. 2 F. u. 1777; 1784. 4. 4; 1794. 9. 8; 1801; 1812. 10. 8. Vgl. *King* life of J. L. L. 1829; Ed. II. 1830. 2 8. — S. F *Anthony Ashley Cooper* Gr. v. *Shaftesbury* aus L. 1671; st. 1713], classisch gebildet, durch strenge Selbst achtung ein glücklicher Ausleger der menschl. Bestrebu und Gemüthsstimmungen, ein vollendeter Egoist und l liberaler, hat sich einen hellen und sinnvollen Ausdru Ansichten angeeignet und war der Erste, dem stylis Schönheit in wissensch. Darstellungen gelang, wenn er bisweilen Ueberkünstelung nicht vermied: Characteristik 1711; 1767. 3. 8 u. s. w.; t. Lpz. 1776. 3. 8. — Aehn stylistische Correctheit und Eleganz findet sich schon in Arbeiten des B. *Thomas Spratt* [geb. 1636; st. 1713], welchen die Gesch. der Londner Gesellsch. d. Wiss. [1 und die Lobrede auf Cowley [1668] die vorzüglicheren Works. L. 1702. 4. — Nachlässiger, aber anziehend romantische Natürlichkeit schrieb B. *Gilbert Burnet* aus l burg [geb. 1643; st. 1715] die Denkwürdigkeiten s. mit vorwaltender Tadelsucht: Hist. of his own time. L. ff. 2 F.; 1736. 6. 8. —

Eine neue Periode der veredelten populären Prosa be net mit den, fast ein volles Jahrhundert herrschend gebli nen, sittlich gesellschaftliche Belehrung im weitesten Umf bezweckenden W o c h e n s c h r i f t e n, welche die fruchtb Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur förde viele sonst nur dem gelehrten Stande vorbehaltene Betr tungen zum Gemeingute der für Bildung Empfänglichen den liessen, folglich die Theilnahme an den Ergebnissen stiger und litterärischer Thätigkeit verallgemeinerten, Kreis der Lesewelt erweiterten und das Bestreben, d Helligkeit, Bestimmtheit, natürliche Anmuth der Darstel und des Ausdruckes den Bedürfnissen und Foderungen selben zu genügen, regsam erhielten. Die erste Veranlass dazu scheint der Vielschreiber *D. Defoe* (von dem in Gesch. des Romans Nachricht ertheilt werden soll) geg *zu haben*: the weekly Review d. 19. Febr. 1704 — d.

s 1710. 6. 4; Epoche machte *R. Steele* mit dem Tatler
[09], an welchen sich die von ihm und *Addison* herausge-
nen Spectator [1711] und Guardian [1713] anschlossen;
wackersten Schriftsteller arbeiteten mit; unter den späte-
Wochenschriften sind *S. Johnson's* Rambler [1750] und
r [1758] die berühmtesten; auch *E. Moore's* (Adam Fitz-
m) world [1755], *J. Hawkesworth's* adventurer [1765] und
Cumberland's observer [1785] fanden nicht geringen Bey-
: The brit. Classics. L. 1803 fll. 29. 12; Br. Essayists.
1808. 48. 18; *N. Drake* Gleaner a series of periodical
ys selected. L. 1811. 4. 8; vgl. *N. Drake* Essays bio-
ph. crit. and hist. illustrative of the Tatler, Spectator and
rdian. L. 1805. 3. 8. — *Rich. Steele* (S. 308) trug den
treichen, nachlässig gefälligen Gesellschaftton in die Schrift-
che über und stellte die Ergebnisse mehr umsichtiger als
er Beobachtung in leichten Umrissen, Belehrung mit Un-
altung vereinend, für recht Viele anziehend dar. Die
ihm und dem bald hinzutretenden schon hochgeachteten
lison, in Verbindung mit den besseren Schriftstellern ihrer
t, herausgegebenen Wochenschriften haben sich als Lieb-
sbücher der Nation behauptet: The Tatler. L. 1709 fl.;
. w.; *1786. 6. 8; 1797. 4. 8; The Spectator. L. 1711 fll.;
r oft; with notes by *R. Bisset*. L. 1797; 1801. 8. 8; by
lmers 1806. 8. 8; L. 1811. 8; The Guardian. L. 1713 f.
. w.; 1797. 2. 8. Seine spätere Zeitblätter the lover und
politisirenden the Englishman (1714) und the Reader fan-
weniger Beyfall. — *Joseph Addison* aus Milston [geb.
2; st. 1719], als Dichter besonders durch die Feier des
ges b. Höchstedt [1704] und durch das, von Zeitgenossen
rschätzte Trauersp. Cato [1713] bekannt, ist Classiker in
Prosa; er schreibt mit immer gleicher Besonnenheit cor-
t, ohne die Natürlichkeit zu verletzen, anmuthig ohne ge-
nstelten Schmuck, gemeinverständlich mit Würde, überall
hllautend. Seine Darstellung übertrifft die *Steele*'sche an
erem Gehalt und Stylvollendung. Ausser dem, was er mit
eele verbunden geleistet hat, gab er den polit. Freeholder
'16) heraus und beurkundete mannigfache litt. Thätigkeit:
orks. L. 1721 u. s. w.; Birmingham 1761. 4. 4 m. K.; L.
04. 6. 8; with notes by *R. Hurd*. L. 1811. 6. 8; vgl. *R.*
eele Mem. of the life and wr. of J. A. L. 1724. 8. — *A.*

Pope S. 288. — *Jonathan Swift* aus Dublin [geb. 166
d. 19. Oct. 1745], gebildet von *W. Temple* [s. 1688]
kynischer Humorist von seltener Eigenthümlichkeit; er
ret weniger dem Vaterlande, als der Menschheit an un
doch alle Malzeichen der Nationalität und liess sich
politische Gewirre hineinziehen und arbeitete darin m
berspannung des Eifers, bis ihn der losen Speise e
verachtete das Menschengeschlecht und bot alle Kräfte
chen Geistes auf, um das Ungemach des gesellschaf
Lebens zu mildern; hasste Partheywuth und war selbs
theyisch; strafte die unheilbaren Schwachheiten des V
und kämpfte ritterlich mit den Waffen des witzigsten
tes und beissender Ironie für dessen Rechte oder A
che auf ein besseres Daseyn; goss die Zornschale üb
Gegenstände des Missfallens aus und war voll Zartge
und durchdrungen von der Allmacht der edelsten Liebe.
Naturgesetze scheinen zu fodern, dass ein solches We
Wahnsinn endet. S. Gedichte (*J.* 10; *B.* 16; *A.* 5) sin
Theil Ausdruck der innigsten Empfindung, zum Theil
gelungene Satyren und Parodien, zum Theil witzige S
ren im Volkstone. Unter den zahlreicheren und wichti
durch überströmende Fülle neuer Ansichten und Verbi
gen und durch kräftig reiche, sinnvoll gestaltete Sprach
gezeichneten prosaischen Schriften haben die satyrische
kirchengeschichtliche tale of a tub (1701), die im Rab
schen Geiste empfangenen epischen Lemuel Gulliver's t
(1720), die das homiletische Saalbadern persiflirenden Be
tungen über einen Besenstiel (1710) u. a. die grösst
rühmtheit; gehaltvoll sind die Briefe, kindlich einfac
Volkspredigten, hoch wichtig für die Landesgeschichte,
in örtlichen u. persönlichen Anspielungen, deren auch i
übrigen Schr. sehr viele sind, der Nachwelt oft dunk
politischen Aufsätze: Works. L. 1755. 25. 8; 1763. 1
1784. 17. 8; *publ. by *W. Scott*, with a life of the a
notes etc. etc. Edinburg 1814. 19. 8; vgl. *G. Regis* in
mathie 3 S. 85 fll. — Durch den Moralphilosophen *Fr
Hutcheson* aus Ireland [geb. 1694; st. 1747] gewann der
vortrag an Helligkeit und eindringlicher Wärme: W
Glasgow 1772. 5. 12; *Henry Saint John* Viscount *B
broke* aus Battersea in Surrey [geb. 1672; st. 1751], gei

er Erfahrungphilosoph, leidenschaftlich einseitig und abspre-
end, hat im Style rednerische Kräftigkeit, keine ruhige
larheit, in der Sprache viel Leichtigkeit: works with his
s by *Goldsmith*. L. 1809. 8. 8; *Gge Berkeley* aus Kilerin
Ireland [geb. 1684; st. 1752] versuchte s. christianisirten
ychologischen Idealismus in platonisirenden Dialogen zu ver-
nschaulichen: works. L. 1784. 2. 4. — *Mary Wortkley*
ontagu [geb. 1690; st. 1762] stellte in ihren (nach unver-
rgter Sage in Denkwürdigkeiten der Mkgr. von Ansbach
S. 123 von Walpole und zwey Witzlingen geschmiedeten)
chrichten von Konstantinopel [1717] Muster des reizend
chlässigen beschreibenden und erzählenden Briefstyles auf:
tters. L. 1763; 1784. 2. 8; works. L. 1803; 1817. 5. 12;
1. 2. 12. — *John Brown* aus Rothbury in Northumberland
eb. 1715; st. 1766], gelehrter theologischer Freydenker,
ster Dichter und Tragiker, rügte kühn und sinnvoll das
ttenverderben und die Unarten der Zeit in gediegen kräfti-
er Sprache: Essays on the characteristics of Shaftesbury
751; Ed. V. 1764; Estimate of the manners and prin-
ples of the time 1757; Explanatory defence of the Esti-
ate 1758; Diss. on the rise, union and power, the progres-
ons, separations and corruptions of Poetry and Music 1763;
emarks on Diss. 1763; Sermons 1764; Thoughts on civil
berty 1765 u. a. — Von *Richardson*, *Fielding*, *Sterne*,
mollet, *Goldsmith* unten in der Gesch. des Romans. — *Gray*
sen S. 293. — *Gge Lyttleton* [geb. 1709; st. 1773], ein mit-
lmässiger Dichter, berühmt durch die Dialogues of the dead
1765], zeichnete sich in der Gesch. K. Heinrichs II (L. 1767
3. 4; 1777. 6. 8) durch sorgsame Feile und strenge Cor-
ectheit aus: Works. L. 1775. 4; 1776. 3. 8. — Von den
st immer zahlreicheren classischen Rednern, so wie von den
istorikern seit *D. Hume* nachher. — *Ph. Dormer Stanhope*
raf v. *Chesterfield* aus L. [geb. 1694; st. 1773] legte einen
chatz von Lebensregeln in herzlich einfach und schön ge-
hriebenen Briefen an seinen Sohn nieder, für dessen Bildung
r lange [s. 1748] ausschliesslich gelebt hatte; auch s. übrige
ufsätze sind gehaltvoll und stylistisch trefflich: Letters. L.
774. 2. 4; Ed. XII. L. 1806. 4. 8; Miscell. works. L. 1777.
. 4; posth. pieces 1778. 4; 1779. 4. 8. — Die höchste Voll-
dung in dialektischer Darstellung und reicher, kräftiger und

gewandter Sprache wird von Einheimischen, für welc Betrachtungweise und ihre Kunstgestaltung unvergän Werth behält, einstimmig den gegen das Cabinet, die 1 verwaltung des H. v. Bedford u. viele Grosse gericl schonunglos freymüthigen, geistreich bitteren, von uml der polit. Kenntniss und vielgeübtem vesten Blick zeu Briefen des *Junius* (in *H. S. Woodfall's* Public Advert 21. Jan. 1769 bis d. 19. Jan. 1773) zugestanden; wer i sey, hat noch nicht ausgemittelt werden können; Wahr lichkeitgründe (s. *F. Gentz* in Wien. JB. 1 S. 255 ffl.) chen für *Phil. Francis* [st. 1818] oder für s. Landsma Irelånder *Hughes Boyd* [geb. 1746; st. 1791]: Letters nius. L. 1772. 2. 12 sehr oft; *L. 1812; 1817. 3. 8. - *mes Harris* Lord Malsmesbury aus Salisbury [geb. 17(1780], ein wackerer, um Sprachforschung und Auffassu Geistes des classischen Alterthums (Hermes 1751; Phil cal inquiries 1781) wohlverdienter Denker, dialogisirte (tersuchungen über Schönheit und höchstes Gut (1740) k scharf bestimmt: Works with an acc. of his life. L. 2. 4; 1803. 5. 8; und wurde von *Rich. Hurd* [geb. 172 1808], vertraut mit der alten Litteratur und für dieselb tig, welcher Cicero zum Vorbilde wählte und sittliche politische Angelegenheiten in Betrachtung zog, wenig nicht übertroffen: Dialogues moral and political. L. Works. L. 1811. 8. 8. — *Henry Home* Lord Kaimes 1696; st. 1782], als Begründer einer wissensch. Theori Aesthetik, Moralist, Politiker u. Bearbeiter der Gesc Menschheit geachtet, drückt die Ergebnisse s. Forschu bündig und in edler Einfalt aus: Essays on the principl morality and nat. religion. Edinb. 1751. 8; Elements o ticism. Ed. III. Edinb. 1762. 3. 8; 1806. 2. 8; t. v. *Meinhard*. Lpz. 1765; v. *G. Schatz*. Lpz. 1790. 3. 8; ches on the hist. of man. Edinb. 1774. 2. 4; 1807. 3. 8; *Al. Fraser Tytler* Mem. of the life and wr. of H. H. E Edinb. 1814. 3. 8. — *Samuel Johnson* aus Lichfield [1709; st. 1784], überaus reich an gelehrten Kenntnissen, terärischen Erfahrungen und gesellschaftlichen Beobachtun an Kraft des Urtheiles und Witzes, erlangte gewichtv Einfluss auf sein Zeitalter, und übte ein fast beyspiell *kritisches* Stimmrecht aus. Dichterruhm erwarben ihm

Wehälliche Satyre auf die Laster der Hauptstadt (London 788), ein moralisirendes Lehrgedicht (the vanity of human ishes) [1749], mehre Oden und Kleinigkeiten: Poet. works. L. 1787. 8; A. 11. Entschiedene litt. Ueberlegenheit wurde ihm zugestanden, nachdem er sich als Kenner der Mutter- prache (S. 276) bewährt und auf die mannigfaltigste Weise die Lesewelt zu belehren und unterhalten begonnen hatte. Die Wochenschrift the Rambler (1750; 10 Auflagen bey J's eben; viele nachher; L. 1810. 8. 12) fand den ausgebreite- sten Beyfall, etwas beschränkteren the Idler (1758; oft; 816. 8 u. 12); s. Kritiken gaben lange den alleingültigen Ton an; s. litt. u. polit. Flugblätter gehörten zu den gele- lesten. Im höchsten Alter [1779] schrieb er die Biographien der britt. Dichter und würdigte, oft etwas einseitig, ästhetisch ihr Verdienst. Minder bedeutend ist der Abyssinische Roman Rasselas [1759]. Bey aller Befangenheit und absichtlichen Strenge haben die Ansichten dieses grammatischen Selbst- denkers sinnvolle und folgerichtige Eigenthümlichkeit; die Sprache ist musterhaft correct und gediegen, oft epigramma- tisch neu, oft mit gelehrter Ueberfülle prunkend: Works ed. by *J. Hawkins*. L. 1788. 12. 8; with an essay of *A. Murphy* (L. 1792. 8) L. 1806; 1816. 12. 8; with his life by *Boswell* (L. 1787. 2. 4) Alnwick 1816. 12. 8. Vgl. auch the life of S. J. to which is added Johnsoniana. Ed. II. L. '85. 12; *R. Anderson* the life of S. J. L. 1795. 8. — *Lo-* in S. 295. — Der Schottische sympathetische Moralphilo- ph *Adam Smith* aus Kirkaldy [geb. 1723; st. 1790] erör- rte die schwierigsten und dunkelsten Untersuchungen der Staatswissenschaft mit lichtvoll anschaulicher Bestimmtheit in licher und eben so fasslicher als edler Sprache; s. Grund- sätze sind im ganzen gebildeten Europa beherzigt worden: Theory of moral sentiment 1755; Ed. III. L. 1768. 8; An quiry into the nature and causes of the wealth of nations. . 1776. 2. 4 oft; Ed. XI with notes and a life of the author r *W. Playrfair*. L. 1805. 3. 8; with notes and an addit. vo- me by *D. Buchanan*. Edinb. 1814. 4. 8; franz. v. *G. Gar- ier*. Paris 1802. 5. 8; t. v. *Ch. Garve*. Bresl. 1794. 4. 8 u. w.; Essays on philos. subjects with an acc. of the life of e auth. by *D. Stewart*. L. 1792. 8; vgl. Berl. MSchr. 1801 . 7. — *Benjamin Franklin* aus Boston [geb. d. 17 Jan.

1706; st. d. 17 Apr. 1790] eripuit coelo fulmen, mos
trum tyrannis, gleich merkwürdig als Mensch und Staat
für Mitwelt und Nachkommenschaft, gross durch Gei
Willen, durch Wort und That, vielleicht das einzige
in seiner Art von der Steigerung des kräftig gesunden
verstandes zur vollgültig reifen Staatsweisheit, erho
zum Range eines Volksschriftstellers im edelsten Sinn
lehrte, warnte, rügte in Sprüchen, Bildern und Erzähl
dem Bedürfnisse und der Empfänglichkeit der, auch di
gebildeten umfassenden gemischten Lesewelt angemess
sagend, Allen verständlich und nutzbar und zugleich
Neuheit, Mannigfaltigkeit, kindliche Natürlichkeit und
liche Eindringlichkeit den Anfoderungen des sprödere
schmackes vollauf genügend; die Sprüchwörter des alten
rich und die Weisheit des guten Richard (Philadelphia
sind von hocherfreulicher sittlicher Wirksamkeit begleit
wesen; die wissenschaftlichen und technischen Aufsätz
wie die Briefe haben alle Vorzüge der Klarheit und
genen Einfachheit, welche den Darstellungen eines hell
gen, kräftigen, durch Erfahrung und sittlichen Glauben
genen unverdorbenen Naturmenschen eigenthümlich zu
pflegen: The complete works with memoirs. L. 1806.
the private correspondence. L. 1817. 4; Memoirs writt
himself. L. 1793. 2. 8; *Mem. and Writings. L. 1819.
*t. bearb. v. *A. Binzer.* Kiel 1829. 4. 8. — *Edmund*
aus Ireland [geb. 1730; st. d. 8 Jul. 1797], reichbegal
Scharfblick und Urtheilskraft, Früchten ernster Studie
gründlich freyer Beobachtung, des Wortes und der Sp
mächtig, begeisterter Vertheidiger der Nordamerikani
Freyheit und mit prophetischem Wahrheitgefühl leidens
licher Gegner der französischen Revolution, welche er
ohne brittische Einseitigkeit und mit bitter-hartem Nat
stolze würdigte (Reflections on the revolution in France
etc.; Thoughts on a Regicide peace 1796), der mutl
Ankläger der in Indien verübten Gewaltthätigkeiten, ei
reissender Redner (s. d. 14 Jan. 1766), einer der fei
und tiefsten politischen Denker und ein anziehender Gesc
schreiber, zeichnet sich durch Composition und Ausdruc
classischer Schriftsteller aus und bezaubert durch seine
stellung, selbst wenn er die Gränzen der Mässigung

astigem Ungestüm und mit harter Bitterkeit überschreitet: Vorks. L. 1792 ffl. 7. 4; vgl. *R. Bisset* life of E. B. L. 1798. ; t. Lpz. 1799. 8; *J. Prior* mem. of the life of B. L. 1824. . — Der Schotte *Hugh Blair* [geb. 1718; st. 1800], anpruchlos überzeugender Kanzelredner und trefflicher Kunstichter der schönen redenden Künste, in fleckloser schlichter prache: Sermons. L. 1777 fl. 2. 8; 1794 ffl.; 1815. 5. 8; t. ; *Sack* und *Schleiermacher*. Lpz. 1781 ffl. 5. 8; Lectures on hetoric and belles lettres. L. 1783. 2. 4; 1813. 3. 8; in alle ebildete Spr. übersetzt. — *Adam Ferguson* aus Logierait a Schott. Hochlande [geb. 1724; st. 1816] ausgezeichnet urch ungetrübte Ruhe und würdige Popularität in s. inhaltichen philos. und hist. Arbeiten: Institutes of moral philoophy 1769; Principles of moral and polit. science. Edinb. 92. 2. 4; Essay of civil society. 1766. 4; History of the man republic. 1783. 3. 4; L. 1805. 5. 8; t. Lpz. 1784. 3. 8. - *Beattie; Darwin* S. 296. 297. u. m a.

In der Staatsberedsamkeit, im Roman und in der Gechichtschreibung hat die Brittische Litteratur einen so geltvollen Reichthum und eine nach mehren Seiten hin so lgenreiche Wichtigkeit, dass der Entwickelunggang derseln besonders nachgewiesen und eine Uebersicht der Schriftsller, welche ihn bestimmt haben, gegeben werden muss.

a) Gross-Britannien war bis gegen Ende des XVIII hrh., vermöge seiner Verfassung, im Alleinbesitze der taatsberedsamkeit. Der rohe Anfang derselben zeit sich im Parlamente während K. Heinrichs VIII Regieng und das Studium der alten Classiker musste auf sie einirken, aber der gewaltsame Despotismus liess kein Gedein zu. Unter Elisabeth wurde sie durch erwärmte Vaterndsliebe und religiöse Freyheit gefördert; allgemeinere Achng für Litteratur und Vervollkommnung der Landessprache achten ihr einigen äusseren Gewinn; neben mehren Parlaentsrednern erregte *P. Wentworth* [1576] Aufmerksamkeit; reifung männlicher Kraft war mit dem Uebergewichte des leinwillens der zum Herrschen berufenen Königin unverbar. Jacob's I unbeholfene Einseitigkeit und Schwäche muthigten und berechtigten zu kühnerer Entschlossenheit, elche mit dem schwankenden Kabinets-System Carl's I wuchs d in der mit religiöser Ueberspannung erstarkenden öffent-

lichen Meinung Unterstützung und Ermunterung fand; b harrlicher Widerspruch gegen Willkühr und Anmaassung der Regierung äusserte sich kunstlos und fortschreitend hi ter; neue Ansichten und Foderungen, gesellschaftliche Natu erzeugnisse einer sich umgestaltenden Zeit bedurften kei Schmuckes der Darstellung, um ihres Sieges über gemi brauchte veraltete Herkömmlichkeit gewiss zu seyn. Frö melnde Schwärmerey und wilder Fanatismus, im Zeitalter d republikanischen Despotismus vorherrschend, hemmten d Fortbildung der von Geistesfreyheit und Kunstsinn abhäng gen Beredsamkeit; sie verarmte bey üppiger Thatenfülle d öffentlichen Lebens; der Selbstständigkeit der Gesinnung u des Wortes wurden von tückischem Trotze auf Gewalt Fe seln angelegt. Unter den Rednern dieses Zeitalters behau tet *Milton*, dessen reiner Seelenadel sich nie verleugnet, d erste Stelle. — Ein neues Leben der Staatsberedsamkeit be gann mit Wiederherstellung der Königlichen Macht [1660] deren gesetzmässige Begränzung durch die jüngsten Erfah ungen vorbereitet war und durch Unvorsichtigkeiten und Ve kehrtheit des für geschichtliche Belehrungen unempfänglich Hofes beschleunigt wurde. Die Redner beobachteten Ansta und Mässigung bey ihrer Freymüthigkeit; der Kampf geg Katholicismus steigerte ihre Kraft und Vestigkeit; die Spr che nahm gefälligen Wohllaut und sorgfältigere Correcth an; *Edm. Waller* (oben S. 283) führte den Musterton ein; d Beredsamkeit beschränkte sich auf Belehrung des Verstand und wurde noch nicht als schöne Kunst, im Geiste der A ten, bearbeitet; *Shaftesbury* (S. 314) stand auf der höchst Stufe, welche damals erreicht wurde. In neueren Zeiten ve mehrte sich die Oeffentlichkeit der Parlamentsverhandlung und sie werden [s. 1742] unter amtlicher Aufsicht bekan gemacht. Fortschreitend vervollkommnete sich seitdem d Beredsamkeit, gewann Kunstcharakter und nimmt eine b deutende Stelle in der Gesch. der Nationallitteratur ein.

Die Reihe der berühmten Parlamentsredner in dem grö seren Theile des XVIII Jahrh. ist beträchtlich. Der für d Wohl des Vaterlandes wirksame, kenntnissreiche Minis *Rob. Walpole* [geb. 1676; st. 1745] sprach nach lichtvol Anordnung mit überzeugender Gründlichkeit und einfach Kraft, fast alles Kunststrebens im Ausdrucke ermangel

gl. *W. Coxe* Mem. of the life and administration of R. W. ‚.1798. 3. 4. Die Redner der Opposition *Will. Pulteney* r. v. Bath [geb. 1682; st. 1764] und bes. *John Campbell* erz. v. *Argyle* [st. 1743] waren ihm in rednerischer Wärme, orrectheit, Eleganz und Stärke der Sprache sehr überlegen. - *Will. Pitt.* Gr. *Chatham* [geb. 1708; st. d. 11. May 1778], ehrmalen Minister, um immer ehrenvoll zurückzutreten, erffnet das goldene Zeitalter der Staatsberedsamkeit. Bey vielmfassender Einsicht und praktisch philosophischer Geistesildung beseelten ihn vaterländische Hochherzigkeit und rückichtlose Wahrheitliebe; seine Darstellung wecket und unrhält die Theilnahme durch bündige Folgerichtigkeit und berraschend neue Wendungen, und hinterlässt einen eben so ünstigen Gesammteindruck, als sie in Einzelnem befriedigt, enn der Periodenbau ist harmonisch und der Ausdruck corect und kräftig schön: Anecdotes of the life of W. P. with is speeches. L. 1792. 2. 4; Letters. Ed. III. L. 1804. 8. — . *Burke* S. 320. — *William Pitt*, zweyter S. des grossen h. [geb. 1759; st. d. 22. Jan. 1806], durch classische und athematische Studien reif gebildet, unwandelbar ausdauernd Verfolgung grossartiger Entwürfe, beherrschte als Redner e Gemüther mit nie versagender Geistesgegenwart, kalter esonnenheit in Erörterung des Gegenstandes und feuriger ürze im Ausdrucke seiner Ansicht; er überredet den Verand durch helle Begriffe und nachdrückliche Beweisführung; e Sprache ist rein, bestimmt, würdig, auch wenn sie in widerlegende oder strafende Ironie übergeht: Speeches. Ed. II. . 1808. 3. 8; vgl. *G. Tomline* Mem. of the l. of W. P. Ed. I. L. 1821. 3. 8. — *Charles Fox* [geb. 1749; st. d. 13. Sept. 806], reich an classischer Gelehrsamkeit und vielseitiger po-. Bildung, das gefeierte Haupt der Opposition, weiss die erhandlung auf veste Grundsätze zurück zu führen, huldigt eltbürgerlichen Ansichten, ohne das vaterländische Wohl zu eeinträchtigen und hat lakonische Kraft und sarkastischen Vitz in seiner Gewalt. Das Bruchstück s. Gesch. Jacob's II . 1808. 4) verräth die Hand des Meisters, welcher in der ergangenheit die Gewährleistung für die öffentliche Meing der Gegenwart zu veranschaulichen strebt: The speeies. L. 1815. 6. 8; Correspondence. L. 1813. 8; vgl. The e of C. F. L. 1806. 8. — Ihm zur Seite stehen viele Redner

der Opposition *Sheridan* S. 309; *H. Grattan* aus Dublin [geb. 1750; st. 1820] kunstlos, ironisch sarkastisch; *James Maitland* Earl of *Lauderdale*; *Ch.* Lord *Howick*; *Sam. Whitbread*; *H. R. Fox Holland*; *Gge Tierney*; *Jam. Mackintosh*; *Thom. Erskine* [geb. 1748; st. 1823]: Speeches 1810 f. 5. 8; *Gge Canning* [geb. 1770; st. d. 8. Aug. 1827], einfach, sinnschwer, wahr und offen, anmuthig und reich an Witz: Speeches (die erste d. 31. Jan. 1794) with a mem. of his life by *R. Therry*. L. 1828. 6. 8; vgl. *Styles* Denkwürdigkeiten aus C's Leben 1828. 2. 8; *Henry Brougham* siegreich durch logische Strenge, Meister im Klimax. u. v. a.

D. H. Hegewisch Gesch. d. Engl. Parl. Bereds. Altona 1804. 8. — Samml.: Journals of the house of Lords beginning a. I Henrici VIII bis 1776. 22 F.; Journals of the house of Commons v. 8. Nov. 1547 bis 1776. 35 F; dazu gehören Reports 4 F. und Index 2 F.; diese Sammlungen sind unter Parlamentsglieder vertheilt und nicht verkauft worden; Speeches of the great and happy Parliament from Nov. 1640 to Jun. 1641. L. 4; The Parliamentary or constitutional hist. of E. from the earliest times to the restoration. L. 1751 ffl. 24. 8; (*R. Chandler*) The hist. and proceedings of the house of Commons of E. with the speeches etc. etc. from the year 1660. L. 1741 ffl. 14. 8; The hist. and. proc. of the h. of Lords from the restor. L. 1742 ffl. 9. 8. — (*Ebenezer Timberland*) A collection of the P. debates in E. from the y. 1668. L. 1739 ffl. 21. 8. — Coll. of P. deb. in E. 1688 to 1733. Dublin 1741. 9. 8. — The hist. deb. and proc. of both h. of P. 1743 to 1774. L. 1792. 7. 8. — *Will. Woodfall* impartial report of the deb. that occur in the two h. of P. L. 1800. 2. 8. — Elegant orations ancient and mod. compiled by *J. Mossop*. L. 1788. 8; *J. Walker* the academ. Speaker or Select of Parl. orations. L 1788. 8 u. m. a.

b) Der Roman beschränkte sich in den beiden ersten Jahrh. dieses Zeitraumes fast ausschliesslich auf ritterliche Abentheuer oder auf die bisweilen allegorisirte Schäferwelt, meist übereinstimmend mit dem Gange, welchen dieser Theil der Litt. bey andern Nationen gehabt hat. Der Ton war langweilig ernst, die Darstellung in der Regel dürftig breit, die Sprache entweder vernachlässigt alterthümlich oder hochfahrend prunkend, überhaupt geschmacklos. Eine andere Richtung wählte der Vielschreiber *Daniel Defoe* [geb. 1663; st. 1731] in s. weltbekannten Robinson Crusoe, von ihm *selbst ein*, sittliche Belehrung bezweckender, bürgerlicher

Telemach genannt, oder in den wunderbaren Abentheuern ines auf menschenleerer Insel lebenden Seefahrers, wobey lie wahren Schicksale des Schott. Bootsmannes Alex. Selkirk n Grunde liegen mögen; die Erzählung ist durch Mannigfaligkeit und Natürlichkeit sehr anziehend und machte in ganz uropa grosses Glück: Life and strange surprising adventues of R. C. L. 1719 2. 8; dazu Serious reflexions 1719. 8; ngemein oft; L. 1790. 2. 8; in fasst alle europ. Spr. übersetzt und häufig nachgeahmt; vgl. *Gge Chalmers* life of D.). L. 1790. 8 u. vor der Ausg. des R. C. d. J.; N. Berl. Schr. 1807 B. 1 S. 102 fll; *W. Wilson* Memoirs of the life nd times of D. D. L. 1830. 3. 8. — Ganz andere Gesichtsuncte verfolgte *Swift* (S. 316) in s. satyr. Romanen. — Den amilien-Roman, vorbereitet durch bürgerliche Erzählungen nd häusliche Schilderungen in *Steele's* und *Addison's* Woenschriften, gestaltete *Samuel Richardson* aus Derbyshire geb. 1689; st. 1761], ein geachteter Londner Buchdrucker, r ohne humanistisch gelehrte Bildung, seine im bürgerlien Verkehr und Umgang erworbene Menschenkunde, beonders mannigfache Erfahrungen über weibliche Gesinnung, nd die früh ausgebildete Fertigkeit im Briefschreiben auf n übertrug, um zur sittlichen Veredelung seines Volkes hriftstellerisch mitzuwirken. Seine Romane in wohlgesetzn Briefen, deren Ton oft pedantische Einförmigkeit hat, tellen idealisirte Charaktere auf, in welchen nur Einzelnes it der Wirklichkeit übereinstimmt, und Ereignisse und Lensgemälde von anziehender Anschaulichkeit und malerischer ollständigkeit in kleinen Zügen. Der Pamela (L. 1740. 4, , im ersten J. fünfmal aufgelegt) lag eine wahre Begebenit zu Grunde; für Clarissa (1748. 8. 8) hat sich die Stimme es Publicums mit Recht entschieden; Ch. Grandison (1753. . 8) ist bey sichtbarer Uebertreibung in der Sittenzeichnung, n sorgfältigsten gearbeitet und drückt die Eigenthümlicheit dieser Gattung in ihren Fehlern und Vorzügen am vollndigsten aus: Works. L. 1783. 20. 8; with a sketch of his e by *E. Mangin*. L. 1811. 19. 8; The correspondence publ. *A. L. Barbauld*. L. 1804. 6. 8. Unter den vielen Nachmern *R's* zeichnet sich Keiner aus. — *Henry Fielding* aus arpham Park b. Glastonbury [geb. 1707; st. 1754], ausstattet mit gelehrten Kenntnissen und mit vielseitiger Welt-

erfahrung, der Frucht eines leichtsinnigen Wandels, bekannt durch 18 scherzhafte Lustspiele und durch die Gaunergeschichte Jonathan Wild, arbeitete dem sittlichen Pedantismus in *R's* Romanen entgegen und schilderte die menschliche Natur in ihrer wahrhaften Gebrechlichkeit und Mischung des Guten und Bösen; s. Erzählung hat dramatisches Leben und besonders grosse Wahrheit und Mannigfaltigkeit in der Darstellung der gewöhnlichen Volkssitten; in der Betrachtung lässt er sich gehen wie *R.*, aber sie ist reicher an eigenthümlichen Ansichten und Beobachtungen und wird, obschon nicht selten etwas breit, durch Witz und gutmüthigen Spott gehoben. Die Sprache hat angemessene Mannigfaltigkeit des Umgangslebens und hält sich rein von fremdartiger Ausschmückung und Verkünstelung. S. Joseph Andrews (1742) ist ein komisches Gegenstück zur Pamela; sein gelungenstes Werk Tom Jones (Lond. 1750; P. 1780; with notes by *Ch. Wagner*. Marburg 1815 fll. 5. 8 u. sonst sehr oft; t. v. *J. J. C. Bode*. Lpz. 1786. 6. 8) erhält sich fortwährend in der Gunst der Lesewelt, welche der Amelia nicht in gleichem Maasse zu Theil geworden ist: Works with *A. Murphy* essay on the life and genius of H. F. L. 1762. 4. 4 u. 8. 8; Edinb. 1767; 1806. 6. 8. — *Laurence Sterne* aus Clomwell in Ireland [geb. 1713; st. d. 13 Sept. 1768], classischer Humorist, der scharf und tief die Gemüthsgeheimnisse erspäht und doch innige Liebe zur Menschheit und kräftige Achtung für Sittlichkeit und Tugend bewahrt hat, unerschöpflich in neuen Verbindungen und Naturbildern, vieles aus Andern entlehnend, heiter naiv bis zum Drolligen und die Herzen ergreifend mit kindlicher Einfachheit und Wahrheit des Gefühles, ordnet Alles der moralisirenden Phantasie unter, deren Fülle nach allen Richtungen überströmet und der Empfindung wie dem Verstande gleiche Nahrung gewähret; im Ausdrucke ist er sehr ungleich, oft classisch. Von s. Schr. (Hist. of a watchcoat 1756; letters to Eliza 1769; the Koran 1769 u. a.) sind, ausser Predigten in vertraulichem Hauswättertone (Sermons 1760 fl. 4. 8), die gefeiertesten: der ... Laune, Tiefe der Gedanken, Feinheit der Deutungen und Winke unerreichbare Tristram Shandy (L. 1759 f. 9. 8; Ed. II. 1760; t. v. *Bode*. Hamb. 1776) und das zartsinnige *sentimental Journey* through France and Italy (L. 1767. 2. 8;

t. v. *Bode*. Hamb. 1768); *Hamann*, *Hippel*, *Fr. Richter* haben ihren Werth erkannt: Works. 1783. 10. 8; 1795. 8. 8; vgl. *J. Ferriar* Illustrations of St. L. 1798. 8; Ed. II. 1812. 2. 8; Berl. MSchr. 1795. Febr. — *Tobias Smollett* aus Dalquhurn b. Renton in Schottland [geb. 1721; st. 1771] malt die Sitten nach dem Leben, wie er sie mit Umsicht beobachtet hat, ausgezeichnet glücklich im Niedrig-Komischen, gehaltvolle Reflexion hinzufügend, oft muthwillig bis zur Anstössigkeit, oft persönlich satyrisch bitter. Von s. Romanen (Fathom (1758); Launcelot Greaves 1762) sind die geachtetsten: Roderic Random 1748; Peregrine Pickle 1751. 4. 8 u. The expedition of Humphrey Klinker 1769. 3. 8; t. Lpz. 1776. Auch hat er den D. Quixote übersetzt, das Crit. Review begründet und eine Gesch. Englands (L. 1757. 4. 4; 1758. 11. 8) verfasst, welche in stylistischer Hinsicht sehr geschätzt wird: Miscellaneous works. Edinb. 1790. 6. 8; L. 1797. 8. 8. — *Goldsmith* oben S. 294. — Der Ireländer *Charles Johnstone* [st. 1800] satyrisirte eben nicht fein, aber lesbar und mit Erfolg: Chrysal 1760; Ed. III. 1761. 4. 8. — *James Ridley* oder Ch. Morell [st. 1765] führte mit glänzendem Erfolge Morgenländische Märchen ein: Tales 1764; oft; 1800. 2. 12. — Von dem geistreichen *Horace Walpole* Earl of Oxford [geb. 1716; st. 1797], wohlverdient um Gesch. der vaterländischen Litteratur und Kunst, auch als eigenthümlicher Tragiker (the mysterious mother 1768. 8) zu beachten, empfing der romantische Novellenton verjüngtes Leben: The castle of Otranto 1765. 8; Parma 1791. 4 u. s. w.: Works. L. 1798. 5. 4 u. 10. 8; 1825. 9. 4; Schr. t. v. *A. W. Schlegel*. Lpz. 1800. 8; Memoirs. Lond. 1822. 2. 4. — Aus der grossen Schaar der neueren Romanschriftsteller, deren Werke durch Betriebsamkeit teutscher und französischer Uebersetzer meist sehr allgemein bekannt geworden sind, können hier nur Einige ausgehoben werden: *Henry Mackenzie* aus Edinburgh [geb. 1745] schildert unterhaltend und belehrend: the man of feeling. L. 1771. 2. 8; the man of the world 1790. 2. 8; works. L. 1808. 8. 8. — *R. Cumberland* (S. 309): Henry 1795. 4. 8. — *Thomas Holcroft* [geb. 1744; st. 1809] ein fruchtbarer dramatischer Schriftsteller und fleissiger Uebersetzer aus dem Französischen und Teutschen, fesselt bey naturgemässer Einfachheit die Theilnahme durch treue Cha-

rakterzeichnung und anschauliche Erzählung: Anna S. Yves 1792. 7. 8; Hugh Trevor 1794. 6. 12; vgl. Mem. wr. by himself 1815. 3. 12. — Merkwürdig ist die fruchtbare Thätigkeit des weiblichen Geschlechts, welches fast alle Männer von diesem Kunstboden verdrängen zu wollen schien; einige der namhafteren sind: *Francisca Burney* d'Arblay, hervortretend durch sittlichen Adel und milde Menschlichkeit: Eveline 1779. 3. 12; Cecilie 1782. 5. 12; Camilla 1797. 5. 8. — *Sophia Lee* [st. 1824]: the recess 1783. 5. 12; the life of a Lover 1804. 6. 12; Ormond 1810. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Smith* geb. Turner [geb. 1749; st. 1806]: Emmeline 1788. 4. 12; Celestine 1791. 4. 8; the wanderings of Warwick 1794. 12; Montalbert 1795. 3. 8; Marchmont 1796. 4. 8; a family story 1800. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Lenox* geb. Ramsay [geb. 1720; st. 1804]: Euphemia 1790. 4. 8 u. v. a.; *Elisabeth Inchbald* geb. Simpson [geb. 1756; st. 1821], rühmlich thätig für dramat. Litt.: a simple story 1791. 4. 12; die schauerliche *Anne Radcliffe* [st. 1824]: the romance of the forest, Ed. III. 1792. 3. 8; the mysteries of Udolpho 1794. 4. 8 u. v. a.; die durch zahlreiche Jugendschriften bekannte *Marie Edgeworth:* tales of fashionable life. Ed. III. 1809. 3. 12 u. s. w. — Alle wurden verdunkelt von *W. Scott* s. oben S. 298; ihm strebten nach s. Freund *Washington Irving* aus New-York, reich an wahrem und tiefem Gefühle, an Scharfblick und Gutmüthigkeit, an kindlicher Empfänglichkeit für häusliches Glück, begabt mit der beneidenswerthen Kunst, Naturgemälde der Lebenserscheinungen und menschlichen Eigenthümlichkeiten zu entwerfen: Salmagundi 1807; Sketch-Book 1820; Ed. V. 1801; Tales of a traveller 1824 u. s. w.; der Ireländer *Gge Cruikshank; Allan Cunningham*; der NAmerikaner *James Fenimore-Cooper*, welcher vaterländische Scenen mit allzugrosser Ausführlichkeit veranschaulichet.

The Novellistes Magazine. L. 1790. 23. 8; Brit. Novellists. L. 1810. 50. 12; **Ballantyne's* Novellist's Library. Edinb. 1821 f. 8. 8 herausgegeben mit Charakteristiken der Schriftsteller von *W. Scott*; die lezteren mit der Aufschrift: Ueber Leben und Werke der berühmtesten Englischen Romantischen Dichter übers. v. *L. Rellstab*. Berl. 1826. 3. 12.

c) In der geschichtlichen Kunst sind die Britten *s. d. Mitte* des XVIII Jahrh. Muster für alle neuere Völker

vorden; es lag im Wesen ihres öffentlichen Lebens, dass ichichtliche Darstellungen, im Geiste der grossen Alten gefasst und durch ähnliche Verhältnisse, wie diese, be-igt, in der Zeit gesellschaftlich-geistiger Reife gedeihen nnten. Das Volk, wie es in Britannien keineswegs in der nderzahl, durch Inhaber geistiger Einsicht und politischen illens vertreten wird, war in Folge vielfacher Erfahrungen, t steigendem Wohlstande und mit sichergestellter Theil-hme am Gemeinwesen, zu bürgerlichem Selbstgefühle er-ichsen; auf jedes spätere Geschlecht vererbte sich gestei-rte Achtung für das Vaterland und für dessen Gesammt-hl; immer allgemeiner wurde die Ehrfurcht für Vergan-nheit, in welche zurückgeblickt werden musste, um das erden und die Eigenthümlichkeit des jetzigen Daseyns zu tennen und die vererbten, schwer errungenen Wohlthaten Verfassung zu würdigen. Daher wurde Chroniken und erländischen Schauspielen grosser Werth zugestanden; und nn auch die Geschichtbücher fast aller Kunstvorzüge er-ngelten, so fanden sie doch einen ausgebreiteten dankba-Leserkreis und genügten dem aufgeregten und fortschrei-d gesteigerten Bedürfnisse. In der Mitte des XVII Jahrh. ertraf *Milton* (S. 283) alle bisherige Leistungen in Bear-tung der vaterländ. Geschichte und bezeichnete die Bahn, lche erst nach Verlauf eines Jahrh. mit glänzendem Er-ge betreten wurde. Die nächstfolgenden Geschlechter fan-in Erinnerungen und Erörterungen der eben vorüberge-igenen verhängnissvollen Zeit hinreichende Befriedigung l wurden dadurch ermuntert, vestzuhalten an dem Errun-ien; wissenschaftlich-gründliche kirchengeschichtliche Un-uchungen hingen von der Ueberzeugung ab, dass der Pro-antismus die Grundveste der Verfassung sey, und hatten für das öffentliche Leben eine hohe Bedeutung. Wer Verhandlungen über das Gemeinwesen Theil nehmen lte, fühlte sich zur Landesgeschichte hingezogen und zwi-en dem Studium des classischen Alterthums und dem Na-ialleben trat eine immer innigere Wechselwirkung ein. *nple Stanyan* verfasste eine gut geordnete Gesch. Grie-nland's (1707) und *Lawrence Echard* [geb. 1671; st. 1730] beyfallswerthe Römische (1707); die erste, wenigstens ch Vollständigkeit des Stoffes ausgezeichnete allgemeine

Weltgeschichte (1730 ffl.) wurde von Mehren bearbeitet; *Bolingbroke* (S. 316) äusserte in s. Briefen über histor. dium (L. 1738. 8 oft; 1772. 2. 8) freysinnige Zweifel Ansichten, welche gegen herkömmliche Missbräuche wa konnten. — *Philipp* [geb. 1720; st. 1790] und *Charles Y* [st. 1770] bearbeiteten verbunden mit mehren Studirende Cambridge die Gesch. des Peloponnesischen Krieges gri lich genau, in anziehender Darstellung: Athenian letters. blin 1741. 4. 8; 1798. 2. 4; t. m. Anm. von *F. J.* Lpz. 1 2. 8. — *Thomas Blackwall* [geb. 1701; st. 1757], der ri tigere Vorstellungen über Homer (1735) verbreitete, besch das Leben des K. Augustus (1753); so wie *Conyers Mi leton* [geb. 1683; st. 1750] vorher die Geschichte des C und s. Zeitalters (1741. 2. 8; 1742. 3. 8) reichhaltig und k neich dargestellt hatte. — Mit gleicher Thätigkeit und n unverdienstlich war die neuere Geschichte Englands von unbefangenen *White Kennet* [geb. 1660; st. 1728] 1706, v ständig von dem fleissigen, aber etwas höfischen *La Eckard* (1707. 3 F.), freymüthiger und mit Eifer für Vo rechte von *John Oldmixon* [geb. 1673; st. 1742] 1726. 1 1735, sehr sorgfältig und musterhaft zuverlässig von *Th Carte* [geb. 1680; st. 1754] 1747. 4 F. bearbeitet wor als der von Frankreich ausgegangene hist. Kunstgesch in Britannien herrlich gestaltet, besonders durch Schotten pflegt und zur Herrschaft in Europa gefördert wurde. tionallitteratur und Studium des class. Alterthums stande entschiedener Wechselwirkung mit dem öffentlichen Le und die überwiegende Neigung zum Praktischen und Gem nützigen wurde durch philosophischen Geist veredelt. geschichtliche Darstellung offenbarte sich ein höherer sichtspunct; sie soll die Ergebnisse der mit ernstem W heitssinne geführten Untersuchung zur Erwirkung eines schaulichen Gesammt-Eindruckes gestalten und den ge schaftlichen Zustand der Vergangenheit so vergegenwärti dass nicht nur der Entwickelunggang des Geschehenen, dern auch die dabey thätige Kraft und Willensrichtung Menschen in seiner Eigenthümlichkeit erkannt und dami menschliche Gesinnung und der Volksgeist, welcher di cherstellung des Rechts und der Wahrheit in der öffentli Meinung verbürget, genährt und erkräftigt werde. Ni

er Philosophie, welche in engerem Kreise waltet, ist Geschichte das fruchtbarste Erziehungmittel zur geistigen Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes und ganz für en Beruf geeignet, den Menschen, Bürger und Staatsmann urch treue Auffassung und verständige Beherzigung gesellschaftlicher Erfahrungen zu bilden. In diesem Sinne ist seit D. *Hume* von vielen Schotten und einigen Engländern historisch gearbeitet worden, obgleich es auch an Schriftstellern icht fehlet, welche nach diesem höheren Maassstabe nicht ewürdigt seyn wollen. Vgl. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. . K. B. 2 S. 377 ffl. 605 ffl.

Die Reihe der Meister dieser neuen hist. Kunstschule röffnet *David Hume* aus Edinburg [geb. 1711; st. d. 25 Aug. 776], ein tiefer Denker, mit s. krit. Skepticismus Vorläufer ant's, vielseitig und auch durch reiche Menschenbeobachtung ebildet. In der Reife des männlichen Alters unternahm er ie psychologisch pragmatische Bearbeitung der vaterländ. eschichte, strenge Gewissenhaftigkeit in der Forschung und nbestechliche Gerechtigkeit und ruhigen Gleichmuth in der arstellung als höchste Pflicht anerkennend, deren treue Erillung durch Anfeindungen aller Partheyen ihm bezeugt urde. Er fasste das Streben der Menschen, unabhängig om Erfolge, die Sittlichkeit der Handlungweise, oft verdunelt in der Erscheinung und entstellt in missdeutenden Meiungen, demnächst Staatsverfassung und bürgerliches Leben is Auge, beherrschet mit grossem Geiste den Stoff und bleiet sich in kalter Vernunftmässigkeit und prüfender Zweifelaftigkeit fast unwandelbar gleich; und diese Gemüthsstimung spiegelt sich auch in milder Einfachheit der Sprache b. Die Gesch. der Stuartschen Periode [1754] ist in Hincht auf Wirksamkeit des Kunsttones der gelungenste Theil, ie Tudorsche [1759] der freymüthigste, die Gesch. der älren Zeit [1763] der dürftigste: The History of England om the invasion of J. Cesar to the revolution 1688 (einln Edinb. u. a. 1754 ffl. 6. 4) L. 1763. 6. 4; *Ed. V. 1770; hr oft; *R. Bowyer's* Prachtausgabe. L. 1794 ffl. 10 F. m. .; mit *Smollet's* Forts. L. 1796. 13. 8 u. oft; unter den ebers. keine empfehlenswerth; Essays and treatises. L. 768. 2. 4; 1810. 2. 8; Private correspondence. L. 1819. 4; gl. *Life wr. by himself.* L. 1777. 12; A. Smith the life of

D. H. L. 1778. 8. — *E. Burke* (S. 320) beschrieb die N
derlassungen der Europäer in Amerika (1757; Ed. VI. 1
2. 8) mit Einsicht und Geist sehr befriedigend und fin
(im Annual Register 1762 fll.; von Anderen bis auf die n
sten Zeiten fortgesetzt), ein trefflich gezeichnetes Gem
der neuesten Weltbegebenheiten zu entwerfen. — *Wil*
Robertson aus Edinburg [geb. 1721; st. d. 11 Jun. 1
sittlich edel, classisch gebildet und reich an gelehrten K
nissen, arbeitete in lebendig einfachem, stylistisch gedieg
u. zauberisch fesselnden Vortrage, für das durch Phan
zu gewinnende Gemüth und ist Muster in der Kunst, d
vorbereitende Einweisung auf den rechten Standort und d
Anordnung und Verbindung den geschichtlichen Stoff zu l
voller Ansicht zu erheben und die theilnehmende Betrach
gleichmässig fest zu halten; das angemessene Urtheil
sich in natürlichem Zusammenhange der Thatsache an:
of Scotland 1759; Ed. XIII 1791. 2. 4 u. 8; H. of the
Charles V 1769. 3. 4; t. v. *J. A. Remer*. Brschw. 1
1792. 3. 8; H. of America B. 1—8. 1777. 2. 4; Addi
1788. 4; B. 9. 10. 1794. 4; französ. v. *Suard* u. *Mor*
berichtigt v. *de la Roquette*. P. 1828. 4. 8; Hist. work
1818. 11. 12; vgl. *D. Stewart* Acc. of the life and w
W. R. 1801. 4 u. 8. — *Lyttleton* S. 317; *Walpole's* (S.
sinnreiche Zweifel über K. Richard III, Denkwürdigk
s. Zeit, biograph. Züge u. m. a.; *Ferguson* S. 321; *H. 1*
S. 318. — Der Sch. *Rob. Henry* [geb. 1718; st. 1790
nicht blos als fleissig forschender Sammler achtungsw
auch Anordnung und Sprache haben, bes. in den spä
Bänden, Verdienst der Klarheit und edeln Schmucklosig
H. of Gr. B. Br. 1771 fll. 6. 4; 1799; 1814. 12. 8. —
neue, auf die Volksgesinnung stark einwirkende Gestal
hielt die neuere vaterl. Gesch. s. 1660, vermittelst urku
cher Aufschlüsse über das Verhältniss des Hofes zum S
durch die Schotten *John Dalrymple* [geb. 1726; st. 1
Vf. eines wackeren Werkes über den Lehnbesitz in E. (
8), welcher in anspruchlosem Geschäftsstyle den Zeit
1680 bis 1702 (Edinb. 1771 fll. 3. 4; Ed. III 1790.
beschrieb, und *James Macpherson* [geb. 1738; st. 1
verdient um Erläuterung des Caledonischen Alterthums
dissert. on the origin of the C. L. 1768. 4), der in gedrän

rtrage, mit vorwaltender polit. Betrachtung die Gesch. v. O bis 1714 (1775. 2. 4) darstellte. — Die Schottische Ge- bearbeiteten *Gilbert Stuart* aus Edinburg [geb. 1742; 1787], der den gesellschaftlichen Zustand Europa's im Mittler (1778. 4) und die polit. Gesch. s. Vaterlandes seit der ormation bis zum Tod der K. Maria (1772; 1783. 2. 4 u. so wie die protestantische Kirchengesch. desselben (1780. einsichtvoll, gründlich, vollständig und gemeinfasslich ver- :haulichte; und der fleissige Forscher *David Dalrymple* Edinburg [geb. 1726; st. 1792], dem viele Bereicherun- aus Quellen und eine gehaltvolle Zusammenstellung in ott. Jahrbüchern 1034 bis 1304 (Annals 1776. 2. 4; 1797. 8), welche auch stylistischen Werth hat, zu verdanken l. — *Edward Gibbon* aus Putney in Surry [geb. 1738; st. 16 Jan. 1794], durch classische Studien und französische teratur gebildet, hat sich durch das berühmte Werk über Verfall und Untergang des römischen Reiches von Tra- bis zum J. 1453 eine Stelle unter den classischen Histo- ern Br. erworben; es ist das Erzeugniss zehnjähriger ge- rter, vielumfassender Forschung, welche, oft nicht ohne seitigkeit, neue Entdeckungen beabsichtiget und eigen- mliche Ansichten geltend zn machen sucht, u. vorzüglich genauere Kenntniss des Mittelalters begründet und ge- lert hat; die Darstellung ist ungemein anziehend und reich Ueberraschungen, die Anordnung sorgsam, nicht ganz frey ı Künsteley, die Sprache üppig und gern epigrammatisi- d; der Gesammteindruck bleibet sich nicht gleich, das Ma- sche in einzelnen Schilderungen hat meist künstlerische llendung. Ueberhaupt vereinigen sich die Stimmen in dem lergebnisse, dass bey allen wohlbegründeten Ausstellungen gen Verfahren, Ton und Urtheil, die hist. Litt. durch ihn e vollwichtige Bereicherung gewonnen hat: Hist. of the line and fall of the R. empire. L. 1776 ffl. 6. 4 oft; 1797; 1; 1816. 12. 8; 1817. 12. 12; in viele Spr. übers.; franz. *Suard* u. *Guizot*. P. 1812. 13. 8; t. Lpz. 1788 ffl. 19. 8; cell. works, with memoirs of his life and wr. comp. by self. L. 1796 ffl. 3. 4; 1815. 5. 8. — *Rob. Watson's* [st. 1] Gesch. der Spanischen Könige Philipp II (L. 1777. 2. und Ph. III (L. 1783. 2. 4) empfiehlt sich mehr durch nliche Einfachheit des Ausdruckes, als von Seiten der in

Beziehung auf persönliche und nationelle Individualität ı mangelhaften Composition. — *O. Goldsmith* S. 294. — viel gelesenen, angenehmen Darstellungen der Gesch. G chenlands von *J. Gast* (1783) und *J. Gillies* (1786) wur durch *Will. Mitford's* ungleich gehaltvollere, von p Scharfblick zeugende Arbeit (1784 ffl. 5. 4; 1814. 8. 8 Lpz. 1802 ffl. 6. 8) übertroffen. — *Thomas Somerville* sc dert in einem ungeschminkt nüchternen Tone, mit rechtli Unbefangenheit und Wahrhaftigkeit, immer die Volkss mung und öffentliche Meinung berücksichtigend, an recl Stelle kühn freymüthige Belehrung einschaltend, die folg reichsten Abschnitte der neueren Engl. Geschichte: Hist. fi the restor. to the death of K. William. L. 1790. 4; H. Gr. Br. during the reign of Q. Anne. L. 1798. 4. — *J. Lingard* hat die Geschichte Grossbritanniens (1819 f.) einer Gründlichkeit und Umsicht bearbeitet, welche nur l weilen durch kirchliche Befangenheit beschränkt wird; nel s. Werke traten gleichzeitig mehre geschichtliche Arbei hervor, welche die Kenntniss der Verfassung sehr verdie lich befördern. — *William Roscoe* [geb. 1751; st. 1831] l sich mit überaus inhaltreichen, in Hinsicht auf Darstellu kunst anspruchlosen, doch keinesweges nachlässigen biog phischen Werken um vollständige und genaue Kenntniss (Cultur- und Litteraturzustandes Italiens am Ende des X und im Anfange des XVI Jahrh. hoch verdient gemacht: T life of Lorenzo de' Medici. Liverpool u. L. 1795; Ed. 1796. 2. 4; Life of Leo X. 1803. 8. 4; t. m. Anm. v. *Hen* Lpz. 1806. 3. 8. — *Will. Coxe's* Geschichte des Habsbur schen Hauses in Oesterreich (L. 1807. 3. 4) und der Bou bons in Spanien (L. 1803. 4; 1815. 5. 8); so auch *Jos Planta's* Gesch. des Schweizerbundes (L. 1800. 2. 4 u. 3. zeichnen sich durch Reichthum des Stoffes, Treue u. Wü der Darstellung und, was kein geringes Lob ist, durch gentliche Lesbarkeit aus. — *Ch. Fox* S. 323. — Für die (sch. Schottlands ist von *John Pinkerton* (1794 ffl.), *Malc Laing* (H. of Sc. 1609—1709. 1800; 1812. 4. 8), *Walt Scott* u. m. A. Treffliches geleistet worden. — Biograph sind in grosser Anzahl vorhanden, meist zeitgemäss und ziehend durch den Gegenstand, welchen sie behandeln, we ger hervortretend durch Kunstgehalt. Aufmerksamkeit v

en die Schilderungen merkwürdiger Zeitgenossen, weil sie
ige Aufrichtigkeit und treffendes Urtheil mit anständiger
sigung in sich vereinigen und grossen Theiles in Darstel-
; und Sprache eine geübte Kunsthand verrathen: Public
racters. L. 1799—1810. 19. 8.

V. Ueber die Gestaltung der schönen Redekünste, na-
tlich der Poesie in Br. haben Theorie und Kritik
ig vermocht, denn sie ging aus dem Nationalleben frey
vor und konnte durch Grundsätze und Vorschriften einer
ule nicht regiert werden; daher haben Schriften dieses In-
es, wenn sie sich nicht als selbstständige Kunstwerke
end machten, nur sehr beschränkte geschichtliche Bedeu-
g; für Ausbildung der Prosa sind sie am wirksamsten ge-
ien. — Im XVI Jahrh. ist *Ph. Sidney's* (S. 280) sinnvolle
utzschrift für die Dichtkunst merkwürdig, welche ihren
stigen Genuss und höheren sittlichen Werth hervorhebet.
beachten scheinen auch *W. Webbe* Disc. of engl. poetrie
ether with the authors judgement touching the reformation
our engl. verse. L. 1586; 1811. 4 und *Puttenham* arte of
gl. poesie. L. 1589; 1811. 4; vgl. *Beloe* Anecd. of litt. 1
234; so wie die Sammlung Ancient crit. essays on engl.
ets and poesy by *Gascoinge*, *Harvey*, *Spenser*, *J. Har-
gton*, *Daniel* u. s. w. L. 1815. 4. — Gegen Ende des
VII Jahrh. erregten *Dryden's* (S. 285) dramatische Kunst-
rachtungen einiges Aufsehen; sie deuteten auf französirende
gelmässigkeit hin und diese fand manchen Lobredner (*Th.
mer* 1678; 1693) und mehrfachen Widerspruch, der sich
och kräftiger im Nationalsinn als in schriftstellerischen
usserungen bewährte. Als geistvoller Aesthetiker ist *W.
mple* (S. 313) nicht zu übersehen. — Im XVIII Jahrh.
ckten und nährten die Wochenschriften (S. 314) die Theil-
hme an Angelegenheiten des litt. Geschmackes; *Pope* (S.
8) gab einen kritischen Ton an, der die Drydenschen
undsätze veredelt, mit Berücksichtigung der Volkseigen-
imlichkeit erneute und über ein Menschenalter, doch weni-
: im Leben als in Büchern vorherrschte. Den entschie-
nsten Einfluss auf die öffentliche Meinung über National-
eratur gewann *S. Johnson* (S. 318), dessen Hauptaugen-
rk auf das Sprachliche gerichtet war und bey grosser Fülle
ualtvoller Bemerkungen und glücklicher Witzstreiche nur

zu oft von beschränkten Ansichten über Dichtergeist und von tiefgewurzelten Vorurtheilen geleitet wurde. *H. Blair* (S. 321) verallgemeinerte die Ergebnisse der philosophischen Forschungen über schöne Redekunst in s. Vorlesungen und belegte sie mit reichen Nachweisungen aus der Nationallitteratur. — Die Beschäftigung mit der Theorie der redenden Kunst blieb ausschliesslich den Philosophen vorbehalten, welche seit *Shaftesbury* (S. 314) und *F. Hutcheson* (S. 316) das Schöne aus dem Gefühle für das Sittlich-Gute psychologisch zu erklären suchten. Von den zahlreichen Schriftstellern, welche die Lösung dieser Aufgabe, meist von fast gleichen Grundansichten ausgehend, unternahmen, sind die bekanntesten: *J. Harris* S. 318; *E. Burke* (S. 320): Philos. enquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautyful. L. 1757. 8; t. v. *Garve*. Riga 1773. 8; *Alex. Gerard* [st. 1795]: Essay on the taste. 1758; 1786. 8; on the genius 1774; 1784. 8; t. v. *Garve* 1776. 8; *H. Home* S. 318; *George Campbell* [st. 1796]: Philosophy of rhetoric. L. 1776. 2. 8; *J. Beattie* (S. 297): Essays on poetry and music. L. 1779. 8; Dissertations moral and crit. 1783. 4 etc. etc.; *Jos. Priestley* [geb. 1733; st. 1804]: Lectures on oratory and criticism. L. 1777. 4 u. v. A.

14.

Teutschland's äussere Verhältnisse und innerer bürgerlicher Zustand erhalten sich mit seiner geistigen Bildung in folgenreicher Wechselwirkung und bedingen einander gegenseitig. Die Getrenntheit vieler meist kleiner Staaten, welche nur durch eine scheinbare, im Wesentlichen ziemlich erfolglose, wenigstens das Fortbestehen tiefgewurzelter Eigenthümlichkeit nicht beeinträchtigende Einheit zusammengehalten werden, begünstigte Selbstständigkeit und Mannigfaltigkeit einer verhältnissmässig allgemeineren und reiferen gesellschaftlichen Bildung, wie sie in enger begränzten Kreisen, als Frucht fortschreitender Entwickelung durch vielseitige Berührungen und Reibungen, zu gedeihen pfleget. Der Zwangseinfluss selbstsüchtiger Machtübung und gebieterischer Umstände wirket nur auf einzelne Landstriche nachtheilig und wird von mehren anderen Seiten gemildert oder aufgehoben; was hier gebannt und bedroht ist, findet dort seine *Freystätte* und freundliche Pflege; eine vollständige Ueberein-

nmung der Ansichten ist nach den Erfahrungen mehrer
ırhunderte so wenig für das Gute und Wahre zu hoffen,
in Ansehung des Verkehrten und Verwerflichen zu fürch-
. Das Bessere und Heilsame verbreitet sich frey, ohne
Zeit und Ort gebunden zu seyn, in so fern es frommet
d der vorbereitenden Stimmung zusaget; es kann im Gan-
ı weder gegeben noch genommen werden. Diese, oft als
nderniss vermeinter Nationalgrösse verrufene Zerspaltung,
ehrwürdiges Erbe der Urzeit, mit fast bewustloser Treue
wahrt und gegen allerley Anmuthungen behauptet, hat sich
geistiges Leben und Streben in gesegneten Erfolgen, als
undbedingung dessen, was der Teutsche Gemeingut nen-
ı und um keinen Preis aufgeben darf, bewährt. Sie er-
iret und rechtfertiget die Ueberzeugung, dass die teutsche
rfassung das Werk der höheren Stände, die geistige Bil-
ıg aus dem Schoosse des Volkes hervorgegangen ist; jene,
itische Mässigung aussprechend, hat mehr Form als Ge-
t; diese zeichnet sich weniger durch Form als durch Ge-
t aus, fördert die möglich grösste Mannigfaltigkeit geisti-
Ansichten, die verschiedenartigste Anregung und Wirk-
ıkeit sittlicher Vermögen und die freykräftige Aeusserung
es weltbürgerlichen Sinnes, der demüthig ist mit Selbstge-
l und Gerechtigkeit übet mit reicher Liebe. Keine Haupt-
dt und kein Hof, von wandelbaren Zeitgebräuchen und
sönlichen Eitelkeiten und Schwachheiten abhängig, wähnet
Alleinbesitze der höheren gesellschaftlichen Bildung und
alleingültigen Tones in Wissenschaft und Kunst zu seyn
r Richtungen und Leistungen des geistigen Lebens eigen-
chtig und entscheidend würdigen zu können; keine Aka-
nie hat der, unaufhaltsam und mit fruchtbarer Vielseitig-
t sich fortbildenden Sprache und Litteratur Fesseln ange-
t; kein Theil der Nation ist von der Theilnahme am Ge-
se oder an thätiger Mitwirkung zur Beförderung der Gei-
sveredelung ausgeschlossen.

Bürgerliche Betriebsamkeit und lebhaftes Handelsverkehr
tten im XV Jahrh. Wohlstand, Selbstgefühl, Wissbegierde,
nstsinn und Empfänglichkeit für Genuss erzeugt; alsclas-
che Litteratur war aus Italien eingeführt und im Verlaufe
niger Jahrzehnte weit verbreitet worden und mit ihr ent-
lteten sich Achtung für Schönheit und Wahrheit, Sehnsucht

nach geistiger Freyheit, geschichtliche Bildung, Hellsi keit und Kampflust gegen rohe Willkühr und trotzige stesbeschränktheit. Auf mehren Hochschulen begann ei genreicher Streit zwischen jugendlich kräftigem Human und erstarretem Scholasticismus. K. *Maximilian* I [geb. K. 1493; st. 1519], beseelt von vielseitigem Streben Herrschaft und darum an vesterer Gestaltung des teut Reichsbundes mit selbstsüchtigem Eifer arbeitend, hoc dient um Teutschland's Bundesverfassung, kannte und Wissenschaft und Kunst, ehrte und förderte sie: Der V kunig, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilian *Marx Treitzsauerwein* auf dessen Angaben [1514] zu mengetragen, nebst den v. H. Burgmair dazu verfer Holzschnitten. Wien 1775. 2 F.; vgl. *C. R. Hausen* de libro der Weisskunig. Frkf. a. d. O. 1776. 4; *E. A.* *mann* de meritis M. I in rem litt. Coburg 1761. 4; *Hegewisch* Gesch. d. Reg. K. M. I. Hamburg 1782 f. 2. Mit verjüngter Kraft trat der lange ausgeartete Ritterge das Leben zurück; *J.* u. *H. v. Cronenberg*, *Fz v. Sicki* *U. v. Hutten*, *Götz v. Berlichingen*, *Sebast. v. Rotenh* A. kämpften für Freyheit und Recht gegen Anmaass der Grossen und Pfaffen; Viele aus dem Adel, Gr. *Ni* die *Dalberge*, *v. Lange*, *v. Spiegelberg*, *v. Rotenhan*, *v. Pleningen*, *U. v. Hutten*, *Wilib. Pirkhaimer*, *Jul. v.* u. A. widmeten sich wissenschaftlichen Beschäftigunge erkannten die Beförderung derselben als wesentlichen Be theil ihres Lebensberufes an; ein nicht geringer Thei Volkes, vertreten durch Humanisten und belebt durch und That wackerer Bürger, wurde von Gefühlen einer Weltbetrachtung befruchtet und ahndete eine bevorste Zukunft, die ihm grosse Räthsel lösen, unterdrückte A che und vorenthaltene Rechte zurückgeben werde. Alle Bestrebungen und Hoffnungen fanden ihre Vereinigung i von *Ulr. Zwingli* [1512] und *Martin Luther* [1517] nommenen Reinigung und Veredelung des kirchlichen L (vgl. oben S. 13). Eine Erörterung des Gehaltes und fanges der mit dem Werke der Kirchenverbesserung zu menhängenden Foderungen und Folgen kann in unsere gen nicht mehr für nöthig erachtet werden, wenn auc Warnungen der Weltklugheit, in schonender Beziehung

ıchheit der Einsicht und Arglist der Auslegung, dabey icksichtigt bleiben; selbst Gegner, freilich meist nicht zaghaften Vorbehalt, gestehen jezt wohl ein, dass in Zeit eine Wiedergeburt der sittlichen Volkskraft im lichsten Sinne erfolgt sey. Die Reformation sagte den lionen geweckten geistigen Bedürfnissen zu, wirkte auf Sittlichkeit und Wissenschaft entscheidend ein, schloss ligiös freye Weltansicht auf und bezeichnete ein Ziel ;bens, welches zwar Missverständnisse und Verirrungen ı, aber nie wieder aufgegeben wurde und geltend für ommende Geschlechter, von Vielen erst spät gefasst, zu erschiedenartig entwickelten Ergebnissen führen musste ıs gesammte Streben der europäischen Menschheit be-:e und vernehmlich aussprach. Dem nun in seinem wesen veränderten geistigen Gesellschaftzustande eines enden Theiles des teutschen Volkes kamen mehre äus-Interstützungen zu statten; viele Städte erklärten sich ; neue Ordnung der Dinge; unter den Fürsten, welche ıchtigen Schutz angedeihen liessen, haben ihr die nach-:ten Dienste geleistet: Friedrich [geb. 1463; R. 1486; !5], der weise Kurfürst von Sachsen, ein Muster edler ;ung; s. Nachf. der standhafte Johann [st. 1532]; Phi-:r Grossmüthige [geb. 1504; st. 1567], Landgr. v. Hes-tifter der ersten evangelischen Hochschule in Marburg | und damit Grösseres erwirkend, als durch ungestü-Vaffentrotz (s. *Chph. v. Rommel* Philipp d. Gr. Gie-30. 3. 8); Moritz Kurf. v. Sachsen [geb. 1521; K. 1546; ;3], über dessen muthige und sinnvolle Vertheidigung cherstellung der evangelischen Freyheit die, zum Theile heinbaren Vorwürfe machtlüsterner Selbstsucht in den grund gedrängt werden. Doch entscheidet weder Waf-ck, noch Staatsmacht und Kabinetsweisheit, noch Bey-:r Menge über eine rein geistige Angelegenheit; sie hat ›währleistung für ihre Dauer, Sicherheit und Gültigkeit selbst; ihre innere Kraft, aufgehalten durch äusseren druck, bricht zu rechter Zeit siegreich hervor und ist blich, wie der Gedanke, der ihr das Daseyn gab. Die ngen der den Gemeinwillen ergreifenden Reformation arten sich am sichtbarsten in Vervollkommnung des Ju-nterrichtes (S. 35 fll.), um welche sich *Melanchthon*,

Joach. Camerarius, *Joh. Sturm*, *Mich. Neander* u. v. a.
sterblich verdient machten, und in Lebendigkeit und Fru
barkeit der litter. Thätigkeit. Aber kaum einige Mensc
alter erfreueten sich des oft getrübten Vollgenusses d
begeisterten Regsamkeit und wetteifernden Erstrebung
Schönen und Wahren, um Viele frey zu machen vom
thume. Bald drängten sich zünftige Selbstsucht und Her
gier im Staate und in der Kirche und Litteratur wieder
Vorstellungen und Worten wurde Zwang angelegt, der f
Gedanke verfolgt, das Volk verabsäumt und unterdrückt
ausgebreitete Wirksamkeit des Jesuitismus (s. ob. S. 16)
an ihren Früchten zu erkennen; auch grossartige Fü
wie Maximilian I v. Baiern [geb. 1573; R. 1596; Kurf. 1
st. 1651], unterlagen dem heillosen Einflusse des Or
Was noch übrig war von alter Volkskraft, erschlaffte
rend des dreyssigjährigen Krieges [1618—1653], welcher
die, vielleicht mit Recht gefürchtete Obermacht Oester
brach, aber das bürgerliche und sittliche Leben überall
wüstete und die Entscheidung der öffentlichen Angelege
ten Teutschland's an fremde Mächte brachte. Dieses
alter der Noth und Schmach erwies sich fruchtbar an g
vollen geistigen Erscheinungen, die aus dem Saamen
von Machthabern und Wortführern verkannten grossen
gangenheit aufgingen; der kindlich fromme *J. Arndt* sc
Trost und Stärkung für zerrissene Herzen aus dem nie
siegenden Quell des Evangeliums; *J. Böhm* und seine
stesverwandte gaben sich der unaussprechlichen Geheim
des vom Glauben an das Höchste der Menschheit gewe
und geleiteten Gefühles hin; *J. V. Andreae* stellte die
heiten und Armseligkeiten aller Stände, besonders dere
das Salz der Erde seyn sollen, in ihrer Blösse dar; und
rend *Spee* und *Weckherlin* im Westen dem Sinne fü
Schöne Nahrung gaben, ging von Osten mit *Opitz* eine
terschule aus, welche in späten Nachwirkungen die V
lung der Nationallitteratur vorbereitete. Wenn gleic
Gesammtheit des Ruhmes christlicher Hochherzigkeit
evangelischer Freyheit ermangelte, keine sittliche E
zwischen Herrschern und Beherrschten, Lehrern und l
Gebildeten und Ungebildeten statt fand, religiöser Hass
stenwesen und Rottengeist überhand nahmen, so bew

ich doch in Einzelnem die Fortdauer des Besseren; Manches eschah, um die Wunden des Vaterlandes zu heilen und die versichtliche Erwartung einer freundlicheren Zukunft zu echtfertigen. Mit dankbarer Ehrfurcht blickt die Nachwelt urück auf den Sächsischen Herzog Ernst den Frommen [geb. 601; R. 1638; st. 1675], welcher das gesammte Unterrichtswesen zuerst musterhaft ordnete und überhaupt vom edelsten ifer für geistiges Wohl der Menschheit erfüllt war: *E. M. ring* vita E. P. Lpz. 1704. 8; *E. S. Cypriani* consecratio P. Gotha 1729. F.; *C. Gelbke* H. Ernst I als Mensch u. egent. Gotha 1810. 3. 8. Auch darf nicht unbeachtet blein, was Johann Philipp Freyherr v. Schönborn, Kurf. v. inz [geb. 1605; R. 1642; st. 1673], unterstützt von s. nister J. Ch. v. Boineburg [geb. 1622; st. 1673] vgl. *B. Struvii* Collectanea mss. fasc. 3 p. 1; fasc. 8 p. 29 sq.; *D. Gruber* Commercii Epistol. Leibnitiani Prodromus P. 2; und der Braunschweigische Herzog August [geb. 1579; 1604; st. 1666], in dessen Fussstapfen s. Nachfolger Rudolph Aug. [st. 1704] und *Ant. Ulrich* [st. 1714] traten (vgl. *J. Bytemeister* de domus Bruns. Luneb. meritis in rem t. Helmstädt 1730. 4) für Beförderung wissenschaftlicher hätigkeit geleistet haben.

Gegen Ausgang des XVII und im Anfange des XVIII hrh. ermässigte sich die harte Einseitigkeit der theolog. echtgläubigkeit in der protestantischen Kirche; *Speser* und *inzendorf* wussten die praktischen Ansprüche des Gemüthes gen das kalte Formelwesen des Verstandes geltend zu man; die bisher am meisten vernachlässigten Theile des nschlichen Wissens, Naturkunde, Philologie und Geschichte, mentlich auch die des Vaterlandes im Mittelalter, wurden it Eifer und Erfolg bearbeitet; *Leibnitz* gewann für philophische Studien ein grosses Publicum; der sorgsame Anbau r Mathematik und Astronomie dauerte fort und trug immer ifere Früchte. Der Preussische Staat war seit des grossen urfürsten Regierung Muster rastloser Betriebsamkeit und elfachen Kunstfleisses, die durch Ansiedelung französischer rotestanten nicht wenig gefördert wurden; in ihm fand protantische Hellsinnigkeit ihre Sicherheitstätte und diese spiegte sich in vervollkommneter Staatsverwaltung, in gemeinützigen Thätigkeit, in milderen Sitten, in Liebe der Wissen-

schaften und Künste ab; die Universität Halle [1694] einen gediegenen wissenschaftlich-praktischen Ton an wirkte vortheilhaft auf einen beträchtlichen Theil Teu landes; von ihr gingen richtigere Ansichten über Alterth kunde und geschichtliche Studien, Umstaltung der Theol Jurisprudenz und Medicin aus, besonders aber engere bindung des philosophischen Geistes und Verfahrens mit Leben und mit Geschäftsstudien; hier wirkten [s. 1690 kräftige Reformator *Christian Thomasius* [geb. 1655; st. 1 welcher die Muttersprache statt der bisher bevorrechtete teinischen zum Werkzeuge des gelehrten Unterrichtes wissensch. Verhandlungen erhob, viele Vorurtheile glü bekämpfte und die allgemeinere Theilnahme an geistige gelegenheiten anregte; und [s. 1707] *Christian Wolf* 1679; st. 1754], dem die allgemeinere Einführung der l sophie in alle gelehrte Studien und in das Geschäftsleb verdanken ist. Um die Mitte des XVIII Jahrh. waltete und nach in fast allen Gegenden des teutschen Vaterl freyere Thätigkeit für Wissenschaft und Kunst, ergieb guten und immer reiferen Früchten; Empfänglichkeit fü Geistige, Freude an wissenschaftlichen Leistungen u Spielen der Phantasie verbreiteten sich in jeden Krei gesellschaftlichen Lebens, ihn verschönernd und zum W thume in sittlicher Veredelung erhebend. *Friedrich* I Grosse [geb. d. 24 Jan. 1712; st. d. 17 Aug. 1786], ausgezeichnet als Herrscher und Krieger, als Denke europäischer Weltbürger, entfesselte den Vernunftgel und schützte die Rechte der Geistesfreyheit, mit sichere cke Vergangenheit und Gegenwart tief erfassend und die Bedeutung der Zukunft ahndend, in Grundsätzen gross Regierungweisheit als musterhaftes Vorbild der komm Geschlechter anerkannt: Oeuvres publ. du vivant de l'a Berl. 1789. 4. 8; Oeuv. posthumes. B. (Strasburg) 178 8; Supplém. 1789. 2. 8; Oeuvr. compl. Potsdam 1805. t. Berl. 1789 fl. 19. 8; vgl. *J. G. Gebhard* über d. E F. II auf die Aufklärung und Ausbildung s. Jahrh. 1801. 8; *J. Müller* Werke 8 S. 101 fll. 367 fll. — . *Theresia* [geb. 1717; reg. 1740; st. 1780], zwar auch S stellerin („Betrachtungen oder Andachten in den Tag *Advents-Woche.*“ Wien 1774. 8) that nichts für die L

ır, welche lediglich durch G. v. Swieten besorgt wurde und ›ren vermeintliche Förderung blos den Nachdrucker J. Th. Tratner bereicherte. Mit Kaiser Joseph II [geb. 1741; . 1790] begann in Oesterreich ein neuer litt. Zeitraum; er strebte mit ungestümer Raschheit gleichen Ruhm, der den rossen König verherrlicht, preiswürdig in Vestigkeit der Ancht und des Kraftwillens, unglücklich im Erfolge, und doch n Rechtswegen in der Geschichte dankbar gefeiert als Herd einer Zeit, die der Einzelne, im Widerspruche seiner von lbstsüchtigen Vorurtheilen bestrickten Mitwelt, wollen, aber icht verwirklichen kann; s. *Schlichtegroll* Nekrolog 1790 . 1 S. 154 ffl. — Unter den vielen teutschen Fürsten, welie gleichzeitig die geistige Volksveredelung gefördert und m Gedeihen der Wissenschaft und Kunst kräftig mitgewirkt iben, können hier nur einige der bekanntesten ausgezeichıt werden: die Kurfürsten von Mainz Emmerich Joseph reyh. v. Breitenbach [geb. 1707; R. 1763; st. 1774], Fried. arl Joseph v. Erthal [geb. 1719; R. 1774; st. 1802], *Carl leod. Ant. Maria v. Dalberg* [geb. 1744; st. 1817]; Bams edler *Carl Friedrich* [geb. 1728; R. 1746; st. 1811]; nna Amalia v. Braunschweig [geb. 1739; st. 1805], Regen› v. Weimar [1757 bis 1775]; ihr Sohn Carl August [geb. '57; st. 1828]; Ernst II Herz. v. Gotha [geb. 1745; st. 04] vgl. *F. Jacobs* verm. Schr. 1 S. 1 f.; s. geistvoller ıhn *Emil August* [st. 1824]; Friedrich August K. v. Sachn [geb. 1750; reg. 1768; st. 1827]; Friedrich Wilhelm III v. Preussen [1797], während dessen Regierung Grosses und arrliches für Wissenschaft und Kunst geschehen ist; *Lud*'g K. v. Baiern [1825] u. m. a. — Teutschlands litt. Beebsamkeit in Aneignung fremder Schätze bleibet unveränrt dieselbe, sein Ruhm gründlicher Gelehrsamkeit ist im eigen; Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Forschen und sittlichen Ringen nach Wahrheit sichern ihm einen eigenümlichen Vorzug, welchen auch Ausländer, sonst selten geıht in Würdigung teutschen Verdienstes, anerkennen. Es t seit zwey Jahrhunderten ein wohleingerichtetes litt. Hanlsverkehr; unter allen Ständen herrschen seit langer Zeit issbegierde und Leselust; Erziehung und Unterricht sind Hinsicht auf Methode, Umfang und Gründlichkeit einem heren Ziele fortschreitend näher gebracht worden; bessere

Einsicht findet in allen Volksclassen Eingang und entwur
Vorurtheile, Aberglauben und Unwissenheit. Die Fortschri
sind im XIX Jahrh. überall ziemlich gleich, wenn sie a
hie und da weniger sichtbar werden dürfen. Harte Erfa
ungen sind in neueren Zeiten zu Heilmitteln gegen wei
che Erschlaffung geworden und haben die Rückkehr zu v
terländischer Kraft und Sittlichkeit veranlasst; ein guter Gei
waltet vor und die Hoffnung, dass er seine Verleumder b
schämen und das sittliche Gemeinwohl des Vaterlandes a
recht erhalten werde, wird nicht zu Schanden werden.

Das teutsche Litteraturwesen ist sehr viel umfassend u
gehaltvoll. Die Nationallitteratur darf die Vergleichung m
den bedeutendsten des Auslandes nicht scheuen und ist b
allem ihren Reichthum noch in der Fortbildung begriff
Encyklopädisches Wissen, philosophisch begründet und s
lich-intellectuellen Weltbürgersinn beurkundend, so wie allu
fassende Litteraturkenntniss sind in Teutschland einheimis
nirgends findet sich eine Registratur des menschlichen W
sens von gleicher Vollständigkeit, verbunden mit solch
Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit in der Würdigu
des Gehaltes. Die Ueberlegenheit in der Sprachenkunde w
anerkannt. In Bearbeitung der classischen Philologie ist s
dem XVI Jahrh. Treffliches geleistet worden und wird
neueren Zeiten der Ton angegeben für sprachliche Forschu
Kritik und Auslegung mit Hülfe der ausgebreitetsten g
schichtlichen Sachkenntniss und mit gesteigerten Foderun
an Scharfblick und Urtheilskraft. Für geschichtliche Stud
ist viel geschehen durch Treue in der Quellenbenutzung u
durch Beharrlichkeit im fleissigen Sammlen; im Umfange
geschichtlichen Wissens und in der Methode, dasselbe
geistiges Bildungmittel geltend zu machen, behaupten T
sche den Vorrang vor allen gebildeten Nationen; in hist
scher Kunst dürfen sie eine Stelle neben Britten in Anspr
nehmen. Chronologie, Geographie, Numismatik, Diploma
Archäologie haben durch sie Bereicherung im Stoffe und
ausschliesslich wissenschaftliche Behandlung gewonnen; in
Statistik sind sie für Alle Lehrer und Muster gewesen.
Verdienst um Philosophie ist unbestritten; alle neuere
steme sind von ihnen ausgegangen oder am richtigsten
würdigt worden; sie haben philosophischen Geist im Be

des wissenschaftlichen Strebens zur Herrschaft erhoben und mit dem Bewusstseyn des sittlichen Daseyns verschmolzen; Naturrecht, Staatswissenschaft, Pädagogik und Alles, was die gesellschaftlichen Verhältnisse berührt, haben dadurch beträchtlich gewonnen. In der Mathematik ist ein ehrenvoller Wettstreit mit Britten, Franzosen und Italiänern bestanden worden, welcher fortdauert und immer ergiebiger wird an fruchtbaren Erfolgen. Gleicher und wachsender Ruhm muss ihnen in Naturwissenschaften und in der Medicin zugestanden werden; der bewährte Ertrag gewissenhafter Untersuchungen findet in Teutschland seine Einigung und wird mit gründlichen Prüfungen und eigenthümlichen Wahrnehmungen bereichert und geistvoll verarbeitet. In der Jurisprudenz, mag sie aus philosophischem oder geschichtlichem Gesichtspuncte angesehen werden, stehen sie jezt auf der höchsten Stufe und die humanistische Bearbeitung wird von ihnen am glücklichsten fortgesetzt. In der Theologie können alle Europäer von den Teutschen lernen und viele bedürfen der mannigfaltigsten Vorbereitung, um dafür empfänglich und zur Würdigung derselben geeignet zu werden.

S. 2. S. 206.

J. S. Ersch Handbuch der teutschen Litteratur. Lpz. 1812 f. 2. 8; *Ausg. II. 1822 f. 4. 8. *M. Adam* vitae [1500—1618] Theologorum (exter. Frkf. 1618. 8; german. Heidelb. 1620. 8), ICtorum (H. 1620. 8), Medicorum (H. 1620. 8) et Philosophorum (H. 1615. 8). Frkf. a. M. 1653. 5. 8; 1705. F.; *H. Witten* Memoriae Theol. ICt. Med. Philos. Frkf. 1674 fll. 3. 8 und Diarium biographicum. Danzig u. Riga 1688 fl. 2. 8; *J. Brucker* Pinacotheca scriptorum nostra aet. illustr. Augsb. 1741 fll. F. m. K. und: Ehrentempel der Teutschen Gelehrsamkeit, 5 Zehent. Augsb. 1747 fl. 4 m. K. — *G. Ch. Hamberger* das gel. T. oder Lexikon der jeztleb. t. Schriftsteller. Lemgo 1767. 8; Nachtr. 1. 1768; 2. 1770; NA. 1772 m. Nachtr. 1774; Dritte Aufl. verm. v. *J. G. Meusel* 1776; N. 1778; vierte A. 1783. fl. 4. 8; mit 5 Nachtr. 1786 fll. 6. 8; Fünfte A. 1796 fll.; vom 20 B. an bearbeitet v. *J. W. S. Lindner*. 22. 8; *J. S. Ersch* Verzeichniss aller anonymischen Schriften und Aufsätze in der 4ten Ausg. u. Nachtr. 1788 fll. 4. 8. — Das jeztlebende weibliche gel. T. im ALAnz. 1798 No. 58. 59. 60; *C. W. O. A. v. Schindel* die teutschen Schriftstellerinnen des XIX Jahrh. Lpz. 1822 f. 3 8. — *J. G. Meusel* Lexikon der v. J. 1750 bis 1800 verstorb. t. Schriftst. Lpz. 1802 fll. 15. 8; *F. A. Schmidt* N. Nekrolog der Teutschen s. 1823. Ilmenau 1825 f. 8

wird fortgesetzt; Denkmäler verdienstvoller Teutschen. Lpz. f. 3. 8.

Kust hist. litt. Nachr. v. d. jeztleb. Anhaltischen Sch Wittenb. u. Zerbst 1776 f. 2. 8 u. Nachr. v. verstorb. A. Th. 1. 1777. 8; *A. G. Schmidt* Anhaltsches Schriftstell xikon. Bernburg 1830. 8. — *A. Meyer* biogr. u. litt. N. Schr. in Ansbach u. Baireuth. Erlang. 1782. 8; *Vocke* Geburts- u. Todten-Almanach Ansb. Gel. 1796 f. vgl. ALit. Anz. 1798 No. 62; *G. W. A. Fikenscheer* gel. reuth. Augsb. 1797 f. 8. 8. — *F. A. Veith* Bibliotheca gustana, Alphab. I—XII. Augsb. 1785 fll. 8. — *A. M. bold* Baiersches Gel. Lexikon bis 1724. Landshut 1795. 8 ALA. 1797 No. 32; *Kobold* Ergänzungen und Berichtigung B. Gel. Lex. Landshut 1824. 8; *C A. Baader* das gel. ern im XVIII Jahrh. B. 1. Nürnberg u. Sulzb. 1804. 4; u xikon verstorbener B. Schriftsteller des XVIII u. XIX J Augsb. u. Lpz. 1824 f. 2. 8. — *V. H. Schmidt* und *D.* *Mehring* neuestes gel. Berlin. 1795. 2. 8; (*J. E. Hitzig*) gel. Berlin 1826. 8. — *J. G. A. Kläbe* neuestes gel. D den. Lpz. 1796. 8 vgl. ALA. 1796. No. 12—16; *Ch.* *Haymann* Dr. theils neuerlich verstorb. theils jezt le Schriftst. u. Künstler, wissensch. classificirt nebst 3 Re 1809. 8. — *J. Ch. Motschmann* Erfordia litt. Samml. E. 1729 fll.; E. litt. contin. 1733 fll. 5. 8; B. 3 St. 1. 2 *J. N. Sinhold* u. *G. G. Osann*. E. 1753. 8. — (*E. J. A.* *den*) *das gel. Ost-Friesland. Aurich 1785 fll. 3. 8. — *M. Gesner* Biographia acad. Gottingensis, coll. et ed. *Eyring*. G. 1768 fl. 3. 8. — *J. A. Fabricii* Memoriae I burgenses. Hamb. 1710. fll. 8. 8; *J. O. Thiess* Vers. e. Gesch. v. Hamburg. H. 1783. 2. 8. — **F. W. Strieder* G lage z. e. Hessischen Gel. u. Schriftst. Gesch. seit d. Re bis auf uns. Z. Göttingen u. Cassel 1781 fll. 18 8; Fortse v. *C. W. Justi*. Marburg 1831. 8; *H. Ed. Scriba* Lex Schriftsteller des GrH. Hessen. 1. Darmstadt 1831. 8. — *Moller* Cimbria litt. s. script. duc. Slesuicensis et Ho tici hist. Kopenh. 1744. 3 F.; *B. Kordes* Lex. der je Schlesw. Holst. u. Eutinischen Schriftst. Schleswig 8 vgl. ALA. 1797 No. 122. 123; *D. A. Lübker* u. *H. S* *der* Lexikon der Schleswig-Holsteinischen, Lauenb ischen u. Eutinschen Schriftsteller 1796 bis 1828. Altona f. 2. 8. — *G. F. Otto* Lex. der s. d. XV Jahrh. verst. u. leb. Ober-Lausitzischen Schriftsteller. Görlitz 1800 fl. Supplem. B v. *J. D. Schulze*. G. 1821. 8. — *F. C. Gade* Liefländische Bibliothek. Riga 1777. 3. 8; *J. Fr. v. I* u. *C. Ed. Napiersky* Allgem. Schriftsteller u. Gel. Lexikon Provinzen Liefland, Esthland u. Curland. 1. Mietau I 8. — *J. G. H. Czikann* gel. Mähren. Olmütz 1812. 8 (*C. W. F. Schmid*) Vers. e. Gel. Gesch. v. gebohrnen Mar

bergern. 1806. 8. — Meklenburgisches Gel. Lex. Rostock 1729 ffl. 4. 8; *J. Ch. Koppe* jeztleb. Gel. *M.* Rostock 1783 fl. 3 St. 8; **J. B. Krey* Andenken an d. Rostockischen Gelehrten aus d. 3 lezt. Jahrh. R. 1816. 8 St. u. Anh. 8; die Rostockischen Theologen s. 1523. R. 1817. 8; die R. Humanisten 1818. 8; Beytr. z. Meklenb. Kirchen- und Gel. Gesch. R. 1818 fl. 2. 8; *F. J. Chph. Cleemann* hist. u. hauptsächlich genealogisch-biographisches Archiv-Lexikon der Geistlichkeit u. Kirchen in M. Parchim 1819. F. unbeend. — *F. M. Driver* Bibl. Monasteriensis P. 1. M. 1799. 8 vgl. ALA. 1800 No. 117; *F. Rassmann* Münsterländisches Schriftsteller-Lex. M. (1814) 1819. 8. — *J. M. Schamel* Numburgum litt. Lpz. 1727 ffl. 2 St. 4. — *J. H. Kindervater* Nordhusa illustris. Wolfenbüttel 1715. 8. — **G. A. Will* Nürnbergisches Gel. Lex. N. 1755 ffl. 4. 4; Supplem. v. *Ch. C. Nopitsch.* N. 1802 ffl. 2. 4. — *v. Khautz* Vers. e. Gesch. d. Oesterreichischen Gel. Frkf. u. Lpz. 1755. 8; (*J. de Luca*) das gel. Oest. B. 1. St. 1. 1776; NA. m. Anh. 1777; St. 2. 1778. 8. — *Vanselow* Gel. Pommern. Stargard 1728. 4; *Biederstedt* Lex. d. jeztleb. Schriftst. in N. Vor-Pommern und Rügen. Stralsund 1821. 8. — (*G. P. Schulz*) das gel. Preussen. Thorn 1722 ffl. 4. 8; Contin. G. Pr. 1725. 8 u. Pr. Todestempel. Konstantinopel 1728 f. 2. 4; *D. H. Arnoldt* Hist. der Königsberger Univ. 1746 Th. 2 S. 474 ffl.; *J. F. Goldbeck* Litt. Nachr. v. Pr. Lpz. 1781 ffl. 2. 8; *Denina* la Prusse litt. sous Frederic II par ordre alphab. Berlin 1790 f. 3. 8 vgl. A. T. Bibl. 103 S. 40 fl.; 115 S. 307 ffl. — *F. A. Weiz* das Gel. Sachsen. Lpz. 1780. 8. — (*J. D. Winkler*) Nachrichten v. Nieder-Sächsischen ber. Leuten u. Familien. Hamburg 1768 f. 2. 8. — (*Zauner*) Verz. aller Salzburgischen Professoren. S. 1813. 8. — *J. H. Cunradi* Silesia togata ed. *C. Th. Schindler.* Liegnitz 1706. 4; **J. Ch. Leuschner* Spicilegia XLVIII ad *Cunradi* S. tog. Hirschberg 1752 ffl. 4; *M. Hanke* de Silesiis erud. ab a. 1165 ad a. 1550. Lpz. 1707. 4; *C. C. Streit* alph. Verz. aller 1774 in Schl. leb. Schriftst. Breslau 1776. 8; (*J. G. Peuker*) Kurze biogr. Notizen d. vornehmsten Schl. Gel., die vor d. XVIII Jahrh. gebohren worden. Grottkau 1788. 8; *J. G. Thomas* Litteratur-Geschichte von Schlesien. Hirschberg 1824. 8. — *L. F. Hesse* Verzeichniss geborner Schwarzburger, die sich als Gelehrte oder als Künstler durch Schriften bekannt machten. Rudolstadt 1805 f. 19 St. 4. — *O. F. Hörner* alph. Verz. der jeztleb. Schwäbischen Schriftst. Nördlingen 1771. 8; *J. J. Gradmann* das gel. Schw. Ravensberg 1803. 8. — *v. Winklern* biogr. u. litt. Nachrichten von d. Schriftstellern u. Künstlern, welche in dem H. Steiermark gebohren sind. Grätz 1810. 8. — *Scherschnick* Nachr. v. Schriftst. aus d. Teschner Fürstenthume 1810. 8. — *A. Weyermann* Nachr. v. Gel. aus Ulm. U. 1798. 8 vgl. ALA. 1800

No. 84. 85; dess. N. histor. biogr. artist. Nachrichten. I 1829. 8; *G. Veesenmeyer Comm. Ulmenses bene de re l orient. meritos. U. 1793. 4; de U. in litt. gr. meritis 179 2. 4; de U. in Arithmeticam meritis 1794. 4 vgl. ALA. 1 No. 177 fll. — H. Hamelmann relatio illustr. scientia viror qui vel Westphali fuere vel in Westphalia olim vix in Opp. Lemgo 1711. 4 pag. 131 sqq. — (H. W. Berisch) Wiener Autoren. 1784. 8; E. H. Boeckh Wien's leb. Schri 1821. 8. — (J. J. Moser) Würtembergisches Gel. Lex. 17 2. 8; B. Haug das gel. W. Stuttg. 1796. 8; Athenäum rühmter Gelehrten W's. Stuttg. 1829 f. 8 m. a.

D. Herrliberger Schweizerischer Ehrentempel. Basel 1 fll. 3. 4 m. K.; *H. Pfenninger* Helvetiens berühmte M ner, nebst *L. Meister's* biograph. Nachr. Zürich u. Wintert 1782 fl. 2. 8 m. K.; *H. J. Leu* Allgem. Schweiz. Lexi Zürich 1744 fll. 20. 4; *H. J. Holzhalb* Supplem. 1786 fll. 6 *Lutz* Nekrolog denkw. Schw. 1812. 8. — (*S. Scheurer*) B nerisches Mausoleum. B. 1740. 2. 8. — (*J. A. F. v. Bal sar*) Museum virorum Lucernatum. Lucern 1777. 4 m. K. *L. Meister* ber. Züricher. Basel 1782. 2. 8 m. a. Die hi gehörigen Zeitschriften oben S. 72.

I. Die teutsche Sprache, schon lange (vgl. 207) in reicher Mannigfaltigkeit zum schriftstellerischen brauche geeignet, gewann fortwährend an Vielseitigkeit, stimmtheit und Geschmeidigkeit durch Uebersetzungen alten und neuen Sprachen: *J. F. Degen* Vers. e. vollst. I d. t. Uebers. d. Römer. Altenb. 1794 fl. 2. 8; Nachtr. Er gen 1799. 8; dess. Litt. d. t. Uebers. d. Griechen. Alt. 1 f. 2. 8; Nachtr. Erl. 1801. 8; *Panzer* Annalen. Ihre ve Einheit und Regelmässigkeit, so wie das Uebergewicht oberteutschen Mundart in der Bücherwelt wurde durch *Luther's* Bibelübersetzung, das Muster sprachlicher Hel keit und Kraft, entschieden: Busspsalme. Wittenb. 1517 überarb. 1525. 8; Auslegung des V. U. 1518. 4 u. s. w.; cher des A. u. N. T. W. 1523 fll. F.; vollst. W. 1 1535; 1536; 1539; *1540. F. u. s. w.; vgl. *G. W. Pa* Gesch. d. t. Bibelübers. L's v. 1517 bis 1581. Nbg. 1783. *W. A. Teller* vollst. Darstellung u. Beurth. d. t. Spr. in Bibelüb. Berlin 1794. 2. 8; *Jac. Ad. Göz* Geschichtlich terärischer Ueberblick über L's Vorschule, Meisterschaf vollendete Reife in der Dollmetschung der h. Schrift u. ü die Dollmetschungen s. Zeitgenossen. Nürnb. 1824. 8. *schriftstellerische* Thätigkeit im Reformationzeitalter war

as Volk berechnet und erhob die Muttersprache zum vollültigen Werkzeuge der öffentlichen Belehrung; ihre Herrlichkeit, Tüchtigkeit und Schönheit, in wundersamer Erfahrung bewährt, nahmen die Aufmerksamkeit vieler wackeren arbeiter in Anspruch, welche sich um ihren Anbau mannigliches Verdienst erwarben und zur allgemeineren Anerkennung ihres Werthes beytrugen. Mit Erklärung der sinnvollen Sprüchwörter beschäftigte sich schon der achtbare Humanist *Heinrich Bebel* aus Justingen [st. 1516]; Opuscula nova. Strasb. 1508; *1512; 1514 u. s. w. 4; vgl. *G. W. Zapf* H. B. Augsb. 1802. 8. Vollständiger wurden sie gesammelt und erläutert von *Johann Agricola* aus Eisleben [geb. 1492; st. 1566]: Drihundert (750) gemene Sprikwoerde, der wy Teutschen uns gebruken und doch nit weten, woher se kommen. Magdeburg 1528 f. 2. 8; hochteutsch. Hagenau 1529. 2. 8 u. s. w.; Wittenb. 1592. 8; vgl. *(B. Kordes)* J. A's Schriften. Altona 1817. 8; und von *Seb. Frank* aus Donauwörth geb. 1500; st. 1545]: Sprichwörter, Schöne, weise, herrliche Clugreden und Hofsprüch. Frkf. a. M. 1541. 4; Zürich 1545. ; vgl. *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 109 ffl. u. Beyträge St. 3. 4; *Adelung* Gesch. d. menschl. Narrheit 2 S. 11 ffl.; J. *Th. Wald* de vita S. F. Erlangen 1793. 4; *Ch. C. am Ende* Nachlese I. II. III. zu d. Nachr. v. S. F. Nbg. 1796 ffl. 4; *Müller* Bekenntnisse merkw. M. 6 S. 165 ffl.; N. Litt. Anz. 1807 S. 420 f. — Die ersten Schritte zur Gestaltung der, nun auch in den Kreis des Jugendunterrichtes aufgenommenen t. Grammatik geschahen von *Valentin Ickelsamer*, der die Rechtschreibung (o. O. u. J.; 1527?) bearbeitete, und *Hans Fabritius*, der ein „nützliches Büchlein etlicher gleichstimmender Worte.“ Erfurt 1531. 8 herausgab; vgl. *G. Veesenmeyer* kl. Beyträge zu der Culturgesch. d. t. Spr. Ulm 1798 u. 1802. 4. *Peter Dasypodius* zu Strassburg [st. 1559] griechisch-lateinisch-teutsches Wörterbuch (Strassb. 1534. F. u. s. w.) wurde viel gebraucht; des Marburger Theologen *Franciscus Lambertus* [geb. 1487; st. 1530], welcher sich oft Joannes Serranus nannte, Dictionarium latino-germanicum (Nürnb. 1539. 8) enthält Erläuterungen mancher Synonymen; und *Josua Maaler's*, Predigers zu Elg im Züricher Gebiete [geb. 1530; st. 1598] „Teutsch Spraach, Alle Wörter, Nahmen u. Arten zu reden in hochteutscher Spraach dem A. B. C

nach ordentlich gestellt u. mit gutem Latein ganz fleis-
u. ordentlich verdollmetscht." Zürich 1561. 4 ist ungem-
reichhaltig und noch jezt für den Sprachforscher wichtig
vgl. s. Autobiographie in dem Helvet. Calender 1797 S. 57
— Unter den jüngeren vollständigeren Lehrbüchern wer-
die des *Laur. Albertus* (Augsb. 1573. 8) und *Alb. Oeling*
(Strasb. 1574. 8) weit übertroffen von dem des kenntnisr-
chen und unermüdet thätigen Schulmannes *Joh. Clajus*
Herzberg [geb. 1533; st. 1592], zulezt Pfarrers in Bend-
ben b. Erfurt; es ist nach dem Muster der lat. Grammat-
eingerichtet, durch prakt. Zweckmässigkeit ausgezeichnet u.
am längsten in Gebrauch gewesen: Grammatica germ. l. e
bibliis Lutheri germ. et aliis ejus libris collecta. Lpz. 1578,
u. s. w.; Ed. XI. Nbg. u. Prag 1720. 12. — Der Eifer f-
die Mutterspr. erkaltete mit der Achtung und Förderung sit-
lich religiöser Volksbildung; wiedererwachter scholastisch-
Zunftgeist und buchstäblich pedantische Abhängigkeit v-
classischen Alterthum setzten den schriftstellerischen Gebrauch
der lateinischen Sprache in seine ehemalige Rechte ein; über
theolog. Gegenstände in der Muttersprache zu schreiben, gal
vielen Theologen als Kennzeichen mystischer Ketzerey und
manchen über ihre vermeinte Gerechtsame eifersüchtig wa-
chenden Machtinhabern als sträfliche Verwöhnung oder Ver-
führung des zur Unwissenheit verurtheilten Volkes; die Um-
gangsprache verwilderte und wurde in höheren Ständen durch
Mengerey mit ausländischen Ausdrücken verunstaltet. Doch
liess die Uebersetzungbetriebsamkeit nicht nach, meist für
Unterhaltung sorgend und daher vorzüglich französ. und ital.
Litt. berücksichtigend, die Reinheit des Ausdruckes weniger
beachtend. In dieser Zeit des Verfalles versuchte der Ungar
Georg Henisch in Augsburg [geb. 1549; st. 1618] mit Ein-
sicht und Liebe den teutschen Sprachschatz in einem unbe-
endet gebliebenen, reichhaltigen etymologischen Wörterbuche
darzustellen: Teutsche Sprach und Weisheit, Thes. linguae
et sapientiae Germ. P. 1. A—G. Augsb. 1616. F. Mehre
Vereine (s. oben S. 58) beabsichtigten die Sicherstellung der
Reinheit und die Vervollkommnung der vernachlässigten Mut-
tersprache und unabhängig von ihnen regte die Schlesische
Dichterschule einen kräftig belebten Eifer dafür an, welcher
in einzelnen Kreisen von fruchtbarem Erfolge begleitet war.

, Sprüchwörter wurden von *Euch. Eyring* (1601. 3. 8), *J.* *W. Zinkgref* (1628 fl. 2. 12; verm. v. *J. L. Weidner* 1653. 12) und *Ch. Lehmann* (1639. 8) gesammelt. Als Grammatiker sind die bemerkenswerthesten: *Christian Gueintz*, Rector zu Halle [geb. 1592; st. 1650]: Sprachlehre. Köthen 1641. 8; Rechtschreibung 1645; H. 1666. 8; *Philipp v. Zesen* aus Priran im Anhalt. [geb. 1619; st. 1689], bey aller übermässigen, oft drolligen Neuerungsucht, nicht ohne Verdienst um Sprache und Metrik: Hochteutsche Sprachübung. Hamb. 1643. 8; Rosenmond. H. 1651. 12; Hocht. Helikonische Hechel. H. 1668. 8; Hocht. Helikon 1640; Ed. IV. Jena 1656. 3. 8; Leiter zum hocht. Helikon. 1643; Hamb. 1656. 8; des Ungenannten „Neu ausgeputzte Sprachposaune an die unartigen t. Sprachverderber" 1648. 8; *Justus Georg Schottel* aus Eimbeck [geb. 1612; st. 1676], ein hellblickender, mit dem Grundwesen und Reichthume der Sprache vertrauter und ihren eigenthümlichen Geist tief erfassender grammatisch-geschichtlicher Forscher: * Ausführliche Arbeit von der t. Hauptsprache. Braunschweig 1663 (Hildesh. 1737) 4; Horrendum bellum grammaticale Teutonum antiquissimum. Br. 1673. 4; *Daniel Morhof* a. Wismar [geb. 1639; st. 1691]: Unterr. v. d. t. Spr. Kiel 1682. 8 u. s. w.; *Johann Bödiker* in Berlin [geb. 1641; st. 1695]: mit Recht geachtete und viel gebrauchte Grundsätze d. t. Spr. Cöln an d. Spree 1690. 8 u. s. w.; zulezt 1746; *Caspar v. Stieler* aus Erfurt [geb. 1632; st. 1707]: *Der t. Spr. Stammbaum und Fortwachs der t. Sprachschatz. Nbg. 1691. 4; umgearb. v. *Chph. E. Steinbach*. Breslau 1725; 1734. 2. 8; *Conr. Dunkelberg's* [geb. 1640; st. 1708] Orthographie 1701; Prosodie 1703; Syntaxis 1704; und des wackeren geistlichen Liedersängers *Magnus Dan. Omeis* in Altorf [geb. 1646; st. 1708] Anweisung z. t. Reim- und Dichtkunst. Altorf 1701. 8.

Während *Ch. Thomasius* (S. 342) und viele s. Zeitgenossen in wissenschaftlichen Angelegenheiten und schriftstellerischen Mittheilungen sich der, jezt weniger als im Reformationszeitalter dazu geeigneten Muttersprache bedienten, um scholastischer Pedanterey entgegen zu arbeiten und die hintangesetzten Gerechtsame des bürgerlichen Hausverstandes und des Volkes Ansprüche auf Theilnahme an geistiger Bildung wieder geltend zu machen; erwarb sich der Dresdener *J.*

Augustin Egenolf [geb. 1683; st. 1729] um die Geschichte der t. Sprache (1716. 2. 8) nicht geringes Verdienst; es wurden t. Sprachdenkmäler des Mittelalters von *J. Schilter*, *Leibnitz*, *J. G. v. Eccard*, *D. v. Stade* u. A. aus der Vergessenheit hervorgezogen und zu grammaticalischen Forschungen benutzt; und diese Vorarbeiten förderten die Entstehung und das Gedeihen der Glossarien von *J. G. Wachter* (1727. 8; 1738. F.), *Ch. G. Haltaus* (1738. 4; 1758. F.) und *J. G. Scherz* (herausg. v. *J. J. Oberlin* 1784); Treffliches leistete *Joh. Leonh. Frisch* aus Sulzbach [geb. 1666; st. 1743], Rector zu Berlin, in s. auch heute noch nicht entbehrlich gewordenen: Teutsch-lat. Wörterbuche. Berl. 1741. 2. 4; auch darf *Hieron. Freyer's* für damalige Zeit sehr brauchbare Orthographie (1721 u. s. w.) nicht unerwähnt bleiben. — Grossen Einfluss auf das Publicum, besonders auch auf Geschäftsmänner gewann *Joh. Christoph Gottsched* aus Judithenkirch b. Königsberg [geb. 1700; st. 1766], Professor in Leipzig [1730] und Haupt einer weitverbreiteten Schule; er hat die allgemeinere Thätigkeit für Nationallitteratur, von deren älteren Werken er viele sammelte und erneute, angeregt und selbst durch seine Schwächen das Emporkommen des besseren und kräftigeren Sinnes gefördert; nicht ohne gründliche Einsicht und hell sehend vieles vorbereitend, was bald genug, meist ohne seiner dabey zu gedenken, als das Gültige und Haltbare anerkannt wurde, drang er auf Reinheit und Richtigkeit der Sprache: Grundlegung der t. Spr. Lpz. 1748. 8; Kern d. t. Sprachkunst. L. 1749. 8 oft; vgl. Biograph. 6 S. 415 fll.; N. Berl. MSchr. 1805 B. 1 S. 31 fll. — Unter seinen vielen Gegnern, *J. Mich. Heinze* [1759 fl.] u. a. zeigte sich *Joh. Jac. Bodmer* aus Greifensee b. Zürich [geb. 1698; st. 1783], für Bekanntmachung altteutscher Gedichte und musterhafter neuerer Schriftsteller rühmlich thätig, ihm in philosophisch-kritischem Geiste überlegen: Grundsätze d. t. Spr. Zürich 1768. 8; vgl. *J. J. Hottinger* de J. J. B. Z. 1783. 8; s. Leben im Schweiz. Mus. 1784 f.; N. Schweiz. Mus. Jahrg. 1 S. 801 f. — Die sprachlichen Muster, unter welchen *G. E. Lessing* die erste Stelle behauptet, vermehrten sich mit jedem Jahre und bald konnten aus ihnen reiche Belege zu grammaticalischen Grundsätzen zusammengestellt werden. Dieses geschah von *J. S. V. Popowitsch* aus Grätz [geb. 1705; st.

1774], *J. F. Heynatz* [geb. 1744; st. 1809] u. m. a.; mit beharrlichem Fleisse, nach oft sehr befangenen Ansichten von *Joh. Christoph Adelung* aus Spontebow in Pommern [geb. 1732; st. 1806]: t. Sprachl. Berl. 1781. 8 u. s. w.; Auszug. B. 1781. 8 u. s. w.; Umständl. Lehrgebäude. Lpz. 1782. 2. 8; Ueber d. Gesch. d. t. Spr. Lpz. 1781. 8; Magazin f. d. t. Spr. L. 1782 f. 2. 8; Vers. e. vollst. gramm. krit. Wörterb. d. hocht. Mundart. Lpz. 1773 ffl.; 1793 ffl. 4. 4; Auszug. L. 1795 ffl. 4. 8. — Derer die sich ihm anschlossen und bald ihn theils zu berichtigen, theils zu übertreffen suchten, ist eine sehr grosse Zahl, aus welcher hier nur ausgehoben werden können: *F. C. Fulda* [geb. 1724; st. 1788], durch tiefe Gründlichkeit und gesunden Blick ausgezeichnet; *S. J. E. Stosch* [geb. 1711; st. 1796]; *Christian Hinrich Wolke* aus Jever [geb. 1741; st. 1825]; **C. Ph. Moritz* [geb. 1757; st. 1793]; *A. Hartung* (1790); **G. M. Roth* (1795); **G. Reinbeck* (1802); *Th. Heinsius* (1797); **C. H. L. Pölitz* (1804); *J. F. A. Heyse* [geb. 1765; st. 1829] 1814; *W. Harnisch* (1818); *C. H. Krause* (1817); *Fr. Schmitthenner* (1822; 1828); **C. Ferd. Becker* (1829) u. m. a. — Unter den Sammlern und Forschern sind einige der bemerkenswertheren: *Popowitsch; Fulda; Stosch; J. C. C. Rüdiger* [st. 1822]; der geistreich tiefe *F. A. W. Mackensen* [geb. 1768; st. 1798]: Beytr. z. Kritik d. t. Spr. Braunschw. 1794. 8; *J. F. A. Kinderling* [geb. 1743; st. 1807]: Gesch. d. Niedersächsischen Sprache. Magdeb. 1800. 8 m. a.; *J. H. Campe* [geb. 1746; st. 1818]: Beyträge. Braunschw. 1795 ffl. 9 St. 8; Wörterbuch. B. 1807 fl. 5. 4. — Der Erfahrungstoff zur geschichtlichen Untersuchung wächst durch gute Idiotiken: z. B. Platteutsches WB. von *J. C. Dähnert*. 1781. 4; Hamburg. v. *M. Richey* 1755; *Bremisch Niedersächs. WB. (v. *J. H. Tiling*) 1767 ffl. 5. 8; *Holsteinisches v. *J. F. Schütze*. 1800 ffl. 4. 8; Westerwaldisches von *C. Ch. L. Schmidt*. 1800. 8; *Hennebergisches v. *W. F. H. Reinwald* 1793 ffl. 2. 8; Baiersches v. *A. Zaupser*. 1789 f.; *Laur. Westenrieder*. 1816. 2 F.; **J. A. Schmeller* 1821; 1827. 8; Oberteutsches, vorz. Oesterreich. v. *M. Höfer* 1800; *1815. 2. 8; Schwäbisches v. *J. Chph Schmid* [geb. 1756; st. 1827], einem eben so gründlichen Forscher als musterhaften Menschen, 1795. 8; *Schweizerisches v. *F. J. Stalder* 1806 ffl. 2. 8 u. m. a. — Die einzel-

verwandten Wörter sind schärfer bestimmt worden von J *Eberhard* 1795 fll. 5. S. fortges. v. *J. G. E. Maass* 181 6. 8; *J. F. L. Ch. Jahn* Bereicherung des hocht. Spr. Sc zes. Lpz. 1806. 8; *Eberhard* Synonymisches HdWB. 180 u. s. w. — Als philosophische Bearbeiter der vaterl. Spr lehre haben sich ausgezeichnet: *Fulda*; *Moritz*; **Klopst* über Spr. u. Dichtkunst. Hamb. 1779 f. 2. 8; üb. t. Re schreibung. H. 1779. 8; Grammat. Gespräche. Alt. 179 vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 26. 39 fll.; *J. H. Voss*, durch That erweisend, was die Sprache zu leisten vermag, und (ner der prosodischen Grundgesetze 1802; *C. Wilh. Ka* Ueber Wortreichthum d. t. u. französ. Spr. 1806. 2. 8; l Wortmengerey 1809; 1812. 8; Allgem. Bemerkungen üb. 1813. 8; Noch ein Wort über Sprachreinheit 1815. 8. - den lezten Jahren ist mit erfreulichem Wetteifer die Ke niss der ält. Spr. u. Litt. erweitert und vester begründet v den von *F. D. Gräter* [geb. 1768; st. 1830], *A. W.* u *Schlegel*, *L. Tieck*, **J.* u. **W. C. Grimm*, **B. J. Docen* [1781; st. 1828], **G. F. Benecke*; *v. d. Hagen*, *Büsch* *Görres*, **Lachmann*, **Eberh. Gottl. Graff*, *v. Lassberg* a.; und *J. Grimm's* t. Grammatik (1. Gött. 1818; II l 1822; 2. 1826; 3. 1831) bezeichnet eine Höhe der An und Strenge der Foderungen, auf deren Eigenthümlichkeit Bedeutsamkeit Teutschland stolz seyn darf; was Viele beendet angesehen haben mögen, wird neu begonnen und spricht kommenden Geschlechtern eine reiche Erndte.

II. In der Nationallitteratur herrschte wäh des XVI Jahrh. vaterländischer Volksgeist vor, unbeeintr tigt von den, auf zünftige Genossenschaft beschränkten manistischen Studien; ihr Kern ward in kunstlosen Lie Romanen und Chroniken bewahrt. Die Hinneigung zu sch stellerischer Aristokratie kündiget sich, mit Schonung Heimathlichkeit, in *Fischart's* humoristischer Genialität *Rollenhagen's* Parodie an; nur das sittliche Streben, Volke sich geistig zu nähern, hatte sichtbar abgenommen Gränzen der Bildung und die Trennung der Ansprüche, che diese giebt, wurden schärfer bestimmt. Die veral Volksbücher blieben Gemeingut, welches die Vornehm verschmäheten, und mystisch-religiöse Stimmung, erzeugt Leerheit des freudelosen äusseren Lebens, konnte sich n

ur als Einigungmittel in erschlaffender Ueberspannung bewähren und wirkte eben so wenig vortheilhaft auf den gesellschaftlichen Zustand, als auf die damit verschwisterte geistige Bildung. Die Schlesische Kunstschule vereinte vaterländischen Geist mit Kenntniss des classischen Alterthums und mit Benutzung der Litteratur des Auslandes und arbeitete bey weiter Verbreitung für kleinere Kreise der Auserwählten; ihre ursprüngliche Einfachheit und Helligkeit wurde ach Verlauf eines Menschenalters verlassen; schwülstiger runk trat an deren Stelle und als dieser ermüdete und Missallen erregte, wurde dürftige Nüchternheit ihm entgegengesezt. Viele Thorheiten und Missbräuche waren in das Len eingedrungen und wurden von freymüthigen Sittenrichern in Prosa, nicht erfolglos, bekämpft. Im zweyten Viertheile des XVIII Jahrh. gaben der heitere *Hagedorn* und der rnste *Haller* einen edleren und gehaltvolleren Kunstton an, eide Zöglinge des classischen Alterthums und auswärtiger luster, von denen jener die französischen, dieser die brittishen vorzog; die Empfänglichkeit für das Schöne in sprachcher Darstellung fing allmählig an, unter denen, welche das Vort zu führen Beruf hatten, allgemeiner zu werden. So ar die folgenreiche Wirksamkeit der *Gottsched*ischen Schule 1740 fll.] vorbereitet; die Theilnahme an Angelegenheiten ır vaterländischen Sprache und Litteratur erstarkte gedeihch und ging auch mittelbar auf den Mittelstand über. Der ampf der Leipziger mit den Schweizern *Bodmer* und *J. J.* *reitinger* [geb. 1701; st. 1776], welche auf Anerkennung s freyen Geistes in den Werken des classischen Alterthums angen und dem eigenthümlichen Kunststreben der neueren ationen, nicht bloss der Britten, Gerechtigkeit angedeihen ssen, da hingegen die *Gottschedianer* sich am Aeusserlien hielten und der französirenden buchstäblichen Regelässigkeit den Vorzug gaben, regte lebendigere Betriebsamit in der Nationallitteratur an und förderte, bey an sich ässigem Ertrage für tiefere und vestere Begründung der unsttheorie, die freyere Gestaltung der schriftstellerischen hätigkeit. Die besseren Köpfe schlossen sich in Leipzig, alle u. s. w., späterhin in Braunschweig, Berlin inniger eindder an und arbeiteten dem trübseligen Mechanismus einer ırch Vorurtheile bestrickten, gedankenarmen Schule mit

rüstiger Kraft entgegen und in wenigen Jahren war ihr ständiger Sieg entschieden. *Gellert*, *Rabener*, *Möser* u. belehrten und erheiterten im fasslichen Volkstone; *Klop* bezeichnete mit feierlichem Ernste die Bahn zum Höch für menschliches Gefühl und Streben; dichterische und saische Darstellung wurde nach allen Richtungen, oft schieden glücklich versucht; in technischer Geschicklicl zeichnete *Ramler* sich aus.

Nun begann *Lessing* mit gründlicher Vielseitigkeit genialer Kraft kritisch zu wirken, das morsche Gewebe haltbarer Herkömmlichkeit zerreissend, gerecht gegen Vaterland und mit richtiger Würdigung das Anrecht Teutschen auf geistige Welteroberung anerkennend, hir tend auf den Grundgedanken, um welchen sich unsere genwart beweget. Mit ihm einverstanden und freye Ü zeugung aus gleichen Quellen schöpfend bereiteten *Wir mann*, *Herder*, *Hamann* eine neue reichere Zeit; was si wollt haben, erscheint den Nachkommen, nach mannig gen Erfahrungen und Verirrungen, als Leitstern zum Wa und Rechten. Bey solcher Aufregung der Bedürfnisse Bestrebungen in den verschiedenartigsten Richtungen, Alles ordnende sittliche Einheit, konnte eine Hinneigung sinnlichen Verflachung des geistigen Lebens nicht ausble *Wieland's* schwelgerische Freygebigkeit mit fremdem Bi genuss zur Unterhaltung lüsterner Phantasie und *Lava* frommer Ernst, welcher den Menschen in das innere H thum des Gemüthes einweiset, hielten sich im Erfolge Gleichgewicht und weckten einen unter grossen Wechsel jezt fortdauernden Gegensatz, der sich in gesellschaftli Verhältnissen, in der Kirche, Wissenschaft und Kunst wi holt beurkundet. Der einen wie der andern Richtung be nete die begeisterte Achtung für vaterländische Selbststä keit und unverkümmerten Vernunftgebrauch, welche die glieder des Göttingischen Hainbundes, Zöglinge des *K stock*schen Geistes, beseelte; *Claudius* und *Bürger* sta als Volksdichter bald nicht allein. Es war eine helle, f vielgeschäftige Zeit; durch *Friedrich's* II grossartigen F sinn konnte sie gedeihen; mit kühner Wahrheitliebe wu die öffentlichen Angelegenheiten von *Moser*, *Schlözer* u *untersucht* und beurtheilt; die prüfende Vernunft übte

n Göttlichem und Menschlichen; die litt. Fruchtbarkeit war berraschend gross. Die Verbreitung der geistigen Bildung i allen gesellschaftlichen Kreisen, reger Sinn für das Menschche in s. edleren Bedeutung, Kunstliebe und eifrige Sorge ür das Gemeinnützige rechtfertigen die Lobsprüche, welche iesem Zeitalter zu Theil geworden sind, und werden durch ie Klagen über sittlichen Leichtsinn desselben zwar ermäsgt, aber nicht aufgehoben. Strengere Wissenschaftlichkeit it Wiedergeburt ernst kritischer Philosophie gab den lezten ahrzehnten des XVIII Jahrh. einen wesentlich veränderten harakter; mit seelenvoller Liebe wurde dem Geiste der ten und neuen Kunstmuster nachgeforscht und das innere eben des Germanismus erfasst; so fand die heimathliche igenthümlichkeit ihre Pflege und wurde durch sicheren Hinick auf die Kunstleistungen der Vergangenheit geläutert, reichert und veredelt. Die gefeierten Namen *Klopstock*, *öthe*, *Voss*, *Schiller* vergegenwärtigen die Güter, welche er Nachwelt übergeben werden, ein Unterpfand der Verflichtung zum beharrlichen Fortstreben nach dem höheren iele, dessen Herrlichkeit offenbar geworden ist.

F. Horn die Poesie und Beredsamkeit d. Teutschen von Luther's Zeit bis zur Gegenwart. Berlin 1822; u. die schöne Litteratur Teutschland's während des XVIII Jahrh. B. 1812. — Briefe der Schweizer, aus Gleim's Nachlasse herausg. v. *W. Körte.* Zürich 1804 8; *Herder* Fragmente 1767. 3. 8 in Werken (12mo) z. sch. Litt. I. 2, W. z. Philos. u. Gesch. 11 S. 331 f.; 12 S. 7 f.; Wieland's Leben v. *Gruber; Göthe* aus m. Leben 2 W. (12mo) 25 S. 71 f.; 26 S. 105. 138. 194 f.; *A. W. Schlegel* in: Europa 2 St. 1 S. 3 ffl.

Zeitschriften vgl. (*J. H. Ch. Beutler* u. *J. Ch. F. Gutsmuths*) Allgem. Sachregister über d. wicht t. Zeit- u. Wochenschr. Lpz. 1790. 8; **J. S. Ersch* Repert. üb. d. allgem. t. Journale u. and. period. Samml. Lpz. 1790 ffl. 3. 8. — Belustigungen des Verstandes u. Witzes. Lpz. 1741 ffl. 8. 8; *N. Beyträge z. Vergnügen des Verst. u. W. Bremen 1742 ffl. 6. 8; Sammlung verm. Schr. Lpz. 1748 fl. 3. 8 m. a. — *J. A. Cramer* u. A. der Nordische Aufseher. Kopenh. u. Lpz. 1759 fl. 3. 8; (*H. W. v. Gerstenberg, J. F. Schmidt* u. A.) der Hypochondrist. Schlesw. 1763. 2. 8 u. m. a. — **Wieland* der teutsche Mercur. Weimar 1773—89; N. T. M. von *W.* u. *C. A. Böttiger.* W. 1790—1810. — *J. G. Jacobi* u. *W. Heinse* Iris. Düsseldorf 1774—76. 8. 8. — *T. Museum. Lpz. 1776—88; N. T. M. 1789. 90, herausg. v. *H. Ch. Boie.* — (*H. A. O. Reichard*) Olla Potrida.

Berl. 1778—97. — **G. C. Lichtenberg* u. *G. Forster* Götting. Magazin d. Wiss. u. Litt. G. 1780—85. — (*J. W. v. Archenholz*) Litt. u. Völkerkunde. Dessau u. L. 1782—91. — **J. E. Biester* u. *F. Gedicke* Berliner Mon. Schr. B. 1783—96; *J. E. B.* B. Blätter 1797 f.; N. Berl. MSchr. 1799—1811. — Journal von und für Teutschland. Nürnbg 1784—92. 4 herausg. v. *L. F. G. v. Göcking* u. fortges. 1785 v. *S. v. Bibra*. — Hessische Beyträge z. Gelehrs. u. Kunst. Frankf. 1784 ffl. 7 St. 8. — T. Mon. Schr. Berl. 1790—95; Lpz. 1796—1803, herausg. v. *G. N. Fischer*. — **F. Schiller* Thalia. Mannh. 1785 u. Lpz. 1786 fl. 12 St. 8; N. Th. 1792 fl. 4 St. 8; *die Horen. Tübingen 1795—97. — **Göthe* Propyläen. Tüb. 1798 fl. 3. 8. — Zeitung für die elegante Welt. Lpz. 1801 ffl. 4 Forts. — Der Freymüthige herausg. v. *A. v. Kotzebue* und *G. Merkel*, s. 1806 v. *A. Kuhn*. Berlin 1803 ffl. 4 Forts. — **F. Schlegel* Europa. Frankf. 1803 f. 2. 8. — Abendzeitung. Dresden 1805 ffl. 4 Forts. — *Isis e. MSch. Zürich 1805—7. 8. — **C. Daub* u. *F. Creuzer* Studien. Heidelb. 1805—9. 4. 8 u. B. 5 St. 1. — *Morgenblatt. Tübingen 1807 ffl. 4 Forts. — **H. Zschokke* Miscellen f. d. neueste Weltkunde, nachher: Ueberlieferungen. Aarau 1807 ffl. 4. — *L. v. Seckendorf* u. *J. L. Stoll* Prometheus. Wien 1808 f. 2. 8. — *Vaterländisches Museum. Hamburg 1810. 6 St. 8. — **F. Schlegel* teutsches Museum. Wien 1812 fl. 3. 8 u. v. a.

Taschenbücher: Gothaisches 1764 ffl.; *Göttingisches 1776—1805; *Niederrheinisches 1798—1806; zum gesellsch. Vergnügen Lpz. 1791 ffl.; **J. G. Jacobi* überflüssiges TB. 1795—99 u. Iris 1803—13; *Braunschweigisches 1798—1803; *Tübingisches 1804; *Alsatisches 1806—8; Urania 1810 ffl. u. sehr v. a.

Sammlungen: *C. A. Schaller* Handbuch d. class. Litt. d. Teutschen. Halle 1811 f. 2. 8; *J. G. Kunisch* Hdb. d. t. Spr. u. Litt. seit Lessing. Lpz. 1822. 2. 8. — *J. G. Sauer* u. *G. A. Neuhofer* Vorlesungen über t. Classiker. Tübingen 1810. 8. — *Vetterlein* Handb. d. poet. Litt. d. T. Köthen 1800. 8 u. v. a. — **W. Müller* Bibl. t. Dichter des XVII Jahrh. Lpz. 1822 f. 10. 12.

Sinngedichte ges. v. *Ramler*. 1. 1766; *Ch. H. Füssli*. Zürich 1788. 8; *C. H. Jördens*. Berl. 1789. 2. 8; *Ch. F. T. Voigt*. Lpz. 1798. 2. 8; Anthologie v. *C. J. Schütz*. Halle 1806 f. 3. 8; v. *Haug* u. *Weiser*. Zürich 1807 f. 10. 12. — Elegien d. T. Lemgo 1776. 2. 8 herausg. v. *Cl. Schmidt*. — Romanzen d. T. Lpz. 1774 ffl. 2. 8; *C. F. Waitz* Samml. v. Romanzen u. Balladen d. T. Altenb. 1799. 2. 8; T. Dichter erläutert v. *M. W. Götzinger*. 1: Lpz. 1831. 8. — (*Ramler*) Lieder d. T. 1766. 8 u. Lyrische Blumenlese. Lpz. 1776 ff. 2. 8; *H. H. Füssli* allgem. Blumenlese d. T. Zürich 1782 ffl. 5. 8; *F. Matthison* Lyrische Anthologie. Zürich 1802 ffl. 20. 12. —

Kirchenlieder vgl. *J. C. Wetzel* Hymnopoeographia.

Herrnstadt 1719 f. 4. 8; *Heerwagen* Litt. Gesch. der geistl. Lieder. Schweinfurt 1797. 2. 8; *G. L. Richter* allgem. biogr. Lexikon alter u. neuer geistl. Liederdichter. Lpz. 1804. 8; *W. A. Teller* Gesch. d. ältesten Kirchengesänge. Berl. 1781. 8; *J. Johannsen* Nachrichten v. ält. u. neueren geistl. Liederdichtern. Schlesw. 1803. 8; *Löffler* Nachr. v. Liederdichtern des Gesangb. f. Baiern. Sulzbach 1819. 8; *Kinderling* krit. Betrachtung. üb. d. vorzüglichsten Kirchenlieder. Berl. 1813. 8; **A. J. Rambach* Anthologie christl. Gesänge aus allen Jahrh. Altona 1817 fll. 3. 8. — Samml.: Geistl. lyr. Ged. der besten Dichter T. Hamb. 1776. 8; *Füssli* s. oben; *G. F. Seiler* allgem. Liederbuch für Christen. Erlangen 1807. 8. — Gesangbücher: Berlin 1765; *G J. Zollikofer's*. Lpz. 1766; Gotha 1776; Hanau, *Göttingen, Dortmund, *Domgem. Bremen 1779; *Braunschweig, *Schlesw. Holstein, *Ansbach, *Berlin 1781; Hamburg, Quedlinburg 1787; Würtemberg, *Oldenburg 1791; Neuwied 1792; Erfurt 1796; Strasburg 1798; *Schneeberg 1799; *Berg 1800; Stolberg b. Aachen 1802; *ref. Hamburg 1803; *Magdeburg 1805; *Hildburghausen 1808; *Bremen 1812 u. v. a.

Musenalmanache vgl. Journal v. u. f. T. 1791 S. 905 fll.: Göttinger *1770—75 v. *Gotter* u. *Boie*; *1776—7 v. *Göcking*; *1778—94 v. *Bürger*; 1795—1802 v. *C. Reinhard*; 1803 v. *S. Mereau*. — Leipziger 1770 fl. v. *Ch. H. Schmid*; 1777—81 v. *J. G. Dyck*. — *Hamburger 1776 v. *Voss*; 1777—88 v. *V.* u. *Göcking*; 1789—1800 v. *V.* — Wiener 1781 fll. **F. Schiller* 1796—1801; *A. W. Schlegel* u. *L. Tieck* 1802; *F. Schlegel* 1805. 6; Berliner v. *H. Stieglitz* u. *M. Veith*. 1830 u. 1831; Leipziger v. *A. Wendt* 1830 f. (der Jahrg. 1832 hat eine bedaurenswerthe Merkwürdigkeit durch *A. W. v. Schlegel's* so genannte „Scherze" d h. bösartige Armseeligkeiten, keineswegs Zeichen der Zeit, sondern eckelhafte Erzeugnisse einer bis zur Sündhaftigkeit gesteigerten, die Gesetze der Achtung für Wahrheit, Gerechtigkeit und Schicklichkeit schaamlos verletzenden Eitelkeit) u. sehr v. a.

Die eigenthümliche Beschaffenheit und der Entwickelungsgang der teutschen Dichtkunst lassen sich in drey Zeiträume ordnen: Fortdauer des t. Meistergesanges bis gegen Ende des XVI Jahrh.; Abhängigkeit von alten und neuen Mustern des Auslandes; kritische Schule s. 1750. — Meistersänger des XVI Jahrh.: *Martin Luther* aus Eisleben [geb. d. 10 Nov. 1483; st. d. 18 Febr. 1546], Augustiner [1505], Prof. in Wittenberg [1508], T's Reformator [1517], kräftiger Liederdichter (Wittenb. 1524; *Lpz. 1545. 8), anmuthiger Fabulist (1530), Meister im gediegenen Ausdrucke des dichterischen Gefühls als Bibelübersetzer, Lehrer der Nation

in erbaulichen Schrifterklärungen, Zucht- und Strafreden, Bestreitungen der Missbräuche und Vorurtheile, Ermahnungen zur Förderung des wahren Gemeinwohles, Unterrichtsbüchern, Briefen: Opera germ. Wittenb. 1539 fll. 12 F.; lat. 1545 fll. 7 F.; lat. Jena 1555 fll. 4 F.; Supplem. Eisleben 1564. 2 F.; Opp. germ. Altenb. 1661 fll. 10 F.; Supplem. Halle 1702. F.; *Schriften. Lpz. 1729 fll. 23 F.; *herausg. v. *J. G. Walch.* Halle 1740 fll. 24. 4; Briefe, Sendschreiben und Bedenken, krit. und hist. bearb. v. *W. M. Leber. de Wette.* Berl. 1825 f. 6. 8 vgl. Hall. ALZ. 1829 No. 1 f. u. EBl.; T. Schr. theils vollst. theils im Ausz. v. *F. W. Lomler.* Gotha 1817. 3. 8; *Weisheit L's (herausg. v. *F. J. Niethammer)* Nbg. 1816. 3. 12; NA. 1817. 2. 8; Werke in einer Auswahl v. *H. L. A. Vent.* Hamb. 1826. 10. 12; vgl. *G. H. A. Ukert* L's Leben. Gotha 1817 f. 2. 8. — *Ulrich Zwingli* aus Wildhaus im Toggenb. [geb. d. 1 Jan. 1484; st. d. 11 Oct. 1531], hochgebildet, freysinnig und für Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes rastlos thätig, sprach s. Foderungen an die Mitwelt im Labyrinth (1511; *L. Meister* Beytr. z. Gesch. d. t. Spr. 1 S. 285 fll.; Z's früheste poet. u. hist. Schr. herausg. v. *J. Schulthess.* Z. 1819. 8) u. im Ochsen allegorisch aus: Opera. Zürich 1581. 4 F.; *ed. *J. Schulthess.* Z. 1828 f. 8; *Schr. im Auszuge herausg. v. *L. Usteri* u. *S. Vögelin.* Z. 1819 f. 2. 8; vgl. *J. M. Schuler* H. Z. Gesch. s. Bildung. II Aufl. Z. 1819. 8. — *Ulrich von Hutten* [geb. 1488; st. d. 31 Aug. 1523], ein ausgezeichneter lat. Dichter und Redner, verfocht auch in teutscher Zunge die Wahrheit mit ritterlicher Hochherzigkeit: Ged. herausg. v. *A. Schreiber.* Heidelb. 1810. 8; Opera coll. ill. *E. J. H. Münch.* Berl. 1821 fll. 5. 8; Auserlesene Werke übers. v. *Münch.* Lpz. 1821 f. 3. 8. Forts. — Der Franciscaner *Thomas Murner* aus Strasburg [geb. 1475; st. 1536??], Luther's Gegner, spottet mit derbem, oft gemeinen Witze über Thorheiten, in reicher Sprache, erzählt leicht und ist überhaupt im Ausdrucke glücklich: Narrenbeschwörung. Str. 1512; 1518. 4; der Schelmen Zunft. St. 1512; Augsb. 1513. 4; herausg. v. *G. E. Waldau.* Halle 1788. 8; lat. v. *J. Flitner.* Frkf. 1620. 8; Geuchmat. Basel 1519. 4; die Mühle von Schwündelsheym. Str. 1515. 4; Von dem grossen Lutherischen Narren 1522. 8; Kirchen-. u. Kezzeralmanach 1527. 8 u. v. a. — *Melchior Pfinzing* aus Nürn-

ıerg [geb. 1481; st. 1535] erzählte Maximilian's Abentheuer ıüchtern und bürgerlich steif: Tewrdannckh. Nürnb. 1517. F. m. H. Schaüfelein u. A. 118 Holzschn.; Augsb. 1519. F.; vgl. *D. Koeler* de libro T. (Altorf 1717) recudi fecit *B. F. Hummel*. Nbg. 1790. 4; *Camus* in Mém. de l'Inst. nat. T. 3. — Nicht geistreicher sind die Reimereyen *Paul Rebhun's*, *Mart. Agricola's*, *Matth. Holzwart's*, *Dan. Sudermann's* u. A. — *Burkard Waldis* [st. n. 1554] ein heiterer u. geistvoller Fabulist: Esopus ganz neu gemacht. Frkf. a. M. 1548. 8; erneut v. *E. v. Gemmingen* 1769, *Zachariae* 1771 u. *J. J. Eschenburg* 1777; der gereimte Psalter. Frkf. 1553. 8. — Aehnliche Erzählunggabe findet sich bey *Erasmus Alberus* [st. 1553], der die kirchlichen Thorheiten und Mönchstreiche, launig und mit kräftigem Witze geisselt: Buch v. d. Tugend u. Weisheit. Frkf. 1550. 4; der Barfüsser Mönche Eulenspiegel u. Alcoran 1531 (?); Wittenberg 1542. 4 u. s. w.; mehre Flugschriften. — In diese Zeit fällt die Erneuerung der alten Volkssatyre Grobianus, welche *F. Dedekind* [st. 1598] in lat. Versen (Frkf. 1549; 1552. 8 u. s. w.) und *Casp. Scheidt* in t. Reimen (Worms 1551; 1555. 8), Andere in Prosa bearbeiteten. — *Hans Sachs* aus Nürnberg [geb. 1494; st. d. 25. Jan. 1576], Schuster, der lezte Stammhalter des Meistergesanges, voll Wahrheitliebe, Gefühles und bürgerlichen Wizzes, Lehrer und Erheiterer des Volkes in Sprüchen, Liedern, Erzählungen und dramatischen Spielen, bewundernswerth fruchtbar und der Sprache mächtig: Gedicht. Nbg. u. Augsb. 1558 fll. 3 F.; Nbg 1570 fll. 5 F.; Kempten 1612 fll. 5. 4; *Bertuch's* Probe e. neuen Ausg. Weimar 1778. 4; Auswahl v. *J. H. Hässlein*. Nbg. 1781. 8; v. *Büsching* N. 1816 fll. 2. 8; Schwänke herausg. v. *J. A. Nasser*. Kiel 1827. 8; H. S. eine Auswahl v. *J. A. Göz*. Nbg 1829. 4. 12. — *Joh. Mathesius* [geb. 1504; st. 1568] von tüchtiger Gesinnung, welche sich in geistl. Liedern, Predigten u. in der Lebensbeschreibung Luthers bewährt: Oeconomia v. *N. Herrmann* in Reime gebracht 1561. 4. — *Barthol. Ringwald* aus Frankfurt a. d. O. [geb. 1530; st. 1610?] sinnreich, heiter, kräftig: die lautere Wahrheit. Erfurt 1585. 8 u. s. w.; Christl. Warnung des treuen Eckard. Frkf. a. d. O. 1590. 8 u. s. w.; Epithalamium. das. 1595; Lpz. 1797. 8. — Viele Kernlieder wurden zum kirchlichen Gebrauche gedichtet von J. Jonas,

N. Decius (v. ihm: Allein Gott in der Höhe sey Ehr), *Laz. Spengler* aus Nbg [geb. 1479; st. 1534], ein treuer Kämpfer für Wahrheit und Recht s. *M. M. Mayer* Spengleriana. Nbg. 1830. 8; *Veit Dietrich* in Nbg. [st. 1549]; *P. Speratus*, *N. Herrmann*, *Wolfg. Musculus*, *N. Selneccer*, *A. Lobwasser* u. a., zum Theile, meist verändert, in neueren Gesangbüchern beybehalten. Ein überaus grosser Reichthum war an Volksliedern, Gelegenheit- und Zunftgedichten vorhanden, wie aus einigen Sammlungen ersehen werden kann: *Heinr. Knaust* Gassenhauer, Reuter- u. Bergliedlein. Erfurt 1570. 4; *N. Rosth* fröhliche Gesäng. Frkf. 1583. 4; dreyssig Gabliardt. Altenb. 1593. 2. 4; *Th. Martin* Weltlieder. Helmst. 1588. 4; *Fz J. Brechtel* neue Liedlein. Nbg 1588; 1590; 1594. 4; Liederbuch. Frkf. 1599. 8; *H. L. Hassler* t. Gesäng. Augsb. 1596; Nbg. 1597. 4; aus dem Lustgarten neuer Gesäng. Nbg 1600; 1601. 4; Vieles, meist umgestaltet, in *Arnim* u. *Brentano* des Knaben Wunderhorn. Heidelberg 1815. 3. 8; Manches in *F. Friese* der vornehmsten Künstler u. Handwerker Ceremonialpolitica. Lpz. 1708 ffl. 8; Ceremoniel d. Trompeter. 8; Nachr. v. d. Ceremonien der Altenburg. Bauern. Lpz. 1703. 8; *(Sigm. v. Wagner)* Acht Schweizer Kuhreihen. Bern 1806; Aufl. II *(G. S. Kuhn)* Samml. v. Schw. K. u. alten Volksliedern. B. 1812; Aufl. III. (v. *J. R. Wyss*) B. 1818. F.

Das kraftreiche Zeitalter schliesset mit *Johann Fischart* aus Mainz oder Strassburg [st. im Winter 1589]; es werden Bilder, Scherze und Anspielungen aufgenommen, welche dem Volke ferner liegen und Erfahrungen voraussetzen, die demselben von rechtswegen immer fremd bleiben sollten. *F's* Zerrgemälde herrschender Thorheiten und Sündhaftigkeiten der Zeit strömen über von witzigen Einfällen, schneidenden Spöttereyen und abentheuerlichen Vergleichungen und Schilderungen, in unbeschreiblich reicher und burlesker Sprache; in s. Werken sind Schätze der Laune und des Witzes zu heben: Gargantua (nach Rabelais s. oben S. 245). Strassb. 1575; 1582; 1590; 1594; 1600; 1605; 1608; 1617; 1631. 8; Catalogus catalogorum (nach R.) 1590. 8; Bienenkorb des h. röm. Imenschwarms (n. Marmix v. Aldegonde). 1579. 8 u. s. w.; Jesuiter Hütlein 1580 u. s. w. 8; Aller Praktik Grossmutter 1574. 8; Von S. Dominici u. S. Francisci artlichem Leben 1571. 4; Podagrammisch Trostbüchlein 1577. 8; Philosophisch

bzuchtbüchlein. Strassb. 1578. 8. Gleichmässig ausgezeich-
ꞏte Eigenthümlichkeit findet sich in den metrischen Arbei-
n: Flohatz. Strassb. 1577. 8 u. s. w.; das glückhafte Schiff
on Zürich. (1576?) 4; Zürich 1797. 4; herausg. u. erl. durch
. *Halling*. Tüb. 1828. u. m. a. — *Paul Melissus* oder *Schede*
geb. 1539; st. 1602] zeichnet sich durch Regelmässigkeit
nd reinen Ausdruck aus: Psalme Davids. Heidelberg 1572.
; weltl. Ged. bey Opitz Ged. Strassb. 1624. 4. — Eben so
eter Denais [geb. 1560; st. 1610] ein guter Gelegenheit-
chter: b. Opitz a. a. O. — *Georg Rollenhagen* aus Ber-
au [geb. 1542; st. 1609] verarbeitete die Batrachomyoma-
ie in teutschem Volkssinn, mit sittlicher Rechtlichkeit und
ildem Spott, in schöner Sprache: Froschmäusler. Magdeb.
595; 1596. 8; erneut v. *Ch. L. Stengel*. Cöln 1796. 8. —
althasar Schnurr [geb. 1572; st. 1644] übersetzte die Fo-
ngosche Moschea im Ameisen- und Mückenkrieg 1600. 12;
trasb. 1612; Lpz. 1806. 8. — Die Macaronische Poesie, de-
n *Fischart* im teutsch-lateinischen Gemengsel sich bemäch-
gt hatte, fand jezt Eingang; eine der ältesten Erscheinun-
en der Art ist Floia 1593 vgl. *Lessing's* Collect. 2 S. 102;
ährend des XVII Jahrh. wurde sie in manchen Gelegen-
eitgedichten mit Vorliebe in Anwendung gebracht s. *J. F.*
ottmann lustiger Poete 1718. 8.

Im Westen wirkten einige Männer, unabhängig von ein-
nder und höchst verschiedenartig, für Pflege des Schönen
nd Wahren und erstrebten das geistig Höhere durch Be-
uchtung der Phantasie: *Friedrich* Graf *Spee* aus Kaisers-
erth [geb. 1595; st. d. 7 Aug. 1635], Jesuit, der erste Be-
reiter der Hexenprocesse [1631], sprach die Gefühle eines
on kindlich schwärmerischer Andacht und sinnvoller Natur-
ebe warm ergriffenen Herzens in reichen Bildern und ein-
ich schöner Sprache aus; Trutznachtigall. Cöln 1649. 12 u.
w.; Berlin 1817. 8; vgl. *F. Schlegel* Poet. Taschenbuch
306 S. 125 ffl.; *Johann Valentin Andreae* aus Herrenberg
geb. 1586; st. d. 27 Jul. 1654], mit edler frommer Wahr-
eitliebe beharrlich eifernd für Reinigung des vaterländischen
ebens von herkömmlich gewordenen Verunstaltungen und
horheiten oder für Rückkehr zu dem herrlichen Geiste Lu-
ier's, und nachstrebend einem Urbilde christlicher Vervoll-
ommnung, mit dessen allegorischem Ausdrucke er unabsicht-

lich [1603? 1619] zur Entstehung der Rosenkreuzerey Veranlassung gegeben zu haben scheint; die zahlreichen gehaltvollen, witzig hellsinnigen lat. Schriften beziehen sich sämmtlich auf Kirche, Staat und Wissenschaft im teutschen Vaterlande; die sprachlich merkwürdigen, einfach gefälligen teutschen Gedichte sind aus religiösem Herzen geflossen und beurkunden kräftig reine Gesinnung und reife Geistesbildung: Christliche Gemäl. Tübing. 1612. 4; Geistl. Kurzweil. Strasb. 1619. 8; vgl. **W. Hosbach* J. V. A. Berlin 1819. 8; *Georg Rudolph Weckherlin* aus Stuttgard [geb. 1584; st. 1651!] glänzet als wackerer Lyriker und Epigrammatist und war unter den Ersten, welche sich um Sprache und Metrik, auch um die Prosa, damals Verdienst erwarben: Zwey Büchl. Oden u. Gesänge. Stuttg. 1618. 8; Geistl. u. welt. Gedichte. Amsterd. 1641. 12; 1648. 8; vgl. *C. P. Conz* Nachr. v. R. W. Ludwigsburg 1803. 8; auch ist s. Zeitgenoss *Jesaias Rempler v. Löwenhalt*, Stifter der Tannengesellschaft in Strassburg [1633], wegen Sprachreinheit und guter Versification bemerkenswerth: Erstes Gebüsch d. Reimgedichte. Strasb. 1647. 4. — Im Osten entstand die, bald auf alle Gegenden Teutschlands wohlthätig einwirkende Schlesische Schule, gestiftet von *Martin Opitz* von Boberfeld aus Bunzlau [geb. 1597; st. d. 20 Aug. 1639], welcher mit altclassischen und neueren, besonders holländischen und italiänischen Kunstmustern, auch mit der älteren vaterländischen Litteratur vertraut, der teutschen Sprache Kunstgestaltung eifrig beförderte und in dichterischen und prosaischen Werken Vorbild für Mitwelt und Nachkommenschaft wurde. S. lyrische Gedichte haben die meiste Eigenthümlichkeit, demnächst die Episteln; die Lehrgedichte und Beschreibungen zeugen von Kenntnissreichthum und gut ordnendem Verstande; im Epigramm und Drama ist er von fremden Vorarbeiten abhängig; s. Prosa hat Gediegenheit, Klarheit u. Wohlklang: T. poemata (herausg. v. *J. W. Zinkgref*) Strasb. 1624. 4; 8 Büch. t. poem. Breslau 1625. 4 u. s. w.; *Danzig 1641. 8; Frkf. a. M. 1644. 2. 8; Amsterd. 1646. 3. 12; Br. 1690 (Frkf. u. Lpz. 1724) 8; *herausg. v. *Bodmer* u. *Breitinger*. 1. Zürich 1745. 8; v. *D. W. Triller*. Frkf. 1746. 4. 8; *auserlesene Ged. herausg. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vgl. *C. G. Lindner* Leben M. O. Hirschberg 1740. 8; *F. Schlegel* Museum 1812 B. 2 S. 116

fll. 235 fll. — S. Freund *Jul. Wilh. Zinkgref* aus Heidelberg [geb. 1591; st. 1635] hat lyrisches u. epigrammatisches Talent und viel Leichtigkeit in richtigem und gefälligen Ausdruck: hinter Opitz t. poem. 1624; Pennal- oder Schulpossen 1624. 8 u. s. w.; Soldatenlob. Frkf. 1632. 4; Emblematum ethico-polit. Centuria. Frkf. 1619 u. s. w.; m. *Greflinger's* t. Versen. Heidelb. 1666. 4. — *Andreas Scultetus* aus Bunzlau [st. 1642?] berechtigte zu grossen Erwartungen: Sc. Ged. v. *G. E. Lessing* (vgl. dess. Schr. 8 S. 241 fll.) Braunschw. 1771. 8; Nachlese v. *J. G. Jachmann*. Bresl. 1774. 8; Zweyte N. v. *H. Scholz*. Br. 1783. 8. — Eben so *Sibylle Schwarz* aus Greifswalde [geb. 1621; st. 1638], in deren Versuchen sich fromme Kindlichkeit und weibliche Zartheit abspiegeln: Ged. herausg. v. *D. Gerlach*. Danzig 1650. 2. 4. — *Paul Flemming* aus Hartenstein im Erzgebirge [geb. 1609; st. d. 7 Apr. 1640], hochgebildet u. reich an dichter. Gefühle, der Sprache und des Rhythmus mächtig, ein herrlicher Lyriker, dem auch das Sonett vorzüglich gelang, und trefflicher Naturmaler: Geist- und weltliche poemata. 1642 u. s. w.; V Ausg. Merseb. 1685. 8; *Erlesene Ged. m. *F's* Leben von *G. Schwab*. Stuttg. 1820. 8; *v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12. — *Friedrich von Logau* aus Liegnitz [geb. 1604; st. 1655], erfinderisch, witzig, kräftig und zart in Epigrammen, deren nicht wenige als classisch anerkannt werden: Zweyhundert t. Reimsprüche. Bresl. 1638. 12; T. Sinngedichte drey tausend (3553) von S. v. Golau. Br. 1654. 8; Auswahl von *Lessing* u. *Ramler*. Lpz. 1759; 1791. 8. — v. *A. Gryph* unten in d. Gesch. d. Bühne. — Auf vielen Hochschulen und in mehren Städten Teutschlandes bildeten sich Kreise der Kunstfreunde, welche dichterisch wetteiferten, wechselseitig ihre Vervollkommnung förderten und andere für gleiches Streben gewannen. In Wittenberg huldigte *Aug. Buchner* [geb. 1591; st. 1661] Opitz's Verdiensten und lehrte nach dessen Grundsätzen t. Spr. u. Prosodie; einer s. Schüler, der Holsteiner *Zacharias Lundt* [geb. 1608; st. 1667] zeichnete sich in glücklichen Nachbildungen holländ. u. französ. Muster als wackerer Lyriker aus: Allerhand artige t. Ged. Lpz. 1636. 4. — In Königsberg sang *Robert Roberthin* [geb. 1600; st. 1648] treffliche Lieder; nach und mit ihm bildete sich s. Freund *Simon Dach* aus Memel [geb. 1605; st. d. 15 Apr. 1659], ein frucht-

barer, gefühlvoller lyrischer Dichter, der den Volkston oft meisterhaft zu finden wusste und im Wohllaut der Sprache die meisten Zeitgenossen übertraf; auch versuchte er sich in dramat. Spielen: K. Brandenb. Rose, Adler, Löwe u. Scepter. K. (1681?) 4; Poet. Werke. K. 1696. 4; vgl. *Gottsched* N. Büchersaal d. sch. Wiss. 4 S. 376 fll.; 7 S. 262 fl.; 9 S. 349 fll.; 10 S. 140 fll.; viele Gedichte dieser Männer sammelte u. componirte *Heinr. Albert* [geb. 1604; st. 1668], selbst ein guter Liederdichter: Arien. K. 1638. F.; IV Ausg. 1652. F.; Musik. Kürbishütte. K. 1651. F.; Poetisch musikalisch Lustwäldlein. K. 1652. F.; womit zu vergleichen sind *Gabr. Voigtländer's* Allerh. Oden u. Lieder. Lübeck 1650. F. u. m.; ihr Geistesverwandter ist *Christian Kaldenbach* [geb. 1613; st. 1698], ein schwermüthig frommer Sänger (t. Lieder. Tübingen 1683. 8; mehre b. *Albert)*, der als Lehrer in Tübingen [s. 1636] f. t. Spr. u. Litt. vielthätig war. — In Rostock brach, unabhängig von Opitz, die Bahn zum Anbau der vaterländ. Litt. *Hans Wilmsen Lauremberg* [geb. 1590; st. d. 28 Febr. 1658], nachher [1623] Lehrer in Soroe, ein volksthümlicher heiterer Satyriker, reich an muthwilligem Witze, anmuthiger Erzähler u. naiver Komiker: veer olde beröhmede Scherzgedichte (1654) 8; Cassel 1750. 8; Hochteutsch (1654?) 8; zwo Komödien. Kopenh. 1635. 4; ihm schloss sich an *Joachim Rachel* aus Lunden [geb. 1618; st. 1669], spottend über heimathlichen Unfug, nach Römischen Vorbildern: (6) Satyren. Frkf. 1664. 12; (4) 1668; 1686; (10) Bremen 1700; Berl. 1743. 8; herausg. v. *H. Schröder*. Altona 1828. 8; in R. lehrte [s. 1644] *Andreas Tscherning* aus Bunzlau [geb. 1611; st. d. 27 Sept. 1659], ein treuer Schüler Opitz's und in früheren lyrischen Arbeiten des grossen Meisters nicht unwürdig: *T. Ged. Frühling. Breslau 1642; 1649. 8; Vortrab des Sommers t. Ged. Rostock 1655. 8; *Unvorgreifliches Bedenken über etliche Missbräuche in d. t. Spr. Lübeck 1659. 12. — Nürnberg, mit s. gekrönten Blumenorden der Pegnitzschäfer [1644] war der Sitz der Ziererey, welche dem vaterländ. Kunstgeiste nicht frommte: *Johann Claj* aus Meissen [geb. 1616; st. 1656], religiös überspannt, im Drama abentheuerlich seltsam, hat als Lyriker wenigstens sprachlichen und metrischen Werth: Weihnachtsandachten. Nbg. 1644. 4; Herodes d. Kindermörder Tragödie.

I. 1645. 4; Engel- u. Drachenstreit. N. 1650. 4 u. m. a.; Pegnitzisches Schäfergedicht. N. 1644 f. 4; *Gg Phil. Harsdörfer* aus N. [geb. 1607; st. 1658], mit den vielseitigsten Kenntnissen ausgestattet, ahmte Spanier u. Italiäner nach und erwarb sich Verdienst um die Sprache; ausser Parabeln und Allegorien haben wir Lieder von ihm, welche ungeachtet häufiger Verschrobenheit nicht ohne Gehalt sind: Frauenzimmer-Gesprächspiele. Nbg 1641. 2. 8; 1644 fl. 8. 8; Nathan, Jotham u. Simson. N. 1650. 2. 8; Spec. philologiae germ. N. 1646. 16; poet. Trichter. N. 1650. 3. 8 m. a.; *Sigm. Betulejus* oder *v. Birken* [geb. 1626; st. 1681] steigerte die Künsteley im Lied u. Drama; als Prosaist verdient er Beachtung: Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. N. 1668. 3 F. m. a.; T. Rede-, Bind- und Dichtkunst. N. 1679. 12. — In Hamburg und an der Niederelbe waren geschäftig: der Vielschreiber *Phil. v. Zesen* (S. 351), tändelnd mit Neuerungen, in Liedern oft glücklich: Frühlingslust. Hamb. 1642. 8; Dicht. Jugendflammen. H. 1651. F.; Gekreuzigte Liebesflammen. H. 1653. 12; Reiselieder. H. 1677. 8; Prirau. Amsterd. 1680. 8; der nüchtern verständliche, im Ausdrucke wahren Naturgefühles oft glückliche *Joh. Rist* [geb. 1607; st. 1667] durch geistl. Lieder bekannt; *Jacob Schwieger* aus Altona [st. 1665] üppig u. geistreich: des Flüchtigen flüchtige Feldrosen. H. 1653; 1655. 12; Liebesgrillen. H. 1654. 2. 12; adeliche Rosen. Glückstadt 1659. 12; die geharnschte Venus. H. 1660. 12. — Unter den Schlesiern sind einige der bekannteren Dichter: von minderer Bedeutung *Nicol. Peucker* [st. 1674]: Sinnr. Scherzged. Berlin 1702. 12; und *Heinr. Mühlpfort* [st. 1681]: dicht. Versuche. Bresl. 1686. 2. 8; *Joh. Scheffler* oder *Angelus* aus Glatz [geb. 1624; st. 1677] zartsinnig u. schwärmerisch überspannt: der Cherubinische Wandersmann. Glogau 1675; Frkf. 1713; Ausz. Berlin 1820. 12; Heil. Seelenlust. Bresl. 1657; 1668. 12; die betrübte Psyche. Br. 1664. 12 u. s. w.; der Schwärmer *Quirinus Kuhlmann* aus Breslau [geb. 1651; verbr. zu Moskwa d. 4 Oct. 1689] drückt tiefes Gefühl feurig-kräftig in schöner rhythmischer Sprache aus: Himmlische Liebesküsse. Br. 1663. 12; Kühlpsalter oder die XV Gesänge. Amsterd. 1684 ffl. 4. 12 u. m. a. — *Dav. Schirmer* in Dresden [st. n. 1663], ein Nachahmer Marino's, hat eigenthümliche lyrische Schön-

heiten: Poet. Rosengebüsche. Dr. 1653; 1657. 8; Rautengebüsche. D. 1663. 8; viel Gefälliges findet sich in *Ernst Christoph Homburg's* [geb. 1605; st. 1681] Schimpf- u. ernsthafter Klio 1638. 2. 8; u. Geistl. Liedern. Naumb. 1658; Jena 1659. 8; und in *Gg Neumark's* [geb. 1621; st. 1681] Poet. hist. Lustgarten 1666; Perlenkrone 1672. — Von den vielen geistlichen Liederdichtern werden hier genannt: *Mich. Altenburg* [geb. 1609; st. 1640] Vf. von „Was Gott thut, das ist wohlgethan" und „Verzage nicht o Häuflein klein;" *Joh. Hermann* [st. 1647]; *M. Rinkhart* in Eilenburg [geb. 1586; st. 1649], Vf. von „Nun danket alle Gott" 1644; *Luise Henriette* Kurf. v. Brandenburg [geb. 1627; st. 1667] Vf. von „Jesus meine Zuversicht;" *J. G. Albinus* [st. 1679]; *Tob. Clausnitzer* [st. 1684] u. v. a.; vor allen anderen *Paul Gerhardt* zuletzt [1669] in Lübben [geb. 1607; st. d. 27 May 1676], überströmend von herzlich-frommem Naturgefühl: Haus- u. Kirchenlieder. Berl. 1666; IX Ausg. Wittenb. 1723. 12; Auswahl. Bremen 1817. 8; vgl. *E. G. Roth* P. G. nach s. Leben und Wirken. Lpz. 1829. 8. — Auch dürfen einige merkwürdige metrische Uebersetzungen nicht mit Stillschweigen übergangen werden: *Dietrich von d. Werder* aus dem Anhaltischen [geb. 1584; st. 1657] bildete Tasso's befr. Jerusalem (Frkf. 1626. 4) und Ariosto's Roland (Lpz. 1632; 1636. 4) in Alexandrinern nach: ein Ungenannter bearbeitete den metrischen Theil in Boethius Trost u. Unterricht (Sulzbach 1667. 12) ungemein richtig und wohllautend; *Ernst Gottlieb v. Berge* aus Bernburg [geb. 1649; st. n. 1710] versuchte, nach Vorgang *Theod. Haak's*, Miltons verlohrnes Paradiess (Zerbst 1682. 8) zu übertragen.

Die frühe, immer vertrautere Bekanntschaft mit ausländischem, besonders Italiänischen Dichterschmuck entfremdete mehre fähige Köpfe der teutschen Einfachheit, welche nicht selten zu prosaischer Armuth in Reimzwang zu werden schien, und liess sie Neues und Höheres erstreben; schon *Claj*, *Harsdörfer*, *Schirmer* u. A. hatten diesen Weg betreten; aber zwey gleichzeitige Breslauer stifteten eine Schule, welche die zweyte Schlesische heisst, zwar minder erfreulich, als die *Opitz*ische, aber als Erweckungmittel des besseren Geschmakkes und Uebergang zur neueren Zeit merkwürdig u. folgenreich. *Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau* [geb. 1618;

, 1679] bildete sich nach Guarini und Marino und strotzet
on Ueberladung mit Bildern und Witzspielen, die gesunde
euschheit des Natursinnes überall verletzend: T. Uebers. u.
ed. Br. 1679. 8; herausg. v. *B. Neukirch.* Lpz. 1697 ffl.;
730 u. 1734 ffl. 7. 8. — *Dan. Caspar v. Lohenstein* [geb.
635; st. 1683] prunket noch verschwenderischer mit ver-
hrobener Ungewöhnlichkeit und als Tragiker mit widriger
rässlichkeit: Trauer- und Lustgedichte, Ibrahim Sultan u.
w. Br. 1680; 1689; Lpz. 1733. 8. S. hist. Roman in Prosa
it in Schilderungen u. Reden, auch von Seiten der Sprache
rosse Vorzüge: Arminius u. Thusnelda. Sämmtliche Gedichte.
pz. 1689. 2. 4; 1731. 4. 4. — Unter ihren vielen, meist
erthlosen Nachahmern ist der bedeutendste *Heinrich Ans-
lm v. Ziegler* u. Klipphausen [geb. 1653; st. 1697], wel-
ier, mit unverkennbaren schriftstellerischen Anlagen, s. Mu-
er in ausschweifender Unnatürlichkeit zu überbieten suchte;
s Lyriker ist er ihnen überlegen; in der Prosa bleibt er
eit hinter Lohenstein zurück: Heldenliebe d. Schr. A. T.
pz. 1691. 8; Asiatische Banise. Lpz. 1688 oft; 1764. 2. 8;
ist. Schauplatz der Zeit. Lpz. 1695 fl.; 1728 fl. 3 F. — Es
hlte indessen nicht an Männern, die dem verkehrten Zeit-
eiste widerstanden und den alten Kunstton zu bewahren
chten; so unter anderen *Hans Assmann v. Abschatz* aus
Würbitz in Schlesien [geb. 1646; st. 1699], Uebersetzer des
astor fido, welcher den Prunkton der zweyten Schlesischen
chule sehr milderte und in manchen hochgelungenen geist-
chen und vaterländischen Liedern fast ganz verliess: Poeti-
che Uebersetzungen und Gedichte. Br. 1704. 8; **W. Mül-
r* Bibl. 6; und der Schweizer *Joh. Grob* [geb. 1630; st.
697], ein vorzüglicher Lyriker und Epigrammatist: Dichter.
ersuchgabe. Basel 1678. 12; *Reinhold v. Freyenthal* poet.
pazierwäldlein. 1700. 8. — *Christian Weise* aus Zittau [geb.
642; st. 1708], ein nützlicher Lehrer und überaus arbeitsa-
er Schriftsteller, war zu schwach an dicht. Geiste, um mit
iner Nüchternheit in Liedern, Schauspielen und Romanen
er Liebhaberey an Lohensteinschem Schwulste entgegen ar-
eiten zu können. — Besser gelang dieses dem schlichten
ried. Rud. Ludw. v. Canitz* aus Berlin [geb. 1654; st. 1699],
elcher im Boileauschen Tone mild satyrisirte, anspruchlose
pisteln und Lieder und angenehme Fabeln verfasste. Neben-

stunden unterschiedener Ged. Berl. 1700; oft; *1727. 8. — Durch ihn wurde der zuerst Lohensteinische Schlesier *Benj. Neukirch* [geb. 1665; st. 1729] zu glattgeschliffener Einfachheit bekehrt und kann als Muster wässeriger Nüchternheit aufgeführt werden: Auserlesene Gedichte. Regensb. 1744. 8. — Fast dasselbe Urtheil gilt von dem Kurländer *Joh. v. Besser* [geb. 1654; st. 1729], dessen Jugendarbeiten Talent verrathen: Schr. Lpz. 1732. 2. 8; und, abgesehen von geschichtlicher Bedeutung, von *Joh. Ulrich König* [geb. 1688; st. 1744]: Ged. Dresd. 1745. 8; beide machen sich durch Reinheit und Richtigkeit der Sprache bemerklich; sie werden jedoch auch in dieser Beziehung übertroffen von dem wohlgesinnten, bisweilen eigenthümlichen *Chph. Woltereck* aus Glückstadt [geb. 1686; st. 1735]: Holsteinische Musen 1712. 8. — Ausgezeichnet durch Naturgaben und dichterische Kunstgeschicklichkeit ist der Schlesier *Johann Christian Günther* [geb. 1695; st. 1723], obgleich die Widerwärtigkeiten eines herumschweifenden wüsten Lebens die reifere Ausbildung des hochbegabten Jünglings verhinderten; dennoch enthalten s. lyrische Gedichte, Satyren u. Episteln viel Treffliches: Ged. Breslau 1723. 8; VI Aufl. 1764. 8. — Reichen Geist und kräftige Phantasie athmen des verfolgten Chiliasten *Joh. Wilh. Petersen* [geb. 1649; st. 1727] Stimmen aus Zion, Urania und rel. Lieder; vgl. S. u. s. Gattin J. El. geb. v. Merlau [geb. 1644; st. 1720] Lebensbeschreibung. 1718; 1719. 8; überarb. v. *Fz Horn* im Frauen-Taschenbuche 1820. — Von geistl. Liederdichtern sind *J. Ph. Spener, Joh. Rodegast* [st. 1708], *Benj. Schmolcke* [st. 1737] u. m. zu erwähnen.

Eine auffallende dichterische Thätigkeit herrschte in Hamburg. Gegen die hier ein ziemlich einträgliches schriftstellerisches Gewerb treibenden *Chn Fried. Hunold* gen. *Menantes* [geb. 1680; st. 1720], welcher leicht und gefällig zu reimen weiss und nicht selten glückliche Einfälle, selbst hie und da einige galante Genialität hat, und *Chn Heinr. Postel* [geb. 1658; st. 1705], dessen bessere Zeiten über Schwachheiten und Blössen nicht verkannt werden sollten, schwang *Christian Warneck* aus Preussen [geb. 1660; st. n. 1710] die Geissel, ein wackerer Epigrammatist, durch Reinheit und Schönheit der Sprache hervortretend und auf Sicherstellung kritischer Grundsätze, nicht ohne Einseitigkeit, dringend:

Ueberschriften. H. 1697; 1701. 8; Poet. Versuche. H. 1704. 8; herausg. v. *Bodmer*. Zürich 1749; 1763. 8; Auswahl d. Ueberschr. v. *Ramler*. Lpz. 1780. 8; vgl. *H. Schröder* in Nordalbing. Bl. 1820 B. 1 S. 190 ffl. — In H. lebten der, gewöhnlich schwerfällig pedantische didaktische Dichter *Barthold Feind* [geb. 1664; st. 1721]; *Carl Gustav Heräus* aus Stockholm [geb. 1671; st. 1730]: Vermischte Nebenarbeiten. Wien 1715. 4; Nbg 1721. 8; *Barthold Heinrich Brockes* [geb. 1680; st. 1747] ein nicht verwerflicher Naturmaler: Irdisches Vergnügen in Gott. H. 1721 ffl. 9. 8. *Christian Fried. Weichmann* [st. 1769] sammelte die: Poesien der Niedersachsen. H. 1725 ffl. 6. 8, welche manchen schätzbaren Versuch enthalten. — In dieser Umgebung bildete sich *Friedrich v. Hagedorn* [geb. 1708; st. d. 28 Oct. 1754], vertraut mit dem classischen Alterthume u. mit der französ. Litt. gestimmt für Freuden der Geselligkeit und durch dichter. Kunstspiel heiteren Genuss erstrebend; leichte Lieder und Epigramme, Fabeln u. Erzählungen, satyrische Lehrgedichte gelangen ihm auf gleiche Weise; Sprache u. Rhythmus machten mit ihrer Trefflichkeit Epoche: Werke. Hamb. 1757. 3. 8; m. s. Lebensbeschr. begl. v. *J. J. Eschenburg*. H. 1800. 5. 8. — Den ernsteren Weg der Betrachtung und Belehrung, nach brittischen Mustern, verfolgte *Albrecht von Haller* aus Bern [geb. 1708; st. d. 12 Dec. 1777], durch wissenschaftliche Wirksamkeit s. Dichterruhm verdunkelnd, ein gedankenreicher Lehrdichter und Lyriker, eigenthümlich anziehend in der Beschreibung der Alpen [1729]: Ged. Bern 1732; XI Ausg. 1777. 8. S. Prosa hat männlichen Gehalt; diese und der wackere sittliche Sinn geben den polit. Romanen Werth: Usong 1771; Alfred 1773; Fabius und Cato 1774. — Dieselbe Richtung findet sich in *Carl Friedrich Drollinger's* aus Durlach [geb. 1688; st. d. 1 Jun. 1742] lyrischen Arbeiten, deren mehre [s. 1726] in Hinsicht auf Versbau und Sprache den Haller'schen vorzuziehen sind; Ged. Basel 1743; Frkf. 1745. 8. — An diese Vorgänger reihen sich viele Dichter an, welche, mit Uebergehung schaaler Gottschedischer Reimer, theils nach der Zeitfolge theils nach innerer Verbindung und Aehnlichkeit hier verzeichnet werden. Die didaktischen Dichter: *Chn Fr. Zernitz* [geb. 1717; st. 1744]: Vers. in moral. u. Schäferged. Hamb. 1748. 8; *Chph Jos. Sucro* [geb. 1718;

st. 1756] Lehrged. Halle 1747. 8 u. s. Br. *Joh. Josias* [st. 1760]: die beste Welt 1747 u. a.; *Joh. Phil. Lorenz Withof* [geb. 1725; st. 1789]: Akad. Ged. Cleve 1782 f. 2. 8; *Christlob Mylius* [geb. 1722; st. 1754], auch für die Bühne thätig u. guter Prosaist: Verm. Schr. Berlin 1754. 8; *Abr. Gotthelf Kästner* [geb. 1719; st. d. 20 Jun. 1800], später als witziger Epigrammatist berühmt; Verm. Schr. Altenb. 1755; 1783. 2. 8; Sinnged. 1781; 1800. 2. 8 u. m. A. — Schlüpfrigkeit dränget sich vor in *Joh. Chph Rost's* [geb. 1717; st. 1765] Schäfergedichten. Berlin 1742 u. s. w.; 1778. 8 u. sarkastischer Muthwille in s. Angriffen auf Gottsched's Ansehn. — *Jacob Immanuel Pyra* [geb. 1715; st. 1744] und *Sam. Gotthold Lange* [geb. 1711; st. 1781] versuchten sich in reimlosen lyrischen Ged., welche als damals ungebräuchlich Aufmerksamkeit erregten: Thyrsis u. Damon's freundschaftl. Lieder. Zürich 1745; Halle 1749. 8. — Drey Gebrüder *Schlegel* nahmen an der Neugestaltung des dicht. Kunstlebens rühmlichen Antheil: *Joh. Elias* [geb. 1718; st. 1749] mit Episteln, schätzbaren dramat. Arbeiten und gediegenen krit. Erörterungen: Sämmtl. W. Kopenh. 1761 fl. 5. 8; *Joh. Adolph* [geb. 1721; st. 1793] mit Kirchenliedern u. Fabeln, auch als Kanzelredner achtbar: Verm. Ged. Hannover 1787. 2. 8; *Joh. Heinr.* [geb. 1724; st. 1780] durch Uebers. Thomsonscher und Youngscher Trauerspiele in fünffüss. Jamben 1758 ffl.

Christian Fürchtegott Gellert aus Hainichen im Erzgeb. [geb. 1715; st. d. 13 Dec. 1769] wirkte zuerst auf die Gesammtheit des Volkes durch edle Fasslichkeit und mannigfache sittliche Belehrung; classisch sind s. Fabeln u. Erzählungen [1746] und die fast volksthümlichen geistlichen Lieder [1757]; ausserdem haben wir Lehrgedichte, heimathliche Charakterzeichnungen in Lustspielen [1748], das Leben d. Schwed. Gräfin G. [1747], den ersten gelungeneren Roman, wackere moralische Vorlesungen, Briefe u. m. a. von ihm: Sämmtl. Schr. Lpz. 1768 fl. 7. 8; m. Briefen u. Leben v. *J. A. Cramer* 1775; 1784. 10. 8. — Dem damals in Leipzig blühenden Vereine tüchtiger und die Veredelung der Nationallitteratur kräftig fördernder Jünglinge gehörten unter anderen an: *Carl Christian Gärtner* [geb. 1712; st. 1791], *Herausg.* der N. Brem. Beyträge 1745 ffl.; die geprüfte Treue,

Schäferspiel 1768. 8; die *Schlegel; Nic. Dieterich Gie*eig. Köszeghi aus Ungern [geb. 1724; st. 1765] lyri- u. didakt. Dichter: Poet. W. Braunschw. 1767. 8; das k d. Liebe 1769. 8; *Johann Andreas Cramer* aus St. genstadt im Erzgeb. [geb. 1724; st. d. 12 Jun. 1788], ter des rhythmischen Wohllautes in lyrischen Gedichten, uckreicher und eindringlicher Kanzelredner, vielthätig Vissenschaft und Verallgemeinerung der geistigen Bil-: Sämmtl. Ged. Dessau 1782 fl. 3. 8; Nachgelass. Ged. ia 1791. 8; der Nord. Aufseher. Kopenh. 1759. 4 u. v. *'ust Fried. Wilh. Zachariae* aus Frankenhausen [geb. ; st. 1777], des poet. Mechanismus kundig, ziemlich :lich im kom. Epos, in Schilderungen und Liedern, auch ent um Wiederbelebung der Achtung für ält. vaterl. ratur: Poet. Schr. Braunschw. 1763 ffl. 9. 8; 1772. 2. 8; rl. Schr. 1781. 8; *Conrad Arnold Schmid* aus Lüneburg 1716; st. 1789] geistreich und correct: Lieder auf die rt des Erlösers. 1761; des h. Blasius Jugendgesch. 1784; *Arnold Ebert* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1795] Verf. cher Lieder u. Episteln: Ep. u. verm. Ged. m. Lebens-r. v. *Eschenburg*. Hamb. 1789 ffl. 2. 8. — Demselben e gehörte an *Fried. Gottlieb Klopstock* aus Quedlinburg d. 2 Jul. 1724; st. d. 14 März 1803], der unsterbliche ıe Sänger des Messias (1748; *1780), der grosse Lyri- welcher die höhere Rhythmik der Alten den Teutschen nete, alles Streben auf Hoheit der sittlichen Gesinnung f vaterländische Selbstständigkeit hinrichtend, Dramati-ı eigenthümlichem Style, ausgezeichnet als Grammati- oben S. 354), Kritiker und edler Mensch: Werke. Lpz. ffl. 12. 4 u. 8; 1823. 12. 12; Nachlass herausg. *C. A. 'odius*. Lpz. 1820. 2. 8; vgl. *C. F. Cramer* Kl. in Fragm. ›. 1776 f. 2. 8 u. Er u. über ihn. Dessau Lpz. u. Alt. ffl. 5. 8; Beyl. u. Nachl. 1793. 8; *F. J. L. Meyer* Kl. :htnissfeier. Hamb. 1803. 8. — Ein ähnlicher Kunst-ı bestand gleichzeitig auf der Univ. Halle: *Joh. Wilh. . Gleim* aus Ermsleben [geb. 1719; st. d. 18 Febr. 1803], lich in Tändeleyen und leichten rhythmischen Spielen, : gemüthlichen Menschenverstand innerhalb einer wohl-ıten Beschränkung aussprechend; am vortheilhaftesten :int er in den Preussischen Kriegsliedern 1758 und in

dem Lehrgedichte Halladat 1775; er ist merkwürdig wegen ausgebreiteter litt. Verbindungen und achtungswerth durch begeisterten Vaterlandssinn und durch sein, in Wort und That wirksames leidenschaftliches Wohlwollen, welches ihm beharrliche grossartige Unterstützung hülfbedürftiger Jünglinge und Schriftsteller Angelegenheit des Herzens und Lebensberuf werden liess: S. Werke herausg. v. *W. Körte*. Halberst. 1811. 8; vgl. *W. Körte* Leben. das. 1811. 8; *Göthe* W. 31 S. 241 f. *Joh. Nicolaus Götz* aus Worms [geb. 1721; st. d. 4 Nov. 1781] musterhaft in Anmuth, Zartheit und Correctheit lyr. eleg. idyllischer und allegorischer Dichtungen: Verm. Ged. Mannheim 1785. 3. 8; vgl. **J. H. Voss* krit. Briefe üb. G. u. Ramler. Mannh, 1809. 8; *Joh. Peter Uz* aus Anspach [geb. 1720; st. 1796], gedankenvoller Lyriker u. gefällig in Briefen u. Lehrged.: W. Lpz. 1768. 2. 8; Wien 1803. 2. 4 u. 8; Uebers. —

Die künstlerische Regsamkeit äusserte sich auf das verschiedenartigste; selten begegnet heimathliche Eigenthümlichkeit; Einige haben die alten Classiker vor Augen; die meisten folgen den Musterbildern Italiens, Frankreichs und Britanniens. *Magnus Gottfried Lichtwehr* [geb. 1719; st. 1783] versuchte sich in Lehrgedichten und in Fabeln oder moralischen Erzählungen, von welchen viele sehr gelungen sind: Aesop. Fabeln. Lpz. 1748; 1762 u. s. w.; umgearb. v. *Ramler*. Greifsw. 1761. 8; Schriften herausg. v. *E. L. M. v. Pott*. Halberst. 1828. 12; v. *Fr. Kramer*. 1828. 8. — *Johann Jacob Dusch* [geb. 1725; st. 1787] stand als Lehrdichter zu seiner Zeit in einiger Achtung: Sämmtl. Werke. Altona 1765 f. 1 u. 3. 8; er liess sich die Beförderung sittlicher Bildung angelegen seyn; am glücklichsten in dem Romane „Carl Ferdiner." 1776. — *Eberhard Fr. v. Gemmingen* [geb. 1726; st. 1791] gefiel in freundlichen Liedern, Elegien u. Erzählungen: Briefe nebst anderen poet. u. pros. Stücken. 1753; 1769. 8. — *Joh. Aug. Beyer* [geb. 1732; st. 1814] behauptet unter den frohsinnigen Lyrikern eine Ehrenstelle: Kleine Lieder. 1756; Vermischte Poesien. 1756. 8. — *Christian Felix Weisse* aus Annaberg [geb. 1726; st. d. 16 Dec. 1804], ein angenehmer Lyriker und fruchtbarer Dramatiker, war viel und wakker thätig für vaterländische Litteratur und Kunst und erwarb sich um lehrreiche Unterhaltung der Kinderwelt unbestreitbares Verdienst; Kl. lyr. Gedichte. Lpz. 1772. 3. 8;

a. Vgl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Lpz. 1805. 8. — ied. *Carl Cas. v. Creuz* [geb. 1724; st. 1770] schwermüger Lehrdichter und ernster Lyriker: Oden u. and. Gehte. Frkf. 1769. 2. 8. — *Joh. Fried. v. Cronegk* [geb. 1731; 1758] versprach bey reiferer Ausbildung viel als Lyriker, akt. u. dramat. Dichter: W. Lpz. 1760. 2. 8. — *Salomon ssner* aus Zürich [geb. 1730; st. 1788] wurde durch idylhe Darstellungen in poetischer Prosa berühmt; der naive llen-Ton ist meist verfehlt, die Naturmalerey oft glücklich: riften. Zürich 1762. 4. 8 u. s. w.; 1788. 2. 4; 1789. 3. ; 1810. 3. 8; in mehre Sprachen übersetzt und besonders Frankreich günstig aufgenommen. Vgl. *Herder* Fragm., W. z. sch. Litt. u. K. 2 S. 114 f. (12mo); *A. W. Schlegel* Charakteristiken 2 S. 334 f. — *Joh. Fr. Löwen* [geb. 1729; 1771] scherzhafte Romanzen (1762) u. a. wurden von *Dan. Schiebeler* [geb. 1741; st. 1771] in burleskem Witze überffen: Auserl. Ged. Hamb. 1773. 8. — *Gottlieb Conr. Pfef-* aus Colmar [geb. 1736; st. 1809] dichtete gute Fabeln 1 anmuthige Episteln, gefällige Lieder und Romanzen: ır. Tübingen 1802 f. 10. 12. — *Joh. Gottlieb Willamov* b. 1736; st. 1777] versuchte, nicht ohne Glück, in Dithynben und dialogisirten Fabeln neue Bahnen zu brechen: nmtl. Schr. Lpz. 1779; *Wien 1793. 2. 8. — *Moritz g. v. Thümmel* [geb. 1738; st. 1817] hochgebildet durch . u. gesellschaftliche Studien und in sicherem Besitze eines fen Geschmackes, ebenso reich an Erfahrungstoff und an une, wie an vielseitiger Gewandtheit in künstlerischem sdrucke, classischer Dichter u. Prosaist: Wilhelmine 1764; culation der Liebe 1771; Reise in die mittäglichen Prozen von Frankreich 1791 f.; Werke. Lpz. 1812. 6. 8. l. *J. E. v. Gruner* Leben Th's. Lpz. 1819. 8; Zeitgenosi Neue Reihe. 1, 4 S. 129 f. — *Carl Fr. Kretschmann* s Zittau [geb. 1738; st. 1809], von dem wir freundliche der und mehre gute Epigramme haben, erneute den alttschen Barden-Gesang: Sämmtl. W. Lpz. 1784 f. 7. 8. — i. *Gg Jacobi* [geb. 1740; st. 1814] spielte (bis 1774) mit nuthigen, liebevollen Tändeleyen; dann sang er anspruche, das Herz ergreifende Lieder, voll heiterer Lebensweist: Werke. Zürich 1811 f. 7. 8; m. d. Leben. 1819. 8. 12. *Clamer Eberh. Carl Schmidt* aus Halberstadt [geb. 1746;

st. 1824], voll reger Theilnahme an den geistigen Angelegenheiten des Vaterlandes, vertraut mit den Classikern alter und neuer Zeit, sang im veredelten Gleimschen Tone: Leben und auserlesene Werke. Stuttgard 1826. 3. 8. — *P. W. Hensler* [geb. 1742; st. 1779] oft glücklich im Epigramm; Ged. 1782. — *J. Aug. Weppen* [geb. 1741; st. 1812] versuchte sich nicht ohne Erfolg im komischen Epos: der Liebesbrief 1768; die Kirchenvisitation 1781 u. m. a.; groteske Lustigkeit herrschet in *Carl Arn. Kortum's* [geb. 1745; st. 1824] Jobsiade 1784; 1824. — *Joh. Benj. Michaelis* [geb. 1746; st. 1772] hatte Beruf zur Satyre, Epistel u. Fabel: Poet. W. Giessen 1780. 2. 8. — Auch darf die Naturdichterin *Anna Luise Karsch* geb. Dürbach [geb. 1722; st. 1791] nicht mit Stillschweigen übergangen werden vgl. Zeitgenossen N. R. 3 S. 1 f. — Aus der beträchtlichen Anzahl religiöser Lyriker werden genannt *Ehrenfried Liebich* [geb. 1713; st. 1780]; *Joh. Sam. Dietrich* [geb. 1721; st. 1797]; *Balth. Münter* [geb. 1735; st. 1793]; *Christoph Fried. Neander* [geb. 1724; st. 1802] wirksam durch Einfachheit und Herzlichkeit des älteren Kirchenstyles; *Gottfr. Bened. Funk* [geb. 1739; st. 1814], ein durch Gelehrsamkeit und Methode ausgezeichneter Schulmann, würdig und gemein fasslich, correct und kunstlos; u. m. a.

Früh erwiess sich der wohlthätige Erfolg der Abhängigkeit dichterischer Bestrebungen und Richtungen von besonnener, eine den künstlerischen Naturtrieb ordnende höhere Gesetzgebung anerkennender Kritik; er lässt sich nach Stimmführern bezeichnen. *Carl Wilh. Ramler* aus Colberg [geb. 1725; st. 1798], gewissenhafter Kritiker ohne hervortretende Genialität, durch sorgsame Correctheit im Rhythmus und Wohllaut der Sprache sich auszeichnender Lyriker, war für Viele Lehrer u. Vorbild: Lyrische Ged. Berl. 1772. 8; Poet. W. B. 1800. 2. 4 u. 8; fleissiger Uebersetzer, achtungwerth als Sammler u. Verbesserer fremder Arbeiten, durch einseitige Vorliebe für die Batteuxsche Aesthetik mehr Gutes anregend als hemmend. Mit *J. N. Götz* (s. S. 374) stand er als kritischer Freund in der engesten Verbindung. — *Chn Ewald v. Kleist* aus Zeblin in Pommern [geb. 1715; st. d. 24 Aug. 1759], der sinnvolle Sänger des Frühlings in Hexametern (1746) u. wackere Lyriker verdanket ihm die Begründung

reiferer Bildung: *W. Berlin 1760. 2. 8 u. s. w.; herausg. v. *W. Körte*. B. 1803. 2. 8. — Grossen Einfluss hatte er auf *Joh. Joach. Ewald* aus Spandau [geb. 1727; st. n. 1767?], welcher reich an Laune und heiterem Witze war: Sinngedichte u. Lieder. Potsdam 1755; Berl. 1791. 8. — Seinem Vorbilde folgten *Michael Denis* aus Schärding [geb. 1729; st. 1800] ein edler Gelegenheitdichter, durch Erneuung des alterthümlichen Barden-Tones merkwürdig: Ossian's und Sined's Lieder. Wien 1791. 6. 4; die Wiener *Carl Mastalier* [geb. 1731; st. 1795] u. *Lor. Leop. Haschka* [geb. 1746; st. 1827]; *Joach. Chn Blum* aus Rathenow [geb. 1739; st. 1790]: Lyr. Vers. Züllichau 1785 u. m. a.; der Baier *Andr. Zaupser* [geb. 1746; st. 1795], ein Opfer pfäffischer Verfolgung: Ged. u. Leben. München 1818. 8; der achtungwerthe Schulmann *Fried. Gedicke* in Berlin [geb. 1754; st. 1803]: Verm. Schr. Berl. 1801. 8; der Wiener *Aloys Blumauer* [geb. 1755; st. 1798], dem auch Romanzen und Volkslieder gelangen und dessen travestirte Aeneis (1784) die Lachlustigen befriedigte: W. Lpz. 1803. 8. 8. — Mehr Eigenthümlichkeit bewahrte *Chn Fried. Dan. Schubart* [geb. 1739; st. 1791], ein trefflicher Tonkünstler, unglücklich durch unheilbaren Leichtsinn und wüstes Leben, merkwürdig als Märtyrer freymüthiger Oeffentlichkeit (t. Chronik 1774 f.; auf Befehl des Würtemb. H. Carl Eugen in gefänglicher Haft auf Asberg v. 22 Jan. 1777 bis 11 May 1787), kräftig in Ansichten, Bildern und Ausdruck, von Jugend auf des Volkstones nicht unkundig, oft nachlässig: Ged. 1785; 1802. 2. 8; m. Lebensabriss v. *W. E. Weber*. Frkf. a. M. 1825. 3. 12.

Vielseitiger, tiefer und kühner war die Kritik, welche von Lessing, Herder und Gerstenberg ausging, deren Wirksamkeit erst später, aber dann auch um so nachhaltiger wahrzunehmen war. *Gotthold Ephraim Lessing* aus Camenz [geb. d. 22 Jan. 1729; st. d. 15 Febr. 1781] begründete und ordnete das heutige geistige Streben in der teutschen Nationallitteratur, deren Bedeutung er eben so tief erfasste, als er ihr höheres Ziel richtig ahnete und, vollständiger verstanden von folgenden Geschlechtern, schärfer bestimmte. Sein Verdienst darf weniger nach dichterischen Leistungen gewürdigt werden, ob er gleich im Lehrtone und im Liede den besseren Zeitgenossen gleich stand, im Epigramm und in prosaischen

Fabeln, vorzüglich im Drama ihnen weit überlegen war; son-
dern dasselbe wird durch die, für alle Zeiten musterhaften
kritischen Arbeiten bestimmt, mit denen er früh [s. 1750]
begann und stets fortschreitend die unbeeinträchtigte Aner-
kennung wahrer Meisterschaft erlangte; s. Beyträge zu den
Briefen die neueste Litt. betreffend (1759 f.), der Laokoon
(1766), die Dramaturgie (1768), die antiquarischen Unter-
suchungen und litterarischen Forschungen, die Streitschriften
theologischen Inhaltes (1774 f.), die Gespräche Ernst und
Falk (1778 f.), die Betrachtungen über Erziehung des Men-
schengeschlechtes (1780) nehmen den vollen Dank der Nach-
welt in Anspruch, welche aus ihnen reiche Belehrung über
freye Selbstthätigkeit eines rastlosen Geistes und über fast
vollendete Kunst der Methode und Darstellung schöpft;
Sämmtl. Schr. Berlin 1771 f. 30. 8 oft aufgelegt; 1828. 30.
12; Gedanken u. Meinungen herausg. v. *Fr. Schlegel.* Lpz.
1804. 3. 8. Vgl. Leben v. *C. G. Lessing.* Berl. 1793. 3. 8;
**F. Schlegel* in Charakteristiken 1 S. 170 f. — *Joh. Gott-
fried Herder* aus Morungen [geb. 1744; st. d. 18 Dec. 1803],
ausgestattet mit vielseitigen Kenntnissen und tiefem Gefühle,
durchdrungen von dem lebendigen Glauben an das Höhere
der Menschheit und an die ihr einwohnenden Kräfte, verge-
genwärtigte das Schöne und Grosse, wie es sich im fernen
Alterthume und unter neueren Völkern, deren mehre damals
wenig bekannt waren, gestaltet hat, und verfolgte die oft
dunklen Spuren der sich entwickelnden gesellschaftlichen Bil-
dung; seine Veranschaulichung des eigenthümlichen Grund-
wesens in der hebräischen und morgenländischen, auch grie-
chischen Poesie sind durch tiefere Blicke und neue Ansichten
sehr verdienstlich; er sammelte die Stimmen der Völker in
Liedern (1778) und erneute das Andenken vieler zur Unge-
bühr vergessener vaterländischer Dichter. Sein edler Sinn
spiegelt sich in Lebensbildern, Allegorien, Legenden, relig.
Liedern treu und hell ab. In kritischen Grundansichten und
Bestrebungen erweiset er sich als Lessing's Geistesbruder,
obschon befangener und nicht ohne jugendlichen Ungestüm;
sie ergeben sich aus den Fragmenten über die neuere t. Litt.
1767. 3. 8 und aus den Krit. Wäldern. Riga 1769. 3. 8. Das
sinnvolle Glaubensbekenntniss seines forschenden Geistes ist
niedergelegt in Ideen zu einer Geschichte der Menschheit.

iga 1784. 4. 4, Anerkannt ist der wohlthätige, in fruchtbaren Nachwirkungen gesegnete Einfluss, welchen die Zerstreuten Blätter 1785. 6. 8, die Briefe zur Beförderung der Humanität 1793. 10. 8, und die Adrastea 1801 f. 5. 8 auf Läuterung des Geschmackes, Veredelung des sittlichen Gefühles und Erstarkung des Wahrheitsinnes gehabt haben: Sämmtl. W. (zur Theologie 12 B., z. Philos. u. Gesch. 15 B., sch. Litt. 16 B.) Tübing. 1806 f. 41. 8; 1827 f. 12; Briefe i F. H. Jacobi's W. 1 u. 4 Abth. 3; in Hamann's Schr. 3 S. 318 u. 5. Vgl. Erinnerungen aus s. Leben, gesammelt v. M. *E. H.* geb. Flachsland, herausg. von *J. G. Müller*. Tüb. 1820. 2. 8; *J. Paul's* W. 43 S. 166. — *Heinr. Wilh. v. Gerstenberg* aus Tondern [geb. 1737; st. 1823], anmuthig spielend in lyrischen, idyllischen und allegorischen Tändeleyen 1759), befreundete die teutsche Lesewelt mit brittischer und nordischer Litteratur im Hypochondristen (1763) u. in Briefen über Merkwürdigkeiten der Litt. (1766 f.) und arbeitete für die Bühne im höheren Style; auch nahm er an der Revolution der krit. Philosophie lebendigen Antheil: Verm. Schr. Altona 1815. 3. 8; vgl. *F. Schlegel* T. Mus. 1813 B. 1 S. 146 f. S. Freund und Mitarbeiter am Hypochondristen Jac. *Fried. Schmidt* aus Blasienzelle [geb. 1730; st. 1796] versuchte sich nicht ohne günstigen Erfolg im morgenländischen Idyll: Poet. Gemälde u. Empfindungen aus d. h. Schr. Altona 1759; Idyllen. Jena 1761; s. Uebers. der Horazischen Oden (1776) ist nicht werthlos und von s. Kirchenliedern 1779) sind mehre den besseren beyzuzählen: Ged. Lpz. 1786. 8; vgl. Nekrolog 1796 B. 2 S. 133 f.

Die Mehrheit der Schriftsteller und Leser lässt sich im Geben und Empfangen durch Aeusserlichkeiten und Eindrücke des Augenblicks oft bestimmen; es entsteht eine vorherrschende Richtung, deren Gründe und Rechtfertigung nicht immer genügend ermittelt werden können. Aber nicht bloss dieser zufälligen Begünstigung und der, oft zweydeutigen Kunst, Vielen zu gefallen, sondern einem seltenen Vereine von Kenntnissen, Erfahrungen und Geschicklichkeiten in Darstellung und Ausdruck ist die Herrschaft zuzuschreiben, welche *Christoph Martin Wieland* aus Golzheim in der Nähe von Biberach [geb. 1733; st. d. 20 Jan. 1813] über einen grossen Theil der teutschen Lesewelt viele Jahre ausübte.

Er ist der älteste in dem schönen Kreise, durch welchen W
mar [s. 1772], als Wohnsitz Herder's, Göthe's, Schill
Knebel's, Einsiedel's u. m. a. verherrlicht, den Ehrenna
des teutschen Athens gewann, trug sehr viel zur Anre
der jugendlich kräftigen Thätigkeit bey, mit welcher die
terländische Litteratur nach allen Richtungen hin ange
wurde, und bereicherte dieselbe mit mannigfachen Gaben
Geistesgenusses aus den Schätzen der alten und neuen V
Mit fruchtbarer Wirksamkeit bildete er sich sein Publ
selbst; der von ihm herausgegebene t. Mercur (1773 f.)
für Beförderung dieses Zweckes wohl berechnet. Der
vielseitig gebildete und gesellschaftlicher Bedürfnisse kun
Mann, vom frommen Idealismus, dem er sich anfangs hi
geben hatte, durch die richtig begriffene Wirklichkeit
offenen Realismus bekehrt, wusste für die dichterische
terhaltung der Leser von gutem Tone zu sorgen und A
auch die zünftigen Dunkelheiten der Schule geistreich
gefällig zu versinnlichen; er arbeitete mit Einsicht und v
bürgerlicher Vielseitigkeit für die empfängliche Einbild
kraft oder für den klugen Verstand. Die Sprache ist le
und geschmeidig, Rhythmus und Reim haben Wohllaut,
Ton ist durchweg heiter und fasslich. Die romantischen
zählungen Idris und Zenide (1768), Oberon (1780) u. a.
reizende Lehrgedichte Musarion (1768), die Grazien (1
u. a. behaupten ihren eigenthümlichen Werth. Die Pros
wortreich und nachlässig einfach; am gediegensten in me
Romanen, Agathon (1766), die Abderiten (1776), Agath
mon (1798), Euthanasia (1804) u. v. a. und in Dialo
welche sich zum Theil durch Feinheit und Schärfe Sok
scher Zergliederung empfehlen. Viele s. Aufsätze bezwe
gemeinnützige Belehrung über gesellschaftliche und litt.
gelegenheiten und Entbindung der Heilbaren von Irrthü
und Vorurtheilen. Durch Einführung Shakespear's (1
erwarb er sich um die Freyheit der Kunst und um Aner
nung der Naturrechte des Genies in Teutschland kein kl
Verdienst. S. Uebersetzungen altclassischer Werke sind
Fasslichkeit und allgemeinere Verbreitung der in dens
liegenden Vorstellungen und Sachkenntnisse berechnet
haben, nach diesem Gesichtspuncte allein gewürdigt, gro
Werth. Sämmtl. W. Lpz. 1797 f. 43. 4 u. 8; 1820 f. 4

124 f. 49. 12. Vgl. *Leben v. *J. G. Gruber*. Lpz. 1815. 2. ; 1827. 4. 12; *Göthe* W. 32 S. 235 f. — Ihm schlossen sich iele an; unter andern *Joh. Bapt. v. Alxinger* in Wien [geb. 55; st. 1797]: Sämmtl. Schr. Wien 1812. 10. 8; *L. H. v. icelay* [geb. 1737; st. 1820]: Verm. Ged. Berl. 1792 f. 8. *Fried. Aug. Müller* [geb. 1767; st. 1807]: Richard Lö-nherz 1790; Alfonso 1790; Adelbert 1793; *Ernst Schulze* eb. 1789; st. 1817]: W. Lpz. 1821. 4. 8; *Aug. Hagen*: ried u. Lusena 1820; u. m. a.

Neben der von Wieland vertretenen, dem Weltsinne und r verfeinerten Sinnlichkeit gebildeter Vornehmen und Ge-ssberechtigten zusagenden künstlerischen Ansicht und Rich-ng gestalteten sich, nicht gerade feindseelig entgegengesetzt, ndern ihrer inneren Natur gemäss frey hervortretend Kraft-strengungen und Kunstleistungen, welche Höheres oder das istige Gemeinwohl der Gesammtheit des Volkes erstrebten. *Casp. Lavater* aus Zürich [geb. 1741; st. d. 2 Jan. 1801], rchdrungen von ächt frommem Gefühl und unerschütterlich stem Offenbarungglauben, alles Schöne und Grosse auf die ligiöse Bestimmung der Menschheit beziehend, trat kräftig, cht ohne Uebertreibungen und Verirrungen, dem vordring-hen Unglauben und der zu allgemeinerer Herrschaft erho-nen verfeinerten Sinnlichkeit entgegen und wurde Haupt er ausgebreiteten Schule, welche noch bestehet, ohne gerade Namen zu tragen und die ihm eigenthümliche geistige Viel-tigkeit und Milde zu bewahren. Unter s. Gedichten haben hochherzigen Schweizerlieder (Bern 1767. 8 oft), die sal-ngvollen Kirchengesänge (1771 f.) und mehre vaterländi-e Ergiessungen und Zeitsprüche anerkannten Werth; die trischen Umschreibungen biblischer Geschichten und Ge-lle in herabgestimmtem Klopstockschen Tone enthalten nche treffliche Stelle: Jesus Messias, die Zukunft des Herrn. 1780; J. M. nach Evangelien und Apostelgesch. Z. 1783 a. Von den, in sprachlicher Hinsicht gehaltvollen prosai-en Schr. sind viele Erbauungbücher, Aussichten in die igkeit (Z. 1768 f. 4. 8; Ausz. 1781), Predigten 1772 f.), ntius Pilatus (1782 f. 4. 8) und die, bey aller Einseitigkeit l Geistreiches und Sinnvolles darbietenden Physiognomi-en Fragmente (1775 f. 4 F. m. K.; über ihre Wirkungen l. *Göthe* W. 30 S. 213 f.) vorzüglich bemerkenswerth.

Nachgelassene Schriften. Z. 1801 f. 5. 8. Vgl. Geheim gebuch von einem Beobachter über sich selbst. Lpz. 2. 8; *Gg Gessner* Lebensbeschr. L. Z. 1802 f. 3. 8; *H ster* biograph. Skizze. Z. 1802. 8. — *Matthias Claudi* Rheinfeld im Holst. [geb. 1743; st. d. 21 Jan. 1815] voller und gemüthlicher Dichter und Lehrer des Volke ganzem Herzen fromm, naturkräftig, witzig, freysinni (in späterer Zeit bis zur verunglimpfenden Streitsuch gläubig: Asmus omnia sua secum portans oder Sämm des Wandsbecker Bot. Hamb. 1775 f. 8. 8; 1819. 4. *Gottfried Aug. Bürger* aus Molmerswende im Halberst 1748; st. d. 8 Jun. 1794] hatte wahrhaften Beruf zum dichter und lebet fort in mehren vortrefflichen Lied Balladen: Ged. Gött. 1778. 8; 1789. 2. 8; Sämmtl. W ausg. v. *C. Reinhard.* Gött. 1796 f. 4. 8; Hamb. 181 8; Gött. 1824. 6. 12; Berl. 1824. 7. 8. Vgl. *L. Ch.* Nachr. v. einigen Lebensumständen B's. G. 1798. 8; *Schlegel* in Charakt. 2 S. 1 u. Krit. Schr. 2 S. 1 f.; *ler* W. 8, 2 S. 268 f. — In Göttingen trat [d. 12 Sept. ein jugendlicher Dichterkreis, der Hainbund zusammen cher Achtung für Sittenreinheit und heimathliche Eiger lichkeit mit Anerkennung der künstlerischen Musterhaf des classischen Alterthums vereinend, den Grundsätze Verdiensten Klopstock's huldigte und für Veredelung Nationalgeschmackes auf das fruchtbarste wirksam besonders auch um metrische Kunstbildung der Sprach sehr verdient machte vgl. *Paulus* Sophronizon 1827 S Mitglieder dieses Vereines, an welchem Bürger Theil und dessen Werth Klopstock anerkannte, waren unter ren: *Heinr. Chn Boje* [geb. 1744; st. 1806] glücklich Nachbildungen ält. u. neuerer Muster; für erspriesslic Unternehmungen (Gött. Musen-Alm. 1770 mit Gott Museum 1776 f.) überaus thätig; *Joh. Heinr. Voss* au mersdorf im Meklenburg. [geb. 1751; st. in Heidelb 29 März 1826], wissenschaftlich reich, vertraut mit d tur, mit dem Leben und Rechte des Volkes und m Sprache, deren Herrlichkeit sich ihm aufgethan hat, cher Dichter im Lied u. in der Ode, im Idyll und idyll Epos: Lyr. Ged. Hamb. 1785; Königsb. 1795. 2. 8; 1 8; 1825. 6. 8 (vgl. *Göthe* W. 33 S. 146 f.); clas

Uebersetzer des Homer, Virgil, der gr. Bukoliker, des Horaz, Tibull, Properz, Ovid, Aristophanes Aratos, Shakespear u. a., hochverdient um Kritik, Grammatik, Metrik, Alterthumskunde und, was mehr als alles übrige besagt, um Beschirmung der Gerechtsame der Menschheit und der Vernunft. Vgl. *Paulus* Lebens- und Todeskunden über J. H. V. Heidelb. 1826. 8; Abriss m. Leb. Rudolstadt 1818. 8; Antisymbolik 2 S. 176 f.; Briefe. Halberst. 1829 f. 3. 8; *Ludw. Chn Heinr. Hölty* aus Mariensee im Hannöv. [geb. 1748; st. d. 1 Sept. 1776] liebenswürdiger Lyriker, voll reinen Gefühles für Natur und Menschheit, zartsinnig, schwärmerisch, bilderreich u. einfach: Ged. herausg. m. d. Leben v. *J. H. Voss*. Hamb. 1783; *1804. 8; *Chn* Gr. zu *Stolberg* [geb. 1748; st. 1821] schloss sich alterthümlichen Mustern an; s. Br. *Fried. Leopold* [geb. 1750; st. 1819] feurig und gedankenreich in der Ode u. Ballade, aristokratisch streng in satyr. Jamben, geistvoller Uebersetzer, wackerer Prosaist in der Beschreibung, vielfach befangen durch Trugbilder der Phantasie und Politik: Ged. Lpz. 1779. 8; W. der Br. Hamb. 1820 f. 20. 8; *Joh. Mart. Miller* aus Ulm [geb. 1750; st. 1814] naiv zärtlicher Sänger, oft im Volkstone, oft nach älteren vaterländischen Vorbildern: Ged. Ulm 1783. 8; Vf. vielgelesener Romane, Briefwechsel dreyer akadem. Freunde 1776, Siegwart 1776, Carl v. Burgheim 1778 u. a.; *Ernst Theod. Joh. Brükner* in Neubrandenburg [geb. 1746; st. 1805] Vf. anmuthiger Kinder-Idyllen und mancher guten Epigramme: Ged. Neustrelitz 1803. 8; auch verdient er als populärer Prediger (1783 f.) Achtung; *Chn Adolf Overbek* aus Lübeck [geb. 1755; st. 1821] melodischer Liederdichter: Verm. Ged. Lüb. 1794. 12; u. m. a. — Der Geist dieser Schule wehet in *Gottl. Fried. Ernst Schönborn's* [geb. 1741; st. 1817] feierlichen Gesängen i. *Matthison* lyr. Anthol. 6 S. 229 f.; Vaterl. Mus. Hamb. 1810. H. 5 S. 593; und in *Carl Ludw. v. Knebel's* [geb. 1744], des preiswürdigen Uebersetzers des Lucrez u. Properz, sinnvollen rhythmischen Aeusserungen: Kl. Ged. 1815. 8.

Inzwischen war mannigfache Regsamkeit des dichterischen Kunstlebens wahrzunehmen; diess ergibt sich aus der Aufzählung einiger bedeutenderer Dichter dieses Zeitalters: *Gerh. Anton Gramberg* aus Oldenburg [geb. 1744; st. 1817] gefälliger Lyriker und Epigrammatist. — *Fried. Wilh.* Gotter

aus Gotha [geb. 1746; st. 1797] in gehaltschweren un
bey allverständlichen Episteln, in lyrischen Nachahm
in Uebersetzungen durch strenge Correctheit und voll
ten Wohllaut ausgezeichnet, um die Bühne vielfach ver
Ged. Gotha 1787. 2. 8; Litt. Nachlass m. Biogr. G. 18
— *Leop. Fr. Günther v. Göcking* [geb. 1748; st. 1827
ter Epigrammatist (1772), zärtlicher Lyriker (Lieder z
Liebenden 1775), anziehend in einfach heiteren u. von
kerem Hausverstande zeugenden Briefen: Ged. Frkf.
1821. 3. 8. — Der Maler *Fried. Müller* aus Kreuznach
1750; st. in Rom d. 22 Apr. 1825] beurkundet schwel
sche Genialität in Liedern, naturkräftigen vaterländi
Idyllen, Romanzen u. Balladen und fasst das Mythische
voll und zart auf: W. Heidelb. 1811. 3. 8; Adonis, die
gende Venus, Venus Urania, eine Trilogie. Lpz. 1825.
Gottlieb Dav. Hartmann [geb. 1752; st. 1775] eifert m
rischer Begeisterung für Freyheit und Vaterland: Schr.
ausg. v. *Ch. J. Wagenseil.* Gotha 1779. 8. — *Casp.*
Tiedge [geb. 1752] gewann durch sittliche Reinheit und
Herzlichkeit Achtung: Einsamkeiten 1792; Urania 1801;
gien 1803 f. 2. 8; W. Halle 1823 f. 8. 8. — *Sam. Got*
Bürde a. Breslau [geb. 1753; st. 1830] religiös innig und
monisch in Liedern; als Uebersetzer des Miltonschen ver
nen Paradieses (1793; *1823) achtungwerth: Poet.
1803 f. 2. 8. — *Friedr. Andr. Gallisch* [geb. 1754; st. 1
glücklich in der Allegorie: Ged. Lpz. 1784. 8; auch als
zähler nicht verwerflich. — *Ludw. Carl Eberh. Hein*
Wildungen [geb. 1754; st. 1822] naiv witzig u. melodi
Jägerlieder. Lpz. 1788. 8 u. s. w. — *Aug. Herm. Nien*
a. Halle [geb. 1754; st. d. 7 Jul. 1828] für religiöse D
kunst mit Erfolg wirksam: Relig. Ged. Halle 1814; 182
Geistl. Lieder, Oratorien u. Ged. H. 1818. 8. — *Fried.*
ken [geb. 1757; st. 1811] gesellschaftlich reich gebildet
heiter mit ernster Würde: Ged. 1792; Skolien 1794;
steln 1801. 8. — *Ludw. Theobul Kosegarten* [geb. 1758
1818] rhetorisirender Lyriker, nicht ohne Beruf für die I
und Legende: Ged. Lpz. 1789; 1798. 3. 8; Legenden.
1816. 2. 8; Dichtungen. Greifsw. 1812 f. 8. 8; vgl. Das
zigste Jahr m. Lebens. Lpz. 1813. 8. — *Carl Ludw.*
v. Münchhausen [geb. 1759] vaterländisch treu und bie

kerinnerungen. Frkf. 1797; Versuche, Neustrelitz 1801
a.; s. Waffenbruder *Joh. Gottfr. Seume* [geb. 1763; st.
)] war von männlicher Vollkraft, rücksichtloser Wahr-
liebe beseelt und kann als Prosaist den besseren beyge-
werden: Ged. 1801; IV Aufl. 1815. 8; W. Lpz. 1826 f.
12; vgl. M. Leben. Lpz. 1813 u. in W. B. 11. — *Joh.*
Hebel aus Hausen im Bad. [geb. 1760; st. d. 19 Sept.
6] durch eigenthümlichen Geist hervorstechend; in s. naiv
sthümlichen elegischen Idyllen lebt und liebt und spricht
Natur und adelt sich die Menschheit durch Kindlichkeit
Einfachheit freudenreicher Unschuld und Gottergebenheit:
mannische Ged. 1803; V Ausg. Aarau 1820. 8 vgl. *Jean*
ul Katzenberger 1 S. 142 od. W. 51 S. 76 f.; *Göthe* W.
S. 166 f.; von s. pros. Schr. sind vorzüglich beachtens-
rth: Der rheinländ. Hausfreund. Carlsruhe 1808 – 11; 1814
1815. 4; daraus Schatzkästlein. Tüb. 1811; 1818. 8; und
l. Geschichten. Stuttg. u. Tüb. 1822; II Aufl. 1824. 2. 8.
Fried. Matthisón [geb. 1761; st. 1831] reinlicher Land-
aftmaler und geschmackvoller Ausleger empfindsamer Be-
chtung: Ged. Zürich 1821; Schr. Z. 1826 f. 8. 12; *Joh.*
udenz v. Salis [geb. 1762] ist ihm in Naturschilderung u.
der Schwärmerey verwandt, im lyrischen Ausdruck über-
en: Ged. Zürich 1793; 1803; 1821. 12. — Von *Joh. Chph*
ug [geb. 1761; st. 1829] sind unter andern manche wiz-
e Epigramme vorhanden; *Fried. Chph Weisser* [geb. 1763],
rastloser Satyriker, wetteifert mit ihm in dieser Dichtart.
C. Ph. Conz [geb. 1762; st. 1827] ist beredt als feierli-
r Lyriker. — *Gg Schatz* a. Gotha [geb. 1763; st. 1795]
sch im Geschmacke, besonnen im Ausdrucke, geistvoller
nulist im Lessingschen Style: Blumen auf d. Altare der
zien. Lpz. 1786. 8; auch als Kritiker sehr achtbar; vgl.
krolog 1795 B. 2 S. 193 f. — Der wackere Züricher
nstler *Martin Usteri* [geb. 1763; st. d. 29 Jul. 1827] be-
ter Volkssänger: Dichtungen in Versen u. Prosa. Berl.
31. 3. 8. — Der vaterländische Lyriker *Fr. Aug. v. Stae-*
mann [geb. 1763]; *Valerius Wilh. Neubeck* [geb. 1765]
er der geachtetsten beschreibenden Dichter: Ged. Liegnitz
91. 8; *Die Gesundbrunnen. Bresl. 1794; III Ausg. Lpz.
09. 8; *Joh. Isaak v. Gerning* [geb. 1769] hat die Heil-
llen am Taunus (1814) besungen; *Chn Ludw.* Neuffer

[geb. 1769] strebet besonders im idyllischen Epos Vos
Vorbildern nach: der Tag auf dem Lande 1802; Poet
1828. 3. 8. — Dem weiblichen Geschlechte bringet sei
wirkung zum Verallgemeinern des Kunstsinnes in T
land und zur Vervielfältigung des dichterischen G
grosse Ehre und rechtfertiget etwaige billige Ansprüc
selben, wo nicht auf Gleichstellung in geistigen und
lerischen Gerechtsamen, doch auf Beseitigung bisher z
allgemein obwaltender Vorurtheile, welche aus zu w
triebener Sorge für Sicherstellung der Nutzbarkeit im
lichen Leben, die weibliche schriftstellerische Kunstthä
auf seltene, willkührlich genug bedingte Ausnahmen be
ken wollten. Es mag desshalb erinnert werden an d
edele *Luise* Fürstin zu Wied [geb. 1747; st. d. 15
1823]: Aus d. Nachlasse. Frkf. a. M. 1828. 8; *Emilie*
geb. v. Oppel [geb. 1757] voll zarten Gefühles und
Beobachtunggeistes: Samml. kl. Schr. u. Poesien 1787
vgl. Wahrheit aus Jean Paul's Leben 6 S. 4; die anm
Sängerin *Christine Westphalen* geb. v. Axen [geb. 1
Ged. 1809 f. 3. 8; Gesänge der Zeit 1815; *Sophie Br*
geb. Schubert [geb. 1761; st. 1806] ausgestattet mit
Phantasie und fortwährend erstarkendem Schönheitsinne
Berl. 1800 f. 2. 8 u. a.; *Friedericke Soph. Christ. Bru*
Münter [geb. 1765] durch vielumfassende Bildung, S
des Blickes u. Tiefe des Gefühles ausgezeichnet: Ged.
3. 8; Pros. Schr. 1800. 4. 8 m. a.

Seit dem lezten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. walt
neuer mächtiger Geist über Teutschlands dichterisches L
die wesentliche Eigenthümlichkeit der Kunst offenbare
in Freyheit und Stärke des Sinnes für Schönes und Gr
in tiefer Erfassung seiner Bedeutung und seines Ziele
im wachsenden Reichthume der Allseitigkeit; es genüg
nicht die anschauliche Darstellung des von Aussen E
genen, sondern sie erstrebet, die Sehnsucht nach dem
ren und ihren inneren Kampf mit feindseliger Wirkli
zu versinnlichen und den durch Begreifen der Natur v
telten geistigen Frieden zu geben; sie hat ihren Urspru
dem nie versiegenden Quell des Gemüthes, das die Ur
der Menschheit in sich trägt und beabsichtiget Erze
und Erkräftigung der schaffenden Selbstthätigkeit im Ge

ler Anschauung. Das Menschliche wird sittlich ergriffen und durch Kunstgestaltung zur mannigfaltigsten Wirksamkeit erhoben; die Macht der Phantasie befruchtet die Gesinnung. Die gesammte Fülle der Bilderwelt im Alterthume und in der neueren Zeit, in der Heimath und im südlichen und nordischen Auslande wird mit inniger Liebe aufgefasst und dem Vaterlande angeeignet. Dieser Geist, von Klopstock, Lessing, Hamann, Herder, Voss geahnet und angedeutet, fand seinen Ausleger und vollgültigen Vertreter in *Johann Wolfgang Göthe* aus Frankfurt a. M. [geb. d. 28 Aug. 1749], dem grössten und reichsten unserer Dichter, dem Vertrauten der Natur und der Menschheit, welcher die Schönheit im Menschlichen unter den verschiedenartigsten Verhältnissen erforscht, das Geistige in den Kunstbestrebungen aller Zeiten erkannt und durch seliges Selbstgefühl üppige Fruchtbarkeit an herrlichen Werken gewonnen hat. Seine schöpferische Kraft ist Ergebniss der Wechselwirkung zwischen Reflection und Production (s. Briefw. m. Sch. 4 S. 1 f.); ihm ist gelungen, die Nothwendigkeit der Natur vollständig zu begreifen, aus der Gesammtheit der Natur über Einzelnes Licht zu gewinnen und aus der Allheit den Menschen mit seinen ihm einwohnenden wesentlichen Eigenthümlichkeiten verstehen zu lernen (s. Briefw. 1 S. 12 f. 26 f.); er hat versucht, für lebendige und tiefe Anschauung den angemessenen Ausdruck zu finden und so seine Ansichten in weiten Kreisen zu verbreiten. *Göthe* gehöret der Gesammtheit des teutschen Volkes an und, wie ein zweytes Geschlecht sich empfänglicher und dankbarer für seine Gaben erwiesen hat, so wird ein kommendes ihn noch inniger lieben und vollständiger verstehen; dass die Gebildeteren und Hochbegabten des Auslandes ihm Bewunderung zollen, kann als Merkmal fortschreitender geistiger Reife und der Entwurzelung veralteter Vorurtheile gedeutet werden. Die Fesseln altherkömmlicher Kunstregeln sind durch ihn gebrochen, Freyheit für Geist und Phantasie ist errungen, die diesem zustehende Weltherrschaft hat sich in Thaten des allvermögenden Wortes beurkundet; die sprachlichen Kunstschätze des classischen Alterthums, des Morgenlandes, des europ. Süden und Norden haben teutsches Bürgerrecht erlangt, den vaterländischen ist gerechtere Anerkennung und verjüngte Liebe geworden. Reg-

same Kraft ist geweckt und strebet nach höherem Ziel Zuerkennen des Siegerkranzes bleibet den Enkeln vor ten; ist auch von vordringlicher Jüngerschaft manches Un des Missverstandes getrieben worden, ein Schicksal, welc dem Meisterthume beygegeben zu seyn pfleget, so lebe in Vielen der zuversichtliche Glaube, dass bewährte I auf die vorlauten Klagen, die von Zunftgenossen über lichen Verfall der Nationallitteratur erhoben worden sin einst Antwort geben werden. Von *G's* dichterischen ken sprechen die lyrischen Ergiessungen und Spiele, d manzen und Balladen seine Eigenthümlichkeit am ansch sten aus; Hermann u. Dorothea (1797) ist das reizen mälde teutscher Bürgertugend und Häuslichkeit; von de matischen haben Iphigenie, Torquato Tasso und vo andern Faust (1772; 1790; 1809) die tiefste Bedeuts und grossartigste Selbstständigkeit; unter den prosaisch ben die meisten überwiegenden psychologischen und schen Gehalt, Werther's Leiden (1772; vgl. W. 30 S. Meisters Lehrjahre (1794) ein Lehrbuch der Welterf in ihrer Verschmelzung mit Kunst und Kritik, die Wa wandtschaften (1810; vgl. W. 32 S. 44), die Wande (vgl. W. 22 S. 206. 311), viele Schilderungen und Be tungen über Natur und Kunst: Schr. Lpz. 1787 f. 8. 8; Schr. Berl. 1792 f. 7. 8; W. Tüb. 1807 f. 13. 8; 1816 8 u. 12; vollständige (?) Ausg. von der lezten Hand. S 1828 f. 40. 8 u. 12. Vgl. Aus m. Leben. Tüb. 1811, W. B. 24 bis 32; *Weber* in d. Jahrb. d. wiss. Krit. No. 73 f.; Briefw. zw. Schiller u. Göthe 1794—1805. 1828 f. 6. 8.

Ein anderer Liebling des sittlich gebildeten Pub und von rasch eintretendem Einflusse auf Kunstton war *drich Schiller* aus Marbach im Würtenb. [geb. d. 10 1759; st. d. 9 May 1805], von der Natur zum Dichter fen, mit reinem Ernste und sittlichem Tiefgefühle unabl ihm nie genügend, nach dem Höheren ringend und Poesi Philosophie zur Einheit erhebend. Er ist der wahrhafte ter der sich in ihm selbst veranschaulichenden Reflectio wuchert mit lieb gewonnenen Ideen und führt dieselbe *reichster* Mannigfaltigkeit zur selbstthätigen Anschauun *Betrachtung* in das Leben ein (s. Briefw. zw. Sch. u.

S. 23. 27; 3 S. 124; Briefw. zw. Sch. u. Humboldt S. 259. 120 f.). Seine lyrische Dichtungen, Elegien (das Reich der Schatten s. Briefw. Sch. m. H. S. 146 f.; Natur u. Schule das. S. 188 f.; der Spaziergang das. S. 318 f.), Romanzen, Balladen sind kräftig, zart, bedeutsam, reich an wundersamem Spiele neuer u. malerischer Gedankenbilder und angethan mit dem Zauber der Sprachschönheit und des rhythmischen Wohllautes; der natürlich schöne und leichte Reim entspricht dem Inhalte; viele Lieder haben in gebildeteren Volkskreisen bleibende Heimath gefunden. Der teutschen Bühne hat er (Räuber 1781 u. s. w.; Wallenstein 1799; Maria Stuart 1800; Wilhelm Tell 1804 u. s. w.) durch das dem Nationalcharakter zusagende, die edlere Aufgabe der Kunst glücklich lösende geschichtliche Schauspiel eine neue Gestalt gegeben. Anschauliches dramatisches Leben herrschet in den geschichtlichen Darstellungen und im Roman, geistreicher Forschungsinn in den kritisch-ästhetischen Aufsätzen. Ueberall offenbaret sich der Mensch im herrlichen Streben geistiger Entwickelung: Sämmtl. Schr. Tüb. 1812 f. 12. 8; 1817; 1822. 24. 12; 1830. gr. 8. Vgl. *Körner* vor d. Schr.; * *Caroline v. Wolzogen* Leben Sch's 1830. 2. 8; *Briefw. zw. Sch. u. *Wilh. v. Humboldt*. Tüb. 1830. 8.

Die Schaar gleichzeitiger Dichter vermehrte sich beträchtlich; frühere Muster, zum Theile Schiller, weniger oder nur mittelbar der unnachahmliche Göthe hatten auf ihre künstlerische Leistungen Einfluss. Von vielen können hier nur einige genannt werden: der freundliche Naturmaler und Ausleger wahren Gefühles *Gg Ph. Schmidt* a. Lübeck [geb. 1766]: Ged. 1821; Aufl. II. 1827. 8; der Satyriker *Joh. Falk* [geb. 1770; st. 1826]: Schr. 1818. 2. 8; der heitere, für Wahrheit und Recht eifrige *Siegfried Aug. Mahlmann* [geb. 1771; st. 1826]: Ged. 1825; *Joh. Chn Fried. Hölderlin* [geb. 1771] tiefergreifender Lyriker: Ged. 1826; *H. J. v. Collin* [geb. 1772; st. 1811] begeistert von Vaterlandsliebe in wohllautenden Liedern, fleissiger Dramatiker (vgl. *Göthe* W. 33 S. 205): Sämmtl. W. Wien 1812 f. 6. 8; *Joh. Ladislav Pyrker* [geb. 1772] der Sprache und des Rhythmus mächtig: Perlen d. h. Vorzeit 1821; Tunisias Heldenged. in 12 Ges. Wien 1820; Rudolph v. Habsburg Heldenged. in 12 Ges. W. 1825; *Carl Lappe* [geb. 1773] einfach innig gemüthlich: Verm. Schr.

1828. 2. 8; *J. D. Gries* [geb. 1775], vortrefflicher Uebersetzer, in rhythmischen Gelegenheit-Einfällen correct: Ged. 1829. 2. 8; *Amalie v. Helwig*, geb. v. Imhof [geb. 1776; st. 1831]: die Schwestern von Lesbos 1801 m. a.; die fruchtbare *Luise Brachmann* [geb. 1777; st. 1822]; des um vaterländische Geschichte verdienten Berners *Joh. Rud. Wyss* [geb. 1780; st. 1830] Idyllen; *Wilh. Müller* a. Dessau [geb. 1795; st. 1827] oft mit Göthe, oft mit Schiller zu vergleichen; ein vortrefflicher Novellist: Verm. Schr. Lpz. 1830. 5. 8; der reich begabte *F. W. Waiblinger* [geb. 1804; st. 1830]; *Jos. Chn v. Zedlitz* spricht in den Todtenkränzen (1815; 1831) edles Zartgefühl sittlicher Gerechtigkeit aus; *Aug.* Gr. *v. Platen* wird als Meister in der rhythmischen Kunst anerkannt: Ged. 1828; *C. Egon Ebert* gefälliger Lyriker und romantischer Epiker.

Zur Gestaltung und Erstarkung der romantischen Dichterschule, welche nach Göthe's Vorgang der allzu einseitigen, abergläubischen Verehrung des classischen Alterthums widersprach und dem Geiste und Bilderschatze der neueren Völkerwelt Gerechtigkeit angedeihen liess, wirkten die Gebrüder *Schlegel*, *Aug. Wilh.* [geb. 1767] u. *Friedrich* [geb. 1772; st. 1829] kräftig mit, beide dem classischen Alterthume befreundet und an den gleichzeitigen Umwälzungen in der teutschen Philosophie Theil nehmend, für ästhetische Kritik, oft mit jugendlichem Uebermuthe vielthätig, manches veraltete Vorurtheil bekämpfend, manches unhaltbare Herkommen erschütternd, Selbstthätigkeit des Geistes und Empfänglichkeit für fruchtbare neue Ansichten anregend und fördernd; beide veranschaulichten den Werth der Phantasiespiele des Mittelalters und der Poesie des südlichen Europa; jener als Uebersetzer des Shakespear (1797 f.) u. Calderon (1803) geachtet, ist in s. rhythmischen Arbeiten künstlerisch sorgfältig und kalt correct: Poet. W. 1811. 2. 8; dieser, mit Phantasie und Kunstanlagen reicher begabt, beweget sich freyer und hat in historischen, litterärischen u. populär-philosophischen Schilderungen u. Betrachtungen nicht unverdienstliche Eigenthümlichkeit: Ged. 1809; Sämmtl. W. Wien 1822 f. 12. 8. — *Ludw. Tieck* [geb. 1773], genialer und unerschöpflich reicher Humorist, glänzet weniger in rhythmischen Werken, als in Novellen, Schwänken und dramatisirten Volkssagen: Schr.

1829 f. — Der liebliche fromme Schwärmer *Novalis* oder *Fried. v. Hardenberg* [geb. 1772; st. d. 25 März 1801], Lyriker voll tiefen Gefühls, vortrefflicher Erzähler in altteutschem Tone: Schr. Berl. 1802; IV Ausg. 1826. 2. 8; in der lezteren ist der neue Aufsatz S. 189 f. unächt s. Theol. Litt. Bl. z. K. Zeit. 1826 S. 526 f. — *C. F. G. Wetzel* [geb. 1780; st. 1819], als Tragiker nicht unbedeutend, in lyrischen Darstellungen eigenthümlich, oft überraschend neu: Schriftproben. Bamberg 1814. 2. 8; Lieder a. d. Kriegs- u. Siegsjahre 1813. B. 1815. — *Max v. Schenkendorf* [geb. 1783; st. 1817] einer der kräftigsten vaterländischen Sänger im edlen Volkstone: Ged. 1815. — *Justin Kerner* [geb. 1786] Ausleger tiefen Natur-Gefühles und glücklich den altteutschen Balladenton treffend: Ged. 1826. — *Ludw. Uhland* [geb. 1787] musterhaft im Liede, Sonette u. in der vaterländischen Ballade, durch Gesinnung und künstlerisches Verdienst gleich achtbar, daher mit Recht einer der Lieblinge vaterländisch gesinnter Zeitgenossen: Ged. 1815 oft. — *Fried. Rückert*, Freymund Raimar [geb. 1789] reich, neu für Geist und Herz, einheimisch in den Gefilden des Morgenlandes: Teutsche Ged. 1814; Kranz der Zeit 1817; Oestliche Rosen 1821 m. a. — *Theodor Körner* [geb. 1791; st. 1813] ergreifend warm und kräftig im vaterländischen Unmuthe und Aufruf zu Thaten: Leyer u. Schwerd 1814; V Ausg. 1819. — *Gustav Schwab* [geb. 1792] als Balladendichter beliebt: Ged. 1828 f. 2. 8. — *F. G. Welcker:* Thüringer Lieder. 1831. — m. a.

III. Die dramatische Poesie war das ganze XVI Jahrh. hindurch und noch länger ausschliessliches Eigenthum des in seinen bescheidenen Foderungen leicht befriedigten Volkes und blieb, fast aller besonnener Kunstpflege entzogen im dürftigen Zustande der Kindheit. Sie bestand theils in dialogisch gereimten biblischen Geschichten, welchen oft Scherzhaftes beygemischt war, theils wechselten damit späterhin lustige Schwänke; ihr dichterisches Element beschränkte sich fast lediglich auf Allegorie. Diese Schauspiele dienten besonders in der Fastnacht zur öffentlichen Belustigung, wurden von Bürgern ohne allen theatralischen Apparat aufgeführt und können überhaupt in sprachlicher Hinsicht, auch hie u. da als Beyträge und Winke zur Gesch. der Sitten, herrschender Vorstellungen und gangbaren Witzes benutzt

werden. Im Reformationzeitalter fand bisweilen eine kirchlich satyrische Richtung statt z. B. in dem „neuen teutschen Bileams-Esel" (1522?). Die sehr zahlreichen dramatischen Arbeiten in lateinischer Sprache, zum kleineren Theile nicht alles Kunstgehaltes ermangelnd, oft durch satyrischen Witz ausgezeichnet, hatten, wenn gleich einige derselben bald in die Muttersprache übersetzt wurden, auf dramatischen Charakter und Geschmack wenig bemerkbaren Einfluss; und so scheinen auch die nicht seltenen Uebersetzungen des Terenz, wozu Plautus Aulularia von *Joach. Greff* (Magdeb. 1535) kam, meist auf den Kreis gelehrter Schulen beschränkt geblieben zu seyn. Vor allen anderen dramat. Arbeiten dieses Zeitalters behaupten die von *H. Sachs* (S. 361) den Ersten Rang; sie sind reich an richtigen und feinen Beobachtungen und an heiteren Zügen, oft sehr lebendig dialogisirt; besonders zeichnen sich viele Schwänke vortheilhaft aus. Er wurde bey weitem nicht erreicht von dem meist kalt nüchternen und eigentlich nur im Pathetischen possierlichen Nürnbergischen Notar *Jacob Ayrer* [l. 1590; st. 1605], dessen 30 Schauspiele, darunter auch geschichtliche sind, und 36 Fastnachtsspiele zum Theile erträgliche Anlage und verhältnissmässig gute Sprache haben; in den Singspielen, welche er einführte, zeiget sich volksthümliches lyrisches Talent: Opus Theatricum. Nbg. 1618. F. — Beachtung verdienen die satyrischen oder sittlich didaktischen Komödien, deren mehre vorhanden sind; *Joh. Stritzer's* [st. 1598] t. Schlemmer. Magdeb. 1588; platt. Frkf. a. d. O. 1593. 8; *Thom. Birken's* [st. 16$\frac{13}{15}$?] Doppelspieler. Tübingen 1590. 4; *Gg Mauritius* [geb. 1570; st. 1613] Komedien. Lpz. 1607. 8; *Rud. v. Bellinkhaus* [geb. 1567; st. 1645], in dessen dramat. Arbeiten rein-teutsche Eigenthümlichkeit hervortritt vgl. T. Mus. 1779 B. 2 S. 145 ffl.; *Lichtenberg* Verm. Schr. 4 S. 3 f.; *Mart. Rinkhart* [geb. 1586; st. 1649] Eislebischer christl. Ritter. E. 1613. 8 u. e. a. — Inzwischen fanden sich [s. 1600] von den Niederlanden aus herumziehende, sogenannte Englische Schauspielergesellschaften in mehren t. Städten (in Berlin bestand eine Schauspielergesellschaft unter Junker Hans Stockfisch 1615 s. *Plümicke* Theatergesch. v. Berlin S. 33) ein, gewannen grossen Beyfall und bedeutenden Einfluss auf die Gestaltung der Bühne: Englische Comedien und Tragedien sampt dem Pickelhering

1. o. O. 1620; II Aufl. 1630; Th. 2. 1630. 8; Schaubühne lischer und französ. Comödianten. Frkf. 1670. 8. — Hie- leitete sich der dramat. Geschmack auf das Ausländische ; die vaterländischen Schwänke und dialogisirten Sagen sinen den nicht lange nachher sich verbreitenden Mario- enbuden überlassen worden zu seyn, deren Eigenthum sie n heute sind. — Durch die Schlesische Dichterschule kam Drama unter Vormundschaft des gelehrten Standes und ielt eine andere Gestalt. *Opitz* (S. 364) übersetzte Sopho- s Antigone und Seneca Trojanerinnen und gab mit s. ohne [1627] den Ton zum lyrischen Singspiele an, wel- r in den Arbeiten s. Nachfolger (*S. Dach*, der Chöre führte; *Dav. Schirmer*; *J. Claj*; *S. v. Birken*; *Jac. Schwi-* ; *Mich. Johansen*: Cain 1652; *C. Ch. Dedekind* st. 1713: stl. Schauspiele u. Singspiele 1681 f.; u. a.) vorherrschet. iänische und niederländische Vorbilder wurden nachgeahmt; *n. Schwenter* in Altorf [geb. 1585; st. 1636] soll engli- e vor Augen gehabt haben; die Unbeholfenheit der ein- mischen Sittengemälde kann aus *Joh. Gg Schock's* Stu- itenleben (Lpz. 1657; 1668. 8) ersehen werden. Diess war Beschaffenheit der t. Bühne als *Andreas Gryphius* aus Glogau [geb. 1616; st. d. 16 Jul. 1664], ein kenntniss- cher, vielerfahrner, geistvoller Mann, trefflicher Lyriker l guter Epigrammatist, sich ihrer annahm, ungleich mehr alle s. Vorgänger für sie that und über ein Jahrhundert s. Leistungen unerreicht blieb. S. dramat. Arbeiten, meist ömischen, italiän., niederländ. u. französ. Mustern nachge- let, haben bey vielem allegorischen Schmuck und rhetori- enden Wortprunke, verständige Anordnung, belebten Dia- und zwar ungleiche, aber in der Regel schöne Sprache l beurkunden eine lautere sittliche Weltansicht und rich- e, oft tiefe Auffassung der Eigenthümlichkeiten verschie- iartiger menschl. Gemüther. Die geschichtlichen Trauer- ele in gereimten Alexandrinern mit lyrischen Chören, ge- n eine entschiedene Neigung zum Wunderbaren zu erken- n und sind auf Ueberraschung und Erschütterung berech- t. In den Lust- und Singspielen ist die Charakterzeich- ng häufig sehr gelungen, der Ton frohsinnig, witzig, saty- irend; namentlich verdient das verliebte Gespenst, seiner nantischen Haltung wegen, so wie die fast ausgelassen

lustigen Peter Squenz und Horribilicribrifax, beide in Prosa, ausgezeichnet zu werden: Erneuerter Parnass. Danzig 1635. 8; Freud- und Trauersp. Breslau 1657; 1663. 8; vermehrte t. Ged. herausg. v. *Christ. Gryphius*. Br. 1698. 3. 8; *auserles. Ged. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vgl. *Bredow* nachgelass. Schr. S. 96 ffl. — *Lohenstein's* (S. 369) tragische Manier wird durch Unnatur in anstössiger Uebertreibung und maasslose declamatorische Breite beschwerlich; *Ch. Weise* konnte nur den bescheidenen Bedürfnissen der Schülerwelt Genüge leisten; die übrigen Verfasser langweiliger Helden- u. Staatsactionen kommen nicht in Betracht; die seit Anf. des XVIII Jahrh. vermehrten Schauspielergesellschaften gaben Uebersetzungen aus dem Französischen und Italiänischen und befriedigten damit leidlich die sehr mässigen Anfoderungen des durch Besseres nicht verwöhnten schaulustigen Publicums.

Gottsched (S. 352) förderte eifrig die Anerkennung der französ. Regelmässigkeit [s. 1737] und verwies in Verbindung mit Fr. *Neuber* den Harlekin, welchen *J. Möser* (1765) u. *Lessing* (Dramat. 1 S. 141) in Schutz nahmen, von der Bühne. Er machte sich hauptsächlich dadurch um die Bühne verdient, dass er die Theilnahme der Gebildeteren an ihrem Gedeihen weckte und die, freilich in den engen Gränzen des Uebersetzungeifers (von dem auch s., an Schönheitsinne u. Witze ihm überlegene Gattin *Luise Adel. Viot.* geb. Kulmus st. 1762 ergriffen wurde) gehaltene schriftstellerische Thätigkeit dafür ermunterte; der Kunstgewinn von diesem einseitigen Franzosenthume war sehr gering. Doch werden Vorzeichen erstrebter Vervollkommnung des dramat. Geschmackes wahrgenommen und sie würden von schnellerem und reicheren Erfolg begleitet gewesen seyn, wenn der ästhetische Zeitgeist weniger nachsichtig gegen Mittelmässigkeit und der Kunstsinn der Arbeiter unabhängiger von dem Herkommen der französ. Regelmässigkeit gewesen wäre. Nicht ohne Beruf und glücklich in Einzelnem war *J. E. Schlegel* (s. oben S. 372) im Trauerspiel und in der Komödie; auch versuchte er sich in Darstellung vaterländischer Stoffe; s. Stücke haben mehr kunstgerechten Zuschnitt und rhetorischen Werth als inneres dramat. Leben; die Alexandriner gelingen ihm besser als die Prosa. *Ch. F. Weisse's* (s. oben S. 374) wortbreite stylistische Uebungen, obgleich bey einigen brittische Muster

Grunde liegen, sind ohne erwärmende Kraft; Besseres stete er für das komische Singspiel und dankeswerth war krit. Bestreben. Anlage und fleissiges Studium sind in enegk's (s. oben S. 375) Versuchen und Entwürfen nicht verkennen. Zu noch grösseren Erwartungen berechtigte ch. *Wilh. v. Brawe* [geb. 1738; st. 1758], besonders durch Brutus in Jamben: Trauersp. Berl. 1768. 8. — Dem Lustele wurden mehre nicht unerfreuliche Bereicherungen zu eil; *Gellert* (s. oben S. 372) gab den Ton zur vaterländien Sittenschilderung an und wirkte mit allen Schwächlichiten vortheilhaft auf s. genügsame und verarmte Zeit; ihr Geist haben *Mylius* (S. 372) Nachbildungen ausländ. ster; *Joh. Christian Krüger* [geb. 1722; st. 1750] zeigte lent für das Niedrigkomische und war nicht ohne satyrien Witz: Poet. u. theatral. Schr. herausg. von *J. F. Lö*. Lpz. 1763. 8; *Carl Fz Romanus* [geb. 1731; st. 1787] r nicht unglücklich in Anlegung kom. Verwickelungen und chnete sich durch Correctheit der Sprache aus: Kom. Dres 1767. 8.

Die Theaterlust war in T. sehr allgemein geworden, hre herumziehende Schauspielergesellschaften hatten Achg gewonnen und Leipzig, Hamburg, Dresden, Berlin u. a. ldte erfreueten sich dieses nur auf kurze Zeit unterbrochen Kunstgenusses, als *Lessing* (s. oben S. 377) die Umstalg der t. Bühne mit kritisch reifer Einsicht unternahm und ht nur theoretisch sondern auch praktisch nachhaltig zu rken begann. Er steuerte kräftiglich dem Gottschedischen anzosenthume, wies die Gebrechen der bisherigen dramat. unstmethode gründlich nach, machte auf Shakespear und f das Wesen des Volksthümlichen im Drama aufmerksam, rzte den Gebrauch des Alexandriners und liess veredelte sellschaftliche Prosa an deren Stelle treten. Minna v. Barnlm war das erste gelungene wahrhaft teutsche Lustspiel d Emilia Galotti drückte die Eigenthümlichkeit des bürgerhen Trauerspieles aus; herrliche Anlage u. Richtung hat s auch von Seite des Stoffes und der Charakterzeichnung eiswürdige didaktische Drama Nathan der Weise. Der chfolger u. Nachahmer waren viele, einige des grossen orgängers nicht unwürdig; *J. L. Schlosser's* [geb. 1738; st. 815], Predigers zu Bergedorf, rührende Lustspiele (Hamb.

1767) sind durch J. M. Götze Verketzerung (1769) mei die geworden; ihm gleich zu stellen ist *E. Th. J. Br* (oben S. 383). Etwas f. das t. Theater 1772; in dem T spiele zeichnete sich aus *Joh. Ant. Leisewitz* [geb. 17 1806] Julius v. Tarent 1776, von dem wir auch tr humoristische u. a. Aufsätze haben: Schr. Wien 1822. achtung fanden *H. Ferd. Möller's* [st. 1798] Graf V 1776; *Ant. Matthias Sprickmann* [geb. 1749] Eulalia d. natürl. Tochter, Lustsp. 1774; im bürgerl. Lustspie *Phil. v. Gebler* [geb. 1726; st. 1786]: theatral. W. Pra f. 3. 8; Adelheid v. Siegmar Tr. Wien 1774. 8; *C Ayrenhoff* [geb. 1733; st. 1819], eine Zeit lang durcl rikatur des Komischen gefallend: Sämmtl. W. Wien 1 8; *Joh. Jacob Engel* [geb. 1741; st. 1802], einer 1 gefeiltesten Prosaisten, dessen Philosoph für die Wel ffl., Lor. Stark 1795 u. Fürstenspiegel 1798 mit Recht ren gehalten werden; s. Edelknaben 1774 ist das Ve einfacher Natürlichkeit und Wahrheit der Charaktere standen worden: Schr. Berl. 1801 ffl. 12. 8; *Joh. Chn des* [geb. 1735; st. 1799]: Dram. Schr. Lpz. 1790. 8. S Lebensgesch. Berl. 1799. 3. 8; *Otto Heinr. v. Gem* [geb. 1739; st. 1822] teutscher Hausvater 1782; *G. . Grossmann* [geb. 1746; st. 1796] Nicht mehr als sechs seln 1780; *Chph Fr. Bretzner* [geb. 1748; st. 1807], nachlässig, aber aufheiternd: Schausp. Lpz. 1792 ffl. *Joh. Fr. Jünger* [geb. 1759; st. 1797], Vf. mehrer Ro unterhält in einigen s. Lustsp. ziemlich angenehm, geistreich: Kom. Theater. Lpz. 1792 ffl. 3. 8; theatral. lass. Regensburg 1803. 2. 8 u. m. a. — Vieles wurde gesetzt aus dem Auslande entlehnt; so *G. C. Pfeffel* (S aus d. Französ. in theatral. Belustigungen 1765 ffl. 5. *Ch. G. Schmidt's* Engl. Th. 1769 ffl. 7. 8; mit überl Theaterkenntniss u. geschickt das Individuelle verall, nernd bearbeitete *Fried. Ludw. Schröder* [geb. 1744; st. ein achtungswerther Schauspieler u. mannigfach verdie dram, Litt. u. Kunst, fremde Muster für die vaterl. I Hamburg. Th. 1778 fl. 4. 8; Beytrag zur t. Schau Berlin 1786 fl. 4. 8; Samml. v. Schausp. Schwerin 17 8; vgl. *F. B. Meyer* F. L. Schr. Hamb. 1819. 2. 8; *Dram. Bl.* 1 S. 139 f.; durch wohllautende Correctheit

tler's (S. 383—84) Nachbildungen hervor; *Joh. Carl Wet-*
' [geb. 1747; st. 1819], fruchtbarer Romanenschriftsteller,
loss sich in dramat. Darstellungen an Marivaux an und
chte bald vorübergehendes Glück: Lustsp. Lpz. 1778 ffl.
8; entschiedenen Werth behaupten fortwährend *Chn Le-*
echt Heyne's oder Ant. Wall [geb. 1754; st. 1821], eines
serer anmuthigsten Erzähler, geistreiche freye Nachbildun-
n französ. Muster: Bagatellen. Lpz. 1783 f. 2 8. — Stu-
m Shakespear's zeiget sich mit verwildeter Eigenthümlich-
it in *Jac. Mich. Reinhold Lenz* [geb. 1750; st. 1792] Hof-
eister u. N. Mendoza 1774: W. herausg. v. *L. Tieck.* Berl.
28. 3. 8; in *H. Leop. Wagner's* [geb. 1747; st. 1779]
ässlicher Kindermörderin 1776; und in *Fried. Max. Klin-*
r's [geb. 1753; st. 1831] genial überspannten trag. Schau-
rgemälden; die düstere Weltansicht, welche darin herrschet,
rleugnet sich auch nicht in s. Romanen u. Betrachtungen;
e hinterlassen einen herzverwundenden Eindruck und ma-
en mit geheimen Zuständen bekannt, deren Beschaffenheit
in räthselhaftes Dunkel birgt: Sämmtl. W. Königsberg 1815
. 12. 8. — Der höhere lyrisch epische Styl in *Gerstenberg's*
S. 379) Ugolino 1768, in *Fr. Müller's* (S. 384) sinnvollen
ramat. Legenden, *Klopstock's* (S. 373) Trauerspielen und
ardieten und späterhin in der *Stolberge* (S. 383) Schauspie-
n mit Chören konnte nur mittelbar auf die dramat. Poesie,
ie sie der Wirklichkeit angehöret, geistig einwirken. — Da-
gen griff *Göthe's* (S. 387) reiche Kunstthätigkeit desto tie-
r u. unmittelbar in das Geistige und Aeussere des drama-
schen Lebens ein. Seine milde Fügsamkeit in das Beste-
nde, selbst Uebersetzungen und Nachahmungen nicht ab-
eisend, veranlasste ihn, vieles zu geben, was der geltenden
rdnung und Herkömmlichkeit nicht fremd war und womit
e Mehrheit gewonnen werden konnte, welche für grossar-
ge Eigenthümlichkeit weniger Empfänglichkeit gehabt ha-
en würde. Frey bewegte sich der kräftigste vaterländische
inn in Götz von Berlichingen und zu immer höheren Lei-
ungen erhob sich der Vielvermögende in Egmond, Iphige-
ie, Tasso, in der natürlichen Tochter und im Faust; aber
uch die Fastnachtschwänke und heiteren Scherzspiele, so wie
ie lieblichen Singstücke sind nicht zu übersehen; und welche
'eredelung ihm die Schauspielkunst verdanket, bezeugen

allbekannte Thatsachen. — Das Dramatisiren der Stoffe der t. Ritterwelt kam an die Tagesordnung; *Joseph M. Babo* [geb. 1756; st. 1822] die Römer in T. 1779 u. Otto Wittelsbach 1782; *Jos. Ant.* Gr. *Törring* u. Gronsfeld [1753; st. 1826] Agnes Bernauerin 1780 u. Caspar der T ringer 1785; *Jul.* Gr. *Soden* [geb. 1754; st. 1831] 1784 *Leonh. Ferd. Huber* [geb. 1764; st. 1804], ein wack freysinniger politischer Denker, Vf. des heimlichen Geri 1789; m. a. — Aber *Göthe's* vollgültiger Einfluss auf die staltung der Bühne wurde durch Zufriedenstellung des müthigen Publicums mit geringhaltigen Arbeiten, durch V liebe für bequeme Unterhaltung, welche weder Geist n Herz zu tief ergreifet, und durch vielbegünstigten Hang Ausländerey erschwert. Bald übten zwey Schriftsteller alleinige Herrschaft über die Bühne aus: *Aug. Wilh. Ifl* [geb. 1756; st. 1814] mit zum Theile anziehenden, aus wirklichen Leben entlehnten, durch manche treffende Cha terzeichnung gehobenen Familiengemälden, welche meist liche Bedeutung haben, nach Verlauf einiger Zeit aber sich wiederholender Einförmigkeit erkrankten: Dramat. Lpz. 1798 ffl. 16. 8; N. dram. W. Berlin 1801 ffl.; *A Friedr. Ferd. v. Kotzebue* [geb. 1761; st. 1819], ohne lichen Sinn und oft denselben gefährdend oder verletz Hauptrepräsentant der weinerlichen Schlechtigkeit und g geschminkten Gemeinheit des Zeitalters, dessen gut begri nen Gelüsten er sich geschickt anzubequemen wusste, g theils durch flach witzige Schlüpfrigkeit und glatte Halb in bunt gemischten Grundsätzen, theils durch eine aus a Enden der Welt zusammengebettelte Mannigfaltigkeit, th durch überraschende glückliche Theaterstreiche und leicl Dialog; die beiden lezten Eigenschaften begründen seinen spruch auf dramat. Talent und lassen oft bedauern, dass ihnen kein edlerer Gebrauch gemacht worden ist; an Fru barkeit stehen ihm wenige gleich; die Zahl s. Stücke bel fet sich fast auf 200; auch in Erzählungen und Romanen get er Darstellunggabe, Gewandtheit der Sprache und grammatischen Witz, ohne s. Selbstheit zu verleugnen. strenge Gericht, was viele stimmberechtigte Zeitgenossen ü *K's* Unwesen, besonders über s. politische Umtriebe und ps *dokritische* Anmaassungen gehalten haben, wird die Nachw

überzeugen, dass die Verderbniss unserer Zeit weder so allgemein gewesen, noch so stumpfsinnig und muthlos geduldet worden ist, wie aus den Werken eines solchen Schriftstellers und aus dem ihnen zu Theil gewordenen, nicht beneidenswerthen übermüthigen Beyfalle geschlossen werden könnte: Schausp. Lpz. 1797. 5. 8; N. Schausp. L. 1798 ffl. 19. 8; Almanach dram. Spiele. L. 1802—19. 12; Kl. Schr. Reval 1787 fl. 4. 8; Die jüngsten Kinder m. Laune. Lpz. 1793 ffl. 6. 8; N. kl. Schr. Königsb. 1808 fl. 6. 8 u. v. a.; vgl. *H. Döring* Leben A. v. K. Weimar 1830. 12; *Jean Paul* Flegelj. 2 S. 206 ffl. oder W. 27 S. 132; u. m. a. — Künstlerische Würde und Schönheit, verbunden mit dem sie bedingenden sittlichen Geist herrschen in *Schiller's* (S. 388) dramat. Werken und wurden, wenigstens bey dem gesünderen Theile des Publicums, zur Anerkennung ihrer Vollgültigkeit gebracht; s. höhere Wirksamkeit begann mit D. Carlos [1787] und stieg mit jedem s. folgenden Werke. Er und *Göthe* wurden nun die Vorbilder, denen nachzustreben die besseren Köpfe sich verpflichtet fühlten. Teutschland kann sich eines bedeutenden dramat. Reichthumes rühmen, wie sich aus dem folgenden, unvollständigen Namenverzeichnisse ergiebt: *Fr. Ludw. Zach. Werner* [geb. 1768; st. 1823]: die Söhne des Thales 1803. 2. 8; das Kreuz an der Ostsee 1806; Attila; Luther 1808; der 24 Febr.; d. heil. Kunigunde 1815; *Aug. Ernst v. Steigentesch* [geb. 1774; st. 1826] leidlicher Dichter, guter Erzähler mit bisweilen studirter Schlüpfrigkeit, heiterer Komiker: Lustspiele. Darmst. 1809. 2. 8; 1825. 3. 8; Schr. D. 1819. 6. 8; *v. Collin* S. 389; *Th. Körner* S. 391; *Heinr. v. Kleist* [geb. 1772; st. 1811]: die Familie Schroffenstein 1803; Penthesilea 1805; *Kätchen v. Heilbronn 1810; Erzählungen 1810; Hinterlass. Schr. her. v. *L. Tieck.* Berl. 1821. 8; 1826. 3. 8; *A. Klingemann* [geb. 1777; st. 1831]; *Adolph Müllner* [geb. 1774; st. 1829] reich an künstlerischer Geschicklichkeit: Die Schuld 1816; Yngurd 1817 u. s. w.; mehre gute Lustspiele: Dram. W. Braunschweig 1828 f. 7. 8; für s. sittliche Gebrechen ist er dadurch sehr hart bestraft worden, dass *J. Schütz* sein Biograph (Meissen 1829) geworden ist; der Däne *Adam Oehlenschläger:* Aladdin 1807; Hakon 1809; Correggio 1815 u. v. a.; *Fried. Grillparzer; E. v. Houwald; L. Uhland; E. Gehe; E. Raupach; Jos. v.*

Auffenberg; durch ungewöhnliche Anlagen und bedeutsame Eigenthümlichkeiten ausgezeichnet *H. Heine*, noch mehr *Chs Grabbe;* u. a. — Für angenehme dramat. Unterhaltung haben gesorgt *Aug. Klingemann*, *J. F. v. Weissenthurn*, *J. F. Castelli*, *F. A. v. Kurländer*, *Th. Hell*, *F. Rochlitz*, *C. Stein*, *Fr. v. Heyden* u. m. — Am wenigsten ist die Bearbeitung des Volksschwankes, dessen Bedeutung *Göthe* gewürdigt hat, berücksichtigt worden; daher darf nicht übersehen werden, was *Sebast. Sailer* [geb. 1714; st. 1777], der Strasburger *Gg Dan. Arnold* [geb. 1780; st. 1829] in s. Pfingstmontag 1817, zum Theil selbst *Jul. v. Voss* und *Adolph Bauerle* dafür geleistet haben. Mögen besonders *L. Tiek's* humoristisch-phantastische Meisterstücke nicht unbeherzigt bleiben!

Schlegel Vorles. 2, 2 S. 377 ffl. — *Gottsched* Vorrath z. Gesch. d. t. dram. Dichtk. Lpz. 1757 ffl. 2. 8 u. *Freiesleben* Nachlese 1760; *Gottsched's* T. Schaubühne. Lpz. 1741 ffl. 6. 8; *Lessing* Dramaturgie in s. Schr. 24. 25; *L. Tieck* Dramaturgische Blätter. Bresl. 1826. 2. 8. — (*Ch. H. Schmid*) Chronologie des t. Th. Marb. 1775. 8; (*J. J. C. Bode*) theatral. Wochenblatt. Hamb. 1774 fl. 2. 8; (*H. A. O. Reichard*) Theaterkalender. Gotha 1775—1800. 16; (dess.) Theater-Journal. Gotha 1777—84. 22 St. 8; (*Ch. A. Bertram*) Litt. u. Theater-Zeitung. Berl. 1778—84; Ephemeriden der Litt. u. des Th. 1785—87; Annalen des Th. 1788—97; m. a.

Das feierliche Singspiel wurde nach *Ayrer* von Dichtern der Schlesischen Schule (S. 364) fleissig und mit Liebe bearbeitet und die Tonkunst war der Poesie untergeordnet. Gegen Ende des XVII Jahrh. fand es vorzügliche Pflege und Achtung in Hamburg, wo die erste Oper [1678] der erschaffene, gefallene u. aufgerichtete Mensch aufgeführt wurde; der fruchtbare *Reinh. Kaiser* [geb. 1673; st. 1739] componirte die, zum Theile nicht schlechten Texte *Postel's*, *Hunold's* u. A.; vgl. *Hess* Beschr. d. St. Hamb. 1 S. 396 f.; Verzeichniss d. Hamb. Opern seit 1698 in *Lessing* Collect. 2 S. 214 f. Das Verhältniss der Tonkunst zum Drama würdigte ziemlich richtig *J. Adph Scheibe* [geb. 1708; st. 1776] im krit. Musicus 1738 St. 76 und nach solchen Grundsätzen componirte *J. Fr. Agricola* [geb. 1720; st. 1774] in Berlin meisterhafte Symphonien. Aber an grösseren Höfen gewann die italiänische Oper die Oberhand und liess keine vaterländische aufkommen. In dem glänzenden Zeitalter der neu

estalteten t. Bühne zu Weimar, Gotha, Mannheim geschah iniges für die dichterische Veredelung der Oper; *Wieland* chrieb die Alceste 1773 und Rosamunde 1778 und *J. G. Jacobi* (S. 375) leistete ungleich mehr: theatr. Schr. Lpz. 1792. ; aber diese schöne Zeit ging schnell vorüber und die siegeiche Ueberlegenheit der in dem teutschen Nationalgeiste iefgewurzelten Tonkunst über die mit ihr wetteifernden weig bedeutenden dichterischen Anstrengungen konnte nicht ezweifelt werden; den grossen Namen der Tonkünstler *Gg Ph. Telemann* [geb. 1681; st. 1767] vgl. *Lessing* Collect. 2 S. 173. 178, *Joh. Adolph Hasse* [geb. 1705; st. 1783], *Georg Benda* [geb. 1721; st. 1795], *Carl Ditters v. Dittersdorf* [geb. 1739; st. 1799], *Mozart* [geb. 1756; st. 1792], *Joh. Gottlieb Naumann* [geb. 1741; st. 1801], *Joh. Abr. Peter Schulze* [geb. 1740; st. 1800], *Joh. Fried. Reichardt* [geb. 752; st. 1814], dem Meister in der Charaktermusik, u. m. a. ann kein, zur Mitbewerbung um ähnlichen Kunstruhm beechtigter Dichtername entgegengesetzt werden. — Besseren ortgang hatte das komische Singspiel (vgl. *J. F. Reichardt* über d. t. kom. Oper. Hamb. 1774. 8), obgleich heiathlicher Selbstständigkeit ermangelnd und in der Regel von ranzosen oder Italiänern entlehnt; in der zweyten Hälfte es XVIII Jahrh. geschah viel dafür von *Weisse*, *Schieber*, *Michaelis*, *Bretzner*, besonders von *Gotter* und *Göthe*. on Tonkünstlern, welche sich um dasselbe verdient gemacht aben, wird aufmerksam gemacht auf *Joh. Adam Hiller* [geb. '28; st. 1804], *Chn Gottlob Neefe* [geb. 1748; st. 1798], *s. Schuster* [geb. 1748; st. 1812], *v. Winter* [geb. 1754; . 1825], *Jos. Wölfl* [geb. 1772; st. 1812], *Jos. Weigl* [geb. '65], *Ludw. v. Beethofen* [geb. 1770: st. 1827], *Carl Maz v. Weber* [geb. 1786; st. 1826] u. s. w.

IV. Die frühe Ausbildung der Prosa giebt für das geige Leben des Volkes ein gewichtvolles rühmliches Zeugs; schon im XIV Jahrh. war die Bahn dazu gebrochen und XV wacker darauf fortgeschritten worden (vgl. 2 S. 224); daher kann ihr glückliches Gedeihen im XVI, welches istige Kräfte und Bedürfnisse so mächtig aufregte, nicht fremden. Der grosse Künstler *Albrecht Dürer* aus Nürnrg [geb. 1471; st. d. 6 Apr. 1528], Schüler des Malers ich. Wohlgemuth [1486], hat einen hellen, reinen und kräf-

tigen didaktischen Styl in s. Gewalt und veranschaulicht gehaltvolle Vorstellungen mit angemessener Bestimmtheit: Unterweisung d. Messung. Nbg 1525; 1538. F.; Befestigungskunst. N. 1527. F.; Berl. 1823. 8 m. K.; *vier B. v. menschl. Proportion. N. 1528. F., in mehre Spr. übers.; Opera d. i. alle B. Arnheim 1604. F.; vgl. *D. G. Schober* Leben D. Lpz. 1769. 8; das Leben u. die W. A. D's v. *Jos. Heller*. B. 2, 1. 2. 3. Bamb. 1827 f. 8; *(Campe)* Reliquien von A. D. Nbg 1828. 8. — *Luther's* (s. oben S. 359) sprachliche Herrlichkeit, männliche Tüchtigkeit, milde Schönheit und herzliche Fasslichkeit sind anerkannt; mehre s. Freunde und Anhänger blieben nicht weit hinter dem Meister zurück; *Alberus* S. 361; *Mathesius* ebend. u. m. a. — Am sichtbarsten tritt die Vorzüglichkeit der damaligen kindlich einfachen und für bürgerlichen Hausverstand vollbedeutsamen Prosa in Geschichtbüchern hervor, deren nicht wenige in unseren Zeiten mit wahrem Genusse gelesen werden. *Johann Turnmayr* oder *Aventinus* [geb. 1477; st. 1534] erzählet mit ächt vaterländischer Gesinnung ganz eigentlich für das Volk und in dessen Geist und Ton: Baiersche Chronik im Ausz. Nbg 1522. F.; 8 B. Frkf. a. M. 1566; Bas. 1580. F.; teutsche Chr. Nbg 1541. 4; ähnliches Streben offenbaret sich in *Thomas Kantzow* [geb. 1500? st. 1542] Pommerscher Chr., herausg. von *H. G. L. Kosegarten*. Greifswalde 1816. 2. 8; doch werden beide übertroffen von dem geistreichen *Seb. Frank* (S. 349), dessen philosophische Schr. von gleicher Merkwürdigkeit sind: *Zeitbuch. Strasb. 1531. F. u. s. w.; Kosmographie. Tübingen 1534. F. u. s. w.; Teutsche Chronik. Augsb. 1538. F. u. s. w.; *Paradoxa. Ulm 1534. 4; Dass Gott dass einig Ein und höchstes Gut. 1543. 4 u. m.; *Seb. Münster* [geb. 1489; st. 1552] verfasste eine musterhaft gemeinnützige und durch reiche Mannigfaltigkeit anziehende Kosmographie. Bas. 1544; 1550. F.; *Joh. Petersen* Pfarrers zu Oldenburg [st. 155?] Chronica od. Zeitbuch der Lande zu Holstein, Stormarn, Dithmarschen u. Wagrien (hochteutsch v. *Dom. Draever* 155?) ist in der Ursprache bekannt gemacht worden v. *E. C. Kruse*. Altona 1827. 8; von *Heinr. Pantaleon* [geb. 15?? st. 1595] haben wir treuherzige Darstellungen im Helden t. Nation. Basel 1571 fll. 4 F.; von *Egidius Tschudi* 1505; st. 1572] die hochw

734. 2 F.; von *Lucas David* [geb. 1503; st. 1583] eine Preussische Chr. Königsberg 1812 ffl. 8. 4; von *Bartholom. Sastrow* a. Greifswalde [geb. 1520; st. 1603] eine für die gesammte Zeitgeschichte Teutschlands und insbesondere zur Kenntniss Pommerns u. Stralsunds sehr ergiebige, durch Ansichten und Ton anziehende Autobiographie in 3 Th. bis 1598: Herkommen, Geburt und Lauff seines ganzen Lebens herausg. u. erläut. v. *G. Ch. F. Mohnike.* Greifsw. 1823 f. 3. 8; u. a. a. — *Joh. Fischart* s. oben S. 362. — Der zahlreichen Romane dieses Zeitalters soll nachher gedacht werden.

Im lezten Viertheile des XVI Jahrh. war, mit Verminderung liebevoller Achtung und frommer Vorsorge für des Volkes geistige Wohlfahrt, die Prosa ausgeartet; die religiösen Angelegenheiten wurden, wie alles Wissenschaftliche, lateinisch verhandelt; die Umgangs- und Geschäftssprache verwilderte, nahm viele ausländische Wörter und Wendungen auf und verlor die Schönheit und Kraft, welche lediglich durch Gesinnung und sittliche Richtung des Willens bedingt werden. Als einer der besseren Prosaisten, aber mit den nun fast allgemeinen Fehlern des Ausdrucks behaftet, erscheint *Aegidius Albertinus* aus Deventer [geb. 1560; st. 1620], welcher in München lebte und, eifernd für katholische Rechtgläubigkeit und ungehörige Gelehrsamkeit auslegend, über Missbräuche und Thorheiten der Zeit moralisirend satyrisirte und im südlichen T. viele Leser fand: Lucifers Königreich u. Seelengejäide oder Narrenhatz in 8 Th. München 1617. 4; Hirnschleiffer. Cöln 1645. 12; Andachtsb., Samml., Uebers. — Er wird in jeder Hinsicht von den frommen Schriftstellern des nördl. T's übertroffen, welche, von herzlich warmer evang. Religiosität beseelt, sich des geistig verwaiseten Volkes annahmen; vorzüglich verdienen zwey Männer ausgezeichnet zu werden, deren Eigenthümlichkeit und ausserordentlich weit verbreitete Wirksamkeit allgemeine Anerkennung gefunden und, wäre es auch nur in Beziehung auf stylistische Wichtigkeit, mit vollem Rechte in Anspruch genommen haben: *Johann Arnd* aus Ballenstädt [geb. 1555; st. d. 11 May 1621], sich lossagend von dem todten Buchstaben des kirchl. Lehrbegriffes bey voller Rechtgläubigkeit und hingegeben dem Christenthume, tiefer Naturbetrachtung und dem innern des menschl. Gemüthes, darum verfolgt von

Priesterhass und kindlich geliebt von Allen, die des evang. Lichtes u. Trostes bedürfen, weckte, nährte und stärkte glaubige Zuversicht und religiöse Selbstthätigkeit christlicher Herzen; Darstellung und Sprache sind einfach und eindringlich, zwar oft gedehnt, aber rein von Fremdartigem und für den befreundeten Leser nicht ermüdend: das wahre Christenthum B. 1. Braunschweig 1605; B. 2. 3. 4 Eisleb. u. Magdeb. 1607. 12; 4 B. Magdeb. 1610. 8 sehr oft; Züllichau 1753. 4; Halle 1760; 1763; Flensb. 1777. 8; Berl. 1831. 8; in sehr viele europ. u. asiat. Spr. übers.; Paradiessgärtlein (1612) 12, sehr oft, bey d. spät. Ausg. des w. Ch.; viel übers.; Postille (1616), Bedenken u. m. a.; Sämmtliche Schr. Görlitz 1734 ffl. 3 F.; vgl. *J. G. Pahl* in *Tzschirner's* Memorabilien 3 S. 1 ffl.; der Görlitzer Schuster *Jacob Böhme* [geb. 1575; st. d. 27 Nov. 1624] erstrebte innere Anschauung von dem ewigen Seyn und von dem freyen Erkennen des Göttlichen und versuchte das Unaussprechliche und Geheimnissvolle in Bildern und Gleichnissen auszudrücken; s. Sprache ist selbstständig und dichterisch reich, nur dann eigentlich verfehlt oder unbeholfen, wo äusserlich zugekommene, angeblich gelehrte Kunstausdrücke zu Hülfe genommen werden: Alle theosophische Schr. Amsterd. 1658; *1682. 9. 8 u. Seraphinisch Blumengärtlein 1700. 8; o. O. 1715. 2. 4; 1730. 5. 8. — *G. R. Weckherlin* (S. 364) und mehre Dichter der Schles. Schule (S. 364. 367), bes. *Opitz*, *Harsdörfer*, *Zesen*, *Betulejus*, vorzüglich *Lohenstein* (S. 369) zeichnen sich als Prosaisten aus, ohne im Allgemeineren die ihnen gebührende Beachtung zu finden; und *Adam Olearius* [geb. 160$\frac{3}{0}$; st. 1671], Flemming's Freund und Reisegenosse, von dem wir auch gute Epigramme u. Uebers. v. Saadi's Rosengarten und Lokmann's Fabeln (Schlesw. 1654; 1660. 4) haben, schildert anschaulich lebendig, in reiner angemessener Sprache, Natur und Menschen: Moskovitische u. Pers. Reisebeschreibung. Schleswig 1647; vermehrt. Hamb. 1696. F. — Der bessere Chronikenstyl erhielt sich in *Joh. Neocorus* od. Adolfi [st. 1630] Ditmarscher Gesch. herausg. v. *F. E. Dahlmann*. Kiel 1827. 2. 8; *Chph Lehmann's* [st. 1638] gehaltvoller Speyerscher Chronik. Frkf. 1612 u. s. w.; 1711. F.; *Fr. Hortleder* [geb. 1579; st. 1640] v. d. Ursachen des t. Kriegs. Frkf. 1617; Gotha 1645. 2 F.; und *Mich. Stettler's* [geb. 1580; st. 1642] Helvetischen Annalen. Bern

1626. 2 F. — Schonunglos freymüthig rügte der humoristische Vielwisser und Menschenkenner *Joh. Balth. Schuppius* [geb. 1610; st. 1661] allerley sittlichen Unfug im gesellschaftlichen Leben; s. Darstellung ist oft überraschend geistreich und malerisch, die Sprache, wenn gleich durch beygemischte fremde Ausdrücke entstellt, hat viel Gediegenheit: Schr. Hanau 1663; Ausg. V. Frkf. 1719. 8; vgl. *Wachler* in *Ebert's* Ueberlieferungen 1, 2 S. 140 f. — *Hans Mich. Moscherosch* [geb. 1600; st. 1669] satyrisirte ernst und launig in selbstständiger Bearbeitung der Träume Quevedo's, nicht frey von unzeitiger Gelehrsamkeit u. Sprachmengerey, reich an glücklichen Zügen und gelungenen Gemälden: Philanders v. Sittenwald wunderliche und wahrhaftige Gesichter. Strasb. 1642 u. s. w.; *1650; 1666. 2. 8. — *Samuel Butschky* a. Breslau [geb. 1612; st. 1678] sehr belesen, namentlich mit Tacitus u. Seneca befreundet, beurkundet Menschenkenntniss, Gedankenreichthum und eigenthümlichen Witz in bündiger, von Ausländerey ziemlich reiner Sprache: Hochteutsche Schreiben u. Reden. Br. 1654. 12; Euthymia. Br. 1657. 12; Erweiterte hochteutsche Canzelley. Br. 1660; 1666. 8; 500 Reden. Br. 1666. 8; Pathmos. Lpz. 1677; 1707. 8; A–Z Wohlbebauter Rosen Thal. Nbg 1679. 8. — Viel Uebereinstimmung mit den Ansichten und Bestrebungen dieser Männer findet sich bey dem Augustiner *Abraham a S. Clara*, eigentlich *Ulr. Megerle* [geb. 1642; st. 1709], K. Hofprediger in Wien [1669], welcher durch s. burlesken Witz und eigenthümlichen humoristischen Kanzelton bekannter ist, als von Seite des ihm einwohnenden seltenen Rednertalentes, der überaus reichen und tiefen Kenntniss des menschlichen Herzens und der kühnen Freymüthigkeit, womit er Laster strafet und Albernheiten rüget; viele s. Darstellungen gränzen an Meisterhaftigkeit und die Sprache, so oft sie auch in Gemeinheit verfällt, hat eine Vielseitigkeit und Reife, wie sie kaum in gleichem Maasse bey Zeitgenossen angetroffen wird: Judas der Erzschelm. Wien 1680; Salzb. 1688; 1710; Bonn 1687. 3. 4; Würzb. 1716; Nbg 1752. 4. 4; Augsb. 1775. 4; Oesterreichisches Deo Gratias. W. 1680; Auf auf ihr Christen. W. 1683; Lob u. Preis der herrlichen Tugenden der h. Katharina. W. 1686; Reimb dich oder ich biss dich. Sulzb. 1687; 1690; 1714; Lucern 1688; Cöln 1691; 1702; Gack gack à Ga. München 1688;

W. 1732; Grammatica religiosa. Salzb. 1691; 1699; Cöln 1719; Augsb. 1721; 1725; 1729. 4; Lob u. Prob. der herrlichen Tugenden so auch bey dem weiblichen Geschlechte zu finden. W. 1695; Ja u. Nein eine Lobrede auf den h. Berthold. Linz 1697; Etwas für Alle. Würzb. 1699; Salzb. 1711; Nbg 1733; Halle 1765; W. 1829. 2. 8; Abrahamisches Gehab dich wohl. W. 1700; 1737; 1739; Nbg 1729; Mercurialis oder Wintergrün. Nbg 1700 oft; Heilsames Gemisch-Gemasch. o. J.; Würzb. 1704; 1724; W. 1737; Neu eröffnete Welt-Gallerie. Nbg 1703 F. m. K.; Huy u. Pfuy der Welt. Würzb. 1707; Salzb. 1710. 4; Wunderwärtiges ganz neu ausgehecktes Narrennest. Frkf. 1707; W. 1737; Wohl angefüllter Weinkeller. Würzb. 1710; 1725; 1739; Geistlicher Krämerladen. Würzb. 1710; 1719; 1725; Besonders meublirte u. gezierte Todtencapelle. Würzb. 1710. 8; Hundert ausbündige Närrinnen in Folio. W. 1713. 4; Abrahamisches Bescheid-Essen. Nbg 1714; W. 1717; 1719; 1737. 4; Abrahamische Lauber-Hütte. Nbg 1717; 1722; 1738; 1747; W. 1721. 3. 4; Sterben u. Erben. W. 1741; Die verblümte Wahrheit. Linz o. J.; Patrocinium. o. O. u. J.; Aller Freud u. Fried ist Ursach Maria. o. O. u. J. Vgl. *(Ch. L. Stengel)* Quintessenz aus Abr. Werken. Berl. 1765 f. 2. 8; Auserlesene Gedanken, Anekdoten, Schnurren u. Märchen. Wien 1812; II Ausg. 1816. 3. 8; Komische Erzählungen, Fabeln u. Einfälle. Prag 1829. 8; u. m. a. Chrestomathien.

In dem ersten Viertheile des XVIII Jahrh. sind ausser *Warneck*, *Besser* (S. 370), *Chn Wolf*, welcher den Gebrauch der Muttersprache in wissenschaftlichen Angelegenheiten entschied, dem praktisch belehrenden *Joh. Mich. v. Loen* [geb. 1694; st. 1776], u. e. a., zwey Geschichtschreiber bemerkenswerth, die mit *Mosheim* (von ihm in d. Gesch. der Kanzelberedsamkeit) und dem launig ironischen Satyriker *Chn Friedr. Liscov* [geb. 1700; st. 1760], dessen Schriften (Frkf. u. Lpz. 1739. 8; Berlin 1806. 3. 8) grosse sprachliche Vorzüge haben, als Vorboten eines besseren Zeitalters der Prosa betrachtet werden können: *Heinrich* Graf *Bünau* [geb. 1697; st. 1762] ordnete fleissig gesammelten Stoff nicht ungeschickt und suchte der Sprache einige gefällige Geschmeidigkeit zu geben: Leben K. Fried. I. Lpz. 1722. 4; T. Kais. u. Reichshistorie. L. 1728 ffl. 4. 4; und *Joh. Jac. Mascov* [geb. 1689;

st. 1761], ein umsichtiger Forscher, fasste den Gedanken einer Volks- und Staatsgesch. ziemlich richtig auf und schreibt körnig und einfach: Gesch. d. T. bis zum Abgang der Merov. K. Lpz. 1726 ffl. 2. 4. — Die grössere gemischte Lesewelt ergötzte sich an *Dav. Fassmann* [geb. 1683; st. 1744] Gesprächen im Reiche der Todten (Lpz. 1717 f.), gelehrten Narren (Freyb. 1729) u. dergl. m. Bey manchen Diensten, welche *Gottsched* (s. oben S. 352) und einige s. Schüler zur Verbesserung der Prosa leisteten, wurde diese durch höfliche Schnörkeleyen, gesuchten Witz und geschmacklosen Putz verunstaltet, wenn sie auch an Reinheit und Richtigkeit gewann; in angemessener Einfachheit und männlicher Besonnenheit des Ausdruckes waren die Schweizer ihren Sächsischen Gegnern bedeutend überlegen, obschon derselbe nichts weniger als flecklos u. oft mit unbeholfener Breite beschwerlich ist; *Haller's* (S. 371) wissenschaftliche Erörterungen blieben nicht ohne wirksamen Einfluss: Kl. t. Schr. Bern 1771 ffl. 3. 8; Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung. Bern 1772; Br. üb. einige Einwürfe wider d. Offenb. B. 1775 ffl. 3. 8; Tagebuch s. Beobachtungen über Schriftsteller u. über sich selbst (herausg. v. *J. G. Heinzmann*) B. 1787. 2. 8; Tageb. d. medic. Litt. herausg. v. *J. J. Römer* u. *P. Usteri*. B. 1789 ffl. 3. 8. — Das ernstere Streben nach Vervollkommnung der prosaischen Darstellung war gegen die Mitte des XVIII Jahrh. allgemeiner geworden und trug nun immer reichere und reifere Früchte. Wie *Gellert* (S. 372), arbeitete für den bildsamen Mittelstand und gewann einen sehr ausgebreiteten Leserkreis *Gottlieb Wilhelm Rabener* [geb. 1714; st. 1771], ein gutmüthiger, heiterer, dem bürgerlichen Hausverstande zusagender Satyriker: Sat. Schr. Lpz. 1751 ffl.; mit s. Briefen u. Leben 1777. 6. 8. — *Mylius* (S. 372), *Cramer*, *Gieseke* (S. 373) u. A. unterhielten die Leselustigen in Wochenschriften. — Von Berlin gingen wissenschaftliche Versuche aus, welche sich von bisherigen durch Gehalt des Stoffes und der Darstellung auffallend unterschieden: *Joh. Gg Sulzer* aus Winterthur [geb. 1720; st. 1779] hell u. warm: Moral. Betrachtungen über die Werke der Natur. B. 1745. 8; Verm. philos. Schr. B. 1773 ffl. 2. 8; Vorübungen 1777 u. a.; *Ramler* (S. 376) kritisch u. ästhetisch belehrend; *Chn Gottfried Krause* [geb. 1729; st. 1770] ein-

sichtvoll in männlicher, oft etwas rauher Sprache: Abh. der musikalischen Poesie. Berl. 1752. 8. — *Joh. Joach.* *ding* [geb. 1714; st. 1804] trug die Ergebnisse sittlich ster Forschung in würdiger Einfalt und mit eindring Beredsamkeit vor: Die Bestimmung des Menschen. Greif 1748. 4; XI Aufl. Lpz. 1794. 8; Gedanken über den V d. Gefühle im Christenth. Lpz. 1761 u. s. w.; 1784. 8; l d. Nutzbarkeit des Predigtamtes. Lpz. 1772; 1791. 8; Religion eine Angelegenheit des Menschen. Lpz. 1797; 1799. 8; vgl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Halle 1804. Der altteutsch biderbe *Fried. Carl v. Moser* aus Stu [geb. 1723; st. 10 Nov. 1798], nach s. berühmten einer der gelehrtesten Kenner und fleissigsten Bearbeit t. Staatsrechtes, poetisch geistreich und rechtlich wahr kämpfte die Gebrechen des öffentlichen Lebens rastlo schneidend freymüthig: Staatsgrammatik 1749; Herr un ner 1759; Beherzigungen 1761; Daniel in d. Löwen 1763; von dem t. Nationalgeiste 1765; Reliquien 1766 a. — Sittlich praktische Endergebnisse philosophisch-w schaftlicher Untersuchungen und Betrachtungen wurden fig in schlicht rednerischer Darstellung zum Gemeingu dafür empfänglichen Lesewelt erhoben: *Isaak Iselin* a sel [geb. 1728; st. 1782] arbeitete mit frommer Wär Veredelung der Ansichten vom gesellschaftlichen Gemein und von dem Streben nach höherer Menschlichkeit: d triot 1758; über d. Gesetzgebung 1758; 1760; Träume Menschenfreundes 1759; Ueber d. Gesch. d. Menschheit 1779. 2. 8; Ephemeriden d. Menschheit 1776—82 u. a. *Gg Zimmermann* aus Brugg im C. Bern [geb. 1728; st. beobachtete scharfsinnig, ordnete Erfahrungstoff mit l Umblick und wusste Folgerungen zu gewinnen, welche S denken anregen: Leben Haller's 1755; Ueber den Na stolz 1758; 1768; über die Einsamkeit 1756; 1773. 8; 4. 8; von der Erfahrung in der Arzneykunst 1763; 17 8; m. a.; *Joh. Aug. Unzer* in Altona [geb. 1727; st. einer der ersten besseren Physiologen, belehrete mit n scher Anschaulichkeit über Gesundheit und Krankheit Arzt. Hamb. 1759 fll. 12. 8; 1769. 8. 8; *Joh. Gottlob* *ger* aus Halle [geb. 1715; st. 1759] stellte fruchtbar bensbetrachtungen in fasslichen Bildern und allegor

Andeutungen dar: Träume 1754; umgearb. v. *J. A. Eberhard* 1785. 8; M. a. — Tieferen und reicheren Gehaltes, entscheidend für das gesammte teutsche Geistesleben war die grossartige sittlich wissenschaftliche Thätigkeit, welche fast gleichzeitig von mehren Denkern des Ersten Ranges ausging und, aus dem Inneren der Seele hervortretend, dem Streben nach Licht und Wahrheit ein höheres Ziel und neue Richtungen bezeichnete, mächtig anregend und fördernd das Fortschreiten der Folgezeit. *Immanuel Kant* aus Königsberg [geb. d. 22 Apr. 1724; st. d. 12 Febr. 1804] wirkte durch Lehrvorträge und liess wenige Auserwählte den, später durch kritische Reformation der Philosophie beurkundeten Tiefsinn ahnen, Natur, Sittlichkeit und Schönheit als Aufgabe seiner rastlosen Forschung vesthaltend: Allgem. Naturgesch. u. Theorie des Himmels 1755 u. m. a.; Sämmtl. kl. Schr. Königsb. u. Lpz. 1797. 3. 8; Verm. Schr. Halle 1799 ffl. 4. 8; Samml. einiger bis jezt unbek. gebl. Schr. K. 1800. 8; vgl. Leben u. Charakter von *L. E. Borowski, R. B. Jachmann* und *E. A. Wasianski*. K. 1804. 3. 8; Biographie. Lpz. 1804. 8. — *Joh. Gg Hamann* aus Königsberg [geb. 1730; st. d. 21 Jun. 1788], der Magus aus Norden, bekämpfte Einseitigkeit und Vereinzelung der nur in ihrer Gesammtheit richtig wirkenden Kräfte des menschl. Geistes und suchte das einträchtige Zusammentreffen derselben mit Natur und Offenbarung in Bildern u. Andeutungen zu veranschaulichen und das Gefühl des Göttlichen im Menschen zum Bewusstseyn zu erheben: Schriften herausg. v. *F. Roth*. Berlin 1821 ffl. 7. 8; vgl. *Herder* W. z. Litt. u. K. 1 S. 124 f.; *Scheffner's* Leben S. 206 f. — *Joh. Gg Scheffner* a. Königsberg [geb. 1736; st. 1820], dessen leichtfertige Jugend-Gedichte der Vergessenheit zu übergeben sind, zog Gegenstände der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens in freye Untersuchung, nicht gewöhnlichen Scharfsinn und reiche Eigenthümlichkeit bewährend: Gedanken u. Meinungen über Manches im Dienst u. andere Gegenstände 1802 f. 2. 8; vgl. Mein Leben. Lpz. 1821. 8. — *Herder* S. 378; *v. Gerstenberg* S. 379. — *Johann Joachim Winckelmann* aus Stendal [geb. 1717; st. d. 8 Jun. 1768], reich an lebendigem Gefühl und geistiger Naturkraft, so wie an classischer Bildung, forschte nach dem Geheimniss der Kunstschönheit, am folgenreichsten in Italien [1755], der

Heimath ihrer Schätze, und stellte dar, was sich ihm
in herrlicher Sprache, welche lyrische Begeisterung e
edel versinnlicht: Gesch. d. Kunst. Dresden 1764. 2. 4
merkungen dazu 1767. 4 u. v. a.; *Werke herausg. v.
Fernow, *H. Meyer* u. *J. Schulze*. Dresden 1808 ffl.
Nachtr. Berl. 1824 f. 4. 8; W. herausg. v. *J. Eiselen*
naueschingen 1825 f. 12. 8; Briefe in m. Samml.; vgl.
W. u. s. Jahrh. Tübingen 1805. 8 oder in d. W. 37. —
liche Zwecke verfolgten *Ant. Raph. Mengs* [geb. 172
1779]: Gedanken über die Schönheit und den Geschm
der Malerey. Zürich 1762; III Ausg. 1771. 8 u. a.; un
Ludw. v. Hagedorn [geb. 1712; st. 1780]: Betracht
über d. Malerey. Lpz. 1762. 8. — Nicht geringes Ve
um Verbreitung besserer Ansichten von Kunst und lit
schmack erwarb sich *Weisse* (S. 374); grösseres, bi
nachhaltig fortwirkendes *Lessing* (S. 377), im eigentli
Sinne Urheber des kritischen Tones, der als geistige
gilt und die Entwickelung geordnet hat, in welcher d
sündere Theil der vaterl. Schriftstellerwelt auch heut
begriffen ist. — *Moses Mendelsohn* aus Dessau [geb.
st. 1786] erstrebte als sokratisch-platonischer Denker
Bestimmtheit der Begriffe, kritisirte mit ironischer F
und versuchte sich im didaktischen Dialog: Ueber d. E
dungen 1755; Phädon 1767 u. s. w.; V Ausg. B. 18
Philos. Schr. B. 1761; III Ausg. 1777. 2. 8; Werke.
u. Wien 1820. 12. 8. — *Thomas Abbt* aus Ulm [geb.
st. 1766], arbeitete in sinnvoll neuer Sprache für An
nung des edleren Berufes und des wahren Heiles der M
heit: Verm. Schr. Berl. 1768 ffl. 6. 8. — *Justus Mös*
Osnabrück [geb. 1720; st. d. 8 Jan. 1794] stellte cla
Muster der mannigfaltigsten Volksbelehrung und der B
tung der älteren teutschen Gesch. mit vorwaltender B
sichtigung der Verfassung und Sitten auf; überall e
sich s. Selbstständigkeit u. Freysinnigkeit im Auffasser
Urtheilen, und die eigenthümliche Einfachheit und Ge
heit eines männlichen Ausdruckes: Osnabrückische
1765; *Berlin 1780. 2. 8; Patriotische Phantasien. Be
ffl. 4. 8; Verm. Schr. B. 1797. 2. 8; Bruchstücke in
Conv. Bl. 1825 N. 149. 150. — *Joh. Gg Büsch* a. Alt
ding im Lüneb. [geb. 1728; st. 1800] belehrte mus

meinnützig über Gegenstände des Geschäftlebens u. bürrl. Verkehrs mit gründlicher Sachkenntniss und tief einingender Beobachtung der menschlichen Dinge in der Genwart: Schr. über Staatswirthschaft u. Handlung. Hamb. 84. 3. 8; Erfahrungen 1790 f. 4. 8 m. a.; vgl. *Schmidt* im inseat. Mag. 4 S. 337 f. — *Hans Casp. Hirzel* a. Zürich eb. 1725; st. 1803] philosophirte über Lebensangelegeniten im Volkstone mit eindringlicher Herzlichkeit: Die 'irthschaft e. philos. Bauren 1774; N. Prüfung d. ph. B. '85; Bild e. wahren Patrioten 1775; der philos. Kaufmann '75; üb. Sulzer 1779. 2. 8. — Von *Klopstock* S. 373; *Wieand* S. 379; *Lavater* S. 381; *Claudius* S. 382; *Schubart* S. 77. — Während das protestantische T., fast ausschliesslich a Norden, in raschem Fortschreiten zur Vervollkommnung er Nationallitteratur begriffen war, lag Oesterreich im Aren und gefiel sich in rechtgläubiger Barbarey; durch *Joseph . Sonnenfels* aus Nikolsburg in Mähren [geb. 1733; st. 1817] urde auch da der Geschmack etwas gereinigt und eine besre Prosa eingeführt. S. Versuche in Wochenschriften (seit 765) haben weniger allgemeingültigen als örtlichen Werth, nd aber wegen achtbarer Freymüthigkeit, redlicher Liebe r Menschheit u. Gemeinwohl, und heiterer satyrischer Laune merkenswerth u. d. wissensch. Arbeiten sind nicht ohne ehalt: Gesammelte Schr. Wien 1783 ffl. 10. 8. — Doch haen diese Bemühungen, wie auch spätere Erfahrungen darun, keine tiefere Wurzeln gewonnen; die sichtbare Uebergenheit des nördlichen T. blieb unbeeinträchtigt und scheint gar in neueren Zeiten eine Art von polit. Reaction veranasst zu haben, deren eigentliche Quelle nicht schwer zu entecken ist. Als merkwürdige Erscheinung, Frucht des sichtarer herrschenden Zeitgeistes, darf der Wetteifer, mit welem Verbreitung popularisirter Philosophie beabsichtigt wurde, icht unerwähnt gelassen werden, besonders da kunstmässige rosaische Darstellung in mehrfacher Beziehung dabey gefört worden ist, wenn auch der wissenschaftliche Ertrag nicht leich probehaltend befunden werden sollte; *Joh. Bernhard Basedow* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1790], hochverdient m Erziehungwesen, war einer der ersten, welche die Grundätze und Ansprüche des Rationalismus mit redlicher Unbeangenheit aussprachen; Philalethie 1764. 2. 8; Agathokrator

1771; Vermächtniss für das Gewissen 1774; Prakt. Phi alle Stände 1777. 2. 8; Elementarwerk. 1774; Lpz. 17 8 m. a.; vgl. Nekrolog 1790 B. 2 S. 114 ffl.; *J. C.* B. Leben. Hamburg 1791. 2. 8; *Joh. Gottlieb Töllne* Charlottenburg [geb. 1724; st. 1774] urtheilet freymüthi relig. Angelegenheiten: Meine Ueberzeugungen. 1769; M. Vorsätze 1772 m. a.; *Fz v. Irwing* a. Berlin [geb. st. 1801] stellte psychologische Untersuchungen in si schöner Sprache dar: Ueber d. Lehrmethoden in d. l 1773. 8; Erfahrungen u. Untersuchungen üb. d. Mei 1778 f. 4. 8; Fragm. d. Naturmoral 1782. 8; *Mart.* a. Wilstermarsch im Holst. [geb. 1732; st. 1800] ve sich auf einfach milde Belehrung, welche bey nicht ger wiss. Gehalte viel Fasslichkeit hat: Betracht. über d lichkeit d. Vergnügungen 1779. 2. 8; Ueber d. Lehre menschl. Freyheit 1783; *Joh. Nic. Tetens* a. Tetenböll 1736; st. 1807] trug gehaltvolle Beobachtungen in gede reichem Ausdrucke vor: Philos. Versuche über d. me Natur u. ihre Entwickelung. Lpz. 1772 f. 2. 8; Ueber gem. speculative Ph. 1775; *Joh. Aug. Eberhard* aus H stadt [geb. 1738; st. 1809] suchte mit humanistisch terten Wolfischen Grundsätzen die Rechte der gesunden nunft geltend zu machen und verjährte Vorurtheile z streiten: N. Apologie des Sokrates. Berl. 1772 ffl. 2. 8; vgl. oben S. 354; *Joh. Gg Schlosser* aus Frankfurt [geb. 1739; st. 1799] hat geistreiche Eigenthümlichkeit sittlich-würdigen Ansichten über Staatsleben und Volks hung: Kl. Schr. Basel 1779 ffl. 6. 8; *Joh. Gg Heinr.* aus Schornweisak im Baireuth. [geb. 1740; st. 1821 viele Zeitgenossen durch einfache praktische Helligkei D. neue Emil 1774; Untersuchungen über d. menschl. len 1779 ffl. 4. 8 m. a.; vgl. Leben, Natur u. Grund Lpz. 1825. 8; *Chn Garve* a. Breslau [geb. 1742; st. bediente sich des allgemeinfasslichen, veredelten Umgan les, um Vieler Theilnahme an wissenschaftl. Verhandl der prakt. Ph. zu gewinnen; er wird von Scheffner (l S. 180) der philosophischen Drathzieherey bezüchtigt: (v. d. Pflichten m. Erläut. 1783. 4. 8; Versuche üb. v Gegenstände aus d. Moral, Litt. u. d. gesellschaftl. l 1793 f. 3. 8; Verm. Aufsätze 1796; Uebersicht d. vorneh

incipien d. Sittenlehre 1798; Eigene Betrachtungen üb. d. gem. Grundsätze d. Sittenl. 1798; m. a.; viele Uebers.; iefe an Weisse 1803; an Zollikofer 1804; an s. Mutter 30; vgl. Nekrolog 1798 B. 2 S. 238 f.; *C. Th. A. M. v. lberg* (S. 343) betrachtet Natur und Menschenleben mit tem Schönheitsinne: Ueber das Universum 1776; 1778; 87; Vom Verhältniss zwischen Moral u. Staatskunst 1786 m. a.; *C. Vict. v. Bonstetten* [geb. 1745] erklärte sich er wichtige Angelegenheiten der Menschheit u. der Gesellaaft, Staat u. Erziehung mit Umsicht, kräftiger Wärme in öner Sprache: Philos. Schr. 1793; N. Schr. 1799. 4. 8; er Nationalbildung 1802 u. m. a.; *Joh. Heinr. Campe* aus ersen im Braunschw. [geb. 1746; st. 1818] hat pädagogisch l gewirkt: Samml. ein. Erziehung-Schr. 1777. 2. 8; Ueber npfindung u. Empfindeley 1779; Theophron 1783; 1790; terl. Rath für m. Tochter 1789; Sämmtl. Kinder- u. Jundschr. Braunschw. 1806 fl. 30. 12 u. s. v. a., vgl. oben 353; *Gottlob Nath. Fischer* [geb. 1748; st. 1800] wirkte rch vaterländische Gesinnung, freymüthig und beredt ausprochen: Auserlesene Schr. Braunschweig 1805.

In Schilderungen machte *Chn Cajus Lor. Hirschfeld* aus ichel b. Eutin [geb. 1742; st. 1792] nicht ganz unverdien- Glück: Vers. über d. grossen Mann 1768; das Landleben 71; Theorie der Gartenkunst 1775; *1779 ffl. 5. 4 u. e. a. *Gg Chn Erh. Westphal* [geb. 1751; st. 1808] entwarf in zelnem gelungene satyr. Sittengemälde der teutschen Welt Zeit: Porträts 1779. 2. 8. — *Helfrich Peter Sturz* aus rmstadt [geb. 1736; st. 1779] bereicherte die Prosa aus itt. u. französ. Classikern und gab ihr feine Geschliffenheit; hre s. Schilderungen sind vortrefflich: Schr. Lpz. 1779. 2. 1786. 2. 8. — *Engel* S. 396. — *Ant. v. Bucher* a. Münen [geb. 1746; st. 1817], um Volksschulwesen wohl vernt, tadelte kirchliche Misbräuche und Uebelstände mit huristischer Lustigkeit: W. herausg. v. *Klessing*. München 19 f. 6. 8. — *Gg Chph Lichtenberg* aus d. Darmstädtien [geb. 1747; st. 1799] machte von vielseitigem Wissen d beneidenswerther muthwilliger Laune den glücklichsten brauch, um Schwächlichkeiten u. Albernheiten des Zeitals in ihrer Lächerlichkeit darzustellen und behauptet als garth's Ausleger eine vorzügliche Stelle unter den geist-

reichen Satyrikern: Vermischte Schriften. Gött. 1800 fl
Erklärung der Hogarthschen Kupferst. mit E. Riepenh
Copien. G. 1794 fll. 12. 8 m. K. Fol.; vgl. Nekrolo
B. 2 S. 97 fll. — *Gg Forster* aus Nassenhuben b.
[geb. 1754; st. d. 11 Jan. 1794] bezweckte die Wec
kung zwischen Natur und sittlicher Freyheit um die
Gesetze des Schönen u. Wahren zu veranschaulichen
geistige Selbstthätigkeit freyer zu entwickeln; Dar
und Sprache sind sinnvoll einfach und gediegenen G
Cook's Reise 1784; Kl. Schr. Berlin 1789 fl.; 1794 fl
Ansichten vom Niederrhein. B. 1791 fl. 3. 8; Briefv
Lpz. 1830. 2. 8; vgl. *F. Schlegel* in Charakter. 1 S.
Nekrolog 1794 B. 2 S. 274 fll.

In den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wur
höchsten Angelegenheiten des Geistes und Lebens, I
Wissen, Wollen, Staat, Gesellschaft, Sitten, Genuss u
beit, von Schriftstellern, unter welchen die meisten ih
ruf zur Gestaltung und Leitung einer öffentlichen M
sattsam bewährten, in ernste Erwägung gezogen und
meingut der Menschheit behandelt; die Prosa gewann
vollendetere Reife und bey reicher Mannigfaltigkeit u
sentlicher Selbstständigkeit spricht sich in ihr eine v
same geistige Einheit im Ringen nach heller Anschau
und Versinnlichung der Vorstellungen und inneren Se
der aus, wie sie bey wenigen neueren Völkern in gl
Maasse nachzuweisen seyn dürfte. Diess beurkunden
als classisch anerkannte Schriften Göthe's, Schiller's
Voss, F. L. Gr. Stolberg u. A. — *Fr. Heinr. Jac*
Düsseldorf [geb. 1743; st. d. 10 März 1819] kämp
Geist und Gefühl gegen das, was ihm als vielgestaltig
senschaftlicher Irrthum erschien, wo er denselben zu ent
glaubte, und erstrebte voll redlichen Ernstes die Rettu
Sicherstellung des Glaubens an das übersinnliche Höh
Menschheit: W. Lpz. 1812 f. 6. 8; Briefe. L. 1826. 2.
J. nach s. Leben, Lehren u. Wirken v. *Schlichtegroll,*
ler u. *Thiersch.* München 1819. 8. — *Gustav* Gr. *v.*
brendorf a. Stettin [s. 1789] einheimisch in Paris [geb
st. d. 21 Aug. 1824], hielt mit den Bestrebungen der
ren Köpfe des Vaterlands gleichen Schritt, bewahrte
thümlichkeit unter allen Umgebungen und äusseren I

angen und untersuchte mit tiefer Gründlichkeit und heller Umsicht; s. Sprache ist körnig und gediegen: Napoleon Bonaparte u. das französ. Volk unter s. Consulate (herausg. v. *Fr. Reichardt)*, 1804; viele s. Ansichten und Blicke mitgetheilt in „Ueber die Sprache.“ Heidelb. 1828; Manches aus s. Nachlasse wird hoffentlich veröffentlicht werden; vgl. *Varnhagen v. Ense* in *v. Raumer's* hist. Taschenbuche 3 S. 219 f. — *Ernst Brandes* [geb. 1758; st. 1810] beobachtete mit feiner, bisweilen grämlicher Umsicht die verborgenen Richtungen der Mitwelt: Betrachtungen über d. Zeitgeist in Teutschland 1808; Betracht. üb. Einfluss u. Wirkungen d. Zeitgeistes auf d. höheren Stände 1810; m. a. — Im Scharfsinn und Zartgefühl ist ihm verwandt *Ryklof Mich. van Goens* oder *Cuningham*, Thomas ab Indagine [st. 1810]: Ueber moral. Ehebruch, Weiber-Unbestand, Weiber-Launen u. Weiber-Eifersucht, acht Gespr. Lpz. 1811. — *Aug. Wilh. Rehberg* [geb. 1757] forschet den Ursachen mannigfaltiger Abweichungen in gesellschaftlichen Ansichten scharfsinnig, oft geistreich nach: Gespr. über d. Vergnügen 1785; Cato oder über Bestimmung des Menschen 1786; Prüfung der Erziehungkunst 1792; Untersuchungen über d. französ. Revolution 1793; über den t. Adel 1803 v. a.; W. 1828 f. — *Friedr. Genz* [geb. 1764] beredter u. tiefblickender politisirender Denker über d. Ansprüche der Gegenwart: An Friedrich Wilhelm III b. s. Thronbesteigung 1797; Fragm. aus d. Gesch. des polit. Gleichgewichts m. a. — *Fried. Jacobs* a. Gotha [geb. 1764], vertraut mit den Schätzen des Alterthums und einer ihrer glücklichsten Ausleger, geistvoller mannhafter Vertreter der heiligen Gerechtsame der Menschheit in eindringlicher edler Sprache und Darstellung: Verm. Schr. Gotha 1822 f. 4. 8 u. m. a. — *Seume* (s. oben S. 385). — *C. L. Reinhold* [geb. 1758; st. 1823] durch gefällige Einkleidung und Sprache die weite Verbreitung der kritischen Philosophie fördernd vgl. Leben u. litt. Wirken v. *Ernst R.* Jena 1825. 8. — *Joh. Gottlieb Fichte* [geb. 1762; st. d. 29 Jan. 1814] kühner, tief ergreifender Sprecher für Vaterland, sittliche Freyheit und Ehre des t. Volkes: Reden an die t. Nation 1808 (*Jean Paul* W. 44 S. 101 f.); v. a.; vgl. Leben v. *J. H. F.* Sulzbach 1830 f. 2. 8. — Die Gebr. *Schlegel* (s. oben S. 390) rüstige Streiter für den freyen wissenschaftlichen Zeitgeist und sinnvollen

Ausleger seines eigenthümlichen Wesens und Strebens. — *Wilh. v. Humboldt* [geb. 1767], Meister der wissenschaftlichen Forschungmethode und der Kunst, sie zu veranschaulichen, glücklicher Zergliederer des Schönen u. Grossen; s. Br. *Alexander* [geb. 1769] begeisterter Forscher und beredter Ausleger der Welt-Physik und der Wechselwirkung zwischen Natur u. menschl. Leben: Reise im Inneren v. Amerika. Tüb. 1808 f.; v. a. — *Fried. Schleiermacher* [geb. 1768] der gewandteste Dialektiker, Meister im polemischen Ausdruck; *Joh. Erich v. Berger* [geb. 1772] in Würde des Ausdrucks dem Adel der Gesinnung entsprechend; *Fr. Wilh. Jos. Schelling* [geb. 1775] Meister des vollendet malerischen Ausdruckes für die höchsten Angelegenheiten des menschlichen Geistes: Philos. Schr. 1. Landshut 1809; Vorlesungen über d. akad. Studium 1803; 1807; Ueber das Verhältniss der bildenden Künste zu der Natur 1807 u. v. a.; *Joh. Fried. Herbart* [geb. 1776] den praktischen Gesichtspunct der Philosophie vesthaltend und mit gehaltvoller Klarheit erläuternd; *C. W. F. Solger* [geb. 1780; st. 1819] Empfänglichkeit für das Schöne und Wahre durch warme u. fassliche Darstellung anregend: Erwin 1815; Nachgelassene Schr. 1826. 2. 8; *Gotthilf H. Schubert* [geb. 1780] kindlich religiöser Denker und Naturbeobachter, einfach anschaulicher Darstellung vollkommen mächtig. — Ueber politische Angelegenheiten haben sich in neuerer verhängnissvoller Zeit freymüthig, kräftig, oft kühn geäussert *Ernst Mor. Arndt* [geb. 1769], *Conr. Fried. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]: Schr. Aarau 1825 f. 10. 12; *Joh. Ign. Weitzel* [geb. 1771], *H. Zschokke* [geb. 1771], *Ign. Paul Vitalis Troxler* [geb. 1780], *Fr. W. Carové* [geb. 1789] u. m. a. — Dem feurig kräftigen *Joh. Jos. Görres* [geb. 1776] und *Fr. Ludw. Jahn* [geb. 1778] verdanket die Sprache gehaltvolle Bereicherungen. — Anschaulich-lebendige und malerische Darstellung der Natur und des gesellschaftlichen Lebens findet sich in gewisser Vollendung in *Alex. v. Rennenkampf* Umrisse aus m. Skizzenbuche. Hannov. 1827 f. 2. 8; und in (des Fürsten *P.*) Briefen eines Verstorbenen. Stuttg. 1830 f. 4. 8. — Der bis zur Ungezogenheit ungestümen Umwälzunggier u. Schmähsucht auf Altes u. Bestehendes eines *L. Börne*, eigentlich *Baruch* [geb. 1786], des reicher begabten Humoristen *H. Heine* [geb. 1797] und ihrer Genossenschaft schämet sich

eutschland, erfreut, von solchen ausgearteten Söhnen gelä- art zu werden.

Die Kunstgestalt des geschichtlichen Styles, von *Möser* . 410) richtig geahndet und bezeichnet, wird durch die ärke und Reife der Idee von der höheren weltbürgerlichen id volksthümlichen Bedeutung der geschichtlichen Darstellung dingt und setzt eine Freyheit der sittlichen Ansicht und eine cherheit im Streben nach gesellschaftlicher Wirksamkeit vor- s, welche nur langsam vorbereitet u. zu wachsend allge- einerer Anerkennung gebracht werden können; sie ist in eutschland, wie bey jedem Volke, eins der lezten Ergeb- sse der glücklich entwickelten Ausbildung des Geistes und r Sprache. Für Bereicherung, Berichtigung und methodi- he Anordnung des Stoffes, auch zum Theil für lesbare Ver- beitung desselben zu unterhaltender, wenigstens bequemer elehrung war viel geleistet worden von *Joh. Matthias* *chröckh* a. Wien [geb. 1733; st. 1808], Prof. in Wittenberg, elcher der Biographie eine dem Zeitbedürfnisse zusagende estalt zu geben versuchte und als fleissiger Historiker ge- einnützig wirkte: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehr- n. Lpz. 1764 f. 3. 8; *1790. 2. 8; Allgem. Biographie. rl. 1767 f. 8. 8; Kirchengeschichte 1768 f.; Weltgeschichte 79 f.; vgl. Leben v. *Tzschirner* 1812; von *Joh. Chph Gat-* *rer* [geb. 1727; st. 1799], dem hochverdienten Registrator es histor. Wissens, dem vielthätigen Litterator *J. Gg Meu-* *r* [geb. 1743; st. 1820], dem wackeren skeptischen For- ner *Aug. Ludw. Schlözer* [geb. 1735; st. 1809], ehrwürdig ı Herold polit. geschichtlicher Oeffentlichkeit, u. m. a.; rch gefällige Einkleidung machten sich *Jul. Aug. Remer* eb. 1736; st. 1803], der des rednerischen Putzes nur etwas viel hat, *Diet. Herm. Hegewisch* [geb. 1746; st. 1812], lcher dem gesch. Studium viele Freunde gewann, *Joh. Chph* *ause* [geb. 1749; st. 1799] u. a. bemerklich. — *Michael* *natz Schmidt* aus Arnstein im Wirzburg. [geb. 1736; st. 94] unternahm die Darstellung der t. Nationalgeschichte für ı gemischte Lesewelt, mit der nicht genügend erreichten sicht, die Würdigung des inneren Volkslebens der Be- reibung der äusseren Staatsverhältnisse gebührend gleich stellen; Anordnung und Entwickelung, so wie die Sprache ben helle Einfachheit; Betrachtung und Urtheil sind oft

einseitig: Gesch. d. T. Ulm 1778 fll. m. *J. Milbiller's* u. *L. v. Dresch* Forts. 26. 8. — *Gottlieb Jac. Planck* aus Nörtingen [geb. 1751], unbestechlich wahr und gerecht, mild u. einfach, Meister in sorgsam genauer und authentisch gründlicher Nachweisung der vollständigen, eigenthümlichen Entwickelung und Gestaltung des Geschehenen und des Antheils, welchen Menschen daran gehabt haben: Gesch. d. Entstehung, d. Veränderungen u. d. Bildung unsers protest. Lehrbegriffes. Lpz. 1781 fll. 6. 8; Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftverfassung. Hannover 1803 fll. 6. 8; m. a. — *Ludw. Timoth. Spittler* aus Stuttgard [geb. 1752; st. 1810], den Ertrag ernster Forschung mit philosophischem Geiste lichtvoll darstellend, das in einander Eingreifende gedankenreich verbindend und die Beziehung der Vergangenheit auf die Gegenwart feinsinnig andeutend: Kirchengeschichte 1782; IV Aufl. 1813. 8; Würtemberg. Gesch. 1783; Hannöversche Gesch. 1786; Europ. Staatengesch. Berl. 1793. 2. 8; vieles a.: W. Stuttg. 1827 f.; vgl. *J. G. Planck* über Sp. Gött. 1811. 8; *Heeren* u. *Hugo* über Sp. 1812. 8; *Woltmann* W. Lief. 7 B. 1 S. 313 f. — *Johann Müller* aus Schafhausen [geb. 1752; st. d. 29 May 1809], ein unermüdeter, gewissenhafter Forscher, überaus reich an vielseitiger Bildung, beseelt von frommen Glauben an göttliche Weltordnung und menschliche Bestimmung und getrieben von begeistertem Streben, höhere Sittlichkeit und bürgerliche Kraft und Tüchtigkeit im gesellschaftlichen Zustande durch Befruchtung des Geistes mit geschichtlichen Erinnerungen und anschaubaren Belehrungen zu fördern. S. Schweizergeschichte (1780; umgearb. 1786 fll.; 1806. 5. 8) wird sich lange als das beste hist. Bildungwerk in mehrfacher Rücksicht behaupten; sie ist geeignet, Achtung und Liebe für das Vaterland zu begründen und zu bevestigen; das besondere, wie es dem Lande und jedem Zeitalter angehört, wird treu vergegenwärtigt und mit universalhistorischem Blicke zum Gemeingute der Menschheit erhoben; die Gemälde und Schilderungen haben eigenthümliche Wahrheit und Lebendigkeit durch glücklich aufgefasste und an rechter Stelle eingereihete kleine Züge; die Sprache ist alterthümlich chronikenartig, inhaltschwer gedrängt, oft kühn neu. S. Weltgeschichte (1810. 3. 8) giebt eine grossartige Ansicht von dem *Gange* der Weltbegebenheiten in ihrem Zusammenhange; d[illegible]

gehaltvolle Umriss hinterlässt einen das Selbstdenken anregenden und das Weiterstreben auffodernden Gesammteindruck. Die gesch. u. polit. Aufsätze, Betrachtungen, Briefe enthalten Goldkörner für die Nachkommenschaft, welcher es Ernst ist mit dem Besserwerden des Lebens durch geistige Veredelung des Menschen: Sämmtl. W. Tübingen 1810 ffl. 27. 8; vgl. *Heeren* J. M. der Historiker. Lpz. 1809. 8; *F. Roth* Lobrede. Sulzbach 1811. 8; *Wachler* in Philomathie B. 1. — *Joh. Wilh. v. Archenholz* [geb. 1745; st. 1812] unterhielt im leichteren Umgangstone mit angenehmer Darstellung, kundig der Neigungen und Bedürfnisse der gemischten Lesewelt: England u. Italien 1785; *1787. 5. 8 (vgl. *Göthe* W. 27 S. 234); Gesch. des siebenjährigen Kriegs 1789. 16; 1792. 2. 8; Gesch. Gustav Wasa 1802. 2. 8; Kl. hist. Schr. 1791 ffl. 2. 8; Litt. u. Völkerkunde 1782 ffl.; Minerva 1792 ffl. — *Chr. Wilh. v. Dohm* [geb. 1751; st. 1820] reichhaltige u. treue Denkwürdigkeiten s. Zeitgesch. Lemgo 1814 f. 5. 8; vgl. **W. Gronau* Ch. W. v. D. Lemgo 1824. 8. — *J. G. Eichhorn* [geb. 1752; st. 1827], als Lehrer in Jena u. Göttingen fruchtbar wirkend, hochverdient um Gesch. d. Litt. (s. 1 S. 4; 2 S. 134): Weltgeschichte 1799 f.; Gesch. d. drey lezten Jahrh. 1803; Aufl. III. 1817; m. a. — *Conr. Mannert* [geb. 1756] stellt die Ergebnisse wackerer Forschung einfach und lichtvoll dar. — *Joh. Casp. Fr. Manso* [geb. 1759; st. 1826] gründlich, freymüthig und geschmackvoll: Sparta 1800 f.; Leben Constantins d. Gr. 1817; Gesch. d. Preuss. Staates 1819 f.; Gesch. d. Ostgoth. Reiches 1824; m. a. — *Arn. Herm. Ludw. Heeren* [geb. 1760] für ältere u. neuere Geschichte gleichmässig thätig: W. 1821 f. — *C. Wilh. Ferd. v. Funck* [geb. 1761; st. 1828]: Gesch. Friedrich's II. 1792; Gemälde a. d. Zeiten d. Kreuzzüge 1821 f.; Erinnerungen a. d. Feldzuge 1812. 1830; mehres in d. Horen. — *Ernst Ludw. Posselt* [geb. 1763; st. 1804] strebte alterthümlichen Vorbildern nach, oft geistreich Aehnlichkeiten verfolgend und das Dunkel epigrammatisch aufhellend, oft gesucht und blendend: Gesch. d. Teutschen 1789 ffl. mit *Pölitz* Forts. 4. 8; Gesch. Carl's XII 1791; Gustav's III 1793; Krieg d. Franken 1794; Europ. Annalen 1795. ffl. — *Fried. Schlichtegroll* [geb. 1765; st. 1822] mit Milde beharrlich kämpfend für das Wahre u. Gute: Nekrolog 1790 f.; m. a.; vgl. *Zschokke* Schr. 7 S. 267 f. —

Carl Dietr. Hüllmann [geb. 1765] kritisch scharfsinnig u. heller Darstellung mächtig. — *Gg Sartorius* [geb. 1767; st. 1828]: Gesch. d. t. Baurenkriegs 1795; Gesch. d. hanseatischen Bundes 1802 f.; Ueber d. Regierung d. Ostgothen 1811; m. a. — *Joh. Gottfr. Pahl* [geb. 1768] des geschichtlichen Volkstones kundig: Nat. Chronik d. Teutschen 1802 f. u. 1820; Gesch. Würtembergs 1828. f. — *Carl Ludw. Woltmann* [geb. 1770; st. 1817] hatte entschiedenen Beruf zur hist. Kunst; in mehren s. Darstellungen tritt die Objectivität plastisch hervor: Grundriss d. ält. Menschengesch. 1. 1794; Gesch. d. Reformation 1800. 3. 8; Gesch. d. Westphäl. Friedens 1808. 2. 8; Gesch. Gr. Britanniens. 1. 1799; Ueber Joh. Müller 1810; *Memoiren des Freyherrn v. S—a. Prag 1815. 2. 8; v. a.; Werke. Prag 1818 ffl. 12. 8; vgl. Autobiographie, in Zeitgenossen No. II. — *Heinr. Zschokke* [geb. 1771] lebendig veranschaulichend u. die sittliche Reflection anregend; *Fz Seraphim Kurz* [geb. 1771] ungemein fleissiger Bearbeiter der Oesterreichischen Gesch., durch Forschung u. anspruchlose Güte der Darstellung gleichmässig ausgezeichnet; *C. H. L. Pölitz* [geb. 1772] fruchtbar gemeinnützig. — *Gabr. Gottfr. Bredow* [geb. 1773; st. 1814] freysinnig, kräftig, den Stoff mit Einsicht ordnend und durch Verarbeitung belebend: Chronik des 19ten Jahrh. 1805 ffl.; v. a. — Der freysinnige *C. v. Rotteck* [geb. 1775], muthiger Vertreter verfassungmässiger Freyheit; *Fried. Chph Schlosser* [geb. 1776] ausgebreitete Belesenheit u. vielseitige Forschung zu scharfsinnigen Folgerungen benutzend; *Fr. Wilken* [geb. 1777] stellte zuerst die inhaltschwere Geschichte d. Kreuzzüge 1807 f. befriedigend dar; *Jul. Frz Borgias Schneller* [geb. 1777] trägt zur Verbreitung hellerer Vorstellungen von Bestimmung, Würde und Rechten der Menschheit, von Staatsverhältnissen, Völkereigenthümlichkeit in beredten Erörterungen bey. — *Barthold Gg Niebuhr* [geb. 1776; st. d. 2 Jan. 1831] seltene Gelehrsamkeit mit tiefer Denkkraft und reifem Urtheil vereinend, Muster der Forschung, überaus reich an eigenthümlichen Ansichten: Römische Geschichte 1812; Aufl. II u. III. 1828; Kl. hist. u. philol. Schr. 1828; vgl. *Golbery* Notice sur B. G. N. 1831. 8. — *H. Luden* [geb. 1780] durch gefällige rednerische Darstellung ausgezeichnet; *Fried. Kohlrausch* [geb. 1780] des anregenden geschichtl. Lehrtones kundig:

Teutsche Geschichte 1816 u. s. w.; *Fr. Roth* [geb. 1780] hat sich den kräftigen Styl des classischen Alterthums angeeignet. — *Fr. v. Raumer* [geb. 1781]: Gesch. d. Hohenstaufen 1823 f. m. a.; *E. W. G. Wachsmuth* [geb. 1784] untersucht sorgfältig u. erzählt gefällig; *Fr. Chph Dahlmann* [geb. 1785] lehrreich in der Methode der Untersuchung, hell in der Darstellung; *C. Aug. Varnhagen v. Ense* [geb. 1785] beliebter Biograph; *G. Ad. Harald Stenzel* [geb. 1792]: Gesch. Teutschlands unter d. Fränkischen Kaisern 1827 f. m. a.; *Fr. Kortüm* [geb. 1792] gelehrt u. eigenthümlich freysinnig: K. Friedrich I 1818; Entstehunggesch. d. freystädtischen Bünde 1828 f. m. a.; *H. Leo* [geb. 1792] selbstständig u. geistreich: Vorlesungen über d. Gesch. des jüdischen Staats 1828; Lehrb. d. Gesch. d. Mittelalters 1829; Gesch. v. Italien 1829 m. a.; *Fz Leop. Rancke* [geb. 1796] verstehet die Stimmen der Zeitgenossen zu treuen historischen Gemälden zu benutzen (Fürsten u. Völker v. Süd-Europa im XVI u. XVII Jahrh. 1. 1827), bewährten historischen Stoff d. neueren Zeit aus mündl. Ueberlieferung zu gewinnen u. verarbeiten (die Serbische Revolution 1829) und hat das Ergebniss einer musterhaften Methode, die Zeugnisse und Meinungen über eine räthselhafte Begebenheit (die Verschwörung gegen Venedig 1831) zu prüfen, aufgestellt; von s. weiteren Leistungen ist Treffliches zu erwarten; v. A.

Die bisherigen Andeutungen beziehen sich auf das Allgemeinere in der Entwickelung der prosaischen Litteratur; zwey Gattungen derselben, welche, an sich wesentlich verschieden, die meiste Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit und den umfassendsten und nachhaltigsten Einfluss auf des Volkes Sinn und Geistesbildung haben, der Roman und die Kanzelberedsamkeit bedürfen besonderer Uebersichten.

a) Die Geschichte des teutschen Roman's ist eine der bedeutsamsten Aufgaben, deren befriedigendere Lösung gewünscht und von dem regen Eifer, womit in unseren Tagen die reichen Schätze unserer Nationallitteratur beachtet und bearbeitet worden sind, hoffentlich nicht umsonst erwartet wird. Sie hat Wurzel und Keim in der oft einfachen oft wundersamen, theils aus dem Bilderspiele der Vergangenheit, theils aus Erfahrungen der Gegenwart erwachsenen, bald einheimischen bald auswärtigen Sage, ihre Verschmelzung mit

dem Volksglauben, ihre mannigfache Erweiterung und Ausschmückung und das in der weiteren Verarbeitung zu Grunde liegende dichterische, sittliche oder bürgerlich praktische Streben nachzuweisen und setzt eine sehr ausgebreitete Belesenheit und die Benutzung litt. Vorräthe, wie sie in München, Wolfenbüttel u. Dresden gefunden werden, voraus. Aber auch die unvollständigen und dürftigen Angaben oder äusseren Fingerzeige des folgenden, meist chronologischen Umrisses werden die Fülle des Stoffes und die Wichtigkeit der Gestaltung desselben zu einem möglichst zusammenhängenden Ganzen ahnen lassen und die litt. Selbstthätigkeit derer, welche die urkundlichen Spuren vaterländischen Geisteslebens zu verfolgen geneigt sind, anregen.

**J. Görres* die t. Volksbücher. Heidelb. 1807. 8; Verzeichniss von 1687 t. R. in *J. J. Schwabe* Catal. bibl. sel. Lpz. 1785 P. 2 p. 268 sqq.; *Koch* Compend. 2 S. 216—304; Allg. Litt. Zeit. 1805 No. 103 fll.; Morgenblatt 1812 No. 53 fll. — (*H. A. O. Reichard*) Bibliothek d. Romane. Riga 1782 fll. 20. 8. — (*Ch. Fr. v. Blanckenburg*) Versuch über d. Roman. Lpz. u. Liegnitz 1774. 8. — Ueber die Befürchtungen vom Romanen-Lesen vgl. *Wachler* Vorles. 2 S. 276 f.

Die Aemsigkeit, womit schon früher romantische Erzählungen aus der Fremde in Teutschland eingeführt worden waren, dauerte fort; es wurden unter anderen aus dem Französischen übertragen: der Ritter v. Turn. Bas. 1493. F.; Fierrabras. Simmern 1533. F.; Vier Haymonskinder das. 1537. F.; Magelona. Augsb. 1535; Amadis 15 B. Frkf. 1569; 1583. 2 F.; K. Octavianus. Strasb. 1535. F. u. v. a.; eine gute Sammlung veranstaltete Feyerabend: Buch der Liebe. Frkf. 1587. F. — Wichtiger als die Verteutschungen ausländischer Erzeugnisse sind die einheimischen Schwänke, Possen und Abentheuer, deren viele und treffliche aus dem XIV u. XV Jahrh. (s. 2 S. 225 fll.) auf das XVI vererbten; so Til Eulenspiegel hocht. v. *Th. Murner* (S. 360) Strasb. 1519. 4 sehr oft; vgl. *Paquot* Mém. T. 7 p. 393 f. u. *Ebert* Lex.; Clauss Narrens Historien 1551. 8; *Gg Wickram* der Irr Reittend Bilgar. Strassb. 1557. 4; Goldfaden. Str. 1557. 4; Rollwagen Augsb. 1555; 1557. 8; die Schiltbürger 1598. 8; der Pfarrherr v. Kalenberg 1612; 1620. 8 u. v. a. — Von Sammlungen heiterer Schnurren können hier, ausser *H. Bebel* und *N. Frischlin* Facetiae (Lpz. 1600. 8) nur namhaft gemacht

werden: Scherz mit der Wahrheit. Frkf. 1591 F.; *Joh. Pauli* Schimpf u. Ernst. Strasb. 1522. F. sehr oft; zulezt 1630. 8; Th. 2 Reinecke Fuchs. Frkf. 1544. F.; *Jac. Frey* Gartengesellschaft. Str. 1556. 8; *Hans Wilh. Kirchhof* Wend-Unmuth. Frkf. 1565 ffl. 5. 8; Ausbündige gute Possen 1610. 8; *S. Dach* (S. 393) kurzweiliger Zeitvertreiber 1668. 12 u. v. a. — Neu kamen hinzu: Fortunatus. Augsb. 1509. 4; Frkf. 1551. 8 oft; Katziporigestech 1558. 8; die ungeheure Sage voll tiefen Sinnes von dem Schwarzkünstler Faust, in welche mehre Zaubergeschichten zusammengeflossen seyn mögen: Historia von D. Joh. Faust, d. weitbeschreyten Zauberer. Frkf. 1588. 8; herausg. v. *G. R. Wiedemann*. Hamb. 1599. 2. 4; vgl. *Ebert* Lex. 1 S. 585; Journal v. u. f. T. 1792 St. 8 S. 657 ffl.; die sittlich epische Dichtung vom ewigen Juden. Lpz. 1602. 4; der humoristisch prahlerische Finkenritter; die witzreichen, scherzhaft satyrischen Parodien: der Gänsskönig 1607; der Eselkönig 1608 u. a. Auch wurde D. Quixote sehr früh (Köthen 1621. 8; Frkf. 1669. 12; vollständig. Basel u. Frkf. 1683. 2. 8) in das Teutsche übersetzt. — Als diese wahrhafte romantische Volkslitteratur, weder übertroffen, noch verdrängt von schnell sich überlebenden künstlichen und bunt geschmückten Tändeleyen und halbgelehrten Süssigkeiten einer nirgends ansässigen Schäferwelt, dem öffentlichen Ungemach unterliegen musste und nur noch auf Jahrmärkten und von Hausierern unter den gesellschaftlich und geistig vernachlässigten Menschenclassen vertrödelt wurde, erhielt der Roman einen neuen Ton und ganz verschiedenartige Richtungen. *Samuel Greifensohn von Hirschfeld* oder, wie er sich nannte, Germann Schleifheim von Sulzfort [1669] stellt den Weltlauf und Sittenzustand s. Zeit in natürlicher Wahrheit, mit oft derber satyrischer Laune und züchtigem Urtheile in eigenthümlich treffender Sprache dar und behauptete sich lange in einem bedeutenden Leserkreise, für dessen Bedürfnisse von Geistesverwandten mit Auffrischung älterer vaterländischer Gemälde (der t. Michel, der stolze Melcher, das Galgenmännlein u. s. w.) gesorgt wurde: der abenteuerliche Simplicissimus teutsch. Mömpelgart 1669. 6. 12; m. Anh. Nürnb. 1683 f.; 1713. 3. 8; erneut v. Vf. d. gr. Mappe. Magdeb. 1810. 8; v. *F. Weisser*. Berl. 1822. 8; vgl. Allg. Anz. d. Teutschen 1824 S. 3907. — Höheres wurde von

Andr. Heinr. Bucholz [geb. 1607; st. 1671] beabsichtigt Ableitung der Phantasie von weltlicher Sinnlichkeit zu frommem Ernste und zu vaterländischer Denkart; die Anlage in s. Romanen ist sehr verwickelt, Darstellung u. Sprache, im Einzelnem nicht misslungen, rednerisch breit: Des christl. t. Grossfürsten Herkules und der Böhm. K. Fräulein Valiska Wundergesch. in 6 B. Braunschw. 1659. 4; erneut 1744. 2. 8; 1781. 8; Herkuliskus u. Herkuladiska. Br. 1659. 4. In s. Fussstapfen trat Herz. *Anton Ulrich* v. Braunschweig [geb. 1633; st. 1714] mit reicherer Phantasie u. unverkennbarer Ueberlegenheit in Schilderungen und in der Sprache; er hatte sich nach Scudery und Calprenède gebildet und ging auf politische Belehrung vornehmerer Leser aus: Aramena. Nbg 1669. 5. 8; Octavia. Nbg 1677. 6. 8. Grösseres Verdienst in Behandlung des Stoffes und in Kräftigkeit des Ausdrucks muss *Lohenstein* und dem excentrisch grässlichen *Ziegler* (S. 369) zugestanden werden; sie gaben dieser Manier die Vollendung, deren sie damals fähig war, und beherrschten ein Menschenalter den Geschmack des Publicums. Aus der nicht kleinen Schaar ihrer Nachahmer ist Keiner erwähnenswerth; und die sie verdrängenden faden Unterhaltungbücher, welche die galanten Sprachmenger *August Bohse*, genannt Talander [geb. 1661; st. n. 1730?], und *Ch. F. Hunold* gen. Menantes (S. 370) in grosser Anzahl ausgehen liessen, bezeichnen die Armuth und Verschrobenheit, in welche das Zeitalter, dem sie gefielen, versunken war. — Die Veredelung des romantischen Geschmackes ging von England aus; *Defoe's* Robinson wurde schnell übersetzt (Lpz. 1720. 2. 8; 4 Ausg. in Einem J.), mit Begierde gelesen u. vielfach nachgebildet vgl. *Koch* Comp. 2 S. 267 fl.; die gelungenste, vieles aus der Zeitgeschichte geschickt einwebende, vorwaltende Fehler u. Thorheiten naturgemäss schildernde u. nachdrücklich rügende Nachahmung ist *Ludw. Schnabel's* (Gisander) Insel Felsenburg. Nordhausen 1731 ffl. 4. 8 u. s. w.; erneut v. *C. C. André*. Gotha 1788. 3. 8; v. *C. Lappe*. Nürnb. 1823; v. *Oehlenschläger*. Tüb. 1826. 2. 8; v. *L. Tieck*. Bresl. 1827. 6. 12. — Den ersten Versuch im Familien-Roman machte *Gellert* (S. 372) und ihm schlossen sich mehre an, unter anderen *J. Gebh. Pfeil* [st. 1777]: Gesch. des Gr. v. P. 1755; *Wieland* (S. 379) zeichnete geistreiche Lebensgemälde nach alterthümlichen Ar-

ichten, der Betrachtung freyes Spiel vergönnend; bald nacher wurde der Richardson'sche Ton in T. eingeführt und, ehe s gelang ihn zum herrschenden zu erheben, persiflirt; *J. C. Aug. Musäus* [geb. 1735; st. 1787] liess s gutmüthigen Laune reyen Lauf im Grandison dem zweyten 1760 u. goss später mit unverwüstlicher Heiterkeit den treffendsten Spott über den Unfug aus, welchen das physiognomische Modefieber anzurichten drohete: Physiogn. Reisen 1778; 1788. 4. 8; s. Fertigkeit im leichten anziehenden Erzählungtone bewährte sich n Volksmährchen d. Teutschen 1782 f.; 1806. 5. 8; Straussfedern. 1. 1787; Nachgel. Schr. 1791; s. Geistesverwandter *J. Gottlieb Schummel* [geb. 1748; st. 1814] stellte Zeitthorheiten in Zerrbildern mit ziemlich derbem Witze dar: Empfindsame Reise durch T. 1770. 3. 8; Fritzens Reise nach Dessau 1776; *Spitzbart 1779; der kl. Voltaire 1782 m. a. — Das Verdienst, die Richtung und Bedeutung des brittischen Musters im sittlichen Familien-Roman richtig aufgefasst und durch Bewahrung und reiche Beurkundung vaterländischer Selbstständigkeit und durch höchst achtungwerthe sittlich-wissenschaftliche Absichtlichkeit gesteigert zu haben, erwarb sich *Joh. Timoth. Hermes* aus Petznik b. Stargard [geb. 1738; st. 1821], dessen allerdings gar zu redselige und weit ausgesponnene, künstlerisch viele begründete Ausstellungen zulassende Romane als eigentliche Vorrathkammern für gesellschaftliche und häusliche Bildung des t. Volkes in verschiedenen Abstufungen betrachtet werden können und zur Verbreitung heilsamer Ansichten über vielerley Gebrechen und pflichtmässige Bestrebungen ungemein wohlthätig gewirkt haben: Fanny Wilkes 1766; *Sophiens Reise v. Memel nach Sachsen 1769 ffl. u. s. w.; 1778. 6. 8; *Für Töchter edler Herkunft 1787 ffl. 3. 8; *Für Eltern u. Ehelustige 1789 f. 5. 8; Manch Hermäon 1788. 2. 8; *Zween litt. Märtyrer 1789. 2. 8; Verheimlichung u. Eil 1802. 2. 8. — *Sophie Laroche* [geb. 1730; st. 1807] erstrebt mit edlem Zartsinne sittl. Reinigung und Erkräftigung des tief aufgefassten weibl. Gemüthes: Gesch. des Fräul. v. Sternheim 1771; *Rosaliens Briefe 1779 ffl. 3. 8; Moral. Erzählungen 1785. 2. 8 u. v. a. — *Fried. Nicolai* [geb. 1733; st. 1811], merkwürdig durch litt. Betriebsamkeit und Wirksamkeit, bekämpfte theol. Verfolgungsucht und relig. Irrfahrten: Leben u. Meinungen des M.

Sebald. Nothanker. Berl. 1773 ffl. 3. 8 (vgl. *Hamann* Schr. 5 S. 42) u. m. a. — *J. C. Wetzel* (S. 397): Tobias Knaut 1774 4. 8; Belphegor 1776. 8; *Hermann u. Ulrike 1780. 4. 8; Wilhelmine Arend 1781. 2. 8. — *Göthe* (S. 387) enthüllt das Geheimniss des inneren Lebens und dessen Verhältniss zu äusserer Wirklichkeit mit zauberischer Natürlichkeit und künstlerischer Reife. — *Dusch* S. 374. — Durch *M. Müller* (S. 383) wurde mondsichtige Empfindeley zur Tagesordnung. — *Chn Fried. Sintenis* [geb. 1750; st. 1819] moralisirt praktisch zur Veredelung des häuslichen Lebens und gewann durch fassliche rel. Sentimentalität ein bedeutendes Publicum: Veit Rosenstock 1778 ffl. 3. 8; Hallo's glückl. Abend 1783 2. 8; Theodor's glückl. Morgen 1789; 1801; Flemming's Gesch. 1789; 1807. 3. 8; Elias Klaprose 1785 u. v. a. — *Joh. Heinr. Jung* [geb. 1740; st. 1817] achtungwerth durch sittliche Selbstthätigkeit und Glaubensstärke, die sich fortschreitend zur überspannten relig. Schwärmerey gestaltete, ist in Naturschilderungen und idyllischen Lebensgemälden überaus glücklich und belebet die dunkleren Gefühle der Einbildungskraft: *H. Stilling's Jugend, Jünglingsjahre und Wanderschaft. Berl. 1777. 3. 8; Morgenthau 1779. 2. 8; Flor. v. Fahlendorn 1781. 3. 8; Stilling's Heimweh 1794. 4. 8 u. v. a. — *Joh. Gottwerth Müller* in Itzehoe [geb. 1744; st. 1828] reich an nutzbaren u. noch lange nicht überflüssigen gesellschaftlichen Erfahrungen und mit Behaglichkeit verweilend bey Betrachtungen darüber; in gutmüthigem humoristischen Spott einst Vielen wohlgefällig; s. Bücher sollten des ihnen einwohnenden wackeren Hausverstandes wegen, wäre dieser auch Manchem zu breit, nicht in Vergessenheit kommen: der Ring 1777; 1788; *Siegfried v. Lindenberg 1779 u. s. w.; 179. 4. 8; Kom. Romane aus d. Pap. des braunen Mannes 178. ffl. 8. 8; F. Brack 1793. 4. 8 m. a. — *Aug. Gottlieb Meissner* [geb. 1752; st. 1807] erzählt anziehend in geschmückter u. mit spielenden Gegensätzen übersättigter Sprache: *Skizzen 1778 ffl. 14. 8; *Erzähl. u. Dial. 1781 ff. 3. 4; Alcibiades 1781 ffl. 4. 8 u. m. a.; S. Werke. Wien 1813 f. 36. 8. — *Klinger* (S. 397) verdüstert s., grossen Theiles aus dem Orient entlehnte Lebensgemälde durch Weltverachtung und trostlosen Glauben an Uebermacht des Verhängnisses. — *F. H. Jacobi* (S. 414) decket das verborgene Spiel der das mensch-

ie Leben bewegenden inneren Mächte des Geistes und Ge-
les mit feiner, oft metaphysisch grübelnder u. deutelnder
obachtungkunst auf, mehr beunruhigend u. quälend als mil-
nd u. versöhnend, immer den sittlichen Glauben an das
here ehrend: Woldemar 1779; 1794; Alwill's Briefsamm-
g 1781; 1792; vgl. *F. Schlegel* in Charakt. 1 S. 1 fll. —
odor Gottlieb Hippel [geb. 1741; st. 1796] humorisirt
giös symbolisch, fruchtbar an tiefem Gefühl u. an eigen-
nlichen, oft witzigen, oft das Herz ergreifenden Ansichten
r Weltgang und Bestimmung der Menschheit, nachlässig,
l und kräftig in dem Ausdrucke: Ueber die Ehe 1774;
92; *Lebensläufe nach aufsteigender Linie 1778 fll. 4. 8;
mermann I u. Friedrich II von Quittenbaum 1790; *Hand-
hnungen 1790; Ueber d. bürg. Verbess. d. Weiber 1792;
ez- u. Querzüge des Ritt. A bis Z. 1793. 2. 8; vgl. *Ne-
log 1796 B. 2 S. 171 fll. 1797 B. 1 S. 123 fll. u. *J. G.
effner's* Leben S. 125 fll. — Ueberlegen ist ihm in dich-
scher Fülle, gemüthlicher Tiefe und Innigkeit, unerschöpf-
er Laune, sittlichem Ernste und wissenschaftlicher Bildung
ed. Richter, Jean Paul aus Wunsiedel [geb. 1763; st. in
reuth d. 14 Nov. 1825], der immer das Höhere u. mensch-
h Bessere will, er mag Gefühl oder Scherz, Rüge oder
tt, Lehre oder Ironie aussprechen; s. Gelehrsamkeit mag
r Mehrheit oft beschwerlich fallen; tief religiöses Zartge-
hl spiegelt sich in dem reinen Krystall des Bildergedankens
; s. Blick dringt tief in das Innere des Menschen ein und
ist wundersam vertraut mit der bedeutsamen Fülle der Na-
r und fasst die Einwirkungen der gesellschaftlichen Umge-
ng auf den Menschen scharf und gründlich auf: Grönlän-
che Processe 1783; Auswahl aus des Teufels Papieren 1789;
unsichtbare Loge 1793; Hesperus 1795; Blumen-, Frucht-
Dornenstücke 1796 f.; Titan 1800 f.; Flegeljahre 1804 f.;
ldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz 1808; Katzenber-
r's Badereise 1809; der Komet 1820 f. u. v. a.; W. Berl.
26 f. 60. 8; vgl. Briefwechsel m. Ch. Otto. 1829. 3. 8;
ahrheit aus R's Leben. Bresl. 1826 f. bis jezt 6. 12; *Göthe*
. 6 S. 113 f. — Aehnlichkeit der Ansichten und Bestre-
ngen, bey ungleicher Fülle des Wissens und Tiefe des
itzes und der Empfindung zeiget sich in *Ernst Wagner*
eb. 1764; st. 1812]: Wilibald's Ansichten des Lebens 1805.

1809. 2. 8; die reisenden Maler 1806. 2. 8; Reisen Fremde in die Heimath 1808 f. 2. 8; hist. ABC eine zigj. Henneberg. Fibelschützen 1810; Ferd. Miller 1809 1827 f. 10. 12. — *Adolph Fz Fried. Ludw. v. Knigg* 1752; st. 1796] schildert s. Zeit nach ihren gesellscha Eigenthümlichkeiten satyrisch mit empirischer Mensche und zeigte später in humoristischem Spotte einige V tät: der Roman m. Lebens 1780. 4. 8; Gesch. Pet. C 1783. 3. 8; Reise nach Braunschweig 1792; R. n.] 1704 m. a. — *Heinr. Pestalozzi* [geb. 1746; st. 182 gefeierte Reformator des Elementarunterrichts und Va Verstossenen und Vergessenen im gesellsch. Leben, scl Wohlfahrt und Tugend des Volks in ganzer Herrlichk Wahrheit: Lienhard u. Gertrud 1781; 1791. 3. 8; S Stuttg. 1820 ffl. — *Gallisch* (S. 384): Nettchen Ro 1782; *Heyne* S. 397; *Babo* (S. 398) Gemälde a. d. L Menschen 1784. — *Levin Chn Sander* [geb. 1759; st. penhagen 1819], der als Eckstein den Fischartschen G tua erneute, zeiget Talent zu Gemälden des häuslich bens im romantischen Idyllentone: Gesch. m. Freundes Rund von Chph Bachmann 1783. 3. 8; Papiere des Kl tes 1787. 8. — *Carl Philipp Moritz* aus Hameln [geb st. in Berlin 1793], nicht ohne Verdienst um sittliche gogik und weit mehr um philosophische Bearbeitung Sprachlehre (S. 353), vielthätiger Schriftsteller, dessen und ästhetische Betrachtungen häufig gelesen wurden, sich selbst räthselhafter, mit ungeregelt fruchtbarer P sie und mit oft hellem Scharfblicke ausgestatteter Sond der seine Lebenswanderschaft in einem psychologische mälde darstellte und in mehren planlosen romantischen len mystisch allegorisirte, künstlerischer Reife und Bes heit ermangelnd, aber durch gehaltvolle Beobachtung deutsame Winke und Schönheit der Sprache nicht d Entschädigung gewährend: Anton Reiser 1785 ffl. 5. 8; Hartknopf 1786 u. A. H's Predigerjahre 1787; Fragı d. Tagebuche e. Geistersehers 1787; d. neue Cecilie 1 a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 2 S. 169 ffl.; Supplem. Abth 182 ffl. — *F. Helena Unger* [geb. 1751; st. 1814]: J Grünthal 1784; m. a. — *Wilh Fried. Meyern* [geb. *st. 1829*], durch Reisen mit reichen Lebensanschauunge

stattet, stellt in morgenländischer Bildersprache sittlich tiefe
achtungen über die Menschheit an und politisirt und hu-
isirt auf eigenthümliche Weise: Dya-Na-Sore. Wien 1787.
; II Aufl. Lpz. 1800. 5. 8; m. a.; vgl. N. Archiv für Ge-
hte. 1829 No. 52. — *Wilh. Heinse* a. Langenwiesen im
inger Walde [geb. 1749; st. 1803], durch Kunstgenuss
alien [1780 f.] gebildet, steigerte die Wielandsche Schwel-
y in lüsternen Gebilden der Sinnlichkeit mit üppiger Ge-
tät zu höherer Vollendung, künstlerisch achtbar: Laidion
4; Ardinghello 1787; 1794. 2. 8; Hildegard v. Hohenthal
5. 2. 8; Anastasia 1803. 2. 8; vgl. Zeitgenossen. Reihe III.
'52 f. — *Fried. Schulz* [geb. 1762; st. 1798] fesselnd
h natürliche Wahrheit und Anmuth der Erzählung: Mo-
1785; Leopoldine 1790. 2. 8; Josephe 1791; Kleine Ro-
e. Lpz. 1788 ffl. 5. 8 u. m. a. — Nur im allgemeinen
de hier der frisch aufgeputzten vornehmen und bürgerli-
, alten und neuen Helden-Abentheuer, Ritter-, Gespen-
, Raub-, Mord- und anderer Schauer-Geschichten und der
nannten geschichtlichen Romane gedacht, mit welchen T.
diese Zeit überschwemmt wurde; sie waren zum Theil auf
sen Zeitvertreib, der für sehr Viele nicht schwer zu be-
ken ist, zum Theil auf terroristische Phantasiebeschäfti-
, zum Theil auf satyrische u. politisirende Belehrung und
chtweisung über gesellsch. Angelegenheiten, zum Theil
mystische Gefühleroberung berechnet und der Erfolg er-
die Richtigkeit der Berechnung und das ausschliessliche
echt, welches die Lesewuth der Zeit mit ihrer nicht be-
enswerthen Stimmung an diesen Erzeugnissen hatte;
mführer waren: *Ch. H. Spiess* [geb. 1755; st. 1799] mit
graphien d. Selbstmörder 1785 u. der Wahnsinnigen 1795.
, dem Petermännchen 1791. 3. 8, d. Alten überall u. nir-
ds 1793, den Löwenrittern 1794. 4. 8 u. m. a.; *Fr. Chn*
Lenkert [geb. 1757; st. 1826] romantisirt historisch; *Carl*
Glob Cramer [geb. 1758; st. 1819], der bey aller Bunt-
eckigkeit u. eilfertigen Nachlässigkeit, lebendig darzustel-
wusste und manche derbe Wahrheit in Umlauf setzte,
s. Erasmus Schleicher 1789, IV Ausg. 1809. 4. 8, T. Al-
ades 1790. 3. 8, Paul Ysop 1792, 1799. 2. 8, Hasper a
da 1792. 2. 8 u. v. a.; die wacker gesinnte u. mehrmalen
nswerthe schriftstellerische Tüchtigkeit oder wenigstens

ihren Beruf zum Besseren beurkundende *Benedicte* ,
geb. Hebenstreit [geb. 1756; st. 1819] mit Emma ı
hard 1785, Walther v. Montbarry 1786. 2. 8, Hen
Unna 1788. 2. 8, Conradin v. Schwaben 1788. 2. 8,
Gesch. der Amtmannin v. Hohenweiler 1787; u. seh
Leonh. Wächter oder Veit Weber [geb. 1762; st. 18
geschichtlichen Verhältnisse des t. Mittelalters kun
einer, der Phantasie oft Nahrung gewährenden maleris
tigen Darstellung sich befleissigend, mit Sagen der
1787 fll. 7. 8, Holzschnitten 1793 u. a.; der keinesw
lentlose, immer jesuitisirende *Ign. Aurel. Fessler* [geb
Marc Aurel 1790 f.; Aristides u. Themistokles 1792;]
Corvinus 1793; Bonaventura mystische Nächte 1807;
sia 1807; Lothario 1808; u. v. a.; vgl. Rückblick
siebzigjährige Pilgerschaft 1824. — *Kotzebue* (S. 39
einen leichten Erzählungton sich angeeignet; das l
wicht der sittlichen Flachheit und Gemeinheit tritt
fortschreitend stärker hervor: Leiden d. Ortenbergisc
milie 1785. 2. 8; Ildegerte 1788; Gesch. m. Vaters 1'
gefährl. Wette 1790; Leontine 1807. 2. 8; Philibert 1
a. — Für Unterhaltung sorgten *A. Fr. E. Langbei*
1757] mit Schwänken 1791 u. m. a.; mit überladene
lichen, schaudervollen Abentheuerlichkeiten *Chn Aug.*
[geb. 1763; st. 1827]: Rinaldo Rinaldini 1798 u. v. ı
Grosse als Gr. v. Vargas [geb. 1761]: der Genius 17
Dolch 1794 u. m. a.; *Aug. Sam. Gerber* als Doro Ca
1766; st. 1821]: Novellen 1795 f. — Höhere Ansprü
friedigten *Schiller* S. 388; *Thümmel* S. 375; *Engel*
— Dem ritterlichen und anderen Spuk wirkte die, h
Sittlichkeit und Veredelung des gesellschaftlichen Leb
zweckende Darstellung von Ereignissen im Familienkre
gegen: *Christiane Sophie Ludwig* geb. Fritzsche [geb
st. 1815]: häusl. Gemälde 1789; 1801. 4. 8; die Fam.
stamm 1793; 1801. 4. 8; Erzählungen 1799. 2. 8; H
oder das Weib, wie es seyn soll 1805 u. m. a.; *E*
Casp. Gottfr. Demme [geb. 1758; st. 1822]: Carl St
zählungen 1792; *Gotth. Wilh. Cph Starcke* [geb. 176
mälde aus d. häusl. L. 1793 fl.; 1803. 5. 8; *Aug. La*
[geb. 1759; st. 1831] als angenehmer Erzähler sehr
und eine Zeit lang auf sittlich pädagogische Ansicht

nig einwirkend, bald zu merklich sich wiederholend: Rudolph v. Werdenberg 1793; Clara du Plessis 1794; Quinctius Hymeran v. Flaming 1795. 4. 8; Familiengeschichten 1797 u. sehr v. a. — Bey Vielen fanden Eingang *Ferd. Huber* (S. 398) und *Therese Huber* geb. Heyne [geb. 1764; st. 1829] durch an Kenntniss der Gemüthsstimmungen u. gesellschaftlichen Verhältnisse; *Chn Ernst Gr. v. Benzel Sternau* [geb. 1767] glücklich in humoristischen Charakterzeichnungen: das goldene Kalb 1802 f.; *Gust. Schilling* [geb. 1766] überaus fruchtbar und in anziehenden Entwickelungen und leichten Schilderungen geübt; *J. Fr. Kind* [geb. 1768]; *F. A. Schulze* (Fr. Laun [geb. 1770]; *Carl Stein* [geb. 1773]; die musterhaften Naturmaler und Kenner menschlicher Stimmungen u. gesellschaftlicher Eigenthümlichkeiten *Ulr. Hegner* [geb. 1759]: Schr. 1828. 5. 8; *Heinr. Hirzel* [geb. 1766]: Eugenia's Briefe 1809. 3. 8; *Fr. Jacobs* (S. 415): *Rosaliens Nachlass 1812; *Auswahl aus d. Pap. e. Unbekannten 1818 f. m. a.; *Ludw. Aug. Kähler* [geb. 1765]: Hermann v. Löbeneck 1805; *Fr. Rochlitz* [geb. 1770]: Auswahl des Besten aus sämmtl. W. 1821 f. 6. 8; Für ruhige Stunden 1828 m. a.; *Johanne Schoppenhauer* [geb. 1770]: Schr. 1830 f. 24. 8; *Zschokke* s. oben S. 420; *J. A. Apel* [geb. 1771; st. 1816], durch freye Selbstentwickelung merkwürdig, Vf. e. geistreichen Metrik (1814), wackerer Erzähler: Gespensterbuch 1816 f.; Cicaden 1811 f.; *Friederike Lohmann* [geb. 1774; st. 1830] ist glücklich in d. geschichtlichen Novelle, wenn auch wenige der „Dorothea Cappel" (im Tasch. Buch z. gesell. Vergn. 1828) gleichgestellt werden können; *C. W. Salice Contessa* [geb. 1777; st. 1825]: Schr. 1826. 9. 12; *C. Boromaeus v. Miltitz* [geb. 1780]; der psychisch-feinsinnige *Fz Horn* [geb. 1781]; *Al. Aug. Ferd. v. Bronikowsky* [geb. 1786] u. m. A.

Bedeutend sind die Leistungen der Schule der t. Romantik, in welcher der von *Göthe* ausgestreute, von den Gebr. *Schlegel* und ihren Freunden gepflegte Saame der Kunst wundersam aufblühete und reiche Früchte trug: der geistreiche Humorist *Ludw. Tieck* [geb. 1773]: W. Lovell 1795; Volksmärchen 1797. 3. 8; Sternbald's Wanderungen 1798. 2. 8; K. Octavianus 1804; Phantasus 1812 fll. 3. 8 u. v. a.; *Carol. v. Wolzogen* [geb. 1763]: Agnes v. Lilien 1797; Erzählungen 1823; *A. Fr. Bernhardi* [geb. 1770; st. 1820]: Bamboc-

ciaden 1797 ffl. 3. 8; *Novalis* S. 391; *H. v. Kleist* S. 399; *J. Arn. Kanne* [geb. 1773; st. 1824] humoristischer Satyriker u. mystisch. Novellist: Bergius kl. Handreise 1803 u. a.; *Fried. de la Motte Fouqué* [geb. 1777], der die Teutschen mit den Heldensagen des Nordens befreundet und das vollendetste Muster eines romantischen Märchens aufgestellt hat: Alwin 1808; Sigurd der Schlangentödter 1808; der Held des Nordens 1810. 3. 4; der Zauberring 1812. 3. 8; *Undine 1811 sehr v. a.; *L. Achim v. Arnim* [geb. 1781; st. 1831]: Gräfin Dolores 1810; die Kronenwächter 1817; Landhausleben 1826 m. a.; *Jos. v. Eichendorf* [geb. 1782]; *Adelbert v. Chamisso* [geb. 1784]: Peter Schlemihl's wunders. Gesch. 1814. — *Ernst Theod. Wilh. Hoffmann* a. Königsberg [geb. 1776; st. 1822] erfinderischer Humorist, dem die seltene Gabe beschieden war, die wundersamsten Gebilde einer üppigen künstlerischen Phantasie als wahrhafte Erscheinungen der Wirklichkeit durch Darstellung geltend zu machen und dem Schauderhaften fesselnde Reize zu verleihen: Phantasiestücke in Callot's Manier 1814; Serapions Brüder 1819 f.; Leben u. Nachlass 1823; Ausgewählte Schr. Berl. 1826 f. 10. 8; Stuttg. 1831 f. 12. — *L. Kruse* [geb. 1778] entwirft oft gelungene Sitten- u. Charaktergemälde und legt verwickelte Abentheuer geschickt an, liebt aber das Gespenstische, Abergläubische, bisweilen unnatürlich Widrige. — *Carl Fz v. d. Velde* a. Breslau [geb. 1779; st. 1824] gab seinen Darstellungen geschichtliche Unterlagen ohne dichterische Anschaulichkeit; er hält sich an äussern Umrissen; die Charaktere sind eintönig und ohne inneres Leben: Schr. Dresden 1820 f. 25. 8. — *W. Müller* s. oben S. 390). — *Wilh. Hauff* a. Stuttgard [geb. 1802; st. 1827] heiterer Humorist, vortrefflicher Erzähler: die Memoiren des Satans 1825; der Mann im Monde 1825; Lichtenstein 1826 u. s. w.; W. Stuttg. 1830 f. 36. 12. — *Leop. Schefer* genial, aber ungleich; *C. Spindler* erliegt unter der Last des aus romantischen Schutthaufen aufgehäuften Stoffes und droht mit Rückkehr zum Zieglerschen Banisen-Tone. — Sehr viele Andere müssen hier mit Stillschweigen übergangen werden; Erscheinungen, wie die psychisch-gehaltvollen „Memoiren einer Unbekannten" (Stuttg. 1831) können nicht häufig seyn, sind jedoch, bey der Uebermacht des litterärischen Mittelgutes höchst erfreulich.

Die Kanzelberedsamkeit wirket auf die sittlich
; Bildung des Volkes am umfassendsten und nachhal-
ein; sie vermittelt im eigentlichsten Sinne die Erzie-
er Gesammtheit und lässt die für Seyn, Denken und
. fruchtbarsten und allgemeingültigsten Ergebnisse des
geheiligten Strebens nach Wahrheit und Licht in alle
des gesellschaftlichen Lebens übergehen; in ihr spie-
h der wissenschaftlich-praktische Zeitgeist anschaulich
ist eine Macht im Staate, welche das Innere des Men-
eitet und die weltliche Aeusserlichkeit ethisch ermäs-
nd veredelt. Es gereichet daher der t. Nat. Litt. zu
ı Ruhm und hat die erfreulichste Bedeutung, dass die
Kanzelberedsamkeit seit einem Jahrh. in fortschreiten-
:vollkommnung und bis auf die neueste Zeit im Wachs-
an selbstständigem Gehalte und Kunstwerth, so wie
n anerkannter Wirksamkeit begriffen ist.

W. Schmidt Abriss der Gesch. der geistl. Beredsamkeit u.
letik. Jena 1789; *1808. 8; *Ph. H. Schuler* Gesch. der
ıderungen und des Geschmacks in Predigten unter den Pro-
ıten in T. Halle 1792 fll. 3. 8 u. Beyträge zur Gesch. d.
ıd. u. s. w. 1799. 8; *J. Schuderoff* Versuch einer Kritik
[omiletik. Gotha 1797. 8; viele krit. Zeitschr. über theol.
mil. Litt.

ıs für die heiligsten Rechte der Menschheit begeisternde
ationzeitalter förderte kräftige Volksthümlichkeit des
tones; die besseren Prediger, welche wissenschaftlich
vorbereitet und zur Mitarbeit an dem grossen Werke
chlichen Reinigung geistig berufen waren, beabsichtig-
:e Zuhörer von Vorurtheilen, Irrthümern, Folgen reli-
Unwissenheit und Unmündigkeit zu entbinden, über
ıs Allen noth ist, biblisch zu belehren, die Sehnsucht
ottseligkeit anzuregen und zu pflichtmässiger Selbst-
eit in der Besserung zu ermuntern. Ausser *Luther*
) und *Zwingli* (S. 360), den unsterblichen Begründern
ıng. Kirchenfreyheit, erwarben sich mehre ihrer Zeit-
:n und ersten Nachfolger als religiöse Volkslehrer er-
:hes Verdienst; z. B. *J. Oecolampadius*, *Just. Jonas*,
yconius, *J. Bugenhagen*, *J. Casp. Aquila*, *Joh. Bren-*
Matthesius u. v. a.; sie können nicht als Redner gel-
enn Kunst in Anordnung und Darstellung, so wie
:k der Sprache sind ihnen fremd; aber sie erbauten

mit herzlicher Wärme und ehrwürdigem Freymuth, das liegende Zeitbedürfniss vest ins Auge fassend, oft di Wahrheitsinn störende Verkehrtheit der Ansichten nachd lichst bestreitend; auch andere, dürftiger an Kenntnisse Gaben, arbeiteten mit evangelischer Einfalt nicht erfo weil sie von gleichen religiösen Hoffnungen u. Bestreb beseelt waren. Die kirchliche Naturberedsamkeit verlo schon in den lezten Jahrzehnten des XVI Jahrh. mit d bedingenden frommen Achtung für die geistigen Recht Volkes; der scholastische Zunftgeist erwachte auf das i die relig. Vorträge waren mit unzeitiger Gelehrsamkeit Polemik überladen und flossen nicht mehr aus einem vo Erlösers göttlicher Menschenliebe erfüllten Herzen; die che nahm Rohheit oder zweckwidrigen Prunk an; das d Gemüth blieb bey den meisten derselben unbefriedigt; l Buchstabenwesen und starre Rechthaberey, das Wesen des Glaubens in unfruchtbare Formeln und Begriffbestim gen setzend, wurden zur Tagesordnung. Auf Auszeich haben Anspruch der das Gefühl ergreifende fromme *Arn* 403); *Valer. Herberger* in Frauenstadt [geb. 1562; st. 1 reich an Kenntniss der Natur u. der Menschen, an t frommen Gefühl u. an sprüchwörtlichem Volkswitze, m viel allegorisirend: Magnalia Dei de Jesu, Wie Gott de ter mit s. Sohne Christo durch die ganze h. Schrift ge get. Lpz. 1607 f. 12. 8; Geistliche Trauerbinde. Lpz. 1 5. 4; Paradiess-Blümlein aus dem Lustgarten der Psa Lpz. 1625. 3. 8 v. a.; *Zacharias H.* [geb. 1591; st. 1 behielt den väterlichen Ton bey, nur spielender u. gekü ter; *Schuppius* (S. 405) mit reicher Welterfahrung die s haften Seiten des bürgerl. Lebens malerisch hervorhe der strenge Züricher Bussprediger *Joh. Jac. Ulrich* [geb. st. 1665], der edle *Phil. Jac. Spener* aus Rappoltsweiler 1635; st. d. 5 Febr. 1705], durchdrungen vom prakti Geiste des evang. Protestantismus, *Abr. a S. Clara* (S. hochbegabt aber geschmacklos bis zur Frazzenhaftigkei stürmische Eiferer *Joh. Fried. Meyer* [geb. 1650; st. 1 welcher bey allen Fehlern schmähsüchtiger Rechthabere gewinnen kann, wenn er mit s. gedankenarmen prunk gen Amtsbruder *Joh. Riemer* [geb. 1648; st. 1710] vergl *wird*, der evangelisch tiefe und milde Menschenfreund

Hermann Franke [geb. 1663; st. d. 8 Jun. 1727], der bündige und lebendige *Gottlieb Cober* in Dresden [st. 1717], der gefühlvolle Schwärmer *J. W. Petersen* (S. 370); des süsslichen *Benj. Schmolcke* [st. 1737] und des gründlich derben *Ernst Sal. Cyprian* [geb. 1673; st. 1745] u. A. nicht zu gedenken. — Im XVIII Jahrh. hatte *Sal. Deyling* [geb. 1677; st. 1755] für richtigere Ansichten über Predigerberuf die Bahn gebrochen, als die Muster französischer Kanzelredner Eingang fanden und mit der Morgenröthe des besseren Litteraturgeschmackes, die, späterhin durch *Gellert's* vielwirkende Schriften sehr beförderte, Umstaltung der kirchlichen Beredsamkeit erfolgte. Das erste Muster war *Joh. Lorenz v. Mosheim* aus Lübeck [geb. 1694; st. d. 9 Sept. 1755], geleitet von einem selten unsicheren Schönheitgefühle, der Frucht wackerer Studien, mit gleicher Anstrengung und Umsicht für Verstand und Einbildungkraft arbeitend, oft von fast dichterischer Begeisterung fortgezogen und die Gränzlinie prosaischer Einfachheit überschreitend: Heilige Reden. Hamb. 1725 ffl.; 1765. 6. 8. — Ihm schliesset sich eine lange Reihe vorzüglicher Kanzelredner an, von welchen hier nur einige der merkwürdigeren aufgeführt werden können: *Joh. Gangolf Wilh. Forstmann* in Solingen [geb. 1706; st. 1759] eindringlich herzlicher Mystiker: Auserlesene Predigten. Görlitz 1742 f. 3. 8. — *Adolph Chph v. Aken* [geb. 1713; st. 1768] bey gediegenem Gedankenreichthum einfach und kräftig: Reden z. Erbauung. Hamb. 1744 f. 3. 8. — *Aug. Fried. Wilh. Sack* aus Harzgerode [geb. 1703; st. 1786] feierlich ernst u. gründlich überzeugend: Zwölf Pr. Magdeb. 1735; Pr. Berlin 1764. 5. 8; der vertheid. Glaube 1773 u. a.; vgl. Lebensbeschreibung v. *F. S. G. Sack*. Berl. 1789. 2. 8. — *Joh. Fr. Wilh. Jerusalem* aus Osnabrück [geb. 1709; st. 1789] philosophisch ruhig und hell, gedankenreich u. bescheidenen Vernunftgebrauch in Glaubensangelegenheiten anregend: Pr. Braunschw. 1745 ffl.; 1756. 2. 8; N. Samml. v. Pr. 1770; 1774. 2. 8; S. ein. Pr. 1789. 2. 8; Briefe üb. d. Mosaische Religion 1762; 1772; 1783; *Betracht. üb. d. vornehmsten Wahrh. d. Rel. 1768 ffl.; 1785. 2. 8; Nachgelass. Schr. 1792 f. 2. 8 m. a. — *Jul. Gust. Alberti* in Hamburg [geb. 1723; st. 1772] berechnet s. Belehrungen für die ihm wohlbekannten Bedürfnisse des Herzens: Pr. 1762 f. 2. 8. — *J. J. Spalding* (S. 408).

Pr. 1765; 1775; N. P. 1768 fl. 2. 8. — *J. A. Cramer*, *N. D. Gieseke* S. 373, *J. A. Schlegel* S. 372. — *B. Münter* (S. 376 schmuckreich kräftig: Reden. Jena 1759 ffl. 5. 8; Heil. Reden. Gotha 1764 ffl. 7. 8; Oeff. Vorträge nach den Evangelisten. Kopenh. 1785 ffl. 9. 8 u. v. a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 1 S. 322 ffl. B. 2 S. 422 ffl. — *Fr. Gabr. Resewitz* aus Berlin [geb. 1725; st. 1806] durch Berichtigung der Einsicht auf Veredelung des Willens hinarbeitend: S. ein. Pr. 1766; 1773; Inhalt d. Pr. Kopenh. 1769. 2. 8; 1785. 4. 8; Pr. f. d. Jugend. Lpz. 1779 fl. 2. 8 u. a. — *Wilh. Abr. Teller* aus Leipzig [geb. 1734; st. 1804] philosophisch einfach u. lichtvoll, freyere relig. Ansichten verbreitend: Beyträge z. christl. Rechtschaffenheit. Helmst. 1768; Pr. v. d. häusl. Frömmigkeit. Berl. 1772; 1791; Pr. u. Reden. B. 1787. 2. 8; die Rel. d. Vollkommneren. B. 1792 u. v. a. — *Lavater* (S. 381) mit warmer Herzlichkeit und glaubiger Salbung das Gefühl ergreifend: Pr. Bresl. 1772; Pr. üb. Jonas. Winterth. 1773; 1782. 2. 8; Festpr. 1774; d. Liebe 1780; üb. d. Selbstmord 1783; über d. Br. an Philemon 1785. 2. 8 u. v. a.; u. s. Geistesbruder *Joh. Conr. Pfenninger* [geb. 1747; st. 1792]. — *Gg Joach. Zollikofer* aus St. Gallen [geb. 1730; st. 1788] durch besonnene Anordnung, helle Verdeutlichung der Begriffe, mild eindringliche Belehrung und einfach schöne Sprache, besonders auch musterhaften Periodenbau ausgezeichnet: Pr. Lpz. 1769 fl. 2. 8; Sämmtl. Pr. Lpz. 1788 ffl. 9. 8; vgl. *Ch. Garve* üb. d. Charakter Z's. Lpz. 1788. 8; *Hamann* Schr. 7 S. 283 f. — *Herder* (S. 378) eigenthümlich einfach und reich. — *Fr. Sam. Gottfr. Sack* aus Magdeburg [geb. 1738; st. 1808] mit relig. Würde und kräftiger Wärme den Verstand u. das Gefühl in Anspruch nehmend: Pr. Berlin 1781; 1788; Amstreden. B. 1804. — Durch fasslichen Volkston erbauten auf verschiedenartige Weise: der Vielen befreundete anspruchlos schlicht belehrende *Casp. Chph Sturm* [geb. 1740; st. 1786]: Pr. f. Kinder 1771 ffl. 2. 8; Pr. über d. Werke Gottes in d. Natur 1774. 2. 8; P. über e. bibl. Familiengesch. 1783. 2. 8; Pr. über Sonnt. Ev. 1783. 2. 8; Unterhaltungen mit Gott 1778; X Aufl. 1811. 2. 8 u. v. a.; *J. M. Miller's* (S. 383) Pr. für das Landvolk 1776 ffl. 3. 8 und *Brückner's* (ebend.) Pr. für Ungelehrte 1778; III Aufl. 1797. 2. 8; Pr. üb. Evang. 1786; III Aufl. 1795. 2. 8; üb. Episteln 1792 ffl.

4. 8; *Chn Gottfr. Salzmann* [geb. 1744; st. 1811], um Kindererziehung wohlverdient und vielfach auf die sittliche Veredelung des Zeitalters einwirkend: Pr. f. Hypochondristen 1778; Gottesverehrungen 1781 ffl. 6. 8; Postille 1792 u. v. a.; *Ch. F. Sintenis* (S. 426): Postillen 1798 ffl. 8. 8; *Carl Gottlieb Fischer* [geb. 1745; st. 1801]; *G. Ch. Müller* [st. 1822]; *Th. Fr. Tiede* Kanzelgemälde 1815; *Gust. Fr. Dinter; L. Fr. Gebauer* u. m. a. — *Fz Volkmar Reinhard* aus Vohrnstrauss in d. Oberpfalz [geb. 1753; st. d. 6 Sept. 1812], wissenschaftlich und sittlich hochgebildet, gedankenreich, musterhaft in Neuheit und Vielseitigkeit bey Auffassung des Stoffes, in Entwickelung und Bindung seiner Bestandtheile, in genauer Bestimmtheit der Vorstellungen, in lebendiger Anschaulichkeit der Darstellung, in Richtigkeit, Kraft u. Wärme des Ausdruckes: Pr. Wittenb. 1786; 1792. 2. 8; Pr. zu Dresden geh. Sulzbach 1796 ffl. 35. 8; P. zur Familienerbauung. S. 1815. 4. 8 m. a.; vgl. Geständnisse s. Pr. u. s. Bildung zum Prediger betr. Sulzbach 1810; Biographie von *Pölitz*. 1815. 2. 8. — Nach ihm bildeten sich Viele z. B. der helle u. warme *Conr. Gotthilf Ribbeck* [geb. 1759; st. 1826]; *J. Gg Aug. Hacker* [geb. 1762; st. 1823]; *Carl Gottlob Sonntag* in Riga [geb. 1765; st. 1827] vielseitig gebildet und wirksam; *Ch. F. Ammon* [geb. 1766] mit Kenntnissen und Geistesgewandtheit trefflich ausgestattet; *C. E. G. Rüdel* [geb. 1769]; *R. Eylert* [geb. 1770]; *J. Fried. Krause* [geb. 1771; st. 1820]; der edle, sinnvolle, rastlose Streiter für evangel. Wahrheit u. Freyheit *H. Gottl. Tzschirner* in Leipzig [geb. 1778; st. 1828]; *H. A. Schott* in Jena [geb. 1780]; *E. Zimmermann* in Darmstadt [geb. 1786] u. m. a. — *J. Gottlob Marezoll* [geb. 1761; st. 1828] des veredelten Zollikoferschen Kunststyles mächtig, kräftig eifernd für relig. Gerechtsame der Vernunft, in Leichtigkeit der Anordnung und in Schönheit des einfachen Ausdruckes Muster. — Zur Schweizerischen Schule gehören unter anderen: *J. Casp. Häfeli* [geb. 1754; st. 1811] überraschend grossartig in Ansichten und erschütternd durch rednerische Kraft: Pr. über die Reformation 1790; die weise Benutzung des Vergangenen 1801; über die christl. protest. Freyheit 1804 m. a.; *J. J. Stolz* [geb. 1754; st. 1821] die mannigfaltigsten Lebensverhältnisse aus sittl. rel. Gesichtspuncte auffassend und vernunftgemässe Betrach-

tungen ruhig entwickelnd: Histor. Predigten 1806 fl. 2. 8; Pr. z. Beförd. d. Humanität 1810. 2. 8 v. a.; der originelle *Joh. Tobler* [geb. 1732; st. 1807]; der kühn freymüthige *Dav. Müslin* [geb. 1747; st. 1822]; *J. J. Hess* [geb. 1741]; *G. Gesner* [geb. 1762]. Auch können *J. L. Ewald* [geb. 1753; st. 1822] und *F. A. v. Cölln* [geb. 1753; st. 1804] hier genannt werden, beide Lavaterianer, jener reich an üppigem Bilderschmuck, dieser einfach mild. — Manche Eigenthümlichkeiten treten hervor bey *J. T. Hermes* (S. 425); *J. Benj. Koppe* [geb. 1750; st. 1791]; *Jos. F. Ch. Löffler* [geb. 1752; st. 1816]; *Leonh. Walz* [geb. 1740; st. 1817]; *J. Lor. Blessig* [geb. 1747; st. 1816]; *Is. Haffner*; dem vollendet rhythmischen *Jon. Schuderoff* [geb. 1766], *J. F. Röhr* [geb. 1777], muthigen Streitern für evangelische Kirchenfreyheit; *Ludw. Fr. Schmidt* [geb. 1764]; *Fz Chn Boll* [geb. 1777; st. 1818] u. m. a. — *Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein* [geb. 1761; st. 1821], voll herzlichen Gefühls, für das Edle der Menschheit begeistert; *Gottfr. Menken* [geb. 1766; st. 1831] reich an eigenthümlichen frommen Blicken; *J. H. B. Dräseke* [geb. 1774] fruchtbar an neuen Ansichten und tiefen rel. Gefühlen in belebter bilderreicher, frey von strengem Ordnungszwange sich bewegender Darstellung; *Claus Harms* [geb. 1778] genial religiös und epigrammatisch mystisch eifernd für alten Glauben; *Fr. Schleiermacher*; *Ph. Wilh. Wolf*; *Moritz Ferd. Schmaltz* u. v. a. — Die Nacheiferung kathol. Kanzelredner wird im lezten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. sichtbar und ist im Steigen; erinnert wird an *Fz Oberthür* [geb. 1745; st. 1831], *J. Balth. Depisch* [geb. 1747; st. 1800], **Seb. Mutschelle* [geb. 1749; st. 1800] mit edler Milde das Höhere erstrebend, **J. Melch. Sailer* [geb. 1751], *G. A. Dietl* [geb. 1752; st. 1809], *Eul. Schneider* [geb. 1756; st. 1794], **J. Al. Schneider* [geb. 1752; st. 1818], der philosophisch freysinnige *Caj. Weiller* [geb. 1762; st. 1826], *Jos. Bauerschubert* [geb. 1766; st. 1799], *Aug. Fischer* [geb. 1766; st. 1816], *Gr. Zirkel* [geb. 1763; st. 1817], *J. Jos. Natter* [geb. 1770] u. m. a.

V. Theorie und Kritik der schönen Redekünste sind in Teutschland nicht aus der vorhandenen Nationallitteratur und als Ergebniss der Reflexion über dieselbe hervorgegangen, sondern haben deren neue Gestaltung und Veredelung

vorbereitet und fortwährend gefördert; sie erscheinen daher in eigenthümlicher praktischer Bedeutung, indem sie das Gesetz ausmitteln, dessen Gültigkeit durch Kunstwerke beurkundet wird, und somit in das Geben und Empfangen künstlerischer Erzeugnisse gleich unmittelbar einwirken. Nachdem lange genug das Kunstgesetz nur in der sein Daseyn andeutenden That ausgesprochen worden war, geschahen mit dem Erwachen eines neuen dichterischen Lebens im XVII Jahrh. die ersten Schritte zu seiner Veststellung und Anerkennung oder zum Ausdrucke der in rednerischen Kunstwerken befolgten Regel; diese beschränket sich jedoch fast ausschliesslich auf Sprache und Aeusserlichkeiten und verleugnet ihre Abhängigkeit von anwendbaren Vorschriften und Erfahrungen des classischen Alterthumes keinesweges. So findet sie sich in *M. Opitz* (S. 364) Prosodia germanica oder von d. t. Poeterey. Br. 1624. 4 und in den propädeutischen Arbeiten *Buchner's* (S. 365) u. *Tscherning's* (S. 366) und *Zesen's* u. *Betulejus* (S. 367); historisch vielhaltiger in *Morhof's* (S. 351) Unterricht v. d. t. Spr. u. Poesie. Kiel 1682. 8. Reicheren und tieferen Gehaltes sind die polemischen Belehrungen, welche *Warneck* (S. 370) gelegentlich hinwarf; sie scheinen so wenig beachtet worden zu seyn, wie etwas später *Mosheim's* (S. 435) zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, bes. in d. teutschen. Lübek 1716. 8; und auch *Hagedorn's* (S. 371) ästhetische Andeutungen wurden von Zeitgenossen nicht nach Verdienst gewürdigt und beherzigt. In allgemeineren Gebrauch kamen die rhetorischen Lehrbücher von *Ch. Weise* (S. 369) und die sehr viel besseren des achtungwerthen *Joh. Andr. Fabricius* [geb. 1696; st. 1769]: Philos. Oratorie. Lpz. 1724; 1739; Regeln der geistl. Beredsamkeit. Jena 1739; Lpz. 1748; nur brachten sie im Allgemeinen dem geistigen Kunstleben geringen Gewinn, wenn sie auch für Jugendbildung nicht unerspriesslich waren und zum Theil die Stimmung des folgenden Zeitalters vorbereiten halfen.

Der bitter ernste Kampf zwischen *Gottsched* und den Schweizern (S. 355) regte das, bald zu tüchtigeren Leistungen erkräftigte Bestreben an, sichere Grundsätze für Beurtheilung des Schönen in rednerischer Kunst zu ermitteln, und war in dieser Hinsicht von dem entscheidendsten Erfolge, ohne dass die Verhandlungen der Streitenden selbst (vgl. *C. M.*

Wieland's Samml. der Züricherischen Streitschr. Z. 1760. 4 (...) 8) bedeutenden Ertrag gewährten. *Gottsched's* Redekunst (1728; 1735 u. s. w.) und Kritische Dichtkunst (1730 u. s. w.), Vorschriften des französirten classischen Alterthums aufstellend und in innerer Flachheit sich selbst bald überlebend, förderten allgemeinere Theilnahme an den Angelegenheiten der Nationallitteratur und foderten denkende Köpfe zu Berichtigungen und Ergänzungen auf; schon *J. J. Breitinger's* Krit. Abhandl. v. d. Natur, den Absichten u. d. Gebr. d. Gleichnisse. Zürich 1740 und Krit. Dichtkunst. Z. 1740 sprachen tiefer forschenden philos. Geist, vielseitigere ästhetische Erfahrung u. umsichtigere Beobachtung aus, ohne die Hauptaufgabe befriedigend zu lösen. Die in alle Gegenstände des menschl. Wissens eingehende Wolfische Philosophie wurde auch auf Untersuchungen des Schönheitgefühles u. Geschmacks angewendet; *Alex. Gottlieb Baumgarten* [geb. 1714; st. 1762] ordnete die Grundsätze der Aesthetik wissenschaftlich und bewährte auch hier den ihm eigenthümlichen Scharfsinn: Aesthetica. Frkf. a. d. O. 1750 fll. 2. 8; u. gleiches versuchten, mit weniger Selbstständigkeit, aber nicht ohne Erfolg für enger begränztes Zeitbedürfniss *Gg Fr. Meier* [geb. 1718; st. 1777] in Halle und *Joh. Gotthold Lindner* [geb. 1729; st. 1776] in Königsberg. Auch was *J. E. Schlegel*, der Leipziger Litteraturverein und *Gellert* (S. 372) angedeutet und erörtert, bestritten und beseitigt haben, muss mit dankbarer Achtung erwähnt werden. Es war manches vorbereitet, wenigstens Stumpfsinn und blinde Hingebung an Herkömmlichkeit und Schulansehn überwunden und geistige Empfänglichkeit geweckt, als grosse Köpfe in die Schranken traten, um das Werk gründlicher Geschmacksbildung mit freyer Kraft, reichem und tiefen Gefühl und umfassender Kenntniss zu reiferem Gedeihen zu fördern. *Winckelmann's* (S. 409) platonischer Tiefblick, *Hamann's* (ebend.) sinnvoll launige Mystik, *Herder's* (S. 378) geniale Keckheit, *Gerstenberg's* (S. 379) Hinweisung auf die dichterischen Schätze Scandinaviens und Britanniens, vor allen anderen *Lessing's* (S. 377) gehaltvolle Polemik und fruchtbare Kritik (1759; 1766; 1768) gaben dem ästhetischen Zeitgeiste eine durchaus neue Richtung. Die Berliner Litteraturbriefe (1759 fll.) machen Epoche; in der Bibl. d. schönen Wiss. (1757 fll.) und Allgem. t. Bibl. (1765

.) herrschten damals ähnliche Ansichten und Zwecke vor; as *Chn Adolph Klotz* [geb. 1738; st. 1771] und s. Genossn, unter welchen *Fr. Just Riedel* [geb. 1742; st. 1785], Vf. issender Satyren (1765), einer Theorie der sch. K. u. W. 767) u. v. a. Schr., der bedeutendste ist, ihnen entgegentzten, verlor (1768) durch unverkennbare Armuth und offenrzige Gemeinheit alle dem Besseren gefährliche Wirksamit. Aber noch war Teutschland für das Höhere, was ihm rgeboten wurde, nicht reif; es that sich eine flaue Vieluerey und breite Selbstgenügsamkeit auf, welche den von *essing* und s. Waffenbrüdern bezeichneten mühsamen aber htigen Weg nicht verfolgen liessen; gefällige Unterhaltungbe und leichte Belehrung wurden für verdienstlicher gehaln, als gründlich strenge Untersuchung; *Wieland's* aristokrairende Weltbürgerey musste mehr Beyfall finden, als *Klopck's* Eifer für Teutschheit und sittlichen Ernst; und Klopck's begeisterte Verehrer liefen Gefahr, wo nicht jugendher Umtriebe, doch unziemlicher Anmaassung bezüchtigt werden. Die bedeutsameren litt. Erscheinungen, welche sem Zeitraume angehören, sind folgende: *Joh. Nic. Meinrd's* [geb. 1727; st. 1767] Versuche üb. d. Charakter und Werke der besten Ital. Dichter. Braunschweig 1763 f.; 74. 2. 8 u. m. krit. Aufs. — *Ramler's* (S. 376) Uebers. r Batteuxschen Einleit. in d. sch. Wiss. (1758; V Aufl. 03. 4. 8) mit Zusätzen und Belegen aus t. Schriftstellern. *Sulzer's* (S. 407) Theorie 1771 vgl. *Göthe* W. 33 S. 3 f.; f. — *Engel's* (S. 396) Theorie d. Dichtungarten 1783. — *oritz* S. 428. — Vielgebrauchte Lehrbücher waren *J. J. chenburg's* Entwurf 1783 u. s. w. und *J. A. Eberhard's* (S. 2) Theorie 1783 u. s. w.; Hamb. d. Aesthetik 1803 ffl. 4. 8.

Die schwankende Neutralität in Geschmacksangelegenhein, welcher nach Lessingschen Grundsätzen von *G. Schatz* . 385) u. mehren s. Freunde entgegen gearbeitet wurde, usste aufgegeben werden, als die mit tieferen Studien des assischen Alterthums zusammentreffende Kritische Philosoie allgemeineren Eingang fand und durch die Allg. Litterar Zeitung (Jena 1785) zu ausgebreiteter wissensch. Wirkmkeit gefördert wurde. Was im Lessingschen Zeitalter errebt worden war, ging nun mit kräftiger Selbstständigkeit d Vollgültigkeit in das geistige Leben über; die Einkehr

in das innere Heiligthum des menschlichen Gemüths und die Herrschaft der Idee wurde entschieden. Zum kleineren Theile ist dieses durch metaphysische Forschungen bewirkt worden, obgleich die Erfolge für Umstaltung der Speculationmethode nicht verkannt werden können, von welchen *Kant's* Kritik der Urtheilskraft (Berlin 1790) und die Erläuterungen mehrer s. Schüler, *C. L. Pörschke* (Gedanken über einige Gegenstände der Philos. des Schönen. Königsberg 1794. 2. 8), *C. H. Heydenreich* (System d. Aesthetik. 1. 1796 u. a.), *L. Bendavid* (Vers. über Geschmackslehre. (Berl. 1799) u. A., besonders der die geöffnete Bahn kühn verfolgenden Selbstdenker *Fichte* und *Schelling* begleitet gewesen sind. Darauf kam es an, das Wesen und die Grundzüge des Kunst-Ideals, wie sie in der ewigen Gesetzgebung der Schöpfungkraft des Geistes enthalten und in Thatsachen aller Völker und Zeiten ausgedrückt sind, lebendig zu veranschaulichen und das, was die auf eigenthümliches Bewusstseyn gestützte Anerkennung der freyen Wahrheit hemmet und störet, zu beseitigen. Dieses Verdienst erwarben sich, ausser *Schiller* (S. 388) und *W. v. Humboldt* (s. oben S. 416), dessen Aesthetische Untersuchungen 1793, mehre Aufsätze in d. Horen, so wie der Briefwechsel mit Schiller 1830 die fruchtbarsten Forschungen anzuregen vermögen, besonders *W. Aug.* u. *Fried. Schlegel* (s. ob. S. 390); sie sprachen ihre Ansichten und Betrachtungen mit rücksichtloser Freysinnigkeit polemisch aus, machten eben so sehr auf das ewig Wahre des Alles regierenden Gedankens und Gefühles, als auf das unterscheidende Volksthümliche und auf die unanstastbaren Gerechtsame jeder Zeit und Individualität aufmerksam, zollten der Herrlichkeit Göthe's kindliche Bewunderung, ermässigten die Ueberschätzung einiger vaterl. Schriftsteller, drangen auf Gerechtigkeit gegen die Vergangenheit, läuterten die Gegenwart und lehrten Glauben an die Zukunft, die ihr Streben rechtfertigen wird gegen manche Verunglimpfung der befangenen Mitwelt: Athenäum. Berl. 1798 ffl. 3. 8; Charakteristiken u. Kritiken. Königsb. 1801. 2. 8. In ihre Fussstapfen trat *Adam Müller* [geb. 1779; st. 1829]: Vorlesungen über die t. Wissensch. u. Litt. Dresd. 1806; II Aufl. 1807. 8; der von ihnen begonnene Kampf wird noch mehrmalen erneut und im ächt protestantischen Sinne beharrlich fortgesetzt werden müssen, wenn die Annäherung zum höheren

Ziele des geistigen Kunstlebens gesichert und verallgemeinert werden soll. — An Lehrbüchern ist in der neueren Zeit kein Mangel; *C. A. H. Clodius* Entwurf einer systemat. Poetik. Lpz. 1804. 2. 8; *F. Bouterwek* Aesthetik. Lpz. 1806. 2. 8; *H. Schreiber* Lehrb. d. Aesthetik. Heidelb. 1809. 8; *C. F. Bachmann* Kunstwissenschaft in ihrem allgem. Umrisse. Jena 1811. 8; *F. C. Griepenkerl* Aesthetik 1827. 2. 12; *C. W. F. Solger* Vorlesungen 1829 sind einige der bekannteren, von denen keins, bey unverkennbaren Vorzügen im Einzelnen, befriedigend gefunden worden ist; Goldkörner enthält *Jean Paul* Vorschule der Aesthetik. Hamburg 1804. 3. 8; der von *Göthe* und seinen Geistesverwandten ausgestreuete Saame wird in keinen undankbaren Boden gefallen seyn; die Winke und Andeutungen, aus immer reicherer Erfahrung und Kunstübung erwachsen, welche von Berufenen ausgesprochen worden sind, werden Beachtung finden und das etwas erschlaffte kritische Leben zu verjüngter Kraft erheben.

15.

Die gegen Ausgang des XIV Jahrh. von Teutschland getrennten Niederlande standen im Norden mit Niederteutschland, im Süden mit Frankreich in bürgerlichem Verkehr und in geistiger Verbindung. Die betriebsamen, daher bald wohlhabenden und in gesellschaftlicher Bildung rasch fortschreitenden Bewohner dieses grossentheils durch beharrliche Kraftanstrengung dem Meere abgewonnenen und gegen dessen Gewalt behaupteten Erdstriches gelangten frühzeitig zum Bewusstseyn ihrer Kraft, liebten ihre aus des Lebens Verhältnissen hervorgegangene Verfassung und hielten vest an den geschichtlich tief gewurzelten ständischen Gerechtsamen, welche nur verblendeter Despotismus lästig finden konnte. K. Philipp's II sultanische Willkühr, unvereinbar mit dem ihm verhassten, von einem bedeutenden Theile des dafür empfänglichen Volkes mit Begeisterung ergriffenen Protestantismus, veranlasste einen, durch Alba's Blutgier [1572] vollendeten Nationalaufstand, welcher die Befreyung der in der Utrechter Union [1579] enger verbundenen nördlichen Provinzen vom Spanischen Joche [1588; 1648] zur Folge hatte, während die, dem alten Kirchenthume ergebenen südlichen unter wechselnden fremden Regierungen politisch unbe-

deutend u. in Hinsicht auf Nationalcultur vernachlässigt blieben und alle litterärische Eigenthümlichkeit entbehrten. Die höhere Cultur der V. N. wurde durch Gewerbfleiss und Antheil am Welthandel, fortgesetzten rüstigen Kampf für Verfassung und Nationalrechte, besonders durch die dem kaufmännischen Vortheile zusagende, vielen Bedrängten eine Sicherheitstätte eröffnende religiöse Duldung und das den Presszwang in anderen Ländern vereitelnde freye Geistesverkehr mächtig gefördert; ihr glänzendstes Zeitalter fällt in das XVII Jahrhundert. Die zu enge Verbindung mit Britannien [1688] war von politischen Unternehmungen und von Kriegen begleitet, welche dem Gemeinwohle fremd waren; der Wetteifer mehrer Nationen minderte den Ertrag des Gewerbfleisses u. des Handels; der vaterländische Kraftgeist erkaltete oder überliess sich einer einseitigen Richtung; Partey-Umtriebe störten den bürgerlichen Frieden und verzehrten Kräfte, welche zu edleren Zwecken in Zeiten der Noth vermisst wurden. Harte Erfahrungen [s. 1794] haben die öffentliche Meinung reinigen u. ertüchtigen können und scheinen [s. 1813] nicht ohne fruchtbare Nachwirkung geblieben zu seyn. — Die vielen, reichlich unterstützten Unterrichtsanstalten, sowohl höhere als niedere, haben eine den besseren teutschen ganz ähnliche Einrichtung und dürfen, nach ihren sich gleich bleibenden Leistungen, als musterhaft gelten; in neueren Zeiten haben sie mehrfach gewonnen, ohne von ihrer altherkömmlichen Verfassung zu viel aufzuopfern; das Volksschulwesen ist in der Regel vortrefflich und hat eine Unterstützung durch Sitte und Leben, welche alle äussere Kunstmittel an Wirksamkeit übertrifft. — Schlichte Hellsinnigkeit und Empfänglichkeit für Wahrheit sind durch alle Volksclassen verbreitet; Viele sind von Vaterlands- u. Freyheitliebe durchdrungen, bewahren häuslichen Sinn und gefallen sich in besonnener Behaglichkeit; Geistesthätigkeit wird in allen Verhältnissen des Lebens geachtet; Künste und Wissenschaft haben daher in diesem Lande freundliche Heimath und Pflege gefunden; der Einfluss der Niederländer auf litt. Cultur ist anerkannt gross. Ihre Nationallitteratur hat mehr Reichthum als Eigenthümlichkeit; der Rückblick auf ihre vergangene Herrlichkeit und die verjüngte Liebe dafür lassen wachsende Veredelung für die Zukunft hoffen. Um Philologie, nicht bloss altclassi-

he, sondern besonders auch morgenländische, um Geschichtrschung, theils in Beziehung auf das Vaterland, theils das lterthum betreffend, um Mathematik, Naturwissenschaften im eitesten Umfange, besonders noch um Medicin, namentlich natomie, um römisches Civilrecht und um gründliche Bearitung der Theologie haben ihre Gelehrte sich hoch verdient macht.

Vgl. 2 S. 230. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. 4 Abth. 3 S. 1255 fll.; *Millin* Mag. Enc. 1808 T. 1 p. 328 sqq.; *M. Siegenbeek* Geschiedenis d. Nederl.-Letterkunde. Harlem 1826. 8; trad. par *J. H. Lebrocquy*. Gent 1827. 18; *J. de S' Gravenwert* Essai sur l'hist. de la littérature néerlandaise. Amsterd. 1830. 8; *Collot d'Escury* Holland's Roem in Kunsten en Wetenchappen. Haag 1824 f. 2. 8. — **J. F. Helmers* Gesch. d. Niederl. Dichtkunst in Werken der Bataafsche Maatschappy v. Taal-en Dichtkunde Th. 3 u. 4; *A. Ypey* beknopte Geschiedenis der nederlandsche tale. Utrecht 1813. 8; *J. P. v. Cappelle* Redevoering over de Verdiensten der Amsterdammers, ten Aanzien van den opbow en de volmaking der nederd. taal-en Letterkunde. Amsterd. 1816. 4; *Willem de Clercq* Welken invloed heeft vreemde letterkunde, insonderheid de italiaansche, spaansche, fransche en duitsche gehad op de neederl. taal-en letterkunde sints het begin der XV eeuw tot op dezen dagen? Amsterd. 1824. 4 u. in Verhandel. der II Kl. v. het K. Nederl. Institut 3. — *H. v. Wyn* in Huiszittend Leeven und Avondstonden; die Schriften der Bataafschen Maatschappy v. Taal en Dichtkunde und der Hollandschen M. v. fraije K. en Wetensch. u. s. w. — *Ad. Pars* Index Batavicus of Naamrol van de Batavise en Hollandsche Schrijvers. Leid. 1701. 4 m. K.; *J. F. Foppens* Bibliotheca Belgica usque ad a. 1680. Brüssel 1739. 2. 4 m. K.; vgl. *Marchand* Dict. 1 p. 101 sqq.; **J. Noel Paquot* Mémoires p. s. à l'hist. litt. des XVII provinces des pays bas. Lüttich 1763 fll. 3 F. oder 18. 12 unbeendet. — *Naamregister van de Nederd. Boeken 1600—1761, uitgegeven door *J. v. Abcoude*, verb. en tot aan het Jaar 1787 verm. door *R. Arrenberg*. Amsterd. 1788. 8; *Naamlyst v. nederd. B. 1790 fll. A. 1794 fll. 8 wird fortgesetzt; und die Zeitschr. oben S. 72.

a) Die Niederländische Sprache, seit dem XIII hrh. zum schriftstellerischen Gebrauche ausgebildet, wurde n XVI von fremdartigen Zusätzen gereinigt, gewann mit Beündung der bürgerlichen Freyheit an kräftiger Selbstständgkeit und hatte im XVII ihr goldenes Zeitalter; in neueer Zeit wird ihr Anbau im Leben und in Schriften eifrig fördert und durch rühmliche Thätigkeit vaterländischer Lit-

teraturgesellschaften nach richtigen Grundsätzen und mi freulichem Erfolge geleitet und vervollkommnet. Ihre ei thümliche Beschaffenheit in allgemeinherrschender Gülti wird am treuesten durch die Bibelübersetzungen beurku das A. T., ohne Psalme, Delft 1477. F.; A. u. N. T. werp. 1526; 1534; 1542. F.; die alte reform. Uebers. E 1548; Leid. 1597; die Luth. Uebers. Emden 1562; 156 u. oft; Staaten-Bibel. Leid. u. Haag 1637; 1645 u. s. w Amsterd. 1654. F. u. s. w.; durch *J. H. v. d. Palm.* 1818 ffl. 4. — Von Sprachlehren sind einige der bek teren die von *A. v. Moonem.* Amsterd. 1706. 8; *M. Kra* Nürnb. 1716; verm. v. *A. A. v. Moerbek.* Lpz. 1774; 177 Classisches Verdienst erwarb sich durch gründliche Forsc *Lamb. ten Kate* [geb. 1674; st. 1732]: Aanleiding to Kennisse van het verhevene deel d. Nederl. sprake. A. 1 2. 4; und gehaltvolle Wahrnehmungen und Andeutungen niedergelegt in *Balthazar Huydecoper's* aus A. [geb. 1 st. 1778], welcher auch als Dichter und Uebersetzer der razischen Satyren und Episteln, besonders durch die geh Ausgabe der Stokeschen Reimchronik (Leid. 1777. 3. 4) kannt ist: Proeve van Taal-en Dichtkunde in vrymoedige merkingen op Vondel's vertaalde Herscheppingen v. Ovi A. 1730. 4; verm. Leid. 1782 ffl. 2. 8; und in *Jan de l re's* aus A. [geb. 1696; st. 1763] Proeven v. Dichtkun Letteroefeningen 1761. 3. 8. Zum Handgebrauche sind stimmt die Lehrbücher von *E. Zeydelaar.* Utrecht 178 *P. L. S. Müller.* Erlangen 1785. 8 u. a. Wetteifernd *Jac. Arn. Clignett, W. Bilderdijk* (Nederl. Spraakleer. I 1826. 8 vgl. *J. Kinker* Beoordeeling. Amsterd. 1829. 8), *thys Siegenbeek, J. F. Helmers, G. Hesselink, W. de C* u. A. lassen sich Viele die Untersuchung der Mutterspr und ihrer Gesch. ernstlich angelegen seyn. Eine Berei ung dieser Studien ist *R. Rask* Frisisk Sproglaere. Kop 1825. 8 u. unseres *Grimm* Verdienste finden dankbare A kennung. — Aus der Menge der Wörterbücher kön hier nur folgende bemerklich gemacht werden: *Corn. K* [st. 1607] Etymologicum teutonicae linguae. Antw. 159 ed. *L. Potter.* Alcmar u. A. 1605. 8 oft; *cur. *G. Hass* Utr. 1777. 2. 4; vgl. *Paquot* 1 p. 112 sq.; Schaat d. duy *Taale. Rotterd.* 1624. 4; *D. v. Hoogstraten* Nied. Lat.

mst. 1704. 4; *M. Kramer* N. Teutsch. WB. Nbg 1719 u. s. .; verm. v. *A. A. v. Moerbek*. Lpz. 1768; IV Aufl. 1787. 4; *C. F. Weidenbach* HandWB. Lpz. 1803 ffl. 2. 8; und as genügendste Nederd. taalkundig Woordenboek door *P. Veiland*. Amsterd. 1799 ffl. 11. 8.

b) Die nationelle Eigenthümlichkeit der niederl. Dichtkunst erkläret sich aus den gesellschaftlichen Ereignissen, welche auf sie eingewirkt u. ihre Gestaltung bestimmt haben. Seit dem XIV Jahrh. zogen Sprecher an Sitzen der Grossen erum; im XVI entstanden Meistersänger, Rederijkers (vgl. *Matthias de Castelleyn* de Cunst van rhetoriken. Gent 1555. 2; mit Balladen u. Liedern. Rotterdam 1616. 12) mit zünfger Verfassung, in mehren Städten und zeichneten sich bald us, weniger durch dichterisches Verdienst als durch Beförerung lauterer religiöser Meinungen und rechtlichen Bürgerinnes; daher auch Alba ihre Vereine oder Kammern aufhob; gl. *W. Kops* in Werken d. Maatsch. v. Nederl. Letterk. 2 . 215 ffl. u. *H. v. Wyn* Avondst. S. 347 ffl. Aus der in Amsterdam [1517] gestifteten Kammer, in liefde bloeijende, an welcher die geachtetsten Bürger Theil nahmen, gingen die Urheber der ersten Dichterschule hervor, Muster der reineen und kräftigeren Sprache und des einfach bürgerlichen Kunsttones sittlich-religiöser Belehrung: *Dirk Volkertszoon Koornhert* aus A. [geb. 1522; st. 1590] bieder freymüthig Vorurtheile rügend und Irrthümer bestreitend in Lehrgedichen, Uebersetzungen u. theolog. Schriften: Werken. Amsterd. 1630. 3 F.; *Filips v. Marnix* v. S. Aldegonde aus Brüssel geb. 1538; st. 1598], vertrauter Freund des Oraniers Wilelm, Urheber des ersten Bündnisses gegen spanischen Druck 1565] und daher vielem Ungemache ausgesetzt, der die Psalme in Reimen übersetzte, Volkslieder dichtete und durch . witzig satyr. Bienenkorb (1569. 8) die Bahn für die regelmässige Prosa brach; *Henr. Lorenz Spiegel* aus A. [geb. 1549; st. 1612], im Hartspiegel (Amst. 1614; 1723) mit treuherziger Beredsamkeit, in gut geordneter Gedankenfolge und n gereinigter Sprache zur Tugend und Rechtlichkeit auffolernd vgl. *Paquot* 8 p. 314 sq.; und *Roemer Visscher* [geb. 1547; st. 1625], dessen Töchter *Maria* [st. 1649] und *Anna* st. 1651] den Dichterruhm des Vaters verjüngten, ein sinnvoller Epigrammatist (Brabbeling. A. 1612. 4 u. s. w.) und

allegorischer Sittenlehrer in Zinnepoppen (A. 1614. 4); trug auf die Sprache manche Eigenthümlichkeit der griechischen über. — So war es Zeitsitte geworden und bürgerliche Ehrensache, in der vaterländischen Dichtkunst zu arbeiten: S. *Coster* begründete [s. 1617] die Bühne; *Laurens Real* aus A. [geb. 1583; st. 1637] sang liebliche Lieder, deren sprachliche Vollkommenheit bedeutend hervortritt. — Den Ruhm aller Zeitgenossen verdunkelte *Pieter Corneliszoon Hooft* aus A. [geb. 1581; st. d. 21 May 1647], in mehrer Hinsicht als Classiker gefeiert. Seine künstlerische Bildung verdankte er dem Studium röm. Classiker und Italiänischer Muster; überall beurkundet sich in s. Werken eine tüchtige Gesinnung, Gedankenreichthum u. Vertrautheit mit der Sprache, deren vestere Regelmässigkeit durch ihn bestimmt wurde. Unter den, nur metrisch weniger genügenden Gedichten finden sich ernste lyrische Gesänge und leichte Tändeleyen, kunstvolle Sonette, Erzählungen, Satyren, Heroiden u. Trauerspiele. S. Prosa ist gedrängt kräftig, bisweilen gekünstelt; im geschichtlichen und Brief-Styl hat er classisches Ansehn wegen der Uebers. des Tacitus (Amst. 1684) und der nach alterthümlichen Vorbildern gearbeiteten Gesch. K. Heinrich's IV (Amst. 1626), des Hauses Medicis (1649) und Belgiens (A. 1642; 1654), welcher von jeher das Verdienst, die würdigsten bürgerlichen Grundsätze in reinem und edeln Ausdrucke ausgesprochen zu haben, zugestanden worden ist: Nederl. Hist. Amst. 1704. 2 F.; Mengelwerken. A. 1704. F.; Brieven. A. 1738. F.; vgl. *v. Kampen* 1 p. 123 sq.; *J. Scheltema* Redevoering over de Brieven van H. Amsterd. 1807. 8; s. Leben v. *G. Brandt*. — Der Lehrdichter *Dirk Pers* [st. 1650] zeichnet sich durch leichten Versbau aus vgl. *Paquot* 9 p. 317 sq. — *Jacob Cats* aus Brouwershafen in Zeeland [geb. 1577; st. 1660] gewann mit Natürlichkeit und Heiterkeit den allgemeinsten Beyfall, ohne von herkömmlicher Frömmigkeit und sittlicher Züchtigkeit etwas aufzuopfern; vorzüglich gelang ihm die Erzählung und die Allegorie; der Versbau ist meist einförmig, die Sprache rein u. wohllautend: Werken. A. 1655. 4 oft; *1700; 1726. 2 F.; *1790 fll. 19. 12; A. 1828. 8; vgl. *v. Kampen* 1 p. 177 sqq. Die höchste Vollendung erreichte die Poesie des XVII Jahrh. durch *Joost v. d. Vondel* aus Cöln [geb. 1587; st. d. 5 Febr. 1679], welcher

ie reichsten Naturgaben durch gründliches Studium der alten lassiker veredelte und für mehre Dichtarten unübertroffene luster aufstellte; s. Einbildungkraft ist fruchtbar, das Gefühl ef u. stark, Ansicht u. Betrachtung neu, die Sprache, oft weichend von bestehender Regelmässigkeit, hat Fülle und ühnheit, der Versbau veste Bestimmtheit und künstlerische annigfaltigkeit. Ausser metrischen Uebersetzungen von 9 auerspielen, der Psalme und aus Virgil u. Ovid, haben wir sgezeichnete lyrische Gesänge und gelungene Sonette, Elemn, Heroiden, Briefe, bittere polit. u. relig. Satyren, Lobdichte und eine Poetik von ihm; unter s. 34 Trauerspiei mit herrlichen Chören (Amst. 1720. 2. 4) ist Palamedes s älteste und werden Gysbrecht van Amstel, die Gebrüder, cifer und Jephta als die vorzüglichsten geschätzt: Werken. u. Franecker 1682. 13. 4; Dichterlyke W. A. 1820 f. 21. ; vgl. *P. Camper* de J. V. Leid. 1818. 4 *v. Kampen* 1 p. 8 sq. — *Jan Antonides* van der Goes [geb. 1647; st. 1684] höret zu den correcteren vaterl. Lyrikern und Tragikern; s bilderreiche, oft etwas überladene beschreib. Gedicht troom [1671] steht in verdientem Ansehen: Ged. A. 1714. — *Heymann Dullaert* [geb. 1636; st. 1684] ernst und zart lyrischen Ausdrucke des Gefühls: Ged. A. 1719. 8. — *Constntyn Huygens* [geb. 1596; st. 1687] mit ausländischer Litt. freundet, bilderreich und geschmückt im beschreibenden und hrgedicht: Korenbloemen. Haag 1658; Amst. 1672. 4; vgl. rmonum de vita propria ll. II cura *Perlkampii.* Haarlem 17. 8. — *Joach. Oudaan* [geb. 1628; st. 1692] kräftig, oft künstelt erhaben im lyrischen, tragischen und beschreibenı Gedicht, bes. geachtet wegen s. Staatsgevallen: Poezy. 1712. 4. 8. — Zur Dordrechter Dichterschule gehören der stliche Liederdichter *Dirk Rafelszoon Kamphuyzen* [geb. 16; st. 1627]: Stichtelyke Rymen. Rotterd. 1688. 8; auch ı *Hugo Grotius* sind religiöse Gedichte vorhanden; *Dan. ckty*s [st. 1654] drückte zärtliche Gefühle (in Minnedich- 1660; 1712. 8) anmuthig aus; *Dan. Heinsius* [geb. 1580; 1655] versuchte sich in Hymnen: Nederl. Poëmata. A. 6 u. s. w.; *Jerem. de Decker* [geb. 1610; st. 1666], reich tiefem Gefühle in der Elegie, geachteter Lyriker u. Satyr: Ged. A. 1656. 4. alle de rymoefeningen. A. 1726. 2. 4; . *v. Someren* [geb. 1622; st. 1676] bildete sich nach

Cats; m. a. — In Frisischer Mundart verfasste *Gisber* *pix* in Bolsward [geb. 1603; st. 1666] nach den besten derländischen Mustern lyrische und elegische Gedichte: Rimlarije 1668. 4. — *Jac. v. Westerbaen* [geb. 1591 1670?] übersetzte die Psalme rhythmisch (Haag 1655. 8 war in gut gereimten Beschreibungen glücklich; auch f er die Verdienste vaterländischer Schriftsteller: Ged. 1672. 3. 8; *Reinier Anslo* [geb. 1622; st. 1669] ist a rühmtesten durch das meisterhafte Gemälde von der N lit. Pest: Ged. Haag 1713. 8; der burleske *Will. v. F* *broch* [st. 1695] galt als holländischer Scarron: Tha'. 1682. 3. 12 vgl. *Paquot* 5 p. 370 sq. — *Jan Six* aus A. 1610; st. 1700] eifrig für Verbreitung des guten Gesc kes, bildet sich fast ausschliesslich nach Vondel und tru allgemeineren Anerkennung der Verdienste dieses g Dichters nicht wenig bey. — *Jan v. Broekhuysen* aus A. 1640; st. 1707] schloss sich an Hooft's lyrische Vorbil und entwarf freundliche ländliche Gemälde: Ged. A. 17 — *Luc. Rotgans* aus A. [geb. 1654; st. 1710] hat als rischer Dichter (Wilhelm III 1710. 4) und Tragiker m schränkte Ansprüche auf dichterisches Verdienst: Ge 1715. 4; *Johann Vollenhove* [geb. 1631; st. 1708] ist geistlicher Lieder (Poezy A. 1686. 4) u. *Luc. Schermer* 1688; st. 1711] als ein für das Vaterland begeisterter ker (Ged. A. 1711; 1725. 4) zu erwähnen. Aechten tergeist verräth *Elizabeth Koolaert*, geb. *Hoofman* u *Bapt. Wellekens* [geb. 1658; st. 1726]. — Wenn auch Ende des XVII Jahrh. die künstlerische Regsamkeit ab da die Rechte der Phantasie durch streng rechtgläubige vinismus und prosaische Werkthätigkeit beschränkt w so erstarb doch die Liebe zur Poesie keineswegs und den Früchten, welche sie trug, sind viele gesund und l tenswerth. Volle Aufmerksamkeit verdient der Naturd *Hubert Corneliszoon Poot* [geb. 1689; st. 1733], ein mann aus Abowonde b. Delft, ganz nach vaterländischen sikern gebildet, ein Meister im leichteren Liede und Epistel: Ged. Delft 1716 f. 2. 4; Werken. Leid. 1766. 1780. 3. 12; vgl. *Paquot* 5 p. 235 sq. — Strenge Reg sigkeit nach französ. Vorbildern wurde eingeführt vo *brand Feitama* [geb. 1694; st. 1758], dem Uebersetz

Telemach u. der Henriade; er fand viele gelehrige Schüler, unter welchen *Arn. Hoogvliet* [geb. 1687; st. 1763] einer der bedeutenderen ist in beschreibenden u. religiös-historischen Gedichten; geschichtliche Stoffe wurden auch v. *P. Langendijk* [st. 1756], *Frans v. Steenwijk* [st. 1772] u. A. versificirt. — *Willem v. Haren* [geb. 1710; st. 1758] ist ein wakkerer Lyriker und glücklicher Bearbeiter des romantischen Epos: Gevallen van Friso 1741; Verzameling van Ged. Utrecht 1742. F.; s. reichbegabter Bruder *Onno Zwier v. H.* [geb. 1713; st. 1779] feierte mit Begeisterung die Begründung der Nationalfreyheit in einem ächt vaterländischen Epos in 24 Gesängen: de Geuzen. Zwoll 1769; umgearb. v. *Feith* u. *Bilderdijk* 1785. 2. 8; beide Brüder stehen als Prosaisten in grosser Achtung. — *Lucretia Wilhelmina v. Merken*, verh. *v. Winter* [geb. 1722; st. 1789] liess es sich angelegen seyn, den Kunstsinn auf heimathliche Gegenstände zu richten; die Alleingültigkeit des französischen Geschmackes wurde beschränkt, dagegen mehr Aufmerksamkeit für die der vaterländischen näher verwandte Brittische Litteratur angeregt und so die, später durch öffentliche Leiden beschleunigte Rückkehr zur selbstständigen Eigenthümlichkeit allmälig vorbereitet; verdienstlich sind ihre historische Gedichte: David (1766), Germanicus (1779) u. a.; das Lehrgedicht Nut der Tegenspoeden (1762) gilt als eins der gehaltvollesten; für Veredlung des Drama war sie sehr wirksam; vgl. *v. Kampen* 2 p. 121 sq. — *Jac. Bellamy* aus Vlissingen [geb. 1757; st. 1786] und s. Freunde in Utrecht arbeiteten mit jugendlichem Feuer an der Wiederherstellung des ursprünglichen dichterischen Kunsttones; er führte den Gebrauch reimloser Verse ein; viele s. Lieder und Erzählungen sind Beweise eines vielversprechenden Talents: Ged. Haarlem 1816. 8. — *Rhynvis Feith* aus Zwoll [geb. 1753; st. 1824] sang im Tone der älteren einheimischen Classiker: Oden en Ged. A. 1796 ffl. 4. 5; Zwoll 1824 f. 12 und bereicherte die Bühne mit guten Trauerspielen, Thirza 1784, Joh. Gray 1791 u. Ines de Castro 1793; s. Begünstigung der wässerig süsslichen Romanen-Empfindeley [1783] hat er mit mannigfaltigen Beyträgen zu gediegener Lebensphilosophie und Verdeutlichung des Geistes v. Kant's krit. Philosophie zu vergüten gesucht. — Grosse Hoffnungen für lyrische und didaktische Poesie gingen mit

dem zu früh verblüheten *Pieter Niewland* [geb. 1764; st. 1794] unter: Ged. A. 1788. 8; Nagelaaten Ged. Haarl. 1797. 8. — *Hieronymus van Alphen* aus Gouda [geb. 1746; st. 1803], der die Theorie der sch. K. u. W. nach Riedel (1770 fl. 4. 8) bearbeitete, behauptet unter den religiösen Lyrikern eine der ersten Stellen: Nederl. Gez. Utr. 1779. 8; Stichtelyke Mengelpoezy. Utr. 1783. 8. — *Elizabeth Bekker* verh. *Wolff* aus Vlissingen [geb. 1738; st. 1804] und ihre Freundin *Agathe Deken* aus Amstelveen [geb. 1741; st. 1804] dichteten für das Volk: Oekon. Liedjes. Haag 1782. 3. 8; v. d. lezteren Liederen voor d. Boerenstand. Leid. 1804. 8. Beide wirkten in lehrreichen Schriften auf die Jugend und verfassten die ersten guten Romane, welche durch treffende Charakterzeichnung, lebendige Darstellung und sittliche Absichtlichkeit wohlverdienten ausgebreiteten Beyfall fanden: Sara Burgerhart 1782. 2. 8; Willem Levend 1784. 8. 8; Abr. Blankaart 1787. 3. 8; Corn. Wildschut 1793. 6. 8. — Der jetzige dichterische Reichthum, einen tüchtigen Nationalsinn und das Fortschreiten zum Höheren beurkundend, lässt sich nur mit einigen, schon von den Zeitgenossen als berechtigt zum Anspruch auf Achtung der Nachwelt anerkannten Namen andeuten: der eben so vielwissende und hochgebildete, als üppig fruchtbare *Willem Bilderdijk* aus A. [geb. 1756; st. 1831], Mannigfaltiges aus der Fremde dem Vaterlande aneignend und doch die heimathliche Selbstständigkeit bewahrend, Lyriker, Erzähler, Lehrer und Tragiker, überall das Bessere erstrebend und des alten Guten eingedenk: Mengelpoezy. A. 1799. 2. 8; Poezy A. 1803 fll. 4. 8; Mengelingen. A. 1804 fll. 4. 8; N. Meng. A. 1806. 2. 8; Het Ziekte der Geleerden. A. 1807. 8; Treurspelen. Haag 1809 fll. 3. 8; Verspreide Ged. A. 1809 f. 2. 8; Winterbloemen. Harl. 1811. 2. 8; Affodillen. H. 1815. 2. 8 u. v. a. — Die von Freyheitliebe beseelten feurigen Lyriker: *J. Kinker* [geb. 1764]; *J. Fr. Helmers* aus A. [geb. 1767; st. 1813], gedankenreich, eigenthümlich in der Darstellung, musterhaft in der Sprache, dessen Hauptwerk das holländische Volk in 6 Gesängen die gerechtesten Ansprüche auf heimathliche Anerkennung hat: Ged. A. 1809 f. 2. 8; Nalezing 1815; Nagelaten Ged. Haarl. 1815. 2. 8 u. s. w.; *Hendr. H. Klyn* [geb. 1773]: Ged. Haarl. 1815; u. s. Bruder *Barend K.* [geb. 1774]: *Ged. A. 1817*; *H. A. Spandaw* [geb. 1775] einfach u. lieblich:

Ged. 1815; *Hendr. Tollens* [geb. 1780] für Viele als Muster geltend: Ged. Haag 1808 f. 3. 8; Minnedichtjes 1810; v. a. —. Als Elegiker sind *Ad. Simons* und *Elias A. Borger* [st. 1820]; als Idyllendichter *Adr. Loosjes* [geb. 1761; st. 1817], der auch als Tragiker und Prosaist merkwürdig ist, zu erwähnen; *B. H. Lulofs* [geb. 1787] folget in malerischen Beschreibungen teutschen Mustern; u. v. a. — Vgl. *P. F. L. v. Eichstorff* teutsche Blumenlese aus niederländischen Dichtern. Namur 1826. 8.

c) Das Drama ging aus allegorischen Dialogen der Sprecher im XIV Jahrh. und aus Mysterien hervor, welche durch die, oft satyrischen, im gemeinsten Volksstyle abgefassten Possen der Rhetoriker seit dem Ende des XV Jahrh. verdrängt wurden. *Gerbrant Adr. Brederode* [geb. 1585; st. 1618] und *Sam. Koster* [st. n. 1648], Mitglieder der Amsterdammer Kammer in liefde bloeijende, gaben dem rohen Drama eine regelmässige Gestalt; jener, nicht ohne Talent für das niedrig Komische (vgl. *Paquot* 11 p. 237 sq.), dem in gröberer Natürlichkeit fortdauernden Lustspiele; dieser (vgl. *Paquot* 11 p. 264 sq.), im eigentlichen Sinne Stifter der Nationalbühne [1617; 1638], dem vom ersten Beginn an kunstgerecht, bald von grossen Meistern bearbeiteten Trauerspiel. Seine mittelmässige tragische Versuche sind Mustern des classischen Alterthums nachgebildet und haben unbestreitbares sprachliches Verdienst; auch *Hooft* ahmte die Alten nach, aber mit kräftiger Eigenthümlichkeit der Gedanken u. des Ausdrucks; s. Lustspiele sind unvollkommen. — *v. d. Vondel* wählte biblische und vaterländische Stoffe zur Darstellung und gab dem tragischen Kunsttone lyrische Vollendung. — Mit ihm wetteiferte *Jan Vos* [st. 1662] und gewann die öffentliche Meinung der für das Höhere unempfänglichen grossen Menge zu s. Gunsten; in s. Tr. herrschen wilde Schauerlichkeit und schmutzige Uebertreibung; in den Lustsp. gemeiner Witz und unsittliche Schlüpfrigkeit: Ged. A. 1662. 4. — *Oudaan*, der die Ermordung der Gebr. de Witt auf die Bühne brachte und sittlich politische Belehrung erstrebte, u. *Antonides* blieben der Vondelschen Schule treu. — Gegen Ende des XVII Jahrh. wurde französirender Geschmack im Drama vorherrschend; der regelgerechte *Andr. Pels* [1668 f.] hatte denselben gewissermaassen vorbereitet; die holländische

Sappho *Catharine Lescaille* [geb. 1649; st. 1711] arbeitete ihre Trauerspiele nach französischen Mustern: W. 1728. 8; und *Thierry Buisero* [geb. 1640; st. 1721] folgte in s. Tragödien, Komödien und Singspielen Vorbildern des classischen Alterthums und der Franzosen vgl. *Paquot* 5 p 308 sq.; entschiedenen Einfluss auf Anerkennung des französischen Kunsttones hatte *Sybrand Feitama* (s. ob. S. 450): Tooneelpoezy. A. 1735. 2. 4. Unter den Komikern ist *Pieter Langendijk* (s. S. 451) durch Laune und lebendige Charakterzeichnung ausgezeichnet: Ged. A. 1721. 4. 4. — Zur Reinigung u. Veredelung der dramat. Kunst wirkten in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. *L. W. v. Merken* und ihr Gatte *Nic. Sim. v. Winter* rühmlich mit; *W. H. Jels* [geb. 1741; st. 1780] schrieb prosaische Schauspiele; und beyfallswerthe Tragödien und Komödien wurden von *J. Nomsz* aus A. [geb. 1738; st. 1803] verfasst. In neueren Zeiten machen sich als verdiente Tragiker *Bilderdijk*, der mit Vorliebe für französ. Kunststyl Stoffe aus der altholl. Gesch. bearbeitete, *Rh. Feith*, *H. Tollens* (Lucretia 1805), *Ad. Loosjes* (Kenau Hasselaar 1808), *Sam. Ip. Wieselius* [geb. 1795], der auch Chöre wieder einzuführen versuchte (Mengel-en Tooneel-Poezy. A. 1818 f. 5. 8) u. m. a. bemerklich.

d) Gleichzeitig mit der Poesie wird die Prosa durch *F. v. Marnix* und zu reiferer Vollkommenheit durch *Hooft* künstlerisch ausgebildet, ohne die ihr nothwendige sorgsame treue Pflege zu finden. Der einzige *Gerard Brandt* aus A. [geb. 1626; st. 1685], von dem wir auch religiöse Gedichte haben, zeichnete sich als Historiker in der Muttersprache aus; aber s. Styl ist zu breit, um kräftig seyn zu können und hat nur in einzelnen Stellen der Biographien Wärme: Hist. der Reformatie. A. 1671 fll. 4. 4; *Leven v. Mich. de Ruyter. A. 1686. F. u. 4 oft; 1794. 6. 8; Leb. Hooft's, Vondel's u. m. a. — S. Söhne *Caspar* [st. 1696], der H. Groot's Leben schrieb, *Gerard* u. *Johann* galten als gute Kanzelredner, ob sie gleich so wenig wie *J. Vollenhove* (S. 450) ein anderes Verdienst, als das der Sprachreinheit in Anspruch nehmen dürfen. — Es erfolgte ein langer Stillstand und erst *Justus v. Effen* aus Utrecht [geb. 1684; st. 1735] belebte die Achtung für angemessene prosaische Schreibart mit s. den Brittischen nachgebildeten, gesellschaftliche Belehrung bezwecken-

len Wochenschriften: de Misanthrope. Utr. 1714. 3. 8; de holl. spectator 1731 ffl. 8. 8. Unter den wenigen besseren Prosaisten sind vorzüglich *O. Z. v. Haren* (S. 451) und der wackere Bearbeiter der vaterländischen Geschichte *Jan Wagenaar* aus A. [geb. 1709; st. 1773], der sich heller Einfachheit in Darstellung und Sprache befleissigte, zu erwähnen. Seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurde die Prosa fleissiger angebaut und fortschreitend veredelt. Der gelungeneren geschichtlichen Darstellungen sind immer mehre hervorgetreten: *Simon Stijl* a. Harlingen [geb. 1731; st. 1804] mit Correctheit und wahre Eleganz: Opkomst en Bloei d. Vereen. N. A. 1774. 8; Biographien; *Adr. Kluit* [geb. 1737; st. 1807]; *Ysbr. v. Hamelsveld* [geb. 1743; st. 1812]; *Herm. Tuntinghe* [geb. 1763; st. 1824]; *J. Meermann* v. Dalem [geb. 1753; st. 1815]: Gesch. v. Gr. Willem v. Hollandt. Haag 1783 f. 5. 8 u. a.; *Mart. Stuart* [st. 1826] Rom. Gesch. Utr. 1792 f. 30. 8; *Jac. Scheltema* [geb. 1767] Biographien u. a. — Gute Lobreden verfasste *Jac. Kantelaar* [geb. 1759; st. 1821]; *J. H. v. d. Palm* [geb. 1763] wird als einer der vorzüglichsten Kanzelredner geschätzt. — Im Lehrstyl wurde Treffliches geleistet von *Allard Hulshoff* [st. 1795], *J. F. Hennert*, *Jeron. v. d. Bosch*, dem freysinnigen *Piet. Paulus* [geb. 1754; st. 1796], dem humoristischen Satyriker *Arend Fokke* [geb. 1755; st. 1812], *M. Siegenbeek*, welcher grossen Kenntnissreichthum mit geistvoller Gewandtheit verbindet; sehr v. a. — Aemsig und glücklich wurde der Roman bearbeitet nach *E. Bekker* u. *A. Deken* (S. 452), von *El. Maria Post*, *A. Loosjes* (Zedelyke Verhalen 1804. 3. 8; Sus. Bronkhorst 1806. 6. 8; Maurits Lynslager 1808. 4. 8 u. s. w.) u. A. — *Bilderdijk* hat in allen Stylgattungen eine treffliche Darstellung in seiner Gewalt und kann als Muster im Dialoge gelten. Ueberall offenbaret sich frische Regsamkeit und zu kräftig fortschreitender Veredelung der jezt in ihrer Vollwichtigkeit erkannten und tief erfassten Nationallitteratur geschiehet so viel. dass die erfreulichsten Hoffnungen für das geistige Leben des heranwachsenden Geschlechtes sich rechtfertigen werden.

16.

Dänemark, als dienstbares Eigenthum der Klerisey u.

des Adels, welche die Aeusserungen der königlichen Macht eben so misstrauisch beobachteten als die Regungen bürgerlichen Freysinnes gewaltsam unterdrückten, konnte nur eine beschränkte und dem öffentlichen Leben entfremdete litter. Cultur haben; die von der Regierung begünstigte Kirchenverbesserung [1527] war durch Bedürfniss des Volkes zu wenig vorbereitet, um bedeutende geistige Wirkungen hervorzubringen; was nicht in der unter den Gelehrten allein gültigen lateinischen Sprache verhandelt wurde, glaubte die vornehmere Welt nur teutsch ausdrücken zu können; wenn daher auch viel für die höheren Unterrichtsanstalten geschah und sich sogar glänzende Erscheinungen in der Litteratur zeigten, wie *Tycho de Brahe* und *Heinrich* Graf *Ranzau* [geb. 1526; st. 1599] waren, so blieb doch geistige Volksbildung vernachlässigt. Als Gewerbfleiss und Handel im Steigen waren und bürgerliches Selbstgefühl sich mehr entwickelt hatte, wurde [1660] die aristokratische Beschränkung der königlichen Macht aufgehoben; das Vertrauen der Unterthanen steigerte das Pflichtgefühl der Herrscher; gemeinnützige Unternehmungen konnten durch leidenschaftlichen Parteygeist weniger gehemmt werden; fürstliche Güte und Weisheit, unterstützt von redlichen Rathgebern, Vestigkeit und Einheit der Regierunggrundsätze bewährten sich in Beförderung des äusseren Gemeinwohles und nicht bloss in zweckmässigen Anstalten zur Nationalveredelung, sondern besonders in Anregung des empfänglichen Sinnes dafür und des eifrigen Strebens nach Selbstständigkeit und Reife der geistigen Bildung. Im XVIII Jahrh. sind rasche Schritte zu diesem höheren Ziele geschehen, theils unter K. Christian VI [1730—1746], dessen religiöse Einseitigkeit das freyere Gedeihen der Litteratur und Kunst erschwerte, theils und weit mehr unter dem edlen *Friedrich* V [1746—1766], dem Bernstorf, Moltke, Thott u. a. achtungwürdige Männer zur Seite standen und in dessen Fussstapfen Friedrich VI [s. 1784] getreten ist. Es erkläret sich leicht, wie viele Freunde des Vaterlandes bald sich verpflichtet und das Zeitalter geeignet halten, um volle litter. Selbstständigkeit zu erstreben und dabey nicht ohne leidenschaftliche Einseitigkeit und Hastigkeit verfuhren. — Die seit der Mitte des XVIII Jahrh. aufblühende Nationallitteratur, welche den Norwegern noch mehr verdanket, als die

brittische den Schotten, wächset kräftig an Reichthum und Gediegenheit; die einheimischen Sprachdenkmäler des Mittelalter werden mit musterhaftem Fleisse gesammelt und gründlich erklärt; die Vaterlandsgeschichte wird eifrig bearbeitet. In gelehrten Kenntnissen halten die Dänen gleichen Schritt mit anderen Nationen, deren Fortschritte genau beobachtet und umsichtig benutzt werden; eigenthümliche Verdienste haben sie sich um mehre Theile der Naturkunde und Heilwissenschaft, sowie um Theologie erworben.

Vgl. 2 §. 19 S. 243. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. B. 4 Abth. 3 S. 1117 fll. vgl. Danske Litt. Tidende 1811 No. 21; **R. Nyerup* og *C. L. Rahbek* Bidrag til den Danske Digterkonsts Historie Kopenh. 1800 fll. 2. 8; *N. Fürst* Briefe über die Dänische Litteratur. Wien 1816. 2. 8. — *J. Worm* Forsög til et Lex. over D. Norske og Islandske laerde maend. K. 1771 fll. 3. 8; **R. Nyerup* og *J. E. Kraft* Almindeligt Litt. Lex. for D. Norge og Island. K. 1820. 4. — *M. Th. Brünich* Litt. D. scient. natur. K. 1783. 8. — *R. C. Rask* in Wiener JB. B. 6 Anz. Bl. S. 12 fll. u. mehre Litt. Zeit.

a) Die Bildung der dänischen Sprache wurde im XVI Jahrh. durch Vorliebe für die teutsche aufgehalten; ihre Beschaffenheit ergiebt sich aus der Bibelübersetzung: K. 1550. F. oft; verb. v. *J. Svaning* 1647. 2. 4 oft. Sehr dürftig ist ihre grammatische Bearbeitung durch *E. Pontoppidan*. K. 1668. 8; erst im XVIII Jahrh. erschienen gute Sprachlehren von *Jac. Baden:* Anweis. z. d. Spr. Odensee 1767; 1773; Forelaesninger over det d. S. K. 1785; 1792; 1801. 8; *N. B. Lange* d. Sprachl. f. Teutsche nebst Lese- u. WB. Kiel 1787; *verm. 1801. 8; *C. Tode* N. d. Gr. f. T. K. 1797. 8; *C. H. Tobiesen* m. Chrestom. Altona 1802 fl.; *1813. 2. 8; **N. L. Nissen*. K. 1808; *S. N. J. Bloch* 1818; *J. L. Heiberg* Formenlehre d. D. Spr. Altona 1823; *Er. Rask* Grammar of the Danish. Kopenh. 1830. 8. — Unter den Wörterbüchern sind, nach den älteren Vocab. lat. dan. Paris 1510. 8; *P. J. Colding* Etymol. lat. dan. Kop. 1622. F. u. Lex. dan. lat. 1626. 8; *St. J. Stephanii* Voc. lat. dan. 1634 fll. 2. 8, die brauchbareren: *J. v. Aphelen* Dict. R. Fransk og D., D. og Fr. K. 1759. 2. 4; 1772 f.; 1780. 3. 4 u. K. Dansk Ordbog 1764. 3. 4; *J. Baden* Lat. og D. Ordbog 1787. 3. 8; fuldst. tydsk og D. O. 1787; 1798 fll. 3. 8; *C. G. Reisler* d. og t. Lex. 1797 fll.; umgearb. v. *F. C. Primon*. 1810. 2. 8; **G. H. Müller* t. dän. WB. 1800; bearb. v. *F. H. Guld-*

berg. Kiel 1807 ffl. 4. 8. — Ueber die Isländische Spr. haben wir, nach dem früheren Versuche v. *Rud. Jonas* (Gr. Kop. 1651. 4; ed. *G. Hickes*, Oxf. 1688. 4 u. im Thes. ling. vet. sept. T. 2) ein Meisterstück in *R. K. Rask* Veiledning til det Isl. eller gamle Nordiske Sprog. K. 1811. 8 u. Undersögelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs-Oprindelse. 1818. 8; und WB. v. *Gudmund Andreae* ed. *P. J. Resenius*. K. 1683. 4; Lex. Island. lat. dan. *Biörnonis Haldersonii* cura *R. K. Rask*. K. 1814. 2. 4. *Oddur Gottschalksen* [st. 1557] übersetzte zuerst das N. T. 1540; *Gudbrand Thorlacius* [st. 1629] liess die erste, nach der Lutherischen verfertigte Isl. Bibelübersetzung drucken 1584. Lateinische Schulen wurden in Holum u. Skalhod, später in Reykiawik, zulezt [1805] in Bessastad angelegt. Die schriftstellerische Thätigkeit ist beträchtlich, das Studium der älteren Isländischen Werke wird mit Eifer betrieben, der Dichter sind mehre; *J. Thorlakson* [st. 1820] hat Pope über den Menschen, Milton verlorenes Paradies und Klopstock's Messias im Versmaasse der Sämundischen Edda übersetzt. — Grönländische Sprachl. verfassten *P. Egede* 1760. 8 u. *O. Fabricius* 1791. 8; der erstere auch ein WB. 1750. 8.

b) Die neuere dän. Dichtkunst hatte ärmlichen Anfang in Lehrsprüchen und geistlichen Liedern; *Ped. Lolling* reimte einheimische Sprüchwörter: Kopenh. 1508. 4 und die kirchlichen Gesänge wurden von *Joh. Thomaesen* gesammelt K. 1569. 12 u. s. w. — Im XVII Jahrh. regte sich nach Teutschlands Vorgang grössere dichterische Thätigkeit, meist von äusseren Veranlassungen und fremden Mustern abhängig und auf Belehrungen und Beschreibungen eingeschränkt, nicht ohne Ertrag für Veredelung der Sprache und des Versbaues: *Anders Christenson Arreboe* [geb. 1587; st. 1637] schilderte didaktisch: Hexaemeron. K. 1661. 4; *Anders Bording* [geb. 1619; st. 1677] bildete sich nach Opitz u. verfasste Episteln und Satyren: Poet. Skrifter. K. 1735. 4; *Jens Steno Sehested* [st. 1698] versuchte sich in Landschaftsmalerey: Det herlige og prijswardige Landskab Fyens billige Berömmelse. K. 1671; 1784. 8; *Thom. Kingo* [geb. 1634; st. 1723] gab den lyrischen Ton an; *Wilh. Helt* [st. 1724] sang patriotische Volkslieder; Skr. 1732. 4; *Jörgen Jörgensen Sorterup* [st. 1722] satyrisirte; u. *Töger Reenberg* [geb. 1656; st. 1742]

piel durch heiteren Muthwille an der Satyre und Epistel: tet. Skr. K. 1769. 2. — Der Geschmack war unsicher, der len ungleich, die Sprache rauh und ein Publicum für vaterländische Schriftstellerey musste erst gewonnen werden; dieses Verdienst erwarb sich *Ludwig v. Holberg* aus Bergen in Norwegen [geb. 1685; st. 1754], Professor in Kopenhagen 1710], vielumfassende Gelehrsamkeit mit litterärischer Begeisterung und rastloser Thätigkeit vereinend; mit ihm bricht e Morgenröthe der Nationallitt. an. Vertraut mit den Werken des classischen Alterthums und mit der schönen Litteratur des Auslandes eignete er seinem Volke das an, wofür es empfänglichkeit hatte, wählte die angemessenste Einkleidung, n Eingang zu finden, und staltete die Sprache zu strengerer Reinheit u. Selbstständigkeit, zu geschmeidiger Fügsamkeit und allgefälligem Wohllaute um; er bildete den Nationalgeschmack. Sein litt. Werth muss nach Zeitverhältnissen beurtheilt werden; vieles was für diese erspriesslich und bedeutsam war, kann jezt nur in beschränkterem Sinne Geltung aben. Seine glänzendste Seite ist die satyrische; bleibenden uhm sichern ihm das komische Heldengedicht Peder Pars. . 1720. 8, oft; 1794. 4 m. K.; krit. herausg. v. *A. E. Boge*. . 1823; die geistreiche freye Nachbildung des Swiftschen ulliver Niel Klimm unterirdische Reise: lat. K. 1741. 8 oft; än. v. *J. Baggesen*. K. 1789. 4; in m. Spr. übers.; t. v. *W. h. Mylius*. Berl. 1788; v. *E. G. Wolf*. Lpz. 1828. 8; u. die ark komischen, Armseligkeiten und Schlechtigkeiten des esellschaftl. Lebens, besonders Prahlerey, Pedanterey, kurzichtige Albernheit, Gaunerey muthwillig rügenden Schauspiele, ganz eigentlich Erziehung und Bildung der Menge bezweckend: Danske Skueplads. K. 1731 ffl. 7. 8 oft; 1826. 6. ; t. v. *Oehlenschläger*. Lpz. 1822 f. 4. 8. Auch stehen die istorischen Arbeiten, Staatsgesch. Dänem. u. Norw. (1732 ff. 1753 ff. 3. 4) u. Gesch. der Juden (1742. 2. 4) in wohlverdientem Ansehen: Auswahl s. Schr. v. *C. L. Rahbek* u. *R. Nyerup*. K. 1804 ffl. 21. 8; vgl. *Fürst* 2 S. 1 f. — Um ieselbe Zeit veranstaltete der vielthätige *Joach. Wielandt* geb. 1690; st. 1730], Herausgeber der gemeinnützig wirksamen Nye Tidender [1720 ffl.], eine Sammlung der älteren vaterländischen Dichtwerke: K. 1725 ffl. 14. 12; *Christian Falster* [geb. 1690; st. 1752] empfahl sich durch sprachliche

Gewandtheit und leichte Versification in s. beissenden Satyren 1720—1739 vgl. *Nyerup* og *Rahbek* Bidrag 4 p. 230 sq. Die Betriebsamkeit in Vervollkommnung der vaterl. Litt. nahm sichtbar zu; es wurden zu dem Behufe mehre Vereine gestiftet, unter welchen die Gesellschaft zur Aufnahme des Geschmackes [1758] sich am wirksamsten erwies, die bessern Köpfe zur Thätigkeit ermunterte und die von ihr als gut anerkannten Schriften in einer Sammlung (1764—1779. 7. 8.) öffentlich bekannt machte; und die Zahl achtbarer Schriftsteller vermehrte sich nun mit jedem Jahrzehnte. — *Chr. Braumann Tullin* [geb. 1728; st. 1765] beurkundet freye Naturkraft in Elegien, Episteln und Lehrgedichten (d. Schifffahrt; d. Schöpfung), wenn gleich Vestigkeit der Grundsätze in Darstellung und Sprache vermisst wird: Skr. K. 1770 fll.; *1799. 3. 8; vgl. *Fürst* 1. S. 84 f. — *Johann Ewald* [geb. 1743; st. 1781], früh unterliegend dem Ungemache des Lebens, beschränkt in Kenntnissen, glänzet als schöpferischer Geist vom Ersten Range und offenbarte die grossartige Herrlichkeit künstlerischer Freyheit und Eigenthümlichkeit, kräftiger Gemüthlichkeit und reicher Tiefe. S. lyrische Arbeiten sind Erzeugnisse einer feurigen Phantasie; in den Elegien spricht sich die Wehmuth eines schmerzlich ergriffenen Gefühles aus; die dramatischen Darstellungen, das erschütternde Trauerspiel Rolf Krage (1770) in Prosa, der hoch lyrische Tod Balders (1774), das durch Anmuth bezaubernde Singspiel die Fischer (1780) und die komischen Karrikaturgemälde sind anerkannte Meisterstücke: Samtlige Skr. K. 1780 fll.; 1814 f. 4. 8 m. K.; *Chn Molbeck* J. E. Levnet. K. 1831. 8; *Fürst* 1. S. 4 f. — *Joh. Herm. Wessel* [geb. 1742; st. 1785] ein anziehender Erzähler u. guter Komiker: Poet. Skr. K. 1787; 1799. 2. 8; Udv. Digte. 1801. 12; vgl. *Fürst* 2 S. 116 f. — *P. Magn. Trojel* [geb. 1743; st. 1793], glücklich in der Satyre u. Epistel, und s. Br. *P. Kofod* [geb. 1754; st. 1784] haben treffliche Trinklieder gedichtet vgl. *Fürst* 1 S. 142 f. — *Jens Zetlitz* [geb. 1761] genügte in Naturschilderungen strengeren Anfoderungen: Poesies 1789. — *Niels Weyer* [geb. 1767; st. 1788] berechtigte zu grossen Erwartungen: Poet. Forsög. K. 1789. 8. — *Christen Pram* [geb. 1756; st. 1821] geachtet wegen s. Idyllen, Elegien und des romant. Epos in 15 Ges. Staerkodder. K. 1785. 8. — *Edvard Storm* [geb. 1749;

st. 1794] ein guter didakt. u. satyr. Dichter, auch Fabulist. — *J. Clemens Tode* aus Hamburg [geb. 1736; st. 1806], vielfach verdient um dän. Spr. u. Litt., besonders auch durch freymüthige Kritik, versificirte gefällig und oft geistreich Lieder, Episteln, Erzählungen u. Fabeln u. bereicherte die Bühne mit guten Lustspielen: Poet. Skr. K. 1793 ffl. 2. 8 u. s. w. — *Knud Lyne Rahbek* [geb. 1756; st. 1830] wirkte vielseitig thätig in Uebersetzungen, in Zeitschriften (Minerva 1785 ffl.; Tilskuer 1791 ffl.), dramaturg. Kritiken (1788 fl. 1792) und beyfallswerthen Schauspielen zur Veredelung des Nationalgeschmackes mit. S. lyrische Gedichte, Episteln, Heroiden, Elegien gehören zu den besseren: Poet. Skr. K. 1794 fl. 2. 8; Saml. Digt. K. 1803. 2. 8. Als Prosaist wird er geachtet: Forsög. K. 1785 ffl. 8. 8 vgl. Erindringer af sit liv. 1824. 2. 8. — *Thomas Thaarup* [geb. 1749; st. 1821], ebenfalls durch fleissige Uebersetzungen sehr gemeinnützig, trefflicher Lyriker (Hymne an Gott 1792) und als solcher auch in lieblichen Singspielen (Cora 1788; Aline 1789; Höstgildet 1790) bewährt. — *J. Nordahl Bruun* [geb. 1745; st. 1816] wackerer Lyriker und als Tragiker nicht verwerflich: Samling af mindere Digte. K. 1791. 8. — *Thom. Christoffer Bruun* [geb. 1756] guter Erzähler und humoristisch bitterer Satyriker: P. Skr. 1812 f. 6. 8. — *Malthe Conr. Bruun* [geb. 1775] glücklich in der Parodie: P. Forsög 1797. — *Fred. Hoegh Guldberg* [geb. 1771] hat Zartheit in der Elegie, Heiterkeit in der Satyre u. stellt vaterländische Sitten im Idylle dar: Saml. Digte. K. 1803. 2. 8. — *Claus Frimann* [geb. 1746] sang herrliche Volkslieder und altvaterländ. Balladen: Almuens Sanger. K. 1790. 8; Poet. Arb. K. 1788 fl. In der dichter. Beschreibung ist er s. Br. *P. Harboe* [geb. 1752] überlegen. — *Jens Smith* [geb. 1759] zeichnet sich in der Erzählung, *Otto Horrebow* [geb. 1785] im Lehrgedichte, *Vict. Chn Hjort* [geb. 1765; st. 1819] im geistlichen Lied u. Volksgesange sehr vortheilhaft aus. — *Jens Mich. Hertz* [geb. 1760] gebrauchte nicht erfolglos den Hexameter im rhesorisirenden Epos: Det befriede Israel. K. 1804. 8. — *Jens Baggesen* [geb. 1764; st. 1826] als teutscher Dichter (Ged. Hamb. 1803. 2. 8; Parthenais ein idyll. Epos. 1807; 1819. 2. 12 u. a.) geachtet, gab in der leichteren Lyrik, Epistel, launigen Satyre und komischen Erzählung einen Musterton an, dessen

Gültigkeit weniger angefochten werden konnte, als s. Versuche im höheren Singspiel; die Prosa verdanket ihm viel Kom. Fortaellinger. K. 1785. 8; Eventyrer og kom. Fort. 1807. 2. 8; Ungdoms Arbeider 1791. 2. 8; Nye blandede Digte 1807. 8; Poet. Epistler 1814. 8; Holger Danske en Op. 1789; Erik Ejegod en Op. 1798; Labyrinthen 1792 f. 2 m. a.; Briefe. Lpz. 1831. — Mit kühnerer Freyheit bewegt sich *Adam Oehlenschläger* [geb. 1779], den Teutschen wol durch mannigfaltige schöne dramat. Gaben, in lyrischen Kreisen, überströmend von reichen Gefühlen und eigenthümlichen Ansichten und selbstgestaltend den Kunstausdruck dafür, Meister der romantischen Schule in Dänemark und von grossem Einflusse auf die ästhetisch-kritische Bildung der öffentlichen Meinung; von s. Trauerspielen werden viele als classisch anerkannt: Digte. 1803. 8; Poet. Skr. 1805. 2. 8; Nordiske Digte 1807. 8; Axel af Valborg, et Sörgesp. 1810; Palnatoke 1811; Staerkodder 1812 u. v. a.; N. P. Skr. 1828. 2. 12. — Der treffliche Lyriker *Adph Wilh. Schack v. Staffeldt* [geb. 1780; st. 1826]: Digte 1803; N. D. 1808 m. a. — *N. Fr. Severin Grundtvig* [geb. 1783], vertraut mit dem Leben des Mittelalters, reich an sinnvoller Eigenthümlichkeit u. beseelt von Eifer für das Vaterländische; der geistreiche und fruchtbare *B. Sev. Ingemann* [geb. 1789] *J. M. Thiele* [geb. 1796] heimathliche Sagen veranschaulichend; u. v. a. — Die Fruchtbarkeit an lyrischen Ergiessungen vaterländischer Begeisterung ist beurkundet in: Haedersminde for 2den April 1801 eller Sange og Digte som ere udkomne i Anledning af Krigen imellem Engeland og Danmark. K. 1802. 3. 8. — Vgl. überhaupt *Ch. Molbech* Dansk poetisk Anthologie eller Udvalg af danske og norske lyriske Digteres Arbeider efter Tidsfolgen og ledsaget med biographisk-kritisk Efterretninger. 1. K. 1830. 12.

c) Das Drama blieb bis in das XVIII Jahrh. vernachlässigt; durch geistliche Fastnachtsspiele, welche im XVI u. XVII Jahrh. meist aus Teutschland entlehnt wurden, konnte es keine Kunstgestalt gewinnen. Das Daseyn einer Nationalbühne beginnet [1722] mit *Holberg* S. 459 und trug, ungeachtet dieses wackeren Vorbildes, sehr lange die Fesseln der Ausländerey, von denen sie erst in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. allmälig befreyt zu werden anfing. Für

das Lustspiel haben unter anderen verdienstlich gearbeitet *J. Ewald*, *J. H. Wessel*, *J. C. Tode*, *K. L. Rahbek*, *Enewold de Falsen* [geb. 1755; st. 1808] mit entschiedenem Talent, der hochkomische *P. A. Heiberg* [geb. 1758], *O. Ch. Olufsen* [geb. 1764] u. A.; vgl. Nye originale Skuespil 1776 fll. 5. 8; *Ch. L. Sander* Auswahl dän. Lustspiele. Zürich 1794. 8. — Das Trauerspiel, von *J. N. Bruun* [1772] im französirenden Kunsttone veredelt, erhielt seine Selbstständigkeit durch *J. Ewald*; ihm schlossen sich der hochbegabte *Ole Joh. Samsöe* [geb. 1759; st. 1796] in s. Dyveke (Skr. K. 1796. 8) u. *Laur. Ch. Sander* mit Niels Ebbesen (1799) an; jezt herrschet der geniale *Oehlenschläger*. — Für das Singspiel ist in den lezten, durch Em. Ludw. Kunzen's u. A. musikalische Mitwirkung begünstigten Zeiten viel und wirklich mehr als für die übrigen dramatischen Gattungen geleistet worden. *Ewald* ist das grosse Muster, dem weder *J. Baggesen* noch *L. Ch. Sander* gleich gestellt werden können; die Operette ist von *Thaarup*, *Falsen*, *Heiberg* mit trefflichen Arbeiten bereichert worden; vgl. Singespil for de danske Skueplads. K. 1782 fll. 8. 8; Nye Saml. af Singespil. 1787 fll.

d) Die Prosa, deren frühere harte Rauheit in *A. Huitfeld's* [geb. 1550; st. 1609] geschichtlich wichtiger Reichschronik (1595 fll. 10. 4; 1652. 2 F.) veranschaulicht wird, erhielt ihre Kunstgestalt durch *Holberg*, dem sie wenigstens Leichtigkeit u. Fügsamkeit des Ausdrucks, aber weder sprachliche Reinheit noch männliche Vestigkeit und Würde verdanket. Mehr leistete in lezterer Hinsicht *Jens Kraft* [geb. 1720; st. 1765]: Kort Fortaelning om de vilde Folkes fornemeste Indretninger Skikke og Meeninger. Soroe 1760. 8; und die damals zahlreich hervortretenden Uebersetzungen trugen zur Vervollkommnung des prosaischen Darstellungtones das ihrige bey. — Durch *Wielandt* (s. oben S. 459), *Jens Schielderup Sneedorff* [geb. 1732; st. 1764] patriot. Tilskuer (1761 fll.), reich an zeitgemässen Aufsätzen, von denen mehre bleibenden Werth haben (s. Skr. 1775 fll. 9. 8), und *Jac. Baden* [geb. 1735; st. 1804] krit. Journal (1768 fll.), denen bald ähnliche Zeitschriften folgten, wurde ihr strengere Reinheit, einfache Bestimmtheit und schärfere Begränzung des nach Verschiedenheit des Gegenstandes und der Darstellungabsicht zu wählenden Tones zu Theil; die Anfoderungen der Lese-

welt gewannen fortschreitend mehr Vestigkeit und Klarheit; und nun erst tritt eine beträchtliche Reihe guter Prosaisten hervor. *J. Ewald's* (s. oben S. 460) freye Kraft verleugnet sich auch in der Prosa nicht. *Andr. Chn Hwijd* [geb. 1750; st. 1786] hat in s. Reisebeschreibung Sternesche Laune. Die geschichtliche Schreibart wurde von Vielen fortschreitend reifer ausgebildet. *Ove Guldberg* [geb. 1731; st. 1808] fing an die Weltgeschichte mit philosophischem Geiste zu bearbeiten: Verdens Hist. K. 1768. 3. 8; *Gerhard Schöning* [geb. 1722; st. d. 18 Jul. 1780] stellte Norwegens Gesch. nach sorgfältigen Forschungen musterhaft einfach dar: Om de Nordiske Folks aeldste oprindelse. Soroe 1769. 4; Norges Rijges Hist. 1771. 3. 4; v. a.; der edle *Peter Fried. v. Suhm* [geb. 1728; st. d. 7 Sept. 1798] untersuchte beharrlich und suchte, was er gefunden, mit warmer Beredsamkeit zu veranschaulichen; s. rastlose Thätigkeit verbreitete sich über die mannigfaltigsten Gegenstände des vaterl. Lebens: Kritisk Hist. af Danmark 1774 ffl. 4. 4; v. a.; S. Skrifter. 1788 fl. 16. 8; *Tyge Rothe* [geb. 1731; st. 1795] stellte gehaltvolle Betrachtungen über wichtige Weltbegebenheiten in körniger Sprache an: Kristendommens Virkning paa Folkenes Tilstand i Europa 1774 ffl. 5. 8. — *R. Nyerup* [geb. 1759; st. 1828], um vaterländische Litteratur wohl verdient; *Fr. Münter* [geb. 1761; st. 1830], ausgezeichneter Gelehrter, trefflicher Alterthumsforscher und Historiker; *Chn Bastholm* [geb. 1740; st. 1819] durch Fasslichkeit gemeinnützig; *P. E. Müller*, *H. Behrmann*, *C. M. Falsen*, wackerer Bearbeiter der Norwegischen Geschichte (Christiania 1823 f.) u. v. a. — *Tode*, *Pram*, *Rahbek* zeichneten sich in mehren Stylarten, besonders in der Erzählung aus und *Baggesen* steht ihnen nicht nach. — In der dogmatischen Darstellung erlangten *Mich. Gottlob Birkner* [geb. 1756; st. 1798]: saml. Skr. 1798 ffl. 4. 8; der freymüthige *C. H. Seidelin* [geb. 1761; st. 1811]; der hellsinnige Sprecher für Staatenglück und Menschenwohl *C. F. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]; *J. Möller* [geb. 1779]; *Ch. Molbech* [geb. 1783] u. v. a. verdienten Beyfall. — Der tüchtigen Kanzelredner sind nicht wenige, welche auch in sprachlicher Hinsicht Muster heissen können, *P. Palludan* [geb. 1756], *Claus Pawels* [geb. 1769], *Henr. Gg Clausen* [geb. 1759] u. s. w.

17.

Schweden wurde durch Gustav Wasa [1521—1560] n der die Geistesbildung hemmenden kirchlichen Zwingrrschaft befreyt und gewann in der gereinigten evangelihen Christuslehre eine veste Grundlage für Volksveredelung, ren fortschreitendes Gedeihen die emporstrebende Aristoatie und eine lange Reihe von Regierungunruhen aufhieln, obgleich weder Könige, noch Adel und Beamte ohne npfänglichkeit und Eifer für Wissenschaft und Kunst wan. *Gustav Adolph* [1611—1632], geistvoll und kenntnissich, ein kräftiger Redner und eines guten schriftlichen Ausuckes mächtig (wie das Bruchstück s. Historia ofver sig elf. Stockh. 1773. 8 beweiset), achtete Gelehrsamkeit und iterliess auch im Feldlager nicht, für Verbesserung des olksunterrichts Sorge zu tragen; aber das von ihm, dem etter des Protestantismus, angeregte Streben, Schwedens iegerisch politisches Ansehen in Europa und entscheidendes ebergewicht im Norden zu behaupten, wirkte, besonders in ır Folge, äusserst nachtheilig auf die innere Verwaltung u. staltete diese zu einem untergeordneten Mittel zu Staatsvecken, welche mit dem vaterländischen Gemeinwohle unreinbar waren. S. T. *Christine* [geb. 1626; st. 1689], eine ltsame Mischung von weiblicher Eitelkeit und männlicher raft, von pedantischer Gelehrsamkeit und geistiger Freysingkeit, versammelte die grössten Gelehrten (H. Groot, Voss, aumaise, Descartes, Heinse, Freinsheim, Naudé, Boecler, leibom u. a.) an ihrem Hofe, verschwendete ungeheure Sumıen mit Jahrgeldern, Geschenken, Ankäufen von Büchern nd Kunstsachen, ohne dass einige Frucht davon auf die, von ır als roh verachtete Schwed. Nation übergegangen wäre. ie verschwelgte, nach freywilliger Niederlegung der Krone 1654] und nach Abfall von der Kirche, für deren Erhaltung ır grosser Vater das Leben aufgeopfert hatte, ihre Zeit in tt. u. artistischen Umtrieben; vgl. *Schroeckh* allgem. Biogr. S. 171 ffl. u. 3 S. 1. Alle Thätigkeit der folgenden Reierungen, unter welchen die Bearbeitung der vaterländischen ieschichte durch Forscher und Sammler fast ausschliesslich as Daseyn eines litterärischen Lebens bezeugte, war nach ussen gerichtet und endete unter dem leidenschaftlich halstarrigen und kühnen Carl XII [1697—1718] mit gänzlicher

Erschöpfung der Staatskräfte und einer einseitigen Umstaltung der Regierungverfassung; gehässige Parteyreibungen erzeugten krankhaftes und zu schwächlichen Gewaltthaten führendes Misstrauen zwischen König und Adel; die pflichtmässige Sorge für höheres Gemeinwohl konnte dabey nur geringen Fortgang haben. Dennoch gelang dem K. Friedrich [1720—1751] manche Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes; die Gesetzgebung vervollkommnete sich, der Gewerbfleiss stieg und wissenschaftliche Bestrebungen, vorzüglich naturhistorische, technologische und ökonomische, wurden begünstigt; die Uebersetzungen, besonders aus dem Französischen vermehrten sich beträchtlich; aber die ungewissen Schritte zur geistigen Volksbildung bereiteten nur langsam eine erfreulichere Zukunft vor, welche aus Selbstbewusstseyn lehrreicher Erfahrungen und aus freyer Selbstthätigkeit erwachsen musste. K. *Gustav* III [1771—1792] suchte [1772] durch einen glücklichen Machtstreich die Einheit des Staates und das königliche Ansehen wieder herzustellen; mit vielseitiger Bildung, ausgezeichnet als Redner und selbst Schriftsteller von nicht verwerflicher Art (Collection des écrits. Stockh. 1803 fll. 5. 8; Schwed. 1806. 6. 8), liess er sich die Förderung der Litteratur und Kunst eifrigst angelegen seyn; und wenn er auch, zu abhängig vom Vorurtheil für französischen Geschmack, das Bedürfniss eigenthümlicher Nationalität verkannte und vernachlässigte, so wurde doch geistige Regsamkeit geweckt und durch alle Zwangsverhältnisse des herrschenden Hoftones drangen einzelne Aeusserungen vaterländischer Kraft hervor, welche auf das höhere Ziel geistiger Kunstbestrebungen hindeuteten; vgl. *E. L. Possell* Gesch. G. III. Carlsruhe 1793. 8. S. S. Gustav IV [1792—1809] verfolgte einen politischen Gesichtspunct, welcher nach seinem inneren Wesen, nicht nach Erfolgen zu würdigen ist; drückend war die misstrauische Trennung des Staates von äusseren Einwirkungen [s. 1800], die Beschränkung der Presse, die Verfolgung angeblich gefährlicher Meinungen und wissenschaftlicher Ansichten, das ängstliche Bevormunden des öffentlichen Lebens, welches sich reifer fühlet und am sichersten geistig selbst läutert und veredelt; wirkunglos blieb die dem wohlgemeinten Verdunkelungsysteme zur Hülfe beygeordnete Evangelische Gesellschaft [1807], welche Tractätlein

vertheilte und dem Rechtglaubigkeit-Despotismus Vorschub leisten konnte. Unter Carl XIII [1809—1818] brach ein hellerer Tag an; die Kräfte entwickeln sich, die Gegenwart wird aus der Vergangenheit verstanden, der Begründung des Edleren für die Zukunft vorgearbeitet; und das ersehnte Gute und Höhere sucht Carl Johann zu fördern u. zu schützen. — Die Schwed. Unterrichtsanstalten haben ihre im Reformationzeitalter angenommene Verfassung beybehalten; die gelehrten leisten für Gründlichkeit des Wissens Treffliches; die Volksschulen sind in neueren Zeiten vermehrt und vervollkommnet worden. Das kaufmännische Litteraturverkehr erweitert sich; die wissenschaftliche Thätigkeit ist sichtbar im Zunehmen. — Die Nationallitteratur ist, ihrem inneren und bleibenden Werthe nach, nicht reich und gewinnet erst seit einem Menschenalter allmälig Eigenthümlichkeit und gediegeneren Gehalt. Die vaterländische Geschichte ist fleissig und mit fruchtbarem Erfolge bearbeitet worden. Um Mathematik, Astronomie, Nautik, Naturwissenschaften, Medicin u. Oekonomie haben sich Schweden bedeutende Verdienste erworben.

Vgl. 2 S. 243 f. — *G. Stjernhelm* Svea Litt. Historia. St. 1819. 2. 8; **L. Hammarsköld* Svenska Vitterheten. St. 1818. 2. 8; *Sacklen* Sweriges Lankare Historia. St. 1825. 4. 8; *Mariane d'Ehrenström* Notices sur la littérature et les beaux arts en Suède. St. 1826. 8. — *Ch. Molbech* Briefe über Schweden 3 S. 281 fll.; Uebersicht der Schwed. Litt. im XIX Jahrh., im Hermes 1823 St. 1 S. 237 fll.; St. 4 S. 288 f.; 1824 St. 2 S. 167 f. — s. oben S. 80. — *J. H. Lidén* Historiola litt. Poetarum suec. Upsala 1764 fll. 4 Progr. 4; Contin. *C. U. Broocman.* U. 1801. 2. 4. — *G. Gezelius* Försök til et biographiskt Lexicon öfver namkunnige lärde och minnesvärde Suenska Män (1521 fll.) St. 1778 fll. 3 8; Suppl. 1787. ; - - utlandske Män. St. 1783. 2. 8; *G. Sommelius* Spec. Lexici erud. Scanensium. Lund 1776 fll. 3. 4 unbeendet. — *J. H. Lidén* Catal. disputationum in Acad. et Gymn. Sueciae atque etiam a Suecis extra patriam habitarum. Ups. 1778 fll. 4. 4; (*Walmstädt* u. *Wallmark*) Allmän Catalog öfver de utl Sverige och Finland ifrån början af detta århundrade utkomna böcker och Skrifter, i system. ordning; 1. (1801—1805) St. 1806. 8. — Vgl. auch *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. 2. 8.

a) Die Schwedische Sprache wurde seit dem Reformationzeitalter durch Volksunterricht praktisch ausgebildet; die Grundlage zu ihrem weiteren Anbau und das allgemeingültige Endergebniss desselben war die Bibelübersetzung.

N. T. v. *Lor. Andreae.* Stockh. 1526. F.; A. u. N. T. v. *Ol.* u. *Lor. Petri.* Ups. 1541. F.; veränd. St. 1618. F. u. s. w.; 1703. F. u. s. w.; 1801. 2. 4; vgl. *J. A. Schinmeier* Vers. e. vollst. Gesch. d. Schwed. Bibelübers. Flensb. u. Lpz. 1777 ff. 4 St. u. 2 Beyl. 4; N. T. Finnisch v. *Mich. Agricola.* Stockh. 1548. 4; A. u. N. T. v. *A. Petrüus.* St. 1642. F. Auch an Uebers. der Classiker u. an Erbauungschriften war kein Mangel. Die Eigenthümlichkeit der Sprache, ihre natürliche Kürze und Kraft erlitt mehrfache Beeinträchtigung; zuerst durch Uebergewicht der Teutschen, in Folge der kirchlichen Verhältnisse, der engeren Verbindung mit den Hansestädten und späterhin mehrer teutscher Könige und Grossen; unter Christine nahm die Einmischung französischer Ausdrücke überhand. Das Bestreben, die Landessprache von Ausländerey zu reinigen und ihre Selbstständigkeit wiederherzustellen, veranlasste seltsame Neuerungen, welche auf Geschäftsausdruck und Büchersprache gleich unvortheilhaft wirkten; jener artete in umschreibende Weitschweifigkeit, diese in kostbare Künstlichkeit aus. *Gustav* III wollte ernstlich ihre Vervollkommnung fördern, aber durch aufgedrungene Regelmässigkeit und verordnete Einheit; die nach dem Muster der Französischen von ihm [1786] gestiftete Schwedische Akademie arbeitete diesen Grundsätzen gemäss und der Ertrag ihrer Bemühungen hatte mehr blendenden Schein als nachhaltigen Werth. Die von einzelnen Kraftgeistern treu bewahrte und in neuerer Zeit von Mehren gelten gemachte Selbstständigkeit im Gebrauche und in Gestaltung der Nationalsprache verspricht und gewähret einen reicheren und dauernden Gewinn, der sich in unzweydeutigen Thatsachen erfreulich veranschaulicht; davon geben Zeugniss die vielen, mit Kunstsinn ausgearbeiteten Uebersetzungen: *G. Regnér* [geb. 1748; st. 1820], der Sammler des Schwedischen Parnasses (1784 f. 3. 8), suchte die Grundsätze vest zu stellen, welche bey metrischen Uebersetzungen zu befolgen sind: Försök till metriska Oefversättningar. St. 1801. 8; Viele wetteiferten, höheren Anfoderungen an Uebersetzungen zu entsprechen; *G. J. Adlerbeth* Virgil 1804 u. 1807; *Gg Ingelgrén* [st. 1813] Tyrtäus 1809; *W. F. Palmblad*, Ordner der Schwedischen Metrik, Aischylos Prometheus, Sophokles geisselführender Ajax u. Elektra; *E. G. Geijer* Shakespears

Makbeth 1812: *Gg Schentz* Shakespear's Julius Cäsar 1815, Kaufmann v. Venedig 1820; *L. Borgström* Oehlenschläger's Hakon 1817 u. Aladin 1819, Göthe Iphigenie 1818; *J. F. Stjernstolpe* mehres aus dem Teutschen u. v. a.; auch stieg sichtbar die Aufmerksamkeit für alte Volkslitteratur; vgl. *Ol. Wahlberg* praestantia atque hist. idiomatis sueco-gothici. Greifsw. 1726. 4; *A. Winter* Diss. de origine et ant. linguae suec. monumentis 1802. 4. — Sprachlehren verfassten unter anderen: *Nic. Tiälman* 1696; *Heldman* Ups. 1738; *Abr. Sahlstedt* Ups. 1747; 1769; 1787; 1798; teutsch bearb. v. *J. L. Bagge*. Lübeck 1796. 8; **A. v. Botin* suenska spraket i tal och skrift. St. 1777. 8; *Gust. Sjöborg* Schw. Gr. f. Teutsche. Strals. 1796; verbessert v. *C. Lappe*. 1830. 8; *C. U. Broocman* Lärebog. St. 1813. 8; *C. S. Colnér* Försök i Sv. språkläran 1812; Lärebok 1815. — Wörterbücher v.: *Er. Skroder*. Stockh. 1637. 12; *Jon. Petri* Dict. lat. suec. germ. Linköping 1640. F.; **Joh. Ihre* Gloss. Suiogoth. Ups. 1769. 2 F. und Suenskt Dialect Lex. U. 1766. 4; *Abr. Sahlstedt* Su. Ordbok. St. 1773; 1793. 4; *G. Regnér* frans. och suenska O. St. 1780. 4; *J. C. Dähnert* T. Schw. u. Schw. T. HandWB. Ups. 1784; Strals. 1796. 8; **J. G. P. Möller* T. Schw. u. Schw. T. WB. Upsala 1782; Lpz. 1801. 3. 4; *Gust. Widegrén* Sw. and engl. Dict. St. 1788. 4; Lex. lat. suec. Ups. 1790. 4; *B. Nyström* frans. och su. Lex. St. 1794. 4; **E. Nordfors* Dict. sued. fr. St. 1805. 2. 4; *C. Heinrich* Suenskt och Tyskt Lexicon. Christianstadt 1814. 4; Strals. 1826. 2. 12. — Die Finnische und Lappländische Spr. sind mehrfach bearbeitet worden: *Askel Petrüus* ling. fenn. institutio. Abo 1649. 4; *M. Martin* Hodegus fenn. Stockh. 1689. 4; *Whael* Gr. fenn. Abo 1733. 12; *Strahlmann* Finn. Sprachl. Petersb. 1816. 8; *D. Justenii* tent. Lexici Fennici. St. 1745. 4; *Ch. Ganander* Mythologia Fennica eller Förklaring öfver Afgudar som förekomma i de åldre Finska Troll-Runor. Abo 1789. 4; *A. J. Sjögren* Uebersicht der Finn. Spr. u. Litt. Petersb. 1821. 8. *P. Fielström* Gr. et Dict. Lappon. Stockh. 1733; 1738. 8; *H. Ganander* Gr. lapp. St. 1743. 12; *Er. Lindahl* et *J. Oehrling* Lex. Lappon. c. interpr. voc. sueco-lat. St. 1780. 4.

b) Die Schwedische Dichtkunst blieb lange ärmlich und vernachlässigt; sie ermangelte des naiven Volksge-

sanges, woran die Finnen weit reicher sind, und konnte durch Reimchroniken und matte geistliche Lieder nicht gefördert werden. Die gehaltvollesten schriftstellerischen Versuche gingen von der Königlichen Familie aus; *Gustav Wasa*, der Begründer der Volksschulen, ein geistreicher Redner, verfasste eine kleine Reim-Chronik zur Schande der Dänen; *Erik* XIV, nicht unbekannt mit classischer Litteratur, sang Lieder, in welchen sich sein schwermüthiger Sinn abspiegelt; *Carl* IX schilderte sein Leben in Reimen (1759. 4) und dichtete auch Lieder. Der schwärmerische *Joh. Thomae Buraeus* [geb. 1568; st. 1652] verräth lyrisches Talent, aber es ist roh und in abentheuerlichen Seltsamkeiten verhüllt: Nymärevisor. Ups. 1637. 8; vgl. *Hammarsköld* 1 p. 96 sq. Vesteren, durch Studium des classischen Alterthums gewonnenen Kunstcharakter haben die kalt gelehrten Versuche des kenntnissreichen *Gg Stjernhielm* [geb. 1598; st. 1672]; sowohl s. Gelegenheitgedichte und Texte zu Hof-Balleten [1644], als besonders s. moralisirender Hercules in Hexametern (Ups. 1653; Stockh. 1668; umgearb. v. *G. A. Silverstolpe*. St. 1808. 4) sind in metrischer Hinsicht und als Denkmäler der gereinigten und bereicherten Sprache beachtenswerth: Arbeten. St. 1818. 8; vgl. *Hammarsköld* 1 p. 115 sq. — Die dichterische Thätigkeit nahm zu; doch beschränket sie sich meist auf Fertigkeit im Reimen und herkömmlichen, bald verbrauchten Bilderschmuck; als einige der besseren Dichter sind *Guit. Rosenhane* [geb. 1619; st. 1684], welcher italiänischen Mustern Sonette nachbildete, der geistliche Liederdichter *Hagnis Spegel* [geb. 1645; st. 1714] und der Satyriker *Sam. Triewald* [geb. 1688; st. 1743] namhaft zu machen. Einiges aus diesem Zeitalter ist gesammelt in *C. Carleson* Försök til sv. Skaldekonstens uphjelpande Flock. St. 1737 ffl. 2. 4. — Bedeutenden Einfluss auf Belebung der Theilnahme an der Nationallitteratur und der allgemeineren Achtung für schriftstellerischen Gebrauch und für Veredelung der Landessprache hatte *Olof v. Dalin* aus Vinberga [geb. 1708; st. 1763], dessen Berühmtheit und Wirksamkeit mit der vielgelesenen Zeitschrift Argus [1733. 1734] begann und durch s. Antheil an der von Ulrike Eleonore [1753] gestifteten Akad. d. sch. W. sehr gesteigert wurde. Im Ganzen begünstigte er den französirenden Geschmack und bevestigte die, erst in unseren Ta-

gen mit entschiedenem Erfolge erschütterte Alleinherrschaft desselben. S. Gedichte, fast alle durch Aeusserlichkeiten und Hofbedürfnisse veranlasst, haben geringen Gehalt; die Feier der Schw. Freyheit [1742] galt damals mit Recht als lyrisches Muster; mehre Lieder haben bequeme Gefälligkeit. Höher steht er als Prosaist, wenn er gleich zu viel witzelt und glatte Ziererey nicht zu ermässigen weiss. Die Bearbeitung der Landesgesch. (Svea Rikes Historia. St. 1747. 3. 4) hat stylistisches, aber kein kritisch-historisches Verdienst: Poet. Arb. St. 1762; 1783. 2. 8; Vitterhets Arb. St. 1761 fll. 6. 8; vgl. Sv. Vitterh. Ac. Handl. T. 3 p. 306 sqq.; *Hammarsköld* 1 p. 24 sq. — Der von *Dalin* angegebene Ton wurde lang genug nur zu treu beybehalten und von wenigen geistreicheren Männern veredelt. *Hedv. Charl. v. Nordenflycht* [geb. 1718; st. 1763], die sogenannte Schw. Sappho, reimte leicht und nicht ohne Anmuth Lieder, Idyllen und Fabeln: Utvalda Arbeten. St. 1774; 1778; 1781. 8. — Von *Joach. W. Liljestråle* [geb. 1721; st. 1807] Gedichten zeichnet sich durch edelen Lehrstyl aus: Fideicommiss. St. 1772; 1797. 4. — *Olof Celsius* [geb. 1716; st. 1794] verfasste ein kraftloses histor. Ged. Gust. Wasa. St. 1774. 4. — Glücklicher war im komischen Epos *Olof Rudbeck* [geb. 1756; st. 1783]: Boråsiade. St. 1776; 1783. 4; Neri. St. 1784. 4. — *J. Stenhammar* [geb. 1759; st. 1799] gefiel durch gefügsame Zartheit, ohne für die Dauer zu befriedigen: Poet. Skr. St. 1807. 8. — *G. Phil.* Gr. *Creutz* [geb. 1729; st. 1785] zeichnet sich in der poet. Erzählung aus, wie besonders Atis och Camilla (St. 1761. 8) ein erotisches Ged. in 5 Ges. beurkundet: *Cr.* och *Gyllenborg* Vitterhets Arbeten. St. 1795. 8. — *Gust. Fr.* Gr. *Gyllenborg* [geb. 1731; st. 1808] erstrebet zwar zunächst französisch glatte Correctheit, unterscheidet sich aber durch einzelne sinnvolle Züge, woran das geschichtliche Epos Taget öfver Bält (St. 1785; 1800. 8) und das Lehrgedicht Försök om Skaldekonsten (St. 1798. 8) besonders reich sind: Skrifter. St. 1795 fll. 3. 8. — Eine neue Periode beginnt mit *Joh. Henr. Kellgrén* [geb. 1751; st. 1795]; er arbeitete muthig und mit feiner Ironie der vorlauten Ausländerey entgegen in der eine strengere Kritik handhabenden Zeitschrift Stockholm's Posten (1778 fll. 4); als Lyriker und Satyriker zeigt er Reichthum an schöpferischer Kraft und warme Le-

bensfülle; die lyrischen Dramen (Gustav Wasa 1786, Brahe 1788, Aeneas) sind classisch; s. Prosa ist fliessen gehaltvoll: Skr. St. 1796; 1802. 3. 8; die pros. Schr. t. *Lappe.* Neustrelitz 1801. 8; vgl. *Hammarsköld* 2 p. 1 *Bened. Lidner* [geb. 1759; st. 1793], von Empfindun herrscht, zeiget lyrisches Talent, welches nicht zu reife wickelung gediehen ist, und verfolget mit Geistesfreyh gene Bahnen, wie besonders die Oratorien und die Op dea erweisen: Saml. Arb. St. 1788. 2. 8; Nyare Arb. 1 De Galne 1792. 8; Skr. St. 1812. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. — *Thomas Thorild* [geb. 1759; st. 1808] ein genialer ker, mit grossartiger Eigenthümlichkeit Höheres erstr verkannt von der Mitwelt, ist nicht nur als Philosoph dern auch als didaktischer Dichter merkwürdig: Passi St. 1785. 4; Saml. Skr. Ups. 1819 fl. 2. 8; vgl. *H.* 2 sq. — An eigenthümlicher Selbstständigkeit, Fülle der tasie, Wahrheit und Tiefe des Gefühles, Reinheit und messenheit der Darstellung und des Ausdruckes ist Zeitgenossen überlegen *Carl Mich. Bellman* [geb. 17 d. 11 Febr. 1795], ein wahrer Volksdichter, Alles auffassend, ganz mit seiner Zeit verschmolzen und dah an Oertlichkeiten und Persönlichkeiten, begabt mit kir Natürlichkeit, Meister in der Ironie, der erste ganz v dische Lyriker: Bacchi Tempel 1783; Sionz Högtid Fredman Epistlar och Sänger 1790; Fr. Handskrifte 1813. 8; Skaldestykken. St. 1814. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. — Den älteren Kunststyl der französ. Schule behielte bey: *Gudm. Jöran Adlerbeth* [geb. 1751; st. 1818], bersetzer Virgil's 180$\frac{4}{7}$ und Horaz 181$\frac{4}{7}$ geachtet, glü Nachahmer fremder Muster: Skaldenstykken. St. 1797 Poet. Arb. 1802 f. 2. 8; *J. Gabr.* Gr. *Oxenstjerna* [ge st. 1818], von dem wir mehre gelungene didaktische rische Ged., darunter eine vortreffliche Ode an die H haben: Arb. St. 1805 ffl. 3. 8; *A. G. v. Silverstolp* 1762; st. 1816], verdient um Jugendunterricht, ein r ner, correcter Nachahmer, der sich durch strengere Kr Journal för Svensk Litt. 1795—1801; Allg. Litt. Z. 1 die vaterl. Litt. sehr verdient machte und dessen L der Schwed. Gesch. (1809. 8) in verdienter Achtung s Während des lezten Jahrzehntes im XVIII Jahrh.

weden von einer Fluth verschiedenartiger Uebersetzungen erschwemmt, welche der Nationallitt. merklichen Nachtheil achte: unter solchen Verhältnissen konnte die glänzende ttelmässigkeit *Carl Wilh. Leopold's* [geb. 1756; st. 1829], r nicht ohne Anmuth leichte Lieder sang, unterhaltend zu zählen wusste und regelmässige Trauerspiele verfasste, erall den herkömmlichen Foderungen an technische Kenntss und Sorgfalt genügend, rauschenden, aber nicht gar lange rhaltenden Beyfall gewinnen: Saml. Skrifter. St. 1800 fl. 8. — Mehr Gehalt haben *U. C. Widström* Erotiska Sanger. . 1799. 8; *Mich. Choräus* [st. 1806] Elegien; *F. M. Franzen* eb. 1769] lyrische Idyllen: Saml. Arb. 1 St. 1810. 8; *Christoffer Dahl's* [st. 1809] geistl. Lieder: Ups. 1807. 8; u. a. m.

In dem XIX Jahrh. fand vaterländische Selbstständigit, verbunden mit Anerkennung der höheren Kunstansicha und Leistungen des Auslandes, namentlich Teutschlandes, sue, kräftige, geistreiche Pflege und förderte ein herrliches, guten Werken fruchtbares Streben. In diesem Geiste irkte ein Kunstverein in Upsala [1803], erneut in der Aura [1808], welchen *Pehr Amadeus Atterbom* (Herausgeber s poetischen Kalenders 1812 f.), *P. F. Blidberg*, *L. Hamarsköld*, *S. F. Lidman*, *Cl. Livijn*, *C. W. Wadström* bilten, die kritisch-ästhetischen Grundsätze der Gebr. Schlel sich aneignend. Ein ähnlicher gesellschaftlicher Kreis, r Gothische Bund, zunächst die Wiederherstellung des altandinavischen Kunsttones erstrebend, entstand [1811] in ockholm und wurde durch *E. G. Geijer*, Herausgeber der luna, trefflichen Lyriker und verdienstvollen Geschichtschreir, veredelt. Das Wesen und Streben der Romantiker, woit die Morgenröthe einer neuen, gehaltvollen und thatenichen Zeit für die Nationallitteratur anbrach, wurde in Zeithriften, Phosphoros (1810—1812, herausg. v. *Atterbom* u. *V. F. Palmblad)* und Polyfem (1810—1812), von *L. v. Hamarsköld* u. A. mit unzweydeutigem Erfolge erklärt und vereten; die Widersacher, namentlich einer ihrer Wortführer *A. Wallmark*, Vertheidiger der Aufklärung des XVIII hrh., seinen übrigen Verdiensten unbeschadet, in Hinsicht f ästhetische Kritik ein neu aufgelegter Gottsched (Journal 809 — 1813; Allmänna Journalen 1813 f.), finden bey dem sünderen Theile der Lesewelt kein Gehör. Die Schaar

achtbarer Dichter wächset; als ihr, auch im Auslande gefeiertes Haupt und Muster ist zu betrachten der geniale *Esaias Tegnèr*, von Vaterlandsliebe begeistert, des Nationaltons mächtig, Meister in der Lyrik, im Idyll und romantischen Epos. trefflicher Redner: Frithiof 1825; teutsch v. *Am. Imhof* 1826; v. *Mohnike* 1826; v. *L. Schley*. Upsala 1826; Saml. Dikter. St. 1828 f. — Von vielen andern werden hervorgehoben *Erik J. Stagnelius* [geb. 1792; st. 1823], schöpferisch, kräftig in der Lyrik (Liljor i Saaron 1821), im hexametrischen Epos (Wladimir 1817) und im Trauerspiel (d. Märtyrer 1821; d. Bacchanten 1822): Skr. St. 1824 f. 3. — *Carl Dalgrén*, Geistesbruder Bellman's, überaus heiter: Mollberg Epistlar. St. 1819 f. u. m. a. — Die Lyriker *Christ. Jul. Nyberg* (Euphrosyne); *Bernh. Beskow*; *P. Ling* u. v. a.

c) Wenn *J. Messenius* [geb. 1579; st. 1637] pedantische Schul-Schauspiele und ähnliche Nachbildungen auswärtiger Mysterien und Fastnachtstücke nicht in Erwägung kommen und fremdartigen dramat. Hoflustbarkeiten die ihnen gebührende Stelle angewiesen wird, so ist das Nationaldrama in Schweden sehr späten Ursprunges. Ihr Urheber war *O. v. Dalin*, dem das Lustspiel besser gelang als das Trauerspiel. Das glänzendste Zeitalter fällt in die Regierung K. *Gustav* III, dessen eigene Arbeiten einen rhetorisirenden Zuschnitt haben und den französischen Schulgeist nicht verleugnen; Viele versuchten sich in dramatischen Beyträgen, noch Mehre in Uebersetzungen; vgl. Svenska Theatern. St. 1778 ffl. 7. 8. Unter den Komikern kann nur *Carl Israel Hallman* [geb. 1732; st. 1799], welcher in der Parodie und sarkastischen Ironie stark war, mit seinem derben Witze ausgezeichnet werden; Tragödien verfassten *Adlerbeth*, *Gyllenborg*, *Leopold*, theils schwach, theils verkünstelt. Späterhin verpflanzte *Carl Lindegren* [geb. 1770; st. 1815] den Kotzebueschen Ton nach Schweden zur Zufriedenheit des vornehmen und geringen Pöbels, allen Rechtgesinnten ein Greuel: Saml. Arb. St. 1805 ffl. 3. 8; *C. Dalgrén* ist glücklich in heiteren Kleinigkeiten. Mit ächt dichterischem Geiste brachen sich *Stagnelius* und *Aug. Nicander* neue Bahn. — Zum lyrischen Singspiel brach *Joh. Wellander* [geb. 1735; st. 1783] mit Thetis och Pelée [1773] die Bahn und wurde von *Lidner*, *Kellgrén* und *Ling* sehr weit übertroffen.

d) Die Prosa war unbeholfen, bis *O. v. Dalin* ihr Kunst-
ılt gab und im satyrischen, didaktischen und geschichtli-
Style die ersten Musterarbeiten aufstellte. Wenige ver-
ıten ihm zu folgen: *Andr. v. Botin* [geb. 1724; st. 1790]
traf s Vorgänger im, gleichwohl sehr mangelhaften Stre-
nach hist. Wahrheit, auch wohl in rednerischer Betrach-
, aber nicht in künstlerischem Ausdrucke Utkast til Sv.
ets Hist. St. 1757. 5. 12; 1789. 2. 8. Der gründlichere
:her *Sven Lagerbring* [geb. 1707; st. 1787] schrieb sehr
lmässig: Sv. Rijkes Hist. St. 1769. 4. 4. Und Keinem
diesen kann *Olof Celsius* [geb. 1670; st. 1754] mit s.
kenden Biographien Gustav's I (St. 1746; Lund 1790. 2.
ıd Erik's XIV (St. 1774) gleich gestellt werden. Nur
v. Troil [geb. 1746; st. 1803] hat in Island's Beschrei-
(1772) correcte Einfachheit mit malerischer Anschaulich-
der Darstellung zu vereinigen gewusst. *Jac. Heinr.*
k [geb. 1714; st. 1763] verdient als erster Bearbeiter
einheimischen Romans, mit etwas zu breit gezeichneten
rländischen Charakteren, in reiner und wohllautender
che, mit Achtung genannt zu werden: Adalrik och Gö-
a. St. 1742 fll. 2. 4; Thekla. St. 1749 fll. 3. 8. — Unter
tav III wurde der rednerische Styl, in welchem der ge-
:te König selbst nach französischen Vorbildern zu glän-
suchte, ämsig bearbeitet; der Gehalt dieser Schönredne-
war gering und das Blendende darin führte von selbst-
diger Gediegenheit und von alleingültiger Einfalt und Ge-
tenkraft weit ab. Nur wenige Lobreden, deren damals
iele erschienen, erheben sich über das Mittelmässige; die
igten sind um nicht besser, wie die von *Magnus Lehn-*
[st. 1808] darthun; erst *Joh. Olaf Wallin* hat in neuer
Zeit einen männlicheren Ton angegeben. — Unter den
rikern sind mehre auch in stylistischer Hinsicht beach-
verth: *Anders Schönberg* [st. 1811], *Anders Magn.*
adholm, welcher die Geschichte Schwedens unter dem
se Wasa 1817 beschrieb, *E. G. Geijer*, dessen Schwedi-
Geschichte in der ältesten Zeit 1825 eine Fortsetzung
wünschenswerth macht; *J. W. Zetterstedt* wegen s. Rei-
schreibung 1822. — Im Lehrstyle zeichneten sich mehre
ker und Kunstrichter aus, vorzüglich der tiefe *Th. Tho-*
(s. oben S. 472), der freysinnige und s. Zeitalter weit

vorauseilende *Carl Aug. Ehrensvärd* [geb. 1745; st. 1800], dessen geistreiche Schriften (Strengnäs 1812; 1817), die Reise nach Italien (St. 1786. 4) und Philosophie der freyen Künste (St. 1786. 8), von den Nachkommen richtiger gewürdigt worden, als von der Mitwelt geschah; die Kunstrichter *Kellgren* (S. 471) 1778 f., *Silverstolpe* (ebendas.) 1795., vorzüglich *Geijer*, *Palmblad*, *Tegnèr* 1810 f. u. m. a.; von *Fried. Bogislaus* Gr. *Schwerin* haben wir geistreiche Pädagog. Schriften (1806), eine Staatengesch. (Ups. 1811. 2. 8) und mehre Abhandlungen über Staatswirthschaft. Romane sind verfasst worden von *Bengt Jonaston Törneblad* [st. 1820], welcher auch als Volksdichter, Uebersetzer Schillerscher Tragödien in reimfreyen fünffüssigen Jamben, und als Wortführer über Tagesangelegenheiten in Achtung stand; *Claes Livijn*, Uebersetzer des Tieckschen gestiefelten Katers, veranschaulichet (in Axel Siegfriedson, Piquedame, Novellen) düstere Lebensansichten und Entzweyung des Gemüthes.

18.

Die Beschränktheit und Dürftigkeit oder verspätete Entwickelung der geistigen und litterärischen Bildung und Thätigkeit unter den meisten, zum Theile zu grossem politischen Ansehen und Einflusse erwachsenen, zum Theile jezt erst zur Selbstständigkeit und vesteren gesellschaftlichen Ordnung anreifenden Slawischen Völker im ostnördlichen Europa erkläret sich aus ihrer Abgeschiedenheit von den südwestlichen Staaten dieses Welttheiles und aus der Entbehrung der diesen zur Erwerbung litterärischer Cultur förderlichen Kenntniss des classischen Alterthums; dazu kam das beharrliche Vesthalten des herkömmlichen gesellschaftlichen Zustandes und Hemmung durch ungünstige politische Verhältnisse. Wenn hie und da Einwirkung des Auslandes erfolgte, wofür sich die Genuss erstrebende Aristokratie empfänglich zeigte, so war sie mit National-Eigenthümlichkeit nicht verträglich und es gestaltete sich weder sittlicher Gemeinwille, noch öffentliche Meinung, noch ein in der Litteratur sich aussprechender Volksgeist. Die litterärischen Erscheinungen in der Slawischen Völkerwelt haben daher einen eigenthümlichen Charakter und finden bey geringer Verbreitung der dazu erfoderli-

n Sprachkenntnisse weniger Beachtung und gerechte Wür-
ung, als ihnen gebühret.

Ueber die Grammatische Litteratur der Slawischen Sprachen *Linde* Vorrede zu dem Polnischen Wörterbuche. — *Schaffa-k* s. 2 S. 244.

Serben (2 S. 245) werden sich allem Anscheine nach bald ı Europäischer Cultur erheben. **Wuk Stephanowitsch* Serbi-he Sprachlehre. Wien 1814. 8; Serb. teutsch lat. Wörterbuch mit Sprachl). W. 1818. 8; Kl. Serb. Gr. Lps. u. Berl. 1824. 8.

Im Bulgarischen Kirchenbücher und Volkslieder.

Illyrisch und Dalmatisch 2 S. 246; *Appendini.* Illyr. prachl. v. *Faust. Veranlius* 1595; *B. Kassius* 1604; *Jac. Mi-elia* 1649; *Steph. Wreianusky* 1772.

Wörterbücher v. *J. Micalia* 1649; *Ardelio della Bella* ital. t. illyr. Venedig 1728. 4; *J. Bellosztenecz* gazophylacium lat. l. Zagrabia 1740. 4; Ill. teutsch. Wien 1790. 8; **Joach. Stulli* ex. lat. ital. illyr. Pesth 1801. 2. 4 u. Dict. ill. lat. ital. Ra-usa. 1806. 2. 4.

Slowakisch *Ant. de Bernolak* [st. 1813] de litteris Sla-orum cum adnexa linguae slav. p. R. Hungariae usitatae ortho-raphia. Presb. 1787. 8; Grammatica slav. P. 1790. 8; Etymo-ogia vocum slav. Tyrnau. 8.

Wendisch und Sorbisch: *G. Körner* von der Wend. Spr. pz. 1766. 8; *G. Sollensko* W. Sprachlehre. Zilli 1791. 8; *Barth. Kopitar* Gr. d. Sl. Spr. in Krain, Kärnthen und Steier-ark. Laibach 1808. 8; *O. Gutsmann* T. Wind. WB. Klagen-irt 1789. 4.

Das sogenannte Wasser-Polnische in Oberschlesien hat 'eder Grammatik noch Litteratur und wird dereinst mit der Sit-igung des Volkes dem Untergange nicht entgehen.

Böhmen's Nationallitteratur hatte sich seit dem Ende XIII Jahrh. entwickelt u. blühete, nachdem die Verfol-ıg des Protestantismus [1548] überstanden war, unter ver-lichen feindseligen Bestrebungen der Jesuiten [s. 1556], eihlich auf [1562—1576], gehoben durch Wohlstand und yheit des Volkes und durch religiöse Begeisterung, und auch fortdauernd unter K. Rudolph II [1577—1612] in dichten, Volksbüchern, geschichtlichen und wissenschaftli-n Schriften, endete aber schon [1621 fll.] in den ersten ıren des dreyssigjährigen Kriegs. Das Land wurde ver-ırt, s. Wohlstand zernichtet; die Protestanten, die Pfleger Nationallitteratur, erlagen harten Verfolgungen oder ret-en sich durch Auswanderung; von den als ketzerisch ver-rienen und ämsig aufgesuchten Böhmischen Büchern (von

1514 bis 1635) entgingen wenige dem Feuer oder de fältigsten Unterdrückung; in Geschäften und Gerichten sich die teutsche, in Büchern die lateinische der einhei Sprache vor; hierarchische Finsterniss waltete über und die Keime des Bedürfnisses und Strebens nach Li starben. Neuer Eifer für die Landessprache und N litteratur erwachte unter K. Joseph II [1775; 1781]; mathliche Sprache wurde [1816] in ihre unvertilgbare wieder eingesetzt. Wackere Männer arbeiteten sehr für die Wiederherstellung der Nationallitteratur: *Fz Prochazka* [geb. 1749; st. 1809]; der unvergessliche *J. browsky* [geb. 1753; st. d. 8 Jan. 1829]; *Joh. Negedl Jungmann, Jos. Libost. Ziegler, Wenc. Hanka* u. m. muthige und kräftige Dichter sind aufgetreten; eine sche Bühne findet in Prag statt; auch werden mehre ten in der Landessprache verfasst und besonders die I geschichte, Mathematik, Oekonomie, Technologie flei nicht erfolglos, gewöhnlich in teutscher Sprache, bea Ueber Daseyn eines für geistige Bildung im höheren zünftigen Sinne empfänglichen grösseren Publicums Eingeborne ihre Stimme abgeben; verwöhnte Auslän ben zunehmende Stumpfheit und sinnliche Roheit des Haufens wahrzunehmen geglaubt.

2 S. 246; *J. Jungmann.* — **J. Dobrowski* Gesch. d Sprache u. ält. Litt. Prag 1792; verm. 1818. 8; Böhm. u Litt. P. 1779 fll. 2. 8; Litt. Magazin f. B. u. M. P. 1 3 St. 8. — *Faustin Prochaska* Miscellaneen der B. u. Pr. 1784 fll. 3 St. 8.

Die Böhmische Sprache hat Reinheit, Wohlla stimmtheit und Reichthum; ihre Beschaffenheit im All neren ergiebt sich aus den Bibel-Uebersetzungen: Pra Kuttenberg 1489. F.; der Taboriten, Venedig 1506. Böhm. Brüder, Kralitz 1579 fll. 6. 4; Pr. 1618. F. u Sie ist häufig grammaticalisch bearbeitet worde *Beness Optat* Pilsen 1531 und *Pet. Gzel.* Namiest 153 thogr. 1535; *Matth. v. Beneschau* Pr. 1577; *Andr towsky* Pr. 1578; *Laur. Ben. v. Rudozerin* Pr. 1603; i ren Zeiten von *Paul Dolezal* 1746; *J. Wenc. Pohl* 17 *C. J. Tham* Pr. 1785; *Fz Tomsa* Gr. P. 1782; Ele werk d. B. teutsch. u. lat. Spr. 1784; üb. d. cechische

rter 1804; über d. Veränd. d. cechischen Spr. nebst e. restomathie s. d. XIII Jahrh. bis jezt P. 1805; *J. Negedly* . P. 1805. 2. 8; **Jos. Dobrowski* Lehrgebäude d. B. Spr. 1819. — Wörterbücher: *Dan. v. Weslawin* Nomenltor. P. 1579; 1586; Silva quadrilinguis 1598; *C. J. Tham* B. WB. 1788; *Fz Tomsa* t. B. WB. Pr. 1789; vollst. B. lat. WB. 1791; **J. Dobrowski* t. B. WB. P. 1821. 2. 4.

19.

In Polen hatten seit dem Ende des XV Jahrh. Adel ıd Geistlichkeit die Ausübung ständischer Gerechtsame der esammtheit ausschliesslich an sich gebracht, suchten mit oft ildem Ungestüm das königliche Ansehn zu schwächen und lgten (bes. s. 1572) den Eingebungen eines zügellosen, oft istokratisch selbstsüchtigen Freyheitsinnes. Das Volk, ohne irgerliches Daseyn und ohne Rechte, blieb ungebildet und r höheres Kraftgefühl der Vaterlandsliebe, wie für die hnell verbreitete Kirchenverbesserung [1548—1572] unemänglich; die bevorrechteten Stände waren im Alleinbesitze eistiger Bildung und wissenschaftlicher Kenntnisse u. Einige ahmen auch, in Folge des hier geäusserten kühnsten und lgerichtigsten theologischen Rationalismus, eine freyere Geiesrichtung in sich auf. Die Nationallitteratur hatte ihr golenes Zeitalter [1566—1622], sich stützend auf Musterwerke es classischen Alterthums und der Italiäner. Später entstand n harter Gegensatz zwischen Licht und Finsterniss; die Jeiten gewannen im XVII Jahrh. ein verderbliches Uebergeicht, herrschten besonders von Wilna aus, unterdrückten die nen abgeneigte Cracauer Universität, und ihre verleumderihe Umtriebe konnten von den bessergesinnten Piaristen, elche den Volksschulen vorstanden, nur mit geringem Erlge ermässigt werden. Scholasticismus und lateinische Bararey beeinträchtigten das, dem schlauen Verdummungsysteme erhasste Fortschreiten der, mittelbar auch auf das Volk einirkenden Nationallitteratur; gehässige Zwietracht trennte Katholiken und Dissidenten immer schärfer; zuchtlose Unordung in der Verwaltung, Ohnmacht der Regierung, die mit Ierrschaft fremder Sitten [1697 fll.] einheimisch gewordene chwelgerey und bösartige Ränkelust und der durch Vernachissigung und Verwilderung des Volkes und Entartung der

Mehrheit des Adels vorbereitete Verfall des Staates stellten den Versuchen ehrwürdiger Vaterlandsfreunde, das drohende Verderben durch Nationalveredelung abzuwehren und die in den Staub getretenen Rechte der Menschheit zu retten, unübersteigliche Hindernisse entgegen. Die erstorbene Geistesfreyheit musste geweckt, der entartete Sinn gereinigt und erkräftigt, die verdorbene und durch Ausländerey entstellte Sprache geläutert und zur alten Würde zurückgerufen werden. Gross war der Eifer [s. 1760], welcher sich in Beförderung dieser hochwichtigen Angelegenheiten beurkundete; *Stan. Konarski* [geb. 1700; st. 1773] erwarb sich um das Erziehungwesen viele Verdienste; unter den Grossen waren nicht wenige von begeisterter Liebe für Wissenschaft und Kunst beseelt, so der gelehrte *J. Andr. Zaluski* [geb. 1701; st. 1774], *Wenc. Rzewuski* [geb. 1705; st. 1779], *G. Ad. Czartoryski* [geb. 1733; st. 1823] u. m. a. Nach schmerzlichen Erfahrungen [1773] reifte [1791] der rasch zur Ausführung gebrachte Entwurf, eine veste Verfassung und in dem Bürgerstande eine Nation zu begründen, und endete [d. 10 Oct. 1794] durch feindseliges Zusammentreffen der unglücklichsten Zeitverhältnisse und des gehässigsten Zwiespaltes politischer Meinungen mit der Auflösung des Staates. Seine Wiederherstellung erfolgte [1807] nur in enger Beschränkung, bis sie unter Russland's Schutz [1815] etwas vollständiger bewirkt und durch die Wohlthat einer gesetzmässigen Verfassung sicher gestellt werden konnte. — Die Litteratur in Polen hatte sehr glänzende und fruchtbare Zeiträume, ob sie gleich auf den Ruhm einer Nationallitteratur im eigentlichen Sinne nur beschränkte Ansprüche machen darf. Sie ist reich an schätzbaren Werken in vielen Theilen der Gelehrsamkeit, noch reicher an vortrefflichen Uebersetzungen. Unter den Dichtwerken in lat. u. poln. Spr. finden sich Meisterstücke; die vaterländ. Geschichte ist gründlich und mit Geist bearbeitet worden. Seit dem öffentlichen Ungemach, welches die Nation betroffen hat, schien ein edles sittliches Selbstbewusstseyn und ein wohlthätiger geistiger Wetteifer erwacht zu seyn, um auf die würdigste Art eine glücklichere Zukunft vorzubereiten. Die zu Warschau [d. 9 May 1801] errichtete Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften bethätigte rühmlichen litt. Eifer; die früher verfallenen und schnöde verab-

nnten Unterrichtsanstalten, auch die Volksschulen wurden reckmässig eingerichtet; die schriftstellerische Aemsigkeit rmehrete sich; viel Gutes des Auslandes wurde eingebürrt und dabey die Rücksicht auf National-Eigenthümlichkeit cht hintangesetzt. Der Schmerz über Vernachlässigung oder nwirksamkeit der, wie Viele glaubten, nur im todten Buchaben vorhandenen Verfassung und der lange Zeit gährende nwille über Beeinträchtigung des durch Entbehrung theuer gewordenen und zu früh sich stärker, als bey aller ritrlicher Tapferkeit der Erfolg erwies, erachtenden politischen lbstgefühles führten [1830] zu blutbefleckten Gewaltthaten, elche das so oft erschütterte gesellschaftliche Leben des unücklichen Volkes mit neuen Gefahren bedrohen.

Vgl. 2 S. 247; *Bentkowski.* — *Sim. Starovolscii* scriptorum Polon. ἑκατοντάς. Frkf. 1625; Vened. 1627; c. al. Breslau 1734. 4; de claris oratoribus Sarmatiae. Florenz 1628. 4; Monumenta Sarmatarum. Crac. 1655. F. — *F. D. A. Janozki* literarum in Pol. instauratores. Danzig 1744; propagatores. D. 1746. 4; Pol. litt. nostri temp Bresl. 1750 ffl. 4. 8; Lexikon der jeztleb. Gel. in P. B. 1755. 2. 8; Poln. Büchersaal. St. 1. B. 1756. 8; Excerptum Pol. litteraturae hujus atq. superioris aetatis. B. 1764. 4. 8; Musarum Sarm. specimina nova 1771. 8; Sarm. litteraturae nostri temp. fragmenta. 1773. 8; *Janociana s. clar. et ill. Poloniae auctorum memoriae 1776 ffl. 3. 8. — Nachrichten über Polen. Salzb. 1793 Th. 1 S. 192—296.

Samml. Zabawy przyiemne y pożyteczne ze Slawnych wieku tego autorow zebrane. Warsch. 1771 ffl. — Sielanki Polske. W. 1778. — Theater Polski. W. 1770 ffl. 56. 8. — Die vom Gr. *Thadd. Mostowski* 1798 ffl. veranstaltete Sammlung Polnischer Classiker. 25. 8.

a) Die reiche, bildsame, melodische Polnische Sprale wurde frühzeitig ausgebildet und durch sichtbaren Einuss der italiänischen veredelt. Ihre im Leben allgemeingülgere Beschaffenheit beurkunden mehre Bibelübersetzungen: ch der Vulgata, Cracau 1561. F. u. von *Jac. Wuyek.* C. 99. F.; die sprachlich classische von *Andr. Tricesius* mit Gehülfen verfasste, Brzesc 1563. F.; von *Sim. Budny.* eslau 1572. 4; die reform. Danzig 1632. 8 u. s. w.; vgl. *lw. W. Ringeltaube* Nachr. v. d. poln. Bibeln. Danz. 1744. ; ALAnz. 1797 No. 41. 42. Fortschreitend gewann sie im VI Jahrh. und seit dem lezten Viertheile des XVIII durch

Dichter und Uebersetzer; vgl. *J. S. Kaulfuss über den Geist der Polnischen Spr. Halle 1804. 4. — Sprachlehren von P. Statorius (vgl. Paquot 1 p. 331 sq.) 1568. 8; J. Mes... 1722 u. s. w.; Breslau 1786. 8; G. Schlag Br. 1734 u. s. w.; Al. Adamowicz oder Woide Prakt. P. Gr. für Teutsche m. e. WB. Berlin 1793; J. L. Cassius Lehrbegr. d. Poln. Spr. Berlin 1797. 8; *(Onuph. Kopczynski) Gr. (Warschau) 1778 ff. 3. 8 und Essai de la Gr. Pol. W. 1807. 8; Cph Coel. Mrongovius Gr. Königsb. 1794; Ausg. II. 1805; Wegweiser. Danzig 1821. 2. 8; *G. S. Bandtke Gr. nebst e. kl. etymol. WB. Bresl. 1808; 1818; 1821. 8; Th. Szumski. B. 1821. 8; J. Mrozinski. Warschau 1822. 8. m. a. — Wörterbücher von J. Maczinski 1564 vgl. Lessing Collect. 2 S. 113 Greg. Cnap Thes. Pol. lat. gr. et lat. pol. Cracau 1621. F. u. s. w.; Posen 1716. 2. 4; M. A. Troz 1742; Ausg. IV. 1823. 4. 8; Dan. Vogel P. T. Br. 1786; *G. S. Bandtke P. T. Br. 1806. 2. 8; *Sam. Bogumil Linde (s. Leben in Wien. JB. 23 Anz. Bl. S. 45 f. u. in Seebode Archiv Jahrg. 1 St. 3 S. 513 f.) Slòwnik języka Polskiego. Warschau 1807 ffl. 6. 4, classisch u. fast den gesammten Slav. Sprachschatz umfassend.

b) Der Dichter hat Polen viele; unter den älteren ist, ausser *Nic. Rey* [geb. 1515; st. 1569], Uebersetzer der Psalmen, und *Nic. Semp* [st. 1581], dessen Sonette und Lieder (Poezye. Cracau 1583; Posen 1827. 12) wegen Reinheit der Sprache geschätzt werden, *Joh. Kochanowski* aus Synsyn [geb. 1532; st. 1584], der auch als einer der besseren lateinischen Dichter gilt, der berühmteste Lyriker: Threny. Cracau 1583 4; Poezie. C. 1588. 4; Fraszki 1604; Uebers. der Psalme 1586 u. m.; Dziela. Br. 1824. 2. 8. S. Br. *Andreas* wird als Uebersetzer der Virgilischen Aeneide (1590); s. Neffe *Peter* als Uebersetzer des Tasso (1618) u. Ariosto (1799; Br. 1825) geschätzt. — Im XVII Jahrh. wurde Vieles übersetzt und den Italiänern und Franzosen nachgeahmt. Die meisten Dichter sind ohne Natur und ohne Kraft; als einige der besseren gelten *Sim. Szymonwicz* [st. 1629] und *Sim. Zimorowicz* [st. 1629], welche Idyllen verfassten; *Vesp. Kochowski* [1670] und *Sam. Twardowski* [st. 1660], deren Arbeiten sehr ungleichen Werthes sind; der Satyriker *Chph Opalinski* [st. 1665] u. e. a. — Ungemein fruchtbar an classischen Dichtern ist *das* XVIII Jahrh.: *Ign. Krasicki* [geb. 1735; st. 1801], nach

anzös. Mustern gebildet, Meister der Sprache und des Versaues, fein ironischer Satyriker, guter Fabulist und Erzähler; s Prosaist hat er sich in politischen Schilderungen und Beachtungen und im Roman ausgezeichnet: Myszeis. Warsch. '78 oft; Dziela. W. 1803 fl. 10. 8; Br. 1825. 5. 8. — *Fz arpinski* [geb. 1745; st. 1825], feurig kräftiger Lyriker uch in Uebers. der Psalme 1807; Br. 1825. 8); zarter Eleker, ganz nationell in s. sielanki: Dziela. W. 1806; Br. 325. 4. 8. — *Jos. Szymanowski* [geb. 1748; st. 1801], desn Verse sehr wohllautend sind; der Satyriker *Thom. Caj. 'egierski* [geb. 1755; st. 1787]. — *Valent. Gurski* gedanınreich schildernd, zärtlicher Lyriker: Rozne Dziela. W. '84. 12. — *Stanisl. Trembecki* [st. 1812], Lyriker, Epistograph mit vielen Beziehungen auf die Zeitverhältnisse, auch ücklich in Beschreibungen und Fabeln: Dziela. W. 1819 fl. 12. — Der wackere Lyriker *Marc. Molski* [geb. 1751; st. 22]. — *Julian Ursyn Niemcewicz*, wackerer Dramatiker, fflicher Redner u. Historiker, sang herrliche vaterländische schichtlieder, welche Eigenthum des Volks geworden sind: iewy historyczne z Muzyką i Rycinami. W. 1816. 8 oft; ybe i Siora 1821. v. a. — *Mich. Krajewski*, *Cas. Brosinski*, *Caj. Kozmian*, *D. B. Tomaszewski*; *Fz Zablocki*; der istreiche Urheber der romantischen Poesie *Ad. Mickiewicz*: ıezye. Par. 1829. 2. 8; u. m. a. — Ein Hauptvorzug der ıln. Litt. besteht in gelungenen, zum Theil musterhaften bersetzungen z. B. Homer v. *Fz Dmóchowski* [st. 1808] ıd von *J. Przybylski*; Pindaros v. *Wiernikowski* 1828; Vir-l's Aen. v. *And. Kochanowski*, *F. Dmóchowski* u. *Jakowski*; Horaz v. *J. Kochanowski*, *Seb. Patrycy* u. *J. Libi-i*, *Ad. Naruszewicz*, *F. Dmóchowski* u. *O. Korytynski*, *K. ymowski*; Martial v. *J. E. Minasewicz* u. v. a.; Tasso von *Kochanowski*; Racine v. *Zylinicki*; Delille Gärten v. *F. arpinski*; Ossian v. *J. Krasicki*; *Ant. Ed. Odyniec* mehres ıs dem Teutschen u. m. a. —

Die Ausbildung der Prosa ist sehr alt; nicht allein die ibelübersetzung, sondern auch *Mart. Bielski* [st. 1576] trefflch geschriebene Polnische Chronik (Cracau 1597; Warschau '64. F.) und *Matthaeus Strykowsky Osodzowicz* [geb. 1547; . ?] treue Litthauische Chronik (Königsb. 1582. F.) in hlichter Sprache giebt davon Zeugniss. Sie erhielt sich in

Reden, deren lebendige Kräftigkeit nicht selten in ungezügelten Ungestüm ausartete, wie die Musterwerke von *Luc. Gornicki* [st. n. 1591], *Jac. Wujek* [st. 1597] und die geistlichen von *Pet. Skarga* [st. 1612] u. a. darthun; weniger in wissenschaftlichen Schriften. Erst gegen Ende des XVIII Jahrh. nahm sie eine vestere Kunstgestalt an und wurde mit vollgültigen Mustern bereichert. Ausser *Krasicki* und *Karpinski*, wirkten Viele in Gelegenheitschriften, sittlichen Belehrungen und Erzählungen auf die empfängliche Lesewelt. Die entscheidendsten Fortschritte zeigten sich im historischen Styl. *Adam Naruszewicz* [geb. 1733; st. 1796], der Uebers. des Tacitus (1772. 3. 8), erzählte die Gesch. des Vaterlandes gewissenhaft treu mit warmer Beredsamkeit: Hist. narodu Polskiego (v. 965—1386). W. 1780 ffl.; 1803; *1824. Th. 2—7. 8 m. K. (was sich von dem, nicht vollständig ausgearbeiteten ersten Bande in der Pulawyschen Bibliothek des Gr. Ad. Czartoryski und mit beträchtlichen Abweichungen in der des Gr. Jos. Sierakowski vorfand, ist unter Aufsicht der Gesellsch. d. Freunde d. Wissenschaften zu Warschau 1826 gedruckt worden); Hist. Jana Karala Chodkiewicza. W. 1781. 4; 1805. 2. 8; Wiersze rózne. W. 1804. 2. 8. *J. U. Niemcewicz* 1819 f., *Caj. Kwiatowski* und *Caj. Kuriatkowski* 1823 traten als Fortsetzer und Ergänzer in seine Fussstapfen. — Einsicht und Kraft herrschen in dem vom Gr. *Ign. Potocki* [geb. 1750; st. 1810], einem tüchtigen Redner, und *Hugo Kolontay* [geb. 1752; st. 1812] verfassten und von *Fz Dmóchowski* herausgegebenen Werke vom Entstehen und Untergange der Polnischen Constitution v. 3 May 1791. Lemberg 1793. 2. 8; t. v. S. *G. Linde*. 1793. — Als verdiente und in Hinsicht auf Schreibart preiswürdige Historiker sind noch zu nennen *Jos. Max* Gr. *Tenczin Ossolinsky* [geb. 1746; st. 1826], *Gg Sam. Bandtke*, *Fel. Bentkowski*; *Stan. Staszyk* [st. 1826]; Gr. *Ed. Raczynski*, *Ign. B. Rakowiecki*, *Laur. Sarowiecki*, *Joach. Lelewel* u. m. a. — *Stan.* Gr. *Potocki* [geb. 1759; st. 1821], der classische Uebersetzer der Winkelmannschen Kunstgeschichte (W. 1815. 4. 8), stellte die Redekunst (W. 1815. 6. 8) in Vorschriften und Beyspielen trefflich dar. — An markigen und schneidend-witzigen Flugschriften ist kein Mangel. Auch der Romane sind viele vorhanden.

20.

Russland blieb lange roh; dem grossen Haufen genügte Befriedigung thierischer Bedürfnisse, die Bojaren waren für geistige Bildung unzugänglich, die in das Land gezogenen Ausländer konnten nur beschränkten und schnell vorübergehenden Einfluss gewinnen. Die unter Johann IV [1553] eingeführte Buchdruckerey wurde bald als ketzerisch unterdrückt und erst später [1645] erneut und vester begründet. Die Klosterschulen waren äusserst dürftig; der Adel war für Bildung unempfänglich, das Volk gutartig thierisch. *Peter* d. Grosse, bey eigenthümlicher Geistesstärke und Grossartigkeit des Strebens, die Wildheit s. Volkes nicht verleugnend, unterdrückte [s. 1689] den weltlichen und geistlichen Aristokratismus, begründete unumschränkte Alleinherrschaft des Regenten, fing an sein Volk technisch umzuschaffen, u. gesellschaftlich zu europäisiren und beabsichtigte eine höhere Bildung desselben und mit dieser einen steigenden Anspruch auf politisches Ansehen im Staatensystem der gesitteten Völker. Er sprach [1714] die Ahnung aus, dass Künste und Wissenschaften, ihren Kreislauf vollendend, über Russland nach Griechenland zurückkehren werden. Er eröfnete [1682] eine höhere kirchliche Unterrichtsanstalt in Moskwa, [1725] eine Akademie der Wissenschaften in Petersburg, legte wissenschaftliche Sammlungen an und liess aus der Buchdruckerey in Petersburg [1711] viele Russische Uebersetzungen ausgehen. Der Fortgang des von ihm begonnenen Werkes wurde weniger durch widerstrebende Herkömmlichkeit, als durch Ränkespiel mit der Krone und einseitige ministerielle Staatsverwaltung aufgehalten; doch wurde der Sinn und das Bedürfniss für Lebensgenuss, durch Wissenschaften und besonders Künste verschönt, allgemeiner; es bildete sich ein Lese-Publicum und Zeitschriften fanden Eingang; so *Müller's* Monatliche Schriften zum Nutzen und Vergnügen 1755—1765; *Ssumarokow* arbeitsame Biene 1759; *Cheraskow* Freystunden 1762. *Catherina* II [1762] fasste Peters kühnen Entwurf in seinem ganzen Umfange auf und schritt durch Vervollkommnung der Gesetzgebung, Begünstigung des sich langsam und schwer erhebenden Mittelstandes, Beförderung des Handels und Gewerbfleisses, der Künste und Wissenschaften, Vervielfältigung der Unterrichtsanstalten und Veredelung der Erzie-

hung, mit beharrlicher Liebe und Besonnenheit zur mannigfach unterbrochenen und gehemmten Ausführung desselben vor. Achtung für das Schöne und Nützliche waltete in dem die grosse Frau umgebenden Kreise und das Bestreben, von Ausländern zu lernen und mit ernster Thätigkeit ihnen nachzueifern, beseelte den besseren, für geistigen Genuss empfänglichen Theil des Adels und Beamtenstandes. Paul I [1796] konnte schon wegen Uebermaasses der Geistesbildung Besorgnisse haben und ordnete eine Landessperre an, welche sich auf Gedanken und Gefühle nicht ausdehnen liess. Alexander I [1801] verfolgte umsichtig die Bahn seiner Grossmutter, zerbrach die Ketten der Leibeigenschaft, vermehrte die Unterrichtsanstalten und suchte die Selbstständigkeit der Nation sicher zu stellen. Es war eine Zeit, in welcher Mehrere in Versuchung geriethen, zu vermuthen, dass nach Verlauf eines Menschenalters eben so viele Russische Sprachmeister, als jezt französische, in Europa Beschäftignng finden würden, welche Hoffnung oder, wie Andere wollen, Besorgniss durch spätere Erfahrungen bedeutend ermässigt worden ist. Die Arbeit an der Veredelung des gesellschaftlichen Lebens in der ungeheuren Russischen Völkerwelt verlanget Jahrhunderte und wird auch dann noch durch Erfolge sehr ungleich belohnt werden. Für den Jugend-Unterricht geschieht in einigen Gegenden nicht wenig, aber meist auf Befehl und durch Zwang; geistige Freyheit wird von vielen Seiten her gehemmt; die Schriftstellerey ist im Steigen, aber grössten Theiles abhängig vom Auslande; diesem ist auch die bey weitem entschiedene Mehrheit der wissenschaftlichen Leistungen zu verdanken.

N. Grecz Handbuch d. Russischen Litteratur (russisch). St. Petersburg 1821 f. 4. 8; polnisch v. *S. B. Linde*. Warschau 1823. 2. 8; *N. P. Romanzof* Gesch. d. R. Litt. (russ.) St. Petersb. 1822. 8. — *J. H. Frommann* de statu scient. et art. in imp. Russico. Tübingen 1766. 4. — *Eugenios* hist. Wörterbuch der kirchlichen Schriftsteller Russlands. St. P. 1818; Aufl. II. 1827. 2. 8; teutsch v. *Ph. Strahl*. Lpz. 1828. 8. — *H. Storch* u. *Fr. Adelung* Systemat. Uebersicht der Litt. in R. 1801—1805. St. P. u. Lpz. 1811. 8; *Wasilei Stephanow. Ssopikow* [st. 1818] Russ. Bibliographie bis 1813. St. P. 1813 f. 8 verzeichnet 8000 gedr. Werke in R. Spr.; Wiener JB. d. Litt. 1819 B. 7 Anz. Bl. S. 23 fll.; *W. G. Anastasjewitsch* System. Catalog Russischer Bücher. St. P. 1820. 8; viele Notizen in *A. Oldekop* St. Petersb. Zeitschrift 1822 f.; darin über Russ. Zeitschriften 2 S. 186. 233.

280 f.; 10 S. 224 f. Von der Gesellsch. d. Freunde d. Russ. Litt. ist eine Samml. der vorzüglicheren Schr. u. Uebers. veranstaltet worden und wird fortgesetzt, bis jezt 16. 8.

a) Die reiche und wohllautende Russische Sprache ...t Bildsamkeit, verstattet eine vielseitige freye Behandlung ...nd ist zum schriftstellerischen Gebrauche vorzüglich geeig...et; vgl. über sie *Alex. Schischkow's* (dessen Unterredungen ...ber die Litteratur. St. P. 1811. 8 beachtenswerth sind) ge...altvolle Untersuchungen. St. P. 1826 f. 2. 8. Ihre schrift...tellerische Veredelung hob mit *K. D. Kantemir* [st. 1744] ...nd *M. W. Lomonossow* [st. 1765] an und wurde in den lez...en Jahrzehnten des XVIII Jahrh. theils durch gute Urschrif...en theils durch viele Uebersetzungen aus dem Französischen, ...eutschen, Englischen rasch gefördert. Sprachlehren, ...ach mehren älteren (v. *Adelphytis.* Lemberg 1591; *Laur.* ...*zania.* Wilna 1596; Ausg. IV, Moskwa 1721; *H. Guil.* ...*udolphi* Gr. russica et manuductio ad Gr. slavonicam. Ox...rd 1696. 8 u. a.) von **Mich. W. Lomonossow* R. Gr. St. ... 1755. 8; Ausg. V, 1788; teutsch v. *J. Stavenhagen.* St. P. ...764 (u. *J. Rodde.* Riga 1773; 1784); *J. Heym* [geb. 1759; ...t. 1821] R. Sprachl. f. T. Moskwa 1789; nebst e. R. Lese...uch. Riga 1794; *1804; 1816. 2. 8; Ross. Gr. soczinennaja ...np. R. Akademijeju. St. P. 1802; 1809; 1819. 8; **J. S. Va...r* Prakt. Gr. d. R. Spr. Lpz. 1808; *A. W. Tappe* N. theo...et. prakt. R. Sprachl. f. T. St. P. u. Riga 1810; * V Aufl. ...820 und Russ. Elementar-Lesebuch 1810; **A. J. Puchmayer* ...ehrgebäude d. R. Spr. (m. *J. Dobrowski* Vorrede) Prag 1820. ...; *Ch. Ph. Reiff* Gramm. russe. St. P. 1821. 8; *N. Grecz* ...ad. du R. p. *Ch. Ph. Reiff.* St. P. 1828 u. a.; für Englän...er *Jam. Heard.* 1827. 2. 8. — Wörterbücher: *F. Höl...rhof* R. Cellarius. Moskwa 1768; 1771; *J. Rodde* T. R. u. ... T. Riga 1784. 2. 8; das Wörterbuch der Russischen Aka...emie, etymologisch angeordnet: St. P. 1789 f. 6. 4; alpha...etisch 1806 f. 6. 4; *J. Heym* T. R. u. R. T. Riga 1795. 2. ...; 1796 f. 3. 4; Moskwa 1799 f.; T. R. Franz. TaschenWB. ...iga 1804. 4. 12; *J. A. E. Schmidt.* Lpz. 1815. 2. 12. — Vollst. ...ammlung (5365) Russ. Sprüchwörter. St. P. 1822. 8 u. m. a. ...- Lettisch gramm. u. lexikogr. bearbeitet von *Gg Man...l* 1631 f.; *H. Adolphi* u. *Dressel* 1685; *G. J. Stender* Gr. ...ebst Lexikon. Braunsch. 1761; Mitau 1784; Vollst. Lett.

WB. Mitau 1789. 2. 8; vgl. *Zimmermann* Gesch. d. Litt. d. Letten 1812. — Ueber Finland s. 1809 russisch, s. S. 4..

b) Die ältere Nationallitteratur der Russen bestand, ausser Chroniken, theils in Psalmen zum Behufe des Gottesdienstes und zu klösterlicher Erbauung, theils in Volksliedern, von welchen die meisten verschollen oder nur in Bruchstücken erhalten sind; unter den späteren waren die des Kosaken *Semen Klimowsky* [1725] beliebt. Einer der ersten regelmässigen Dichter war Knäs *Konstant. Demetr. Kantemir* [geb. 1708; st. 1744], voll Eifers in Erwerbung gelehrter Kenntnisse, deren er sich viele im Auslande aneignete, ... Vertreter der geistigen Bildung in hart versificirten Satyren; teutsch v. *S. H. E. v. Spilcker*. Berl. 1752. 8. Er suchte die, schon von *M. Smotrisky* [1619] bearbeitete, später von dem schlechten Versmacher *Was. Trediakowsky* [geb. 1703; st. 1769] nach ihrem Mechanismus errathene Prosodie zu bestimmen, welche in unseren Tagen durch die metrischen Grundsätze *J. Rizsky's* 1811, *A. Wostókow's* 1812 u. 1817 und A. vollständiger erörtert worden ist. Unter seinen, sprachlicher Reinheit wegen, merkwürdigen prosaischen Schriften finden sich mehre Uebersetzungen alter Classiker, namentlich des Epiktet. — Höher stehet der talentvolle *Mich. Wassiljewitsch Lomonossow* [geb. 1711; st. 1765], gedankenreicher Lyriker, guter Epigrammatist und Erzähler. S. Gesch. Russlands ist, was den Stoff angehet, unbedeutend, aber die Prosa correct: Werke. Ausg. III. St. P. 1803. 6. 4; vgl. *Schlözer's* Leben, erstes Fragm. S. 217 f. — Als Lyriker macht sich auch *Alex. Karin* [st. 1766] bemerklich; und *Iwan Sem. Barkow* [st. 1768] übersetzte mehres aus Horaz, Phädrus und aus dem Italiänischen. — Die Fortschritte in Kunstbildung und Sprachbeherrschung waren seitdem schnell und bedeutend, wie aus dem Verzeichnisse einiger der geachtetsten Dichter geschlossen werden kann: *Iwan P. Jelagin* [geb. 1728; st. 1796], ein gefühlvoller Lyriker u. Elegiker, auch fleissiger Uebersetzer, welcher dem Ausdrucke Bestimmtheit und Geschmeidigkeit verlieh. — *Was. Petrowitsch Petrow* [geb. 1736; st. 1799] sang feurige und gedankenreiche Lieder in rauher Sprache: W. St. P. 1811. 3. 8. — Von *Mich. Matweewitsch Cheraskow* [geb. 1733; st. 1807], Verfasser des Epos Rossiade (1785) und der Feier der Schlacht bey Tschesme, gelungene

eñ, Lieder und Fabeln. — *Hippolit Fedorow. Bogdanosck* [geb. 1743; st. 1803], fleissiger Uebersetzer, Fabulist :h Lafontaine, vorzüglich geachtet wegen s. Duschenka '8: W. 1818. 4. 8. — *Gabr. Romanow. Deržawin* aus Ka- [geb. 1743; st. 1816] gilt als der russische Pindar: W. :4. 5. 8. — *Iw. Iwanow Chemnitzer* [geb. 1744; st. in yrna 1784] genial naiver Fabel- u. Mährchendichter und istolograph: Basni i Skaski. St. P. 1799. 3. 8 u. s. w. Auf iche Weise zeichneten sich durch Fabeln und Mährchen ı *Wlad. Alex. Ismailow* [st. 1830] und der Satyriker *J. 'aylow* [geb. 1768; st. 1831]. — *Was. Kapnist* [geb. 1756; 1823], Uebersetzer des Horaz, anmuthiger Lyriker: Lyr. d. St. P. 1806. 8. — Fürst *Iw. Michailow. Dolgoruki* ›b. 1764; st. 1823] glücklich in der Ode und Epistel: W. ıskwa 1802; 1823. — *Iw. Dmitriew* Fabulist, Elegiker und :t tändelnder Lyriker: W. 1822. 3. 8. — Der gefühlvolle *P. Pnin* [geb. 1773; st. 1805]. — *Was. Alex. Schukowsky* ›b. 1783] schliesst sich teutschen Mustern, besonders Schil- und Bürger an: Ged. St. P. 1824. 3. 8; Pros. Schr. 1826. — *Was. Konst. N. Batjuskow* [geb. 1787] begründete eine ıe Kunstschule vgl. *Oldekop* Petersb. Zeitschr. 9 S. 144 f. *Mich. Was. Milonof* [geb. 1792; st. 1821] zeichnete sich der Elegie und Satyre aus. — *A. Puschkin* [geb. 1799] enthümlich kräftig: Poesien. St. P. 1826; Tsigani 1827; ltawa 1829 u. m. a. — Sanfte Schwermuth herrscht in *V. Oline* Elegien 1822 und Nachahmungen Ossian's 1824. — ı Bauer *Fedor Slaipouchekine* ist als Naturdichter aufgeten 1826; u. m. a.

Vgl. *J. Bowering* Rossiskaja Anthologia, specimens of the Russian poets. Ed. II. Lond. 1821. 8; *C. F. v. d. Borg* Poetische Erzeugnisse der Russen. Dorpat 1820 f. 2. 8. — *P. v. Götze* Stimmen des Russischen Volkes in Liedern. Stuttg. 1828. 8. — Der Polarstern, Taschenbuch herausg. v. *A. Betuschew* u. *K. Rylejeff*. St. P. 1823 f. enthält eine Uebersicht der jährlichen Leistungen in der Nationallitteratur.

Das Drama beschränkte sich im XVII Jahrh. auf Darıllungen aus der heiligen Geschichte, welche von Studenten Kiew und Moskwa aufgeführt wurden; dergleichen verısten *Sim. Polozki* [st. 1680], Hdschr. in der Synodalbiıothek, und der als Redner und Legendensammler geachtete

Metropolitan *Dmitri Tuptalo* oder *Rostoffsky* [geb. 1651; st. 1709]: Reden u. Schr. Moskwa 1786; 1805 f. 6. 4. — Ein italiänisches Hoftheater entstand 1730, ein teutsches 1738; ein Russisches Privattheater errichtete *Feod. Wolkow* [st. 17.. in Jaroslawl 1746 und es wurde 1752 nach St. Petersburg verpflanzt; die Regierung verordnete [d. 30 Aug. 1756] die Einrichtung Russischer Theater und *Wolkow* eröffnete [17.. eine Nationalbühne in Moskwa. Für diese arbeitete mit grosser Thätigkeit *Alex. Petrow. Ssumarokow* [geb. 1718; st. 1777] grösseren Theiles nach französischen Mustern: W. Moskwa 1787. 10. 8; selbstständiger *Was. Maikow* [geb. 17.. st. 1778] und mit noch grösserem Erfolge *Iw. Dmitrewski* [geb. 1736; st. 1821], *Jelagin*, *Cheraskow*, *Bogdanowitsch*, *Kraylow* u. m. a.; *Catharina* II, selbst dramatische Schriftstellerin, liess sich die Vervollkommnung der Bühne sehr angelegen seyn. Der Vorrath dramatischer Arbeiten ist ungemein gross, bestehet jedoch meist aus Uebersetzungen und Nachahmungen; auf den Ruhm der Selbstständigkeit haben unter anderen mehr oder weniger begründeten Anspruch *Jac. B. Kniaźnin* [geb. 1742; st. 1791]: Trag. u. kom. W. 1802. 5. 8; der wackere Prosaist *Denis Iw. Wizin* [geb. 1745; st. 1792], welcher die Eigenthümlichkeit des Russischen Landadels launig schilderte: Nedorossel 1783; *Wl. Alex. Oserow* [geb. 1770; st. 1816] schrieb s. Trauerspiele (1818. 2. 8) in wohlklingenden Alexandrinern; *Alex. Kniaźnin* [geb. 1771; st. 1829] sehr beliebt; der überaus fruchtbare Fürst *Al. A. Chachowskoi* [geb. 1777], von dem mehr als 50 Tragödien, Komödien, Possen u. Singspiele, darunter viele übersetzt und nachgeahmt, vorhanden sind; Prinz *P. Viazensky* [geb. 1792] u. v. a.

Die Ausbildung der Prosa ist durch die zahlreichen kirchlichen Schriftsteller des XVI und XVII Jahrh. wenig gefördert worden; abgesehen von den in ihren Arbeiten sich darbietenden, nicht sehr bedeutenden sprachlichen Folgerungen, kann die Kenntniss derselben nur für die geistliche Zunft einigen, fortschreitend beschränkteren Werth haben; daher wird hier, mit Uebergehung der amtlichen Kirchenbücher, Kalender, Heiligengeschichten, nur auf wenige der angesehenen aufmerksam gemacht. *Arsenii Suchanow*, welcher sich [1649 u. 1654] in Griechenland aufhielt, um Handschriften

..zukaufen, übersetzte griech. Kirchenväter und Kirchenge..tze; Patriarch *Nikon* [st. 1681] verfasste eine Chronik bis ..30 reichend: 1767 f. 8. 4; *Innokentii Gizel* Archimandrit .. Kiew [st. 1684] schrieb einen vielgebrauchten Abriss der ..ss. Gesch.: 1674; Aufl. IX. 1810; *Simeon Petrowskij* [geb. ..28; st. 1680], Lehrer Peter's I, war ein betriebsamer Ue..rsetzer; *Dmitrij Tuptalo* s. oben S. 490; *Gabriel Buzinskij* ..schof v. Räsan [st. 1731], von dem Reden (1784) vorhan..n sind, übersetzte unter anderen Moreri's historisches Wör..rbuch, welches nicht gedruckt worden ist; u. s. w. Die ..anzelredner *Steph. Jaworskij* [geb. 1658; st. 1722], *Theo..an. Prokopowitsch* [geb. 1681; st. 1736], *Gedeon* [geb. 1726; ... 1763], *Dmitrij Setschenow* [st. 1767] u. A. — Künstle..ich gestaltet und dem sich veredelnden bürgerlichen Leben ..ngeeignet wurde die Prosa durch *Kantemir*, *Lomonossow*, *..elagin*, *Bogdanowitsch*, *Wizin* u. a. — Der Grieche *Eugenij ..ulgar* [geb. 1716; st. zu Petersb. 1806] wirkte wohlthätig ..urch treue und geistvolle Uebersetzungen; von *Apollos Bai..akow* Bischof v. Archangel [geb. 1745; st. 1801] haben wir ..ine Poetik 1774; Ausg. VII. 1807; von *Ambros Serebren..ow* EBisch. zu Katharinoslaw [st. 1792] eine Redekunst 1778; ..on *Platon Lewschin* Metropolitan v. Moskwa [geb. 1737; ... 1812] geschätzte Reden 1779 f. und eine brauchbare Russ. ..irchengeschichte 1805 u. s. w.; *Iw. Wasiljew. Lewanda* ..geb. 1736; st. 1814], *Anast. Bratanowskij* [geb. 1761; st. ..806] stehen als Redner in grosser Achtung. — *Iw. Joannow. ..idorowskij* [geb. 1748; st. 1795], Mitarbeiter an dem Wör..rbuche der Akademie, übersetzte viele griechische Classi..er, darunter auch Platon 1780 f. — *Mich. Nikiticz Mura..iew* [geb. 1757; st. 1807] erwarb sich durch pädagogische ..nd sittliche Belehrungen und lebendige historische Darstell..ngen Verdienst: W. 1820. 3. 8. — *Nikolaj Michailow. Ka..amsin* [geb. 1765; st. 1826], der classische Geschichtschrei..er des Vaterlandes (1816; Ausg. II. 1819. 11. 8), erlangte ..urch Gelehrsamkeit, Geist, Schönheitsinn und fruchtbarste ..hätigkeit eine wohlverdiente Ueberlegenheit und stellte fast .. allen Gattungen Stylmuster auf: W. 1801; Ausg. III. 1820. .. 8. — An der fortschreitenden Vervollkommnung des pro..aischen Vortrags haben unter anderen Theil genommen *Bencz..ij* [geb. 1780; st. 1809] durch gelungene Mährchen; *Schis-*

kow durch angemessene Kinderschriften; *Ouwarof* durch Anschaulichkeit in gelehrten Untersuchungen; *Mour Apostol*, Uebersetzer der Aristophanischen Wolken, de Reise nach Taurien 1823; der geistreiche *Alex. Best* u. m. a. — Das Feld der geschichtlichen Litteratur wi deihlich angebaut, freilich mehr auf Unterhaltung und stische Gefälligkeit, als auf eindringlich belehrende Kra rechnet; als Bereicherungen können mehre Selbstbiogr betrachtet werden, des Gr. *Münnich* (1818), *Suwaroff's* (2. 8), *Jac. Petrow. Schakowskoi* (1821. 2. 8) u. a. — V thümlichkeit haben *Thadd. Bulgarin's* Erzählungen u. l derungen; vorzüglich *Mich. Sagoskin's* Jurij Miloslawski die Russen im Jahre 1612. St. P. 1829. 2. 8; teutsch *Görring*. Königsb. 1830. — Die Zeit scheint nicht all zu seyn, in welcher Russland die Abhängigkeit von der teratur des Auslandes, welche es für jezt keineswege behren kann, aufgeben oder ermässigen und seinen Ans auf litterärische Selbstständigkeit geltend machen wird.

21.

Ungern's litterärische Hof-Cultur, aus Italien ent und von Ausländern besorgt, konnte unter den schwa Nachfolgern des grossen Matthias Corvinus nicht fortda denn sie war das Werk der Persönlichkeit dieses Für Aristokratischer Rottengeist, Kämpfe um den Thron, i Fehden, Türkenkriege, Zerrüttungen und Verwüstunge reiteten der geistigen Bildung und den sie fördernden A ten und Einrichtungen unvermeidlichen Untergang; R und Unwissenheit gewannen das Uebergewicht. Vermi der Kirchenverbesserung entstand zwischen Ungern u. Teu land eine eben so enge und folgenreiche Verbindung, wi früher mit Italien statt gefunden hatte; hellere Religi sichten verbreiteten sich schnell [s. 1564] und wissbegi Ungern reiseten nach Teutschland, um ihre gelehrte Bil zu vervollständigen. Der Alleinbesitz der Litteratur w der Klerisey entzogen und das Bedürfniss der geistigen dung für alle, welche derselben empfänglich waren, ver meinert; Unterrichtsanstalten, von religiöser Freygebi reichlich unterstützt und der Leitung gelehrter Teut übergeben, und Buchdruckereyen vermehrten sich; Prot

ius belebte die Regsamkeit des Volkes und die litteräri-
e Betriebsamkeit. Gegen dieses neue Licht erhoben sich
chliche Selbstsucht u. bitterer Glaubenshass; in die frucht-
en Segnungen der Geistesfreyheit wurden schwere Leiden
l Bedrängnisse gemischt; kirchlich-politische Erschütterun-
i und Verfolgungen störten den Frieden des Landes; die
r Aufrechthaltung des katholischen Schulwesens geschäfti-
n Jesuiten boten Alles auf, um den Protestantismus zu un-
drücken; das Erliegen der Volksbildung und der Landes-
rache war die nächste Folge dieser Unheil bringenden An-
engungen. Erst als die durchgreifenden Maassregeln K.
seph's II [1781] die politische Vernichtung der National-
ache befürchten liessen, ermannte sich die, schon früher
vachte vaterländische Denkart zu kräftiger Begeisterung
ür und dauert in ihren fruchtbaren Leistungen steigend
t. In Pesth ist [1803] ein grossartiges National-Museum
ründet worden, welches mit der, jezt beynahe 2500 Hand-
riften enthaltenden, überaus reichen Büchersammlung des
Fz Szechény ausgestattet worden ist. Vielseitige gründ-
ie Gelehrsamkeit herrschet unter den Gebildeteren; freyere
usserung der sich immer reifer entwickelnden geistigen
ätigkeit wird durch überstrenge Censur erschwert. Für
erländische Geschichte und Landeskunde ist, besonders
ch von Jesuiten, Treffliches geleistet worden; Mathematik
d Naturwissenschaft werden mit Erfolg bearbeitet; wissen-
iaftliche Ansichten teutscher Philosophen und Theologen
ben unter den Protestanten schon lange Eingang gefunden.
ge der hochherzigen Nation bey ihrem Emporstreben zu
herer Geistesbildung die freygebige Unterstützung und der
lwirkende Schutz ihrer vom edelsten Selbstgefühle beseel-
n Grossen ferner, wie bisher, angedeihen, der gehässige
wiespalt zwischen kirchlichen Parteyen und die Herrschsucht
s in verjährten Vorurtheilen erstarreten kath. Klerus besei-
gt oder ermässigt und von anderen Seiten her der sittlichen
id litterärischen Freyheit keine Hindernisse aus unverdien-
m Misstrauen entgegen gestellt werden.

Vgl. 2 S. 248. — *Catal. Bibl. Szechényiano-Regnicolaris. Oedenburg 1814. 3. 8. — *Alexii Horányi* Memoriae Hungarorum et provincialium scriptis editis notorum. Presb. 1775 f. 3. 8; N. mem. 1798; *J. Seivert* Nachr. v. Siebenbürg. Gelehrten

Presb. 1785. 8. — *Sam. Papay a' Magyar Literatura Esm
1. Vessprim 1808. 8; J. B. Molnár Mag. Könyvesház. P
1783 f. 8; Steph. Sandór Mag. Könyvesház. Raab 1803. 8
Sokféle 1800 f. 9 St. 8, vorz. St. 3 S. 80 f. St. 8 S. 40 f.
Merkur von Ung. Presb. 1787. 4. 8; L. v. Schedius Zeit
v. u. f. U. zur Beförd. d. vaterl. Gesch. Erdkunde u. Litt. P
1802—1804. 8. — Intell. Blätter der ALZ., Jen. ALZ., L
Litt. Z., Wiener JB. d. Litt.

Endrödy Gesch. d. Ung. Theaters (ung.). Pesth 1793. 3.
Gg. v. Gaal Theater d. Magyaren. Brünn 1820 f. — **F.*
csey Élet és literatura. Pesth 1826. 3. 8. — *J. N. Révai* A
quitates litteraturae hungaricae. Pesth 1803. 8. — Magyar
Gedichte übers. v. *Joh.* Gr. *Mailáth.* Stuttg. u. Tüb. 1825.
Jul. Feniery u. *Fz Toldy* Handbuch d. Ung. Poesie. Pesth
Wien 1828. 2. 8; *Fz Toldy* Blumenlese aus Ungr. Dich
Pesth u. Wien 1828. 8.

a) Die biegsame und wohlklingende Ungrische Sprache stammt aus Mittel-Asien und ist den Semitischen verwandt vgl. *J. Sainovics* Demonstratio idioma Ungarorum et Laponum idem esse. Kopenh. 1770. 4; *J. Ihre* de convenientia linguae Hung. cum Lapponica. Upsala 1772. 4; *P. v. Beregszászi* Ueber die Aehnlichkeit der U. Spr. mit d. morgenl. Lpz. 1796. 4; *Sam. Gyamarthi* Affinitas l. hung. c. l. fennica demonstrata. Gött. 1799. 8. — Sie wurde im Reformation-Zeitalter zum Gebrauche in Geschäften und Schriften erhoben und frühzeitig grammatisch geregelt. Kaum war aber die Bahn glücklich gebrochen, um sie zu bilden und zur allgemeineren Volkserziehung zu eignen, als traurige innere Staatsverhältnisse und äussere Bedrängnisse die jugendlich aufstrebende Geisteskraft lähmten und durch den folgerecht beharrlichen Eifer der kath. Hierarchie Scholasticismus unter den Zünftigen und Roheit der Menge wiederhergestellt wurden. Die älteste Sprachlehre verfasste der treffliche J. *Erdösi* (Sylvester): Vi-Sziget 1539. 8; abgedr. in *Fz Kazinczy* Mag. Régiségk es Retkaszgok. Pesth 1808. 8, wo sich auch das von *And. Batizy* herausgeg. (Cracau 1549) älteste Ungr. ABC-Buch findet; *J. Telegdi* Rudimenta priscae Hunnorum linguae. Lyon 1598. 8 u. s. w. Von neueren sind zu bemerken: *M. Adami.* Wien 1760; *J. Farkas.* Aufl. III. W. 1779; *Aufl. IX. 1816; *G. Nagy* W. 1793; *S. Gyamarthi* krit. Gr. Clausenburg 1794. 8; v. e. Ges. Professoren in Debreczin. W. 1795; *P. v. Beregszászi.* Erlang. 1797; *J. N.*

vai elaboratior Gr. hung. Pesth 1803 f. 2. 8; **Jos. Már-*
ı Aufl. V. W. 1828. — Ueber die Ungr. Dialekte Preiss-
ır..v. *Ad. Horváth.* 1817; Litterärnotizen v. *P. v. Köppen.*
Petersb. 1826. 8. — Wörterbücher: das älteste *Gabr.*
sti Nomenclatura sex linguarum. Wien 1538; 1561; *Alb.*
olnár Lex. lat. gr. hung. et hung. lat. Frkf. 1604; ed. *J.*
Beer 1708. 2. 8; auct. p. *Franc. Pariz Papai* Dict. lat.
ıng. e. h. l. Leutschau 1708; Tyrnau 1760; ed. *P. Bod.*
ıeben (Herrmanstadt) 1767; 1799. 2. 8; **Jos. Márton* T. U.
.U. T. Handlexikon. Presb. 1799 f.; II Ausg. Wien 1803;
[Ausg. 1818. 2. 8.

b) Die Ungrische Nationallitteratur, deren Dürf-
keit in den ersten zwey Jahrhunderten sich aus den Schick-
en des vielfach bedrängten und im Entwickelunggange sei-
s geistigen Strebens gestörten Staates erkläret, begann mit
hterischen Versuchen und mit Uebersetzungen. Unter den
teren waren die Uebertragungen der Bibel am folgereich-
en; noch der ältesten von *Ladisl. Báthori* [1456?], gab
ned. Komjáthi die Paulinischen Briefe (Cracau 1533. 8),
abr. Pesti, der Uebersetzer der aesopischen Fabeln, die vier
angelien (Wien 1536. 8), das ganze neue Testament, mit
mmarien in reimlosen Distichen *J. Erdösi* (Vi-Sziget 1541.
heraus; später (1608) folgte die *Kaldi*'sche. Die Poesie
staltete sich nach vorhandenen Volksliedern; einer der äl-
sten Dichter ist *Dem. Csáti*, welcher (1527?) die Eroberung
ngern's besang; der Reimchroniken, in denen die vaterlän-
schen Helden der nächsten Vergangenheit gefeiert wurden,
aren ziemlich viele; der fruchtbare *Seb. Tinódi* (Gedichte.
Wien 1541. 8) verfasste auch eine von *Istuanfy* stark be-
ıtzte reichhaltige Chronik (Clausenb. 1554. 2. 8); *Székely*
hrieb eine Welt-Chronik (Crac. 1559. 8). Von *Paul Ka-*
di haben wir ein Nationaldrama Balassa Menyhárt 1569. 4
ıd *P. Bornemiszsza* übersetzte die Klytemnestra des Sopho-
es metrisch 1580. Als Lyriker werden *B. Balassa* [st.
94] und der kältere *Rimai* genannt. — Das XVII Jahrh.,
ch an politischen Unfällen und Zerrüttungen, so wie an
chlicher Polemik, gewährte für Nationallitteratur keine sehr
haltvolle Ausbeute. Bedeutendere Erscheinungen sind die
hauspiele, deren Stoff aus der vaterländischen Geschichte
nommen war und welche [s. 1617] in mehren Städten von

herumziehenden Gesellschaften aufgeführt wurden; und ne historische Gedichte, unter welchen Beachtung verdienen d gelehrten *Liszti* [1633] epische Beschreibung der Niederl bey Mohacz; und besonders *Niclas Zrinyi* [geb. 1616; 1664], dessen Liebeslieder von ausgezeichneter Trefflichk sind, Zrinyas, die Verherrlichung der Vertheidigung Sziget durch seinen Urgrossvater, ein Epos in 15 Ges., voll eig thümlicher Kraft, in rauher Sprache und in harten Stanz W. Wien 1651; Pesth 1817. — Der Cardinal *P. Pazm* [st. 1637] wird als Prosaist sehr geachtet; s. Predigten g ten als wahrer Sprachschatz: Spiegel der Busse: W. 1665. u. s. w.; vgl. *Hormayr* Archiv 1823 S. 766 f. — An Ki chenliedern war kein Mangel; als didaktische Lyriker w den *Pet. Beniczki* und *Kohári* bemerklich gemacht; *Ste Gyöngyösi* [geb. 1620; st. 1704] zeichnet sich, bey breit Geziertheit, durch Sprachreinheit aus: W. herausg. v. *M Landerer*. Pesth 1796. 2. 8; *Bereczki's* Lehrgedicht von de Gefässen des menschlichen Cörpers (1695) wird erwähnt, we es in Hexametern verfasst ist.

In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. unter der mi den Maria Theresia lebte geistige und litterärische Thätig keit neu und kräftig auf. Der Jesuit *Fz v. Faludi* [ge 1704; st. 1779], dessen treffliche Lieder erst spät [1786] be kannt geworden sind, glänzt als classischer Prosaist. — Be deutende Wirksamkeit erlangte *Gg Bessenyei* [geb. 1740; st 1811], welcher vertraut mit teutscher, französ. u. engl. Lit teratur, vieles übersetzte, als beschreibender und dramatisch Dichter lebendige Phantasie und sichere Herrschaft über di Muttersprache beurkundete und durch s. Ung. Zuschauer (177 f.) ein grösseres Lesepublicum gewann; vgl. *Ersch* Encykl 9 S. 301 f. Unter Vielen, welche der von ihm gestiftete französischen Schule angehörten und durch Uebersetzung und Nachahmungen den Anbau der vaterländischen Littera tur beförderten, ist der talentvolleste der Pauliner *Paul* *Anyos* [geb. 1756; st. 1784], ernste, oft wehmüthige Welt betrachtungen veranschaulichend. Dem französischen Ton arbeiteten die Verehrer des classischen Alterthums entgegen; sie drangen auf gründliche Kunst-Studien und auf Berücksich tigung der alterthümlichen Versmaasse; diesen Grundsätze huldigten schon *Molnár* [1760] und *Kalmár* [1770]. Ihnen

hlossen sich die Lyriker *Baróti*, der in Elegien und erotihen Liedern glückliche *Révai*, *Rájnis*, *Bened. Virág* [geb. '52], Uebersetzer der Horazischen Briefe, ein guter Epigramatist, u. a. an. Um Vervollkommnung des Rhythmus und s Reimes erwarben sich unter anderen *Gedeon* Gr. *Ráday* eb. 1713; st. 1792], *Fz Verseghi* [geb. 1757; st. 1823], r anakreontische *Gabr. Dayka* [geb. 1768; st. 1796] u. a. t nicht geringem Erfolge Verdienst. — Inzwischen hatten h die Zeitschriften [s. 1783] sehr vermehrt und förderten htbar die Theilnahme an litterärischer Thätigkeit; die Rechte r Landessprache wurden [1790] mit kräftiger Beredsamkeit rtreten; die National-Bühne wurde zu gleicher Zeit eröfft. — *Fz Kazinczy* [geb. 1759; st. 1831], Verehrer des ssischen Alterthums und Kenner der neueren schönen Litatur, wusste dem geistig-ästhetischen Streben durch lyrie und epigrammatische Muster, durch Uebersetzungen und ehrungen eine bestimmte Richtung zu geben und den valändischen Eifer in Angelegenheiten der redenden Kunst . des Geschmackes nachhaltig anzuregen; mit ihm begann Ungern eine neue litterärische Zeit. — *Mich. Vitèz Csoasi* [geb. 1773; st. 1805] erlangte den Ruhm eines lyrischen ksdichters; *Joh. Kis* [geb. 1770] u. *Dan. Berzsenyi* [geb. 6] dichteten sinnvolle philosophische Oden. — *Alex. Kisudy* [geb. 1772], ausgezeichnet durch Sonette u. Lieder, rbeitung ungr. Sagen und Schauspiele, gab in „Himfy" 01] einen durch Tiefe der Empfindung und Schönheit des sdrucks bezaubernden Ton an; neben ihm glänzen die Lyer *Paul Szemere* [geb. 1785], der geniale *Gabor Döbtei* [geb. 1786], der humoristische *Andr. Fáy* [geb. 1786], gelehrte kunstreiche *Ladisl. Tóth* [geb. 1788; st. 1820], geistreiche *Fz Kolcsey* [geb. 1790], *Aloys Szent-Miklosy* b. 1793] u. m. Im Epos versuchten sich unter anderen h. *v. Vörösmarty*, *Czuczor*, *Székely*. — Durch *Carl Kisudy* [geb. 1790; st. 1830] einen trefflichen Dramatiker und iker, den Herausgeber des Musen-Almanachs „Aurora" 21 f.), wurde ein folgenreicher Wetteifer in der Dichtert hervorgerufen. — *Joh.* Gr. *Mailáth* ist als Dichter und schichtschreiber gleich geachtet; der Männer, welche, wie den Ruhm des Vaterlandes durch treue Pflege der Wisschaft und Kunst erhöhen, sind nicht wenige; die Erwartung

einer fruchtbaren Zukunft für geistiges Leben und S
wird nicht getäuscht werden.

22.

Die Griechen, viele Jahrhunderte hindurch, bey
mender Schwäche ihrer rechtmässigen Regierung, in sittl
und bürgerlichem Verfalle, konnten unter der gehässig
in ihrer gränzenlosen Willkühr verabscheuungwürdige
kischen Oberherrschaft [s. d. 29 May 1453] nur verw
ohne dass ihre Roheit ihnen zugerechnet und nach herl
lichem Maassstabe gewürdigt werden darf. Regsamer
pfänglicher Natursinn war ihnen so wenig zu nehmen
die milde Luft, welche denselben erzeuget und nähr
Stolz auf vaterländischen Boden und Namen, an welch
herrliche Erinnerungen, das unantastbare Erbe eines nun
losen Geschlechtes, anknüpften, verblieb ihnen; auch
lust erlag nicht überall dem Alles abtödtenden Volk
mache. Dass tückisches Misstrauen und schlaue Vers
sich ihrer Gemüther bemächtigten; dass Selbstsucht, d
leren Gefühle der Menschlichkeit erstickend, für das v
setzloser Unterdrückung vergönnte ungewisse Daseyn l
digung des Augenblickes und für bittere Entbehrung
Demüthigungen sich schadlos zu halten suchte, kann
befremden, noch weniger zur Verachtung eines unglück
Volkes berechtigen, welches die ihm gewaltsam entfre
bürgerlichen Tugenden nicht anders als durch Herstellu
gesellschaftlichen Rechtzustandes und durch Wiedergeb
erloschenen Bewusstseyns gesetzlicher Freyheit sich a
nen vermag. So viel Volksgeist überlebte den Unt
vielgefeierter Hoheit und Glückseligkeit und schützte
thierische Abstumpfung, dass die Ketten, welche ein ü
thiger Sieger dem Ueberwältigten angelegt hatte, nich
gewonnen und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft
als Ausgeburten des Wahnsinnes zurückgewiesen w
Fand sich auch kein Held, der, wie einst der Epeirote
derbeg [1443—1467], dem wilden Unterdrücker Schrec
bereiten vermochte; so verjüngten sich doch in jedem
schenalter Wünsche und Hoffnungen und es fehlte n
Versuchen, dass verhasste Joch abzuwerfen, wenn si
fast spurlos vorübergingen; sie vermehrten sich in dem

715] erbeuteten oder nothgedrungener Friedfertigkeit aufopferten Morea und erlangten [1769 f.; 1787; 1797] öffenth und vielfach als gültig anerkannte Rechtsansprüche auf lbsthülfe gegen Räubergewalt; daher kündigte sich laut und tschieden die Theilnahme der europäischen Menschheit an, Griechenland [1821] den Kampf auf Leben und Tod benn und nach ungeheuren Anstrengungen und Aufopferunn, spät genug von christlichen Mächten unterstützt, Freyit errang, unter vielen Wehen und schmerzlichen Erfahrgen einer neu gestalteten Ordnung des gesellschaftlichen bens entgegengehend.

Die geistige und sittliche Bildung des Volkes blieb Jahrnderte lang sehr vernachlässigt; die etwaige Sorge dafür r der, von der Türkischen Regierung begünstigten und bstsüchtig benutzten Geistlichkeit anheim gestellt, welche sserst wenig in dieser Hinsicht leistete; die Mehrheit der lreichen Mönche, welche in Klöstern auf Inseln und Hö nach der Regel des h. Basilios lebten, war so roh, dass le nicht lesen konnten, und beschäftigten sich hauptsächlich Handarbeit. Von den wenigen litterärischen Erzeugnis der griechischen Geistlichen, zum Theile bekannt geeht durch *Mart. Crusius*, betrafen die meisten gewöhnlich ologische Streitfragen oder bestanden höchstens in Chroni, wie eine solche des *Man. Malaxo* [st. 1581] und eine *Theodos. Zygomala* [1580] verfasste Geschichte der Erung Griechenlands vorhanden ist. Die kühnen Unternehngen der Häuptlinge und Freybeuter (Armatolen u. Kleph) in thessalischen Gebirgsgegenden und in Epeiros und Alnien hielten das Volksgefühl aufrecht. Die griechischen stenstriche und Inseln, welche unter Venetianischer Herraft standen, hatten kein besseres Loos, als die übrigen; r genossen die Kinder reicherer Familien den Vorzug, in lien erzogen und gebildet zu werden. Die hier begegnende rftige Litteratur ermangelt aller Volkseigenthümlichkeit und stehet in Nachahmungen oder Uebersetzungen; so Alexans der Makedonier romaisch in reimlosen Versen (aus dem II Jahrh.?) bearbeitet von *Demetrios Zeno* aus Zante (Ve. 152$^{6}_{9}$?), welcher auch die Batrachomyomachie in das ugriechische übertrug; so die Hochzeit des Theseus und r Emilia 12 B. (Vened. 1529); so der aus dem Lat. (1500)

übersetzte Apollonius von Tyrus (Vened. 1603); *Gg Chortatzi's* Trauerspiel Enophile (1585?) u. m. a. Diese, zum kleineren Theile dem Nationalleben nicht fremde, im Ganzen erfolglose Kunstübung dauerte im folgenden Jahrhunderte fort. *Nik. Dhrimitiko* schilderte in einem Idyll (Voskobulo. Vened. 1627) die alten Sitten der Sphachioten; *Vinc. Kornaro* verfasste [vor 1650] das romantische Epos Erotokritos 5 Ges. im Kretischen Dialekte: Ven. 1797. 8; umschrieben v. *Dion. Photinos.* Wien 1818; *Marnos Depharana* Susanna. Ven. 1667. 8; *Mich. Sumachi* a. Zante übersetzte Guarini's Pastore fido. V. 1650 u. m. a. Von diesen sprachlichen Kunstwerken unterscheiden sich sehr zu ihrem Vortheile die kräftigen Volkslieder, welche die kühnen Thaten gleichzeitiger vaterländischer Kämpfer feierten.

Die Verhältnisse des griechischen Volkes wurden etwas günstiger seit der Mitte des XVII Jahrh., indem die Phanarioten, Abkömmlinge alter griechischer Familien, angesiedelt zu Konstantinopel in der Nähe des Patriarchen, als Dollmetscher und Diener des Ministeriums, mit nicht geringen Vorrechten und Begünstigungen angestellt wurden; sie leisteten ihren Landesleuten grosse Dienste, wenigstens bewirkten sie Erleichterungen und wehrten einige drückende Missbräuche ab; aus ihrer Mitte wurden die Hospodare der Moldau und Wallachey [s. 1714] ernannt und als solchen verdankten ihnen die Unterrichtsanstalten in Bukharest und Jassy einiges Gedeihen; von *Alex. Maurokordato*, dem Verfasser einer griechischen Syntaxis (1745), wurde eine griechische Hofschule in Konstantinopel [1700] und gleichzeitig von Makarios eine Unterrichtsanstalt in Pathmos gegründet. — Die kirchliche Litteratur gewann, bey vorherrschender Dürftigkeit eine bessere Richtung; *Kyrillos Lukaris* aus Kreta [geb. 1572; st. 1637], Patriarch zu Alexandria und Konstantinopel, wurde wegen protestantischer Ansichten von Jesuiten und Divan verfolgt; *Metrophanes Kritobulos* Patr. zu Alexandria [1622] macht sich als gelehrten Grammatiker bemerklich: Animadversiones ad J. Meursii Glossarium gr. barb. ed. *J. G. Fr. Franz.* Stendal 1787. 8; *Meletios* [geb. 1661; st. 1714], EB. v. Arta, späterhin zu Athen, schrieb eine alte u. neue Erdkunde (Vened. 1728. F.; verm. v. *Anthim. Gaza.* V. 1807. 4. 8) und eine bis 1700 reichende Kirchengeschichte

Wien 1783. 4); *Chrysanthos Notarà* Einleitung zur Geographie wurde von *J. Nic. Alex. Maurokordato* (Paris 1716. F.) herausgegeben.

In dem XVIII Jahrh. erweiterte sich der griechische Handel beträchtlich, erzeugte Wohlstand und Gewerbfleiss, besonders auf den vorzugweise begünstigten Inseln, namentlich Hydra, und regte eine Nationalthätigkeit an, welche in den folgenden Jahrzehnten durch Erfolge immer gesteigert wurde. Das lebhafte Verkehr mit gebildeten Europäern führte auf Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche, welche bey bisheriger Vereinsamung nicht hatten entstehen können; die Reisen der Griechen nach Italien, Frankreich und Teutschland wurden häufiger und mit ihnen die Ueberzeugung von dem, was den Griechen Noth thue, anschaulicher. Sollten bey den vermehrten und wucherlich belohnten Geschäften, welche mannigfaltige Vorkenntnisse und Fertigkeiten erfoderten, Eingebohrene Hülfe leisten, so musste für angemessenen Jugendunterricht und für Erleichterung der Geistesbildung gesorgt werden; die in christlichen Ländern Gebildeten und die Niederlassungen wohlhabender Kaufleute in Handelsstädten, besonders Venedig, Paris, Wien, Triest, Leipzig, London u. s. w. begünstigten und förderten diese Absicht. Es entstand eine schnell wachsende Neugriechische Litteratur, fasst ausschliesslich auf Uebersetzungen, meist aus dem Französischen, beschränkt, der Mehrheit nach wissenschaftliche Belehrung bezweckend, bald auch auf Unterhaltungbücher, Schauspiele und Romane ausgedehnt. Hiezu wirkte der Patriarch *Samuel* [1767] eifrig mit; er umschrieb in reinerer neugriechischer Sprache mehre Reden des Demosthenes und die Republik und einige Dialogen Platon's; auch sorgte er für Uebersetzungen einiger Voltaire'schen und anderer französischen Schriften; es erschienen, um Einiges anzuführen, 1742 Rollin's alte Geschichte und der Telemach (später übers. v. *Demetr. Panagioti Gobdelas.* Ofen 1801. 2. 8); v. *Spiridion Blandi* das Beaumontsche Magazin f. Kinder. 1793, Ovid's Metamorphosen 1798, Corn. Nepos; er gab auch Chariton's Roman heraus. Vened. 1812. 4; *Demetr. Darvar* umschrieb Theophrast's Charaktere 1795, Xenophon's, Isokrates u. Plutarch's Erziehungschriften 1796, Kebes u. Epiktet 1799 u. m. a.; übersetzt wurden Barthélémy Anacharsis 1797, Four-

croy Chemie 1802, Lalande Astronomie 1803, Goldsm
Griech. Gesch. 1806, Gaspari's Erdkunde 1809, Metzger An-
thropologie 1810, Tennemann's Gesch. d. Philosophie 181
Krug's System d. Philosophie 1820 u. v. a.; die Zahl der Ue-
bersetzungen soll sich auf 3000 belaufen. — Dabey fehlte es
nicht an Original-Schriftstellern: *Eugenios Bulgaris* aus
Korfu [geb. 1716; st. 1806], ein fleissiger und trefflicher Ue-
bersetzer, gab wackere philosophische, geometrische und phy-
sikalische Lehrbücher [s. 1768] heraus; *Anthimios* eine An-
leitung zur Physik 1766; *Nikeph. Theodoki* [geb. 1736; st.
1800] Naturphilosophie 1766, Geographie 1770, Mathematik
1799 u. s. w.; *Greg. Konstantin* mit *Dan. Philippides* eine
neuere Erdkunde 1791; *Greg. Paliauras* Geschichte Altgrie-
chenlands 1806; *Dem. Gobdelas* Algebra 1806, des Lesbier
Theodosios Nautik 1807; *Konst. Kuskurulis* aus Larissa die
Wirkungen der Liebe, einen Roman mit vielen eingestreuten
lyrischen Gedichten: Ἔρωτος ἀποτελέσματα. Wien 1809; *Pe-
reios* Geschichte v. Suli. Vened. 1815; *Steph. Kanellos* [geb.
1790; st. 1823] verbunden mit *Athan. Vogorides* mathema-
tische, physikalische und litterärische Aufsätze u. m. a. Der
ehrwürdige *Adamantios Korai* a. Chios [geb. 1748], hoch-
verdient um Veredelung der neugriech. Schriftsprache, wirkte
von Paris [s. 1802] aus zum Besten seines Vaterlandes, ver-
trat dessen gute Sache und sorgte für viele Abdrücke alter
griechischer Classiker zum Schulgebrauche; *Neophytos Dukas*
liess in Wien den Thukydides 1806, Arrhian 1809, Dion
Chrysostomos, Max. Tyrios 1810, Eutrop u. a. neugriechisch
abdrucken; ähnliche rühmliche Thätigkeit bewiess *Anthim.
Gazes* [geb. 1758; st. 1828], welcher auch die Zeitschrift
Ἑρμῆς ὁ λόγιος 1811 herausgab, welche s. 1816 von *Konst.
Kokkinaki* besser fortgesetzt wurde; noch andere Zeitschriften
Τρόπαιον ἑλλην. 1818 von *Athanasios* Stageirites besorgt, *Mi-
λισσα* ἢ ἐφημερὶς ἑλλην. Par. 1819 u. a. — Die Unterrichts-
anstalten vermehrten und vervollkommneten sich: Kydonia
oder Aivali, eine rein griechische Stadt am jonischen Ufer
erbaut [17$\frac{65}{70}$] von dem Mönch Joannes Oikonomos, erhie
[1803] ein gut eingerichtetes, vielbesuchtes Gymnasium, wel-
ches die Türken [1821] zerstört haben; in Kuru-Tschesm
am Bosphoros wurde [1804] von Demetr. Murusi eine hoh
Schule gestiftet; eine gleiche Unterrichtsanstalt mit 12 Lehrer

wurde [1810] in Bukharest, welches auch eine Gesellschaft der Wissenschaften hatte, errichtet; gelehrte Schulen wurden in Hydra [1812] und in Chios [1815], welches schon früher [1802] eine polytechnische Anstalt hatte, eröffnet. Nicht ohne Einfluss auf Griechenland blieb die durch Grossmuth des Gr. Guilford [geb. 1766; st. d. 14 Oct. 1827] in Korfu [1823] gegründete Universität, mit 16 Lehrstühlen und mit einer, wenigstens in neugriechischer Litteratur vollständigen Bibliothek.

Die Aufregung und Erregbarkeit des Volksgeistes spiegelte sich während der lezten Jahre des XVIII Jahrh. und im Anfange des XIX in Liedern ab, welche die Schicksale und Wagnisse kühner Häuptlinge und Abentheurer oder den Kampf der Sulioten mit Ali Pascha von Janina feierten und Wünsche und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft oder Schmerzgefühle über die freudenlose Gegenwart aussprachen. Nach Verdienst werden in Ehren gehalten die vaterländischen Gesänge des Märtyrers der zu früh und rasch erstrebten Freyheit *Konst. Rhigas* aus Velestini in Thessalien [geb. 1753; st. 1798], welcher mit Hülfe einer weit ausgebreiteten Hetairie die Ketten des Vaterlandes zu sprengen hoffte, aber als Verschwörer von der Oesterreichischen Regierung an die Pforte ausgeliefert und als Verbrecher hingerichtet wurde; er hatte Anacharsis Reisen übersetzt und wohl erfahren in mathematischen und physikalischen Kenntnissen eine Taktik verfasst und eine grosse Karte Griechenlands entworfen; vertraut mit altgriechischer Litteratur, begeistert von den Gedanken an die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes, sang er, ein zweyter Tyrtaios, herrliche Lieder, welche viele Herzen für die neue grosse Zeit gestärkt haben.

Die edelsten Früchte der mit beharrlicher Todesverachtung in schwerem Blutkampfe errungenen Erlösung aus türkischer Knechtschaft wurden zunächst in Vervielfältigung und angemessener Vervollkommnung der Unterrichtsanstalten sichtbar. Eine mit Besorgung des öffentlichen Unterrichts beauftragte Behörde wurde bald [im Frühj. 1824] ernannt; jede Gemeinde sollte eine Volksschule, der Hauptort ein Lyceum, die Provinz eine Universität haben; jezt [1831] bestehen im Peloponnesos und auf Hydra 57 Unterrichtsanstalten, darunter 19 altgriechische Schulen; auf den Inseln 33 Schulen des

wechselseitigen Unterrichts und 15 altgriechische Lyceen; in West-Griechenland 3 Bürgerschulen und 1 Gymnasium; daneben überall mehre Privatschulen; auf Poros ist ein geistliches Seminarium eingerichtet; Buchdruckereyen befinden sich in Aigina und Nauplia; in Aigina ist ein Nationalmuseum für griechische Alterthümer gegründet worden. Nähere Auskunft über alle diese geistige und litterärische Angelegenheiten Griechenlands gibt des wackeren Gelehrten *A. Mustoxides* Zeitschrift *Αἰγιναῖα* 1831.

Von einem Volke, das sein bürgerliches Daseyn so theuer erkauft hat, dem der Rückblick in seine Vergangenheit warnende und erhebende Erinnerungen vorführet und die Gegenwart grosse Pflichten auferleget, ist mit einiger Zuversicht eine reife Entwickelung und eine thatenreiche Zukunft zu erwarten, wenn die Nachweben der leidenschaftlich wild bewegten Zeit überstanden und die trotzigen Ansprüche der Selbstsucht und die tiefgewurzelten sündhaften Herkömmlichkeiten durch Achtung für Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit und durch freyes Selbstbewusstseyn menschlicher Würde und höherer Bestimmung besiegt seyn werden. Erfodert die Entbindung gebildeter und durch gesellschaftliche Verhältnisse begünstigter Völker von veralteten Vorurtheilen und Irrthümern oft mehre Menschenalter, so kann die Selbsterziehung eines durch fremde Schuld und Gewaltthat verwahrloseten und entarteten Volkes nicht in den ersten Jahrzehnten gelingen.

Vgl. *Fabricii* Bibl. gr. 11 p. 770 sq. alt. Ausg.; u. Bibliographia antiq. p. 174 sq. — *J. N. Gesner* de eruditione Graecorum, qui hodie vivunt, contra Helladium u. Paralipomena in Miscellan. Lips. T. 2. — *J. J. Björnstähl* Briefe auf s. ausl. Reisen 6; *Pouqueville* Voyage en Morée. P. 1805 vol. 1 p. 337 sq.; *Bartholdy* Bruchstücke z. näheren Kenntniss des heut. Gr. Berl. 1805; *F. A. Ukert* Gemälde v. Gr. Königsb. 1811; m. a. — **A. Korai* Mém. sur l'état actuel de la civilisation de la Gr. Par. 1803; teutsch in *C. J. L. Iken* Hellenion 1. Lpz. 1822; *Millin* Mag. Enc. A. IV T. 6 p. 289 sq. — Leukothea herausg. v. *C. Iken*. Lpz. 1825. 2. 8 reicher Stoff ohne Ordnung; Verzeichniss der Schriftsteller nnd Bücher das. 2 S. 105 f. 139 f.; Dess. Eunomia. Grimma 1827. 3. 8. — *J. Rizos Neroulos* Cours de litt. gr. moderne. Genf 1826; Ed. II. 1828. 8.

M. Crusius [geb. 1526; st. 1607] Turco-Graeciae ll. VIII, Graecorum status sub imp. Turcico describitur, gr. lat. 84. F.; Germano-Graeciae ll. VI. B. (1585) F.; Acta

et scripta theologorum Wirtemberg. et patriarchae Constantinopolitani gr. lat. Wittenberg 1584. F. —

Ἄσματα καὶ Ποιημάτια διαφόρων. Kosmopolis o. J. 8; Chants populaires de la Grèce moderne rec. et publ. avec une trad. fr. p. *C. Fauriel*. Par. 1824. 2. 8; die meisten dieser Lieder sind aus dem XVIII Jahrh., episch einfach, reich an Wiederholungen, voll kräftigen Naturgefühles und dramatischer Lebendigkeit, grösstentheils in siebenfüssigen Jamben, wechselnd mit Spondeen, Trochäen, auch Anapästen und Daktylen; mangelhafte Reime sind selten.

Die neugriechische Sprache fing an, seit dem XII Jahrh. sich zu gestalten; am reinsten wird sie auf den Inseln des Archipelagus gesprochen; auf den Jonischen Inseln und an der gegenüberliegenden Küste fand bald eine Mischung mit dem Italiänischen statt; in den Provinzen und Städten, welche viele türkische Einwohner haben, sind türkische Worte eingebürgert worden; am verdorbensten ist die Sprache in Athen; Altgriechisch hat sich am längsten in Kreta, minder rein auf Kypros erhalten. *J. M. Lange* Philologia graeco-barbara. Nbg u. Alt. 1708. 4; *Thom. de Paris* Méthode pour apprendre les principes de la langue gr. vulg. Par. 1709. 8; *P. Mercado* nova Encyclopaedia missionis apost. in R. Cypri s. Institutiones l. gr. vulg. Rom 1732. 4; *Antip. Ananias* NGr. Gr. Vened. 1784. 4 u. Ueber d. gr. Partikeln. V. 1764. 8; *Dem. Darvar* Teutsch-Griech. Gr. Wien 1785; Einleit. in d. Gr. Spr. 1798; Gr. Gr. 1806 u. m. a.; *Dem. Vanieri* Comp. di Gr. spiegato in dialetto gr. volg. Triest 1799. 4; **Athan. Christopulos* Gr. d. Aiol. Dorischen Dialekts. Wien 1805. 8; m. a.; *N. Bamba* Grammat. u. Chrestomathie f. gr. Schulen. Chios 1821 f. — *Alessio de Somavera* Thesoro della l. gr. volg. ed ital. Par. 1709. 2. 4; *Spirid. Blandi* Lessico ital. e gr. volg. Ven. 1789; 1806. 8; *Vendoti* Dict. gr. mod. franç. et ital. Wien 1790. 3. 4; **C. Weigel* Neugr. Teutsch Ital. WB. Lpz. 1796. 8. — **A. Korai* *Ἄτακτα.* Par. 1828 f. 2. 8.

Grammatik der Wallachischen Sprache. Wien 1787; Wall. Bulg. Griech. Alban. WB. 1760; *M. C. Bojatschi* Makedon. Wlachische Sprachlehre. Wien 1813. 8; *Sam. Klein de Szad* Elementa l. Daco-Rom. s. Valachicae. Wien 1780; Pesth 1805. 8.

23.

Die **Türken**, welche das arab. Khalifat, dem sie als Söldner dienten, gestürzt hatten und, gedemüthigt von Mogolen, räuberisch erobernd aus Asien nach Europa vorgedrungen waren, machten sich seit dem XV Jahrh. durch wilde Tapferkeit furchtbar und blieben unwandelbar Fremdlinge in dem gebildeteren Welttheile, dem sie sich aufgedrungen hatten, unempfänglich für seine Sitten und Einsichten, unversöhnliche

Feinde des Christenthums und übermüthige Verächter aller Mächte und Völker, denen die Grundsätze des Evangeliums, heilig sind; daher der grosse Bourbon K. Heinrich IV für ewig unvereinbar mit dem Ideal der Europäischen Republik hielt es sie im Staatensysteme zu dulden. Die Roheit des Regierungsdespotismus u. die abergläubische Verstocktheit des Volkes können nur Widerwillen erzeugen und rechtfertigen die Abneigung, welche viele Mahommedaner gegen diese Vertreter des blutig verderbten Islam hegen. Die Nation ist ohne geistige Bildung und ausgeschlossen von Theilnahme an der, welche sich am Hofe und in dessen Umgebung findet; die Ulema oder die zünftigen Theologen und Juristen sind im Alleinbesitze des ärmlich begränzten Kenntnissvorrathes; für sie sind [s. 1327] gelehrte Schulen in grosser Menge (Konstantinopel hat deren mehre als Paris) gestiftet und Büchersammlungen angelegt worden. Dichter, meist nach Persischen Mustern gebildet, und Geschichtschreiber gehören seit Murad I zum Hofgesinde, für welches der Barbar Mohammed II freygebig sorgte und sich dadurch den Ruhm eines Beschützers der Künste und Wissenschaften selbst unter Christen erwarb. Bajased II bestellte Hofdichter und Reichs-Annalisten und unter Soleiman II stieg der Hofprunk mit Litteratur am höchsten. So wie die Macht der hohen Pforte sank, verlohr sich auch die Liebhaberey an litter. Belustigungen. Ueberhaupt muss die edlere Bestimmung der Wissenschaften und Künste ganz vergessen werden, wenn das Schauspiel, gewaltige Wütriche in den, von Entwürfen und Unternehmungen zur Unterdrückung der Menschheit freyen Stunden sich mit Gedichten und gelehrten Spielereyen die Zeit vertreiben und erpresste Schätze an die Vermittler dieser Unterhaltung freygebig vergeuden zu sehen, nicht tiefen Schmerz und Unwillen hervorrufen soll. Das Spiel mit Pferden und Hunden, oder die Kinderey mit holländischen Tulpenzwiebeln hat eben so viel Anrecht auf eine Stelle in der Culturgeschichte, wie solcher Sultanengeschmack. Der türkischen grammatischen, dichterischen und geschichtlichen Werke sind sehr viele, der theologisch-juristischen eine beträchtliche Zahl. — Den Juden wurde [1576] verstattet, eine Buchdruckerey in Konstantinopel anzulegen, in welcher jedoch keine arabische und türkische Bücher gedruckt werden durften. Der

zier Ibrahim gründete [1727] eine türkische Buchdrucke-r, aus welcher zuerst Kitab Lugat Wankuli 1728. 2 F. her-rging und deren lezte Arbeit war Kitab Lisanul agiem et semna 1742. 2 F. Späterhin [1783] ist eine neue Buch-ackerey eingerichtet worden; vgl. das Verzeichniss der in onstantinopel seit 1728 gedr. B. in Leipz. Litt. Z. 1813 No. ; 1820 No. 298 ffl.; das vollständigste und richtigste in *v. ammer's* Gesch. d. Osm. Reiches 7 S. 585 f.

Ch. W. Lüdecke Beschr. d. türk. Reichs. Lpz. 1771 ffl. 3. 8; *Mouradja d'Ohsson* Tableau gén. de l'empire Othoman. Paris 1787. 3. F.; 1788 ffl. 5. 8; t. v. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1788. 2. 8; Tableau hist. de l'orient. P. 1804. 2. 8; mehre Reisebeschr. v. *Eton* u. a.; die reichhaltigsten und glaubwürdigsten Nachrichten über Litteratur und Gelehrtenstand gibt *Jos. v. Hammer's* Gesch. d. Osm. Reiches. Pesth 1827 f. bis jezt 8. 8, worin die Geschichte bis 1774 fortgeführt ist. — *GB. Donado* Letteratura de' Turchi. Vened. 1688. 8; **GB. Toderini* Lett. Turchesca. V. 1787. 3. 8; t. m. Anm. v. *Ph. W. G. Hausleutner*. Königsb. 1790. 2. 8; *Eichhorn* Gesch. d. Litt. 3 Abth. 2 S. 1103 ffl.

Latifi oder biogr. Nachr. von (102) vorzügl. türk. Dichtern (bis 1550) nebst einer Blumenlese aus ihren Werken, übers. v. *Th. Chabert*. Zürich 1800. 8. — Hadschi Chalfa oben 2 S. 67.

Ueber die türkische Sprache, eine Tochter der tatarischen, welche sehr reich, wohllautend, kräftig, in Asien diplomatisch herrschend, auch in Afrika weit verbreitet ist: *Jenisch* Comm. de fatis ling. orient. Wien 1780. F. p. 87 sqq. — *Hier. Megiseri* institutiones l. turc. c. vocab. Lpz. 1612. 8; *J. D. Schieferdecker* Gr. turc. bey Nucleus inst. arab. Lpz. 1695. 8; *F. a Mesgnien Meninski* institutt. l. turc. Wien 1680. F.; cura *A. F. Kollar*. W. 1756. 2. 4; (*P. Holdermann*) Gramm. turque. Konstant. 1730. 4; (*Jos. de Preindl*) Gr. turque avec un vocab. Berl. 1789. 8; *Cos. Comidas de Carbognano* pr. principj della Gr. turca. Rom u. Lpz. 1794. 4; **Amadée Jaubert* nouveaux élémens de grammaire turque. Par. 1823. 4 vgl. Nouv. Ann. des voyages 11 p. 380 sq. — **F. a M. Meninski* Thes. ling. or. s. Lex. arab. pers. turc. Wien 1680. 3 F. u. Complementum Thes. W. 1680. F.; recogn. et auct. (a *B. a Jenisch*, *Fr. de Klezl* u. s. w.). W. 1780 ffl. 4 F.; Scherbi Tobfehi Vebbi. Skutari 1802. 4.

24.

Unter den Juden dauerte litt. Betriebsamkeit fort und ehre ihrer Gelehrten zeichnen sich durch Scharfsinn und rtheilskraft aus, wenn gleich nur Ein Spinoza aus ihrer itte hervorgegangen ist. Die Vorliebe für Beschäftigung it sprachlichen und religiösen Gegenständen hat in neueren

Zeiten sich sehr vermindert; weit mehr wird Philosophie dicin und Mathematik von ihnen bearbeitet. Es wird i gewöhnlicher, dass ihre Jugend christliche Unterrichtsa ten besuchet; die Verbesserungvorschläge der heller G ten haben allmälig Eingang gefunden; der Geist der Me wird reiner und milder.

Die von *Dav. Oppenheimer* in Hannover gesammelte Jüdische Büchersammlung kam in Besitz *Is. Seligmann B Salomon's* zu Hamburg: Catalogus. Hamb. 1785. 4; vgl hist. eccles. T. 4 p. 877 sqq.; s. oben 1 S. 90.

Einige merkwürdige jüd. Gelehrte: *Abraham de B* aus Lecci [st. 1523] Vf. einer reichhaltigen hebr. Gra tik Mikwa abraham. Vened. 1523; Hanau 1594. 4. — *Abrabanel* Philosoph und Arzt, berühmt durch Dialoghi more. Rom 1535. 4; *Vened. 1541. 8 oft; in viele Spr. ül lat. v. *J. C. Saracenus*. Vened. 1564. 8. — *Jacob ben jim* aus Tunis, gel. Kritiker, Corrector in der Bombergi Druckerey, hatte an der von dieser ausgegangenen gr Rabbinischen Bibel (1525; vgl. 1 S. 91) vorzüglichen Ar — *Jacob Tavos* übersetzte den Pentateuch in das Persi mit *Saadias* arab. Uebers. Konstantinopel 1546. F. u. *Walton*schen Polyglotte. — *Elias Levita* aus Venedig [1472; st. 1549] der gelehrteste und geachtetste hebr. (matiker u. Kritiker: Commentar über M. Kimchi Gr. F 1508 oft; Bachur, hebr. Gr. Rom 1518; Mantua 15 hebr. lat. interpr. *S. Münstero*. Bas. 1525. 8; Liber co sitionis hebr. Vened. 1546. 8; Meturgheman, ein Chald. Talm. Rabb. WB. 1541; Vened. 1560. F.; Thisbites, ei WB. hebr. lat. per *P. Fagium*. Issny 1541. 4; hebr. 1601. 4; Masoreth Hammasoreth, Kritik des A. T. hebr. 1538. 4; Bas. 1539. 8; Sulzbach 1769; 1771. 8. — *Isaa ria* aus Jerusalem [geb. 1534; st. 1572] berühmter K list, dessen Vorlesungen von s. vertrautesten Schüler (*Vital ben Joseph* aus Damaskus [geb. 1543; st. 1620] der Aufschrift Etz Chajim Baum des Lebens in 6 Th. g melt worden sind; vieles daraus in *Ch. Knorr v. Ros* Cabbala denudata T. 2. — *Isaak ben Abraham* aus T Litthauen [st. 1594] einer der gewandtesten und von s. bensgenossen am fleissigsten benutzten Gegner des Ch thums: Chizzuk emuna Bollwerk des Glaubens Amst.

k; lat. in *Wagenseil* tela ignea Satanae. Altorf 1681. 4. — *Aaron Aben Chajim* aus Fez, Vf. eines unbeend. gel. Commentars üb. d. ersten Propheten hebr. Vened. 1609. F. u. m.

— *David Ganz* aus Prag [st. 1613] schrieb chronol. Geschichte bis 1592 in 2 B.: Tzemach David. Pr. 1592; verm. Frkf. u. Amst. 1692. 4. — R. *Juda Arie* aus Venedig [st. 1548] hebr. italiän. WB. Ghelud Jehuda. V. 1612; Padua 1640. 4; Gedächtnisskunst Lev arie. V. 1612. 4; Leichenreden u. Gedichte Midbar jehuda. V. 1602. 4; Gesch. der hebr. Gebräuche. V. 1687. 12 oft; franz. v. *R. Simon*. Paris 1710. 12; gab die grosse Rabb. Bibel heraus V. 1617. 4 F. — R. *Menasse ben Israel* aus Lisboa [geb. 1604; st. 1659] gelehrter Polyhistor und sittlich achtungwerth, ungemein vielseitig und fruchtbar: Bestreit. des Christenth. Conciliador o de la conveniencia de los lugares de la s. escriptura. Amsterd. 1632 ffl. 4. 4; Thesouro de las dinim. Amst. 1645. 5. 8; Mikwa Israel, Esperança de Israel. A. 1650. 8; hebr. v. *Elias ben Jacob*. A. 1698; 1703. 8; Nischmad Chajim von d. Unsterblichkeit der Seele. A. 1652. 4; Bibelausg., Predigten, Gedichte, Uebersetz.; vgl. *Paquot* 1 p. 396. — *Benjamin ben Imman. Mussaphia* [st. 1674] gab des Nathan. ben Jechiel Aruch (vgl. oben 2 S. 109) heraus, mit starker Benutzung des Buxtorfschen Lex. chald. talm. rabb. — Des kenntnissreichen Linguisten *David Cohen* de Lara [st. 1674] talm. rabb. WB. ist unbeendet: Cheder Cheuna. Hamb. 1667. F. — *Ben. de Spinoza* s. unten 4 §. 35. — R. *Joseph Athias* [st. 1700] besorgte gute Bibelausg. Amst. 1661; 1667. 2. 8 u. eine jüd. teutsche Bibelübers. A. 1679; 1687. F. — *Schappai ben Joseph* aus Kalisch [st. 1719], welcher an d. eben erwähnten Bibelübers. viel Antheil hatte, sammelte eine übermass reiche Rabbinische Bibliothek in 4 Th. nach systematischer Ordnung: Stifte jescenim. Amst. 1680. 4. — *Salomon Salmun* [1753] geschätzter geistl. Redner; *Aaron Sal. Gumperz* Lehrer Moses Mendelson's; *M. Mendelson* oben S. 410. — *Mardochai Gumpel* bekannt durch eine Encyklopädie der Mathematik u. Philosophie: Maamar attora vechochma. Lond. 1771. 4 und eine Uebers. des Salomonschen Predigers: Tokachad meghilla. Hamb. 1784. 4. — *Salomon Maimon* aus Neschwitz in Litthauen [geb. 1753; st. 1800] tiefer Selbstdenker: More Nebuchim. Berlin 1791. 4; v. a.; Lebensgesch.

v. ihm selbst. B. 1702 f. 2. 8. — *Naphtali Herz (oder Hartwig) Wessely* aus Hamburg [geb. 1725; st. 1805] glücklicher Dichter, am berühmtesten durch die Moseide; Schire Tepheret. Berl. 1788. 8; teutsch m. Anm. B. 1788. 8; hebr. Sittenlehre, Uebers. u. m. a. — Der philos. Arzt *Marcus Herz* aus Berlin [geb. 1747; st. 1803]: Briefe an Aerzte. B. 1777 2. 8; Vers. über d. Schwindel. B. 1786; 1791. 8 m. a. — *Isaak Abraham Euchel* aus Kopenhagen [geb. 1758; st. 1804] hochverdient um geistige und sittliche Bildung s. Glaubensbrüder: *der Sammler. Königsb. u. a. 1784 fll. 7. 8; Gebete. K. 1787; Berl. 1799. 8; Spr. Salomons. K. 1790. 8 m. a. — *J. Wolff* a. Dessau [geb. 1762; st. 1826] hielt die erste teutsche Predigt [1808], u. arbeitete unverdrossen an der Veredelung seines Volkes: Antheil am Sammler; Sulamith 1806; m. a.; *David Friedländer*; *Moses Hirschel*; *Sim. Hochheimer*; *L. Bendavid*; *Maim. Fränkel* u. v. a.

25.

Die litt. Cultur der aussereuropäischen Völker ist von geringem Umfange, in der Regel auf Hof und Priesterschaft beschränkt, wenn sie heimathliche Eigenthümlichkeit behauptet, oder von europäischen Mittheilungen abhängig, wo sie neu gegründet ist. In Persien erhält sich die Liebe zur Dichtkunst und Geschichte, wovon durch Britten immer mehr zu unserer Kunde gelangt. In Süd-Asien und auf den Inseln sind die Britten geschäftig, um Denkmäler der Sprache und Kunst aufzufinden und auszulegen, die Wissbegierde der Eingebohrnen zu wecken und sie mit nützlichen Kenntnissen und Erfahrungen bekannt zu machen; bis jezt hat Europa hiedurch mehr gewonnen als Asien. Sina beharret in einseitiger, alles Fremde und Neue ausschliessender Eigenthümlichkeit; doch scheint hie und da Ueberdruss daran hervorzubrechen; *Timkowski's* Reisebeschreibung gibt weitere Auskunft und durch *Abel Remusat* wird Sinesische Litteratur in Europa bekannter.

Afrika ist im Ganzen sehr arm an geistiger Bildung; doch wirket das lebhaftere Verkehr mit Europäern an den Küsten schon folgenreich. Die Bildsamkeit der Neger kann vielfach wahrgenommen werden, vgl. *H. Grégoire* de la lit-

érature des Nègres. Paris 1808. 8. Zu Aegyptens höheer Civilisation sind begründete Hoffnungen vorhanden.

Der oft eben so einseitig gepriesene als geschmähete, von Wenigen so unbefangen, wie vom Herzog *Bernhard* von Weimar gewürdigte Nordamerikanische Freystaat schliesset sich in Sitten und Kenntnissen an England an; Gelehrsamkeit und Kunst sind kaufmännischer Selbstsucht untergeordnet und der reine Sinn für höhere Bildung ist nur in Wenigen entwickelt; aber das Unterrichtswesen (S. 52) wird vervollkommnet, die Buchdruckereyen vermehren sich, es erscheinen viele Bücher und (jezt gegen 1000) Zeitschriften; für den Buchhandel sind [1802] Messen eingerichtet worden. Mathematik, Naturkunde, Medicin, Landwirthschaft u. Politik werden mit dem meisten Erfolge bearbeitet und durch gelehrte Gesellschaften (s. S. 62. 63; vgl. Blätter d. litt. Unterh. 1827 Jan. S. 100 f.) gefördert. Die dichterische Thätigkeit vermehret sich; an Romanen ist kein Mangel; die Bühne hält sich in dem Zustande der Mittelmässigkeit. Europäische Kenntnisse und Musterschriften finden dankbare Aufnahme. Vgl. *C. Sidons* d. verein. Staaten v. Nord-Amerika 1 S. 80 f. — Süd-Amerika wird in litterärischer Hinsicht von Spanien und Portugal noch lange abhängig bleiben; die herkömmliche Geschäftsprache entscheidet. Zur wahren Theilnahme der Eingebohrnen an geistigen Bestrebungen werden vielleicht Jahrhunderte erfodert.

Auch Süd-Indien wird fortschreitend mit gesellschaftlicher Bildung ausgestattet und zu geistigem Genusse vorbereitet.

Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze.

III. Bd.

S. 6. Z. 17. v. u. l. guten st. gutem.
— 9. — 21. l. geistlichen st. geistigen.
— 14. — 7. v. u. l. wem st. wenn.
— 41. — 9. — *Rosleben 1554 gest. von Heinr. v. Witzleben vgl. B. Wilhelm Gesch. 1. Querfurt 1826. 4.
— 86. — 16. l.: bis 1831. 12. 4 st. 8. 4.
— 89. — 3. v. u. H. O. Fleischer Catalogus codd. ms. orient. bibl. Dresd. Acced. F. A. Ebert Cat. codd. ms. or. bibl. Guelferbytanae. Lpz. 1831. 4.
— 90. — 17. vgl. oben Dresdeu.
— 110. — 11. muss also gelesen werden: Poëmata *1731. 4; 1751. 8; vgl. Budik 1 S. 56 f. —
— 123. — 7. l. eines jungen Bauern st. eines junges Bauers.
— 125. — 1. v. u. teutsch von J. D. Gries. Stuttg. 1831 f. 3. 8.
— 128. — 17. hinter Pellico l. (Op. ined. Turin 1830. 2. 8.)
— 145. — 3. restituita alla lezione originale dal Fr. Tasi. Florenz 1829. 3. 8.
— 232. — 19. Mémoires, Correspondance et Ouvrages inédits 1759 à 1780. Paris b. Paulin 1830. 4. 8.
— 257. — 4. v. u. l. Coyer st. Goyer.
— 271. — 13. muss vor 1780 hinzugefügt werden: st.
— 288. — 3. l. Bettler Oper st. Balladen-Oper.
— 294. — 3. l. 1709 st. 1729.
— 306. — 1. v. u. l. Nathan. st. Nathan.
— 359 — 9. Th. 4. 1831.
— 370. — 6. v. u. l. Seiten st. Zeiten.

S. 385. Z. 18. l. reinlicher st. reimlicher.
— 387. — 11. st. d. 22 März 1832.
— 413. — 8. st. d. 3. Febr. 1832.
— 416. — 14 u. 13. v. u. sind: Schr. hinter Zschokke zu hinter Schmidt-Ph. zu setzen.
— 472. — 5. l. Bengt st. Bened.
— 504. — 4. v. u. Vorzüglich empfehlenswerth sind Th. Kind Beyträge zur besseren Kenntniss des neuen Griechenlands in hist. geogr. u. litterärischer Beziehung. Neustadt a. d. O. 1821. 8.

